Die
Internationale in Amerika

Ein Beitrag
zur Geschichte der Arbeiter-Bewegung
in den Vereinigten Staaten

Von

Hermann Schlüter

Chicago
Deutsche Sprachgruppe der Sozialist. Partei der Ver. Staaten
1918

Inhalts-Verzeichnis.

Zweiter Teil.

Die Internationale Arbeiter-Assoziation.

Dritter Teil.

Internationale und Gewerkschaftsbewegung.

Vorwort.

Die Geschichte der Internationalen Arbeiter-Assoziation ist noch zu schreiben. Was bisher aus dieser Geschichte aufgezeichnet wurde, geht über Bruchstücke kaum hinaus, beschränkt sich in der Hauptsache auf Episodenschilderung.

Der Einfluß der Internationale auf die Entwicklung der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung in den einzelnen Ländern wurde bisher nur vereinzelt untersucht. Dieser Einfluß ist viel größer gewesen, als man in der Regel annimmt und selbst von Freunden der Arbeiterbewegung wird er häufig unterschätzt; ja er ist oft genug vollständig in Vergessenheit geraten.

Dieser Einfluß der Internationale auf die Entstehung und Entwicklung der Arbeiterbewegung der einzelnen Länder ist festzustellen, ehe an eine allgemeine Schilderung der Bedeutung der Internationalen Arbeiter-Assoziation, an eine allgemeine Geschichte dieser berühmten Gesellschaft gedacht werden kann.

Im vorliegenden Bande ist der Versuch gemacht, diesen Einfluß der Internationale auf die allgemeine Arbeiterbewegung der Vereinigten Staaten festzustellen und gleichzeitig die historischen Vorgänge zu schildern, die im Rahmen und im Zusammenhang mit dieser Assoziation sich abspielten.

In gewissem Sinne ist der vorliegende Band eine Fortsetzung meiner im Jahre 1907 im Verlage von J. H. W. Dietz in Stuttgart erschienenen Schrift „Die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung in Amerika." Die politischen Verbände der deutschen Arbeiter in den Vereinigten Staaten gingen nach dem Bürgerkriege nahezu völlig auf in der Internationale, während die Mitglieder dieser Assoziation die deutschen Gewerkschaften des Landes derart beeinflußten, daß die Ideen und Anschauungen der Internationale in diesen Organisationen maßgebend wurden. Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in den Ver-

einigten Staaten vom Ende der sechziger bis Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ist deshalb nur in der Geschichte der Internationale in Amerika zu verfolgen, ja, diese Geschichte der Internationale w a r schließlich die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in diesem Lande.

Was für die Schrift galt, die diesem Bande vorausging, daß sie nämlich zum Teil dazu dienen sollte, das historische Material, das zerstreut umherlag, zu sammeln und vor dem Untergang zu bewahren, das gilt auch von der vorliegenden Schrift. Das ist auch der Grund, daß ich stets, wo es irgend anging, Schriftstücke und Dokumente reden ließ, offizielle Auslassungen also ihrem Wortlaut nach gab, anstatt eine Skizze ihres Inhalts zu geben. Das mag dem Inhalt des Buches hie und da ein etwas trockenes Gepräge geben, ließ sich aber nicht umgehen, wollte man die offiziellen Aktenstücke, die in Briefen, schriftlichen Aufzeichnungen aller Art und Zeitungsartikeln verstreut und meistens unzugängig sind, der Nachwelt erhalten.

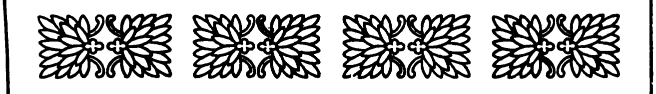
Die bisherigen Schilderungen über das Wirken der Internationale in Amerika sind in der vorliegenden Schrift nur wenig berücksichtigt worden. Für die Jahre von 1870 bis 1876 standen mir die Briefschaften und offiziellen Protokolle der Internationale und ihrer New Yorker Behörden während dieser Zeit zur Verfügung, die sich im Besitze von F. A. Sorge befanden und die die denkbar besten Quellen für eine Geschichte der Internationale in Amerika bilden. Außerdem sind die deutschen Arbeiter-Zeitungen in New York aus jener Zeit, die „Arbeiter-Zeitung" (1873 und 1874), der „Sozial-Demokrat" und die „Arbeiterstimme" benutzt worden. Für die Zeit des Bürgerkrieges und der sechziger Jahre überhaupt sind mir neben einigen deutschen und englischen Arbeiterzeitungen New Yorks, Flugschriften, Statuten, Protokolle, Briefe. etc., als Quellen zur Verfügung gestanden.

Ich bin mir wohl bewußt, daß das Material, das in dieser Schrift geboten wird, von sehr verschiedenem Werte ist. Die Rolle, die die Internationale während des Nordamerikanischen Bürgerkrieges gespielt hat; das heldenmütige Einstehen der Arbeiter Englands für den Norden unter Einfluß der Leute, die später den Generalrat der Inter-

nationalen Arbeiter-Assoziation bildeten; das Verhalten des Generalrats selbst während des Bürgerkrieges; der Dank, den Abraham Lincoln den Arbeitern Englands und dem Generalrat der Internationale abstattete für die Dienste, die diese der Sache des Nordens, der Union geleistet hatten — all das sind Vorgänge, deren Schilderung nicht bloß für die Mitglieder der Arbeiterklasse, sondern auch für die Allgemeinheit Interesse haben; umsomehr, als die bürgerliche Geschichtsschreibung sich mit Erfolg bemüht hat, durch ein infames Totschweigesystem diese ruhmreichen Seiten der Geschichte der Arbeiterbewegung in Vergessenheit geraten zu lassen. Aber auch die manchmal recht unerquicklichen Seiten der Geschichte der Internationale, die von den Zersetzungserscheinungen der Organisation, von Streitereien und kleinlichen persönlichen Gegensätzen aller Art berichten, sind trotzdem nicht ohne Interesse, ja, manchmal nicht ohne Wichtigkeit. Man kann oftmals mehr lernen aus historischen Vorgängen, deren Nachahmungen sich von selbst verbieten, als aus Ereignissen, die Einem öfter als „gutes Beispiel" vor Augen geführt werden.

Jedenfalls — ich habe es mit Bezug auf das gegebene Material mit Gustav Jaeckh gehalten, der in seinem Buche über denselben Gegenstand die Meinung ausspricht, daß nichts unbedeutend ist in jener ereignisreichen und entscheidungsvollen Zeit, die die Jahre des Wirkens der Internationale umfaßt. Ich habe deshalb auch das anscheinend Unbedeutende, ja Unerquickliche, nicht fortlassen wollen, um so weniger, als die Vorgänge, auf die es sich bezieht, von Einfluß waren auf die Neubildungen, die sich auf dem Gebiete sozial-politischer Organisation vollzogen, von Einfluß auch auf die Entwicklung der gewerkschaftlichen Bewegung des Landes.

Der Verfasser.



1. Kapitel

Allgemeine Lage

1. Stand der Organisation.

Die wirtschaftliche Krise von 1857 hatte den schwachen Anfängen der Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten schwere Schläge beigebracht. Es bestanden schon gewerkschaftliche Organisationen, ja, sogar schon nationale Verbindungen einzelner Gewerbe, wie z. B. jene der Buchdrucker und der Hutmacher, aber bedeutenden Einfluß besaßen sie nicht, und Schlägen, wie die soeben erwähnte Krise sie brachte, waren sie nicht gewachsen.

Die Schwäche der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung jener Zeit war auf die verhältnismäßig geringe industrielle Entwicklung des Landes zurückzuführen. Eine großkapitalistische Industrie bestand eigentlich nur in den Neu-England-Staaten, in Massachusetts, in Rhode Island, in Connecticut. Industriearbeiter im heutigen Sinne waren deshalb in der Hauptsache auch nur dort zu finden. Die Farmer, die Ackerbauer bildeten die Masse der Bevölkerung. Die Warenproduktion wurde zum großen Teil noch handwerksmäßig betrieben. Unter den Handwerkern befanden sich verhältnismäßig wenig Amerikaner. Diese konnten im Ackerbau, im Handel, im Verkehr infolge ihrer besseren Kenntnisse des Landes und der Sprache leichteren Erwerb finden, als in der Fabrik und in der Werkstatt, wenigstens außerhalb der drei genannten Neu-England-Staaten. Für die „ungelernte“ Arbeit lieferten die eingewanderten Irländer hauptsächlich die Arbeitskraft, in den handwerksmäßigen

Berufen die Deutschen. Die gewerkschaftlichen Organisationen der deutschen Arbeiter hatten deshalb damals auch eine weit größere Bedeutung innerhalb der bestehenden Arbeiterorganisationen, als später. Allen Gewerkschaften haftete, der industriellen Entwicklung entsprechend, ein gewisser handwerksmäßiger Charakter an. Erst nach und nach wandelten sich diese Gewerkschaften — soweit sie bestehen blieben — zu Organisationen moderner Industriearbeiter um.

Es dauerte fast zwei Jahre, ehe sich die Arbeiterorganisationen von den Schlägen der Krise von 1857 erholt hatten. Dann wurde es etwas lebhafter. In New York organisierten sich um diese Zeit die deutschen Schreiner, Pianomacher, die Zigarrenarbeiter u. a. Lokale Organisationen, deutsche und englische, wurden in allen größeren Städten gebildet. Nationale Gewerkschaftsverbände wurden ins Leben gerufen. Die Eisen- und Stahlarbeiter hatten 1858 damit den Anfang gemacht, indem sie sich einen Nationalverband unter dem Namen "Sons of Vulcan" (Vulkanssöhne) schufen. Im März 1859 folgten — auf einer Konvention in Philadelphia — die Maschinisten und Schmiede; dann, im Juli, in derselben Stadt die Eisengießer, die Iron Molders. Im folgenden Jahre — 1860 — betrug die Zahl der Gewerbe, die in den Vereinigten Staaten sich nationale Verbände geschaffen hatten, schon sechsundzwanzig.*)

Von diesen gewerkschaftlichen Nationalverbänden, die kurz vor dem Bürgerkrieg entstanden, sind besonders jene der Maschinisten und Schmiede (Machinists und Blacksmiths) und jene der Eisengießer und Former von Interesse, weil sie unter dem Einfluß von Leuten standen, die später in der amerikanischen Arbeiterbewegung eine bedeutende Rolle spielten.

Im Frühjahr 1859 brachen an verschiedenen Plätzen Streiks der Eisengießer aus. Die Unternehmer lehnten die Forderungen ihrer Arbeiter ab und bildeten für die östlichen und mittleren Staaten der Union einen National-Verband, die "National Founders' League". Dieser Un-

* S. Ely: The Labor Movement in America. New York, 1886. S. 60.

ternehmer-Verband suchte Arbeiter vom Auslande zu importieren, um so die streikenden Arbeiter zu Paaren zu treiben. Es war ein Arbeiter dieses Gewerbes, der Eisengießer William H. Sylvis in Philadelphia, der die Pläne der Unternehmer seiner Geschäftsbranche durchschaute und der beschloß, ihnen entgegen zu wirken. Er suchte die verschiedenen lokalen Organisationen seines Gewerbes zusammen zu bringen zu dem Zwecke, dem nationalen Verband der Unternehmer einen nationalen Verband der Arbeiter entgegen zu stellen. Als Erfolg seiner Bemühungen trat am 5. Juli 1859 die "Iron Molders' Convention" in Philadelphia zusammen und bewerkstelligte eine feste Organisation des Gewerbes.

Die Konvention erwählte ein Komite, das eine Adresse an die Eisengießer der Vereinigten Staaten entwerfen sollte. Diese Adresse wurde von Sylvis verfaßt. Sie ist von Interesse, weil sie einen Einblick gibt in die Auffassungen und Ideen, die damals in amerikanischen Arbeiterkreisen herrschten.

Es hieß in dieser Adresse u. a.: „Reichtum ist Macht, und die praktische Erfahrung lehrt uns, daß er eine Macht ist, die nur zu oft zur Unterdrückung und Erniedrigung der Arbeiter gebraucht wird. Das Kapital des Landes konzentriert sich mehr und mehr in die Hände einiger Wenigen und in dem Verhältnis, in dem der Reichtum des Landes zentralisiert wird, wächst seine Macht, und die arbeitenden Klassen verarmen. Wir, als Männer, die mit den ernsten Wirklichkeiten des Lebens zu kämpfen haben, wir haben die Pflicht, diesen Tatsachen gerade ins Gesicht zu sehen. Es hilft nichts, der Frage aus dem Wege zu gehen. Ueberlege jedermann in ehrlicher und aufrichtiger Weise die Sache und dann handle er seiner Ueberzeugung gemäß. Welche Position nehmen wir, die Handwerker Amerikas, in der Gesellschaft ein? Erhalten wir eine Gegenleistung für unsere Arbeit, genügend, uns eine verhältnismäßige Unabhängigkeit und Respektabilität zu bewahren, genügend, die Mittel zu beschaffen, mit denen wir unsere Kinder erziehen und sie befähigen, ihre Rolle in dem Drama dieser Welt zu spielen? Oder sind wir gezwungen, demütig bittend unser Knie vor dem Reichtum zu beugen und durch unprofitable Frohn ein Leben zu erwerben, das durch die Abwesenheit

aller Freuden nur die Ketten fühlen läßt, die uns an unser Schicksal binden?" *)

Unter der Betonung des Satzes, daß in der Vereinigung die Macht der Arbeiter liegt, fordert Sylvis dann seine Gewerksgenossen auf, dem neuen Bunde beizutreten.

Der Verfasser dieses Aufrufs, der schon damals in so klarer Weise die Stellung der Arbeiter gegenüber dem Kapital zu betonen wußte, wurde in der nächstjährigen Konvention seines National-Verbandes, die im Januar 1860 in Albany im Staate New York stattfand, zum Beamten der Organisation gewählt, als welcher er nicht blos, wie wir sehen werden, in seinem Verbande, sondern in der ganzen amerikanischen Arbeiterbewegung eine bedeutende Rolle spielte.

Neben dem National-Verbande der Eisengießer waren zu jener Zeit die Organisationen der Maschinisten und Schmiede besonders tätig, wie auch jene der Schiffsbauer. Beide Gewerke debattierten schon damals eifrig den Achtstundentag. Auf der Jahreskonvention der ersteren tauchte schon die Forderung eines gesetzlichen Achtstundentages von bundeswegen auf, und die Schiffsbauer errangen stellenweise den Achtstundentag schon infolge ihrer starken Organisation. Auch in den übrigen englischsprechenden Gewerkschaften herrschte kurz vor dem Ausbruch des Krieges ziemlich reges Leben, ebenso in den Gewerkschaften der eingewanderten deutschen Arbeiter.

Weniger günstig stand es mit den politischen Arbeiterorganisationen, von denen nur wenige deutsche bestanden. Diese litten sehr unter der Agitation gegen die Sklaverei und unter den drohenden politischen Verhältnissen. In New York bestand der „Arbeiterbund", der aber mehr unter dem Einfluß radikal-bürgerlicher Achtundvierziger stand, als unter dem Einfluß radikaler Arbeiterideen. Dasselbe galt von dem Organ dieser Organisation, der „Sozialen Republik". In Chicago bestanden deutsche Arbeiterorganisationen, die mit dem New Yorker „Arbeiterbund" Verbindung hatten. Hier hatten noch Schüler von Karl Marx Einfluß, besonders Joseph Weydemeyer, der Redakteur eines

* Life, Speeches, Labors and Essays of Wm. H. Sylvis. By his brother, James C. Sylvis, Philadelphia, 1872, p. 31.

Arbeiterblattes, „Stimme des Volkes", war, das von dem Zentralkomite der deutschen Arbeiterorganisationen Chicago's herausgegeben wurde.

Sowohl die „Soziale Republik" als auch die „Stimme des Volkes" gingen im Laufe des Jahres 1860 ein. Der drohende Konflikt zwischen dem sklavenhaltenden Süden und dem Norden der „freien Arbeit" verdrängte alle anderen Fragen und machte eine politische Arbeiterbewegung zunächst unmöglich, während, wie wir gesehen haben, die gewerkschaftliche Bewegung verhältnismäßig lebhaft war.

Das war der Stand der Dinge, als die Wahl Lincolns im Herbste 1860 die Südstaaten veranlaßte, ihren Austritt aus der Nordamerikanischen Union zu erklären und damit den Bürgerkrieg zu beginnen.

---

2. Beschleunigte Entwicklung.

Der Ausbruch eines Krieges, wie es der Kampf des amerikanischen Nordens mit dem Süden war, der tatsächlich die Existenz des gesamten Staatswesens bedrohte, mußte naturgemäß die industrielle Tätigkeit des Landes und damit auch die Arbeiterbewegung aufs tiefste beeinflussen. Tatsächlich machte sich denn auch zu Beginn des Kampfes eine allgemeine Erschütterung aller Industrien bemerkbar und die Arbeiterorganisationen litten schwer; viele von ihnen verschwanden im Laufe der ersten Jahre des Krieges vollständig.

Die Stellung der Arbeiter zum Sezessionskriege war durchaus keine einheitliche. Im allgemeinen darf man sagen, daß die Lohnarbeiter des Nordens wie des Südens Gegner der Negersklaverei waren, jene des Südens aber einen bitteren Rassenhaß gegen die Neger hegten. Zu Beginn des Krieges trat die Frage der Sklaverei zunächst zurück vor der Frage der Aufrechterhaltung der Union, die durch den Austritt der Südstaaten bedroht war. Wenn auch die Sklavereifrage der ganzen Sezessionsbewegung zu Grunde lag, so taten die Politiker in Washington doch alles, um der Sache ihre Klarheit zu nehmen, und den ausbrechenden Kampf nicht als Kampf gegen das wirtschaftliche Institut der

Negersklaverei, sondern als Kampf um eine politische Form, den Bestand der Union nämlich, erscheinen zu lassen.

Die Arbeiterorganisationen des Südens, soweit solche vorhanden, waren durchaus nicht für den Kampf ihrer Staaten gegen die Union eingenommen, und es ist hervorzuheben, daß sie anfangs allgemein für die Aufrechterhaltung der Union und gegen die Sezessionsbewegung der herrschenden Klasse ihres Staates eintraten. Aber auch die Gewerkschaften des Nordens standen dem ausbrechenden Kampfe durchaus nicht mit Begeisterung gegenüber.

Einige einflußreiche Vertreter der Gewerkschaften versuchten, die Arbeiterklasse des Landes zu veranlassen, ihren Einfluß gegen den Krieg geltend zu machen. Besonders tätig unter ihnen war Sylvis. Dieser hatte mit anderen Mitgliedern der Eisengießer-Union eine Zusammenkunft in Louisville, Kentucky, veranstaltet, wo Resolutionen angenommen wurden, die erklärten, daß die Arbeiter, ganz gleich welcher politischen Partei sie angehörten, der Ueberzeugung seien, daß der Wohlstand des Landes und die Hoffnungen der Zukunft auf der Aufrechterhaltung der Union beruhten.*) Die Wahl Abraham Lincolns sei ihrer Meinung nach durchaus kein Grund, die bestehende Regierungsform zu ändern.

Die Beschlüsse dieser Versammlung von Arbeitern in einem südlichen Staate forderten weiter die Arbeiter des ganzen Landes auf, in jedem Kongreßdistrikt Versammlungen abzuhalten, und die Resignation all jener Kongreß-Vertreter in Washington zu fordern, die durch ihre Haltung den Bestand der Union gefährdeten. Zum Schluß wurde hervorgehoben, daß die Handwerker Kentuckys für die Aufrechterhaltung der Union seien, sich aber nicht als demütige Untertanen betrachteten. Sie wüßten, welche Rechte sie hätten, und sie seien deshalb auch entschlossen, ihre Rechte außerhalb der Union oder in ihr aufrecht zu erhalten.

Sowohl im Süden als auch im Norden wurden ähnliche Versammlungen von den organisierten Arbeitern abgehalten und ähnliche Erklärungen abgegeben. Das führte schließlich zur Abhaltung einer Arbeiterkonvention in Philadelphia, die

---

* Life, Speeches, Labors and Essays of William H. Sylvis. Philadelphia, 1872, p. 42 ff.

am 22. Februar 1861 dort zusammentrat. Der Aufruf zur Abhaltung dieser Konvention ging von Louisville, Kentucky, aus.

Der Besuch der Konvention war nicht der, den man erwartet hatte, obgleich Delegaten aus vielen Staaten anwesend waren. Unter den Anwesenden war Sylvis einer der Tätigsten. Auch der Zuschneider Uriah S. Stephens, der spätere Gründer der "Knights of Labor", des Ordens der Arbeitsritter, befand sich unter den Delegaten. Man beschloß, ein Komite von 34 — für jeden der damaligen Staaten der Union einen Vertreter — zu ernennen, das Versammlungen und Demonstrationen im Sinne der Einberufer der Konvention veranstalten sollte. Die Verhandlungen schlossen mit einer großen Parade der Arbeiter und einer Massenversammlung, auf der seitens der Redner betont wurde, daß die organisierte Arbeiterschaft gewillt sei, ihre politischen Differenzen zu opfern, um den Bestand der Union zu sichern.

Sylvis hatte einige Tage vor dieser Konvention, am 12. Februar, sich in einer Arbeiterzeitung in Philadelphia, in der "Mechanics' Own", über die Aufgaben derselben ausgelassen. Nachdem er betont hatte, daß die bevorstehende Konvention eine Arbeiter-Konvention sein werde, erklärte er, daß „unter der Leitung politischer Demagogen und Verräter, die über das ganze Land, im Norden und Süden, Osten und Westen, tätig sind, das Land so rasch als möglich zum Teufel geht." „Wenn die Massen sich nicht in ihrer Macht erheben und ihren Repräsentanten lehren, was zu tun ist, so wird das gute alte Schiff (die Union) zu Grunde gehen." Der Brief empfahl noch die Abhaltung von Versammlungen, in denen für die Aufrechterhaltung der Union agitiert werden sollte.

Das Komite von 34, das seitens der Konvention in Philadelphia eingesetzt war, setzte nach Schluß der Verhandlungen seine Tätigkeit fort und hielt verschiedene Sitzungen ab. In einem Briefe vom 23. März äußerte sich Sylvis, der korrespondierender Sekretär des Komites war, über dessen Aufgabe dahin, daß er die Organisation der industriellen Klassen in Stadt und Staat vervollständigen und fortsetzen soll zu dem Zwecke, Männer, die als ehrlich und fähig bekannt sind, in die Stellungen des öffentlichen Vertrauens

hineinzubringen. Männer, die die wahren Bedürfnisse des Volkes kennen und die uns unseren Wünschen entsprechend vertreten; Männer, die die Politik nicht als Geschäft betreiben, Männer, die nicht gegen eine Belohnung bloße Werkzeuge verdorbener Korporationen und autokratischer Monopole werden; Männer, die ihre Zeit und Kraft der Schaffung guter Gesetze widmen."

Die Tätigkeit Sylvis' und des 34er Arbeiter-Komites änderten den Gang der Dinge natürlich nicht. Die Arbeiterklasse war viel zu unentwickelt, als daß die Betonung ihrer Klasseninteressen irgendwelchen Eindruck hätte machen können. Und selbst wenn die Arbeiter besser organisiert, kräftiger entwickelt, wenn sie eine stärkere Gesellschaftsschicht gebildet hätten, so wäre ihr Vorgehen doch vergeblich gewesen, schon deshalb, weil sie zu spät in ihrer Tätigkeit einsetzten. Der Staat Süd-Carolina hatte schon am 30. Dezember 1860 seinen Austritt aus der Union erklärt. Fünf weitere Staaten waren im Laufe des folgenden Monats dem gegebenen Beispiele gefolgt. Die Anti-Sklaverei-Leute im Norden, wie das Sklavenhalter-Element im Süden arbeiteten gewaltsam auf den Konflikt hin, sodaß die Versuche der nur schlecht organisierten Arbeiter zur Verhinderung des Kampfes fruchtlos sein mußten. Das Unheil ging also seinen Gang, wenn man von geschichtlich notwendigen Kämpfen als Unheil reden darf. Am 12. April schon feuerten die Sezessionisten auf das Fort Sumter am Hafen von Charleston. Der Rebellionskrieg, der zur Vernichtung der Negersklaverei führen sollte, hatte begonnen.

Zunächst litt die industrielle Tätigkeit des Landes sehr und die Arbeitslosigkeit wurde allgemein, was die Schaffung der Armee des Nordens sehr erleichterte, da die Arbeitslosen willig in die Reihen der Kämpfer eintraten. Die Arbeiterorganisationen litten unter der Arbeitslosigkeit, teils auch dadurch, daß ihre Mitglieder so zahlreich dem Rufe zu den Waffen folgten, sodaß viele Organisationen alle Mitglieder verloren. Besonders waren auch viele Gewerkschaftsbeamte und Arbeiterwortführer zur Stärkung der Armee tätig, indem sie aus ihren Organisationen und Werkstätten militärische Kompagnien rekrutierten, in denen sie selbst führende Rollen übernahmen. Eine Gewerkschaft in Philadelphia trat vollzählig in die Armee ein, was durch den folgenden

Vermerk im Protokollbuch eingetragen wurde: „Da beschlossen wurde, daß wir uns bei Onkel Sam für den Krieg einreihen lassen, so ist diese Gewerkschaft vertagt, bis der Bestand der Union entweder sicher oder wir geprügelt sind.“*)

Die Einreihung so vieler Tausende von Arbeitern in die Armee verminderte das Angebot von Arbeitskräften natürlich gewaltig. Das Heer der Arbeitslosen schwand bald. Der Bedarf für Heer und Flotte, Kriegsausrüstung, Waffen, Ernährung und die tausenderlei Bedürfnisse eines großen Heeres erforderten produktive Arbeit. Der Bedarf der Armee diente als Stimulus für die darniederliegende Industrie und bald zeigte sich wieder eine rege Tätigkeit in allen Arbeitszweigen. Die vermehrte Arbeitsgelegenheit brachte für die Arbeiter zwar eine Erhöhung der Löhne, aber Hand in Hand mit dieser vermehrten Arbeitsgelegenheit ging eine andere wirtschaftliche Erscheinung, die auf eine Verschlechterung der Arbeiterlage hinwirkte. Der Krieg kostete Geld; er schluckte ganz enorme Summen. Im Jahre 1861 betrugen die Kosten, die die Regierung in Washington für Armee und Marine aufzubringen hatte, $35,389,000; im folgenden Jahre schon $431,813,000 und 1865 gar $1,153,307,000. Insgesamt belief sich die Summe der Kriegsrüstungen des Nordens in den fünf Kriegsjahren von 1861 bis 1865 auf $3,063,180,000.**)

Diese ungeheuren Summen mußten gedeckt werden. Man machte Schulden, man griff zur Ausgabe von Papiergeld. Aber der Ausgang des Kampfes war ungewiß, und ungewiß deshalb auch, ob der Staat, der das Papiergeld ausgab, im Stande sein werde, es gegen Edelmetall einzulösen, oder seine Schulden bezahlen zu können. Das Papiergeld wurde entwertet. Ein Dollar Papier war während der Kriegsjahre nur 40 bis 70 Cents in Gold wert. Die Folge war eine durchschnittliche Erhöhung aller Warenpreise bis zu 75 Prozent. Einzelne Waren kosteten 1866 das Dreifache dessen, was sie 1860 gekostet hatten. Die

---

* T. V. Powderly: Thirty Years of Labor. Columbus, O., p. 57.,

** K. Coman: Industrial History of the United States. Excelsior Publishing House, p. 270.

Arbeitslöhne wurden natürlich in entwertetem Papiergeld gezahlt. —

Diese Bewegung der Warenpreise infolge der Entwertung des Papiergeldes brachte die amerikanischen Arbeiter während des Krieges dahin, daß sie bei guter Arbeitskonjunktur doch eine Verschlechterung ihrer Lage erlitten. Das zwang sie zum Kampfe um Aufrechterhaltung ihrer Lebenshaltung. Man stellte Forderungen. Die geschwächten Reihen der Organisationen stärkten sich wieder. Neue Organisationen wurden geschaffen. Der Krieg baute wieder auf, was er ursprünglich zerstört hatte. Die Arbeiterbewegung wurde wieder ein starker Faktor des öffentlichen Lebens.

Neben dem Kampfe der Arbeiter um ihre Lebenshaltung und neben der großen Nachfrage nach Arbeitskraft während der Kriegsjahre wirkte noch ein anderes Moment mit, das die neue Arbeiterbewegung günstig beeinflußte. Während nämlich die Lohnarbeiter trotz günstiger Konjunktur sich abmühen mußten, um den bisherigen Stand ihrer Lebenshaltung aufrecht zu erhalten, feierte die Bourgeoisie des Nordens förmliche Profitorgien. Unter dem befruchtenden Segen der Millionen, die der Staat für Armee- und Marine-Kontrakte und Lieferungen zu zahlen hatte, entwickelte und konzentrierte sich die Großindustrie ungemein. Die Massenhaftigkeit des Warenbedarfs für die Armee verwandelte die Werkstatt überall in die Fabrik. Die Betriebe wurden außerordentlich vergrößert und so die Arbeiter in größeren Massen in einzelnen Fabriken zusammengezogen. In nahezu allen Industrien verdrängte um diese Zeit die Maschine die Handarbeit. Eine Aufhäufung von Reichtum in wenigen Händen erfolgte, die bis dahin unerhört war. Betrügerische Manipulationen der Armeelieferanten — es sei nur an die Lieferung von Kleiderstoffen erinnert, die aus alten zerkratzten Wollstoffen — shoddy — hergestellt waren, und an ähnlich hergestelltes Schuhwerk — häuften Millionen in den Taschen Einzelner der „Shoddy-Aristokratie". Ebenso die Ausrüstung von „Blockadebrechern", jener Handelsschiffe, die Waren in Häfen ein- oder ausführten, die als geschlossen, als „blockiert" erklärt waren. Mehr als es bis dahin der Fall war, wurde auch die Gesetzgebung, besonders der Kongreß, in ein Werkzeug der Bour-

geoisie verwandelt. Millionen Acres von Staatsländereien wurden an Eisenbahngesellschaften und ähnliche Monopole verschenkt. Der Kapitalismus feierte unerhörte Erfolge. Der Nationalreichtum der Vereinigten Staaten, der 1860 $514 per Kopf der Bevölkerung betragen hatte, war 1870 auf $780 per Kopf gestiegen, trotz der kolossalen Vernichtung von Werten infolge des Krieges, unter der besonders die Südstaaten litten. Der Reichtum häufte sich in der Hauptsache in den Industriegegenden Neu-Englands, in New York und anderen Großstädten des nördlichen Ostens. Im nordatlantischen Teile des Landes betrug der Nationalreichtum im Jahre 1860 $528 pro Kopf, also nur $14 über den Durchschnitt im gesamten Lande. Im Jahre 1870 kam im selben Distrikte auf jeden Kopf der Bevölkerung $1243, $463 über den Durchschnitt also.*) Hier im Nordosten des Landes wurde während des Bürgerkrieges der Grund gelegt für die Geldherrschaft der Vereinigten Staaten.

Die außerordentliche Beschleunigung des kapitalistischen Konzentrationsprozesses durch die Treibhaushitze des Krieges schuf natürlich ebenso rasch auch den Boden, aus dem die Arbeiterbewegung emporschießen mußte. Zunächst bildeten sich wieder überall lokale Gewerkschaften, die bald wieder zu Nationalverbänden zusammengefaßt wurden. Im Jahre 1863 schon organisierten sich die Lokomotivführer in einen Verband, der das ganze Land umfaßte; im folgenden Jahre die Zigarrenarbeiter und Maurer. Bei Beendigung des Krieges hatten sich nicht weniger als dreißig bis vierzig Gewerbe in den Vereinigten Staaten eine nationale Organisation geschaffen.

---

3. Stand der deutschen Arbeiterbewegung.

Die deutsche Arbeiterbewegung des Landes wurde bei Ausbruch des Krieges natürlich ebenso stark in Mitleidenschaft gezogen wie die englischsprechende. Besonders ihre radikale Richtung wurde geschwächt. Viele ihrer Wortführer zogen ins Feld, um mit der Waffe in der Hand zunächst die Frage der Negersklaverei zu lösen, eine Lösung,

*K. Coman: Industrial History of the United States.

die der der Lohnsklaverei voranzugehen hatte. Viele deutsche sozialistisch-revolutionäre Arbeiter erlitten in Amerika den Tod für die Befreiung der Sklaven.

Die Ursachen, die die allgemeine Arbeiterbewegung belebten, wirkten natürlich auch auf den deutschen Zweig derselben, und schon in den beiden ersten Jahren nach Ausbruch des Krieges fanden sich die deutschen Arbeiter in den Gewerkschaften, die die Krise bei Ausbruch des Kampfes überstanden hatten, wieder zusammen, und zahlreiche neue Unions wurden gegründet. Tatsächlich waren z. B. die deutschen Gewerkschaften New Yorks in den Jahren 1864 und 1865 weit zahlreicher als sie es heute sind. So existierten hier damals Vereinigungen der deutschen Schneider, Buchdrucker, Posamentierer, Freskomaler, Kellner, Goldarbeiter, Buchbinder, Versilberer, Pianomacher, Tischler, Rouleauxmacher, Gerber, Painter (Anstreicher), Drechsler, Bäcker, Bildhauer, Zigarrenmacher, Schuhmacher, Blecharbeiter, Konditoren, Kappenmacher, Kappenzuschneider, Polsterer, Wagner und Schmiede u. a.

Auch an Arbeitseinstellungen, an denen die eingewanderten deutschen Arbeiter beteiligt waren, war kein Mangel. Im September 1864 setzten in New York die Posamentierer eine Lohnerhöhung von 25 Prozent durch. Im Oktober desselben Jahres gingen die Schneider, ebenfalls mit der Forderung einer Lohnerhöhung, an den Strike. Im März errangen die Bauschreiner eine Erhöhung ihres Tagelohnes von $3.50 auf $4. Im Herbst 1865 forderten die Zimmerleute und Schuhmacher ebenfalls 25 Prozent Lohnerhöhung. Zur selben Zeit erkämpften die Bildhauer eine zehnprozentige Lohnerhöhung, ebenso die Tischler und Varnisher.

Auch ein neuer Centralverein der deutschen Organisationen wurde geschaffen. Am 23. Oktober 1864 trat mit Annahme seiner Konstitution der „Deutsche Arbeiterbund" ins Leben, der von Delegaten verschiedener Gewerkschaften New Yorks gegründet wurde. Der provisorische Vorsitzende dieses Centralkörpers war der Buchbinder G. Kahl, sein Sekretär der Schuhmacher Hanson. Von den siebzehn Organisationen, die sich ursprünglich bereit erklärten, beizutreten, kamen indeß anfänglich nur die folgenden: Vereinigte Posamentierer, Kellner, Versilberer-Verein, Schuhmacher

No. 2 und 3, Buchbinder und Kappenmacher. Die Tischler weigerten sich vorläufig, da sie mit den Bildhauern und Lackierern zusammen einen separaten Zentralkörper bildeten. Später traten zwar die Tischler dem Bunde bei, doch nur, um sich bald wieder von ihm abzulösen. Auch einige andere Vereine schlossen sich ihm an, doch erhielt er nie eine bedeutende Stärke. Am 26. September 1864 fand die konstituierende Versammlung des deutschen Arbeiterbundes statt. Der Beschluß, durch den der Bund sich konstituierte, lautete:

„Beschlossen, alle deutschen Arbeitervereine von New York und Umgegend zu einem imponierenden Ganzen zu vereinen, um eine in jeder Hinsicht mächtige Organisation zu bilden, zur Bekämpfung der die Existenz des Arbeiters bedrohenden Gefahren, und Mittel und Wege zu suchen, das Wohl jedes einzelnen Mitgliedes auf jede mögliche Art und Weise zu fördern.

Beschlossen, diese so organisierte Körperschaft als Deutschen Arbeiterbund zu bezeichnen.

Beschlossen, daß der Deutsche Centralverein mit der englischredenden „Workingmen's Union" in Verbindung stehen und in allen, die Interessen der Arbeiter speziell berührenden Fragen Hand in Hand gehen soll.

Gleichzeitig wurde die „Arbeiterzeitung" als Organ des „Deutschen Bundes" erklärt.

Wie diese Ziele des „Deutschen Arbeiterbundes" erreicht werden sollten, zeigt ihre vier Wochen später angenommene Konstitution.

In dieser Konstitution wurde gesagt:

„Folgende Zwecke sollen erreicht werden:

1. Aufbringung von Mitteln, den Ankauf von Lebensmitteln zu ermöglichen, und solche zum Ankaufspreis, nach Aufschlag der Unkosten und billiger Prozente des erforderlichen Kapitals, an jeden Arbeiter, welcher sich durch eine Karte als Bundesvereinsmitglied ausweisen muß, zu verabreichen;

2. Errichtung einer Arbeiterbank;

3. Errichtung einer Möbel-Feuerversicherung;

4. Errichtung eines Arbeiter-Hospitals;

5. Erwerbung von Grundeigentum, um den Arbeitern anständige und gesunde Wohnstätten zu verschaffen."

Weiter wurde bestimmt, daß bei Ausständen man die streikenden Vereine aus Bundesmitteln unterstützen wolle und jeder Streiker wöchentlich $6 zu erhalten habe.

Die Konstitution dieses deutschen Arbeiterbundes ließ an Klarheit über die wirklichen Ziele der Arbeiterbewegung noch mehr zu wünschen übrig als jene seiner Vorgänger am Ende der fünfziger Jahre. Tatsächlich war der Einfluß der sozialistisch angehauchten Elemente auf die deutsche Arbeiterbewegung New Yorks, der in den fünfziger Jahren vorhanden war, unter den Folgen des Krieges vollständig verloren gegangen. Das neu eingewanderte Element brachte die Ideen von Schulze-Delitzsch mit nach Amerika, die zu der Zeit die Arbeiter Deutschlands vorübergehend für sich gewonnen hatten. Für die weitere Verwirrung der Gemüter sorgte ein Blatt, das damals in New York herausgegeben wurde und für kurze Zeit als Organ der deutschen Arbeiter dieser Stadt sich Geltung verschaffte.

Am 3. September 1864 erschien die erste Nummer der „New Yorker Arbeiterzeitung", die von Georg Degen herausgegeben wurde. Obgleich die „New Yorker Arbeiterzeitung" das Organ des Arbeiterbundes war, kann sie doch zu den eigentlichen Kampforganen der deutschen Arbeiter New Yorks nicht gerechnet werden. Denn sie stand, wie der ganze damalige „Arbeiterbund", auf Schulze-Delitzsch'scher Grundlage und entsprach ihrer Tendenz und ihrem Inhalt nach der „Koburger Arbeiterzeitung", dem Organ der Arbeiterbildungsvereine Deutschlands. Das Blatt führte den Untertitel „Wochenblatt für Unterhaltung und Belehrung" und seine letzte Nummer erschien am 29. Dezember 1865.

Zur Charakterisierung der Tendenz dieser „Arbeiterzeitung" mag eine ihrer Aeußerungen beim Tode Lassalle's hier Platz finden. Da hieß es: „Während Schulze-Delitzsch durch Süddeutschland einen Triumphzug hält, geht uns die Kunde zu, daß sein Gegner und Verleumder, der preußische Polizeispion, der der ganzen volkswirtschaftlichen und Arbeiterbewegung in Deutschland den Todesstoß zu geben beabsichtigte, Ferdinand Lassalle, in Paquis, bei Genf,

infolge eines Schusses in den Unterleib, den er in einem Duell erhielt, gestorben ist."

Das war der Nachruf dieses New Yorker Arbeiterblattes beim Tode Lassalles!

Die Bekämpfung der „sozialistischen Irrlehren" und die Propaganda der Schulze-Delitzsch'schen Konsumvereinslehren bildeten denn auch das Programm der „Arbeiter-Zeitung" während ihrer anderthalbjährigen Existenz, was einer der Gründe war, daß die deutschen Arbeiterorganisationen nie ganz fest hinter diesem Organ standen.

In der Hauptsache war diese „New Yorker Arbeiter-Zeitung" ein Unterhaltungsblatt, das im übrigen aber über die Verhandlungen des „Arbeiterbundes", wie auch über die Versammlungen der Gewerkschaften berichtete.

Im Herbste 1865 traten eine Anzahl Gewerkschaften aus dem „Deutschen Arbeiterbund" aus, hauptsächlich wohl wegen der dort herrschenden Schulze-Delitzsch'schen Tendenzen. Zur Gründung der Arbeiterbank, die in der Konstitution des Bundes als eines der Ziele der Organisation bezeichnet wurde, ist es niemals gekommen, auch nicht zu der an selber Stelle in Aussicht genommenen Erwerbung von Grundeigentum. Im Oktober 1865 meldet indeß die „Arbeiter-Zeitung", daß der „Deutsche Arbeiterbund" „eine Quantität Kartoffeln angekauft und wahrscheinlich den größten Teil schon an die Interessenten wieder verkauft habe", um endlich „statt zu beraten und sich mit widerhaarigen Vereinen herumzuschlagen, eines seiner Projekte ins Werk zu setzen."

Den Kartoffeln folgten noch Thee und Kaffee, und als dann Ende 1865 die „Arbeiter-Zeitung" einging, war es auch mit der Schulze-Delitzsch'schen Herrlichkeit auf amerikanischem Boden zu Ende.

Außer in New York bestanden während des Krieges nur noch in Chicago und einigen wenigen anderen Orten mit starker deutscher Bevölkerung deutsche Arbeiter-Organisationen, die indeß größere Bedeutung nicht hatten.

2. Kapitel

Abraham Lincoln und die Arbeiter

1. England und der Sezessionskrieg.

Unter den Staaten Europas, die besonders von dem Ausbruch des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten berührt wurden, stand England in erster Linie. England war mit den Südstaaten der Union durch ein gemeinsames Interesse verknüpft. Seine Textilindustrie, die sich besonders in den letzten fünfziger Jahren stark entwickelt hatte, brauchte die Rohbaumwolle, für deren Bau die amerikanischen Südstaaten geradezu ein Monopol hatten. Diese letzteren hatten mit ihrer Sklavenwirtschaft andererseits ein Interesse daran, daß die englischen Waren zollfrei bei ihnen eingeführt werden konnten, während die junge Fabrikindustrie des Nordens schutzzöllnerische Interessen hatte, die auch im Bundestarif zum Ausdruck kamen. Im Interesse der englischen Bourgeoisie lag es also, daß die Südstaaten eine selbständige Konföderation bildeten, mit einem eigenen Zolltarif, der den Engländern möglichst ungestörten Freihandel gewähre. Der Süden konnte dann seine Rohbaumwolle nach England liefern, das sie nötig brauchte, und die englischen Fabrikanten alle ihre Fabrik- und Manufakturwaren zollfrei nach den Südstaaten einführen, ohne Konkurrenz fürchten zu müssen.

Neben England war auch Frankreich an den Vorgängen in den Vereinigten Staaten interessiert. Freilich war die Textilindustrie des zweiten Kaiserreichs weit weniger entwickelt, als jene Großbritanniens, und die Baumwolle spielte deshalb nicht die Rolle in der französischen Politik, die sie in der englischen spielte. Aber Louis Napoleon hatte Eroberungs- und Vergrößerungspläne. Er hatte Absichten auf Mexiko, die schwer verwirklicht werden konnten, wenn die Vereinigten Staaten intakt blieben, und

aus diesem Grunde stellte er sich auf Seiten der Südstaaten. Mit Freuden hätte Louis Bonaparte gerne den Versuch gemacht, die Blockade, die die Regierung in Washington über alle südlichen Häfen erklärt hatte, zu brechen, ja sogar direkt zu Gunsten des Südens zu intervenieren, hätte er nicht gefürchtet, Frankreich in unabsehbare Konflikte zu verwickeln. Aus diesem Grunde wünschte er die Mitwirkung Englands in dem Unternehmen und er versuchte sein Möglichstes, diese Mitwirkung zu erlangen.

In England war die Regierung in weit höherem Maße auf die öffentliche Meinung angewiesen, als in Frankreich. Hätte die öffentliche Meinung Großbritanniens die Anerkennung der südlichen Konföderation wirklich verlangt, hätte sie sich für ein aktives Eingreifen zu deren Gunsten erklärt, so wäre die Regierung nur zu gerne diesem Drucke gefolgt. Gegenüber einer kräftigen Ablehnung der öffentlichen Meinung gegen jede Einmischung Englands in die Angelegenheiten Amerikas aber konnte die Regierung es nicht wagen, dieser Stimmung im Volke entgegen zu handeln.

Die Entscheidung lag also in England.*)

Es war nur wenige Jahre her, daß ganz England gelegentlich der Anwesenheit der Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte", dem Buche, das den Leiden der Negersklaven gewidmet war, in Rührung zerfloß, besonders seitdem diese Verfasserin, Mrs. Beecher Stowe, Ehrengast der Spitzen des englischen Hochadels gewesen war. Nach Ausbruch des Krieges war von dieser Rührung in englischen Bourgeoisherzen nichts mehr zu spüren. „Heute (1862) findet man unter zehn Engländern vielleicht einen, der es nicht fanatisch mit den Sklavenstaaten hält, und der eine hat wahrscheinlich nicht den Mut, seine Ansicht auszusprechen." **) Das war richtig, soweit die herrschenden Klassen in Betracht kamen, und diese wandten denn auch all ihren Einfluß auf, um die Regierung in eine Einmischung zu Gunsten des Südens hineinzutreiben. Man veranstaltete Arbeiter-

---

* Carl Schurz: Reminiscences of a Long Life. McClure's Magazine, 1907, p. 651.

**) Lothar Bucher, Die Londoner Industrieausstellung von 1862. Berlin 1863. S. 155. Bucher rechnete augenscheinlich nur die herrschenden Klassen zu den Engländern.

Demonstrationen und Versammlungen, die sich für den Süden und für eine gewaltsame Aktion gegen den Norden erklären sollten, um zu zeigen, daß die öffentliche Meinung Englands eine solche verlange. Aber unter dem Einfluß von Leuten, von denen viele später dem Generalrat der „Internationalen Arbeiter-Association" angehörten, setzten die Arbeiter Englands dem Versuche, sie zu Demonstrationen zu Gunsten der Sklavenhalter zu zwingen, den entschiedensten Widerstand entgegen. Die englischen Arbeiter hatten die Sklaverei selbst zu sehr kennen gelernt, als daß sie für eine noch verschärfte Sklaverei hätten eintreten sollen.

Nun versuchten die Fabrikanten es mit Gewalt, ihre Arbeiter zum Einstimmen in das Kriegsgeschrei zu veranlassen. Der Hunger, diese sonst stets wirksame Waffe in den Händen der Bourgeoisie, sollte die Arbeiter Englands zwingen, sich für die Sklaverei in Amerika zu erklären, um so ihrer Regierung Gelegenheit zu geben, sagen zu können, daß die „öffentliche Meinung" ihre kriegerische Einmischung zu Gunsten des Südens verlange. Der Bürgerkrieg und besonders die Blockade der südlichen Häfen durch den Norden hatten großen Mangel an Rohbaumwolle in England erzeugt, der, nebenbei bemerkt, den englischen Fabrikanten gar nicht so unerwünscht kam.

Die Baumwollindustrie Englands hatte 1860 überproduziert. „Die Wirkung davon machte sich noch während der nächsten Jahre geltend." „Die Nachfrage für Arbeit war demzufolge hier (in Blackburn, wo 1860 30,000 mechanische Webstühle standen) schon beschränkt, viele Monate, bevor die Wirkungen der Baumwolleblockade sich fühlbar machten . . ." „Die Vorräte (der Fabrikanten) stiegen im Wert, solange man sie auf Lager hielt, und so wurde die erschreckende Entwertung vermieden, die sonst in einer solchen Krise unvermeidlich war." Rep. Fact., Oktober 1862, S. 28, 29. *)

Ein zeitweiliges Einstellen des Betriebes ihrer Fabriken trieb also die Preise der vorhandenen Warenvorräte in die Höhe und die Situation war für die Baumwollenlords deshalb durchaus keine unerwünschte, besonders, da man

*) K. Marx, Kapital III. 1. S. 106.

sich der Hoffnung hingab, daß der Hunger die Arbeiter bald zur selben Anschauung über den Bürgerkrieg in Amerika bringen würde, die die Fabrikanten hegten. Man schloß also die Textilfabriken im Norden Englands. Mehr als die Hälfte der Spindeln und Webstühle standen still. Dem Reste der beschäftigten Spinner und Weber wurden künstlich und gewaltsam die Löhne in einer Weise beschnitten, daß sie direkt dabei verhungerten. Die Fabrikanten vergrößerten künstlich das Elend, das die Baumwollenknappheit über die Arbeiter brachte, um sie auf diese Weise zur Verzweiflung zu bringen und sie zu veranlassen, für die Einmischung ihrer Regierung in die amerikanischen Wirren einzutreten. Meinte doch, wie die Organe der Bourgeoisie den Arbeitern predigten, die Einmischung Englands auch das Ende ihres Elends.

Und das Elend der Arbeiter, besonders in den Textildistrikten Lancashire's, war geradezu furchtbar. 1863, nachdem schon eine verhältnismäßige Besserung eingetreten war, hatten Weber und Spinner einen Wochenlohn von 3 sh. 4 p. bis 5 sh. 1d. Trotzdem wurden noch Lohnabzüge, besonders durch Strafen gemacht. 1862 rangierten Weberlöhne von 2 sh. 6d. aufwärts wöchentlich. „Kein Wunder, daß in einigen Teilen Lancashires eine Art Hungerpest ausbrach." *) „Die Arbeiter aber hatten nicht nur unter den Experimenten der Fabrikanten in den Fabriken und den Munizipalitäten außerhalb der Fabriken, nicht nur von Lohnherabsetzung und Arbeitslosigkeit, von Mangel und Almosen, von den Lobreden der Lords und Unterhäusler zu leiden." „Unglückliche Frauenzimmer, beschäftigungslos infolge der Baumwollennot, wurden Auswürflinge der Gesellschaft und blieben es. Die Zahl junger Prostituierten hat mehr zugenommen, als seit den letzten fünfundzwanzig Jahren." (Reports of Insp. of Fact.) **)

Die Arbeiter Englands hungerten mit exemplarischer Geduld. Sie sahen ihre Töchter in ein Leben der Schande versinken, sie fühlten in ihren Reihen den Hungertyphus wüten, aber sie gaben nicht den Wünschen ihres brutalen Fabrikantentums nach. Sie nahmen nicht nur, wozu man

*) Karl Marx, Kapital I. 2. Aufl. S. 478 u. 479.

**) Marx, a. a. O., S. 480.

sie zwingen wollte, nicht Stellung für den Süden, sondern das Gegenteil trat ein. Unter dem Einfluß von Wortführern, wie sie die Arbeiter Englands nie besser gehabt haben, protestierten sie gegen eine Einmischung ihrer Regierung zu Gunsten des Südens, traten sie für die Aufhebung der Negersklaverei ein.

Kaum hatte Lincoln, nach einem Jahre Zauderns, leise angedeutet, daß der Sezessionskrieg sich in einen Sklavenbefreiungskrieg wandeln würde, als auch schon in hunderten von öffentlichen Versammlungen in ganz England, in allen Industriedistrikten und Großstädten, die Arbeiter dieser Wandlung zujubelten und energisch Maßregeln gegen die Sklaverei und gegen die Sklavenhalter verlangten. Vergebens war der Hohn, mit dem die besitzenden Klassen Englands die anfänglichen Niederlagen der Union kommentierten; vergebens auch die heuchlerische Haltung von Gladstone und seiner Kollegen in der Regierung, die ihre Einmischungswünsche mit der Ansicht zu entschuldigen suchten, daß die Union die Rebellion niemals überwinden könne, und daß der Bürgerkrieg nur ein nutzloses und zweckloses Blutvergießen sei.*) Die englischen Arbeiter ertrugen freudig, ja enthusiastisch Hunger und Elend, und protestierten laut und lauter gegen die Sklaverei der Neger und gegen die Einmischung ihrer Regierung zu Gunsten der südstaatlichen Rebellen.

Im Norden des Landes, in den Baumwollendistrikten, in denen die Fabrikanten durch den Hunger die Arbeiter zu zwingen hofften, war u. a. Ernest Jones, der bekannte Agitator und Dichter aus der Chartistenzeit, zu Gunsten der Union tätig. Jones war von glühender Beredsamkeit, und seine Reden gegen die Sklavenhalter waren derart eindrucksvoll, daß die Gemeinden Ashton und Rochdale sie auf eigene Kosten drucken und verbreiten ließen. Als Jones in Blackburn vor dicht versammelten Massen, aber auf der Platform umgeben von den lokalen, ihm feindlichen Fabrikanten, in seiner Ansprache ausrief: „Warum hat der Süden sich losgelöst?" da rief einer dieser Fabrikanten ihm die Antwort zu: „Für den Freihandel!" Jones' Antwort kam rasch und

* Carl Schurz: Reminiscences of a Long Life. McClure's Magazine, 1907, p. 657.

sie war treffend: „Freihandel in was? Freihandel in der Peitsche! Freihandel im Brandeisen! Freihandel in Ketten!" *) Der Beifall der versammelten Arbeiter braucht nicht geschildert zu werden.

Die glühende Beredsamkeit Jones' trug denn auch ungemein viel dazu bei, die hungernden Textilarbeiter Lancashire's zum Ausharren zu bewegen.

Und mit diesem Heldenmut der Arbeiterklasse Englands vergleiche man die schändliche Heuchelei der Bourgeoisie und ihrer Wortführer. Derselbe Gladstone, der die Bemühungen des Nordens in Ueberwindung der Rebellion der Sklavenhalter für aussichtslos erklärte und der nur auf eine Gelegenheit lauerte, die Einmischung Englands zu Gunsten der Südstaaten herbeizuführen, derselbe Gladstone erklärte in einer Rede, daß „die ganze Geschichte der christlichen Kirche kein so glänzendes Blatt aufzuweisen habe, als die christliche Ergebung der Baumwollenarbeiter in Lancashire." **)

Freilich diese „christliche Ergebung" und die exemplarische Geduld der genannten Arbeiter erschien erklärlich. Herr Gladstone selbst hätte sie unter dem Jubel des Fabrikantentums, das für das Elend verantwortlich war, einsperren und zusammenhauen lassen, wenn sie ungeduldig geworden wären.

In New York bildete sich ein Hilfskomite für die Union, das den hungernden Spinnern und Webern im Norden Englands Mittel zu verschaffen suchte, ihr Elend etwas zu mildern. Die „im Elend befindlichen Fabrikarbeiter" in Blackburn in England wandten sich in einem Briefe an dieses Hilfskomite und „an die Einwohner der Vereinigten Staaten" mit dem Ersuchen, Mittel zu beschaffen, um ihre Auswanderung nach den Vereinigten Staaten zu ermöglichen. Aber den Kapitalisten im Norden der Union waren die hungernden Arbeiter Nord-Englands weit nützlicher, wenn sie in England blieben, dort weiter hungerten und ihren heldenmütigen Widerstand gegen die Pläne der herrschenden Klasse jenes Landes aufrecht erhielten, als wenn sie nach den Vereinigten Staaten kamen. Und so wurden

* Frederick Leary: Ernest Jones. London, 1887, p. 72.

**) Lothar Bucher, Industrieausstellung in London 1863, S. 156—57.

zwar Unterstützungsgelder gezahlt, aber auf Förderung der Auswanderung im großen Maße ließ Bruder Jonathan sich nicht ein.

Viel weniger konnten die englischen Arbeiter auf eine Förderung ihrer Auswanderungspläne durch die herrschende Klasse im eigenen Lande rechnen. Zwar hatte die Masse der Textilarbeiter für den Augenblick keine Arbeit, aber die Fabrikanten wollten die Geschicklichkeit ihrer Arbeiter aufstapeln bis zur Wiederverwendung. Ein Fabrikant erklärte am 24. März 1863 in der Londoner „Times": „Ermuntert oder erlaubt die Emigration der Arbeitskraft und was wird aus den Kapitalisten?" ... „Was wird aus ... den Kleinkrämern? Was aus den Grundrenten, was aus der Miete der Cottages? ... was aus dem kleinen Pächter, dem besseren Hausbesitzer und dem Grundeigentümer?" *)

Der Schmerzensschrei der Fabrikanten fand Erhörung. Die Emigration der Arbeiter wurde verhindert. Das Parlament schuf Gesetze, welche die Munizipalitäten der Baumwolldistrikte befähigten, „die Arbeiter zwischen Leben und Sterben zu halten oder sie zu exploitieren, ohne Zahlung von Normallöhnen!" **)

Die Munizipalitäten veranstalteten öffentliche Arbeiten. Die Arbeitslosen wurden zu Drainage- und Wegebauten, Steineklopfen, Straßenpflastern u. s. w. verwendet, um dadurch die Unterstützung von den Lokalbehörden beziehen zu können, eine Unterstützung, die tatsächlich im Interesse der Fabrikanten erfolgte, um diesen für später die geschickten Arbeiterhände zu erhalten. Dadurch „verhinderten die Fabrikanten, im geheimen Einverständnis mit der Regierung, die Auswanderung soweit wie möglich, teils um ihr im Fleisch und Blut der Arbeiter existierendes Kapital stets in Bereitschaft zu halten, teils um die von den Arbeitern erpreßte Hausmiete zu sichern." ***)

Viele der Fabrikanten waren Eigentümer der Häuser, worin die von ihnen beschäftigten Arbeiter wohnten. Die Miete konnte während der Arbeitslosigkeit nicht bezahlt

*) K. Marx, Kapital I., 2. Aufl. S. 598 u. 599.
**) K. Marx, a. a. O., S. 601.
***) K. Marx, Kapital III. 1. S. 111 u. 115.

werden. Die aufgelaufene schuldige Miete aber wäre verloren gewesen, wenn die Arbeiter ihre Auswanderungspläne durchgeführt hätten. Ein weiterer Grund für die Fabrikanten, mit allen Mitteln dagegen zu wirken, daß den Arbeitern die Möglichkeit gegeben würde, sich durch die Auswanderung ihrem Elend zu entziehen.

Das heroische Verhalten der Textilarbeiter Englands während des amerikanischen Bürgerkrieges füllt eines der ruhmreichsten Blätter der Geschichte der Arbeiterklasse und deshalb soll es hier hervorgehoben werden. Sie litten, hungerten, ja starben für die Sache der Neger in Amerika.

Und doch, etwas weniger Geduld wäre in diesem Falle noch heroischer gewesen. Aber die Zeit der Chartisten war vorbei und die Arbeiter Englands waren nur noch groß im passiven Widerstand. Und doch hat die Perfidie der herrschenden Klassen niemals mehr zu tätlichem Widerstande herausgefordert, als das Verhalten des Fabrikantentums und der Regierung Englands zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges.

---

2. Abraham Lincoln und die Arbeiter Englands.

Ende September 1862 gab die Bundesregierung in Washington öffentlich bekannt, daß am 1. Januar 1863 die Negersklaverei in allen Staaten der Union als aufgehoben erklärt werde, in denen sich die Bevölkerung im Aufstande befinde, wenn bis dahin die Aufständischen nicht die Waffen niederlegen würden.

Es war erklärlich, daß die herrschenden Klassen des Südens sich um diese Erklärung nicht kümmerten. Gerade damals waren die Südstaaten in den Stand gesetzt, einige tüchtige Kaperschiffe zur Schädigung des nordstaatlichen Handels in See zu halten, und zwar hauptsächlich mit Hilfe Englands, des dortigen Adels, der Schiffsbauer und der Kaufleute, wobei die englische Regierung unter Gladstone stillschweigend zustimmte. Die Sklavenhalter hatten alle Ursache, zu hoffen, daß Englands herrschende Klasse ihrer Konföderation auch noch weitere Hilfe angedeihen lassen würde.

Die Arbeiterklasse Englands verhinderte das, wie wir gesehen haben. Die Erklärung der Regierung in Washington, die Sklaverei am 1. Januar aufheben zu wollen, erzeugte, bei der herrschenden Stimmung in den Arbeiterkreisen Großbritanniens, großen Jubel und wenn hier und da auch Mißmut darüber laut wurde, daß die Aufhebung der Sklaverei nur als Kriegsmaßregel gedacht war und nicht als eine prinzipielle Verurteilung und unbedingte Abschaffung der Sklaverei, so kam es doch im Süden wie im Norden Englands zu großen Demonstrationen der Arbeiter. In London und in Manchester wurde beschlossen, an Lincoln eine Adresse zu senden, die ihm den Dank der englischen Arbeiter für seine Befreiungsproklamation aussprechen, ihn aber auch zu weiteren entschiedenen Schritten anfeuern sollte. Beide Versammlungen fanden am 31. Dezember 1862 statt.

Die Adresse, die in der Londoner Versammlung angenommen wurde, hatte den folgenden Wortlaut: *)

„Die Arbeiter Londons an den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

An seine Exzellenz Abraham Lincoln,
Präsident der Vereinigten Staaten.

Geehrter Herr!

Wir, die wir diese Adresse darbieten, sind Engländer und Arbeiter. Wir preisen als unser teuerstes Erbe, erkauft für uns durch das Blut unserer Väter, die Freiheit, der wir uns erfreuen — der Freiheit freier Arbeit auf einem freien Boden. Wir sind deshalb gewohnt gewesen, die Gründer der großen Republik mit Verehrung und Dankbarkeit zu betrachten, der Republik, in welcher die Freiheiten der angelsächsischen Rasse erweitert wurden über alle Beispiele der alten Welt hinaus und in der nichts zu verdammen oder zu beklagen war, als die Sklaverei und die Entwürdigung der Menschen, nur schuldig einer farbigen Haut oder afrikanischer Eltern. Wir haben mit Bewunderung und Sympathie auf die tapfere, edle und unermüdliche Tätigkeit einer großen Partei in den Nordstaaten geblickt, die Union von diesem Fluche und dieser Schande zu befreien. Wir erfreu-

* Daily News. London, January 1, 1863.

ten, geehrter Herr, uns Ihrer Wahl zur Präsidentschaft, als eines glänzenden Beweises, daß die Prinzipien allgemeiner Freiheit und Gleichheit zur Herrschaft kommen. Wir betrachten mit Abscheu die Verschwörung und Rebellion, durch welche versucht wurde, die Oberherrschaft einer Regierung zu überwältigen, die auf das volkstümlichste Wahlrecht der Welt sich stützt und die hassenswerten Ungleichheiten der Rassen zu verewigen. Wir haben stets mit Entrüstung die Verleumdung vernommen, die England Sympathien zuschreibt mit einer Rebellion von Sklavenhaltern, mit Entrüstung auch alle Vorschläge gehört, in Freundschaft eine Konföderation anzuerkennen, die sich der Sklaverei als ihres Ecksteins rühmt. Mit dem wärmsten Interesse sind wir dem stetigen Fortschritt Ihrer Politik auf dem Pfade der Emanzipation gefolgt und an diesem Abend des Tages, an welchem Ihre Freiheitsproklamation in Kraft tritt, bitten wir Gott, Ihre Hand zu stärken, Ihre edle Sache zu fördern, und die Wiederherstellung jener gesetzlichen Autorität zu beschleunigen, die verpflichtet ist, in Krieg oder Frieden, durch Ausgleich oder durch Waffengewalt das ruhmreiche Prinzip zu verwirklichen, auf welches Ihre Konstitution gegründet ist — die Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit aller Menschen." —

Die Adresse der Arbeiterversammlung, die am selben Tage in Manchester stattfand, lautete folgendermaßen: *)

„Adresse von den Arbeitern Manchesters an Seine Exzellenz Abraham Lincoln, Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Als Bürger von Manchester, versammelt in der "Free Trade Hall", bitten wir, Ihnen und Ihrem Lande unsere brüderlichen Gefühle übermitteln zu dürfen.

Wir erfreuen uns Ihrer Größe, aus England entsprossen, dessen Blut und Sprache Sie teilen, dessen ruhige und gesetzliche Freiheit Sie auf neue Umstände angewandt haben, über eine Region, unermeßlich größer als die unsrige. Wir ehren Ihre freien Staaten als einen einzig glücklichen Aufenthalt für die arbeitenden Millionen, in dem der Fleiß

* Senate Documents, 3rd Session, 37th Congress, Washington, 1862-1863.

geehrt ist. Eins allein hat in der Vergangenheit unsere Sympathie mit Ihrem Lande herabgesetzt, und unser Vertrauen zu ihm, wir meinen die Herrschaft der Politiker, die nicht nur die Negersklaverei aufrecht erhielten, sondern die sie weiter auszubreiten und zu festigen wünschten. Seitdem wir indeß erkannt haben, daß die Siege des freien Nordens in dem Kriege, der uns empfindliches Elend gebracht, wie er auch Euch heimgesucht hat, die Fesseln der Sklaverei abschütteln werden, haben Sie unsere wärmste und ernsteste Sympathie erworben.

Wir ehren Sie freudigst, als den Präsidenten und den Kongreß mit Ihnen, für die vielen entscheidenden Schritte zur praktischen Betätigung Ihres Glaubens an die Worte Ihres großen Gründers: „Alle Menschen sind frei und gleich geschaffen."

Sie haben die Befreiung der Sklaven in dem Distrikt herbeigeführt, der Washington umgibt, und damit das Zentrum Ihrer Föderation, weithin sichtbar, freigemacht. Sie haben die Gesetze gegen den Sklavenhandel in Kraft gesetzt und richteten Ihre Flotte dagegen, sogar dann, als jedes Schiff im Dienste in Ihrem furchtbaren Kriege gebraucht wurde. Sie haben in edler Weise entschieden, die Gesandten Grund ihrer Farbe. Sie haben, um dem Sklavenhandel der Neger-Republiken Haiti und Liberia zu empfangen, und dadurch für ewig jenes unwürdige Vorurteil beseitigt, das Männern und Frauen die Menschenrechte verweigert auf wirkungsvoller Halt bieten zu können, mit unserer Königin einen Vertrag abgeschlossen, den Ihr Senat ratifiziert hat, über das Recht der gegenseitigen Durchsuchung. Ihr Kongreß hat die Freiheit als Gesetz dekretiert in den weiten halbangesiedelten Territorien, die direkt Ihrer legislativen Macht unterstellt sind. Er hat allen Staaten pekuniäre Hilfe angeboten, die auf lokalem Wege die Befreiung einführen wollen, und er hat Ihren Generälen verboten, flüchtige Sklaven, die um Schutz ersuchen, zurückzubringen. Sie haben die Sklavenhalter gebeten, diese gemäßigten Bedingungen anzunehmen und nach langem und geduldigem Warten haben Sie, als höchster Befehlshaber der Armee, den morgigen Tag, den 1. Januar 1863, als den Tag der absoluten Freiheit für die Sklaven der Rebellenstaaten

bestimmt. Von Herzen wünschen wir Ihnen und Ihrem Lande Glück zu diesem humanen und gerechten Verfahren.

Wir nehmen an, daß Sie jetzt nicht Halt machen können, bis nicht die Sklaverei vollständig ausgerottet ist. Es steht uns nicht an, Einzelheiten vorzuschreiben, aber es gibt große Prinzipien der Humanität, die Sie führen sollten. Wenn die vollständige Emanzipation in einigen Staaten aufgeschoben werden sollte, wenn auch nur bis zu einem festgesetzten Tage, so sollten doch, in der Zwischenzeit, menschliche Wesen nicht als Vieh gezählt werden. Frauen müssen Rechte auf Keuschheit und Mutterschaft haben, Männer die Rechte des Ehemannes, Herren die Rechte der Freilassung. Die Gerechtigkeit verlangt für die Schwarzen nicht weniger als für die Weißen, den Schutz der Gesetze — daß seine Stimme in Ihren Gerichten gehört werde. Noch dürfen Greuel, wie sklavenzüchtende Staaten und ein Sklavenmarkt, geduldet werden, wenn Sie die hohe Belohnung all Ihrer Opfer in dem Beifall der allgemeinen Menschheit und des göttlichen Vaters verdienen wollen. Es ist an Ihrem Lande, zu entscheiden, ob weniger als sofortige und vollständige Emanzipation die durchaus notwendigen Menschenrechte sichern kann gegenüber der eingewurzelten Verruchtheit örtlicher Gesetze und lokaler Behörden.

Wir flehen Sie an, im Namen Ihrer eigenen Ehre und Wohlfahrt, in Ihrer providentionellen Mission nicht zu ermatten. Sorgen Sie dafür, daß die Arbeit kräftig zu Ende geführt werde, während der Enthusiasmus entflammt ist und die Flut der Ereignisse hoch emporschlägt. Lassen Sie keine Wurzel der Bitterkeit zurück, die emporschießen und Ihren Kindern frisches Elend bringen mag. Es ist, in der Tat, eine ungeheure Aufgabe, den Fleiß und die Erwerbstätigkeit nicht nur von vier Millionen Farbigen, sondern auch von fünf Millionen Weißen zu reorganisieren. Der große Fortschritt, den Sie in dem kurzen Zeitraum von zwanzig Monaten gemacht haben, erfüllt uns nichtsdestoweniger mit der Hoffnung, daß jeder Makel an Ihrer Freiheit binnen kurzem entfernt sein wird und daß das Auslöschen dieses Fleckes auf Zivilisation und Christentum — der Negersklaverei — während Ihrer Präsidentschaft, die Veranlassung sein möge, daß der Name Abraham Lincoln mit Liebe und Verehrung von unserer Nachkommenschaft

genannt werde. Wir sind sicher, daß solch eine ruhmreiche Vollendung Großbritannien und die Vereinigten Staaten zusammenbinden wird in enger und dauernder Freundschaft. Unsere Interessen sind überdies identisch mit den Ihren. Wir sind in Wirklichkeit e i n Volk, obgleich örtlich geteilt. Und wenn Sie hier Uebelwollende haben, so seien sie versichert, daß es hauptsächlich jene sind, die auch hier der Freiheit opponieren, und daß sie machtlos sein werden, die Streitigkeiten zwischen uns aufzuschüren von demselben Tage an, an welchem Ihr Land unleugbar und ohne Ausnahme das Land der Freien sein wird.

Nehmen Sie unsere höchste Bewunderung für die Standhaftigkeit entgegen, mit der Sie die Freiheitsproklamation aufrecht erhalten." —

Abraham Lincoln beantwortete den Brief der Londoner Arbeiter am 2. Februar 1863.

Er schrieb:

„Washington, 2. Februar 1863.

An die Arbeiter Londons!

Ich habe die Neujahrs-Adresse, die Sie mir gesandt, mit der aufrichtigen Würdigung der erhabenen und humanen Gefühle, die sie inspiriert haben, empfangen.

Da diese Gefühle und Anschauungen zweifellos die dauernde Stütze sind der freien Institutionen Englands, so bin ich auch sicher, daß sie die einzige verläßliche Grundlage abgeben für freie Institutionen in der ganzen Welt.

Die Hilfsmittel, Vorteile und die Kräfte des amerikanischen Volks sind sehr groß, und sie haben konsequenterweise gleich große Verantwortlichkeiten im Gefolge gehabt. Es scheint, daß es ihm übertragen ist, zu versuchen, ob eine Regierung, die auf den Prinzipien menschlicher Freiheit aufgebaut ist, aufrecht erhalten werden kann gegen das Bestreben, eine aufzurichten auf der ausschließlichen Grundlage menschlicher Knechtschaft. Es wird sich mit mir des neuen Beweises erfreuen, den Ihre Zuschriften bieten, daß die Großherzigkeit, die es zeigt, mit Recht geschätzt wird durch die treuen Freunde der Freiheit und Humanität in fremden Ländern.

Nehmen Sie meine besten Wünsche für Ihre persönliche Wohlfahrt und für die Wohlfahrt und Glückseligkeit des ganzen britischen Volkes entgegen.

Abraham Lincoln."

Schon vorher, am 19. Januar, hatte Lincoln die Adresse der Arbeiter Manchesters in ausführlicher Weise beantwortet. Diese Antwort hatte den folgenden Wortlaut:

Washington, den 19. Januar 1863.

An die Arbeiter von Manchester!

Ich habe die Ehre, den Empfang der Adresse und Beschlüsse zu bestätigen, die Sie mir am Neujahrs-Abend gesandt haben. Als ich, am 4. März 1861, durch eine freie und gesetzmäßige Wahl an die Spitze der Regierung der Vereinigten Staaten gelangte, befand sich das Land am Rande des Bürgerkrieges. Was immer auch die Ursache gewesen sein mochte, oder wen immer auch die Schuld traf, e i n e Pflicht, höher als alle anderen, hatte ich zu erfüllen, nämlich die Konstitution und die Unverletzlichkeit der Bundes-Republik zu verteidigen und zu bewahren. Der gewissenhafte Vorsatz, diese Pflicht zu erfüllen, ist der Schlüssel für alle Administrations-Maßregeln, die durchgeführt wurden und die hiernach durchgeführt werden mögen. Im Hinblick auf unsere Regierungsform und eingedenk meines Amtseides konnte ich nicht von diesem Vorsatze abweichen, selbst wenn ich es gewollt hätte. Es liegt nicht immer in der Macht der Regierungen, die Wirkung der geistigen Folgen zu vergrößern oder zu verkleinern, die der Politik entspringen, welche zeitweilig einzuschlagen ihnen für die öffentliche Sicherheit nötig erscheint.

Ich war mir vollständig klar, daß die Pflicht der Selbsterhaltung einzig und allein dem amerikanischen Volke selbst oblag; aber ich sah zur selben Zeit auch, daß Gunst oder Mißgunst fremder Nationen materiellen Einfluß auf die Vergrößerung oder Verlängerung des Kampfes mit illoyalen Menschen haben mußte, in den das Land gegenwärtig verwickelt ist. Eine ehrliche Prüfung der Geschichte schien die Annahme zu bestätigen, daß die Vergangenheit der Vereinigten Staaten im allgemeinen einen segensreichen Einfluß auf die Menschheit gehabt habe. Ich habe darum

auf die Nachsicht der Nationen gerechnet. Umstände, auf deren einige Sie gütigst hindeuteten, veranlaßten mich besonders zu der Annahme, daß, wenn Gerechtigkeit und Wohlwollen seitens der Vereinigten Staaten geübt wird, sie keinen feindlichen Einflüssen seitens Großbritanniens begegnen würden. Es ist mir daher jetzt eine angenehme Pflicht, mit Dank den Ausdruck Ihres Wunsches anzuerkennen, daß ein Geist der Freundschaft und des Friedens gegenüber diesem Lande bei den Ratgebern Ihrer Königin andauern möge, Ihrer Königin, die nur in ihrem eigenen Lande mehr geehrt und geschätzt wird, als bei der verwandten Nation, die ihre Heimat auf dieser Seite des Atlantic hat.

Ich kenne und bedauere aufs tiefste die Leiden, die die Arbeiter von Manchester und in ganz Europa in dieser Krisis zu erdulden berufen waren. Es ist häufig und geflissentlich behauptet worden, daß der Versuch, diese Regierung, die auf der Grundlage menschlicher Rechte aufgebaut war, zu stürzen und an ihrer Stelle eine Regierung zu setzen, die ausschließlich auf der Grundlage menschlicher Sklaverei sich stützt, in Europa mit Wohlgefallen betrachtet werden würde. Infolge des Vorgehens unserer illoyalen Bürger sind die Arbeiter von Europa schweren Heimsuchungen ausgesetzt worden zu dem Zwecke, ihre Sanktion zu einem solchen Angriffe zu erzwingen. Unter solchen Umständen kann ich nicht umhin, Ihre entschiedenen Aeußerungen zu der Frage als ein Beispiel von erhabenem christlichen Heroismus zu betrachten, der unübertroffen dasteht in allen Zeiten und Ländern. Es ist in der Tat eine nachdrückliche und neu belebende Bestätigung der der Wahrheit innewohnenden Macht und des endlichen und allgemeinen Triumphes der Gerechtigkeit, Humanität und Freiheit. Ich bezweifle nicht, daß die Gefühle, denen Sie Ausdruck gaben, durch Ihre große Nation unterstützt werden, während ich auf der anderen Seite nicht anstehe, Ihnen zu versichern, daß das amerikanische Volk dieselben mit Bewunderung, Hochachtung und den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft entgegennehmen wird. Ich begrüße darum diesen Gesinnungsaustausch als ein Zeichen dafür, daß, was immer sonst die Zukunft bringen mag, welches Unglück immer Ihr Land oder mein eigenes befallen mag, der Friede und die Freund-

schaft, die jetzt zwischen den beiden Nationen herrschen, ewig bestehen werden, welchem Ziele all mein Streben gewidmet sein soll. Abraham Lincoln."

Am 26. Februar nahm der Senat in Washington eine Resolution an,*) in der verlangt wurde, daß der Briefwechsel Lincolns mit den Arbeitern Englands dem Senate unterbreitet werde. Das geschah und am 2. März beschloß der Senat, die Schriftstücke zum Druck zu befördern und sie den Senats-Dokumenten einzuverleiben.**)

---

3. Lincolns Stellung zur Arbeiterklasse.

Von allen Präsidenten der Vereinigten Staaten steht neben Washington Abraham Lincoln am höchsten in der Schätzung des amerikanischen Volkes.

Es ist nicht blos seine Verbindung mit der Sklavenbefreiung, noch sein tragischer Tod, die ihn zum Nationalheros seines Landes gemacht haben. Auch die Mythenbildung hat sich Lincolns bemächtigt, hat ihn hochgehoben und zu einem Manne gemacht, der weit über sein Verdienst hinaus gefeiert wird.

Besonders hat die Mythenbildung sich der Stellung bemächtigt, die Lincoln gegenüber der Arbeiterklasse einnahm. Man hat ihm prophetische Aeußerungen zugeschrieben, nach welchen er die Herrschaft der Kapitals-Korporationen voraussah und seiner Furcht Ausdruck gab, daß aller Reichtum sich in wenig Händen konzentrieren und die Republik dadurch gefährdet werden könnte. Man hat ihm Aeußerungen in den Mund gelegt, in denen er die arbeitende Klasse auffordert, die politischen Rechte, die sie besitzt, zu wahren und sie nicht aus den Händen zu geben. Ja, man unterstellte ihm die ökonomische Weisheit, aus der heraus er erklärte, daß es ein erstrebenswertes Ziel jeder Regierung sei, „jedem Arbeiter das gesamte Produkt seiner Arbeit, so hoch als möglich, zu sichern." Kurz, man stellte Lincoln als einen Menschen hin, der sich über die ökonomische Ent-

---

* Congressional Globe, February 26, 1863.

** Senate Document, 3rd Session, 37th Congress, 1862-1863.

wicklung der Gesellschaft ein klares Bild machte, der die Rolle, die die Arbeiterklasse in dieser Entwicklung zu spielen hat, wohl erkannte, und der besonders auch mit seinen Sympathien auf Seiten der Arbeiterklasse stand und vor der „Geldmacht“ warnte.

Lincoln hat eine solche Kenntnis der ökonomischen Entwicklung nicht besessen, er hat von der historischen Rolle der Arbeiterklasse, ja, selbst von der besonderen Bedeutung der Arbeiterbewegung nichts gewußt und hat auch mit seinen Sympathien nicht auf Seiten der Arbeiter gestanden, soweit diese als selbständige Klasse ihre Forderungen zum Ausdruck brachten. Man hat — und selbst ein Teil der sozialistischen Presse der Vereinigten Staaten hat dabei geholfen — Lincoln als einen Arbeiterfreund, ja beinahe als einen Sozialisten gefeiert. Das konnte nur geschehen, weil man ihm Worte in den Mund legte, die er nie gesagt, weil man Aeußerungen von ihm genau in ihr Gegenteil umfälschte.

Unter den zahlreichen schriftlichen und mündlichen Aeußerungen Lincolns sind nur wenige, die sich mit der Arbeiterfrage beschäftigen, wobei wir natürlich von seinen Aeußerungen über die Sklavenfrage absehen. Er hat sich in diesen Aeußerungen nirgends für die Arbeiterklasse und ihre speziellen Bedürfnisse im Gegensatz zu den übrigen Bevölkerungsklassen ausgesprochen. Er hat im Gegenteil stets vermieden, solche Gegensätze anzuerkennen. Als er z. B. am 12. Februar 1861 in Cincinnati in einer Versammlung deutscher Arbeiter sprach, und als der Vorsitzende erklärt hatte, daß die Versammelten der Ansicht seien, daß die Arbeiterklasse die Grundlage aller Regierungen sein müsse, da erklärte zwar Lincoln sich mit dieser Ansicht einverstanden, „schon aus dem einfachen Grunde, weil sie (die Arbeiter) die zahlreichsten sind,“ aber vorsichtig und nicht ohne jene Schlauheit, die ihm eigen war, fügte er hinzu, daß er besonders auch deshalb sich mit den seitens des Vorsitzenden kundgegebenen Anschauungen einverstanden erklären könne, weil dieser geäußert habe, daß das nicht blos die Meinung der anwesenden Arbeiter, sondern auch die der anwesenden Bürger anderer Berufe sei.

In eingehender Weise hat sich Lincoln in seiner Botschaft an den Kongreß vom Dezember 1861 über die Frage von Arbeit und Kapital ausgesprochen und aus den betreffenden

Stellen dieses Schriftstückes ergibt sich aufs genaueste die Stellung, die Lincoln zu ökonomischen Fragen einnahm.

Lincoln hat später auf die betreffenden Ausführungen dieser Botschaft besonders hingewiesen als auf eine Art Programm, das er den Arbeitern zur Berücksichtigung empfahl.

In New York bestand 1863 und 1864 eine Arbeitervereinigung, die sich "Workingmen's Association of New York" (Arbeiter-Association von New York) nannte. Diese Association beschloß, Lincoln zum Ehrenmitglied ihrer Gesellschaft zu machen. Ein Komite wurde nach Washington geschickt, um Lincoln die Ehrenmitgliedschaft und eine Adresse zu überbringen.

Am 21. März 1864 gab Lincoln diesem Komite die folgende Antwort:

„Meine Herren vom Komite! Die Ehrenmitgliedschaft Ihrer Gesellschaft, die sie mir in so freundlicher Weise anbieten, nehme ich mit Dank an.

„Sie haben begriffen, wie Ihre Adresse zeigt, daß die gegenwärtige Rebellion mehr bezweckt und auf Höheres hinzielt, als auf den bloßen Fortbestand der afrikanischen Sklaverei, daß sie in Wirklichkeit ein Krieg gegen die Rechte des arbeitenden Volkes ist. Teils um Ihnen zu zeigen, daß dieser Zweck meiner Aufmerksamkeit nicht entgangen ist, und teils, weil ich meiner Gesinnung keinen besseren Ausdruck geben kann, will ich Ihnen eine Stelle aus meiner Botschaft an den Kongreß im Dezember 1861 vortragen:

„Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die Insurrektion größtenteils, wenn nicht ausschließlich, ein Krieg ist gegen das Hauptprinzip einer volkstümlichen Regierung — die Rechte des Volkes. Der schlagende Beweis hierfür findet sich in den ernsten und reiflich überlegten öffentlichen Dokumenten, wie überhaupt in dem allgemeinen Ton der Insurgenten. In diesen Schriftstücken fanden wir die Beschränkung des bestehenden Wahlrechts und die Beraubung des Volkes, um allen Anteil an der Wahl der öffentlichen Beamten, mit Ausnahme der Gesetzgeber, kühn mit spitzfindigen Argumenten verteidigt, um zu beweisen, daß eine zu große Kontrolle der Regierung seitens des Volkes die Quelle alles politischen Uebels sei. Selbst auf die Monarchie wird hie und da als eine mögliche Zuflucht vor der Macht des Volkes hingedeutet.

In meiner gegenwärtigen Stellung wäre es kaum gerechtfertigt, würde ich unterlassen, meine warnende Stimme gegen das Herannahen des rückkehrenden Despotismus zu erheben.

Es ist weder notwendig, noch an dieser Stelle passend, daß ich mich hier auf allgemeine Argumente zu Gunsten volkstümlicher Einrichtungen einlasse. Aber auf einen Punkt, der noch nicht so abgebraucht ist, wie die meisten anderen, erlaube ich mir kurz Ihre Aufmerksamkeit zu lenken. Es ist das Bestreben im Bau der Regierung, das Kapital auf gleichen Fuß mit der Arbeit, wenn nicht über sie zu stellen. Es wird behauptet, daß die Arbeit nur in Verbindung mit dem Kapital nützlich und wirksam sei, daß niemand arbeite, ohne daß jemand anders, der Kapital besitzt, ihn in irgend einer Weise durch die Anwendung desselben zu arbeiten veranlasse. Nach dieser Behauptung kommt zunächst die Frage, ob es am besten sei, daß das Kapital die Arbeiter mietet, und sie so veranlasse, aus freiem Willen zu arbeiten oder sie zu kaufen, und sie ohne ihre Einwilligung zur Arbeit zu treiben. Soweit angelangt, folgt als natürlicher Schluß, daß alle Arbeiter entweder gemietete Arbeiter, Lohnarbeiter, oder Sklaven sind. Und weiter wird behauptet, daß jeder, der einmal Lohnarbeiter ist, sein Leben lang in diesem Zustand verbleibe.

Nun, es gibt kein solches Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit, wie behauptet wird; noch gibt es so etwas, daß ein freier Mann sein ganzes Leben lang in dem Zustande eines Lohnarbeiters verbleiben muß. Beide Behauptungen sind falsch und alle daraus gezogenen Folgerungen sind grundlos.

Die Arbeit war früher und unabhängig vom Kapital. Das Kapital ist nur die Frucht der Arbeit und könnte niemals existiert haben, wenn die Arbeit nicht vorher existiert hätte. Die Arbeit steht höher als das Kapital und verdient viel größere Berücksichtigung. Das Kapital hat seine Rechte, die des Schutzes so würdig sind, wie alle anderen Rechte. Auch wird Niemand leugnen, daß es Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit gibt und wahrscheinlich stets geben wird, der gegenseitige Vorteile entspringen. Der Irrtum liegt nur in der Behauptung, daß die gesamte Arbeit des Gemeinwesens innerhalb jener Beziehungen sich bewegt. Einige

Wenige besitzen Kapital und diese Wenigen arbeiten nicht selbst, sondern sie mieten oder kaufen mit ihrem Kapital Andere, die sie für sich arbeiten lassen. Die große Majorität aber gehört weder zu der einen noch zu der anderen Klasse; sie arbeitet weder für Andere, noch läßt sie Andere für sich arbeiten. In den meisten Staaten des Südens besteht eine Majorität des ganzen Volkes, aller Farben, weder aus Sklaven noch aus Herren; während im Norden eine große Majorität weder aus Mietern noch aus Mietlingen besteht. Männer mit ihren Familien — Frauen, Söhnen, Töchtern — arbeiten für sich selbst, auf ihren Farmen, in ihren Häusern und ihren Werkstätten, genießen die Frucht ihrer Arbeit selbst. Sie betteln nicht um die Gunst des Kapitals einerseits, noch um die Gunst gedungener Arbeiter oder Sklaven andererseits. Dabei ist nicht zu vergessen, daß eine beträchtliche Anzahl von Personen ihre eigene Arbeit mit dem Kapital vereinigen, das heißt, sie arbeiten mit ihren eigenen Händen, und kaufen oder mieten zu gleicher Zeit Andere, damit diese für sie arbeiten. Aber das ist nur eine vermischte, nicht eine besondere Klasse. Kein hier dargelegtes Prinzip wird durch das Bestehen dieser gemischten Klasse beeinträchtigt.

Es gibt, wie schon gesagt wurde, kein solches Ding wie einen freien Lohnarbeiter, der lebenslang mit Notwendigkeit an diesen Zustand gefesselt wäre. Viele unabhängige Männer waren überall in diesen Staaten vor einigen Jahren noch Lohnarbeiter. Der arme aber kluge Anfänger in der Welt arbeitet eine Zeitlang für Lohn, spart einen Ueberschuß, mit welchem er Werkzeuge oder Land für sich selbst kauft; dann arbeitet er eine Zeitlang auf eigene Rechnung und schließlich mietet er einen anderen Anfänger in der Welt, der ihm bei seiner Arbeit helfe. Dies ist das gerechte und gute und gedeihliche System, das allen den Weg öffnet, allen Hoffnung und damit allen auch Energie, Fortschritt und Verbesserung ihrer Lage bringt. Kein lebender Mensch ist vertrauenswürdiger als jener, der sich aus der Armut emporgearbeitet hat, niemand ist weniger geneigt, etwas zu nehmen oder anzurühren, was er sich nicht ehrlich verdient hat. Möge diese Klasse sich hüten, irgend eine politische Macht aufzugeben, die sie besitzt und deren Aufgeben sicherlich benutzt werden wird, ihnen und ihresgleichen die Tür des

Fortschritts zu verschließen und ihnen neue Beschränkungen und Lasten aufzuladen, bis endlich alle Freiheiten verloren sein werden." —

„Diese Ansichten, damals ausgedrückt, hege ich heute noch, noch habe ich denselben viel hinzuzufügen. Niemand hat ein so tiefes Interesse daran, die gegenwärtige Rebellion zu unterdrücken, als die arbeitende Klasse. Möge diese sich vor Vorurteilen hüten, die Uneinigkeit und Feindschaft in ihren eigenen Reihen hervorrufen. Das bemerkenswerteste Ereignis bei den Unruhen in Ihrer Stadt im letzten Sommer war das Hängen einiger Arbeiter durch andere Arbeiter.*) Das sollte niemals vorkommen. Das stärkste Band menschlicher Sympathie, außerhalb der Familienbande, sollte jenes sein, das alle Arbeiter aller Nationen und Zungen und Art vereinigt. Auch sollte das zu keinem Krieg gegen das Eigentum oder gegen die Besitzer von Eigentum führen. Das Eigentum ist die Frucht der Arbeit; Eigentum ist wünschenswert, es ist etwas positiv Gutes in der Welt. Der Umstand, daß einige reich *sind*, zeigt, daß andere reich *werden* können, und deshalb ist es gerecht, Industrie und Unternehmungsgeist zu ermutigen und zu fördern. Wer ohne Haus ist, sollte nicht das Haus des anderen niederreißen, sondern fleißig arbeiten und sich selbst eins bauen, so durch sein Beispiel sich Sicherheit verschaffend, daß sein eigenes Haus, wenn gebaut, sicher vor Gewalttaten ist." **)

Soweit Lincolns ökonomische Anschauungen.

Man sieht aus diesem Schriftstück, daß Lincoln sich als Angehöriger des Kleinbürgertums fühlt und von dessen Anschauungen beseelt ist, was bei dem damaligen Stand der gesellschaftlichen Entwicklung in Amerika und bei Lincolns Werdegang durchaus erklärlich erscheint. Lincoln leugnet die Existenz eines industriellen Proletariats, das „sein Lebenlang an seine Lage gefesselt ist." Er sah aus seinen kleinbürgerlichen Erfahrungen und Anschauungen heraus noch die Möglichkeit, daß jedermann sich vom Lohnarbeiter zum Besitzer entwickeln könne. Seine Ausführungen sind

---

*) Hinweis auf die New Yorker Konskriptionsunruhen im Juli 1863, bei denen mehrere Hundert Menschen getödtet wurden.

** J. G. Nicolay and T. Hay: Abraham Lincoln's Works, pp. 501-502

eine Verherrlichung der Mittelklasse, des Kleinbürgertums, das nicht Kapitalist, nicht Lohnarbeiter ist. Der frühere Lohnarbeiter, der sich emporgearbeitet und dann einen Anfänger als Lohnarbeiter mietet, also kleiner Unternehmer wird, der ist Lincolns Ideal. Das ist ihm „das gerechte und gute und gedeihliche System". Er fordert diese Bevölkerungsschicht, die „sich von der Armut emporgearbeitet" hat, auf, sich vor dem Verluste ihrer politischen Rechte und ihrer politischen Macht zu hüten. Es sind nicht die Arbeiter, denen Lincoln den Rat gibt, ihre politischen Rechte zu wahren, sondern es sind die Kleinbürger. Und wer noch den geringsten Zweifel über die gesellschaftliche Klassenstellung Lincolns haben könnte, den belehrt der Schluß seiner Ansprache an das New Yorker Arbeiterkomite, sein Lobgesang auf das Eigentum und auf dessen Besitzer, seine Warnung an die Arbeiter, nicht das Eigentum zu bekämpfen, wie weit Lincoln von sozialistischen Anschauungen entfernt war. Wußte er überhaupt etwas von solchen Anschauungen? und hatte er sich mit Bezug darauf eine Meinung gebildet, so war sie eine gegnerische. Durchaus erklärlich! Die Arbeiterfrage und ihre Konsequenzen waren ihm fremd. Er war Vertreter der Farmer und Kleinbürger, in denen er seine Stärke hatte und die damals die stärkste Bevölkerungsschicht der Nordstaaten der Union bildeten.



3. Kapitel

Die Internationale Arbeiter-Association und der amerikanische Bürgerkrieg

1. Die Adresse des Generalrats der Internationalen Arbeiter-Association an Abraham Lincoln.

Am 28. September 1864 fand in London in St. Martin's Hall jene berühmte Arbeiterversammlung statt, die die Geburtsstätte der Internationalen Arbeiter-Association wurde.

Die Versammlung ernannte ein provisorisches Zentral-Komite zur Leitung der Angelegenheiten der neuen Organisation, das sich später Generalrat nannte und aus Vertretern verschiedener Nationalitäten zusammengesetzt war.

Es waren besonders die Mitglieder des Generalrats gewesen, die schon vor Gründung der Internationale in ihren Kreisen für die Sache des amerikanischen Nordens gewirkt und die die englische Arbeiterklasse in ihrem heldenmütigen Verhalten gegen das Fabrikantentum und die Regierung gestützt und angeregt hatten.

Am 27. November 1864 schrieb Karl Marx, der leitende Geist des Generalrats, über die Zusammensetzung dieses Komites an Joseph Weydemeyer:

„Seine englischen Mitglieder bestehen meistens aus den Chefs der hiesigen Trade Unions, also den wirklichen Arbeiterkönigen von London, denselben Leuten, die dem Garibaldi den Riesenempfang bereiteten und die durch das Monstermeeting in St. James Hall (unter Bright's Vorsitz) Palmerston verhinderten, den Krieg an die Vereinigten Staaten zu erklären, wie er auf dem Punkte stand, es zu tun." *)

*) F. Mehring, Neue Beiträge zur Biographie von K. Marx und F. Engels. „Neue Zeit" 1906/7. 2. Band, S. 224.

Auch Marx hatte schon vor der Gründung der Internationale seinen Einfluß auf die Führer der englischen Arbeiter für die Sache der Union in die Wagschale geworfen.

Der Generalrat der Internationale setzte die frühere Tätigkeit seiner Mitglieder nach dieser Richtung hin fort.

Anfangs November 1864 war Abraham Lincoln zum zweiten Male zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt worden. Unter dem direkten Einfluß und auf Veranlassung des Generalrats der Internationalen Arbeiter-Association fanden aufs neue Protestversammlungen der Londoner Arbeiter statt, die sich gegen die unionfeindliche Haltung der Fabrikanten und der Regierung ihres Landes wandten. Es war Karl Marx, der die Anregung zu dieser erneuten Bewegung gab. *)

In einer der nächsten Sitzungen des Generalrats, am 22. November, wurde auf Antrag von Dick, der von G. Howell unterstützt wurde, beschlossen, eine Adresse an das amerikanische Volk zu verfassen, „in welcher dieses zu seinen Kämpfen und Opfern für die freiheitlichen Prinzipien und zur Wiederwahl Abraham Lincolns zum Präsidenten der Republik beglückwünscht werden solle.“ Es wurde ein Komite zur Abfassung dieser Adresse erwählt, das seinen Entwurf, dessen Verfasser Karl Marx war, in der nächsten Sitzung des Generalrats, am 29. November, vorlegte. Der Entwurf wurde angenommen und beschlossen, ihn durch ein Komite an Charles Francis Adams, den amerikanischen Gesandten in London, zur Beförderung an seine Regierung zu überreichen.

Diese Adresse hatte folgenden Wortlaut:

„An Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Geehrter Herr!

Wir gratulieren dem amerikanischen Volke zu Ihrer durch eine große Majorität erfolgten Wiedererwählung. War der Widerstand gegen die Sklavereimacht das Losungswort Ihrer ersten Wahl, so bedeutet der Siegesjubel Ihrer Wiedererwählung den Tod der Sklaverei.

---

*) Nach brieflichen Mitteilungen Friedrich Leßners in London, der zu jener Zeit Mitglied G. R. der I. A. A. war, an den Verfasser.

Von Beginn des amerikanischen Titanenkampfes an fühlten die Arbeiter Europas aufs klarste, daß am Sternenbanner das Schicksal ihrer Klasse hing. Der Kampf um die Territorien, der das grausige Heldengedicht einleitete, sollte es nicht entscheiden, ob die weiten Strecken jungfräulichen Bodens mit der Arbeit der Einwanderer verbunden sein, oder ob sie entweiht sein sollten durch den Fuß der Sklaventreiber.

Als eine Oligarchie von 30,000 Sklavenhaltern es wagen durfte, zum erstenmale in der Weltgeschichte das Wort „Sklaverei" auf das Banner einer bewaffneten Erhebung zu schreiben, als an derselben Stätte, wo kaum ein Jahrhundert zurück die Idee der einen großen demokratischen Republik zum Ausdruck kam, wo die erste Erklärung der Menschenrechte veröffentlicht und der erste Anstoß zur europäischen Revolution des achtzehnten Jahrhunderts gegeben wurde — als an dieser selben Stelle eine Gegenrevolution mit systematischer Gründlichkeit sich der Ungültigkeitserklärung von heute, „den Ideen, die zur Zeit der Bildung der alten Konstitution" gehegt wurden, als sie die Sklaverei als eine „wohltätige Institution", ja, als die einzige Lösung des großen Problems der „Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit" bezeichnete und zynisch das Eigentum an Menschen als „den Eckstein des neuen Gebäudes" proklamierte — da verstand die arbeitende Klasse Europas sofort — sogar noch ehe die fanatische Parteigängerschaft der herrschenden Klassen für die konföderierten Sklavenbesitzer sie gewarnt —, daß die Rebellion der Sklavenhalter die Sturmglocke läutete für einen allgemeinen heiligen Krieg des Eigentums gegen die Arbeit, und daß in jenem Riesenkonflikt auf der andern Seite des Atlantic für die Männer der Arbeit mit ihren Hoffnungen auf die Zukunft, sogar die Errungenschaften der Vergangenheit in Gefahr seien.

Ueberall trugen sie deshalb geduldig die Lasten, die ihnen die Baumwollenkrisis auferlegte, opponierten enthusiastisch der Intervention zu Gunsten der Sklaverei, die die oberen Klassen so dringend erlangten und lieferten aus den meisten Teilen Europas ihren Blutanteil zum Besten der Sache.

Solange die Arbeiter, die wahre politische Macht des Nordens, der Sklaverei erlaubten, ihre eigene Republik zu

schänden, solange sie gegenüber dem Neger, beherrscht und verkauft ohne seine Einwilligung, es als das höchste Vorrecht des weißen Arbeiters rühmten, daß er sich selbst verkaufen und seinen eigenen Herrn wählen dürfe, solange waren sie unfähig, die wahre Freiheit der Arbeiter zu erlangen oder ihre europäischen Brüder im Kampfe für ihre Emanzipation zu unterstützen; aber diese Schranke gegen den Fortschritt ist weggeschwemmt durch das rote Meer des Bürgerkrieges.

Die Arbeiter Europas sind sicher, daß, wie der amerikanische Unabhängigkeitskrieg eine neue Aera der Herrschaft für die Bürgerklasse bedeutete, so der amerikanische Anti-Sklavereikrieg für die Klasse der Arbeit. Sie halten es für ein bezeichnendes Zeichen der kommenden Epoche, daß Abraham Lincoln, dem aufrichtigen Sohne der arbeitenden Klasse, die Rolle zufiel, sein Land in diesem unvergleichlichen Kampfe für die Rettung der gefesselten Rasse und für den Wiederaufbau einer sozialen Welt zu führen.

Unterzeichnet im Namen der Internationalen Arbeiter-Association vom Generalrat, 29. November 1864."*)

Die Antwort Lincolns auf diese Adresse des Generalrats wurde durch die amerikanische Gesandtschaft in London übermittelt und in der Sitzung des Generalrats vom 31. Januar 1865 verlesen. Sie hatte folgenden Wortlaut:

„Gesandtschaft der Vereinigten Staaten,

London, 28. Januar 1865.

Geehrter Herr!

Ich habe den Auftrag, Ihnen mitzuteilen, daß die Adresse des Generalrats Ihrer Association, die durch die hiesige Gesandtschaft dem Präsidenten der Vereinigten Staaten übermittelt worden, in seine Hände gelangt ist. Soweit die darin ausgedrückten Gefühle seine Person betreffen, so nimmt er sie mit dem aufrichtigen und eifrigen Wunsche an, er möge sich des Vertrauens würdig erweisen, das ihm in letzter Zeit von seinen Mitbürgern und den Freunden der Humanität und des Fortschritts in der ganzen Welt entgegengebracht wurde. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist sich wohl bewußt, daß ihre Politik nicht

* Beehive, January 7, 1865

reaktionär ist und nicht sein kann; aber sie beharrt auf dem Wege, den sie von Anfang an eingeschlagen, indem sie sich allenthalben von propagandistischer und ungesetzlicher Einmischung fernhält. Sie strebt nach voller, unparteilicher Gerechtigkeit für alle Staaten und Menschen und erhofft einen günstigen Erfolg ihrer Bestrebungen von der Unterstützung des eigenen Landes und der Achtung und der Sympathie des Auslandes. Die Nationen bestehen nicht für sich allein, sondern zur Erörterung des Wohles und des Glückes der ganzen Menschheit. Von diesem Standpunkt aus betrachten die Vereinigten Staaten ihre Sache im Konflikt mit der Sklavenhalter-Insurrektion als die Sache der Menschheit, und sie schöpfen frischen Mut zum Ausharren aus dem Zeugnis der Arbeiter Europas, daß unsere nationale Verbrüderung geklärte Zustimmung und ihre aufrichtigen Sympathien findet.

Charles Francis Adams."*)

Die Haltung des Generalrats der Internationalen Arbeiter-Association, wie sie in seiner Adresse an Lincoln zutage trat, fand übrigens nicht den Beifall aller seiner Gesinnungsgenossen in den Vereinigten Staaten. Besonders auch die Männer des „Kommunistenklubs" in New York protestierten gegen diese Haltung, da sie der Meinung waren, daß Lincoln wegen seines schwächlichen Verhaltens in der Sklavereifrage eine solche Ehrung nicht verdient habe.

---

2. Die Adresse des Generalrats der J. A. A. an Präsident A. Johnson.

Am 14. April 1865 wurde Abraham Lincoln in Ford's Theater in Washington durch einen Schuß in den Kopf, den der Schauspieler John Wilkes Booth abgefeuert hatte, tötlich verwundet. Er starb am nächsten Morgen. Zur selben Zeit versuchten südliche Attentäter den Staatssekretär Seward in seinem Bette zu töten und brachten ihm und seinem Sohne schwere Wunden bei. Andrew Johnson, der bisherige Vice-Präsident, wurde Lincolns Nachfolger auf dem Präsidentenstuhl der Union.

* Beehive. London, February 4, 1864.

Für die Stimmung, die in den herrschenden Kreisen Englands gegenüber der Union herrschte, war es bezeichnend, daß eines ihrer Preßorgane bei Eintreffen der Todesnachricht Lincolns den folgenden bedeutungsvollen Wink gab: „Der Dolch oder die Kugel, in der Hand des schwächsten Wurmes, der in menschlicher Gestalt auf der Erde kriecht, kann das Schicksal von Nationen ändern, oder die Zeitströmung in ein anderes Bett leiten.“ Und unmittelbar nach diesem Satz, ohne irgendwelchen Uebergang, bezeichnete das Blatt den Nachfolger Lincolns, Andrew Johnson, als einen „blutdürstigen Schurken“, als einen Abschaum und Auswürfling der Menschheit, als einen der gefährlichsten Tyrannen.*)

Freilich war es nur der verbissenste Teil des englischen Bürgertums, der den Attentäter Booth als einen Freiheitshelden, als einen würdigen Nachfolger des Brutus und des Tell hinstellte, während im übrigen auch ein großer Teil der bisherigen Feinde Lincolns in England die Booth'sche Tat verdammte.

Der Generalrat der Internationale beschloß beim Eintreffen der Nachricht von Lincolns Tode, eine weitere Adresse nach Amerika zu richten und zwar an den Nachfolger des Getöteten, an Andrew Johnson.

Dieses Schriftstück wurde am 13. Mai angenommen und hatte folgenden Wortlaut:

„Adresse der Internationalen Arbeiter-Association an Präsident Johnson.

An Andrew Johnson, Präsident der Vereinigten Staaten.

Geehrter Herr! Der Dämon der „eigentümlichen Einrichtung“, für deren Herrschaft sich der Süden in Waffen erhob, erlaubte seinen Anbetern nicht, ehrenvoll in offenem Felde zu unterliegen. Was mit Verrat begonnen hatte, mußte notwendigerweise mit Niedertracht enden. Wie Philipps II. Krieg für die Inquisition einen Gérard erzeugte, so Jefferson Davis' Erhebung einen Booth.

Wir wollen nicht nach Worten der Trauer und des Entsetzens suchen, wo das Herz zweier Welten vor Erregung erbebt. Selbst die Sykophanten, die Jahr für Jahr und

*) „Der deutsche Eidgenosse“ London und Hamburg 1865. S. 42.

Tag für Tag emsig am Werke waren, Abraham Lincoln und die große Republik, an deren Spitze er stand, moralisch zu meucheln, selbst die sind entsetzt angesichts dieses allgemeinen Ausbruchs des Volksempfindens und wetteifern miteinander, rhetorische Blumen auf sein offenes Grab zu streuen. Sie sind jetzt endlich darauf gekommen, daß er ein Mann war, den der Mißerfolg nicht niederschlagen, der Erfolg nicht berauschen konnte, der unerschütterlich seinem großen Ziele entgegendrängte, ohne es je durch blinde Hast aufs Spiel zu setzen, bedächtig seine Schritte fördernd, ohne je einen zurück zu tun, nie fortgerissen von der Flut der Volksgunst, nie entmutigt durch die Abkühlung des Volksenthusiasmus; der Akte der Strenge durch die Sonnenblicke eines liebevollen Herzens erwidert, düstere Auftritte der Leidenschaft durch das Lächeln des Humors erhellt und sein titanisches Werk ebenso einfach und bescheiden verrichtet, als Herrscher von Gottes Gnaden kleine Dinge mit prahlerischem Glanz und Aufwand zu tun pflegen; mit einem Worte, er war einer der seltenen Männer, denen es gelingt, groß zu werden, ohne daß sie aufhören, gut zu sein. So groß war in der Tat die Bescheidenheit dieses großen und guten Mannes, daß die Welt erst dann entdeckte, er sei ein Held gewesen, nachdem er als Märtyrer gefallen.

An der Seite eines solchen Führers als das zweite Opfer der höllischen Dämonen der Sklaverei aus erwählt zu werden, war eine Ehre, der Herr Seward würdig war. War er nicht zu einer Zeit allgemeiner Unschlüssigkeit so scharfblickend, den „unvermeidlichen Konflikt“ vorauszusehen, und so unerschrocken ihn vorauszusagen? Erwies er sich nicht in den düstersten Augenblicken dieses Konflikts treu der Pflicht des Römers, niemals an der Republik und ihren Sternen zu verzweifeln? Wir hoffen aus vollem Herzen, daß er und sein Sohn viel eher als nach „neunzig Tagen“ der Gesundheit, der öffentlichen Tätigkeit und den wohlverdienten Ehren zugeführt werden.

Nach einem riesenhaften Bürgerkrieg, der, wenn wir seine kolossale Ausdehnung und seinen weiten Schauplatz in Betracht ziehen, im Vergleich zu dem hundertjährigen und dreißigjährigen und dreiundzwanzigjährigen Kriegen der alten Welt kaum neunzig Tage gedauert zu haben scheint, ist Ihnen, geehrter Herr, die Aufgabe zugefallen, durch das

Gesetz zu entwurzeln, was das Schwert gefällt, der schweren Arbeit des politischen Umbaus und der gesellschaftlichen Wiedergeburt vorzustehen. Das tiefe Bewußtsein Ihrer großen Mission wird Sie vor jeder Abschwächung Ihrer strengen Pflichten bewahren, Sie werden niemals vergessen, daß das amerikanische Volk zur Inauguration der neuen Aera der Emanzipation der Arbeit die Lasten der Führerschaft zwei Männern der Arbeit auflud — der eine Abraham Lincoln, der andere Andrew Johnson.

Unterzeichnet im Namen der J. A. A. vom Generalrat. 13. Mai 1865.

G. Odgers, Präsident; W. R. Cremer, General-Sekretär." *)

---

3. Adresse des Generalrats an das Volk der Vereinigten Staaten.

Im September 1865 wurde eine Konferenz der Internationale abgehalten, da der für diese Zeit geplante erste Kongreß der Association, der in Brüssel abgehalten werden sollte, durch das Vorgehen der belgischen Regierung unmöglich gemacht worden war.

Diese Londoner Konferenz kam noch einmal auf die Sklavenfrage in Amerika zurück und man beschloß eine Adresse an das amerikanischen Volk, die den folgenden Wortlaut hatte:

„Adresse der Konferenz der J. A. A. vom 25. September 1865 an das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika.

Bürger der großen Republik! Wieder wenden wir uns an Euch, diesmal nicht in mitfühlender Trauer, sondern in Worten der Beglückwünschung.

Hätten wir nicht auf das Tiefste mit Euch sympathisiert in Euren Stunden der Bekümmernis, damals, als Feinde innen wie außen gierig darnach trachteten, Eure Regierung und jene Prinzipien universaler Gerechtigkeit, auf denen sie beruht, umzustürzen, wir würden jetzt nicht wagen, Euch zu Eurem Erfolg zu beglückwünschen.

---

* Beehive. London, May 20, 1865.

Aber wir haben nie in unserer Treue für Eure Sache geschwankt, die die Sache der ganzen Menschheit ist; noch fürchteten wir je für ihren schließlichen Triumph, selbst nicht im dunkelsten Schatten ihres Mißgeschicks.

In fester Anhänglichkeit und vollem Glauben an jene Prinzipien der Gleichheit und brüderlichen Gemeinschaft, für die Ihr das Schwert gezogen, waren wir überzeugt, daß, sobald der Kampf vorbei und der Sieg erfochten, es wieder in die Scheide zurückkehren und der Friede in Eurem Lande und Freude in Eurem Volke wieder einziehen werde.

Der Erfolg hat unsere Erwartungen gerechtfertigt. Euer Kampf ist das einzige bekannte Beispiel, daß eine Regierung gegen eine Fraktion ihrer eigenen Bürger für die Freiheit des Volkes gefochten hat.

Vor allem beglückwünschen wir Euch zum Ende des Krieges und zur Aufrechterhaltung der Union. Die Sterne und Streifen, die Eure eigenen Söhne brutal in den Staub getreten, flattern wieder im Winde vom Atlantischen zum Stillen Ozean, um nie wieder, wie wir hoffen, von Euren eigenen Kindern beschimpft zu werden, und nie wieder über blutigen Schlachtfeldern zu wehen, seien es die der inneren Empörung oder die des auswärtigen Krieges.

Und mögen diejenigen irregeleiteten Bürger, die solche Tapferkeit auf dem Schlachtfelde für eine ruchlose Sache gezeigt, jetzt ebenso viel Eifer entfalten, um zu helfen, die Wunden zu heilen, die sie geschlagen, und den Frieden für das gemeinsame Vaterland wiederherzustellen.

Dann wünschen wir Euch Glück dazu, daß die Ursache dieser Leidensjahre jetzt beseitigt ist, — die Sklaverei hat aufgehört. Dieser Fluch auf Eurem sonst so blanken Wappenschild ist für immer abgewischt. Nie wieder soll der Hammer des Auktionators Menschenfleisch und Menschenblut auf Euren Marktplätzen verschachern und durch seine grausame Barbarei die Menschlichkeit schaudern machen.

Euer edelstes Blut wurde vergossen, um diese Flecken wegzuwaschen, und die Verödung hat ihr schwarzes Leichentuch über Euer Land gebreitet, dessen Vergangenheit zu sühnen.

Heute seid Ihr frei, geläutert durch Eure Leiden. Eine hellere Zukunft bricht für Eure glorreiche Republik heran und lehrt die alte Welt, daß eine Regierung aus dem Volk

und durch das Volk eine Regierung für das Volk und nicht für eine privilegierte Minderheit ist.

Wir hatten die Ehre, unser Mitgefühl mit Euren Leiden auszudrücken, Euch ein Wort der Ermutigung in Eurem Ringen zuzurufen, und Euch zu dem Erfolg zu beglückwünschen. Erlaubt uns, ein Wort des Rates für die Zukunft hinzuzufügen.

Da Ungerechtigkeit gegen einen Teil Eures Volkes so entsetzliche Folgen nach sich zog, so macht ein Ende. Erklärt Eure Mitbürger von heute an frei und gleich ohne jeden Rückhalt. Unterlaßt Ihr, ihnen Bürgerrechte zu geben, indes Ihr Bürgerpflichten von ihnen verlangt, dann steht Euch ein neuer Kampf in der Zukunft bevor, der vielleicht noch einmal Euer Land mit Blut beflecken mag.

Die Augen Europas und der ganzen Welt verfolgen Eure Versuche des Neuaufbaus und stets sind Gegner bereit, die Totenglocke republikanischer Institutionen zu läuten, sobald man ihnen die geringste Gelegenheit dazu gibt.

Wir ermahnen Euch daher, als Brüder in der gemeinsamen Sache, jede Fessel der Freiheit zu lösen, und Euer Sieg wird vollständig sein." —

Die Versöhnungspolitik, die die amerikanische Regierung in bezug auf den Süden einschlug und die Annahme der Konstitutionsgesetze, die die politische Gleichstellung der Neger bestimmen, entsprachen der Auffassung jener Adresse, die die Konferenz der Internationalen Arbeiter-Association an das Volk der Vereinigten Staaten richtete.

4. Kapitel

Die Internationale Arbeiter-Association und die Nationale Arbeiter-Union

1. Die Anfänge der Nationalen Arbeiter-Union.

Schon während des Bürgerkrieges waren Versuche gemacht worden, eine engere Verbindung zwischen den verschiedenen Gewerkschaften des Landes herzustellen.

Auf der Konvention der National-Union der Maschinisten und Schmiede ("Machinists' and Blacksmiths' National Union"), die 1863 abgehalten wurde, ernannte man ein Komite, das den Auftrag erhielt, die übrigen nationalen und internationalen Gewerkschaftsverbände aufzufordern, ähnliche Komites zu ernennen. Diesen Komites wurde die Aufgabe zugewiesen, zusammen mit dem Komite der Maschinisten und Schmiede über Mittel und Wege zu beraten, wie man eine nationale Gewerkschafts-Vereinigung, eine "National Trades Assembly", ins Leben rufen könne, die zur Wahrung der Interessen der Arbeit die Gründung von Gewerkschaften betreiben könne. Das Komite wurde ernannt und wandte sich an die übrigen Arbeiterorganisationen. Mit geringem Erfolg indes. Nur die Eisengießer-Union erklärte sich bereit, den Maschinisten zu folgen, und sie ernannten auf ihrer Konvention von 1864 ein Komite zu dem Zwecke. Die Nichtbeteiligung der übrigen Organisationen verhinderte weitere Schritte zur Durchführung des Planes.*)

Mit der Beendigung des Bürgerkrieges kehrten mehr als zwei Millionen Menschen auf den Arbeitsmarkt zurück. Die Löhne wurden noch immer in Papiergeld bezahlt, wäh-

* T. V. Powderly: Thirty Years of Labor. Columbus, O., p. 56 ff.

rend die Preise der Waren nach Gold berechnet wurden. Bei einem Goldstand von 153 zu Ende des Krieges entsprachen drei Dollars Lohn nur zwei Dollars vor dem Kriege. Trotz der scheinbaren Erhöhung des Lohnes stand der Arbeiter 1865 verhältnismäßig schlechter da als 1860. Das Faß Mehl, das 1860 6 bis 8 Dollars gekostet hatte, mußte 1865 mit 16 bis 20 Dollars bezahlt werden. Das Fleisch hatte den drei- bis vierfachen Preis, als vor dem Kriege. Man kam vor 1860 mit einem Dollar Lohn weiter als mit drei Dollars sechs Jahre später.*)

Während des Krieges war wenigstens die Arbeit nicht knapp gewesen, weil der Arbeitsmarkt nicht überfüllt war. Jetzt aber, nachdem die Armee von Soldaten sich wieder größtenteils in eine Armee von Arbeitern verwandelt hatte, war der Arbeitsmarkt derart überfüllt, daß ein großer Teil der Arbeiter keine Arbeit fand. Trotz der hohen Preise gingen die Löhne herab und das Bedürfnis nach verstärkter Organisation und für neue Waffen im Kampfe machte sich in den Arbeiterreihen geltend.

Eine Reihe von Wortführern der Arbeiter trat in Korrespondenz miteinander und man beschloß eine Zusammenkunft, die im Herbste 1865 in Louisville, Ky., stattfand. Es waren nur 12 Mann anwesend, die auf eigenen Anlaß und nicht als Vertreter ihrer Unions gekommen waren, um die Schritte zu beraten, die in bezug auf bessere Organisierung der Arbeiter des Landes getan werden könnten.

Man beschloß, einen Aufruf an alle Arbeiterorganisationen zu erlassen, eine Konvention zu beschicken, die im nächsten Jahre in Baltimore, O., zusammentreten sollte.

Gleichzeitig wurde beschlossen, einen Agitator nach dem Süden zu schicken, um den Versuch zu machen, die dort durch den Krieg gänzlich zerstörte Arbeiterbewegung wieder zu beleben, und man ernannte hierzu Richard F. Trevellick von Detroit, den Präsidenten der Schiffszimmerer-Union. Er ging auch nach dem Süden. Doch war dort vorläufig nicht an eine neue Arbeiterbewegung zu denken.**)

Die Einzelheiten eines Planes zur nationalen Organisierung der Arbeiter wurden bei einem Besuch erörtert, den

* National Workman. New York. 1866.
** T. V. Powderly, a. a. O., pp. 62, 63.

William Harding von Brooklyn, Präsident der Internationalen Kutschenmacher-Union (Coachmakers' International-Union) bei Sylvis in Philadelphia im Februar 1866 machte. Das Resultat der Beratung war die Berufung einer Versammlung, die am 26. März in New York stattfand. Sylvis war wegen Krankheit am Erscheinen verhindert.

Diese Versammlung nun veröffentlichte einen Aufruf, der die geplante Arbeiter-Konvention für den 20. August 1866 nach Baltimore berief. Der Aufruf, in dem auch besonders der Achtstundentag betont wurde, war von William Harding, John Reid und John H. Fay unterzeichnet.*)

Die Konvention begann am festgesetzten Tage ihre Verhandlungen. Es waren 64 Delegaten vertreten und John Hinchcliffe von Illinois führte den Vorsitz. Die Tagesordnung deckte ein großes Feld und die Achtstundenfrage nahm die Hälfte der ganzen Verhandlungszeit in Anspruch. Außerdem wurde die Frage der Gewerkschaftsorganisation, der Erziehungsmittel der Arbeit, Cooperation, Nationalschuld, Geldreform, Landschwindel und ähnliche Dinge mehr beraten. Allen Arbeitern wurde der Anschluß an ihre Gewerkschaft empfohlen. Die Verhandlungen wurden mit Ernst geführt und zeigten einen sehr guten Geist.

Auf diesem Arbeiter-Kongreß in Baltimore kam auch sofort die Notwendigkeit der unabhängigen politischen Aktion der Arbeiterklasse zur Verhandlung. Es ist bezeichnend, daß es ein deutscher Arbeiter war, der auf diesem Kongresse amerikanischer Arbeiter sich zum besonderen Befürworter der Bildung einer amerikanischen Arbeiterpartei aufwarf.

Eduard Schlegel **), der Delegat des Deutschen „Republikanischen Arbeiter-Vereins" zu Chicago, ein Anhänger Lassalles, trat mit begeisternden Worten für die Bildung einer solchen Partei ein. Den Einwand, daß eine unabhängige Arbeiterpartei doch zu schwach sein würde, um selbständig Erfolge zu erringen, fertigte er mit dem Hinweis ab, daß jede Volkspartei zu Anfang notwendigerweise in der Minorität sein müsse. Die Zeit und Ausdauer führe

* Life of William H. Sylvis. Philadelphia, 1872. pp. 64, 65.

**) Das ist wahrscheinlich der richtige Name, obgleich die englisch-amerikanischen Quellen den Namen „Schleger" angeben.

zum Siege. Eine neue Partei, aus der amerikanischen Arbeiterschaft heraus, müsse ins Leben gerufen werden. Die Freiboden-Partei begann ihre Existenz mit einigen tausend Stimmen, und doch war sie nicht ins Leben gerufen worden, Abraham Lincoln wäre niemals Präsident der Vereinigten Staaten geworden. Politische Fragen seien solche, die am Wahlkasten zu entscheiden seien, und hier solle man sie entscheiden.

Die Ausführungen Schlegels fanden großen Beifall bei den Delegaten, doch kam man nicht zu einem entscheidenden Schritte in bezug auf die Bildung einer unabhängigen Arbeiterpartei. Man half sich mit der Annahme der folgenden Resolution über die Frage hinweg:

„In Erwägung, daß die Geschichte und Gesetzgebung der Vergangenheit den Beweis geliefert hat, daß man den Versprechungen und Erklärungen der Vertreter der bestehenden Parteien keinen Glauben schenken kann, soweit die Interessen der industriellen Klasse in Betracht kommen, sei es beschlossen, daß die Zeit für die Arbeiter der Vereinigten Staaten gekommen ist, ihre Verbindungen mit allen Parteien zu lösen und sich in eine „Nationale Arbeiterpartei" ("National Labor Party") zu organisieren, deren Zweck sein soll, die Einführung eines Gesetzes zu sichern, das acht Stunden zu einer Tagesarbeit macht."

Man gab der neuen Organisation den Namen „Nationale Arbeiter-Union" ("National Labor Union"), ohne indes Schritte zu tun, diese Organisation zu festigen und zu vervollkommnen. Besonders auch stellte man keinerlei Beiträge fest, so daß die Leitung des nationalen Verbandes ohne alle Mittel blieb, mit denen die Agitation hätte weitergeführt werden können.

Unter den in Baltimore angenommenen Beschlüssen standen die mit bezug auf den gesetzlichen Achtstundentag an der Spitze. Man sah in der Verkürzung der Arbeitszeit durch Gesetz nicht bloß ein Mittel im Kampf der Arbeiterklasse, sondern sogar das Mittel zur vollständigen Befreiung des Proletariats. Ein weiterer Beschluß erklärte, daß es die erste Pflicht eines jeden Arbeiters sei, sich der Gewerkschaft seines Berufes anzuschließen und eine solche zu gründen, falls keine existieren sollte. Ferner nahm man Resolutionen an, die sich gegen die bestehende Form

der Gefängnisarbeit wandten, die die Cooperation als ein Mittel erklärten, „um den Uebergriffen des Kapitals dauernd und wirksam entgegenzutreten", und die die „Mädchen, die an der Nähmaschine arbeiten", zu unterstützen versprachen. Auch ein Beschluß gegen die Tenementhäuser ist von Interesse. Er wurde damit begründet, daß „die Erfahrung lehrt, daß Laster, Armut und Verbrechen die unvermeidlichen Beigaben sind in den schlecht ventilierten Wohnungen der Armen, und wir machen die Kapitalisten für alles dies verantwortlich, welche ihr Geld in solchen Häusern anlegen".

Im übrigen erklärte der Kongreß noch, daß die Interessen der Ackerbauarbeiter mit denen der Industriearbeiter identisch seien, daß man Arbeiterlesezimmer und Arbeiter-Lyceen empfehle und daß beschäftigungslose Arbeiter das Recht haben sollten, Regierungsland zu beanspruchen.

In bezug auf Arbeitseinstellungen wurde beschlossen:

„Der Kongreß empfiehlt den Arbeitern, nur dann einen sogenannten Streik zu organisieren, wenn alle anderen Mittel, die Differenzen zu schlichten, erschöpft sind."

Man begnügte sich mit der Annahme von Beschlüssen, ohne eine feste Platform anzunehmen, noch auch, wie wir gesehen haben, in Wirklichkeit eine feste Organisation zu bilden.

Die Konvention erwählte einen Buchdrucker, J. C. C. Whalley aus Washington, zum Präsidenten der neuen Organisation. Ein Komite wurde ernannt, um Andrew Johnson, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, ein Exemplar des Verhandlungsberichts zu überreichen. Johnson erklärte seine Sympathie mit einigen der untergeordneten Beschlüsse der Konvention, antwortete indes besonders auf die Achtstundenforderungen zunächst nur mit ausweichenden Redensarten.

In dem Jahre, das der Konvention in Baltimore folgte, geschah recht wenig zum Ausbau der neuen Organisation, wenn wir sie so nennen wollen. Besonders wenig Interesse wurde auch von den Gewerkschaften gezeigt, auf die man doch hauptsächlich gerechnet hatte.

Im Dezember 1866 fand in Jonia, in Michigan, unter dem Einfluß von R. F. Trevellick eine Arbeiter-Konvention

statt, die sich die Aufgabe stellte, im Zusammenhang mit der Nationalen Arbeiter-Union zu wirken. Man entwarf eine Platform, die man später der zweiten Konvention der Nationalen Arbeiter-Union, die im Sommer 1867 in Chicago stattfand, unterbreitete, und die hier auch zur Annahme gelangte.

Als die Verhandlungen der Chicagoer Konvention am 19. August begonnen, zeigte sich, daß man seit Baltimore sehr geringe Fortschritte gemacht hatte. Man sah nur dieselben Gesichter wie in Baltimore. Man beriet die einzelnen Punkte der Platform, die sich im wesentlichen mit den Resolutionen und Beschlüssen deckten, die in der ersten Konvention angenommen worden waren. Man wandte sich gegen die Importation fremder Arbeitskraft und sprach sich für die Organisierung der Neger, die aus Sklaven zu freien Arbeitern geworden waren, in Gewerkschaften aus. Auch die Gründung einer unabhängigen Arbeiterpartei wurde wieder besprochen, ohne daß es indes zu weiteren Schritten in dieser Frage kam.

Der verhängnisvollste Schritt, den die Chicagoer Konvention der Nationalen Arbeiter-Union tat, war aber ein Beschluß, der sich auf Geldreformen bezog. Er war die Ursache, daß die vielversprechende nationale Organisation der amerikanischen Arbeiter der Tummelplatz aller möglichen bürgerlichen Projektenmacher wurde und daß bald die Geldreform, besonders die Empfehlung von Papiergeldausgabe, die Arbeiterreformen in den Versammlungen der Nationalen Arbeiter-Union beinahe vollständig beiseite drängte.

Uebrigens wurde auf dieser Chicagoer Konvention zum ersten Male die Errichtung eines nationalen „Arbeits-Bureaus" verlangt, und es war William H. Sylvis, der den Vorschlag machte, vom Kongreß die Errichtung desselben zu fordern.

Im September 1868 trat der dritte Kongreß der Nationalen Arbeiter-Union in New York zusammen, nachdem schon im Mai desselben Jahres eine Art Vorkonferenz in Pittsburg getagt hatte. Die Organisation war bis dahin nicht fester und umfassender geworden, doch hatten die Verhandlungen der früheren Kongresse, der Erfolg, den man unterdes mit der Annahme des Achtstundengesetzes im

Kongreß errungen hatte, die Aufmerksamkeit der Arbeiter in weiteren Kreisen auf die nationale Vereinigung gelenkt. Unglücklicherweise aber hatte die Stellung, die der Chicagoer Kongreß zur Frage der Geldreform einnahm, das Interesse vieler bürgerlicher Reformer für die Arbeiter-Organisation geweckt, und diese versuchten — mit Erfolg — sich Eintritt in der New Yorker Konvention zu verschaffen, nachdem die Pittsburger Vorkonferenz sich schon für ein Zusammengehen mit den politischen Organisationen der Farmer ausgesprochen hatte.

Die in New York angenommene Platform bewegte sich in der Hauptsache in derselben Richtung, wie die Beschlüsse der Chicagoer Konvention. Es ist hervorzuheben, daß in New York zum ersten Male auch weibliche Delegaten Zutritt zur Konvention verlangten und mit Freuden zugelassen wurden, wie man denn auch in einem Beschlusse den besonderen Schutz der weiblichen Arbeiter empfahl.

Die Hauptbedeutung der New Yorker Konvention aber lag darin, daß man zu dem Beschlusse kam, eine unabhängige Arbeiterpartei, eine „Arbeiter-Reformpartei", zu gründen, zu dem Zwecke, die Platform und die Beschlüsse der Nationalen Arbeiter-Union in den Gesetzgebungen durchzusetzen.

Man kam zu diesem Beschluß erst nach langer und heftiger Debatte, in der besonders Sylvis für die Partei-Neugründung eintrat. Er erhielt dabei die Unterstützung der bürgerlichen Papiergeld-Reformer, zu deren Anschauungen sich Sylvis vollständig bekehrt hatte, während ein großer Teil der übrigen Arbeitervertreter sich gegen die unabhängige Arbeiterpolitik wandte, weil sie glaubten, daß die politische Aktion der Arbeiter die in der amerikanischen Politik herrschende Korruption in die Organisation der Arbeiter tragen werde. Schließlich aber gelang es dem Einflusse Sylvis', den Beschluß durchzusetzen. Die von ihm entworfene Platform, die von der Annahme ausging, daß die Nationalbanken die Höhe der Arbeitslöhne in allen Industrien festsetze und die ein nationales Papiergeld als Abhilfe aller möglichen Uebel verlangte, da das „National-Bank-System" der Vater aller Monopole sei, wurde ebenfalls angenommen und Sylvis zum Präsidenten der Nationalen Arbeiter-Union gewählt.

Sylvis verließ die New Yorker Konvention mit dem Entschluß, der neuen Arbeiter-Reformpartei denselben Erfolg zu sichern, den er früher seiner Gewerkschaft, der „Internationalen Eisengießer-Union“ verschafft hatte, als ihm deren Führung anvertraut wurde.

Schon am 1. Oktober erließ er einen Aufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen der Vereinigten Staaten, in welchem er diese auf die Gründung der neuen Partei aufmerksam machte. Er erklärte darin u. a.: „Wir haben ein Riesenwerk unternommen — eine soziale und politische Resolution, die ihresgleichen nicht in der Weltgeschichte hat.“ Und weiter: „Wir haben den Politikern von Handwerk aller Parteien lange genug als Werkzeug gedient; reißen wir uns los von allen bisherigen Parteibanden, um eine Arbeiterpartei zu organisieren, die auf Ehrlichkeit, Sparsamkeit und die Gleichberechtigung aller begründet ist. Die Tage der Riesenmonopole und der Klassengesetzgebung müssen enden. Das Geld hat uns lange regiert, versuchen wir das Geld zu regieren. Wir bedürfen gleicher Besteuerung jeder Art von Eigentum nach seinem wirklichen Wert, ob es in Häusern oder Staatspapieren besteht. Unser Schlachtruf sei: „Nieder mit dem Geldsack! Hoch das Volk!“

Sylvis glaubte übrigens an baldigen Erfolg. Er erklärte noch in dem erwähnten Aufruf: „Laßt jeden mit dem Entschluß beginnen, daß wir 1872 den Präsidenten wählen und in der Zwischenzeit die Gesetzgebung beeinflussen wollen. Machen wir uns ernstlich daran, dieses große Werk durchzusetzen, so werden in kurzer Zeit die feindlichen Gesetze verschwinden und einfache praktische Gesetze zum Schutze und zur Ermutigung aller Verdienstvollen werden ihren Platz einnehmen, und die Drohnen, die sich von der Arbeit der Armen mästen, werden gezwungen sein, durch ehrliche Arbeit ihr Brot zu verdienen, oder zu darben. Laßt uns nicht warten, bis wir in Not geraten. Hört auf, Euch zu verteidigen, greift an!“

Es war das böse Geschick Sylvis', daß er in die Hände der Geldreformer fiel. Es war das jedenfalls einer der Gründe, daß die größeren Gewerkschaftsverbände seiner politischen Organisation fern blieben, und trotz seines Eifers, trotz seiner Ehrlichkeit und seiner unermüdlichen

Organisationsarbeit gewann die Arbeiter-Reformpartei nur wenig Boden.

---

2. Verbindung der Internationale mit der Nationalen Arbeiter-Union.

In den ersten Jahren nach der Gründung der Internationalen Arbeiter-Association fand dieselbe in amerikanischen Arbeiterkreisen keinerlei Beachtung; der Krieg nahm noch alle Aufmerksamkeit in Anspruch und die Arbeiterbewegung des Landes selbst hatte noch viel zu wenig festen Boden unter den Füßen, als daß man mit dem Auslande hätte Fühlung suchen sollen.

Es war unmittelbar nach dem Kongreß in Baltimore, als die leitenden Personen der amerikanischen Bewegung sich nach London wandten, um mit der Arbeiterbewegung Englands in nähere Verbindung zu kommen.

In New York erschien am 13. Oktober 1866 die erste Nummer einer wöchentlichen Arbeiterzeitung, die sich "The National Workman" nannte und die „den Interessen der arbeitenden Klassen" gewidmet war. Dieses Blatt, dessen Herausgeber ein gewisser Jones war, brachte sehr gute Berichte über die damalige Arbeiterbewegung. Es stellte sich auf den Boden der Beschlüsse des Kongresses in Baltimore, und ging sogar darüber hinaus, indem es schon damals in scharfer Weise die unabhängige politische Aktion der Arbeiter vertrat. Das Blatt wurde mit Nummer 12 das offizielle Organ des damaligen Arbeiter-Centralkörpers von New York und war auch das Organ der "Workingmen's Assembly", der Jahresversammlung aller Arbeiter-Organisationen des Staates. Leider bestand es nur bis zum 2. März 1867, an dem die letzte Nummer des "National Workman" erschien.

Dieses Blatt lenkte in Amerika zuerst die Aufmerksamkeit seiner Leser auf die „Internationale Arbeiter-Assoziation". Der "National Workman" berichtete nicht nur über die Verhandlungen des Genfer Kongresses der Assoziation, sondern es gab hie und da auch Berichte über die Sitzungen des Generalrats in London und über die Beschlüsse, die dort gefaßt wurden.

Mit dem "National Workman" stand W. J. Jessup in Verbindung, ein Schiffszimmerer, der schon während des Krieges in seiner Gewerkschaft äußerst tätig gewesen war. Unmittelbar nach dem Kongreß in Baltimore wandte sich Jessup an den General-Sekretär der Schreiner-Organisation ("Society of Carpenters and Joiners") in London, und ersuchte diesen um regelmäßigen schriftlichen Verkehr zwischen den amerikanischen und englischen Zimmerer- und Schreiner-Organisationen.

In einem vom 14. Oktober 1866 datierten Briefe willigte der General-Sekretär der Schreiner in London, R. Applegarth,*) mit Freuden ein, schickte gleichzeitig eine Anzahl Schriftstücke an Jessup und führte wörtlich aus:

„Ich möchte fragen, ob es nicht möglich ist, Ihre Körperschaft mit der unsrigen zu vereinigen? Die „Vereinigte Gesellschaft der Maschinisten" ("Amalgamated Society of Engineers") haben uns ein Beispiel gegeben. Warum ihnen nicht folgen? Sie haben Zweige ihrer Organisation in Bloomington, Ill., Buffalo und Dunkirk, N. Y., Susquehanna, Penn., und in New York City." —

R. Applegarth war Mitglied des Generalrats der Internationale und es darf angenommen werden, daß die so geschaffene Verbindung zwischen ihm und Jessup, der wiederum mit Sylvis in Verbindung stand, den ersten Anlaß gab zu dem schriftlichen Gedankenaustausch, der sich jetzt zwischen Sylvis und dem Generalrat der Internationale entwickelte.

Auf dem zweiten Kongreß der „Nationalen Arbeiter-Union" in Chicago 1867 traten Jessup und Sylvis für eine offizielle Verbindung der amerikanischen Arbeiter-Organisation mit der Internationale ein. Es kam aber nicht dazu, doch nahm man die folgende Resolution an: „In Anbetracht, daß die Anstrengungen der arbeitenden Klassen in Europa, die politische Macht zu erobern, ihre Zustände, soziale und sonstige, zu verbessern, die Knechtschaft, in welcher sie gewesen und noch sind, abzuwerfen, ein befriedigendes Zeugnis ablegen von dem Fortschritt der Gerechtigkeit, der Bildung und der Humanität, sei es beschlossen: Daß der

---

* "The National Workman" No. 2, October 20th, 1866.

Nationale Arbeiter-Kongreß hiermit den organisierten Arbeitern in Europa im Kampfe gegen politisches und soziales Unrecht seine Sympathien und Mitwirkung erklärt."

Wenn es also auch nicht dazu gekommen war, daß die amerikanische Nationale Arbeiter-Union sich der Internationale offiziell anschloß, so blieb Sylvis doch im schriftlichen Verkehr mit dem Generalrat.

Im Frühling 1869 hatte die Spannung, die zwischen den Vereinigten Staaten und England als Resultat des Verhaltens des letzteren während des Bürgerkrieges herrschte, eine solche Höhe erreicht, daß die Gefahr eines Krieges zwischen den beiden Ländern drohend emporstieg. Der Generalrat der Internationale beschloß, der vorhandenen Kriegsstimmung entgegen zu wirken, und er schickte eine Adresse an Sylvis, als Präsidenten der Nationalen Arbeiter-Union, worin die Arbeiterklasse Amerikas aufgerufen wurde, dem Kriegsgeschrei der herrschenden Klassen durch ihr Verhalten entgegen zu wirken und für die Aufrechterhaltung des Friedens einzustehen. Die Adresse, die vom 12. Mai 1869 datiert ist, hatte folgenden Wortlaut:

„London, 12. Mai 1869.

Mitarbeiter!

In der Einführungs-Adresse unserer Assoziation sagten wir: „Es war nicht die Weisheit der herrschenden Klassen, sondern der heldenmütige Widerstand gegen ihre verbrecherische Torheit von Seiten der englischen Arbeiterklasse, welcher verhütete, daß der Westen von Europa sich Hals über Kopf in einen infamen Kreuzzug stürzte, zur Verewigung und Ausbreitung der Sklaverei jenseits des atlantischen Ozeans." Die Reihe ist jetzt an Euch, einem Kriege vorzubeugen, dessen klarstes Resultat sein würde, während einer unbestimmten Zeitperiode die emporsteigende Arbeiterbewegung auf beiden Seiten des atlantischen Ozeans zurückzuschleudern.

Wir brauchen Euch kaum zu sagen, daß europäische Mächte existieren, die ängstlich bemüht sind, einen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und England anzuschüren. Ein Blick auf die Handelsstatistik zeigt, daß die russische Ausfuhr von Rohprodukten — und Rußland hat nichts anderes auszuführen — vor der amerikanischen Konkurrenz

wich, als der Bürgerkrieg die Wagschalen drehte. Den amerikanischen Pflug in ein Schwert verwandeln, würde gerade jetzt eine Macht, die Eure republikanischen Staatsmänner in ihrer Weisheit zu ihrem vertrauten Ratgeber erkoren haben, aus der bevorstehenden Gefahr eines Bankerotts retten. Aber ganz abgesehen von den Sonderinteressen dieser oder jener Regierung, ist es nicht das allgemeine Interesse unserer Unterdrücker, unsere rasch um sich greifende internationale Zusammenwirkung in einen störenden Krieg zu verwandeln?

In unserer Beglückwünschungsadresse an Herrn Lincoln, bei seiner Wiedererwählung als Präsident, drückten wir unsere Ueberzeugung aus, daß sich der Bürgerkrieg als ebenso wichtig erweisen würde für den Fortschritt der Arbeiterklasse, wie sich der Unabhängigkeitskrieg für die Hebung der Bürgerklasse erwiesen hätte. Und tatsächlich hat die siegreiche Beendigung des Anti-Sklavereikrieges eine neue Epoche in den Annalen der Arbeiterklasse eröffnet. In den Vereinigten Staaten ist seitdem eine selbständige Arbeiterbewegung in's Leben getreten, die von den alten Parteien und ihren professionellen Politikern mit scheelen Augen angesehen wird. Um fruchtbar zu werden, bedarf sie Jahre des Friedens, ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und England würde sie erdrücken.

Die nächste handgreifliche Wirkung des Bürgerkrieges war allerdings die, die Stellung des amerikanischen Arbeiters zu verschlechtern. In den Vereinigten Staaten wie in Europa wurde der Riesenalp einer Nationalschuld von Hand zu Hand geschoben, um ihn auf die Schultern der Arbeiterklasse abzuladen. Die Preise der Lebensmittel, sagt einer Eurer Staatsmänner, sind seit 1860 78 Prozent gestiegen, während der Lohn der einfachen Handarbeit 50 Prozent stieg und der Lohn der geschickten Handarbeit um 60 Prozent. „Der Pauperismus," klagt er, „wächst jetzt in Amerika mehr als die Bevölkerung." Ueberdies stechen die Leiden der Arbeiterklasse ab gegen den als Zierrat erscheinenden neugebackenen Luxus von Finanzaristokraten, Shoddy-Aristokraten und ähnliches durch Kriege erzeugtes Ungeziefer. Dennoch entschädigte der Bürgerkrieg durch die Befreiung der Sklaven und den daraus hervorgehenden Vorsprung, den sie Eurer eignen Klassenbewegung gab. Ein

zweiter Krieg, der nicht durch einen erhabenen Zweck, oder eine soziale Notwendigkeit geheiligt wäre, sondern nach dem Muster der alten Welt, würde Ketten für den freien Arbeiter schmieden, statt die des Sklaven zu sprengen. Das aufgehäufte Elend, welches zurückbliebe, würde Euren Kapitalisten auf einmal die Motive und die Mittel gewähren, die Klasse von ihren kühnen und gerechten Bestrebungen zu trennen, durch das seelenlose Schwert eines stehenden Heeres.

Euch denn fällt die glorreiche Aufgabe anheim, daß endlich die Arbeiterklasse den Schauplatz der Geschichte betritt, nicht länger als serviles Gefolge, sondern als selbständige Macht, als eine Macht, die sich ihrer eigenen Verantwortlichkeit bewußt und im Stande ist, Frieden zu gebieten, wo diejenigen, die ihre Herren sein wollen, Krieg schreien.

Im Namen der Internationalen Arbeiter-Assoziation. Für Großbritannien: J. Georg Eccarius, General-Sekretär."

Der Präsident der „Nationalen Arbeiter-Union" zeigte dem Generalrat der Internationalen Arbeiter-Assoziation den Empfang dieser Adresse durch folgenden Brief an:

„Philadelphia, 26. Mai 1869.

Euer Brief vom 12. d. M. nebst der Adresse kam gestern an; ich freue mich, so freundliche Worte von unsern Mitarbeitern auf der andern Seite des Meeres zu empfangen. Unsere Sache ist eine gemeinsame. Es ist ein Krieg der Armut gegen den Reichtum, die Arbeit nimmt in allen Teilen der Welt dieselbe niedrige Stellung ein, das Kapital ist überall derselbe Tyrann. Ich sage daher, unsere Sache ist eine gemeinsame. Im Namen der Arbeiter der Vereinigten Staaten reiche ich Euch, und durch Euch allen denen, die Ihr vertretet, und allen niedergetretenen und unterjochten Söhnen und Töchtern der Arbeit in Europa die rechte Hand der Brüderschaft. Fahrt fort in dem guten Werke, welches Ihr unternommen, bis der herrlichste Erfolg Eure Bestrebungen krönt! Das ist unser Entschluß. Unser jüngster Krieg hat zur Begründung der infamsten Geldaristokratie der Erde geführt. Diese Geldmacht verzehrt das Lebensmark der Völker. Wir haben ihr den Krieg erklärt und sind entschlossen, zu siegen — durch den Stimmkasten, wenn

wir können — wenn nicht, so wollen wir zu ernstlicheren Mitteln unsere Zuflucht nehmen. Ein kleiner Aderlaß ist in verzweifelten Fällen nötig."

Für August 1869 war der vierte Kongreß der „Nationalen Arbeiter-Union" für Philadelphia geplant, und Sylvis war gerade mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt, als er, am 27. Juli, nach kurzer Krankheit plötzlich starb.

Der Tod Sylvis' war für die amerikanische Arbeiterbewegung und besonders für die gewerkschaftliche und politische Zentralisation derselben, an deren Spitze er stand, ein schwerer Schlag, um so schwerer, als sich in der Bewegung kein Mann befand, der ihn vollständig hätte ersetzen können, wenn auch wohl anzunehmen ist, daß die Begünstigung der Geldreform durch Sylvis ohnehin die damalige politische Bewegung der amerikanischen Arbeiter bald ruiniert haben würde. Aber selbst der Generalrat der Internationale empfand den Tod Sylvis' als einen schweren Schlag. In einem Nachruf auf Sylvis sagte der Generalrat von dem Verstorbenen: „Er war zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Lohnfrage nur eine zeitweilige sei, und daß das Endziel der Gewerks-Organisationen unvermeidlich die Abschaffung der Lohnarbeit überhaupt sein müsse. Eine andere Ueberzeugung, die er hegte, war die, daß die Gewerksgenossenschaften nichts Ersprießliches für die Arbeiterklasse im Ganzen bewirken könnten, wenn sie nicht einen direkten Einfluß auf die Gesetzgebung ausüben . . . ."

Der Nachruf des Generalrats auf Sylvis schließt: „Daß die amerikanische Arbeiterbewegung nicht von dem Leben eines Einzelnen abhängt, versteht sich von selbst; aber eben so sicher ist, daß Sylvis ein fast unersetzlicher Verlust für den gegenwärtigen Arbeiter-Kongreß ist. Aller Augen warteten auf Sylvis, der als General der proletarischen Armee neben seinen Fähigkeiten eine zehnjährige Erfahrung besaß, und — Sylvis ist tot!" —

Im August 1869 trat in Philadelphia der vierte Kongreß der Nationalen Arbeiter-Union zusammen. J. G. Eccarius richtete als General-Sekretär der Internationale von London aus an den Kongreß einen Brief, in dem er die Organisation der amerikanischen Arbeiter einlud, einen Delegaten nach dem in Basel abzuhaltenden Kongreß der Internationale zu senden. Er versuchte gleichzeitig, eine

Verbrüderung der europäischen und amerikanischen Arbeiter anzubahnen, der er dadurch eine praktische Grundlage zu geben versuchte, daß er vorschlug, der Auswanderung durch die Nationale Arbeiter Union und die Internationale eine gewisse Regelung zu geben. In dem Schreiben Eccarius' hieß es u. A.: „Ein besonderer Grund, Euch zur Absendung eines Vertreters zu vermögen, ist die Auswanderungsmanie. Einmal im Jahre sind während unserer Kongreßwoche alle Schriftsteller Europas mit unsern Verhandlungen beschäftigt. Eine von einem Amerikaner verfaßte Skizze über die Vorgänge in der Neuen Welt würde nicht nur durch alle Zeitungen gehen, sondern auch sehr geeignet sein, vielen die Illusion zu nehmen, daß ihnen das Glück zufliegen werde, wenn sie nur erst einmal den Ozean passiert hätten. Es ist die Politik Derjenigen, welche ein Interesse an der Erhaltung der gegebenen Verhältnisse haben, möglichst viel Leute zum Fortziehen zu veranlassen, weil deren bloße Gegenwart die Fortdauer der bestehenden Niederträchtigkeit gefährdet."

Der Brief des Generalrats führte zu einem Beschluß des Kongresses, zwei Vertreter der Nationalen Arbeiter Union als Delegaten nach Basel zum Kongreß der Internationale zu schicken. Nur einer der Gewählten, A. C. Cameron, der Redakteur des in Chicago erscheinenden "Workingmen's Advocate", erschien auf dem Kongreß in Basel, ohne indeß dort mehr zu leisten, als einige Aufschneidereien. Eine weitere Annäherung zwischen den beiden Arbeiter-Organisationen wurde durch Cameron nicht geschaffen und Sylvis' Tod lockerte sogar die persönlichen Beziehungen, die bisher zwischen den Beamten der „N. A. U." und dem Generalrat der I. A. A. bestanden hatten.

---

3. William H. Sylvis.

William H. Sylvis wurde im Jahre 1828 als Kind armer Eltern im westlichen Pennsylvanien geboren. Im Alter von 11 Jahren schon, und nachdem er nahezu gar keinen Schulunterricht genossen hatte, mußte er an die Arbeit. Später erlernte er das Gewerbe eines Eisengießers und zog Anfangs der fünfziger Jahre, nachdem er sich eine

Familie gegründet, nach Philadelphia, wo er sich dauernd niederließ.

Im Jahre 1857 trat Sylvis der gewerkschaftlichen Organisation seines Berufs bei und damit begann er seine Laufbahn als Agitator und Organisator in der amerikanischen Arbeiterbewegung, eine Laufbahn, die ihn weit über das hinaus führte, was sonst von amerikanischen Arbeiteragitatoren geleistet zu werden pflegt. Kaum in seine Gewerkschaft eingetreten, plante Sylvis schon eine Verbindung derselben mit den Eisengießer-Organisationen des ganzen Landes und setzte Beschlüsse durch, die ihn mit den einleitenden Schritten hierzu beauftragten. Das Resultat seiner Tätigkeit war der erste Former-Kongreß in Philadelphia, der am 5. Juli 1859 stattfand. Dieser Kongreß tat einleitende Schritte, um einen Nationalverband des Gewerbes zu schaffen. Im Jahre 1863 wurde Sylvis Präsident dieses Verbandes und blieb es bis zu seinem Tode.

An der Gründung der Nationalen Arbeiter Union nahm Sylvis, wie wir gesehen haben, den tätigsten Anteil, und er war einer der Urheber des Kongresses in Baltimore, an dessen Verhandlungen er krankheitshalber indeß nicht teilnehmen konnte. In der Nationalen Arbeiter Union war es besonders Sylvis, der den Gedanken der Bildung einer unabhängigen amerikanischen Arbeiterpartei propagierte, wie er auch die Verbindung mit der Arbeiterschaft Europas durch Anschluß an die Internationale Arbeiter-Assoziation im Auge hatte. Den geringen Anklang, den er mit seiner Arbeiter-Reform-Partei bei der amerikanischen Arbeiterklasse fand, ist zu einem guten Teil dem Umstand geschuldet, daß Sylvis zu sehr ins Fahrwasser der bürgerlichen Geldreformer geriet. Die so geschaffene Verbindung zwischen Arbeiterschaft und bürgerlicher Reformerei ist zum größten Teil verantwortlich für den raschen Verfall der Arbeiterpartei.

Sylvis agitierte schon in den sechziger Jahren für die Errichtung eines Arbeitsministeriums und sagte u. A.: „Wir verlangen jetzt ein neues Ministerium, das Ministerium der Arbeit, dessen Chef Arbeitsminister heißen und direkt aus den Reihen der Arbeiter gewählt werden soll. Diesem Ministerium sind zuzuweisen alle Lohn- und Arbeitszeitfragen in den Schiffsbauhöfen und allen anderen

Regierungswerkstellen, die Eintragung und Ordnung der Gewerkschaften und Korporativgesellschaften, die Verfügungen über die öffentlichen Ländereien und alle anderen die Arbeit berührenden Fragen."

Ueber den Gang der Entwicklung in unserer Gesellschaft war Sylvis sich durchaus klar. Kurz nach Beendigung des Bürgerkrieges sprach er die Worte aus: „Der Bürgerkrieg hat in Amerika eine reine und unverfälschte Kapitalsherrschaft geschaffen" und über die Folgen des Sezessionskrieges äußerte er: „Niemand in Amerika hat sich mehr gefreut als ich über die Aufhebung der Negersklaverei. Aber als die Fesseln von den Gliedern dieser vier Millionen Schwarzen fielen, wurden sie nicht frei, — sie wurden einfach von einem Zustand der Sklaverei in einen anderen versetzt, sie wurden auf den Standpunkt der weißen Sklaven gestellt und alle zusammen versklavt."

Ueber die sozialen Zustände dieses Landes sprach sich Sylvis in einer Ansprache folgendermaßen aus: „Es wächst rasch im Lande eine Geldaristokratie in die Höhe, wie es nirgends eine gibt. Alle erzeugenden Kräfte der Nation sind derselben dienstbar und von ihr abhängig gemacht worden. Sie beherrschen die gesamten im Umlauf befindlichen Geldmittel des Landes und durch diese die Regierung.

„Unser Volk teilt sich mehr und mehr in zwei Klassen, die Reichen und die Armen — die Erzeuger und die Nichterzeuger — die geschäftlichen Bienen im industriellen Bienenstocke und die faulen Drohnen, die vom Diebstahl an ihnen leben. Die Arbeiter unserer Nation, schwarz und weiß, Männer und Weiber, versinken in einen Zustand der Sklaverei. Es besteht schon jetzt im Lande eine Art Sklaverei, schlimmer als sie unter dem Sklavensystem von sonst bestand. Der Krieg hat das Eigentumsrecht an Menschen abgeschafft, aber nicht die Sklaverei selbst. Damit sind wir soeben beschäftigt und wir müssen dieses Werk fortsetzen, bis in jedem Winkel des Landes die Sklaverei abgeschafft ist."

Sylvis durchschaute durchaus das schändliche Spiel, das die Politiker aller Parteien von jeher mit den amerikanischen Arbeitern gespielt haben. Ueber die Versprechungen bürgerlicher Kandidaten und die Indossierung derselben durch die Arbeiter nach gegebenem Versprechen, ihre Interessen zu vertreten, schrieb er gelegentlich: „Wie vergeblich und

nutzlos diese Versuche gewesen sind, ist Jedermann bekannt. Es ist eine ganze Geschichte gebrochener Versprechungen und nicht gehaltener Zusagen, die unabänderlich mit der Feststellung unserer Schwäche endet."

Und weiter: „Diese und andere Erwägungen haben uns überzeugt, daß, wenn wir überhaupt zur politischen Aktion greifen, wir uns von allen verwirrenden Verbindungen fernhalten müssen. Mit einer reinen Arbeiterpartei im Felde kann kein Verdacht, kein fehlendes Vertrauen vorhanden sein. Wenn es eine feststehende Tatsache wird, daß Arbeiter für Männer aus sich und mit sich stimmen können, so würde der Anreiz genügend sein, die Massen in einen großen Kampf für den Sieg zu vereinigen."

Und an anderer Stelle erklärt Sylvis über denselben Gegenstand: „Wir sind die Werkzeuge professioneller Politiker aller Parteien lange genug gewesen. Laßt uns jetzt jede Verbindung mit allen Parteien lösen und eine Arbeiterpartei organisieren, die mit Ehrlichkeit, Oekonomie, gleiche Rechte und gleiche Pflichten für alle Menschen gegründet ist."

Auch die Notwendigkeit des internationalen Zusammenwirkens der Arbeiterklasse wurde von Sylvis wohl erkannt. Er erklärte: „Ich bin längst überzeugt von den wohltätigen Folgen einer Allianz mit den Gewerkschaften der ganzen Welt. Unsere Ziele und Interessen sind überall die gleichen und ich erachte eine solche Allianz als das sicherste Mittel, unbillige Konkurrenz zu verhindern, indem es die Macht der Kapitalisten zerstören würde, für ihr Recht kämpfende Arbeiter durch Importation (von Scabs) aus anderen Teilen der Welt matt zu setzen."

Es ist tief zu bedauern, daß ein Mann, der, wie man sieht, in so vieler Beziehung sich zu klarer Einsicht hindurch gearbeitet hatte, wie Sylvis es getan, in Bezug auf die bürgerliche Reformerei nicht zu derselben Klarheit kam.

---

4. Niedergang der Nationalen Arbeiter Union.

Der Kongreß der Nationalen Arbeiter Union in New York hatte beschlossen, die nächste jährliche Versammlung in

Pittsburgh abzuhalten, doch veranlaßten besondere Umstände die Verlegung dieser vierten Konvention nach Philadelphia, wo ihre Verhandlungen am 16. August 1869 begannen.

William H. Sylvis, der die Einladung zum Kongreß erließ, bemerkte u. a. in seinem Einberufungsschreiben:

„Es ist ein gewaltiger Kampf, den wir kämpfen. Die Ehrlichkeit gegen die Korruption, die Freiheit gegen die Tyrannei, das Volk gegen die Geldaristokratie, welche das Leben der Nation aussaugt und das ganze arbeitende Volk zum Sklaven macht." Und an anderer Stelle: „Der letzte Bürgerkrieg hat eine Geldaristokratie erzeugt, welche unter allen auf dieser Erdoberfläche die infamste ist. — Wir haben ihr den Krieg erklärt, und beabsichtigen zu gewinnen, wenn es möglich ist, durch den Stimmkasten, wenn nicht, durch wirksamere Mittel. Ein wenig Aderlaß ist zuweilen notwendig im Kampfe um Sein und Nichtsein."

Der Mann, der mit so ernstem Willen und in vieler Beziehung so klarer Einsicht in den Kampf zog, erlebte, wie wir wissen, die von ihm einberufene Konvention nicht mehr. Er starb kurz vor ihrer Eröffnung.

Als sein Nachfolger in der Präsidentschaft der Nationalen Arbeiter Union ernannte die Philadelphia Konvention Richard Trevellick, der in keiner Weise im Stande war, den Verstorbenen zu ersetzen.

Die Beschlüsse, die diese Konvention faßte, waren im ganzen von wenig Bedeutung und auch für die Festigung und den Ausbau der Organisation, besonders auch der politischen, geschah in Philadelphia nichts. Der Beschluß, den Kongreß der Internationale zu beschicken, war wohl der wichtigste der ganzen Verhandlungen.

Der fünfte Kongreß der Nationalen Arbeiter Union trat am 15. August 1870 in Cincinnati zusammen. In den ersten Tagen der Verhandlungen versuchten die eigentlichen Arbeiter-Delegaten des Kongresses, den Einfluß der Fachpolitiker, der sich immer mehr geltend machte, zu brechen; vergebens. Politische Erörterungen im Sinne der bürgerlichen Parteien füllten einen Teil der Verhandlungen aus. Man sprach sich zwar für die Grundsätze der Internationale aus, aber die Geldfrage oder vielmehr die Geldreform war

für die Delegaten die Hauptsache und sie nahm wieder einen großen Teil der Verhandlungen in Anspruch. Der Plattform wurden die beiden folgenden Punkte hinzugefügt:

„Die Regierung ist verpflichtet, ein Arbeits-Departement zu errichten;" 2) „Die Regierung soll die Lasten für die Kriegführung von den reichen Leuten sofort einziehen und sollen dieselben nicht auf die Schultern der Nachkommenschaft einer kriegführenden Nation gewälzt werden." Ueber einen Antrag, der Staat solle die Eisenbahnen und Telegraphen expropriieren, wurde hinweggegangen.

Auch der Ausbau der politischen Organisation wurde in Betracht gezogen, aber man kam dabei wiederum nicht über die Ernennung eines Komites hinaus. Am 15. Dezember 1870 trat dieses Komite in Washington zusammen. Man beriet und kam zu dem Beschluß, das Farmerelement durch einige Punkte, die deren Interessen entsprachen, an die Nationale Arbeiter Union heranzuziehen. Man verwässerte den Arbeitercharakter der Organisation noch mehr als bisher, und die Folge war, daß, als der nächste Kongreß im August 1871 in St. Louis zusammentrat, nur noch kaum zwanzig Delegaten auf dem Plane erschienen. Die Nationale Arbeiter Union ging damit zu Ende. Sie wurde ein Opfer der Unklarheit ihrer Führer und der Verbindung mit bürgerlichen Reformbestrebungen, die mit eigentlichen Arbeiterfragen nichts zu tun hatten.

Schon vor dem schließlichen Verfall der Nationalen Arbeiter Union hatten sich die Vertreter der größeren Gewerkschaften, die bei der ursprünglichen Organisierung mit tätig gewesen waren, zurückgezogen, wie denn die Gewerkschaften überhaupt der Nationalen Arbeiter Union im ganzen wenig Vertrauen entgegen brachten. Je größer der Einfluß bürgerlicher Politiker und Reformer in der Organisation wurde, desto mehr zogen sich die eigentlichen Arbeiter und ihre Wortführer zurück, so daß schließlich wenig oder keine mehr von ihnen der Nationalen Arbeiter Union angehörten.

Die Anregung, die die nationale Organisation der amerikanischen Arbeiter gegeben hatte, ging indeß nicht verloren. Die Beamten und Wortführer der Gewerkschaften hatten trotz des Mißerfolges der Nationalen Arbeiter Union die Vorteile kennen gelernt, die in einer nationalen Ver-

bindung aller Arbeiter liegt, und als die frühere nationale Organisation erst ihren Arbeitercharakter verlor und dann ganz zu Grunde ging, da tauchte sofort der Gedanke einer Erneuerung der nationalen Verbindung der Organisationen wieder auf. Man hatte aber aus den Vorgängen in der Nationalen Arbeiter Union gelernt; man betonte jetzt, daß die neue Organisation eine wirkliche Arbeiter-Verbindung, und nur eine solche, sein müsse.

Es waren die Präsidenten der Maschinisten- und Schmiede-Gewerkschaft (Machinists' and Blacksmiths' Union) und die Internationale Gewerkschaft der Küfer (Coopers' International Union), die beide in Cleveland ihren Sitz hatten, die die Sache in die Hand nahmen. Man kam überein, sich in einem Aufruf an die Arbeiter-Vereinigungen in den Vereinigten Staaten und Canada zu wenden. Der Aufruf berief für den 19. November 1872 eine vorbereitende Versammlung nach Cleveland. Der Zweck sollte — nach dem Aufruf — die Einberufung eines „Industriellen Kongresses von Nordamerika" sein, an dem aber nur wirkliche Vertreter wirklicher Arbeiterorganisationen teilnehmen sollten. *)

Die vorbereitende Versammlung war ein Fehlschlag, es erschienen am 19. November so wenig Delegaten, daß an eine Verhandlung nicht zu denken war. Doch gaben die Gewerkschaftsorgane, besonders die Monatsblätter der Küfer und der Maschinisten und Schmiede, die Sache nicht auf, und schließlich wurde eine Konvention nach Cleveland, O., berufen, die am 15. Juli 1873 ihre Verhandlungen begann.

Der „Industrie-Kongreß" in Cleveland nahm kein festes Programm an und auch keine Konstitution; man schuf also eigentlich keine Organisation. Man begnügte sich mit der Annahme einer Reihe von Beschlüssen prinzipieller Art, die ziemlich verschwommen waren und beschränkte sich mit Bezug auf die Organisation auf die Schaffung eines Komites, das die Geschäfte bis zum nächsten Kongreß leiten sollte. Als Präsident dieses Komites wurde Robert Schilling, ein Deutscher, gewählt.

---

* T. V. Powderly, Thirty Years of Labor. p. 108. ff.

Die gefaßten Resolutionen empfahlen den Stimmkasten als ein Mittel, die Uebel zu beseitigen, unter denen die Arbeiter leiden. Man erklärte, daß die Gewerkschaften, „wie sie organisiert sind", nur verhältnismäßig geringen Einfluß haben. Man forderte: „Dem Arbeiter einen gleichen Anteil der Lebensgüter, welche er schaffen hilft"; staatliche Bureaus für Arbeits-Statistik, „kooperative Produktiv- und Verteilungs-Institutionen", „die Abschaffung aller Gesetze, welche nicht gleichmäßig auf Arbeit und Kapital lasten, durch die Annahme von Maßregeln zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter", Ersatz der Strikes durch Schiedsgerichte; Verbot der Einführung „knechtischer Rassen". Auch der Achtstundentag ward verlangt, dem dann aber wiederum die unvermeidliche Empfehlung eines nationalen Papiergeldes folgte.

Robert Schilling gab sich während des folgenden Jahres redlich Mühe, seine Organisation auszubauen; mit wenig Erfolg indeß. Als am 14. April 1874 der zweite „Industrielle Kongreß" in Rochester im Staate New York zusammentrat, war von einer wirklichen Organisation noch nichts zu sehen.

Der Kongreß war von 63 Delegaten besucht, in deren Reihen sich aber wiederum eine Anzahl bürgerlicher Reformer eingeschlichen hatten, doch waren die meisten Delegaten Vertreter von Gewerkschaften, unter denen die Maschinisten und Schmiede, die Küfer und die Zigarrenarbeiter besonders stark waren. In der Hauptsache besprach man die Form der Organisation, ohne sich indes darüber einigen zu können. Unter den angenommenen Resolutionen ist eine von Interesse, die sich für Schaffung eines „Komites für fremde Gewerkvereine" aussprach, das mit den Vorständen der verschiedenen Gewerkschaften „der ganzen Welt" in schriftliche Verbindung treten sollte, um bei ihnen über die Lage der Arbeiter in den verschiedenen Ländern und den Stand der Arbeiterbewegung Erkundigungen einzuziehen.

Im übrigen bewegten sich die angenommenen Beschlüsse in derselben Richtung, wie die Beschlüsse des Kongresses in Cleveland. Man kam über schwülstige unklare Redensarten nicht hinaus. Man empfahl wohl politische Aktion, Achtstundengesetz, gleiche Bezahlung für männliche und

weibliche Arbeitskraft, und eine Anzahl sonstiger guter Forderungen, wickelte sie aber in einen solchen Ballast von überflüssigen Redensarten und unwichtigen und nebensächlichen Forderungen ein, daß das wichtige ganz verschwand. Selbstverständlich kam auch die Forderung der Geldreform wieder, die in folgendem Wortlaut angenommen wurde:

„Die Regierung muß genötigt werden, ein gerechtes Verhältnis zwischen Arbeit und Kapital dadurch herzustellen, daß ein nationales Zirkulationsmittel (Papiergeld) geschaffen wird, welches auf das Vertrauen und die Hilfsquellen der Nation gegründet ist und welches direkt vom Volke ohne Vermittlung irgend eines Systems von Bank-Gesellschaften ausgegeben wird. Dieses Geld soll als gesetzliches Zahlungsmittel (Legal tender) bei allen privaten und öffentlichen Schulden und auf Wunsch des Inhabers gegen Staatsschuldscheine, die nicht höher als mit 3 65/100 Prozent verzinst werden sollen, ausgetauscht werden können und soll der künftigen Gesetzgebung des Kongresses überlassen werden.

Von derartigen Forderungen erwarteten amerikanische Arbeiter in ehrlichster Weise Nutzen für ihre Klasse.

Der Kongreß in Rochester bestimmte zwar, daß die Industrielle Bruderschaft (Industrial Brotherhood), zu deren Präsidenten wiederum Robert Schilling gewählt wurde, seinen nächsten Kongreß am zweiten Dienstag im April 1875 in Indianapolis abhalten solle. Die „Industrielle Bruderschaft" starb aber, ehe sie noch feste Formen angenommen hatte. Viele der Männer, die auf den beiden Konventionen anwesend waren, spielten später in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung, im „Orden der Arbeitsritter" (Knights of Labor), teils auch in der sozialistischen Bewegung des Landes eine Rolle.

Mit dem Ende der „Industriellen Bruderschaft" war auch der letzte Einfluß der Nationalen Arbeiter Union verschwunden. In der Konvention zu Rochester wurde noch der Antrag gestellt, die Platform der Nationalen Arbeiter Union als Platform der „Industriellen Bruderschaft" zu adoptieren. Der Antrag kam nicht zur Entscheidung. Er wurde durch Ueberweisung an ein Komite begraben.

5. Kapitel

Reformbewegungen

Ein Kampf, wie es der amerikanische Bürgerkrieg war, der nicht nur das ganze Staatsgebilde bedrohte, sondern der auch so einschneidende soziale Umwandlungen schuf, wie die Aufhebung der südlichen Negersklaverei, ein solcher Kampf mußte naturgemäß alle möglichen Reformideen anregen, mußte zur Diskussion aller möglichen sozialen Uebel führen, mußte Bewegungen und Bestrebungen schaffen, die auf politische und besonders auf soziale Reformen hinzielten.

Zu kaum einer Zeit in der neueren amerikanischen Geschichte tauchten denn auch mehr Reform-Gesellschaften und -Verbindungen aller Art — öffentliche und geheime — in den Vereinigten Staaten auf, als in den Jahren, die unmittelbar dem Bürger-Kriege folgten. Die aufkommende Arbeiter-Bewegung war nicht frei davon; sie war durchsetzt mit mancherlei geheimen Organisationen, die nach Art des im Lande weit verbreiteten Logenwesens ihren Zielen zustrebten, die nicht durch öffentliches Wirken, sondern durch geheimnisvolles Treiben unter häufig recht albernen Zeremonien auf das Gemüt der Menschen zu wirken und auf diese Weise ihre Sache zu fördern suchten.

Das Erwachen der Arbeiterbewegung brachte es mit sich, daß selbst bürgerliche Reformer sich des Oefteren mit der Arbeiterfrage, und was damit zusammenhängt, beschäftigten und daß alle möglichen Ideen laut wurden, die auf die „Lösung" dieser Frage abzielten.

Von den Geldreformern, die „ein gerechtes Verhältnis zwischen Arbeitern und Kapital" durch die Forderung feststellen wollten, daß der Staat Papiergeld ausgebe, das als einziges Zahlungsmittel zu erklären sei, haben wir schon gesprochen, auch schon ihren verderblichen Einfluß auf die amerikanische Arbeiterbewegung kennen gelernt, der stets

eintreten muß, wenn die Arbeiterbewegung sich mit Dingen beschäftigt, die außerhalb ihrer eigentlichen Sphäre liegen.

In New York bildete sich unmittelbar nach dem Kriege eine amerikanische Arbeiter-Reform-Assoziation (American Labor Reform Association), deren Präsident C. Osborne Ward war und die durch Aufrufe und Flugblätter auf die Masse der Arbeiterschaft einzuwirken suchte.

Diese „Amerikanische Arbeiter-Reform-Association" vertrat eine Art christliche Sozialreform: „Wir glauben, daß die Arbeit nicht nur zu einem gesetzlichen Schutz berechtigt ist, sondern auch zu einem Platz in der Zuneigung aller guten Menschen, — geweiht und geheiligt durch unsern Erlöser, der selbst ein Handwerker war."

In ähnlicher visionärer und verschwommener Weise wurden auch die Forderungen dieser Association zum Ausdruck gebracht. Ein „Zirkular an die Arbeiter Amerikas", dessen Verfasser C. Osborne Ward war, enthielt zehn „große und fundamentale Wahrheiten", aus denen wir die folgenden hervorheben: „Wir anerkennen keine Würde, als die Würde der Tugend und keine Vorzüge ohne Arbeit". „Zeit ist Geld. Wenn wir kein Geld haben können, so laßt uns Zeit haben". „Wir gestehen den Reichen das gegenwärtige Recht auf das Monopol des Geldes zu, aber nicht das Recht auf das Monopol der Gesetzgebung". „Die Arbeiterfrage liegt allen sozialen Kliquen und politischen Parteien unserer Zeit zu Grunde und baut sich selbst auf dem Felsengrunde der Unabhängigkeits-Erklärung und der Konstitution der amerikanischen Republik auf."

Diese Punkte aus dieser kuriosesten aller Arbeiterplatformen mögen zur Kennzeichnung der „Amerikanischen Arbeiter-Reform-Association" dienen. In einem späteren Zirkular, das im Februar 1866 von derselben Gesellschaft veröffentlicht wurde, wird erklärt, daß ihr Ziel sei: „sich kühn von allen bestehenden politischen Kliquen und Parteien loszulösen, und eine große eigene Industrielle Partei aufzubauen, die sich auf eine Prinzipien-Platform verpflichtet, deren Argumente durch Diskussion und Agitation intellektuelles Wachstum hervorrufen und deren schließliche Frucht der Schutz und die Erhebung der ehrlichen Arbeit sein soll.

Dieselben Elemente, zum Teil dieselben Personen, die in der „Amerikanischen Arbeiter-Reform-Association“ tätig waren, standen auch hinter einer "Cosmopolitan Conference“, die sich am 1. Januar 1871 in New York bildete und die wöchentliche Versammlungen von „Reform-Freunden“ abhielt, in denen die „wachsenden Uebel, die den sozialen Staat in Unordnung bringen“, besprochen wurden. Präsident dieser Konferenz war wiederum C. Osborne Ward und ihr Sekretär ein gewisser J. W. Gregory, die beide später in der amerikanischen Arbeiterbewegung noch eine Rolle spielten. Der Zweck der „Kosmopolitischen Konferenz“ wurde in ähnlich kurioser und verschwommener Weise begründet, wie jener der „Amerikanischen Arbeiter-Reform-Association“.

Auch eine Anzahl geheimer Organisationen bildeten sich nach dem Bürgerkrieg, die sich mit allerlei sozialen Reform-Bestrebungen beschäftigten. Unter ihnen ist besonders eine hervorzuheben, der „Orden der Secularisten“, der mit der sozialen Bewegung in soweit zusammenhing, als er durch Ausbreitung und Verwirklichung atheistischer Grundsätze eine Art Gesellschaftsreform durchzuführen trachtete. Personen, die später in der amerikanischen Arbeiterbewegung eine Rolle spielten, gehörten diesem Geheim-Orden an. So war z. B. F. A. Sorge, der spätere General-Sekretär der Internationale, eine Zeitlang der Sekretär des New Yorker Zweiges der Secularisten.

Der Orden der Secularisten stammte ursprünglich aus England. In der Vorrede zu seiner Konstitution hieß es: „Wir, die Secularisten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, glaubend, daß alle theologischen Lehren in der Welt ihren Ursprung in der Unwissenheit haben, und daß ihr Einfluß auf den Charakter und das Benehmen der Menschheit die Wahrheit schädigt, und eine unübersteigbare Schranke gegen den geistigen, moralischen und sozialen Fortschritt des Menschengeschlechts bildet, gründen hiermit eine Gesellschaft für den Umsturz des Aberglaubens und des Irrtums unter dem Namen und Titel des „Unabhängigen Ordens der Secularisten“.

„Diese Gesellschaft wurde gegründet zur Bekämpfung aller theologischen und sonstigen Institutionen, die der ge-

genwärtig herrschenden künstlichen Gesellschaftsform, die auf Irrtum begründet ist, günstig sind; durch Substituirung eines erleuchteten Secularismus und eines rationellen Systems der Gesellschaft, das sich auf Wahrheit gründet."

Der Orden verbreitete seine Anschauungen durch regelmäßig erscheinende Flugblätter, in denen er seine Ziele genauer darlegte. In einem dieser Traktate: „Was die Secularisten sind und was sie wollen," heißt es u. a.:

„Unter den Uebeln, die sie bekämpfen, sind:

1). Pauperismus, oder hülflose Armut. Sie erstreben einen Zustand der Dinge, in welchem alle fähig sein sollen, durch ehrliche und mäßige Arbeit die Mittel zum Leben und zur Glückseligkeit zu erlangen.

2) Sie schlagen vor, alle ungesunde, alle unehrliche, alle übermäßige Arbeit abzuschaffen. In einer gut geordneten Gemeinschaft wird nicht mehr Arbeit nötig sein, als was für alle richtig erzogenen Personen angenehm und heilsam ist. Anstatt die Arbeit zu einer Bürde zu machen, wollen sie sie zur Erholung machen. Ein weiteres Uebel, das sie zu beseitigen wünschen, sind die Krankheiten. Neun Zehntel oder neunundneunzig Hundertstel aller Krankheiten, die die Menschheit befallen, sind solche, die die Wissenschaft heilen kann. Krankheiten sind keine göttlichen Strafen, sondern die Folgen der Verletzung von Naturgesetzen; und die Kenntnis der Naturgesetze, und der Gehorsam gegen ihre Forderungen werden die Krankheiten auf die denkbar kleinste Zahl herabsetzen, und der Menschheit ein langes wie glückliches Leben sichern.

3) Sie bezwecken die Ausrottung aller Verbrechen. Das ist in dem Vorhergehenden eingeschlossen. Nichts ist Verbrechen, erklären sie, als Ungehorsam gegen die natürlichen Gesetze. Nichts ist Tugend, als die Befolgung der natürlichen Gesetze. Sie erwarten daher, daß durch Bekanntwerden der Menschen mit den Tatsachen der Physiologie und der allgemeinen Wissenschaft nach und nach Trunkenheit, Ausschweifung, verbrecherische Schwäche, Prostitution und Unmäßigkeit aller Art schwinden.

4) Sie erstreben weiter die Vernichtung von Unterdrückung und Tyrannei, von Sklaverei und Krieg, und, ohne den Versuch zu machen, eine unnatürliche und schädliche Gleichheit herzustellen, wollen sie die Regierung und die Ge-

setze der Tugend und der Glückseligkeit Aller in möglichst hohem Grade dienlich machen.

Einige ihrer Prinzipien sind:

1) Sie leugnen nicht die Existenz Gottes; obgleich sie nicht an den Gott der Juden und Christen, der Türken und der Heiden glauben. Der Gott, den sie anerkennen, ist die Kraft, die in der Natur wohnt, die sich überall sichtbar macht durch die Wirkungen, die sie überall hervorbringt.

2) Sie leugnen nicht die Lehre von einem zukünftigen bewußten Leben der Menschen, aber sie glauben nicht daran; sie sehen keinen Beweis dafür.

3) Sie glauben nicht an einen übernatürlichen Ursprung oder eine göttliche Autorität irgend einer Religion oder irgend eines Buches. Die Bibel, der Koran, das Buch Mormons, die Veda und die heiligen Schriften der Inder, die Zend-a-vesta der Perser, die alten Bücher der Chinesen und die modernen Bücher der Shaker und Swedenborgianer, sind alle gleich, ihrer Ueberzeugung nach, rein menschliche Erzeugnisse voller Irrtümer.

4) Sie halten nichts vom Gebet, noch von irgend einer Form von Gottesdienst. Das Gebet ersetzen sie durch Bedachtsamkeit und Klugheit, und durch gut geleitete Arbeit. Und an Stelle des Gottesdienstes setzen sie den Dienst der Menschen. Den Glauben ersetzen sie durch Wissen, die Taufe durch Reinheit und an Stelle des Abendmahls feiern sie die Erinnerung an die Großen und Weisen aller Zeiten und Nationen. An Stelle des Fastens setzen sie Mäßigkeit, an Stelle der Kirchen Schulen, an Stelle der Untertänigkeit vor der Autorität die Hingabe an die Wahrheit und an Stelle der Religion alle Vergnügungen des häuslichen und öffentlichen Lebens."

Obgleich die amerikanischen Secularisten sich "Secular Party" nannten, kamen sie doch zu keiner öffentlichen politischen Betätigung. Als ihr Organ betrachteten sie den in London erscheinenden "National Reformer".

Auf die eigentliche Arbeiterbewegung scheinen die Secularisten nirgend Einfluß gewonnen zu haben. Von einer unabhängigen politischen Bewegung der Arbeiter ist für diese Zeit überhaupt nur jene zu bemerken, die aus dem Beschlusse der New Yorker Konvention der Nationalen Arbeiter-Union resultierte und diese hatte sehr geringen Erfolg.

Die Nationale Arbeiter-Union war, wie wir gesehen haben, zu einer allgemeinen Durchführung ihres Beschlusses über die unabhängige politische Aktion nicht gekommen. Der Beschluß wurde zu einer Zeit, 1868, gefaßt, als der Präsidentschaftskampf jenes Jahres in höchsten Wogen ging, und an eine Teilnahme an diesem Kampf nicht mehr zu denken war. Bei der nächsten Präsidentschaftswahl, 1872, hatte die bürgerliche Geldreformerei die Organisation schon ruiniert.

Aber der Beschluß der New Yorker Arbeiter-Konvention führte doch in verschiedenen Staaten der Union zu Versuchen auf dem Felde der unabhängigen Politik.

Im Herbst 1869 bildete sich in New York die „Arbeiter-Reform-Partei“ ("Labor Reform Party"), die als Gouverneurskandidaten James S. Graham und als Vize-Gouverneurskandidaten den deutschen Zigarrenarbeiter Conrad Kuhm aufstellte, der damals besonders im Zentralkörper der deutschen Gewerkschaften der Stadt New York, der „Arbeiter-Union“, eine Rolle spielte. Der erste Artikel der Konstitution der Arbeiter-Reform-Partei erklärte: „Der Zweck dieser Union ist die Sicherung der Rechte der Arbeit durch politische Aktion.“ Unter den 15 prinzipiellen Forderungen, die das Programm enthielt, beschäftigten sich nicht weniger als sechs mit Fragen der Geldreform. Aus den eigentlichen Arbeiterforderungen dieses Programms sind nur hervorzuheben der gesetzliche Achtstundentag, Verbot der kontraktlichen Einwanderung der Chinesen, Abschaffung der Kontraktarbeit in Gefängnissen, ein Haftpflichtgesetz für Arbeiter, und besonders auch die Forderung, daß Männer und Frauen die gleiche Zahlung erhalten sollen, wenn die Arbeit, die sie leisten, dieselbe ist.

Der Erfolg der Arbeiter-Reform-Partei bei der Wahl war ein geringer; wo sich etwas Erfolg zeigte und eine größere Stimmenzahl erzielt wurde, wie in einzelnen kleineren Städten des nördlichen New Yorks, da war es mehr den Papiergeld-Reformern zuzuschreiben, als den Arbeitern, die sich gerade der Geldreform halber von der Bewegung fern hielten.

In der Stadt New York wirkte übrigens die Organisation der demokratischen Partei, Tammany Hall, der politisch unabhängigen Tätigkeit der Arbeiter dadurch entgegen, daß sie in den Arbeitervierteln überall Arbeiter als Kandidaten

für die Gesetzgebung aufstellte, die besonders für den Erlaß eines Achtstundengesetzes eintraten, eine Forderung, die natürlich nur zu demagogischen Zwecken erhoben wurde.

In ähnlicher Weise wie im Staate New York hatte der Beschluß der Nationalen Arbeiter-Union auch im Staate Massachusetts gewirkt. Hier hatte die Arbeiterbewegung im Jahre 1869 ihren ersten größeren Erfolg zu verzeichnen. Das erste staatliche Bureau für Arbeits-Statistik trat nämlich in diesem Jahre ins Leben und stärkte die Bewegung für ein unabhängiges politisches Wirken der Arbeiterschaft.

Am 28. September 1869 tagte in Worcester eine Arbeiter-Konvention, die durch 281 Delegaten aus allen Distrikten Massachusetts' beschickt war. Als Zweck der Konvention war die Gründung einer neuen politischen Partei im Interesse der Arbeiterklasse angegeben, und man stellte eine vollständige Liste von Kandidaten für die bevorstehende Staatswahl ins Feld. Als Gouverneurskandidat wurde E. M. Chamberlain aus Boston, als Vize-Gouverneurskandidat James Chattaway aus Springfield aufgestellt. Man nahm ein Wahlprogramm an, daß alle Gesetze, die einen Unterschied mit Bezug auf Farbe, Lage, Nationalität der Bürger machten, den Grundprinzipien einer demokratischen Regierung als zuwiderlaufend bezeichnete. Man verlangte das staatliche Inkorporationsrecht für Arbeiterorganisationen, forderte den Achtstundentag für alle Arbeiter im öffentlichen Dienste, trat für ein Verbot der Fabrikarbeit von Frauen und Minorennen über zehn Stunden hinaus ein, hob hervor, daß die nationale Prosperität der arbeitenden Klasse geschuldet sei, wandte sich gegen die Einführung asiatischer Arbeiter und forderte schließlich die Errichtung eines nationalen Arbeits-Bureaus nach dem Muster jenes, das kürzlich in Massachusetts ins Leben gerufen war.

Auch die Arbeiter-Reform-Partei von Massachusetts hatte bei der Wahl nur geringen Erfolg, wenn sie auch in den folgenden paar Jahren noch selbständig im Wahlkampfe vorging. Die Anhänglichkeit an die althergebrachten Parteien verhinderte schon damals die amerikanischen Arbeiter, statt bürgerlicher Politik proletarische Politik zu treiben, die politische Aktion als ein Mittel zu ihrer sozialen Befreiung zu gebrauchen.

6. Kapitel

Die deutsche Arbeiterbewegung nach dem Kriege.

1. Der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein von New York.

Bald nach Beendigung des Bürgerkrieges, Ende 1865, machten sich unter einem Teil der deutschen Arbeiter New York's Bestrebungen geltend, die über die bloße gewerkschaftliche Bewegung hinausgingen und die auf theoretische Vertiefung und politische Organisation gerichtet waren. Was sich hier zeigte, war nicht eine Fortsetzung der kommunistisch-radikal-sozialistischen Bestrebungen, die sich als Ausfluß der 48er Bewegung in den fünfziger Jahren bis zum Bürgerkriege noch Geltung in der eingewanderten deutschen Arbeiterschaft verschafft hatten. Vielmehr kam jetzt die Anregung vom Auslande, von Deutschland her, und es waren die Folgen der Lassalle'schen Agitation, die durch Einwanderung zahlreicher Anhänger des Lassalle'schen „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins" sich nun auch auf amerikanischem Boden Geltung verschaffte.

Es war am 29. Oktober 1865, als sich im Lokale des Wirtes Roll in der Spring Str., New York, vierzehn Arbeiter zusammenfanden, die zum Teil im alten Vaterlande von der Agitation Lassalles beeinflußt worden waren, und die übereinkamen, einen Verein zu bilden, der ein Vereinigungspunkt sein sollte für alle, die den Ideen Lassalles huldigten.

Ein „Allgemeiner Deutscher Arbeiter-Verein zu New York" wurde gegründet.

Am 5. November wurde der Vorstand gewählt, der sich aus folgenden Personen zusammensetzte: August Schlag, Vorsitzender; Schneidewind, dessen Stellvertreter; Cluff, Sekretär; Schlingenripen, stellvertretender Sekretär; Cohl, Kassierer; Melchior, dessen Stellvertreter. Von den übrigen

Mitgliedern ist besonders noch der Schneider Konrad Carl zu nennen, der später, wie wir sehen werden, noch eine bedeutende Rolle in der New Yorker Arbeiterbewegung spielte.

Der so gegründete Arbeiterverein hat zwar nicht viel für die Ausbreitung speziell Lassalle'scher Ideen in New York getan, hat aber sonst einen bedeutenden Einfluß nicht bloß auf die New Yorker, sondern auf die Arbeiterbewegung der ganzen Vereinigten Staaten ausgeübt, sodaß sich eine genaue Schilderung der Entwicklung dieses Vereins rechtfertigt.

In der zweiten Sitzung des „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins" wurde das Statut angenommen, dessen prinzipielle Einleitung folgenden Wortlaut hatte: „Unter dem Namen „Allgemeiner Deutscher Arbeiter-Verein" finden alle Sozial-Republikaner, insbesondere diejenigen, welche in Ferdinand Lassalle den eminentesten Vertreter der sozialen Interessen des Arbeiterstandes erblicken, Vereinigung, um gemeinschaftlich in allen politischen und sozialen Fragen die nötige Aufklärung zu erlangen. Der Verein erklärt als seine Grundanschauung, daß er nur in einer allgemeinen europäischen Revolution das Mittel zur Hebung des dortigen Arbeiterstandes erblickt, und hält für Amerika die Emporbildung der Volksmasse — durch welche zunächst das zu guten, gerechten Wahlresultaten nötige Selbstvertrauen erlangt wird — als das Mittel, die arbeitende Klasse von dem Joche des Kapitals zu befreien. Wir hoffen zu erkämpfen, daß die Arbeit den Staat regiere und daß an die Stelle des Arbeitslohnes der Arbeitsertrag trete."

Die innere Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins beschränkte sich anfänglich auf die Ausbildung der eigenen Mitglieder. Man las Schriften, hauptsächlich Lassalle'sche Reden, diskutierte über öffentliche Fragen aller Art, wobei z. B. die Zollfrage sofort eine Rolle spielte. Dann breitete sich das Tätigkeitsfeld aus. Man ließ sich Lassalle'sche Schriften kommen, um sie zu verbreiten. Man empfahl den Arbeitern das Lesen des „Berliner Sozial-Demokrat". Ja man trat mit dem „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein" in Deutschland in Verbindung, dem man übrigens im Statut schon das Eigentum des Vereins vermacht hatte, wenn derselbe zugrunde gehen sollte.

Es wurde auch beschlossen, daß alle Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins in Deutschland nach Legitimation unentgeltlich in den Verein aufgenommen werden sollten.

Die alleinige Propaganda Lassalle'scher Prinzipien hielt aber nicht lange an. Neben den Schriften Lassalles wurde denn auch das „Kommunistische Manifest“ gelesen und diskutiert. Neben der Verbindung mit der Partei in Deutschland knüpfte man internationale Verbindungen an, so mit dem „Kommunistischen Arbeiter-Bildungsverein“ in London, wie man denn überhaupt die allgemeine revolutionäre Propaganda pflegte. Man feierte revolutionäre Gedenktage aller Art, so im November 1866 eine Robert Blum-Feier und im August 1867 eine Lassalle-Todesfeier. Man hatte Verbindungen mit allen möglichen revolutionären Richtungen und Personen; so war im Mai 1866 der Bruder Orsini's, des Attentäters auf Napoleon III., in der Sitzung des Vereins anwesend.

Bei der geringen Entwicklung der Verhältnisse und bei der Jugend des Vereins und seiner Mitglieder wie der ganzen Bewegung war es nur natürlich, daß sich mancherlei Unklarheiten in den Diskussionen und im Verhalten des Vereins nach außen hin zeigen mußten. So wurde im September 1866 die Frage diskutiert, ob hoher oder niedriger Arbeitslohn für die Arbeiter besser sei. In der Debatte vertrat Carl den Standpunkt, daß hoher Lohn nicht vorteilhaft, da, wenn der Arbeitslohn steige, alle anderen Lebensbedürfnisse mit steigen und der Arbeiter dadurch in Zeiten der Krise oder Krankheit, wenn er keine Arbeit habe, gezwungen sei, für alle Artikel mehr zu bezahlen. Diese Ansicht fand freilich bei der Mehrheit keine Zustimmung, aber bei anderen Gelegenheiten machte natürlich auch der Verein als solcher seine Dummheiten. Es war aber schon ein großer Gewinn für die Arbeiterbewegung, daß sich deutsche Arbeiter auf amerikanischem Boden mit der Diskussion ökonomischer Fragen befaßten und sich dadurch zur Klarheit hindurchringen konnten. Die Gelegenheit für solche Diskussionen geschaffen zu haben, war allein schon ein Verdienst des Vereins.

Auch zu den Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Richtungen der Bewegung in Deutschland nahm der Verein

Stellung. Im Oktober 1866 wurde der Druck einer Adresse an den Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein in Deutschland beschlossen, von der man 300 Exemplare herstellte. August Schlag verlangte eine Abänderung der Adresse, da die Führer der Internationalen Arbeiter-Association darin in ungerechtfertigter Weise angegriffen wurden. Carl aber trat für die ursprüngliche Form der Adresse ein, die darauf nach Vorlage angenommen und an die „Gemeinden" des Allgem. Deutschen Arbeiter-Vereins in Deutschland, sowie an Arbeitervereine ähnlicher Tendenz in Amerika verschickt wurde.

Der Bruderkrieg des Jahres 1866 zwischen Preußen und Oesterreich veranlaßte den Verein, Stellung zu nehmen. Ende Juli diesen Jahres wurde ein Antrag eingebracht, eine Massenversammlung deutscher Arbeiter zusammenzuberufen, um „für Deutschland zu wirken", wie der Antragsteller sich ausdrückte, der damit eine Unterstützung Preußens im Auge hatte. Diese Anschauung fand aber im Verein starken Widerspruch. Eines der Mitglieder, das sich gegen den Antrag wandte, meinte: „Erst solle Preußen zeigen, daß es ihm Ernst sei, dem deutschen Volke zu seinem Rechte zu verhelfen und den Arbeitern gerecht zu werden, ehe man die Arbeiter Amerikas zur Unterstützung auffordere." Der Antrag wurde denn auch abgelehnt.

So gering der Einfluß und die Mitgliederzahl des Vereins in den ersten Jahren seines Bestehens war, so zog er doch recht bald die Aufmerksamkeit der Fachpolitiker auf sich, die versuchten, ihn für ihre Zwecke zu mißbrauchen. Die herrschende Unklarheit war schuld, daß ihr Zweck teilweise erreicht wurde. Der Gedanke, daß die Arbeiter *allein* ihre Kämpfe zu führen hätten, hatte sich noch nicht genügend durchgebildet. In einer Diskussion sprach Carl sich dahin aus, daß bei einer Revolution die Arbeiter zusammen mit der Bourgeosie gegen die Regierung kämpfen müßten. Der Standpunkt, daß die Arbeiter vom Bürgertum Hilfe zu erwarten hätten, war noch nicht ganz überwunden, und so kann es nicht wundernehmen, daß auch bürgerliche Politiker im Verein Einlaß fanden.

Im Oktober 1866 schickte die republikanische Partei einen Redner in die Vereinssitzung, um darzulegen, daß es unwahr sei, was die Demokraten erklärt hatten, daß näm-

lich kein Bier mehr gebraut werden dürfe, wenn der republikanische Gouverneurs-Kandidat gewählt werde. Man sieht, daß in der New Yorker Arbeiterpolitik das Bier, das noch heute eine Rolle darin spielt, schon frühzeitig in diese Politik hineingezogen wurde.

Die Politiker begnügten sich aber nicht mit der indirekten Verbindung mit dem Arbeiterverein, sie suchten auch eine direkte Verbindung anzuknüpfen.

Im November 1866 forderte das republikanische Zentralkomite New Yorks den Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein auf, einen Delegaten in seine Körperschaft zu senden. Carl trat dafür ein, wobei er es freilich als selbstverständlich erklärte, daß, wenn der Verein sehe, daß das republikanische Zentralkomite den Verein zu anderen Zwecken brauchen wolle, die mit den Vereinsprinzipien nichts zu tun hätten, die Vertretung aufhören solle. Der damalige Vorsitzende des Vereins, Wilhelm Weber, wurde daraufhin zum Delegaten beim republikanischen Zentralkomite ernannt.

Der Einfluß des Vereins auf die allgemeine Arbeiterbewegung war bis zu dieser Zeit nicht bedeutend und eine Anregung im Oktober 1866, einen allgemeinen Kongreß deutscher Arbeiter für die Vereinigten Staaten einzuberufen, hatte keinerlei Erfolg. Besser schon wirkte der Verein im nächsten Jahre, als er die deutschen Gewerkschaften New Yorks zu veranlassen suchte, den Kongreß der Nationalen Arbeiter-Union, der im August 1867 in Chicago stattfand, mit Delegaten zu beschicken.

2. Die Soziale Partei.

Der Allgemeine Deutsche Arbeiter-Verein von New York wurde seit Beginn seines Bestehens stark beeinflußt durch die Mitglieder des „New Yorker Kommunisten-Klubs", der 1857 gegründet wurde und der freidenkerisch-kommunistische Tendenzen hatte. Zwar war dem öffentlichen Wirken dieses Klubs durch den Bürgerkrieg ein Ende gesetzt worden und auch zur Zeit der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins hatte er seine Sitzungen noch nicht wieder aufgenommen. Die früheren Mitglieder des Klubs übten aber starken persönlichen Einfluß auf die leitenden Personen des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins aus.

Von 1861 bis zum Jahre 1867 fanden keine Sitzungen des Kommunisten-Klubs statt. Dann kam es, am 8. März 1867, zu einer Reorganisation.

Außer den alten Mitgliedern des Klubs aus den fünfziger Jahren — F. A. Sorge, Fr. Kamm, A. Komp, Lange, Krahlinger — waren jetzt noch anwesend Siegfried Meyer, Konrad Carl und andere, erst kürzlich zugewanderte Sozialisten. Ein Teil der Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins wandte sich jetzt ebenfalls dem Kommunisten-Klub zu. Siegfried Meyer berichtete, daß der Allgemeine Deutsche Arbeiter-Verein eine Diskussion hatte, bei der sich herausstellte, daß die Endziele dieses Vereins fast vollständig übereinstimmten mit den Zielen, die sich der Kommunisten-Klub gesetzt habe, und er empfahl deshalb den Eintritt der Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins in jenen Klub.

Der so empfohlenen Verbindung zwischen dem Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein und dem Kommunisten-Klub entsprang die erste unabhängige politische Arbeiter-Partei New Yorks, die von deutschen Arbeitern und von sozialistischen Ideen beeinflußt war.

In der ersten Sitzung des reorganisierten Kommunisten-Klubs beantragte Konrad Carl, daß der Klub mit dem Allg. Deutschen Arbeiter-Verein in Verbindung trete, um die verschiedenen Arbeiter-Associationen und „Innungen" (Gewerkschaften) einzuladen, einen gemeinschaftlichen Plan zu einer politischen Agitation unter den Arbeitern New Yorks zu beraten.

Am 8. März beantragte Siegfried Meyer, den Vorschlag Carls einem Komite zu überweisen, doch wurde eine endgültige Stellungnahme vertagt. Am 12. April debattierte man über den Carlschen Vorschlag. Es hatte sich unter dem Druck der schlechten Zeit eine starke gewerkschaftliche Bewegung entwickelt. Einzelne Mitglieder des Kommunisten-Klubs erwarteten von dieser Bewegung nichts und glaubten nicht, daß Hoffnung sei, eine unabhängige politische Arbeiterbewegung daraus entstehen zu sehen. Carl hielt den Zweiflern das „Kommunistische Manifest" vor, das darauf hinweist, daß die Kommunisten die Pflicht hätten, überall einzugreifen.

Am 2. Juli ward der Schuhmacher August Vogt aufgenommen, der, ein altes Mitglied des Kommunistenbundes, seinerzeit in Berlin mit Lassalle in Verbindung stand und der zusammen mit Siegfried Meyer in der Folge eine einflußreiche Tätigkeit in der New Yorker Arbeiterbewegung ausübte. Am selben Datum trat der Kommunisten-Klub, auf Anregung von J. Ph. Becker in Genf, in die Internationale Arbeiter-Association ein und zahlte für 21 Mitglieder die Beiträge. Immer noch aber brachte man der Gewerkschaftsbewegung Mißtrauen entgegen und hoffte nichts von einer politischen Arbeiterpartei. Endlich, am 25. Oktober 1867, faßte man in der Versammlung des Klubs den Beschluß, daß man sich mit dem Allg. Deutschen Arbeiter-Verein in Verbindung setzen wolle, um ein Partei-Programm auszuarbeiten.

Schon am 8. August hatte der Allg. Deutsche Arbeiter-Verein beschlossen, die Arbeitervereine New Yorks zusammen zu berufen, um die Arbeiter-Verhältnisse einer Besprechung zu unterziehen. Am 22. Nov. 1867 berichtete dann ein Komite in der Sitzung des Kommunisten-Klubs, daß es ein Programm für eine politische Arbeiterpartei für New York ausgearbeitet habe.

Mit der Annahme dieses Programms nahm sowohl die Tätigkeit des Kommunisten-Klubs als auch die des Allg. Deutschen Arbeiter-Vereins ein vorläufiges Ende. Beide gingen auf in der „Sozialen Partei von New York und Umgegend“, des ersten allgemeinen, auf modernen sozialistischen Anschauungen stehenden Versuches, in New York eine selbständige politische Bewegung der Arbeiterklasse hervorzurufen.

Am 20. Januar 1868 wurde eine Massenversammlung von Arbeitern einberufen, die den Zweck hatte, das Programm und die Konstitution der neuen politischen Arbeiterpartei zu bestimmen. Das Komite, das die Einladung zu dieser Versammlung erließ, bestand aus K. Carl, K. Eilenberg, A. Komp, F. Krahlinger und C. A. Petersen. Das Programm, das vorgelegt wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß gegenwärtig die Arbeit durch das Kapital beherrscht wird,

in Erwägung, daß es die Aufgabe der Bedrückten sowohl als aller denkenden Menschen ist, unsere verrotteten Zustände zu verbessern, und

in Erwägung, daß jede der bestehenden Parteien in den Ver. Staaten nur Klassen-Interessen dient, statt für das Gesammtwohl des Volkes zu sorgen,

erklären wir:

Den jetzigen Mißständen kann nur eine wahrhaft soziale Partei abhelfen, welche folgende Forderungen verwirklichen muß:

1. Sämmtliche Staatseinnahmen sind durch eine Einkommensteuer zu beschaffen in einem mit der Höhe des Einkommens stets wachsenden Verhältnisse. (Progressivsteuer). Alle Inlandssteuern und Einfuhrzölle auf Rohstoffe sind sofort, alle übrigen Einfuhrzölle allmählig abzuschaffen.

2. Strengere Sparsamkeit ist in der Finanz-Verwaltung einzuführen.

3. Acht Stunden soll ein gesetzlicher Arbeitstag sein und durch Gesetz in Kraft gesetzt werden.

4. Nur die Vereinigten Staaten sollen das Recht haben, Papiergeld auszugeben. Die Nationalbanken sind abzuschaffen.

5. Alle Gesetze sind aufzuheben, welche der unbedingten Gleichberechtigung sämmtlicher Menschen ohne Unterschied der Farbe, des Geschlechts oder religiösen Glaubens widersprechen, ebenso alle Sonntags- und Prohibitiv-Gesetze.

6. Jeder Bürger der Ver. Staaten ist wählbar im ganzen Gebiet derselben.

7. Die Strafgesetze gegen Wahlbestechung müssen verschärft und zur Ausführung gebracht werden."

Man sieht, daß man sich bei aller Betonung der Klassengegensätze noch nicht recht offen mit der Sprache herausgetraute. Wahrscheinlich glaubte man, mit einer schroffen Betonung der Endziele der sozialistischen Bewegung das englische Arbeiter-Element, das man zu gewinnen hoffte, von der neuen Partei abzuschrecken.

Die Konstitution der Sozialen Partei bestimmte, daß sowohl deutsche, als auch englische Organisationen in den verschiedenen Wahldistrikten der Stadt gebildet würden, die

zusammen mit den Klubs, Gewerkschaften und sonstigen Arbeiterverbindungen die Gesamtpartei bildeten.

Die Leitung wurde einem Komite von fünfzehn Mitgliedern übertragen, das außerdem auch die Aufgabe haben sollte, „die Bildung von Produktiv- und Konsumvereinen zu fördern, welche insofern einer einheitlichen Leitung unterliegen sollten, als sie zu einem gegenseitigen Austausch der Produkte erforderlich ist.“ Auch für einzelne Fabriken waren Organisationen vorgesehen, deren Aufgabe besonders auch darin bestand, daß sie genaues statistisches Material über Geschäftsgang, Löhne, Arbeitszeit, Größe der Fabrik, Arbeitswechsel, Krankheit, Todesfälle und alle besonderen Uebelstände aufnehmen sollten. Für eine politische Partei eine recht schwerfällige Maschinerie, wie man sieht, besonders für den Anfang.

Von Interesse ist die Haltung der neuen Partei zu den Gewerkschaften. Mit Bezug hierauf bestimmte die Konstitution, daß in allen verschiedenen Gewerben soweit wie möglich Trade Unions nach dem Muster der schon bestehenden Unions gegründet werden sollten. Wörtlich hinzugefügt wird dem aber: „Neue Trade Unions sollen gegründet werden, wenn die bestehenden Unions es ablehnen, dieser Organisation (der Partei) beizutreten.“

Man versuchte, Wilhelm Weitling, dessen Name unter den New Yorker Arbeitern immer noch einen guten Klang hatte, zu bewegen, als Mitglied des Zentral-Komites der Partei zu fungieren, was dieser aber ablehnte. Präsident des provisorischen Zentral-Komites war F. A. Sorge, Sekretär Adolf S. Weyler.

Man ging nun rührig an die Gründung der Parteiorganisation in der Stadt und wandte sich besonders auch an die Gewerkschaften, deren wirtschaftliche Kämpfe man benutzte, um die Notwendigkeit der politischen Organisation und Aktion zu empfehlen. So wandte man sich in einem Aufrufe an die Maurer, die damals um Einführung des Achtstundentages kämpften, und sprach ihnen Sympathie und Unterstützung aus. Von den Rednern der Sozialen Partei waren am meisten tätig die beiden Schneider Lücke und Carl, dann Siegfried Meyer, Sorge und Weitling.

Man trat — 1868 — auch in den städtischen Wahlkampf ein, doch mit wenig Erfolg, trotzdem man damals in New

York ein englisches Arbeiterblatt hatte, das die Bewegung unterstützte. "The Solidarity" vertrat zwar nicht in allen Fällen die „Soziale Partei", doch brachte sie deren Programm, Erlasse und Verhandlungen zum Abdruck und trat auch sonst für die Bewegung ein, freilich oft genug nur recht lauwarm. Die Wahl brachte nur ein paar tausend Stimmen, was, da man mehr erwartet hatte, ziemliche Entmutigung hervorrief.

Das Zentral-Komite der Sozialen Partei begnügte sich übrigens nicht damit, in der rein lokalen Organisation tätig zu sein. Es suchte auch nationale und internationale Verbindungen zu schaffen, und obgleich die Partei offiziell mit der Internationalen Arbeiter-Association nicht verbunden war, propagierte sie doch deren Prinzipien. So wandte man sich auch an englisch-sprechende Reform-Organisationen im Lande und suchte deren Prinzipien zu ergründen, um eventuell eine Verbindung mit ihnen zu schaffen. Das geschah z. B. mit einer "Independent Convention", die im August 1868 in Chicago tagte, an die das Zentral-Komite sich mit der Anfrage wandte, welche Stellung sie zur sozialen, politischen und religiösen Frage und ähnlicher Dinge einnehme. Auch mit Wien, wo damals die Arbeiterbewegung hohe Wogen schlug, trat man in Verbindung und drückte den dortigen Arbeitern „Freude und Bewunderung" über ihre Agitation aus, erklärend: „Ob wir auch in einer Republik leben und die Vorteile politischer Freiheit genießen — die traurigen Folgen der Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital drücken uns, die Bürger der Republik, ebenso sehr, wie Euch, die Untertanen der Monarchie. Ein Hauptunterschied besteht freilich zwischen unserer Lage und der Eurigen. Unsere Waffe zur Beseitigung der sozialen Uebelstände ist, vorläufig, eine friedliche, das Stimmrecht; die Eurige, was man auch immer sagen möge, wird eine kriegerische sein, die Revolution! Ob der Vorteil auf unserer Seite ist? Fast möchten wir's bezweifeln." Und zum Schluß wird dann auf die Tatsache hingewiesen, daß die Internationale Arbeiter-Association Zeuge dafür sei, daß die Solidarität aller Arbeiter keine Phrase mehr ist. Die Wiener Arbeiter beantworteten die Adresse der Sozialen Partei mit einem Briefe an die „Brüder im Westen", in dem sie ein hoffnungsvolles Bild der Bewegung in Wien zeichneten.

Auch mit den Arbeitern Belgiens trat man in Verbindung, wo gerade damals ein großer Bergarbeiterstreik mit blutiger Hand unterdrückt wurde.

In einem Schreiben der Sozialen Partei an die „Arbeitsbrüder in Belgien" rief man diesen zu: „Anstatt Eure gerechten Forderungen anzuerkennen, gab man Euch Pulver und Blei statt Brot, dieses gewöhnliche Beweismittel der Despoten von Gottes Gnaden." Und weiter: „Erkämpft die soziale Republik!"

Im Juni 1868 sandte das provisorische Zentral-Komite eine Adresse an die streikenden Arbeiter Genfs, in welcher die Unterstützung der Internationale gefordert wurde. Auch Streikunterstützungen wurden von New York aus gesandt. Die Adresse war von F. A. Sorge als Präsidenten, von Adolf S. Wehler als Sekretär unterzeichnet.

Man sieht, daß die Soziale Partei, trotzdem sie nicht direkt mit der Internationalen verbunden war, durch ihre Tätigkeit für diese Association sich den Ruhm erwarb, die erste größere Arbeiterorganisation gewesen zu sein, die die Prinzipien derselben auf amerikanischem Boden propagierte.

Im September 1868 gab die Soziale Partei von New York ihre öffentliche Tätigkeit auf. Es war nicht nur die Enttäuschung über den schlechten Wahlerfolg, die dieses Resultat herbeiführte, auch nicht die persönlichen Gegensätze, die dieses hervorrief, sondern mehr noch der Umstand, daß die Nationale Arbeiter-Union den Beschluß faßte, eine nationale politische Arbeiter-Reformpartei zu gründen. Neben dieser hätte nach Auffassung der Leute von der Sozialen Partei diese keine Aufgabe mehr zu erfüllen gehabt, und so ging es denn mit diesem ersten Versuch der New Yorker Arbeiter, eine wirkliche *sozialistische politische* Partei zu bilden, zu Ende.

---

3. Die Deutsche Gewerkschaftsbewegung nach dem Kriege.

Die Krise, die der Beendigung des Krieges folgte, und die in den ersten Jahren eine Schwächung der Arbeiterbewegung brachte, wirkte natürlich auch auf die in New York und anderswo bestehenden deutschen Gewerkschaften. Erst Ende 1867 machten sich leichte Anzeichen einer Besserung in der wirtschaftlichen Lage bemerkbar, was im folgenden

Halbjahr zu einem lebhaften Aufschwung der gewerkschaftlichen Bewegung führte.

Ein lebhaftes Streben nach Lohnverbesserung und Arbeitszeitverkürzung setzte ein. Eine große Zahl von Streiks gab den Organisationen der Arbeiter neue Stärke.

Die bestehenden Gewerkschaften, besonders auch die deutschen, nahmen an Mitgliederzahl zu, während andere neu gegründet wurden. Der Deutsche Bildhauerverein errang im Frühjahr 1868 eine Lohnerhöhung und seine Mitgliederzahl stieg von 400 auf 600. Die deutschen Zuschneider hatten 500 Mitglieder und ihr Lohn betrug $16 bis $22.

Im Juli legten sie die Arbeit nieder, um eine Lohnerhöhung auf vier Dollars pro Tag durchzusetzen. Die deutschen Maurer waren als Local Nr. 10 in der Nationalen Union organisiert und zählten im Sommer 1868 300 Mitglieder. Die Tischler hatten im Frühjahr eine Lohnerhöhung durchgesetzt und verdienten dann einen Wochenlohn von $16 bis $20. Ihre Union zählte nahezu 3000 Mitglieder. Die deutschen Bäcker waren in verschiedenen Unions organisiert, von denen eine allein 700 Mitglieder hatte. Sie setzten durch Arbeitseinstellung eine Lohnerhöhung von $3 bis $5 wöchentlich durch und erhielten nun der Vormann $21 bis $22, zweite Hand $17 bis $18, dritte Hand $13 bis $15 Wochenlohn. Im Juni 1868 errangen die Bäcker in Brooklyn durch Arbeitseinstellung bei zwölfstündiger Arbeitszeit für den Vormann $20 bis $21, für zweite Hand $18, für dritte Hand $15. Die deutschen Polsterer organisierten sich im Sommer. Ihre Arbeitsverhältnisse waren die folgenden: Arbeitszeit: von morgens 7 bis abends 6 Uhr; Lohn: von $12 bis $14 wöchentlich. Bei der sogenannten „langen Arbeitszeit“, die auch noch bestand und die von früh 6 bis abends 10 Uhr dauerte, erhielten sie einen Lohn von $18 bis $20. Die deutschen Zimmerleute organisierten sich im Juli 1868 und sie traten sofort mit einer Lohnforderung hervor. Im Juni 1868 bildete sich eine Organisation der Pastetenbäcker, die “Journeymen Pie Bakers' Protective Union”. Die Arbeiter dieser Branche hatten 15- bis 18-stündige Arbeitszeit und einen Lohn von $9 mit Kost und Logis. Auch die deutschen Werkstättenschneider waren organisiert.

Im Herbst 1868 hatten auch die deutschen Böttcher eine

Organisation gebildet, ebenso die deutschen Köche. Im August bildeten auch die deutschen Anstreicher eine Union, die bei achtstündiger Arbeitszeit schon damals einen Tagelohn von $3.50 durchsetzten.

Die deutsche Zigarrenmacher-Union Nr. 90 wurde am 27. November 1867 gegründet. Sie war damals die einzige deutschsprechende Union des Nationalverbandes. Im Juni 1868 zählte sie 700 Mitglieder, die bis zum November schon auf 1100 stieg.. Neben der Union Nr. 90 bestand noch der im Jahre 1853 gegründete Zigarrenmacher-Verein und im August 1868 bildete sich in Williamsburg aus Mitgliedern des dortigen Zigarrenmacher-Kranken-Unterstützungsvereins eine weitere Zigarrenmacher-Union. Im Herbst desselben Jahres erblickte eine zweite deutsche Union dieses Gewerbes in New York das Licht der Welt, Union Nr. 97 nämlich.

Weiter organisierten sich noch im Juli die "Wholesale"-Schneider, die bei einer Arbeitszeit von 12 bis 18 Stunden einen Lohn von $8 bis $10 hatten. Im Sommer 1867 bildeten die deutschen Maschinisten und Metallarbeiter eine Union, die 120 Mitglieder zählte.

In Gründungen aller Art tat sich besonders die Schreiner-Union hervor. Sie hatte damals nicht nur eine Feuerversicherung und einen Krankenverein, sondern sogar eine Lebensversicherung und einen Frauen-Unterstützungsverein. Ebenso hatte sie eine Baugesellschaft.

Die Annahme des Achtstundengesetzes von 1868 im Kongreß der Vereinigten Staaten hatte dem Streben nach Arbeitsverkürzung großen Vorschub geleistet. Jenes Gesetz bestimmte, daß für alle Regierungsarbeiten in Zukunft acht Stunden eine Tagesarbeit sein solle. Man machte das Gesetz dadurch unwirksam, daß man die Regierungsarbeiten in Kontrakt gab und so das Achtstundengesetz umging. Gleich nach Erlaß des Gesetzes erhoffte indes die organisierte Arbeiterschaft noch Großes von diesem Gesetz, und die Maurer New Yorks stellten im Sommer die Forderung auf acht Stunden und auf $4.50 Tagelohn. Sie hatten bisher $5 bei zehnstündiger Arbeitszeit erhalten. Es kam zu einem hartnäckigen Streik, an dem natürlich auch die deutschen Maurer teilnahmen und bei dem alle deutschen Unions große Geldmittel zur Unterstützung der Streikenden aufbrachten.

In der deutschen Maurer-Union Nr. 12 kam es bei der Gelegenheit zu einer Spaltung. Zwanzig Scabs traten aus und bildeten mit 70 eingewanderten deutschen Maurern eine „Zehnstunden"-Union. Nach langer Dauer wurde der Kampf seitens der Streiker gewonnen.

Nicht so glücklich verlief eine Arbeitseinstellung der Pianomacher. Diese hatten im Mai 1868 eine zehnprozentige Lohnerhöhung durchgesetzt, womit sie die im Winter gemachten Abzüge nur teilweise ausglichen. Beim Maurerstreik unterstützten dann die Pianomacher die Streiker durch Gelder, die sie durch Sammlungen in ihren Fabriken zusammenbrachten. In der Steinwayschen Fabrik wurde das Sammeln verboten und die Arbeiter, die die Sammlungen vorgenommen hatten, sofort entlassen; auch wurde erklärt, daß alle, die ihren Namen auf die Liste gesetzt hätten, entlassen werden würden, sobald sie ihre Arbeit fertig gemacht.

Eine Massenversammlung der Pianomacher war die Folge und es wurde gegen das Vorgehen der Firma Steinway protestiert, weil „diese sich Eingriffe in die persönliche Freiheit der Arbeiter erlaubt habe".

Nach dieser Versammlung verlangte die Firma Steinway von ihren Arbeitern, daß sie sich von der Union loslösen und eine eigene Union gründen sollten, der nur die Arbeiter dieser Firma angehörten. Das wurde von den Arbeitern abgelehnt. Es kam zum Streik, wobei die Arbeiter noch eine zehnprozentige Lohnerhöhung verlangten. Es bildete sich ein Verband der Pianofabrikanten, die beschlossen, keinen Arbeiter mehr zu beschäftigen, der der Pianomacher-Union angehörte, ferner dem Präsidenten derselben nirgends mehr Arbeit zu geben, endlich die übrigen Beamten der Union einstweilen von aller Arbeit zu suspendieren.

Der Streik ging für die Arbeiter verloren, und die Folge war, daß die Beamten der Union nirgend mehr Arbeit bekamen.

Ein Streik der New Yorker Zigarrenarbeiter brach im November 1868 aus. Man forderte eine Erhöhung der Löhne. Ein Unternehmerverband gründete sich unter dem Namen "Cigar Manufacturers' Association". Die Arbeiter hatten eine Lohnerhöhung von $2 pro Tausend gefordert. Der Fabrikantenverband bot vorläufig $1 Erhöhung mit dem Versprechen, später $2 zu zahlen. Die Ar-

beiter nahmen das an, unter der Bedingung, daß die Unternehmer nur Unionleute beschäftigten. Die Fabrikanten weigerten sich und schlossen alle Unionleute aus.

Darauf stellten am 21. November die Zigarrenmacher die Arbeit ein und marschierten in einem Zuge, 600 Mann stark, nach City Hall Park, woselbst sie eine Versammlung abhielten. Hauptredner auf dieser Versammlung war Konrad Kuhm, Präsident der Union Nr. 90.

Der Streik endete durch einen Kompromiß, indem die Unternehmer den Beschluß zurücknahmen, keine Unionleute zu beschäftigen. Die Arbeiter zogen ebenfalls ihre Forderung, daß die Unternehmer nur Unionmitglieder beschäftigen sollten, zurück und überwiesen die Regelung dieser Frage jeder einzelnen Werkstatt.

Der Verdienst der Zigarrenmacher war damals $14.

Im Zusammenhang mit diesen Streiks ist eine Massenversammlung zu nennen, die von den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern in Cooper Union gegen die „New Yorker Staatszeitung" abgehalten wurde, die sich durch ihr gehässiges Wesen gegen die Arbeiterbewegung hervortat.

Eine weitere große Massen-Demonstration fand, ebenfalls in Cooper Union, am 23. März 1869 statt. Man erhob Protest gegen den Stadtrat, der die städtischen Druckarbeiten in Nicht-Union-Druckereien herstellen ließ und forderte im übrigen sehr energisch die Durchführung des Achtstundengesetzes. Die Demonstration, an der 10,000 Arbeiter teilnahmen, war stark von deutschen Arbeitern besucht.

Man sieht, die deutschen Arbeiter der Vereinigten Staaten — denn nicht bloß in New York, sondern auch in den anderen Großstädten des Ostens zeigte sich dieselbe Bewegung — führten schon zu einer Zeit lebhafte Gewerkschaftskämpfe, als im alten Vaterlande kaum die Anfänge einer gewerkschaftlichen Organisation zu finden waren.

---

4. Die „Deutsche Arbeiter-Union" und ihre Zeitung.

Nach der Zersetzung des „Deutschen Arbeiterbundes" zu Ende des Jahres 1865 dauerte es etwa ein Jahr, ehe die deutschen Gewerkschaften New Yorks sich wieder nähertraten und ihre Interessen durch eine zentralisierte Körperschaft zu wahren suchten. Im Jahre 1866 bildete sich dann aus den

Gewerkschaften die „Deutsche Arbeiter-Union New Yorks und Umgegend", die ihrer Konstitution nach den Zweck hatte, die Agitation für den Achtstundentag zu fördern. Die Deutsche Arbeiter-Union war ein Zweig der "Workingmen's Union", des englischen Zentralkörpers der Stadt, zu dessen Sitzungen drei Delegaten der Arbeiter-Union gesandt wurden; ebenso nahmen die Delegaten der "Workingmen's Union" an den Sitzungen der Arbeiter-Union teil. Die letztere wurde aus je drei Delegaten der beteiligten Vereine gebildet. Als Zweck des Gewerkschafts-Zentralkörpers bezeichnete das Statut:

„1. Die Teile der verschiedenen Geschäfts- und Gewerbszweige in dieser Nachbarschaft zu vereinigen, so daß sie e i n e Gemeinde für die Verteidigung ihrer Rechte und Beförderung der Interessen der arbeitenden Klasse bilden.

2. Ein freundschaftliches und zusammenwirkendes Gefühl zu schaffen und zu pflegen zwischen denen, deren Interesse ein gemeinschaftliches ist, wodurch wir in den Stand versetzt werden, schnell, mächtig, bestimmt und ausdauernd zu handeln in irgend einer Sache, die unsere materiellen Interessen direkt oder indirekt betrifft."

Weiter wird die Abschaffung aller den Arbeitern feindlichen Gesetze gefordert, und schließlich verlangte man, alle rechtmäßigen und ehrenhaften Mittel anzuwenden, die in unseren Kräften liegen, um Schwierigkeiten zu schlichten, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitern entstehen, und unverdrossen an der Entwicklung eines Planes zum gegenseitigen Handeln zu arbeiten, der für beide Teile vorteilhaft sein soll, auf den Grundsatz gestützt, „daß die Interessen der Arbeit und des Kapitals dieselben sein sollten", und unseren Einfluß zu üben, um Arbeiterausstände zu verhindern, ausgenommen, wo dieselben absolut notwendig sind".

Man sieht, an Klarheit ließ die neue Zentralisation der deutschen Gewerkschaften noch zu wünschen übrig, und von der Notwendigkeit des Klassenkampfes wußte man noch wenig. Es dauerte aber nicht lange, bis die Logik der Tatsachen den deutschen New Yorker Arbeitern ihr Harmoniegefühl austrieb. Die Erörterung politischer Fragen war übrigens in der Arbeiter-Union durch deren Satut verboten.

Auch ein eigenes Preßorgan schufen sich die organisierten deutschen Arbeiter New Yorks schon zur damaligen Zeit.

Im Frühling 1868 tauchte im New Yorker Schreinerverein, der damals etwa 2000 Mitglieder zählte, die Idee auf, den deutschen Arbeitern New Yorks ein wirkliches Kampforgan zu schaffen. Er trat zu dem Zwecke mit anderen Arbeitervereinen in Verbindung. Unter dem Vorsitz von Kunz von den Pianomachern kamen Delegaten der Schreiner, Pianomacher, New York Bildhauer-Verein und deutsche "Varnisher Association" (Lackierer), denen später noch die Zigarrenmacher-Union Nr. 90 beitrat, zusammen. Diese Organisationen waren es, die die „Association vereinigter Arbeiter" begründeten, die den Zweck haben sollte, eine neue deutsche Arbeiterzeitung ins Leben zu rufen.

Zum 5. Juni 1868 wurde eine Massen-Versammlung berufen. Man beschloß die Herausgabe eines Blattes, das den Titel „Arbeiter-Union" führen sollte. Dieser Name wurde gewählt nach dem Zentralkörper gleichen Namens. Am 13. Juni 1868 erschien das so geschaffene Blatt als Wochenblatt unter der redaktionellen Leitung von Dr. Landsberg, eines Advokaten. Der Untertitel der Zeitung lautete: „Volkswirtschaftliches und soziales Organ der Arbeiter". Als Herausgeber zeichnete die Association Vereinigter Arbeiter. Die ersten Beamten der Association Vereinigter Arbeiter, des Eigentümers der Arbeiter-Union waren: C. Kuhm, Zigarrenarbeiter, Präsident; John Kunze, Pianomacher, Vizepräsident; Alb. Kamprad, Zigarrenarbeiter, Prot.-Sekretär; Wm. Griesinger, Bildhauer, Kor.-Sekretär; Ernst Altmann, Tischler, Schatzmeister, und Wm. Görlich, Bildhauer, Finanzsekretär.

Aus dem Programm des neuen Blattes ist folgende Stelle hervorzuheben:

„Unsere Zeitung hat sich die Aufgabe gestellt, den Arbeiter darin zu unterstützen, daß er, wie ein jeder anderer Geschäftsmann, möglichst viel verdiene.

Unser Standpunkt unterscheidet sich von demjenigen, von welchem bisher ähnliche Unternehmungen ausgegangen sind, daß er das Praktische, nicht das Theoretische, über der Zukunft nicht die Gegenwart vergißt.

Unsere Zeitung wird sich bemühen, den Nachweis zu führen, daß der wirtschaftliche Feind des Arbeiters zugleich der Feind a l l e r wirtschaftlichen Interessen der Gesellschaft ist und daß der Kampf gegen diesen Feind, nämlich gegen

den wucherischen Erwerb ohne Arbeit, nicht sowohl Sache des Arbeiterbundes, als überhaupt ein von der Selbsterhaltung vorgeschriebenes Gebot der Gesellschaft im allgemeinen ist."

Ein ziemlich unklares Programm also, das auch im Blatt selbst ebenso unklar und verschwommen vertreten wurde. Besonders war sehr viel von der Geldreform die Rede, was entschiedene Proteste seitens der klareren Elemente in der Arbeiterbewegung hervorrief, die zu lebhaften Debatten im Blatte führten. Von Betonung des Klassenstandpunktes war nirgends die Rede.

Im Oktober 1868 trat Dr. Landsberg von der Redaktion zurück und seine Stelle wurde von Adolf Douai eingenommen, nach dessen Eintritt in die Redaktion sich der Einfluß von Marx' „Kapital", das 1867 erschienen war, geltend machte. Immerhin spielte aber auch die Geldreform, besonders die Kellogschen Vorschläge, noch eine starke Rolle in der Zeitung. Im Dezember 1868 wurde die Arbeiter-Union vergrößert, und im Mai 1869 beschloß man, sie als Tageblatt herauszugeben. Die erste Nummer desselben erschien am 20. Mai unter dem Titel: Arbeiter - Union, Organ der nationalen Arbeiter-Verbindungen.

Aus dem Programm dieses Arbeiter-Tageblattes ist folgendes hervorzuheben:

„Dieses Tageblatt soll vor allem die Interessen der Arbeit und der Arbeiter vertreten. Unter Arbeitern aber werden wir immer alle Nützliches Schaffende verstehen, Männer wie Frauen, Gelehrte wie Ungelehrte, Selbständige wie Unselbständige. Wir werden jede Unterdrückung bekämpfen, in erster Hinsicht jedoch diejenige, welche durch die Kapitalsherrschaft, das Geldmonopol verschuldet wird. Wir werden die zufällig Schwachen jeder Klasse, Farbe oder Nationalität gegen die zufällig Starken verteidigen. „Gerechtigkeit" soll unser Motto sein."

Die Arbeiter-Union bestand bis zum September 1870. Der deutsch-französische Krieg und seine Stärkung des Nationalgefühls brachte das Blatt in eine Stellung, die unhaltbar wurde und die zu Spaltungen unter den deutschen Arbeitern New Yorks führte. Am 17. September 1870 erschien die letzte Nummer. In dieser Nummer erklärte der

Verwaltungsrat des Blattes, daß das Erscheinen desselben eingestellt werden müsse. Aus dieser Darlegung der Sachlage ist folgendes hervorzuheben:

„Der deutsch-französische Krieg spaltete den Leserkreis und die Vereine, welche Eigentümer des Blattes sind, in Fraktionen, wodurch das Blatt sehr viele seiner Leser verlor, die teilweise erbitterte Gegner des Blattes wurden.

Es wußte im Voraus jeder unserer Leser und jeder bei der Arbeiterbewegung Interessierte, daß unter den Arbeitern zwei Hauptrichtungen bestehen, eine, welche mit Palliativmitteln zur Hebung der Lage einzelner Arbeiter ziemlich zufrieden ist, und eine, welche nur mit einer Radikalkur, einem Umbau der Gesellschaft sich begnügt. Wenn beide Richtungen zusammenarbeiten wollten, müßten sie alle kleineren Meinungsverschiedenheiten unter sich friedlich auf dem Wege der Propaganda ausgleichen. Dies ist vielfach auf beiden Seiten verfehlt worden. Noch viel unverzeihlicher war, daß die Kriegsfrage eine unversöhnliche Spaltung unter den Arbeitern erzeugte, deren einzige Rettung vor dem wachsenden Elend in ihrer unbedingten Einigkeit beruhte."

Bei Eingehen des Blattes war der Schreiner Fr. Homrichhausen Präsident der Association der Vereinigten Arbeiter.

5. Adolf Douai.

Dr. Adolf Douai, der die Arbeiter-Union nahezu zwei Jahre lang redigierte, nahm, wie wir gesehen haben, anfänglich keineswegs einen klaren sozialistischen Standpunkt ein. Er war theoretisch von den Geldreformern und besonders von Kellogg beeinflußt und vertrat auch deren Ideen in der Arbeiter-Union. Noch Mitte der sechziger Jahre schrieb er in New Yorker Zeitungen gegen den Kommunismus. Mit dem klareren Element der deutschen Bewegung in New York kam er häufig in Gegensatz. Der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein ging wegen seiner theoretischen Unklarheit öfter scharf gegen Douai vor. Diese Angriffe trugen dazu bei, daß dieser sich auf das Studium des im Jahre 1867 erschienenen ersten Bandes des Marxschen „Kapitals" warf. Douai kam hierdurch zu größerer Klarheit und er hat in der Folge sich durch Popularisierung der Marxschen Ideen unzweifelhafte Verdienste erworben.

Ad. Douai war ein ungemein vielseitig gebildeter Mann, dessen Stärke aber mehr auf pädagogischem als auf politischem Gebiete lag. Seine alle Gebiete des menschlichen Wissens umfassende Fachgelehrsamkeit und seine allgemeine Bildung machten ihn indes zu einer wertvollen redaktionellen Kraft. Er war ein vorzüglicher Volksredner und sowohl seine Artikel wie auch seine Reden zeichneten sich durch Formenreinheit und meisterhafte Beherrschung der Sprache aus.

Adolf Douai wurde im Jahre 1819 als Sohn eines Lehrers in Altenburg geboren. Nach einer ausgezeichneten Erziehung ging er 1841 als Hauslehrer nach Rußland, von wo er 1846 in seine Vaterstadt zurückkehrte. Hier gründete Douai eine Realschule, deren Leitung er übernahm, bis seine Beteiligung an der Revolution des Jahres 1848 dem Unternehmen ein Ende machte.

Douai hat eine autobiographische Skizze hinterlassen, der wir die folgenden Stellen über seine Beteiligung an den Stürmen des Jahres 1848 entnehmen:

„Da kam die Revolution von 1848 und da er sie durch Stiftung von Vereinen junger Bürger, von Gesellen- und Arbeitervereinen hatte verbreiten helfen, so nahm er lebhaft an der politischen Bewegung teil. Das Ländchen Altenburg erklärte sich ebenso früh als Friedrich Hecker für die Republik und die Sozialdemokratie (denn dieser Name, obwohl sehr unklar aufgefaßt, war schon im Schwange). Nachdem man vergebens ihn der Bewegung durch Aussicht auf hohe Anstellung abwendig zu machen gesucht hatte, wurde er schon im Juli mit Verhaftung bedroht, zusammen mit zwei Genossen; aber die Bürger bauten Barrikaden und widersetzten sich sogar einer Brigade sächsischer Truppen, welche der Hof insgeheim bestellt hatte, mit solchem Ernste, daß man diese Truppen aus Furcht vor großem Blutvergießen wieder entfernen mußte. Ein Reformlandtag wurde einberufen, in welchem Douai und seine Genossen die Mehrheit hatten und in wenigen Monaten gründlich reformierten.

Er war aber einer der wenigen, welche sich nie über die damalige Erfolglosigkeit der Revolution täuschten; denn Altenburg gehörte zu den fortgeschrittensten Teilen Deutschlands, ebenso wie das benachbarte Königreich Sachsen, wohin seine Propaganda ebenfalls eindrang; aber in weiten Strecken Deutschlands sah es noch sehr finster aus. Ihm

galt es, einige Jahre lang unter der Million Menschen, welche er agitatorisch beeinflussen konnte, soviel politische, religiöse, soziale und wissenschaftliche Aufklärung als möglich zu verbreiten, dabei aber jedes nutzlose Blutvergießen zu vermeiden. Die Frucht solcher Wirksamkeit konnte nicht verloren gehen und ist nicht verloren gegangen.

Man war regierungsseitig bestrebt und erfinderisch, ihn darin lahmzulegen; aber vier Jahre lang vergebens. Zuerst verordnete der Reichsverweser Johann dem Ländchen Altenburg, „weil es strategisch ein wichtiger Punkt sei", eine Brigade sächsischer Truppen. Diese waren rasch ebenfalls republikanisiert. Man schickte sie nach Schleswig-Holstein und sie mußten die beiden republikanisierten altenburgischen Bataillone in ihrer Mitte fortnehmen. An ihrer Stelle rückte eine Brigade Hannoveraner ein. Auch diese waren bald republikanisiert. Jetzt versuchte man es mit einer Brigade Preußen, welche ein paar Regimenter Wasserpolacken unter sich zählten. Vorher schon war Douai wirklich verhaftet worden, und nur durch rasche Entschlossenheit verhütete er ein Blutvergießen, da die Bürger ihn schon befreit hatten und er sich losreißen und zwischen die Bajonette der Soldaten werfen mußte, worauf er sich auf freiem Fuße dem Gerichte stellte.

Die gegen ihn angestrengten Prozesse auf Hochverratsversuch und Aufruhr gewann er; in zwei Preßprozessen aber glaubten die Geschworenen der Regierung einen Gefallen tun zu müssen, und er wurde zusammen in drei „Sitzungen" auf ein Jahr gefangen gehalten. Dadurch und weil während dieser Zeit seine Schule zu Grunde ging, worauf die Regierung planmäßig hinarbeitete, sollte er zur Auswanderung bewogen werden; aber er eröffnete sich immer neue Unterhaltungsquellen. Erst als diese alle von der Regierung verstopft waren, wanderte er — 1852 — aus. Beim Verkauf seines Hauses, welches in der schlimmsten Zeit bewirkt werden mußte, verlor er sein ganzes sauer erarbeitetes Vermögen; aber die Dankbarkeit seiner Mitbürger lieferte ihm das zur Reise nach Amerika und ersten Ansiedelung Nötige."

Soweit die Douaische Schilderung aus diesem Abschnitte seines Lebens.

In Amerika ließ sich Douai zuerst in Neu-Braunfels im Staate Texas nieder. Er versuchte die Gründung einer

Schule ohne viel Glück. So war er denn gezwungen, Zeitungsschreiber zu werden und zwar in San Antonio.

Er erzählt über diese Episode aus seinem Leben:

„Das Programm (seiner Zeitung) war ein sozialdemokratisches. Das ließ man sich gefallen. Als aber in der „San Antonio Zeitung" der Kampf gegen die Sklaverei in englischer und deutscher Sprache begann, und als am 14. Mai 1854 eine Konvention der deutschen Kolonisten von Texas, gelegentlich eines Gesangsfestes, nach San Antonio berufen und von einer Mehrzahl der Delegaten die Sklaverei als ein ökonomisches, politisches und moralisches Uebel erklärt wurde, zu dessen friedlicher Beseitigung die Deutschen gern mitwirken würden, da begann bald eine Reihe von Verfolgungen, welche dem Redakteur oft Lebensgefahr drohten, dem Blatte aber nach dreijährigem Bestehen den Untergang brachten. Wieder verlor Douai sein ganzes Vermögen, ja, er hätte nicht auswandern können, was er mußte, da fast alle Abolitionisten ausgetrieben werden sollten, hätten nicht Gesinnungsgenossen ihm die Reisemittel geliefert. Die Neger aber hatten nicht vergessen, was er für sie erstrebt hatte. Im Jahre 1866 erhielt er, nach New York geschickt, ein Zeitungsblatt, dessen erster Inhalt lautete: „Diese von Negern geeignete und gesetzte Zeitung wird auf derselben Presse gedruckt, auf welcher Dr. Adolf Douai zuerst in Texas die Neger-Emanzipation verfocht. Sei ihm das der Dank der farbigen Rasse, daß sie seine Bemühungen für ihre Freiheit in Andenken halten."

Die letzten anderthalb Jahre hatte Douai seine Zeitung selbst setzen, drei Jahre selbst drucken und etwa zwei Jahre lang das Eigentum an der Druckerei übernehmen und übermenschlich arbeiten müssen, um das Blatt seiner Richtung treu zu erhalten, oft hundert Stunden hindurch."

Douai wandte sich, nachdem er Texas zu verlassen gezwungen war, nach Boston, Massachusetts, wo er eine deutsch-amerikanische Schule und einen Kindergarten gründete, den ersten in Amerika. 1860 ging er nach New York, um dort die Redaktion des „Demokrat" zu übernehmen. Dann wirkte er eine Reihe von Jahren als Direktor einer Lehranstalt, der deutschen Akademie, in Hoboken und an sonstigen Unterrichtsinstituten. Dann führte er, wie wir gesehen haben, von 1868 bis 1870 die Redaktion der

Arbeiter-Union, nach deren Untergang er wiederum seine pädagogischen und schriftstellerischen Arbeiten aufnahm. Im Jahre 1878 schloß er seine Lehrerlaufbahn und trat in die neubegründete „New Yorker Volkszeitung" ein, deren Redaktion er bis zu seinem am 21. Januar 1888 erfolgten Tode angehörte.

Ein Mann mit ehrlichstem Streben wurde mit Adolf Douai zu Grabe getragen.

---

6. Die deutschen Arbeiter und die Nationale Arbeiter-Union.

Wir haben gesehen, daß auf dem ersten Kongreß der Nationalen Arbeiter-Union in Baltimore ein deutscher Delegat, Eduard Schlegel aus Chicago, sich besonders durch die Befürwortung unabhängiger politischer Aktion hervortat und die Versammlung stark beeinflußte. Die Konvention ernannte Schlegel zum Vizepräsidenten des Kongresses, womit man wohl den deutschen Arbeitern ein Kompliment machen und sie zum Eintritt in die neue Organisation einladen wollte.

Die auf die deutschen Arbeiter gesetzte Hoffnung erfüllte sich nicht. In den ersten Jahren des Bestandes der Nationalen Arbeiter-Union waren nur wenige Deutsche in der neuen Organisation zu finden. Noch auf der dritten Konvention im Jahre 1868 in New York waren die zahlreichen deutschen Gewerkschaften nur durch drei Delegaten vertreten. Diese waren C. H. Lücke von den Schneidern, Simon Schuch von den Lackierern und H. Siebert von den Pianomachern. Trotz dieser schwachen Beteiligung der Deutschen machte die New Yorker Konvention Lücke doch zu ihrem ersten Vizepräsidenten, ein Beweis für die Achtung, die man den deutschen Arbeiterorganisationen entgegenbrachte.

In New York schloß sich der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein, nachdem er sich nach dem Untergang der Sozialen Partei reorganisiert hatte und als Sektion I der Internationalen Arbeiter-Assoziation beigetreten war, auch der Nationalen Arbeiter-Union an. Dieser Verein war die einzige rein deutsche Organisation, die der nationalen amerikanischen Arbeiterverbindung beitrat, und sie erhielt einen Charter als „Labor-Union 5". Auf der Konvention zu Philadelphia 1869 vertrat Siegfried Meyer die Labor-Union 5 als Delegat.

Ueber die öffentliche Tätigkeit der Labor=Union 5 gibt ein Bericht Auskunft, den F. A. Sorge an den Präsidenten der Nationalen Arbeiter=Union Trevellick einsandte. Es hieß in diesem Bericht u. a.: „Unsere „Labor=Union 5“ ist beständig tätig, unsere Bewegung durch schriftlichen Verkehr nicht nur mit unseren Verbündeten in der „National Labor=Union“, sondern auch mit den Arbeitervereinen der Neger, der Franzosen und mit unsern Freunden an der anderen Seite des Meeres auszubreiten.“ Als im Jahre 1870 der Kongreß der Nationalen Arbeiter=Union in Cincinnati bevorstand, forderte die Labor=Union 5 den Generalrat der Internationalen Arbeiter=Association in London auf, einen Delegaten nach Cincinnati zu senden, damit die auf dem Kongreß in Basel eingeleitete Verbindung der Internationalen Arbeiter=Association mit der Nationalen Arbeiter=Union befestigt würde, womöglich zu einer Verschmelzung der Nationalen Arbeiter=Union mit der Internationalen Arbeiter=Association führe. Die Antragsteller hatten aber selbst nur geringe Hoffnung auf Erfüllung ihres Wunsches. Sie fügten ihrem Schreiben hinzu: „Leider ist zu befürchten, daß der Generalrat wegen finanzieller Hindernisse unsern Wunsch nicht erfüllen kann.“ Der Geldmangel war es denn auch tatsächlich, der den Generalrat bewog, den Antrag der Labor=Union 5 in New York nicht zu berücksichtigen.

Zum Kongreß nach Cincinnati sandte die Labor=Union 5 F. A. Sorge als Delegaten. Sie gab ihrem Vertreter eingehende Instruktionen mit, um den prinzipiellen Anschauungen des Vereins dort zum Durchbruch zu verhelfen. Man instruierte den Delegaten, für entschiedene Trennung von jeder anderen Partei einzutreten und dafür zu wirken, daß die Nationale Arbeiter=Union als Gesamtkörperschaft sich der Internationalen anschließe. Man forderte, daß nur Delegaten von wirklichen Arbeiterorganisationen zugelassen würden. Man beauftragte den Delegaten, dahin zu wirken, daß die Achtstundenfrage in den Vordergrund gestellt werde und nicht die Frage der Erhöhung der Löhne, und zwar solle die Achtstundenfrage durch Gesetz zu regeln sein. Weiter ging die Instruktion dahin, daß das Kelloggsche Geldsystem von der Platform der Nationalen Arbeiter=Union gestrichen, die Expropriation aller Verkehrsmittel, wie Eisenbahnen, Telegraphen etc. durch den Staat gefordert und daß diese

Forderung in Form einer Bill vor den Kongreß gebracht werde.

Sorge handelte als Delegat auf der Konvention der Arbeiter-Union seinen Instruktionen gemäß, beantragte besonders auch den Anschluß der Nationalen Arbeiter-Union an die Internationale Arbeiter-Association, ohne daß es ihm indes gelang, diesen Anschluß herbeizuführen. Die Konvention ging mit folgendem Beschluß über den Antrag hinweg: „Die Nationale Arbeiter-Union erklärt ihre Anhänglichkeit an die Prinzipien der Internationalen Arbeiter-Association und erwartet, der genannten Association bald beitreten zu können."

Zu diesem Beitritt ist es aber, wie wir gesehen haben, nie gekommen.

Während der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein in New York als Labor-Union 5 die einzige deutsche Organisation blieb, die einen Charter von der Nationalen Arbeiter-Union erhielt, fand der Nationalverband doch vielfache Unterstützung durch die deutschen Gewerkschaften, besonders in New York. Daß das Preßorgan dieser Gewerkschaften, die Arbeiter-Union, in der Unterstützung der Nationalen Arbeiter-Union soweit ging, daß sie selbst ihre Papiergeld-Forderungen vertrat, haben wir gesehen. Weniger aber noch, als die amerikanischen Arbeiter konnten die deutschen Arbeiter des Landes sich für die Papiergeld-Reformerei erwärmen und ihre fähigsten Vertreter predigten gegen diese Reform. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, daß das deutsche Arbeiterelement in der Nationalen Arbeiter-Union keine hervorragende Rolle spielte, trotzdem es sich gerade Ende der sechziger Jahre sonst sehr lebhaft an der Arbeiterbewegung beteiligte.

Zweiter Teil

Die Internationale Arbeiter-Association

1. Kapitel

Beginn der Propaganda

1. Sektion I, New York (A. D. A. V.)

Der Generalrat der Internationalen Arbeiter=Association in London hatte versucht, mit der amerikanischen Arbeiter=bewegung Verbindung zu erlangen, doch war das Resultat dieser Bemühungen, wie wir gesehen haben, nur ein recht beschränktes gewesen. Unter der deutschen Arbeiterschaft des Landes waren zwar die Ideen der Internationale lebendiger als unter der englisch sprechenden Bevölkerung, doch bestanden bis Ende 1869 auch unter ihnen keinerlei Organisationen, die als Sektionen der Association in nachhaltiger Weise für die Ideen, die diese Gesellschaft vertrat, propagiert hätten.

Schon im Jahre 1857 und 1858 bestand in New York eine Verbindung französischer Arbeiter, die sich "Association internationale" nannte und die mit einem Zentralkörper derselben Organisation in London zusammenhing. Der Kommunistenklub stand um diese Zeit mit dieser französischen Arbeiter= und Flüchtlings=Organisation in Verbindung und sandte Delegaten zu ihren Sitzungen. Ende 1868 bestand in New York gleichfalls schon ein „Internationaler Arbeiterverein", der sich aus deutschen Arbeitern zusammensetzte, doch hatte dieser Verein mit der berühmten im Jahre 1864 in London ins Leben gerufenen Association nichts zu tun. Die erste Organisation, die sich mit der Internationalen Arbeiter=Association in Amerika direkt in Verbindung setzte, war der Kommunisten=Klub in New York, der im Juli 1867 auf Anregung von Johann Philipp Becker in Genf seinen Anschluß beschloß, ohne indes als Sektion eine besondere Tätigkeit auszuüben. Dasselbe gilt von einer Sektion deutscher Arbeiter in San Francisco, die dort im März 1869 gegründet wurde. Diese Sektion wurde in der Hauptsache von Ph. Reiter, A. Henninger und Max Cohnheim beeinflußt und stand mit dem "Mechanics State Council of

California" in Verbindung, eine Arbeiterzentralisation, die sich besonders die Förderung der Achtstundenbewegung zur Aufgabe gemacht hatte. Die Delegaten der Internationale wirkten in diesem Zentralkörper nach Kräften. Im übrigen aber herrschte große Unklarheit in der Sektion San Francisco's. Man versuchte Konsum- und Produktiv-Vereine zu organisieren, ging auch an den Versuch einer Kolonialgründung, doch schlug alles fehl und von einer nachhaltigen Wirkung der Tätigkeit dieser Sektion auf die eigentliche Arbeiterbewegung Californiens war nichts zu spüren.

Das war anders mit der Sektion der Internationale, die sich in New York aus dem Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein entwickelte und die von allen deutschen Arbeiter-Organisationen der Vereinigten Staaten wohl den größten Einfluß auf die allgemeine Arbeiterbewegung Amerikas ausgeübt hat.

Sehr bald nach dem Untergang der Sozialen Partei im Herbst 1868 hatten sich die früheren Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins, verstärkt durch neue Kräfte, wieder aufgerafft, um die alte Agitationsarbeit wieder aufzunehmen.

Am 28. Januar 1869 wurde der Verein unter dem Vorsitz von K. Carl reorganisiert. August Vogt machte seinen Beitritt zum reorganisierten Verein davon abhängig, daß die Organisation die Beschlüsse des Brüsseler Kongresses der Internationalen Arbeiter-Association akzeptiere. Das geschah, ohne daß indeß der Verein schon offiziell der Internationale beitrat. Am 8. Februar schon schloß man, um sich mit der national-amerikanischen Arbeiterbewegung zu identifizieren und in dieser wirken zu können, sich der Nationalen Arbeiter-Union an, der der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein als Local No. 5 angehörte. Ende des Jahres, am 5. Dezember, beschloß man auf Antrag von Siegfried Meyer, daß der Verein der Internationalen Arbeiter-Association als Sektion beitrete und sich mit dem Generalrat in London in direkte Verbindung setze. Es wurden Anfangs 1870 Beiträge für 50 Mitglieder an den letzteren gesandt.

Ein verhältnismäßig kleiner Verein also, wie man sieht, und doch, was haben dessen wenige Mitglieder geleistet! Welch' außerordentliche Tätigkeit haben sie entwickelt!

Welche Unsummen von Komitediensten wurden bewältigt! Welchen Einfluß übten diese wenigen Menschen aus auf die Arbeiterbewegung von New York nicht nur, nein, weit über dessen Grenzen hinaus!

Es gab keine größere Demonstration oder Regung in der New Yorker Arbeiterschaft, an der nicht die Sektion I der J. A. A. in den Jahren 1869 bis 1873 teilgenommen hätte. In der Workingmen's Union, dem damaligen Zentralkörper der englisch-sprechenden Gewerkschaften New Yorks, wie auch in der „Arbeiter-Union", der Zentralisation der deutsch-sprechenden Gewerkschaften, saßen Delegaten der Sektion I. Mit dem Verwaltungsrat der „Arbeiter-Union", dem deutschen Arbeiterblatte, stand man in engster Fühlung und suchte dort eine strikte prinzipielle Haltung zu erzielen. Als Sektion I der Internationalen hatte man Delegaten in allen anderen Sektionen, die sich später bildeten, um mit den verschiedenen Nationalitäten in Verbindung zu bleiben.

Und wie in der Stadt, so knüpfte die Sektion I auch Verbindungen nach auswärts an und hielt sie aufrecht. So besonders auch mit Chicago.

In dieser letzteren Stadt hatten die deutschen fortgeschritteneren Arbeiter schon zu Anfang der sechziger Jahre sich sowohl zu politischen, als auch zu gewerkschaftlichen Organisationen zusammengefunden und zwar hauptsächlich infolge der Anregung, die sie von Joseph Weydemeyer und seinem Freunde, dem Kaufmann Hermann Meyer, erhalten hatten. Im Jahre 1863 sandten die deutschen Arbeitervereine Chicagos schon Delegaten zur Konvention der deutschen Radikalen nach Cleveland, und auf dem allgemeinen amerikanischen Arbeiterkongreß zu Baltimore im Jahre 1866 waren, wie wir gesehen haben, die Chicagoer deutschen Arbeiter durch Eduard Schlegel vertreten, der den amerikanischen Arbeitern schon damals so nachdrücklich die Notwendigkeit der unabhängigen politischen Aktion klarlegte.

Im Mai 1869 erschien nun in einer Sitzung der Sektion I der J. A. A. in New York ein Komite von Chicagoer Arbeitern, welches berichtete, daß in Chicago eine deutsche Arbeiterzeitung ins Leben gerufen wurde und daß sie die Unterstützung derselben wünschten. Der Titel des Blattes

war „Der Deutsche Arbeiter“ und der Herausgeber war eine Zentralisation der deutschen Gewerkschaften der Bäcker, Bauschreiner, Maurer, Eisengießer, Schmiede, Möbelschreiner, Schuhmacher und Wagenmacher in jener Stadt.

Das Komite der Chicagoer Arbeiter in New York äußerte im übrigen auch noch den Wunsch, daß eine Verbindung der fortschrittlichen Arbeiter des ganzen Landes geschaffen werde, was zunächst zu einem regen Gedankenaustausch zwischen den organisierten deutschen Arbeitern New Yorks und Chicagos führte. —

Die Sektion I begnügte sich übrigens nicht damit, sich Verbindungen und Einfluß auf nationalem Gebiete zu schaffen, sie ging auch darüber hinaus. Sie trat in Verbindung mit den Arbeitern Lyons und Wiens. Sie sandte dem Kongreß der Internationale in Basel (1869) einen Brief, in welchem gesagt ward, daß das „Kellogg'sche Geldsystem, nach welchem die Einführung eines Ver. Staaten-Papiergeldes und die Parzellierung des Grundeigentums die industriellen Zustände verbessern würde,“ bei einem Teile der Arbeiter Amerikas Wurzel geschlagen habe. Sie legte in ihrem Lokal die sozialistischen Zeitungen Europas aus. Sie übernahm eine systematische Verbreitung sozialistischer Schriften in verschiedenen Sprachen. Sie veranlaßte, daß durch Abhaltung von Feiern aller Art die Erinnerung an revolutionäre Gedenktage (Junischlacht, Märzfeier) aufrecht erhalten wurde. Man pflegte den brüderlichen proletarischen Geist dadurch, daß man jedem notleidenden und hülfsbedürftigen Mitgliede helfend unter die Arme griff. Man sandte freiwillige Beiträge nach europäischen Ländern, wo sich solche nötig machten, und es sind ganz beträchtliche Summen, die die paar Mitglieder der Sektion I für Streiks, für Gefangene, für Prozeßkosten nach Genf, nach Deutschland, nach Wien und anderswohin schickten, wie denn auch große Summen für die flüchtigen Kommunekämpfer aufgebracht wurden.

Als Sektion der Internationalen Arbeiter-Association war die Sektion I die Muttersektion der Internationale auf amerikanischem Boden und keine, die so bestimmend auf die Haltung und Ausbreitung der I. A. A. in diesem Lande gewirkt hätte, wie Sektion I. Die Delegaten dieser Sektion waren es, die im Februar 1870 veranlaßten, daß

der Zentralkörper der deutschen Gewerkschaften der Stadt New York, die Arbeiter-Union, sich der Internationale anschloß. Die Sektion I war es, die Komites in die deutschen und englischen Arbeitervereine sandte, um dort die Prinzipien der Internationale zu erklären. Sie war es, die sich mit den Arbeitern der verschiedenen Nationalitäten in Verbindung setzte, mit Franzosen, mit Irländern, mit Böhmen, mit Amerikanern, und sie veranlaßte, Sektionen der Internationale ins Leben zu rufen.

Während in anderen sozialistischen Arbeitervereinen damaliger Zeit betreffs der Gewerkschaften und deren Stellung gegenüber den Sozialisten noch recht unklare Ideen herrschten — noch im Januar 1871 warnte der deutsche „Sozialpolitische Arbeiter-Verein" in Chicago in einem Schreiben an die Sektion I vor den Gewerkschaften — herrschte in diesem Vereine selbst vollständige Klarheit in dieser Frage und man unterstützte mit allen Kräften die Neubildung und Fortentwicklung der wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter. Man war nicht nur in den Zentralkörpern der deutschen und englischen Gewerkschaften vertreten, man sandte nicht nur Redner in diese Gewerkschaften, sondern man hatte auch ein eigenes Komite zur Organisierung von gewerkschaftlichen Vereinen. Man führte einen eigenen ständigen Streikfond, um stets in der Lage zu sein, bei Ausbruch von Arbeiterkämpfen sofort unterstützend eingreifen zu können. Ein spezieller Beamter des Vereins, der statistische Sekretär, hatte für Aufnahme von Arbeiterstatistik — Lohn, Arbeitszeit, Prosperität, Uebelstände usw. im Gewerbe — zu sorgen, wie denn die Arbeitsstatistik damals in deutschen Arbeiterkreisen derart gepflegt wurde, daß der belgische Konsul eines Tages sich an die Arbeiter-Union, den Zentralkörper der deutschen Arbeitervereine, wandte, um Auskunft über die Lage der amerikanischen Arbeiter zu erhalten. Die staatlichen arbeitsstatistischen Bureaus waren damals, außer in Massachusetts, noch nicht errichtet.

An den allgemeinen Demonstrationen der New Yorker Arbeiter nahm die Sektion I stets teil, wie sie denn auch an einer großen Achtstunden-Demonstration am 13. September 1871 sich beteiligte und die Teilnahme aller Sektionen der Internationalen an dem Umzug veranlaßte, der der

Versammlung vorausging. Auch ein Redner wurde von der Sektion I zu dieser eindrucksvollen Demonstration gestellt.

Wie weit die praktische Betätigung der Prinzipien der proletarischen Internationalität bei den Mitgliedern der Sektion I ging, zeigt die Tatsache, daß am 31. Oktober 1869 ein Komite eingesetzt wurde, um unter der Neger-bevölkerung New Yorks Gewerkschaften zu gründen. Der Versuch zur Organisierung des farbigen Arbeiter-Elements war nicht ohne Erfolg. Am 14. November schon war in der Sitzung des Vereins eine Delegation von Negern anwesend, um für die Bemühungen zur Gründung von Gewerkschaften zu danken. Gleichzeitig wurde berichtet, daß sich eine Neger-Gewerkschaft mit 90 Mitgliedern gebildet habe. Bei der Gelegenheit hielt auch der farbige Senator A. A. Bradley von Georgia eine Ansprache im Verein. Als im Februar 1870 die farbigen Arbeiter für einen von ihnen arrangierten Ball kein Lokal in New York bekommen konnten, wandten sie sich an die Sektion I der J. A. A. um Hilfe, die auch mit Erfolg gewährt werden konnte. Im folgenden Monat veranlaßte wiederum die Sektion I, daß die Organisationen der farbigen Arbeiter dem Zentralkörper der englischsprechenden Gewerkschaften, der Workingmen's Union, beitraten.

Auch nach anderer Richtung hin wirkte diese erste Sektion der J. A. A. im Interesse der Arbeiterklasse. Sie überwachte die öffentliche Presse und versuchte durch Beantwortung von Beschuldigungen alle Angriffe auf die Arbeiter und ihre Organisationen zu parieren. Sie überwachte die Tätigkeit einzelner Personen, die für die Arbeiterbewegung in Betracht kamen. Als Friedrich Kapp sich anfangs 1871 in Deutschland als Vertreter des amerikanischen Deutschtums aufspielte und als solcher sich für die Schönheiten des neudeutschen Kaiserreichs aussprach, veröffentlichte die Sektion I in deutschen Parteiblättern einen geharnischten Protest. Als der General Cluseret sich Anfangs 1870 in New York als Vertreter der französischen Arbeiter aufspielte und durch seine kleinbürgerlichen Verbindungen, wie durch seine Wichtigtuerei — er erließ u. a. einen Aufruf an die amerikanischen Arbeiter, in welchem er erklärte, daß die „Bundeskammer der Arbeitervereine in Paris" ihn zur Repräsentation der französischen Arbeiterinteressen in den

Vereinigten Staaten berufen habe — den Verdacht der Mitglieder der Sektion I erregte, wandte man sich nach Paris um Auskunft. Diese erfolgte und zeigte, daß Cluseret tatsächlich ein Mandat der Pariser Arbeiter besaß; als dann aber die Sektion I denselben Cluseret einlud, bei der abzuhaltenden Feier der Junischlacht als einer der Festredner zu dienen, mußte er das mit dem Geständnis ablehnen, daß er selbst im Jahre 1848 Truppen *gegen* die Pariser Junikämpfer geführt habe.

Im September 1869 wandte sich der Verein gegen Dr. Adolf Douai, weil dieser sich an der Gründung des „Hildise Bundes" beteiligt hatte, einer Unterstützungs-Organisation, die nach Ansicht des Vereins den Arbeitern keine genügende Sicherheit für die eingezahlten Gelder bot. Im Sommer 1870 bildete sich in New York die "Workingmen's Friendly Society." Die Sektion untersuchte die Tätigkeit und die Statuten dieser Organisation und beschloß, daß sie „die genannte Gesellschaft nicht für heilbringend für die Arbeiter ansieht. Sie ist der Arbeiterbewegung nicht allein hinderlich, sondern geradezu gefährlich."

Weiter wurde diesbezüglich beschlossen, die Arbeiter in ihren Organisationen in diesem Sinne über die erwähnte Gesellschaft aufzuklären und eine Abschrift ihres Beschlusses dem Zentralkörper der englischen Gewerkschaften New Yorks zu senden.

Dieses Vorgehen brachte den Beamten der Sektion eine Klage der "Workingmen's Friendly Society" ein, was aber nicht verhinderte, daß die Gesellschaft schon im Januar 1871 auseinanderlief, da sie durch die Agitation der Sektion allen Boden unter den New Yorker Arbeitern verloren hatte.

Da dem Verein anfänglich keine eigene Presse zur Verfügung stand, so suchte er durch Einsendungen an die bürgerliche und Arbeiterpresse für seine Ansichten Propaganda zu machen. So veranlaßte er nach dem Baseler Kongreß der I. A. A. einen Abdruck der dort gefaßten Beschlüsse in der englischen Presse New Yorks, und in der Arbeiter-Union veröffentlichte er eine historische Darlegung der Entwicklung und Prinzipien der Internationalen Arbeiter-Association.

Muß schon diese vielseitige Tätigkeit der Sektion I in Erstaunen setzen, wenn man bedenkt, daß alle ihre Mit-

glieder Proletarier, Lohnarbeiter, waren, die tagtäglich im Schweiße ihres Angesichts ihrer Erwerbsarbeit obliegen mußten, so mehrt sich dieses Erstaunen, wenn man sieht, wie klein in Wirklichkeit die Zahl der Personen war, die diese ungeheure Arbeit in ihrer freien Zeit verrichteten. Im Oktober 1868 betrug die Zahl der Mitglieder nur 46, von denen 12 nicht gutstehend waren. Im Februar 1871 wurden für 50 Mitglieder Beiträge an den Generalrat in London gesandt. Im März 1873 ward die Mitgliederzahl auf 72 angegeben und dabei blieb es auch bis Ende jenes Jahres, an welchem 70 aus 90 Mitgliedern als gutstehend bezeichnet wurden.

Und diese kleine Zahl von Arbeitern hatte sich durch ihren Eifer, ihre Disziplin und ihre Prinzipienfestigkeit einen Einfluß auf die Gesamtheit der New Yorker Arbeiterbewegung gesichert, der weder vor noch nach jener Zeit je von einem einzelnen Verein ausgeübt worden ist.

Das Geheimnis aber dieses Einflusses lag nicht blos in dem Eifer und der aufopferungsvollen Tätigkeit der Mitglieder, es lag in der Hauptsache in der prinzipiellen Vertiefung, der theoretischen Klarheit, die der Verein seinen Mitgliedern gegeben hatte.

Auf die prinzipielle Ausbildung der Mitglieder der Organisation war das Erscheinen von Karl Marx' erstem Bande des „Kapital" — 1867 — von einschneidendem Einfluß. Die geistig regsamsten Mitglieder studierten dieses Buch mit wahrem Feuereifer und nicht vergeblich, wie die klare Haltung des Vereins nach der Reorganisation im Januar 1869 bewies. Die beiden ersten Paragraphen der damals angenommenen Statuten erklärten:

1. Der Verein vertritt allgemeine Arbeiterinteressen, strebt nach Verwirklichung sozialistischer Grundsätze und macht sich zur Aufgabe, die Gewerkvereine zu organisieren und zu zentralisieren — er steht auf der Platform der Nationalen Arbeiter-Union und anerkennt die Grundsätze der Internationalen Arbeiter-Association.

2. Mitglied kann jeder Lohnarbeiter werden.

Der Begriff „Lohnarbeiter" wurde durch Beschluß folgendermaßen definiert: „Lohnarbeiter ist jeder, der seine Arbeitskraft für Lohn verkauft, also Arbeitsherren voraussetzt, und nicht den wirklichen Wert seiner Arbeitskraft

erhält." Die Bestimmung, nach welcher nur Lohnarbeiter Mitglieder werden können, wurde im Januar 1870 dahin beschränkt, daß beschlossen wurde: „Der Verein gibt zu, daß prinzipiell getreue Männer, welche Einsicht in die Bedingungen des Klassenkampfes haben und sich auf den Boden der proletarischen Bewegung stellen, Mitglieder werden können."

Die Versammlungen des Vereins fanden jeden Sonntag Abend im 10. Ward Hotel, in einem niedrigen, schlecht ventilierten Zimmer statt. Hier wurden mit tiefster Gründlichkeit alle Fragen diskutiert, die in irgend einer Weise mit der Arbeiterbewegung zusammenhingen. Oekonomische und philosophische Fragen wurden hier von Arbeitern mit einer Gründlichkeit erörtert. die Gelehrten wohl angestanden hätte. Und keine der wichtigeren Erörterungen, zu denen der Verein nicht durch eine Resolution Stellung genommen hätte, die durchweg das Richtige traf.

Es wird schwer halten, in der ganzen Geschichte der Arbeiterbewegung einen Verein zu finden, der seine Aufgaben in so gründlicher und tüchtiger Weise erfüllte, wie die Sektion I der J. A. A. in New York in den ersten Jahren ihres Bestehens. Die Folge ist denn auch gewesen, daß wohl kaum je eine so kleine Gruppe von Arbeitern einen so bedeutenden Einfluß auf die Bewegung ihrer Klasse in ihrem Lande gehabt hat, wie dieser Verein.

---

2. Die New Yorker Internationalen und der Krieg von 1870.

Der deutsch-französische Krieg von 1870 gab der Sektion I der Internationale in New York Gelegenheit zu einer nachhaltigen Tätigkeit.

Kaum war, im Juli 1870, der Krieg erklärt worden, als auch schon die Mitglieder der Sektion in allen ihnen zugänglichen Arbeiter-Organisationen auf den dynastischen Charakter dieses Krieges aufmerksam machten und demgegenüber die internationale Zusammengehörigkeit der Arbeiter Deutschlands und Frankreichs hervorhoben.

Unter dem Einfluß der Internationalen wurden in verschiedenen deutschen Gewerkschaften Resolutionen angenommen, die sich gegen den Krieg erklärten. Auch im New

Yorker Zentralkörper der deutschen Arbeiter-Organisationen, in der Arbeiter-Union, wurde der Krieg und die Stellung der Arbeiter zu demselben durch die Mitglieder der Sektion I zur Sprache gebracht. Schon am 25. Juli, also wenige Tage nur nach der Kriegserklärung setzte der genannte Zentralkörper ein Komite ein, das den Auftrag erhielt, eine Adresse an die New Yorker Arbeiter über den Krieg auszuarbeiten und gegen den Völkerkampf zu protestieren. Diese Adresse wurde am 29. Juli veröffentlicht und sie enthielt u. a. die Aufforderung an die deutschen Arbeiter, keiner Fahne im Kampfe gegen die Interessen des Volkes zu folgen.

Wie der deutsche Arbeiter-Zentralkörper, so nahm auch der Bund der Freidenker in New York Stellung gegen den Krieg. Diese Organisation setzte sich in der Hauptsache aus bürgerlichen Elementen zusammen, in denen indeß noch der Geist von 1848 lebendig war. Der Freidenkerbund hatte sich Mitte der sechziger Jahre gebildet und unter seinen tüchtigen Mitgliedern befanden sich Dr. Hoffmann, Dr. Stiebeling, Dr. Hoeber, Dr. Lilienthal, Dr. Rachel, Wilhelm Gundlach, der Zigarrenarbeiter Bertrand u. a. Ein Teil dieses Elements hatte sich zum Sozialismus entwickelt oder stand ihm doch sehr nahe, und im Organ dieses Bundes, der „Neuen Zeit", einer Wochenschrift, die 1870 und 1871 in New York erschien, kamen auch die Sozialisten zu Worte. Die hauptsächlichsten Mitarbeiter des Blattes waren Dr. Stiebeling, Dr. A. Douai, Dr. Julius Hoffmann, Dr. Rachel u. a.

Als nun sofort nach der Kriegserklärung das bürgerliche Deutschtum New Yorks in Steinway Hall eine Demonstration veranstaltete, in der der Krieg verherrlicht wurde, wandte sich der Bund der Freidenker — am 22. Juli — in der folgenden Erklärung gegen den dort gezeigten chauvinistischen Geist: „Das Gebahren der hiesigen Deutschen in der jetzt obschwebenden Kriegsfrage ist souveräner Bürger der nordamerikanischen Republik unwürdig und sieht der Bund der Freidenker in deren Treiben nichts als ein Zeichen des ihnen noch immer anhaftenden „beschränkten Untertanenverstandes". Deshalb muß er auch gegen das Vorgehen und die Beschlüsse der am Mittwoch, den 20. Juli, in Steinway Hall abgehaltenen Versammlung amerikanischer

Bürger deutscher Abstammung protestieren, welche das lächerliche Schauspiel bot, daß Republikaner beim bloßen Nennen des Namens von König Wilhelm, des Kartätschenprinzen von 1848, und seiner Blut- und Eisenvasallen in die übertriebensten Huldigungen ausbrachen."

Dr. Adolf Douai, der als Redner an jener Versammlung der Deutschen in Steinway Hall teilgenommen hatte, wenn auch, wie er hervorhob, als Sozialdemokrat, wurde deshalb vom Freidenkerbund stark getadelt, wie denn auch nicht nur der fortgeschrittene Teil der deutschen Arbeiter New Yorks, sondern auch die Freidenker durchaus unzufrieden waren mit der Haltung, die die von Douai redigierte Arbeiter-Union mit Bezug auf den Krieg einnahm.

Stärker noch als nach Beginn des Krieges wurden die Proteste des fortgeschrittenen Teils der deutschen Arbeiter New Yorks, als mit der Gefangennahme Napoleons bei Sedan auch der Vorwand schwand, daß Preußen der angegriffene Teil gewesen sei. In der Neuen Zeit protestierten Dr. E. Hoeber und andere Bürgerlich-Radikale gegen die beabsichtigte Annexion von Elsaß-Lothringen, ein Protest, der natürlich noch schärfer von dem Arbeiterelement New Yorks betont wurde. Zu Anfang Oktober berichtete F. A. Sorge in der Sitzung der Sektion I von einem Besuch bei einer französischen Sektion der Internationalen in New York, die etwa 100 Mitglieder zählte und die keine Ahnung von der Existenz einer deutschen Sektion der J. A. A. in New York gehabt hatte. Man sei sehr erstaunt gewesen, davon zu hören und sei übereingekommen, einen Protest gegen das Abtöten der Menschen durch den Krieg zu erlassen, wie es die Internationalen aller Länder ebenfalls getan. Gleichzeitig habe man beschlossen, eine Massenversammlung aller Nationalitäten einzuberufen, die sich gegen den Krieg erklären solle.

Diese französische Sektion der Internationale verdankte einer Anregung Cluserets ihr Entstehen. In New York bestand eine Vereinigung französischer Republikaner und Arbeiter, die sich "Union Républicaine de la langue française" nannte und die verschiedene Zweigvereine hatte. Im Mai 1870 machte Cluseret den Vorschlag, daß zwei Abteilungen dieser Organisation sich zu einer Sektion

der Internationale zusammentun sollten. Das geschah. Die französische Sektion der Internationale bildete sich, ohne zu wissen, daß schon eine andere Sektion der Association in New York bestand. Die "Union Républicaine" blieb neben der internationalen französischen Sektion weiter bestehen.

Bei Sorges Besuch der Sitzung der französischen Sektion beschloß man sofort, in nähere Beziehungen zu der deutschen Sektion zu treten. Man ernannte ein Komite, das ein Manifest an die europäischen Arbeiter vorbereiten solle, und ersuchte die Sektion I um ein gleiches Komite zu demselben Zwecke.

Am 16. Oktober fand eine gemeinschaftliche Sitzung der deutschen und französischen Sektion statt zur Ratifikation des Manifestes. Es wurde einstimmig angenommen und man beschloß, es in englischer, deutscher und französischer Sprache zu veröffentlichen. Es hatte den folgenden Wortlaut:

„Die französische und die deutsche Sektion der I. A. A. in New York an ihre Genossen in Europa!

Nach Niederwerfung der Juni-Insurgenten (1848) waren die Zustände Frankreichs ebenso schwankend als vor der Februar-Revolution, weil die Produktionsbedingungen die alten geblieben waren. Die besitzenden Klassen lechzten nach „Ordnung". Der Finanzmann wollte „Ordnung" um der Börse willen, der Krämer und Kneipenhalter wollte „Ordnung" des Absatzes wegen. Ja, „Ordnung" brüllten alle, welche den Arbeiter nur an der Arbeit haben wollten. „Ordnung" brüllten die Kanonen, als sie den Riesenleib des Pariser Proletariats zerfleischten. Und die „Ordnung" war noch nicht geschaffen, da drängte sich das vermeintliche „Mondkalb" an die Oberfläche der schäumenden Gesellschaft und bewarb sich um die Stelle eines Ordnungshalters. Die französische Gesellschaft verschrieb sich „ihn" ihrer Meinung nach auf vier Jahre. Doch in dem „Mondkalb" stak der Schalk und er wollte die Ordnung nur schaffen, wenn er den fettesten Bissen davon erhielt. Er warb sich die weltberühmte „Bande vom 10. Dezember" und jagte mit ihrer Hilfe die ordnungstrunkene honette Gesellschaft am 2. Dezember von ihren Balkonen. Die Gesellschaft zog sich schmollend zurück, sie sah, daß sie ihren Meister gefunden hatte. Der Erfolg erhielt sein Brava.

Frankreich und mit ihm Europa waren gerettet, gerettet aus der Furcht vor dem „roten Gespenst“; die ganze offizielle Welt blickte mit Stolz auf ihren Retter! Doch wie man sich auch winden und drehen mochte, wie man auch konzessionierte, pazifizierte, füsilierte und exportierte, die geschichtliche Entwicklung ging ihren Gang. Und nach achtzehn Jahren fühlte sich die Partei der „Ordnung“ ebenso bedroht in der Sicherheit ihres Raubes, als ob es keinen 2. Dezember gegeben hätte. Bonaparte fühlte sich nicht sicher und nicht mehr stark genug gegenüber dem aufkeimenden Bewußtsein der Arbeitermassen. Man mußte sie auf den Schlachtfeldern dezimieren lassen. Darum — der Krieg! So erfüllte sich das Wort: Das Kaiserreich ist der Friede! Und — wenn es fehlschlägt? Ist es nicht besser, der geehrte, gefeierte Gast eines Königs zu sein, als an einer Straßenlaterne zu verenden? Man fühlte die Notwendigkeit, die Stelle eines „Gesellschaftsretters“ einer stärkeren Hand zu übertragen.

Die Lüge „deutsche Einheit“, welche schon längst eine Wahrheit wäre, wenn es keine Fürsten gäbe, mußte zum Köder dienen, das deutsche Volk in „Begeisterung“ zu versetzen, um den „Erbfeind“, ein Brudervolk, auszurotten. Was ausgerottet werden soll, sind die freien Männer beider Nationen.

Die beabsichtigte Annexion von Elsaß und Lothringen, ebenso ungerecht und von ebenso verderblichen Folgen, als die Teilung Polens, soll ein Pflaster sein für die dem deutschen Volke geschlagenen Wunden. In Wirklichkeit aber nur ein Beutestück für die Habgier der preußischen Junker. Unter dem erlogenen Vorwand der Befreiung sollen Menschen wie Warenballen verhandelt und zur Garantie des Friedens eine permanente Kriegsgefahr und eine bleibende Ursache der stehenden Heere geschaffen werden.

Der schnelle Sieg der Preußen über die Armee des Bonaparte war dadurch möglich und unausbleiblich, daß die Dezemberbande die für Kriegsmaterial bestimmten Staatsgelder gestohlen hatte, ferner durch die gänzliche Unfähigkeit der Generale und besonders durch die weit fortgeschrittene Entwicklung der Klassen in Frankreich, von welcher jede nur ihren eigenen Interessen obliegt.

Die Arbeiterklasse konnte sich selbstverständlich nicht begeistern für den Ruhm des Dezemberschlächters, sondern bejubelte seinen Sturz und will die Bourgeoisie und das Spießbürgertum die Suppe ausessen lassen, welche sie sich durch Inauguration des Dezemberhelden eingebrockt haben.

Die Arbeiter Frankreichs gehören zum großen Bunde der Arbeiter aller Länder, ihre Ideen sind die unsrigen, unsere Sympathien gehören ihnen.

Der Krieg wird seit der Uebergabe von Sedan blos gegen diese revolutionären sozialen Ideen geführt. Denn Bonaparte übergab dort nicht nur die Armee und Festung, sondern vor allem seine „Mission" an den König von Preußen.

Diese „Mission" heißt: Rettung der Gesellschaft! Rettung der Gesellschaft, deren Motto ist: Nur noch durch Mord und Diebstahl kann die Person und das Eigentum, nur noch durch Meineid die Religion, nur noch durch Prostitution die Familie, nur noch durch Unordnung die Ordnung erhalten werden!"

Die Rührung, die der Preußenkönig an den Tag legte bei der Uebernahme dieser „Mission", sowie sein Wohlwollen gegen den abgetretenen Hauptmann der Dezemberbande und dessen Einsetzung als Pfründner dieser Gesellschaft, zeigen deutlich, daß er ein getreuer Nachfolger seines würdigen Vorgängers sein will. Die kostspieligen und blutigen Anstrengungen, die er macht, Frankreich in ein Leichenfeld zu verwandeln, bürgen für strikte Erfüllung seines Berufes!

Und die Arbeiter aller Länder sollen ruhig zusehen, wie alle diese Verbrechen verübt werden?

Ruhig zusehen, wie die Lohnsklaverei und die Militärherrschaft vereinigt wird? Nein! Und tausendmal nein!

Auf denn, Ihr Alle! Ob Ihr den Arbeiterkittel oder den bunten Rock tragt! Ob Ihr in der Fabrik oder in der Schlachtlinie steht. Laßt Eure Stimmen gegen diesen verruchtesten aller Kriege ertönen!

Gebietet Halt! dieser Menschenschlächterei. Halt! und wenn alle großen Generale und Fürsten darüber die Köpfe verlieren sollten!

Für die Arbeiter aller Länder gibt es nur ein Feldgeschrei:

Nieder mit der Lohnsklaverei!
Nieder mit dem Militarismus!

New York, im Oktober 1870."

In der Versammlung, in der dieses Manifest angenommen wurde, hatten die Mitglieder der französischen Sektion noch eine Resolution beantragt, in der man Johann Jacoby und sämtlichen deutschen Sozialdemokraten volle Anerkennung für ihr Verhalten im Kriege zollte. Die deutsche Sektion wurde beauftragt, den Inhalt der Resolution an Johann Jacoby zu übermitteln.

3. Eine Anti-Kriegs-Demonstration.

In den gemeinschaftlichen Sitzungen der deutschen und französischen Sektionen der Internationale hatte man beschlossen, daß man neben dem Erlaß einer Adresse an die europäischen Arbeiter auch eine Demonstration veranstalte, in der man die New Yorker Arbeiterschaft mit der Haltung der Internationale zum Krieg bekannt machen wollte.

Man setzte sich zu dem Zweck mit anderen Vereinen in Verbindung. Der Freidenkerbund beteiligte sich eifrig an der Agitation. Auch der sozialdemokratische Arbeiterverein, der sich im September 1870 aus ausgewanderten Mitgliedern der sozialistischen Partei Deutschlands gebildet hatte, erklärte sich zur Teilnahme bereit, ferner ein czechischer Arbeiterverein und eine Vereinigung amerikanischer Reformer, der "New York Democracy". Auch einige Privatleute beteiligten sich lebhaft an den Vorbereitungen zu der Demonstration. Man lud Wendell Phillips und Senator Sumner als Redner ein, doch sagten diese ab, obgleich sie sich mit dem Zwecke der Versammlung einverstanden erklärten. Der Zentralkörper der deutschen Gewerkschaften lehnte aus übergroßer Aengstlichkeit die Beteiligung ab, ebenso der Zentralkörper der englischen Unions, die "Workingmen's Union", in der einige deutsche Arbeiter-Patrioten die Beteiligung verhinderten. Sämtliche fünf deutschen Tagesblätter der Stadt eiferten mit Aufgebot aller Kraft gegen die „unpatriotische" Demonstration — das deutsche Arbeiterblatt, die Arbeiter-Union, war am 17.

September infolge der Kriegsstimmung gezwungen gewesen, sein Erscheinen einzustellen. Auch alle deutschen Wochenblätter mit Ausnahme des Organs der Freidenker, der Neuen Zeit, erklärten sich gegen die Versammlung, und doch war diese ein geradezu glänzender Erfolg und Cooper Union war derart überfüllt, daß eine Anzahl von Versammlungen außerhalb des Lokals abgehalten werden mußten.

Man hatte vor der Versammlung einen Aufruf „An die Deutschen New Yorks" erlassen, in welchem man die Gründe, die die preußische Regierung nach Sedan für die Fortsetzung des Krieges anführte, einer scharfen Kritik unterwarf. Man erhob in dem Aufruf Protest gegen die Annexion Elsaß-Lothringens und feierte das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Die Rolle, die dem Deutschtum in Amerika durch die Vorgänge in Europa zugewiesen wurde, war nach dem Aufruf die folgende:

„Was aber auch das politisch geknebelte und seiner freien Selbstbestimmung beraubte Deutschland tun möge, so giebt es glücklicherweise ein anderes Deutschland, repräsentiert durch wenigstens eine Million Stimmgeber und Mitregenten dieser großen Republik. Dieses freie Deutschland muß dem jetzt noch seiner Selbstbestimmung beraubten zu Hilfe kommen, indem es seine unbeschränkte Aktionsfreiheit und seinen politischen Einfluß zur kräftigen Unterstützung der Freiheitsbestrebungen bei allen Völkern, vorzüglich aber in der alten Heimat, benutzt. Dies kann am wirksamsten dadurch geschehen, daß die Abschaffung der stehenden Heere, der Sturz des Militarismus und ein permanenter Völkerfriede auf Grundlage der absoluten Autonomie jedes Volkes in seinen inneren Angelegenheiten zur Lösung einer energischen Agitation gemacht wird, welche, in dieser Republik beginnend, sich über alle Länder erstreckt, in denen Sittlichkeit, Menschlichkeit und Vernunft, durch keine Regiments- und Polizeibüttel eingeschüchtert, sich frei vernehmen lassen dürfen. Der erste Schritt der für diesen Zweck zu bildenden Organisation wird sein, durch Einwirkung auf die Presse und die politischen Parteien es dahin zu bringen, daß die Vereinigten Staaten die Regierungen der übrigen zivilisierten Welt auffordern, dem zwischen ihnen herrschenden Faustrechte zu entsagen und einen Völkerrechtskodex zu vereinbaren, der, in Uebereinstimmung mit

den Geboten der Sittlichkeit, alle sich zwischen Staaten erhebenden Differenzen der Entscheidung eines Völkerschiedsgerichts unterwirft und jeden Angriff oder räuberischen Ueberfall eines Staates durch einen anderen ebenso mit dem Völkerbann belegt und als ein Verbrechen gegen Gesittung und Menschlichkeit behandelt, wie Seeraub und Sklavenhandel."

Eine solche Agitation ins Leben zu rufen, wurde neben dem Proteste gegen den entsetzlichen Krieg, der nicht mehr zur Verteidigung Deutschlands, sondern bloß zur Unterjochung des republikanischen Frankreichs geführt werde, als der Hauptzweck der Demonstration bezeichnet.

Den Vorsitz in der massenhaft besuchten Versammlung führte F. A. Sorge, der in deutscher, englischer und französischer Sprache den Zweck der Demonstration kurz erklärte und besonders hervorhob, daß es etwas Höheres gäbe, als den Patriotismus, nämlich die Humanität.

Die Redner waren Drury, Frau Blake, K. Carl, Dr. Douai, Polda (czechisch) und Faider (französisch).

Einstimmig wurde die folgende Resolution angenommen, die sich in der Hauptsache gegen die F o r t s e t z u n g des Krieges richtete und die, nebenbei bemerkt, auch der Verwaltung des germanischen Museums in Nürnberg zugeschickt wurde.

Diese Resolution lautete:

„Wir, Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, in Masse versammelt zu dem Zwecke, unsere Meinung über den gegenwärtigen Krieg in Europa kund zu tun, erklären hiermit wie folgt:

1. In Erwägung, daß der dem deutschen Volke von Louis Napoleon aufgedrungene Krieg mit der Gefangennahme seines Urhebers bei Sedan und der darauf erfolgten Proklamierung der Republik in Frankreich aufgehört hat, ein Verteidigungskrieg und deshalb ein gerechter zu sein;

2. In Erwägung, daß derselbe durch seine brutale Fortsetzung ausgeartet ist in einen Kampf der Aristokratie gegen die Demokratie, des Despotismus gegen den Republikanismus, und insbesondere gegen die gegenwärtige Republik Frankreichs;

3. In Erwägung, daß die Einverleibung eines Landesteiles, ohne die Zustimmung seiner Bevölkerung, ein Ver-

brechen gegen die Menschenrechte und ein Hohn auf die Zivilisation unseres Jahrhunderts ist;

4. In Erwägung, daß es die Pflicht der Ver. Staaten ist, ihre moralische Hilfe jedem Volke zuzuwenden, das für seine Freiheit kämpft, wie diese Pflicht auch aus der amerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung hervorgeht;

5. In Erwägung, daß das namenlose Elend, welches der Krieg über die beiden Länder schon gebracht hat, eine sofortige Beendigung desselben dringend erheischt;

6. In Erwägung, daß der Krieg zwischen Nationen, welcher durch das gegenwärtige Völkerrecht als berechtigt erscheint, ebenso unvernünftig und unmoralisch ist, als der Zweikampf zwischen einzelnen Personen;

7. In Erwägung, daß die gänzliche Beseitigung des Krieges nur durch die Errichtung von wahrhaft demokratischen Gemeinwesen, gegründet auf der Solidarität aller Nationen, erreicht werden kann.

Aus diesen Gründen wird beschlossen:

1. Daß wir die Fortführung des Krieges gegen die französische Republik verurteilen als höchst ungerecht und nur die Interessen des Despotismus und des Gottesgnadentums fördernd;

2. Daß wir unsere innigste Sympathie unseren unglücklichen Brüdern und Schwestern in Frankreich und Deutschland aussprechen, die in gleichem Maße unter den Gräueln dieses ungerechten Krieges leiden, der nur im Sonderinteresse von despotischen Herrschern geführt wird;

3. Daß wir die gewaltsame Einverleibung von Elsaß und Lothringen als einen Akt mittelalterlicher und tyrannischer Willkür brandmarken;

4. und 5. Daß wir alle gutgesinnten Bürger auffordern, von der Regierung der Vereinigten Staaten zu verlangen, daß sie ihren ganzen Einfluß zu Gunsten der Republik in Frankreich anstrengen soll, daß sie nach dem Geiste der amerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung handeln und so dazu beitragen soll, diesem Kriege ein Ende zu setzen;

6. Daß wir von der Regierung der Ver. Staaten verlangen, den europäischen Mächten vorzuschlagen und diesen Vorschlag nachdrücklich zu unterstützen, daß die stehenden Heere abgeschafft und ein permanentes internationales Völkerschiedsgericht hergestellt wird;

7. Daß wir Alle, denen Freiheit und ewiger Friede am Herzen liegt, dringend einladen, sich zu einer Gemeinschaft zu vereinigen, welche allen Völkern eine wirkliche Selbstregierung sichern möge, damit sie nicht länger die Herrschaft von einigen wenigen Monopolisten und Spekulanten ertragen, welche die Stützen des Despotismus sind.

Ferner wird beschlossen:

Daß wir alle wahrhaften Bürger der Vereinigten Staaten auffordern, in Massenversammlungen diesen und ähnlichen Beschlüssen ihre Zustimmung zu geben und daß eine Abschrift derselben dem Kongreß der Vereinigten Staaten und den gesetzgebenden Körpern aller Nationen zugesandt werden soll. —

Im Senat der Vereinigten Staaten brachte Senator Sumner von Massachusetts diese Resolution zur Sprache. Er hob die Bedeutung und Wichtigkeit der New Yorker Kundgebung hervor und erklärte sein Einverständnis mit den gefaßten Beschlüssen. Auch im preußischen Abgeordnetenhause kam, am 19. Januar 1871, die New Yorker Demonstration zur Sprache, wobei der Abgeordnete Dr. Wehrenpfennig die Personen, die hinter derselben standen, herabzusetzen suchte.

4. Das Zentral-Komite.

Neben den deutschen und französischen Sektionen der Internationale hatte sich in New York in der letzten Hälfte des Jahres 1870 noch eine weitere Sektion, eine czechische, gebildet. Die drei Sektionen wurden durch den Krieg und durch die erfolgreiche Demonstration am 19. November einander näher gebracht. Man kam überein, ein Zentral-Komite zu bilden, das die Organisierung von Sektionen der Internationale und die Zentralisation der Propaganda in den Vereinigten Staaten in die Hand nehmen solle.

Die erste Anregung zur Bildung einer einheitlichen Zentralisation der Internationale in Amerika ging von Eugene Dupont, dem korrespondierenden Sekretär des Generalrats in London, aus, der im September 1870 die französische Sektion in New York aufforderte, einleitende Schritte zu tun, um mit den übrigen Sektionen ein Zentral-Komite zu bilden. Die deutsche Sektion New York, der die Sache

unterbreitet wurde, beschloß, zunächst weitere Erkundigungen beim Generalrat einzuziehen, stimmte aber schließlich dem Vorschlag zu, als auch von den Genossen in Chicago, wo sich unterdeß zwei Sektionen der Association gebildet hatten, im Oktober das Ersuchen kam, daß man eine engere Verbindung und eine Art Zentralisation der fortgeschrittenen Arbeiter-Organisationen des Landes schaffen möge.

Das „Zentral-Komite der Internationalen Arbeiter-Association in den Vereinigten Staaten" — dies der volle Titel dieses Komites — wurde am 1. Dezember 1870 gegründet und hatte in New York seinen Sitz. Hier bestanden die drei schon genannten Sektionen, die jede einen Vertreter im Zentral-Komite hatten. Die ersten Mitglieder dieses Komites waren: von der deutschen Sektion F. A. Sorge, von der französischen B. Hubert und von der czechischen Wm. Jantus.

Dem Organisationsplan nach sollte das Zentral-Komite aus je einem Delegaten jeder Sektion in den Vereinigten Staaten gebildet werden und zwar derart, daß die auswärtigen Sektionen ein in New York oder dessen nächster Umgebung wohnendes Mitglied in das Komite zu entsenden hatten. Das Zentral-Komite sollte die Pflicht haben, die Jahresbeiträge — zwei Cents pro Mitglied — an den Generalrat nach London zu zahlen und die Sektionen mußten fünf Cents Jahresbeitrag pro Mitglied an das Zentral-Komite abführen. Weiter war vorgesehen, daß in jedem Orte, wo drei Sektionen bestanden, ein Lokalkomite gebildet werden solle, dem die lokale Organisation und Berichterstattung zu überweisen sei.

Das Zentral-Komite, das übrigens nur provisorisch für die Dauer eines Jahres in's Leben gerufen war, begann seine Tätigkeit mit einem Rundschreiben an die Sektionen, worin diese aufgefordert wurden, prinzipielle Debatten zu führen, statistische Nachrichten über die Lage der Arbeiter zu sammeln und besonders auch gute Beziehungen unter einander und mit anderen Arbeitervereinen zu unterhalten. In einem Aufruf an die amerikanische Arbeiterschaft wurde diese von der Bildung einer Zentralisation der Internationalen Arbeiter-Association in den Vereinigten Staaten unterrichtet und gleichzeitig von deren Prinzipien und Zielen in Kenntnis gesetzt.

Die Zahl der Sektionen, die Anfang 1871 dem Zentral-Komite beigetreten waren, betrug acht: 1. Allgemeiner Deutscher Arbeiter-Verein New York; 2. Section française de l'Internationale, New York; 3. Czechischer Arbeiter-Verein, New York; 4. Sozialpolitischer Arbeiter-Verein No. 1, Chicago; 5. Sozialpolitischer Arbeiter-Verein No. 2, Chicago; 6. Sozialdemokratischer Arbeiter-Verein New York; 7. Irish Section New York; 8. Sozialdemokratischer Arbeiter-Verein Williamsburg. Im Verkehr mit dem Zentral-Komite war jede Sektion gehalten, sich der Sektionsnummer zu bedienen, die ihr vom Komite gegeben war.

Eine rege Agitation zur Verbreitung der Prinzipien und der Organisation der Association begann. Am 2. April meldete sich die erste amerikanische Sektion in New York beim Zentral-Komite, die die Nummer 9 erhielt, und im Mai trat eine zweite französische Sektion in New York der Organisation bei. Im April wurden dem Generalrat die Beiträge für 293 Mitglieder in den Vereinigten Staaten für 1871 zugesandt.

Die Tätigkeit des Zentral-Komites war nicht blos auf die Aufklärung über die Ziele der Internationale gerichtet; man beschäftigte sich auch mit praktischem Eingreifen in die Arbeiterbewegung. Für die streikenden Kohlengräber Pennsylvaniens wurden Sammlungen eingeleitet und das Zentral-Komite war es auch, das sowohl die deutschen Organisationen New York's, die in der Arbeiter-Union zentralisiert waren, wie auch den englisch-sprechenden Arbeiter-Zentralkörper, die New Yorker Workingmen's Union, zur Unterstützung der streikenden Kohlengräber anfeuerte. Das Zentral-Komite veranlaßte die Teilnahme der Internationalen an einer großen Achtstunden-Demonstration der New Yorker Arbeiterschaft, die am 13. September 1871 stattfand und an der sich 20,000 Arbeiter beteiligten. Die Demonstration schloß mit einer Versammlung in Cooper Union ab, in der in sehr scharfen Resolutionen der gesetzliche Achtstundentag gefordert wurde. Auch die Feier der Junischlacht und der Pariser Kommune wurde vom Zentral-Komite durchgeführt.

Die Verbindung der Internationale mit der Nationalen Arbeiter-Union wurde um diese Zeit immer mehr gelöst. Im August 1871 berichtete das Zentral-Komite an den

Generalrat in London, daß er den Kongreß der Nationalen Arbeiter-Union nicht mehr durch einen Delegaten beschicken werde, weil die Delegaten aus den industriellen Distrikten auf dem Kongreß sowieso nur dünn gesäet sein würden. Die Nationale Arbeiter-Union hatte sich immer mehr aus einer Arbeiter-Organisation in eine bürgerliche Reform- und Farmer-Organisation umgewandelt. Das Zentral-Komite hatte aber keineswegs damit die Verbindung mit dem englischsprechenden Arbeiterelement abgebrochen, vielmehr wurde ein reger Verkehr besonders mit der Gewerkschaftsbewegung aufrecht erhalten. Man stand in Verbindung mit dem Workingmen's Advocate in Chicago, dessen Redakteur Cameron der Delegat der Nationalen Arbeiter-Union zum Kongreß der Internationale in Basel gewesen war, und mit dem Anthracite Monitor in Tomaqua, dem Organ der pennsylvanischen Bergleute. Beide Zeitungen veröffentlichten die Aufrufe und Berichte des Zentral-Komites. In New York bestand zu der Zeit noch ein französisches Arbeiter-Wochenblatt, Le Socialiste, das mit dem Zentral-Komite in Verbindung stand, doch hatte das Blatt, das das Organ der französischen Sektionen war, keine große Bedeutung.

Mit der Gewerkschaftsorganisation der englischsprechenden Arbeiter des Staates New York wurden rege Beziehungen gepflogen. Die Beamten der New York State Workingmen's Assembly und der wichtigeren Gewerkschaften, besonders auch Jessup, wandten sich in allen Fällen, in denen sie das deutsche Arbeiterelement New Yorks erreichen wollten, an die Beamten und Delegaten des Zentral-Komites, und der Einfluß der Internationale in der staatlichen Zentralisation der Gewerkschaften New Yorks war groß genug, im Januar 1871 die State Workingmen's Assembly zu veranlassen, Resolutionen anzunehmen, die die Prinzipien der Internationalen Arbeiter-Association anerkannten und ihre Verbreitung empfahlen.

Als am 10. April 1871 die deutschen Patrioten in New York ein „Friedensfest" abhielten, das mehr der Verherrlichung des Krieges, als der Freude über den abgeschlossenen Frieden galt, arrangierten die Internationalen New Yorks am selben Abend eine große, gutbesuchte Versammlung deutscher Arbeiter New Yorks, in der man gegen den

Chauvinismus des deutschen Bürgertums in Amerika protestierte. Als im Oktober 1871 ein großes Feuer Chicago in Asche legte, dessen Entstehung, nebenbei bemerkt, von den Chicagoer Zeitungen den Internationalen in die Schuhe geschoben wurde, zeigte sich die Solidarität der Sektionen der Internationalen in bester Weise. Noch während des Brandes traf beim Zentral-Komite ein Telegramm von der französischen Sektion (No. 15) in New Orleans ein, das zu Geldsammlungen für die durch den Brand geschädigten Genossen in Chicago aufforderte. Sofortige Sammlungen wurden vorgenommen und Gelder nach Chicago gesandt. Als die dortigen Sektionen die Hilfe ablehnten, beschloß man, diesen die Verfügung über die gesammelten Gelder zu geben.

Auch im Auslande vertrat das Zentral-Komite die Internationalen Sektionen Amerikas. So sandte es am 1. Januar 1871 bei Gelegenheit eines Prozesses gegen die Internationale in Brüssel einen Aufruf an die Mitglieder der Association in Belgien. Als in Wien die Arbeiter-„Hochverräter" begnadigt wurden, schickte das New Yorker Zentral-Komite im Februar 1871 eine Adresse an sie. Als die von der englischen Regierung begnadigten irischen Fenier nach New York kamen, beschloß das Zentral-Komite, ihnen einen offiziellen Empfang zu bereiten. Ein Komite, bestehend aus F. A. Sorge, B. Hubert und W. Jantus, wurde gewählt, um namens der Internationalen dieses Landes die Exilierten zu begrüßen. Das Komite empfing die Fenier am 2. Februar 1871 an der Dampferlandung. Es sprach sein Bedauern aus, daß keine Irländer an dem Empfang der Vorkämpfer für die Befreiung Irlands anwesend seien, aber es bestehe zur Zeit keine irländische Sektion der Internationalen Arbeiter-Association in New York. Man versicherte den Ankommenden die Sympathieen der in der Internationalen Arbeiter-Association organisierten Arbeiter.

Man sagte ihnen: „Euer Feind ist der unsere" und man wünschte ihnen Glück zu ihrer Befreiung, die nicht der Großherzigkeit britischer Lords zu danken sei, sondern ihrer Furcht vor der britischen Arbeiterklasse. Die Irländer sollten, so wurde hinzugefügt, sich nicht isolieren, sondern der gemeinsamen Sache dienen und den gemeinsamen

Feind in der ganzen Welt bekämpfen, sich auch nicht durch religiöse Unterschiede beeinflussen lassen. Die Antwort der Exilirten betonte die Wichtigkeit, die sie der Internationalen Arbeiter-Association und deren Wirksamkeit beilegten und sie sprachen ihre Anerkennung für die Bemühungen aus, die die Internationale im Interesse der Fenier entwickelt habe.

Dieser Empfang der Fenier durch die Internationale brachte eine Verbindung zwischen beiden zu Stande, die sich in der Folge in der Gründung einiger irischen Sektionen zeigte. Leider ohne nachhaltige Wirkung indeß, wie denn überhaupt der Erfolg der Agitation nicht allen Wünschen entsprach.

Das zeigte der Bericht, den das Zentral-Komite im August 1871 an die Delegaten-Konferenz der Association schickte, die im September 1871 in London zusammentreten sollte.

Der Bericht klagte, daß die Entwicklung des Klassenbewußtseins der amerikanischen Arbeiter nicht mit dem rapiden Wachstum der kapitalistischen Produktion Schritt halte, ja, daß die Arbeiter in ihrem Kampfe gegen die Unterdrücker säumig seien.

Auch die falsche Führung der amerikanischen Arbeiter ward durch den Bericht des Zentral-Komites als Grund für die Rückständigkeit der Arbeiterbewegung aufgeführt. Die selbstsüchtigen Motive dieser Führer, ihre Verbindung mit Politikern und das Eindringen der letzteren in die Arbeiterorganisation führen — so hieß es da — zur Degeneration der organisierten Arbeiter.

Als Beweis dafür stellte das Komite die Resolutionen des ersten Kongresses der Nationalen Arbeiter-Union in Baltimore 1866 jenen des Kongresses in Cincinnati 1870 gegenüber, wo die Geldreform die eigentlichen Arbeiterforderungen beinahe vollständig verdrängt hatte.

Ueber den Stand der Sektionen hieß es in dem Bericht: „Mit Bezug auf die Sektionen, die unser Zentral-Komite bilden, haben wir zu berichten, daß sie dauernd und ernst im Interesse der Arbeit schaffen. Es ist die größte Sorge des Zentral-Komites gewesen, die Sektionen von den Fachpolitikern reinzuhalten und die Arbeiter über ihre Interessen aufzuklären. Wenn das Resultat nicht zufrieden-

stellend war, ist es nicht die Schuld des Zentral-Komites. Wir haben uns große Mühe gegeben, um die irischen Arbeiter dieses Landes zu veranlassen, der Internationalen Arbeiter-Association beizutreten, aber religiöse und politische Vorurteile scheinen sie abzuschrecken und besonders ihre Führer haben bis zum heutigen Tage unsern Bemühungen Widerstand geleistet. Ein wahrer und ehrlicher irischer Revolutionär schreibt über „die sehr entmutigende Arbeit in den verschiedenen irischen Gesellschaften, die alle von Schurken oder ihren Werkzeugen geleitet werden.“ Das Zentral-Komite wird aber weiter arbeiten, um Anhang unter den Irländern zu erhalten.“

Es ist zu einem eigentlichen Anhang der Internationale unter den irischen Arbeitern Amerikas nicht gekommen. Die Gründe dafür lagen nicht allein in den nationalen und religiösen Vorurteilen dieser Arbeiter, sie lagen zum großen Teil auch auf sozialem Gebiet. Waren die Irländer in Amerika doch die Hauptvertreter der groben ungelernten Arbeit, die damals noch schwerer als jetzt zu organisieren war. —

Mit dem Generalrat in London hielt das Zentral-Komite rege Verbindung aufrecht. In den monatlichen Berichten wurde regelmäßig ein Bild der Arbeiterbewegung, der Löhne, Arbeitszeit, des Arbeitsmarktes und der Arbeiterkämpfe gegeben. Auch allgemeine Vorkommnisse wurden berichtet. So sandte das Zentral-Komite an den Generalrat einen ausführlichen Bericht über die Unruhen, die am 2. Juli 1871 anläßlich einer Prozession der irischen Orangeleute, der protestantischen Irländer, in New York ausbrachen.

Der Vorfall stand in gewissem Zusammenhang mit der Arbeiterbewegung, insoweit nämlich, als er den Haß und die Furcht der herrschenden Klasse und ihrer Organe gegenüber dem „gefährlichen Elemente“ der Gesellschaft beleuchtete, Gefühle, die die Märzereignisse in Frankreich damals besonders angefacht hatten.

Bei der erwähnten Prozession der irischen Protestanten wurden nämlich auf der Westseite New Yorks mehr als 200 Personen durch die Bourgeois-Milizregimenter, die rücksichtslos ohne Befehl auf die Massen schossen, getötet und verwundet. Die Unruhen waren durch die Skandal-

presse der Stadt heraufbeschworen und sie wurden verstärkt durch die Unfähigkeit der städtischen Autoritäten. Den herrschenden Klassen steckte, wie erwähnt, die Furcht vor der „Kommune" in den Knochen. Prominente Personen, wie Henry Ward Beecher, Wendell Phillips, Ben Butler u. a. hatten bei Gelegenheit der Pariser Kommunekämpfe ihre warnende Stimme erhoben und gezeigt, daß die kapitalistische Entwicklung auch in Amerika Gefahren für die herrschende Klasse mit sich bringe. Man glaubte, daß es gut sein würde, den „gefährlichen Klassen" die Lehre zu geben, daß in den Vereinigten Staaten die „Ordnung" unter allen Umständen aufrecht erhalten werden würde. Daß das wirklich die Auffassung der Vertrauensleute der Herrschenden in New York war, beweist das Verhalten des damaligen Präsidenten der Polizeikommission, H. Smith. Dieser erklärte, wie berichtet ward, nach dem Gemetzel, das die Milizen verübt hatten, daß er bedaure, daß die Zahl der Getöteten nicht größer sei. Er sei der Meinung, daß eine solche Lektion alle paar Jahre in jeder großen Stadt sich nötig mache. Wären tausend von den „Aufrührern" getötet worden, so hätte das die Folge gehabt, daß die Ueberlebenden derart eingeschüchtert worden wären, daß sie für Jahre hinaus nicht wieder an drohende Demonstrationen denken würden. —

Bis zum Mai 1871 hatten sich dem Zentral-Komite der Internationale außer den schon genannten Sektionen noch zwei weitere Sektionen in New York angeschlossen, eine amerikanische (Sektion 9) und eine französische (Sektion 10). Im Juli bildeten sich wiederum drei neue Sektionen in New York, zwei deutsche (No. 11 und 13) und eine amerikanische (No. 12). Die Sektion No. 13 bildete sich aus dem Bunde der Freidenker und sie schickte Dr. Stiebeling in's Zentral-Komite. Dann bildeten sich in rascher Folge, wobei die Märzereignisse in Frankreich mitwirkten, weitere Sektionen in St. Louis (14), französisch; in New Orleans (15), französisch; in San Francisco (16), deutsch, die sich aus der früheren dortigen Sektion herausbildete; in Springfield, Ill. (17), französisch; in Newark (18), französisch; in San Francisco (19), französisch; in Boston (20), amerikanisch; in Williamsburg (21), deutsch; in New York (22), französisch; Washington (23),

amerikanisch; New York (24), irisch; Philadelphia (25 und 26) deutsch (der frühere „Sozialpolitische Reform-Verein") und amerikanisch und in Vineland, N. J., (27), eine amerikanische Sektion.

Im Mai 1871 berichtete das Zentral-Komite, daß die französischen und deutschen Sektionen sich in gutem Zustande befinden, daß aber die czechische, die irische und amerikanischen Sektionen nicht recht gedeihen wollten. In der Tat waren es auch später neben den deutschen Sektionen nur die französischen, die unter dem Einfluß der Vorgänge, die sich vom März bis Mai in Paris abspielten, ein reges Leben entwickelten, wenn auch nicht für lange Zeit.

Während dieser Anfangsperiode der Internationale in Amerika war es das numerisch wenig starke französische Arbeiterelement, das der Organisation zuströmte, und die von diesem Element gebildeten Sektionen waren der Mitgliederzahl nach die stärksten, wenn sie auch nie ein so nachhaltiges Wirken entwickelten wie z. B. die deutsche Sektion I in New York. Unter den 27 Sektionen, die bis zum Oktober 1871 sich dem Zentral-Komite anschlossen, befanden sich zehn deutsche, acht französische, eine czechische, zwei irische und sechs amerikanische. Davon hatten die französischen Sektionen in Newark 77, die in San Francisco 97 Mitglieder. Unter den deutschen Sektionen waren die New Yorker No. 1 und No. 6 mit 55 und 50 Mitgliedern die stärksten.

Von den amerikanischen waren die interessantesten die Sektion 23 in Washington und die Sektion 12 in New York. Erstere setzte sich nämlich in der Hauptsache aus Regierungsbeamten zusammen, die letztere enthielt, wie wir sehen werden, Elemente des Unfriedens und der Zerstörung. Als die Sektion in Washington sich am 18. September beim Zentral-Komite anmeldete, wurde sie zuerst zurückgewiesen, weil sie sich weigerte, eine Namensliste ihrer Mitglieder einzureichen. Später willigte sie indes ein und wurde daraufhin aufgenommen. Die Adresse des Generalrats in London über den „Bürgerkrieg in Frankreich" wurde von dieser Sektion, in der besonders auch Richard Hinton, der an John Brown's Erhebung in Harper's Ferry teilnahm, eine Rolle spielte, in mehreren tausend Exemplaren gedruckt und an die Mitglieder des Kongresses und andere

einflußreiche Personen gesandt. In Chicago erschien um dieselbe Zeit, herausgegeben vom Sozialpolitischen Arbeiter-Verein No. 3, eine deutsche Ausgabe des Kommunistischen Manifestes, das in 2000 Exemplaren verbreitet wurde. —

Leider wurde die Tätigkeit des Zentral-Komites bald durch innere Gegensätze, die zu offenen Zwistigkeiten und dann zu der ersten größeren Spaltung der Internationale in Amerika führte, brachgelegt.

---

5. Die Pariser Kommune.

Im März 1871 erhoben sich die Pariser Arbeiter zur Rettung der Republik und proklamierten die Unabhängigkeit ihrer Stadt als Kommune. Die Rolle, die die Mitglieder der Internationale in dieser Erhebung übernahmen und mehr noch die Lügen, die die bürgerliche Presse über die Internationale und ihre Tätigkeit in der Kommune verbreitete, lenkten die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Internationale Arbeiter-Association. Meistens tat der Verleumdungsfeldzug, den alle Organe des Bestehenden gegen die Kommune inaugurierten, seine Schuldigkeit: man betrachtete die Association und ihre Anhänger mit Abscheu und Entsetzen. Das war auch in Amerika der Fall. Aber andererseits wurde auch ein Teil intelligenter Arbeiter dadurch auf die Internationale aufmerksam, der dann in ihre Reihen eintrat. Freilich wurde auch die Aufmerksamkeit des bürgerlichen Reformertums auf die Arbeiter-Organisation gelenkt, nicht zum Vorteil derselben, wie wir sehen werden.

Es darf aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß auch in rein bürgerlichen Kreisen Amerika's die Kommune ihre Verteidiger fand und die Stimmen, die sich in diesen Kreisen zu Gunsten der aufständischen Pariser Arbeiter erhoben, waren zahlreicher, als in irgend einem anderen Lande.

Die bürgerliche Tagespresse Amerikas stimmte natürlich im allgemeinen in das Verdammungsgeheul ihrer europäischen Kollegen gegen die Kommune ein, wobei besonders die deutschen Blätter sich auszeichneten. So empfahl eine deutsche Zeitung New Yorks nach dem Fall der Kommune, alle Kommunisten in New York totzuschlagen „wie tolle

Hunde". Demgegenüber hielten aber z. B. die Positivisten, die Anhänger des französischen Philosophen Comté, in New York eine Versammlung zu Gunsten der Kommune ab und diese waren es auch, die einen Artikel von Frederic Harrison in der Londoner Fortnightly Review, worin der Verfasser auf's entschiedenste für die Pariser Revolution vom 18. März eintrat, als Broschüre massenhaft in den Vereinigten Staaten verbreiteten. Auch Wendell Phillips trat tapfer dem herrschenden Vorurteil gegen die Kommune und gegen die Internationale entgegen. In einer Konvention der Arbeiterpartei von Massachusetts, die am 4. September 1871 in Worcester stattfand, erklärte er: „Im Interesse des Friedens heiße ich diese Bewegung willkommen — den Ausmarsch aller Wähler für eine Umformung der industriellen und politischen Zivilisation unserer Tage. Fern sei es von mir, auch nur ein Wort zu sagen gegen die erhabenste Erklärung der Volksentrüstung, welche Paris mit Feuer und Blut in die Blätter der Geschichte eingetragen hat. Ich ehre in Paris die Vorhut der Internationale der Welt. Wenn die Könige in der Nacht bestürzt vom Schlafe emporschrecken, so träumen sie nicht von Deutschland und seiner in Reih' und Glied gestellten Macht. Die Aristokratie fährt erschreckt empor bei dem Gedanken an Frankreich, und wenn ich die Vorhut des Volkes finden will, so denke ich der unruhigen Träume der Aristokratie und sehe, was sie am meisten fürchtet. Und heute will die Verschwörung von Kaisern niederwerfen — was? Nicht den Zaren, nicht den Kaiser Wilhelm, nicht die Armeen des geeinten Deutschland! Nein, wenn die Kaiser heute im Zentrum Europa's zusammenkommen, welches Komplott wird dort geschmiedet? Nun, die Vernichtung der Internationale!"

Und an anderer Stelle, in einem Artikel im National Standard, äußerte sich Wendell Phillips folgendermaßen: „Die Männer, die die Kommune leiteten, gehörten zu den ersten, reinsten und edelsten Patrioten Frankreichs — Männer, die nicht wie Thiers und seine Mörderbande, je das Knie vor Napoleon gebeugt haben. Während langer und ermüdender Jahre haben jene unter ihnen, die reich waren und hoch im sozialen Leben standen, es abgelehnt, durch seine Tür einzutreten. Jene von ihnen, die arm waren,

sind lieber verhungert, als daß sie sein Brot gegessen hätten. Sie haben ihr langes, ehrenvolles Leben im Protest hingegeben gegen einen grausamen und niedrigen Despoten, während Thiers sich sonnte in seinem Lächeln, und zuletzt haben sie den verzweiflungsvollen Versuch gemacht, Frankreich aus seiner schrecklichen Erniedrigung emporzuheben. Solche Anstrengungen sind niemals vergebens. Brutus, der sich in sein nutzlos gewordenes Schwert stürzte, Hampden, der, zu Tode getroffen, aus der verlorenen Schlacht sprengte, Vane, Sydney und John Brown rufen von ihrem Schaffott herab diesen, ihren letzten Nachfolgern zu: „Seid guten Mutes, Brüder! Die Saat, die euer Blut gepflanzt, wird nicht absterben. Das erlöste Frankreich wird euch noch segnen und die Welt, die euer Leben sah, wird edler von der menschlichen Natur denken." —

Neben Wendell Phillips trat u. a. auch Benjamin F. Butler öffentlich auf Seiten der Kommune, und auch in der Gesetzgebung der Vereinigten Staaten wurden, wie wir sehen werden, Worte der Anerkennung für die Pariser Märzerhebung laut.

Die Mitglieder der Internationale taten natürlich ihr möglichstes, um die Oeffentlichkeit über die Kommune aufzuklären. Die vom Generalrat in London veröffentlichte Adresse über den „Bürgerkrieg in Frankreich" wurde in New York, in Washington und anderswo in Separatausgaben veröffentlicht. Das Zentral-Komite in New York veranlaßte die Redaktionen der World und des Irish People, den größten Teil der Adresse ihren Lesern zu unterbreiten. In Woodhull and Claflin's Weekly in New York und im Workingmen's Advocate in Chicago wurde die Marx'sche Adresse ganz abgedruckt und ihre Wirkung war nicht gering.

Die Kommune-Erhebung und die Verfolgung ihrer Kämpfer trieb natürlich auch eine große Zahl von französischen Flüchtlingen nach Amerika. Unter dem Einflusse dieser Flüchtlinge bildete sich eine ganze Anzahl von Sektionen der Internationale, wie auch sonstiger Organisationen. In New York wurde von ihnen im Januar 1873 eine „Gesellschaft der Kommuneflüchtlinge" gegründet, die mehrere Jahre bestand und die mit dem Generalrat der Internationale Verbindung aufrecht erhielt.

Nous proposons que pour l'an 1872

soit transféré à New York

suivants du Conseil fédéral

St. Clair, Letti, Levièle, L

L. Carl. Ils auront

nombre total [struck out] des m

jamais celui de 15.

La Haye
6 Sept. 1872

Walery Wroblewski

A. Serraillier

Eugène Dupont

Che

M.

Faksimile des Antrags zur Verlegung des

-73 le siège du Conseil Général

t qu'il soit composé des ~~[illegible]~~ membres

pour l'Amérique du Nord: Kavanagh,

[illegible]urel, F. J. Bertrand, F. Bolte et

droit d'adjonction, mais le

[mem]bres du Conseil Général n'excédera

Karl Marx F. Engels.

[illegible]

Chs Longuet

J. P. McDonnell

[illegible]

Frankel

Maltman Barry

[G]eneralrats der I. A. A. nach New York.

Bei den Mitgliedern der Internationale fanden die Kommuneflüchtlinge natürlich hilfreiche Hand und möglichste Unterstützung. Aber darüber hinaus sorgte man auch noch für die in Europa zurückgebliebenen Flüchtlinge und für die Familien der Gefallenen. Im September 1871 forderte der Generalrat in London das Zentral-Komite in New York auf, Sammlungen für die Kommuneflüchtlinge zu veranstalten und das Geld an den Generalrat zu senden. Betont wurde hierbei, daß die kontinentalen Länder Europas nicht mehr leisten könnten und daß von England wegen der vielen Strikes nichts zu hoffen sei. Es hätte dieser Aufforderung des Generalrats nicht bedurft, um das New Yorker Zentral-Komite an seine Pflicht zu mahnen. Schon vorher hatte dieses Sammlungen zum Besten der Kommuneflüchtlinge veranstaltet. Bis zum Oktober 1871 waren vom Zentral-Komite schon 500 Dollars nach London und 1700 Franken nach Genf geschickt worden, um das Los der unterlegenen Kämpfer zu erleichtern. Die Sammlungen wurden noch bis Mitte 1873 fortgesetzt.

---

6. Die Affaire Washburne.

Während der Kämpfe der Kommune hatte sich der amerikanische Gesandte in Paris, E. B. Washburne, in mehr als zweifelhafter Weise gegen die Kommunekämpfer benommen. Das Verhalten Washburne's gegenüber den Pariser Arbeitern entsprach so wenig den Pflichten, die dem Vertreter einer neutralen Macht in solchem Falle obliegen, daß der Generalrat der Internationale in London beschloß, das Material über den Fall dem amerikanischen Volke zu unterbreiten und dessen Aufmerksamkeit auf das Verhalten seines Vertreters in Frankreich zu lenken.

Unter'm 11. Juli 1871 richtete der Generalrat das folgende Schreiben an das New Yorker Zentral-Komite der amerikanischen Sektionen in New York:

„Bürger! Der Generalrat der Association hält es für seine Pflicht, ihnen öffentlich Material mitzuteilen über das Benehmen, welches der amerikanische Gesandte, Herr Washburne, während des Bürgerkrieges in Frankreich beobachtet hat.

1. Der folgende Bericht rührt von Herrn Robert Reid her, einem Schotten, welcher 17 Jahre in Paris gelebt hat

und welcher während des Bürgerkrieges Korrespondent des "Daily Telegraph" und des New Yorker "Herald" gewesen ist. Im Vorbeigehen müssen wir bemerken, daß der "Daily Telegraph" in der Parteinahme für die Versailler Regierung soweit gegangen ist, sogar die kurzen telegraphischen Depeschen zu fälschen, welche Herr Reid ihm zuschickte. Herr Reid, jetzt in England, ist bereit, seine Aussage eidlich zu bekräftigen:

Das Dröhnen der Sturmglocken und der Alarmsignale, gemischt mit dem Kanonendonner, dauerte die ganze Nacht. Es war unmöglich, zu schlafen. Wo sind — dachte ich — die Vertreter von Europa und Amerika? Ist es möglich, daß sie bei diesem Vergießen unschuldigen Blutes gar keine Anstrengungen zur Versöhnung machen? Ich konnte diesen Gedanken nicht länger ertragen und, da ich wußte, daß Herr Washburne in der Stadt war, beschloß ich, ihn sofort zu besuchen. Ich glaube, es war der 17. April; übrigens kann das Datum, wenn es ungenau ist, durch meinen Brief an Lord Lyons, an welchem ich an demselben Tage schrieb, festgestellt werden. Als ich auf meinem Wege zu Washburne die Elyseeischen Felder kreuzte, traf ich zahlreiche Ambulanzwagen, angefüllt mit Verwundeten und Sterbenden. Bomben platzten rings um den Triumphbogen herum und viele unschuldige Personen wurden der langen Liste der Opfer des Herrn Thiers beigefügt. In der Rue de Chaillot No. 95 angekommen, fragte ich bei dem Portier nach dem Gesandten der Vereinigten Staaten und wurde nach der zweiten Etage geschickt. Im Sekretärzimmer erkundigte ich mich nach Herrn Washburne. „Wünschen Sie ihn persönlich zu sehen?" „Jawohl!" — Nachdem ich angemeldet worden, war ich vorgelassen. Er lag auf dem Fauteuil bequem ausgestreckt, ein Journal lesend. Ich erwartete, ihn aufstehen zu sehen, aber er blieb sitzen, sein Journal vor sich haltend, — ein Akt flegelhafter Ungezogenheit in einem Lande, wo das Volk im Allgemeinen so höflich ist.

Ich sagte Herrn Washburne, daß wir die Sache der Humanität verrieten, wenn wir uns nicht anstrengten, eine Versöhnung herbeizuführen. Ob es uns gelänge oder nicht — auf alle Fälle wäre es unsere Pflicht, einen Versuch zu machen und der Augenblick schiene um so günstiger, als die Preußen gerade jetzt Versailles zu einem definitiven Ab-

schluß drängten. Der vereinigte Einfluß von Amerika und England würde die Wagschale zu Gunsten des Friedens senken.

Herr Washburne sagte: „Die Pariser sind Rebellen, sie sollen die Waffen niederlegen!“ Ich antwortete ihm, daß die Nationalgarde das Recht hätte, ihre Waffen zu behalten, aber daß es sich hier garnicht darum handle. „Wenn die Humanität bedroht ist, hat die zivilisierte Welt das Recht, zu intervenieren, und ich bitte Sie, mit Lord Lyons gemeinschaftliche Schritte zu tun.“ Herr Washburne: „Diese Versailler hören auf nichts!“ — „Wenn Sie sich weigern, fällt die moralische Verantwortlichkeit auf Sie zurück!“ — Herr Washburne: „Das sehe ich nicht ein. Ich kann in dieser Sache nichts tun. Sprechen Sie lieber mit Lord Lyons!“

So endigte unsere Zusammenkunft. Ich verließ Herrn Washburne traurig enttäuscht. Ich fand in ihm einen rohen, anmaßenden Menschen, der nichts von dem Gefühle der Brüderlichkeit hat, die man bei dem Vertreter einer demokratischen Republik anzutreffen erwarten durfte. Zweimal hatte ich die Ehre einer Zusammenkunft mit Lord Cowley, als er unser Vertreter in Frankreich war, und sein offenes und höfliches Wesen bildete einen schlagenden Gegensatz zu der kalten, anspruchsvollen und aristokratisch sein sollenden Haltung des amerikanischen Gesandten. — Ich wandte mich nun unverzüglich an Lord Lyons, indem ich ihm schrieb, daß England im Interesse der Humanität gehalten wäre, eine ernstliche Anstrengung zur Versöhnung zu machen, da ich überzeugt sei, daß die englische Regierung nicht kalt Grausamkeiten mit ansehen könne, wie die Metzeleien von Clamont und Moulin-Saquet, von den Schreckensszenen zu Neuilly gar nicht zu reden, ohne sich die Verwünschung jedes Freundes der Humanität zuzuziehen. Lord Lyons ließ mir durch Vermittlung seines Sekretärs, des Herrn Eduard Malet, mündlich mitteilen, daß er meinen Brief an die Regierung geschickt hätte und daß er gern jede Mitteilung, die ich über diesen Gegenstand machen würde, befördern werde. Einen Augenblick waren die Umstände einer Versöhnung sehr günstig, und wenn unsere Regierung ihr Gewicht in die Wagschale geworfen hätte, würde man der Welt die Metzelei von Paris erspart haben. Jedenfalls war es nicht die Schuld des Lord Lyons, wenn die englische Regierung ihre Pflichten verabsäumt hat.

Um auf Herrn Washburne zurückzukommen: Mittwoch, den 24. Mai nachmittags, ging ich über den Kapuziner-boulevard, als ich meinen Namen rufen hörte; und als ich mich umdrehte, sah ich Dr. Ossart neben Herrn Washburne in einem offenen Wagen, umgeben von einer großen Anzahl von Amerikanern. Nach den üblichen Begrüßungen trat ich mit Dr. Ossart ins Gespräch. Die Unterhaltung, welche sich um die schrecklichen Szenen ringsum drehte, wurde allgemein, als Herr Washburne mit der Miene eines Mannes, der dessen sicher ist, was er sagt, die Worte an mich richtete: „Alle diejenigen, welche zur Kommune gehören, oder mit ihr sympathisieren, werden füsiliert werden." — Ich wußte, daß man Alt und Jung tötete für das Verbrechen der Sympathie, aber ich war nicht darauf gefaßt, es halboffiziell durch Herrn Washburne zu hören; und doch war es damals, als er diese blutdürstige Redensart wiederholte, noch Zeit für ihn, den Erzbischof zu retten."

2. Am 24. Mai kam der Sekretär Washburne's, um der Kommune, welche damals in der Bürgermeisterei des elften Bezirks versammelt war, einen von den Preußen herrührenden Vorschlag zu einem Ausgleich zwischen den Versaillern und den Föderierten auf folgenden Grundlagen anzubieten:

Einstellung der Feindseligkeiten. Neuwahl der Kommune einer- und der Nationalversammlung andererseits. Die Versailler Truppen verlassen Paris und nehmen Quartier in und vor den Forts. Die Bewachung von Paris wird auch fernerhin der Nationalgarde anvertraut. Niemand kann verfolgt werden wegen gegenwärtiger oder früherer Dienste in der Föderierten-Armee."

Die Kommune nahm diese Vorschläge in einer außerordentlichen Sitzung an, mit der Bestimmung, daß Frankreich zwei Monate Zeit haben sollte, um sich auf die allgemeinen Wahlen für eine konstituierende Versammlung vorzubereiten.

Es fand mit dem Sekretär des amerikanischen Gesandten eine zweite Zusammenkunft statt. In ihrer Morgensitzung vom 25. Mai beschloß die Kommune, fünf Bürger — darunter Vermorel, Delescluze und Arnold, als Bevollmächtigte nach Vincennes zu schicken, wo sich — gemäß der von

Herrn Washburne's Sekretär gegebenen Information — ein preußischer Delegierter befinden sollte. Aber die Deputation ward von den Nationalgarden am Thore von Vincennes nicht durchgelassen. Es fand noch eine letzte Zusammenkunft mit demselben amerikanischen Sekretär statt, infolge dessen Bürger Arnold am 26. Mai, mit einem von ersterem ausgestellten amerikanischen Geleitschein versehen, sich nach Saint-Denis begab, wo er aber von den Preußen nicht eingelassen wurde. Das Resultat dieser amerikanischen Intervention (welche an die erneute Neutralität der Preußen und an eine von ihnen beabsichtigte Vermittlung zwischen den Kriegführenden glauben machte, war, im kritischen Momente die Verteidigung auf zwei Tage lahmzulegen.

Trotz der zur Geheimhaltung der Unterhandlungen getroffenen Maßregeln kamen dieselben zur Kenntnis der Nationalgarden, welche, voll Vertrauen auf die preußische Neutralität, nach den preußischen Linien flüchteten, um sich als Gefangene zu stellen. Man weiß, wie ihr Vertrauen durch die Preußen getäuscht worden ist, welche sie mit Gewehrschüssen empfingen und die Ueberlebenden der Versailler Regierung auslieferten. — Während des ganzen Verlaufs des Bürgerkriegs hörte der amerikanische Gesandte nicht auf, die Kommune seiner glühenden Sympathieen zu versichern, welche nur seine diplomatische Stellung öffentlich zu bekunden ihn hindere, und seine entschiedene Mißbilligung für die Versailler Regierung auszudrücken."

Diese zweite Aussage rührt von einem Mitglied der Pariser Kommune her, welcher, gleich Herrn Reid, bereit ist, die Wahrheit seiner Behauptungen eidlich zu bekräftigen. Um das Benehmen des Herrn Washburne richtig zu würdiden, muß man die Erklärungen des Herrn Reid und des Kommune-Mitgliedes als ein Ganzes lesen, als Stück und Gegenstück eines und desselben Schemas: Während Herr Washburne Herrn Reid erklärt, daß die Kommunalisten Rebellen seien, welche ihr Schicksal verdienen, erklärte er der Kommune seine Sympathie für ihre Sache und seine Verachtung für die Versailler Regierung. An d e m s e l b e n 24. M a i, wo er, in Gegenwart des Dr. Ossart und vieler Amerikaner, Herrn Reid benachrichtigt, daß nicht

bloß die Communards, sondern auch diejenigen, die mit ihnen sympathisieren, unvermeidlich dem Tod verfallen seien, benachrichtigte er durch seinen Sekretär die Kommune, daß nicht bloß *ihre* Mitglieder gerettet werden sollen, sondern auch die Mitglieder der föderierten Armee. — Wir bitten Euch, liebe Bürger, diese Tatsachen der Arbeiterklasse der Vereinigten Staaten vorzulegen und sie aufzufordern, zu entscheiden, ob Herr Washburne geeignet ist, die amerikanische Republik zu vertreten." — (Folgen die Unterschriften.)

Das Zentral-Komite der Internationale in New York unterbreitete der Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten die Anklageschrift des Generalrats in einem Flugblatte, dem einige Begleitworte beigefügt waren, die die Doppelzüngigkeit Washburne's besonders hervorhoben. Auch über die Kommune wurden bei der Gelegenheit einige aufklärende Worte gesprochen . In dem Aufruf hieß es u. a.: „Vergeßt nicht, Arbeiter, daß die Kommune eine Arbeiterregierung war und daß sie als solche von den herrschenden Klassen gehaßt, gefürchtet und verleumdet wurde. . . . Vergeßt nicht, daß die Kommune kämpfte und fiel für die Erlangung von Rechten, die ihr entweder schon besitzt oder die auch ihr erstrebt: das Recht der Selbstregierung und das Recht des Arbeiters auf die Frucht seiner Arbeit."

Ueber Washburne selbst erklärte der Aufruf, nichts weiter sagen zu wollen, als daß er zu jener großen Familie von Staats-Parasiten gehöre, die an der öffentlichen Krippe sitzen und deren Vertreter man in beinahe allen nördlichen Staaten der Union zahlreich antreffe.

Von den Tagesblättern nahm nur die New Yorker „Sun" Notiz von dieser Anklageschrift des Generalrats gegen den amerikanischen Vertreter in Paris, und der Kongreß der Nationalen Arbeiter-Union in St. Louis, dem das Zentral-Komite in New York die Sache unterbreitet hatte, überwies sie einem Komite, das sich dann nicht weiter darum kümmerte. Amerikanisches Bürgertum und amerikanische Arbeiterschaft gingen Hand in Hand. Was kümmerte das Bürgertum die Doppelzüngigkeit ihrer offiziellen Vertreter!

Und die amerikanische Arbeiterbewegung war in den paar Jahren, die zwischen Baltimore und St. Louis lagen, zu jener Gleichgültigkeit ihrer eigenen Interessen herabgesunken, die so oft die Verzweiflung ihrer Vorkämpfer gewesen ist. —

Washburne quittierte übrigens später die Schläge, die ihm der Generalrat der Internationale erteilt hatte. Im Herbst 1877 durchzog er die Vereinigten Staaten, um Vorträge über die Pariser Kommune zu halten. Sie setzten sich zusammen aus Einseitigkeiten, Fälschungen und Lügen und wurden von sozialistischen Zeitungen als verleumderisches Machwerk gebrandmarkt.

---

7. Die Internationale vor dem Kongreß der Vereinigten Staaten.

Zu Ende des Jahres 1871 begannen die Anhänger des damaligen republikanischen Präsidenten Grant für dessen Wiederwahl zu agitieren. Die Arbeiterbewegung war lebhaft und hatte deshalb auch für die Politiker Bedeutung. Mehr als sonst noch versuchten nun Agenten der Regierung die Arbeiterklasse zu bearbeiten. Ueberall waren sie in deren Organisationen tätig und es ist ein Beweis von dem Ansehen, das die Internationale sich erworben hatte, daß selbst innerhalb ihrer Reihen die republikanischen Agenten ihre Tätigkeit entwickelten.

Im Geheimen und unter dem „Siegel der Verschwiegenheit" wurden einzelnen einflußreichen Mitgliedern der Arbeiterorganisationen Mitteilung gemacht über große, durchgreifende „Maßregeln zur Verbesserung der Klassenlage der Arbeiter", die Grant vorschlagen und durchsetzen wolle, sobald er zum zweitenmale gewählt sei. Von Washington wurde Richard J. Hinton nach New York geschickt, um die dortigen einflußreichen Internationalen dadurch für Grant zu födern, daß dieser die Verstaatlichung der Eisenbahnen in Aussicht stellte. In New York wurde eine republikanische Zeitung, die „Oestliche Post", gegründet, die zu den Arbeitern und ihren Organisationen Beziehungen unterhielt und die u. a. auch den Veröffentlichungen der Internationale großen Raum bewilligte.

Es war im Zusammenhang mit dieser Bearbeitung der Arbeiterklasse zu Gunsten der Wiederwahl Grants, daß das Kongreß-Mitglied R. Hoar von Massachusetts, im Dezember 1871, im Repräsentantenhause in Washington einen Gesetzentwurf einbrachte, der die Schaffung einer Arbeiter-Kommission (Labor Commission) vorsah, welche die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit untersuchen und ein arbeitsstatistisches Bureau schaffen sollte.

Dieser Gesetzentwurf kam am 13. Dezember 1871 im Repräsentantenhause zur Verhandlung und bei der Gelegenheit hielt R. Hoar eine bemerkenswerte Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Die große Internationale Association der Arbeiter, eine Organisation, die sich über ganz Europa erstreckt, und die ihrer Stimme überall Gehör verschafft und ihre Macht in allen Kreisen fühlbar macht, diese Association hat den Kongreß der Vereinigten Staaten um die vorliegende Maßregel ersucht.

Ich fühle mich nicht berufen, eine Meinung mit Bezug auf die interessante historische Frage über die Vorgänge auszudrücken, die sich in Paris im vergangenen Sommer im Zusammenhang mit der Kommune abspielten. Wir haben nicht ihre Auffassung und Seite der Geschichte gehört. Aber eins wissen wir, daß irgend ein Grund für ihr Handeln vorhanden gewesen sein muß, daß ihnen ein Ziel vor Augen schwebte, welches Ziel immer das auch war, welches dieses arbeitende Volk von Paris, junge Männer und junge Frauen im Morgen des Lebens, nicht bloß aus den ungebildeten oder unterdrückten Klassen, sondern aus den gebildeten Klassen mit Familienbanden, in einzelnen Fällen vermögend — welches sie veranlaßte, kühl, heroisch, heiter in den Tod zu gehen, wie ein Bräutigam zu seinem Hochzeitsfest.

Und ich glaube nicht, daß eine Sache, die jenen Heroismus hervorrief, eine Sache ist, die nicht die Achtung der Amerikaner überall verdient.

Die Internationale Association europäischer und amerikanischer Arbeiter hat unter anderem schon deshalb Anspruch auf Achtung, weil sie die Nationen der Welt einander nahe gebracht hat, weil sie eine Verwandtschaft zwischen

Menschen und Menschen anerkennt, eine Verwandtschaft, die der gemeinsamen Bande der Arbeit entspringt, eine Bande, größer, stärker, fester zusammenfügend als irgend eine bloß nationale Zusammengehörigkeit oder ein Band, das den Untertan an den Herrscher knüpft. Amerika sollte das letzte Land sein, das für dieses hehre Vollbringen undankbar wäre. In den düstersten Tagen unseres eigenen Krieges, als die herrschenden Klassen von England freudigst dem Kaiser von Frankreich hätten zustimmen mögen in der Anerkennung der südlichen Föderation — was verhütete es? Es war das zornige Grollen der Arbeiter von Lancashire, die der Regierung von England sagten: „Wir lieben die Arbeiter Nord-Amerika's ein gut Teil mehr, wir sind mehr mit unseren Interessen und Gefühlen mit den Arbeitern Amerikas verbunden, als mit der Aristokratie von England. Und obgleich wir vieles von euch ertragen haben, eins werden wir nicht tragen: daß ihr die Stärke und Macht Englands in Reih' und Glied stellt gegen die Sache, für die diese amerikanischen Arbeiter kämpfen.

Nun, ich habe hier in meiner Hand die Generalstatuten und Verwaltungsmaßregeln der Int. Arbeiter-Association, die in ihrer Versammlung in London im Oktober (September) des jetzigen Jahres angenommen sind; eine Versammlung, besucht von Delegaten, unter denen sich leitende Geister aus allen zivilisierten Nationen der Welt befanden. Unter anderen ist da der Wunsch geäußert worden, daß eine Untersuchung eingeleitet werden möge überall, wo Zweige ihrer Association existieren, und sie drücken den Wunsch aus, daß man ihnen dabei helfe und mitwirke, besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika, um die Tatsachen festzustellen, welche mein Gesetzentwurf durch diese Kommission festgestellt sehen will."—

Der Redner ließ darauf durch den Sekretär des Repräsentantenhauses die Beschlüsse der Londoner Delegierten-Konferenz der Internationalen Arbeiter-Association vom September 1871 und des Genfer Kongresses von 1866 verlesen, die sich auf die allgemeine Statistik über die Lage der Arbeiter beziehen. Das Repräsentantenhaus nahm den Gesetzentwurf Hoar's an, worauf er an den Senat ging, der zwar einer Untersuchungskommission zustimmte, das nationale statistische Bureau aber vorläufig noch ablehnte.

So richtig es nun sein mag, in dem Gesetzentwurf wie in der Rede des Repräsentanten aus Massachusetts ein Wahlmanöver zu sehen, so wenig wird dadurch die Bedeutung des Vorganges selbst vermindert. Der Vorfall zeigte, daß der Einfluß der Internationale stark genug geworden war, daß die Staatsmänner auch in Amerika mit ihm rechneten.

Wie man sieht, war es die Internationale Arbeiter-Association, die an der Schwelle der Arbeiterschutzgesetzgebung der Vereinigten Staaten stand.

2. Kapitel
Innere Kämpfe.

1. Arbeiter und Reformer.

Die Verbindung, die der Generalrat der Internationale in London mit den Vereinigten Staaten unterhielt, ehe hier noch in nennenswerter Weise Sektionen ins Leben gerufen waren, wurde durch einzelne Vertrauenspersonen der verschiedenen Nationalitäten aufrecht erhalten, die mit den Sekretären des Generalrats korrespondierten. Der Verkehr mit der Nationalen Arbeiter-Union wurde durch den Generalsekretär J. George Eccarius geführt, der besonders mit Sylvis und nach dessen Tode mit Jessup korrespondierte. Im Frühling 1870, noch vor der Bildung der französischen Sektion in New York, waren Cluseret und Peletier die französisch-amerikanischen Korrespondenten des Generalrats, und der Verkehr mit ihnen wurde durch den Generalsekretär für Frankreich vermittelt. Hierzu kamen dann noch Siegfried Meyer und August Vogt, die der Generalrat als deutsche Korrespondenten für die Vereinigten Staaten bevollmächtigt hatte und die ihre Berichte an Marx schickten.

Neben diesen Korrespondenten, die offiziell vom Generalrat anerkannt waren, gab es noch eine ganze Reihe von Personen in Amerika, die sich gelegentlich an den Generalrat nach London wandten und die so in regelmäßigen Verkehr mit ihm kamen. Unter diesen befanden sich besonders auch allerlei bürgerliche Reformer, die den eigentlichen Zielen der Internationale absolut verständnislos gegenüberstanden und die ihre speziellen Reformereien durch die Association zu fördern hofften. Der Verkehr mit diesem Element wurde durch Eccarius vermittelt, und es scheint, daß Eccarius in dieser Korrespondenz oftmals über seine Befugnisse hinausgegangen ist, daß er im Namen des Generalrats zu schreiben vorgab, auch dann, wenn er nur als Privatperson zu handeln hatte. So berief sich im Juli 1870 ein gewisser H.

W. Hume in Astoria bei New York darauf, daß er vom Generalrat in London beauftragt sei, Mitglieder der Int. Arb.-Ass. aufzunehmen. Der Mann, ein bürgerlicher Wirrkopf, gab Mitgliedskarten der Internationale aus, die er selbst herstellen ließ, und deren Form eher irgend einem Geheimorden oder einer Loge entsprach als einem internationalen Arbeiterbunde.

Auch mit anderen bürgerlichen Reformern in New York stand Eccarius in Verbindung und suchte sie für die Internationale zu interessieren. Am 1. Januar 1871 hatte sich die schon erwähnte "Cosmopolitan Conference" gebildet, die Versammlungen einberief, um öffentliche Angelegenheiten zur Sprache zu bringen. Diese Konferenz wandte sich an alle „Freunde der Humanität, an die Verteidiger der politischen, sozialen, industriellen, kommerziellen und erzieherischen Reform" und forderte sie zur Vereinigung auf. Als Zweck der Konferenz war angegeben: Die Verwirklichung einer Lage der Dinge herbeizuführen, die so innig zu wünschen ist.

Der Präsident dieser konfusen Konferenz, C. Osborne Ward, und ihr Sekretär, J. W. Gregory, unterhielten gleichfalls mit Eccarius schriftlichen Verkehr. Zu diesem Gregory gesellten sich Leute ähnlicher Art, wie West, Elliot, Maddon und andere, die wir noch näher kennen lernen werden und zu denen Eccarius ebenfalls in Beziehungen trat. Auch schrieb dieser Korrespondenzen für die New Yorker „World" und andere Zeitungen, mit denen er durch Vermittlung von Gregory und Genossen in Verbindung kam.

Als sich nun das Zentralkomite der Int. Arb. Ass. in New York gebildet hatte, und dessen Organisierung dem Generalrat mitgeteilt wurde, ernannte letzterer mit Umgehung Eccarius' Karl Marx zum Korrespondenten und anerkannte durch ausdrücklichen Beschluß das neue Komite. In dem Schreiben, in dem der Generalrat dem Zentralkomite in New York diesen Beschluß mitteilte, ward die Hoffnung ausgesprochen, daß bald wirkliche (real) amerikanische Sektionen erstehen mögen. Man betrachtete in London also die angemeldeten Sektionen nicht ganz als voll, weil sie aus eingewandertem Element bestanden.

Es ist wohl dem Einfluß von Eccarius, Hales und anderer Mitglieder des Generalrats zuzuschreiben, daß man

in London das Zentralkomite in New York nur als Nebenorganisation, nicht als die wirkliche Vertretung der amerikanischen Internationale betrachtete. Der Verkehr mit Gregory und Genossen wurde aufrecht erhalten und das Zentralkomite darüber vielfach vernachlässigt. Zu verschiedenen Malen beschwerte sich das Zentralkomite beim Generalrat, daß dieses seine Schriftstücke erst an Privatpersonen gelangen lasse, ehe das Zentralkomite sie erhalte. Auch an Beamte von Gewerkschaften wurden Druckschriften seitens des Generalrats früher geschickt als an das Zentralkomite.

In einem Berichte des Zentralkomites an die Delegaten-Konferenz der Internationale in London im September 1871 verlangte man, daß der Generalrat es mehr unterstütze als bisher. Der Generalrat hat infolge der Veröffentlichungen in der Presse großen Einfluß und moralisches Gewicht in der Oeffentlichkeit erhalten und Vertrauen gefunden. Der Generalrat hat mehr Vertrauen als bisher in das Zentralkomite zu setzen.

Das Zentralkomite ist in der Hauptsache aus Lohnarbeitern zusammengesetzt, die die Verhältnisse kennen; trotzdem scheint der Generalrat mehr Vertrauen in die "Scribblers" zu setzen als in das Zentralkomite.

Der Unwille des Zentralkomites über die Haltung des Generalrats war nicht unbegründet. In einem Schreiben an dieses Komite erklärte der Generalrat sich gegen die Bezeichnung: Zentralkomite. Es hieß da u. a.: „Noch weniger scheint solch ein Ausspruch zulässig in einem Fall, wo, wie in den Vereinigten Staaten, keinerlei Branchen von Vereinigten Staaten-Arbeitern bis jetzt bestehen, sondern nur Branches, die von Ausländern gebildet sind, die in den Vereinigten Staaten wohnen."

Das Zentralkomite antwortete dem Generalrat hierauf in einem Schreiben vom 7. Mai 1871. Es wurde ausgeführt, daß der Generalrat die Sache auffasse, wie sie etwa in europäischen Ländern aufgefaßt werden müsse, wie sie aber in den Vereinigten Staaten nicht zutreffe. Die fremdgeborenen Mitglieder der Sektionen in den Vereinigten Staaten seien keine Ausländer, sondern amerikanische Bürger. Es bestehe ein großer Unterschied zwischen Europa, wo Fremde nur zeitweilig in andern Ländern

weilen, und den Vereinigten Staaten, wo die Eingewanderten sich dauernd niederließen.

Diese Auffassung des Zentralkomites wurde übrigens nicht ganz von allen Mitgliedern der Internationale in den Vereinigten Staaten geteilt. Am 18. Mai 1871 schrieb Hermann Meyer, einer der ältesten, erfahrensten und klarsten Mitglieder der Bewegung, an F. A. Sorge: „Marx hat nicht so ganz Unrecht, wenn er sagt, daß wir hier "Foreigners" (Ausländer) seien. Im öffentlichen Leben sind wir Deutschen nichts, wenn wir die Sänger-, Turn- und anderen Sauffeste abrechnen, im geselligen Verkehr mit Amerikanern, wo wir schon viel wirken könnten, ebensowenig. In der Arbeiterbewegung allein können wir uns geltend machen, weil wir da die Avantgarde bilden." Hermann Meyer rechtfertigt mit dem Schlußsatz übrigens den Standpunkt des Zentralkomites gegenüber dem Generalrat.

Der Gegensatz zwischen Arbeitern und Reformern, der durch eine gewisse Zurücksetzung der Ersteren durch einen Teil des Generalrats in London geflissentlich verschärft wurde, trat schroffer hervor, als jenes unklare Element, dem wir in der "Cosmopolitan Conference" begegnet sind, als Sektion 9 und Sektion 12 der Internationale beigetreten waren. In dem schon erwähnten Schreiben, das das Zentralkomite an die Londoner Delegatenkonferenz von 1871 schickte, hieß es über die Gründe dafür, daß das Klassenbewußtsein der Arbeiter nicht mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktion in Amerika Schritt halte, u. a. folgendermaßen: „Die sogenannten Reformparteien schießen in den Vereinigten Staaten über Nacht empor und für jede, die verschwindet, tauchen zwei neue auf. Diese Parteien behaupten, daß die Emanzipation der Arbeit oder vielmehr die Wohlfahrt der Menschheit friedlich und leicht erreicht werden kann durch das allgemeine Wahlrecht, glänzende erzieherische Maßnahmen, Wohltätigkeits- und Hausbau-Gesellschaften, Universalsprachen und andere Pläne und Systeme, die in ihren zahlreichen Versammlungen hübsch dargestellt und von niemandem durchgeführt werden. Die führenden Männer dieser Parteien, meistens Männer der Wissenschaft oder Philanthropen, sehen wohl die Verderbnis der herrschenden Klassen, soweit ihre eigenen Ideen von Moral gehen, aber sie sehen nur die Oberfläche der

Arbeiterfrage und demgemäß berühren alle ihre humanitären Ratschläge nur das Aeußere. Die Reformbewegungen werden häufig freudig aufgenommen, weil die Arbeiter die Hohlheit derselben nicht erkennen. Die tägliche Presse macht die lächerlichen Seiten der Reformerei lächerlich und damit alle Arbeiterforderungen."

Das Zentralkomite hatte die Gefahren, die in einer Verbindung der Arbeiterbewegung mit allen Formen bürgerlicher Reformerei liegen, unterdeß aus eigener Wahrnehmung kennen gelernt.

---

2. Sektion XII.

Im Juli 1871 war dem Zentralkomite in New York eine amerikanische Sektion beigetreten, die einen gewissen W. West als Delegaten ins Komite schickte und die bei der Aufnahme die Nummer 12 erhielt.

Diese Sektion bestand in der Hauptsache nicht aus Arbeitern, sondern aus jenem konfusen Reformer-Element, das besonders in den Vereinigten Staaten sein Wesen treibt, und das wir schon in der "Cosmopolitan Conference" kennen gelernt haben. In der Tat waren es zum Teil dieselben Personen, die jener „Konferenz" angehörten, die sich jetzt auf die Internationale niederließen.

Dieses Element wurde verstärkt durch einen Teil der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen, der in Frau Victoria Woodhull und ihrer Schwester Tenni Claflin seine Wortführerinnen sah. Dieses Schwesternpaar, das auch der Sektion XII beitrat, gab in New York eine Wochenschrift, das "Woodhull and Claflin Weekly" heraus, die Sektion XII einen Einfluß gab, der weit über ihre sonstige Bedeutung hinausging.

Mit Eintritt der Sektion XII in die Internationale begann innerhalb des eben erst zur Entwicklung gekommenen nordamerikanischen Zweiges derselben ein heftiger Kampf zwischen Arbeitern und Reformerelement, der die Existenz der Internationale in den Vereinigten Staaten zeitweilig in Frage stellte und jedenfalls die Tätigkeit derselben für lange Zeit hinderte, ja brachlegte. Während die Regierungen und das Bürgertum Europas nach der Pariser Kommune die Internationale mit Gewaltmitteln zu ver-

nichten suchte, griff man in Amerika zu dem landesüblichen Mittel der Korrumpierung. Man suchte die Internationale ihren eigentlichen Zwecken zu entfremden, sie abzulenken von ihrer ursprünglichen Tätigkeit, sie aus einer Arbeiter-organisation in eine Reformer-Organisation umzuwandeln, ihren proletarischen durch einen bürgerlichen Charakter zu verdrängen, ja, sie durch Lächerlichmachung zu töten.

Die Sektion XII war kaum dem Zentralkomite beigetreten, als ihr Delegat auch schon begann, alle möglichen und unmöglichen Fragen zur Verhandlung zu unterbreiten. Resolutionen, Anträge, Platformentwürfe, die Dinge besprachen, die mit Arbeiterangelegenheiten absolut nichts zu tun hatten, wurden in Massen zur Sprache gebracht. Es zeigte sich immer deutlicher, daß die Mitglieder der Sektion 12 keine Ahnung hatten von den Prinzipien, Regeln und Kongreßverhandlungen der Association, sie wohl auch nicht haben wollten. Sie gingen darauf aus, die Organisation für ihre eignen bürgerlichen Zwecke zu gebrauchen.

In diesem Streben fand die Sektion 12 Unterstützung in der Sektion 9, deren Mitglieder sich zum Teil aus demselben amerikanischen Reformerelement rekrutierten, aus dem sich auch die Sektion 12 zusammensetzte. Dieses bürgerliche Reformelement fand durch Gründung neuer Sektionen immer stärkeren Eingang ins Zentralkomite. Man begann immer offener, reine Arbeiterangelegenheiten zurückzustellen, ja sie direkt zu bekämpfen. Der Delegat der amerikanischen Sektion 26 in Philadelphia, J. T. Elliot, protestierte z. B. gegen einen Passus des Berichts des korrespondierenden Sekretärs des Komites an den Generalrat in London, in welchem getadelt war, daß die kurz vorher in New York abgehaltene Achtstunden-Konvention sich in eine politische Reformbewegung verwandelt habe. Der Delegat J. B. Davis von der amerikanischen Sektion 9 protestierte in der Sitzung vom 6. August gegen den Bericht des Sekretärs an den Generalrat, in welchem die Juli-Unruhen besprochen waren und billigte ausdrücklich das Vorgehen der Miliz. Es war vergeblich, daß das Zentralkomite Ende Juli seine Aufgaben ausdrücklich dahin feststellte, daß es die Pflicht habe, die ökonomische Entwicklung zu überwachen und darüber an den Generalrat zu berichten, daß es die Organisierung und Zentralisierung der Propaganda

vorzunehmen, regelmäßige statistische Berichte über die Lage der Arbeiter zu geben und gute Beziehungen mit den Gewerkschaften und Arbeiter-Organisationen aufrecht zu erhalten habe. Sektion 12 und ihre Anhänger suchten immer wieder ihre eignen Zwecke in den Vordergrund zu bringen und die Arbeiterangelegenheiten zurückzudrängen. Sie waren dabei nicht wählerisch in ihren Mitteln. Nationale Vorurteile wurden geweckt, die „eingeborenen Amerikaner" gegen die „Ausländer" ausgespielt, wobei sie sich zum Teil ja auf die Haltung des Generalrats in London gegenüber dem Zentralkomite berufen konnten. Man ließ sich nicht mehr an den Statuten der Association genügen, sondern verlangte, am 20. August, die Schaffung besonderer grundsätzlicher Forderungen für die Vereinigten Staaten.

Diese „Schaffung einer eigenen Platform für Amerika" vollzog sich am 23. September durch einen Aufruf der Sektion 12 an alle „englischsprechenden Bürger", der in Woodhull and Claflin's Weekly veröffentlicht wurde. Der Aufruf, der von dem Sekretär der Sektion 12, W. West, gleichzeitig Delegat zum Zentralkomite, unterzeichnet war, suchte der Internationale einen vollständig neuen Inhalt zu geben. Es hieß darin: „Das Endziel der Internationale ist einfach, den männlichen und weiblichen Arbeiter durch Eroberung der politischen Macht zu emanzipieren. Es schließt ein: Zuerst die politische Gleichheit und soziale Freiheit beider Geschlechter. Politische Gleichheit bedeutet die persönliche Teilnahme eines jeden an der Vorbereitung, Verwaltung und Ausführung der Gesetze, nach denen alle regiert werden. Soziale Freiheit bedeutet vollständige Sicherheit vor aller und jeder ungehörigen Einmischung in alle Angelegenheiten rein persönlicher Natur, als z. B. religiöse Ueberzeugung, das Geschlechtsverhältnis, Kleidertracht usw. Ferner ist darin einbegriffen die Einrichtung einer Universalregierung für die ganze Welt. Selbstredend ist auch die Abschaffung aller Sprachverschiedenheit in diesem Programm einbegriffen."

Damit kein Mißverständnis möglich sei über den Zweck, den man im Auge hatte, ward in diesem Aufruf eine Organisation verlangt, wonach „womöglich in jedem Urwahlbezirk eine Sektion bestehen soll für die Erleichterung der politischen Aktion . . . ., in jeder Stadt muß ein städtisches

Komite, dem bestehenden Stadtrat entsprechend, existieren, in jedem Staat ein Staatskomite, entsprechend den Gesetzgebungen des Staates, und für die ganze Nation ein Nationalkomite, entsprechend dem Kongreß der Vereinigten Staaten. . . . Die Arbeit der Internationale schließt nichts Geringeres ein, als die Bildung, innerhalb der bestehenden Formen, einer neuen Regierungsform, die die alten zu ersetzen bestimmt ist."

Um eine solche Organisation, die der Organisationsform wie den Zwecken der Internationalen Arbeiter-Association vollständig widersprach, in Angriff zu nehmen, proklamierte Sektion 12 am 21. Oktober 1871 in Woodhull and Claflin's Weekly „das unabhängige Recht jeder Sektion, die Kongreßbeschlüsse, die Statuten und Verordnungen des Generalrats frei auszulegen, in dem jede Sektion für ihr eigenes Auftreten verantwortlich ist."

Sektion 12 hatte in der Veröffentlichung des „Aufrufs" vollständig unabhängig gehandelt und dem Zentralkomite vorher keinerlei Mitteilungen über ihr Vorhaben gemacht. Damit trat sie den Beschlüssen des Zentralkomites offen entgegen und stellte sich gewissermaßen außerhalb der Organisation. Es bestand ein Beschluß des Zentralkomites, nach welchem alle Initiative der Agitation und Organisation für die Internationale Arbeiter-Association zuerst dem Zentralkomite zur Prüfung vorgelegt werden müsse, ob sie dem Geiste der Verbindung entsprechend sei. Erst nach Zustimmung der Mehrzahl der Sektionen sei sie sanktioniert. Dieser Beschluß wurde von der Sektion 12 nicht beachtet, sodaß sie neben dem prinzipiellen Verstoß auch der Form nach im Unrecht war.

Es war die Sektion 1, der frühere Allgemeine Deutsche Arbeiter-Verein in New York, die sich zuerst gegen das Gebahren der bürgerlichen Reformer erhob und beim Zentralkomite Protest einlegte. Gleichzeitig traf auch von der Sektion 23 in Washington eine Verwahrung gegen den Aufruf der Sektion 12 beim Zentralkomite ein. In der Begründung des Protestes der Sektion 1 wurde getadelt, daß die Sektion 12 sich an die „Bürger", anstatt an die Arbeiter gewandt habe. In schärfster Weise wurde die in dem Aufruf gebrauchte Redensart zurückgewiesen, daß die „soziale Freiheit" den „absoluten Schutz" bedeute, gegen

Einmischung in persönliche Angelegenheiten, wie bürgerliche und religiöse Freiheit, geschlechtliche Beziehungen, Kleiderordnung, Diät usw. Das sei, so wurde betont, nicht die Aufgabe der Internationale, die durch solche Forderungen nur lächerlich gemacht werde.

Der eingehenden Begründung des Protestes der Sektion 1 folgte der Antrag, daß das Zentralkomite seine Mißbilligung des Aufrufs der Sektion 12 ausspreche und daß letztere diese Mißbilligung in ihrem Organ veröffentlichen solle. Auch wurde verlangt, daß die Sektion 12, der angeblich zahlreiche Zustimmungsschreiben aus allen Teilen des Landes als Antwort auf ihren Aufruf zugegangen waren, diese Korrespondenz dem Zentralkomite ausliefere.

Bei Beratung des Protestes der Sektion 1 stellte sich das Zentralkomite aber auf Seite der Sektion 12 und legte, am 15. Oktober den erhobenen Protest und Antrag auf den Tisch. Dasselbe Schicksal hate ein erneuter Protest in der nächsten Sitzung der Zentralkomites am 29. Oktober. Hier war es Ed. Grosse, der Delegat der Sektion 6, New York, der den Antrag stellte, den erneuten Protest abzuweisen, ein Antrag, der dann mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen wurde.

Dieser Erfolg veranlaßte die Sektion 12 und ihre Wortführer zu schärferem Hervorkehren ihrer wahren Absichten. In einem Scheiben ihres Sekretärs West an das Zentral-Komite erklärte dieser, daß man in dem bewußten Aufruf den Ausdruck „Bürger“ gebraucht habe, weil dieser umfassender sei als der Ausdruck „Arbeiter“ und diese einschließe. „Die Ausdehnung des gleichen Bürgerrechts auf die Frauen muß, in der ganzen Welt, jeder allgemeinen Veränderung im Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit vorhergehen. . . . Die Sektion 12 muß ebenfalls sich erheben gegen die falsche Annahme, die den ganzen Protest (der Sektion 1) durchdringt, als sei die Internationale Arbeiter-Association eine Organisation der Arbeiterklasse.“ Am 25. November folgt ein neuer Protest der Sektion 12 in Woodhull and Claflin's Weekly, worin es heißt: „Die Behauptung (der Generalstatuten), daß die Arbeiterklasse nur durch sich selbst emanzipiert werden kann, ist nicht zu leugnen, aber sie ist wahr blos in dem Sinne, daß die

Arbeiterklasse nicht gegen ihren eigenen Willen emanzipiert werden kann."

Es handelte sich bei dem Verhalten der Sektion 12 also ganz bewußt um einen Versuch, die Internationale aus einer Arbeiter-Organisation in eine bürgerliche Reform-Verbindung zu verwandeln.

---

3. Der provisorische Föderalrat.

Nachdem die Sektion 12 mit ihrem Plane offen herausgetreten war, aus der Internationalen Arbeiter-Association eine Bourgeois-Reformgesellschaft zu machen, nahmen die Arbeitersektionen offen Stellung gegen denselben.

In der Sitzung des Zentral-Komites vom 19. November stellten die Delegaten der Sektion 1 den Antrag, die Sektion 12 aus dem Zentral-Komite auszuschließen und ebenso das Mandat aller Delegaten solcher Sektionen für ungültig zu erklären, die nicht mindestens zu zwei Dritteln aus Lohnarbeitern bestanden. Auf diesen Antrag hin spaltete sich das Zentralkomite. Ein Teil der Deutschen, und die Irländer nebst einigen Franzosen, unterstützten die Sektion 1, während die meisten Amerikaner, nebst der Mehrzahl der französischen und zwei deutschen Sektionen zu Sektion 12 hielten. Da an ein Zusammenarbeiten nicht zu denken war, stellte jetzt K. Carl von der Sektion 1 den Antrag, das Zentralkomite aufzulösen. Dieser Antrag wurde mit 19 gegen 5 Stimmen angenommen.

Die fünf Delegaten, die gegen die Auflösung des Zentralkomites gestimmt hatten, erließen gleich nach der entscheidenden Sitzung vom 19. November einen Aufruf, worin sie sich als reguläres Zentralkomite proklamierten und für den 26. November eine Sitzung anberaumten. Es kam nicht zu dieser Sitzung.

Die Arbeiter-Delegaten traten sofort nach Auflösung des Zentralkomites zusammen und beschlossen, einen provisorischen Föderalrat der Internationalen Arbeiter-Association für Nordamerika zu gründen.

Ein Komite wurde ernannt, das die Beglaubigungsschreiben der Delegaten zu prüfen hatte. Man beschloß, nur Sektionen aufzunehmen, die sich aus mindestens zwei Drittel Lohnarbeitern zusammensetzten. L. Ruppel, ein

Lehrer aus Williamsburg, wurde als protokollierender Sekretär, Wm. Nicholson als Schatzmeister, F. A. Sorge als korrespondierender Sekretär für auswärts und für Berichte an den Generalrat, Fr. Bolte als korrespondierender Sekretär für das Inland und C. Speyer als Sekretär der Monatsberichte erwählt. Es waren Delegaten von 14 Sektionen anwesend, die in dieser Weise der ersten Föderation der Internationalen Arbeiter-Association beitraten.

Die Delegaten der gegnerischen Seite hatten sich unter der Hand dahin verständigt, der ersten Sitzung des provisorischen Föderalrates beizuwohnen und an der Reorganisation der Internationalen Arbeiter-Association teilzunehmen. Das kam den Branchen der neuen Körperschaft zu Ohren. Das Vorgehen der gegnerischen Delegaten hätte natürlich nur zu einer Fortsetzung des Zentralkomites geführt und hätte keine Lösung der Wirren gebracht. Man benachrichtigte also die Delegaten der Arbeiter-Sektionen, sich schon um 2 Uhr im 10. Ward Hotel, dem Versammlungslokal, einzufinden und die Organisation zu vervollständigen. Dieser Plan gelang. Als die gegnerischen Delegaten des früheren Zentralkomites erschienen, war die Organisation schon vollzogen. Diese protestierten, wurden aber aufmerksam darauf gemacht, daß sie ja selbst der Auflösung des Zentralkomites zugestimmt hätten und daß der provisorische Föderalrat eine vollständig neue Organisation mit neuen Statuten und Regeln sei. Wollten sie aufgenommen werden, müßten sie Beglaubigungsschreiben beibringen. Das wollten oder konnten die Anhänger der Sektion 12 nicht und der provisorische Föderalrat zog sich zurück.

Am 4. Dezember veröffentlichte der provisorische Föderalrat ein Zirkular, in welchem er die Sachlage folgendermaßen schildert: „In dem Zentralkomite, welches eine Abwehr gegen alle Reformschwindeleien sein sollte, bestand schließlich die Majorität aus schon beinahe in Vergessenheit geratenen Reformatoren und Volksbeglückern, und so kam es, daß die Leute, die das Evangelium der freien Liebe predigten, brüderlichst neben denen saßen, welche die ganze Welt mit einer gemeinsamen Sprache beglücken wollen. Land-Kooperativgesellschaften, Geisterklopfer, Atheisten und Deisten, jeder suchte sein Steckenpferd zu reiten.

Namentlich Sektion 12. . . . Der erste Schritt, der hier getan werden muß, um die Bewegung zu fördern, ist: zu organisieren und gleichzeitig das revolutionäre Element anzuregen, welches in dem Gegensatz der Interessen des Arbeiters und des Kapitalisten liegt. . . . Die Delegierten der Sektionen 1, 4, 5, 7, 8, 11, 16, 21, 23, 24, 25 und andere Sektionen, nachdem sie gesehen, daß alles Bemühen, diesem Unfug zu steuern, vergeblich war, beschlossen deshalb nach unbestimmter Vertagung des alten Zentral-Komites, ein neues zu gründen, welches aus wirklichen Arbeitern besteht."

Daß es übrigens der Sektion 12 und ihrem Anhang nur darum zu tun war, die Internationale für ihre besonderen Zwecke auszunützen, zeigte sich u. a. auch darin, daß einige Wochen nach der Versammlung des Zentralkomites, in welcher das Protestschreiben der Sektion 1 gegen den Aufruf der Sektion 12 auf den Tisch gelegt wurde, vom Generalrat in London die Nachricht eintraf, daß Sektion 12 sich schon vor Monaten an den Generalrat gewandt und verlangt habe, daß man ihr die Führerschaft über die Internationale in Amerika übertrage. Diese Korrespondenz der Sektion 12 war so geheim gehalten worden, daß das Zentralkomite und die anderen Sektionen erst durch die Mitteilung des Generalrats, sowie durch die Resolution, in der Letzterer das Ansinnen der Sektion 12 abwies, von der Sache erfuhren.

Trotz des klaren Wortlauts der Resolution des Generalrats erklärte Sektion 12, daß der Generalrat ihren Anschauungen zugestimmt habe. Die Delegaten der Arbeiter-Sektionen sandten einen scharfen Protest an den Generalrat, weil dieser in der Sache entschieden habe, ohne das Zentralkomite von der Sache zu unterrichten.

---

4. Der „Prince (Spring) Street Council."

Einige Tage nach dem 3. Dezember, in welchem sich der provisorische Föderalrat im 10. Ward Hotel konstituiert hatte, brachten die New Yorker Zeitungen die Nachricht, daß sich ein zweiter „Föderalrat" der Internationalen Arbeiter-Association in Amerika gebildet habe, der in No. 100 Prince Street, New York, seine Versammlungen abhalte. Die

neue Körperschaft setzte sich aus den Vertretern jener Sektionen zusammen, die mit Sektion 12 zum neugebildeten provisorischen Föderalrat im 10. Ward Hotel nicht zugelassen worden waren. So bestanden also zwei gleichnamige Parteibehörden, die sich beide an den Generalrat in London wandten, um diesem die Entscheidung zu überlassen. Der provisorische Föderalrat forderte Anerkennung bis zum Kongresse, der für die Vereinigten Staaten für 1872 einberufen werden sollte. Gleichzeitig verlangte er die Suspension der Sektion 12 bis zum nächsten allgemeinen Kongreß.

Während der provisorische Föderalrat auf alle öffentliche Tätigkeit verzichtete, bis der Generalrat seine Entscheidung getroffen hatte, gingen die Anhänger der Sektion 12 eifrig ans Werk, um neue Sektionen zu gründen, was ihnen durch die Untätigkeit des provisorischen Föderalrats erleichtert wurde. Der größte Teil derselben hatte aber nur eine Scheinexistenz und viele von ihnen hatten nicht einmal genügend Mitglieder, um ihre Beamten erwählen zu können. Auch sonst entwickelte der „Prince Street Council", wie die Körperschaft genannt wurde, eine rege Tätigkeit, die indeß mehr auf Marktschreierei, als auf wirkliche Agitationsarbeit gerichtet war. Viele der Wortführer dieses Councils standen mit der bürgerlichen Presse in Verbindung und sie nutzten diese Verbindung in der sensationellsten Weise aus, wie sie denn überhaupt bestrebt waren, ihre Namen stets vor die Oeffentlichkeit zu bringen.

In Washington fand eine bürgerliche Frauenstimmrechts-Konvention statt und drei Vertreter des Prince Street Councils — Drury, Banks und Davis — nahmen daran teil. Auch suchte man wieder mit der Nationalen Arbeiter-Union Verbindung anzuknüpfen, obgleich diese damals schon weit mehr Farmer- und Kleinbürgerpartei war, als Arbeiter-Organisation. In der Organisierung der Arbeiter aber wurde so gut wie nichts geleistet, wollte man wohl auch nichts leisten, da die Anhänger der Sektion 12 mit den Arbeitern so schlechte Erfahrungen gemacht hatten.

Der Sensationshascherei dieser Leute kam ein Vorfall gelegen, der sich bald nach der Bildung der beiden gegnerischen Föderalräte abspielte.

Am 28. November 1871 waren in Paris die Kommunarden Ferré, Rossel und Bourgeois hingerichtet worden, nachdem man sie nach erfolgtem Todesurteil noch zwölf Wochen lang im Gefängnis gehalten hatte. Niemand glaubte mehr an die Hinrichtung und man erwartete allgemein die Begnadigung der Verurteilten. Als nun die Nachricht von der Erschießung von Ferré und Genossen bekannt wurde, erhob die ganze amerikanische Presse ihre Stimme gegen diese Barbarei und das Verfahren der Republik „Thiers" wurde in den schärfsten Ausdrücken verdammt. Die internationalen Sektionen französischer Sprache in New York beschlossen, den Hingerichteten eine Trauer-Demonstration zu widmen, und da sie in der Mehrheit sich dem Prince Street Council angeschlossen hatten, wandten sie sich an diesen um Beteiligung.

Man nahm dort die Sache eifrig in die Hand und beschloß, die Trauer-Demonstration am Sonntag, den 10. Dezember abzuhalten. Es wurde ein Aufruf erlassen und die Polizei von dem beabsichtigten Umzug in Kenntnis gesetzt. Am 8. Dezember beschloß die Polizeikommission New Yorks, den Trauerumzug nicht zu gestatten, und beauftragte den Polizeichef, denselben auf alle Fälle zu verhindern. Am Samstag Morgen erschien der Polizei-Ukas in den Tagesblättern, welche fast sämtlich sich tadelnd über das Verbot aussprachen. Am Abend desselben Tages hielt der Prince Street Council eine Sitzung, worin beschlossen wurde, sich der Gewalt zu fügen und die Trauerprozession am ersten Weihnachtstage, am Montag, den 25. Dezember, abzuhalten. Einige Delegaten indes, besonders jene der amerikanischen Sektion 9, New York, wollten sich diesem Beschlusse nicht fügen und ihren Umzug auf jede Gefahr hin am ursprünglich bestimmten Tage, am folgenden Sonntag also, abhalten. Mit Fahnenstangen, aufgerollten Fahnen usw. versehen, zogen sie dann am bestimmten Tage (10. Dezember) vereinzelt heran und wurden, als sie einen geordneten Marsch bilden wollten, von der Polizei auseinandergesprengt, wobei sechs Teilnehmer verhaftet und bis zum nächsten Morgen im Gefängnis festgehalten wurden. Der Richter, dem sie vorgeführt wurden, entließ sie sofort ohne Weiteres. Es mag erwähnt werden, daß die Polizei nicht blos in voller Stärke ausgerückt war, um die Demon-

stration zu verhindern, sondern daß man auch noch vier Milizregimenter in Bereitschaft hielt.

Jetzt nahm die ganze Presse New Yorks Stellung gegen die Polizeikommission. Der Council schickte Komites zu der Polizei und zum Gouverneur und das Verbot wurde zurückgenommen. Am nächsten Sonntag fand dann der Umzug statt, an dem mehrere tausend Personen teilnahmen.

Von gewerkschaftlichen Organisationen beteiligten sich indes nur die Anstreicher (Painters' Society) und die Typographen-Union an der Demonstration. Auch die Workingmen's Union, der Arbeiter-Centralkörper der Stadt, war durch ein Komite vertreten. Im übrigen setzte sich der Trauerzug aus den Sektionen der Internationale zusammen, die zum Prince Street Council gehörten, sowie aus Flüchtlingsvereinen der Franzosen, Cubaner und Irländer. Auch eine Kompagnie Neger-Miliz beteiligte sich an dem Umzuge.

Der Trauerzug wie das vorhergehende Eingreifen der Polizei machten Aufsehen und brachten die Internationalen in aller Munde, was zunächst dem Prince Street Council, der hinter der Demonstration stand, zugute kam und diesen stärkte.

5. Das Eingreifen des Generalrats.

Am 5. und 12. März 1872 beschäftigte sich der Generalrat in London mit der Spaltung in der Föderation der Vereinigten Staaten. Man beschloß, die beiden Föderalräte aufzufordern, sich wieder zu vereinigen und bis zum Zusammentritt eines amerikanischen allgemeinen Kongresses als provisorischer Föderalrat zu wirken. Als Datum dieses Kongresses wurde der 1. Juli 1872 empfohlen und erklärt, daß dieser Kongreß einen neuen Föderalrat zu ernennen und die Nebengesetze und Regeln für die Organisation der Internationalen Arbeiter-Association in den Vereinigten Staaten zu beschließen habe.

Die Sektion 12, New York, wurde vom Generalrat bis zum nächsten allgemeinen Kongreß der Internationale suspendiert, weil sie „nicht nur einen förmlichen Beschluß gefaßt hat, nach welchem „jede Sektion das unabhängige Recht" besitzt, nach ihrem Belieben „die Verhandlungen der

verschiedenen Kongresse“ und die „Generalstatuten und Regeln“ zu deuten, sondern auch überdies vollständig im Einklang mit diesem Grundsatz gehandelt hat, welches, wenn allgemein beobachtet, von der Internationalen Arbeiter-Association nichts als den Namen übrig lassen würde.“

Weiter beschuldigte der Generalrat die Sektion 12, daß sie „nicht aufgehört habe, die Internationale Arbeiter-Association zum Werkzeug und Träger von Zwecken zu machen, welche den Zielen und Aufgaben der Internationalen Arbeiter-Association teils fremd, teils entgegengesetzt seien.

Von Interesse in den Beschlüssen des Generalrats in dieser Angelegenheit ist noch der Hinweis darauf, daß „die gesellschaftlichen Zustände der Vereinigten Staaten, obgleich in vielen Punkten dem Erfolg der Arbeiterbewegung äußerst günstig, ganz besonders das Eindringen von Scheinreformern, bürgerlichen Quacksalbern und politischen Schacherern in die Internationale Arbeiter-Organisation erleichtern und daß der Generalrat deshalb empfiehlt, in Zukunft keine amerikanischen Sektionen aufzunehmen, welche nicht wenigstens zu zwei Dritteln aus Lohnarbeitern bestehen.“

Die Entscheidung des Generalrats wurde vom provisorischen Föderalrat sofort anerkannt und Schritte eingeleitet, um dem Wunsche nach einer Wiedervereinigung nachzukommen; obgleich man sich durchaus klar war, daß an ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit dem Reformerelement nicht zu denken sei. Der Prince Street Council legte die Entscheidung des Generalrats auf den Tisch und erklärte am 21. April die Suspension der Sektion 12 für ungültig. Doch suchte man eine Einigung mit dem provisorischen Föderalrat. Man sandte ein Komite, bestehend aus Elliot, Millot und Bertrand, um dem provisorischen Föderalrat eine Resolution zu unterbreiten, die eine Wiedervereinigung vorschlug, die Wahl neuer Beamten verlangte und die Einsetzung eines gleichen Komites empfahl. Das Komite weigerte sich aber, die Resolution des Generalrats als Basis der Vereinigung anzuerkennen. Elliot beantwortete die Frage hiernach mit der Gegenfrage, ob die andere Seite ungesetzliche Beschlüsse des Generalrats anerkennen würde.

Der Widerstand der Anhänger der Sektion 12 gegen die Vereinigung war zum Teil darauf zurückzuführen, daß Eccarius in London sich mit ihnen gegen die Majorität im Generalrat in Verbindung gesetzt hatte. So schrieb er ihnen z. B., daß Mitglieder des Generalrats demselben gewisse Papiere und Berichte, die auf die Streitfrage Bezug hatten, vorenthalten habe, und es war dieser Brief, der die Anhänger der Sektion 12 bewog, die Resolutionen des Generalrats nicht anzuerkennen.

Die Verhandlungen zur Vereinigung wurden trotzdem fortgesetzt, aber stets unter der Voraussetzung, daß die Anhänger des Prince Street Councils die Beschlüsse des Generalrats anzuerkennen hätten. Verschiedene Zusammenkünfte fanden statt, die zu keinem Resultat führten. Am 5. Mai ging ein Komite des provisorischen Föderalrats wiederum zum Prince Street Council, der aber nur auf eine Wiedervereinigung eingehen wollte, wenn dieselbe bedingungslos erfolgen könne. Man wollte die Entscheidung des Generalrats nicht anerkennen, besonders auch nicht dessen Suspendierung der Sektion 12, deren Delegat trotz dieser Suspendierung immer noch dem Council angehörte. Einige der Delegaten erklärten offen, daß die Internationale keine Arbeiter-Organisation sei, sondern eine Organisation für Jedermann, daß die Mittelklasse, Boße, Bankiers usw. nicht nur hineinkommen sollten, sondern hineinkommen m ü ß t e n, weil ihre Kenntnisse zum Vorteil der unwissenden Arbeiter nötig sei. Bei einer solchen Haltung war natürlich an eine Vereinigung nicht zu denken und der provisorische Föderalrat brach die Verhandlungen ab.

Seit dem Eintritt der Spaltung hatten die Anhänger der Sektion 12 in direkter Verletzung des Londoner Konferenzbeschlusses, welcher gebot, alle inneren Angelegenheiten der Association nur innerhalb der Sektionen und Föderationen, und nicht vor dem großen Publikum zu behandeln, die Berichterstatter der New Yorker Presse zu allen ihren Verhandlungen zugezogen und dafür gesorgt, daß die ganze Angelegenheit in den Bourgeoisblättern besprochen wurde. Dasselbe geschah jetzt, als man gegen den Generalrat und dessen Entscheidung losfuhr. Die bürgerliche Presse wurde von den Anhängern der Sektion 12 veranlaßt, zu erklären, daß die Sache ein Streit sei zwischen den Deutschen und

Franzosen oder zwischen den Deutschen und Amerikanern, und die Gegner jubelten über den Zwist in der Internationale. Dabei hob man aber in der Presse noch mehr als in Versammlungen hervor, daß die Internationale Arbeiter-Association keine Arbeiter-, sondern eine „Bürger“-Gesellschaft sei. Schon am 16. Dezember 1871 hatte ihr Organ, Woodhull and Claflin's Weekly, erklärt: „Bei unserem Komite braucht nicht nachgewiesen zu werden, daß zwei Drittel oder irgend welcher Bruchteil einer Sektion Lohnsklaven sind, als ob es ein Verbrechen wäre, frei zu sein,“ und am 4. Mai 1872 erklärte dasselbe Blatt wieder: „In dem Dekret des Generalrats entblödet man sich nicht, zu empfehlen, daß in Zukunft keine amerikanische Sektion zugelassen werden soll, die nicht aus mindestens zwei Drittel Lohnsklaven besteht. Müssen sie auch politische Sklaven sein? Das eine ist so gut wie das andere. Die Eindrängung von „Schwindelreformern, Volksbeglückern, Bourgeoisquacksalbern und politischen Schacherern“ ist gerade am meisten zu befürchten von derjenigen Klasse von Bürgern, die von nichts anderem zu leben haben, als vom Ertrag der Lohnsklaverei!“

Man leugnete also nicht blos den Klassencharakter der Internationale, sondern stellte sich auch direkt auf bürgerlichem Boden gegen die Kämpfe der Arbeiter. Das ehrliche Element, das bisher noch zu den Freunden von Victoria Woodhull gehalten hatte, begann sich von dem Prince Street Council abzuwenden, ein Prozeß, der beschleunigt wurde durch einen Vorgang, der über die Pläne der Reformer keinerlei Zweifel mehr lassen konnte.

---

6. Die Apollo-Konvention und ihre Folgen.

Schon längere Zeit hatte die Anhängerschaft Victoria Woodhull's auf einen großen politischen Coup hingearbeitet.

Die Präsidentschaftswahl stand vor der Tür. Schon am 2. März 1872 hatte Woodhull and Claflin's Weekly einen Artikel veröffentlicht, in dem es u. a. hieß: „Es wird augenblicklich ein Vorschlag beraten, hier im Mai aus Vertretern der verschiedenen reformerischen Elemente des Landes eine große allgemeine Versammlung abzuhalten. Wer weiß, wenn diese Versammlung klug handelt, ob nicht

die Reste der verstorbenen demokratischen Partei ans Tageslicht kommen und daran teilnehmen. Alle Radikalen sollten dort vertreten sein."

Dasselbe Blatt enthielt dann Woche für Woche Aufrufe an alle Weltverbesserer, „Arbeits-, Grundbesitz-, Friedens- und Mäßigkeitsreformer, Internationale, Frauenstimmrechtsvertreter und alle, die da glauben, daß die Zeit gekommen ist, die Prinzipien wahrer Moralität und Religion auszuführen." Diese Aufrufe waren in erster Linie von Victoria Woodhull, dann aber auch von Th. H. Banks, R. W. Hume, G. R. Allen, W. West. G. W. Maddock, T. Millot, kurz allen Hauptwortführern des Prince Street Councils unterzeichnet.

Es handelte sich darum, eine politische Partei zu sammeln, an deren Spitze Victoria Woodhull stehen sollte.

Am 10. Mai trat die Konvention zusammen, sie war von der Frau Woodhull einberufen. Die Versammlung tagte in „Apollo Hall" in New York und war von etwa 600 Delegaten aus 22 Staaten der Union beschickt, unter ihnen die Hauptwortführer des Prince Street Council, die die Sektionen 9, 12 und 35 der Internationalen Arbeiter-Association vertraten. Frau Woodhull wurde als Kandidatin für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten aufgestellt und der Neger Fred Douglas als Kandidat für die Vize-Präsidentschaft. Die von der Frau Woodhull ausgearbeitete Platform, die von der Konvention angenommen wurde, enthielt allerlei Reformforderungen, wie Strafrechtsreform, Frauenstimmrecht, Schaffung einer Handelsmarine und ähnliche Dinge mehr. Von eigentlichen Arbeiterforderungen wurde in der Prinzipienerklärung nur der gesetzliche Achtstundentag verlangt. Die Verhandlungen und der ganze Verlauf der Konvention, wie auch die Qualität der anwesenden Delegaten — Männer und Frauen mit den verschrobensten Ideen und Plänen — überlieferten die Teilnehmer dem Fluche der Lächerlichkeit.

Der Humbug der Apollo-Konvention öffnete auch den Mitgliedern der Internationale die Augen, die bisher immer noch nicht hatten sehen wollen. Die französische Sektion 2 in New York setzte ihren Delegaten zum Prince Street Council ab. In der Sitzung vom 5. Mai hatte diese Körperschaft die Suspension der Sektion 12 durch den

Generalrat für null und nichtig erklärt. In der folgenden Sitzung, am 12. Mai, zogen sich die französischen Sektionen 2 und 10 vom Prince Street Council zurück, nachdem Sektion 2 auf Antrag von Millot eine Resolution angenommen hatte, in der man sich einstimmig gegen die Apollo-Konvention, gegen die Präsidentschaftskandidatur von Victoria Woodhull und Fred. Douglas aussprach und erklärt hatte, daß die Sektion 2 zwar für das Frauenstimmrecht sei, daß das aber erst in zweiter Linie käme. Die erste Aufgabe der Internationale in Amerika sei für den Augenblick die Zusammenfassung und Organisation der Arbeiterklasse unter einem gemeinsamen Banner.

Dem Austritt der französischen Sektionen aus dem Prince Street Council folgten am 19. Mai fünf weitere Sektionen, unter ihnen auch die beiden einzigen deutschen, die sich den Woodhull-Leuten angeschlossen hatten. Unter ihnen befand sich Sektion 6, die einige recht gute Elemente enthielt, die persönlicher Gegensätze halber aus der Sektion 1 (A. D. A. V.) ausgetreten waren. Unter ihnen befanden sich A. Vogt und S. Meyer, die mit F. A. Sorge's Haltung, der in Sektion 1 großen Einfluß gewonnen hatte, nicht einverstanden waren und deshalb zu Sektion 6 übertraten. Diesen war es nach der Apollokonvention und bei dem Verhalten des Prince Street Council unmöglich gemacht, die bisherige Verbindung mit dieser Körperschaft noch aufrecht zu erhalten. Sie setzten in der Sitzung der Sektion 6 durch, daß der bisherige Delegat zum Council, Eduard Grosse, abgesetzt wurde und daß man beschloß, sich vom Council zurückzuziehen, bis er sich den Beschlüssen des Generalrats gefügt habe. Die persönlichen Gegensätze verhinderten, daß die ausgeschiedenen Sektionen sich sofort wieder dem provisorischen Föderalrat anschlossen, der sich auch gewisse taktische Fehler hatte zu schulden kommen lassen. Man sprach von der Gründung eines dritten Föderalrats, zu der es indes nicht kam. Im Prince Street Council blieben nur noch die amerikanischen Sektionen mit einer Mitgliedschaft zurück, die mehr bürgerlich als proletarisch war. Der Council beanspruchte nach dem Austritt der Franzosen, Deutschen und Irländer noch 35 Sektionen im Lande, die indes meistens nur auf dem Papier vorhanden waren und wenn sie überhaupt bestanden, nur sehr wenige

Mitglieder hatten, wie jene in Galveston, New Orleans, San Francisco und anderswo.

Der Versuch der bürgerlichen Frauenrechtler in Amerika, die Internationale für ihre Zwecke zu benutzen, war gescheitert, freilich hatte die Association schwer darunter gelitten.

---

7. Der Kongreß in Philadelphia 1872.

Schon vor der Konvention in Apollo Hall hatte der Prince Street Council einen Kongreß der amerikanischen Internationalen Arbeiter-Association einberufen, ohne daß er die vom Generalrat anerkannte Föderation zur Teilnahme aufgefordert hatte. Der Aufruf zu diesem Kongreß trug die Unterschrift: Nordamerikanischer Föderalrat der Internationalen Arbeiter-Association.

Dieser Kongreß wurde am 9. und 10. Juli 1872 in Philadelphia abgehalten, nachdem der Prince Street Council, der unterdeß seine Sitzungen nach Spring Street verlegt hatte und nun als der „Spring Street Council" bekannt wurde, am 16. Juni schon sich in aller Form vom Generalrat in London losgesagt hatte.

Es waren auf dem Kongreß 13 Sektionen vertreten, von denen übrigens die meisten nur dem Namen nach existierten. Die Zahl der Delegaten betrug ebenfalls 13 und umfaßte in der Hauptsache die Leute aus dem Spring Street Council, wie Elliot, West, Sheddon u. a.

Das Komite, das man zur Abfassung einer Prinzipienerklärung und zur Entwerfung einer Platform einsetzte, reichte einen Entwurf ein, dessen Einleitung vom Kongreß verworfen wurde. An Stelle dessen setzte man die Einleitung der Allgemeinen Statuten der Internationale und fügte nach den „Erwägungs"-Sätzen derselben hinzu: Aus diesen Gründen erklären wir uns als die „Amerikanische Konföderation der Internationalen Arbeiter-Association." „Während wir mit dem arbeitenden Volke der Welt uns in Harmonie befinden, reservieren wir uns doch das Recht, diesen Zweig der Internationalen Arbeiter-Association selbst zu ordnen ohne Diktation des Generalrats in London, England, ausgenommen so weit, als dessen Verordnungen mit den Beschlüssen der allgemeinen Kongresse der Association übereinstimmen, auf denen wir vertreten sein können."

In der Platform, die der Kongreß annahm, waren die folgenden Forderungen aufgestellt:

1. Die vollständige Abschaffung aller Klassenherrschaft und aller Klassenprivilegien.

2. Vollständige politische und soziale Gleichheit für alle, ohne Unterschied des Geschlechts, des Glaubens, der Farbe und des Standes.

3. Nationalisierung des Landes und aller Produktionsmittel.

4. Reduktion der Arbeitsstunden, um Zeit für Ausbildung und Erholung zu erhalten.

5. Unentgeltliche, obligatorische, weltliche, wissenschaftliche und professionelle Erziehung durch den Staat.

6. Die Religion wird durch die Association unbeachtet gelassen; keine religiösen Bekenntnisse oder Unterschiede werden anerkannt.

7. Wir verlangen die Abschaffung der stehenden Armeen, weil sie zum Kriege provozieren, und erklären uns als Gegner des Kriegs, weil er die höchsten Interessen der Menschheit zerstört.

8. Alleinige Geldausgabe der Regierung als gesetzliches und unverzinsliches Zahlmittel.

9. Wir erstreben die gesellschaftliche Produktion an Stelle des gegenwärtigen Systems der kapitalistischen Produktion.

10. Das Referendum. Gesetze sollen dem Volke zur Annahme oder Verwerfung unterbreitet werden.

Man sieht, daß das Programm nicht den gesetzlichen Achtstundentag verlangt, sondern nur eine „Reduktion der Arbeitsstunden", ohne festzustellen, ob das Gesetz dabei mitwirken solle oder nicht; eine unzweifelhafte Konzession an das bürgerliche Element. Die dritte Forderung des Programms, die Nationalisierung des Landes und der Produktionsmittel, ist in der Platform noch mit der Erklärung versehen, daß man diese Forderung dahin zu verstehen habe, „daß der Staat, so schnell als möglich, ohne jemand Schaden zuzufügen, das Land und die arbeitssparenden Maschinen, die dem Volke entfremdet worden sind, in Besitz nehmen solle, um so in der Lage zu sein, allen Arbeit zuzuweisen, die sie bedürfen mögen."

Wie man jemand sein Land und seine Produktionsmittel nehmen und dem Staate überweisen will, „ohne Jemanden zu schädigen," ist nicht weiter erklärt. Wahrscheinlich wurde auch diese Bestimmung nur in die Platform aufgenommen, um das bürgerliche Element, das man gewinnen wollte, zufrieden zu stellen.

Der Organisationsplan, der vom Kongreß angenommen wurde, betonte, daß man den Zweck, den die Internationale Arbeiter-Association in diesem Lande vor Augen habe, nur dadurch erreichen könne, wenn man die Organisation den zivilen und politischen Verhältnissen der Bürger der Vereinigten Staaten, sowohl Männer als Frauen, anpasse. Und dementsprechend ahmte man die Organisation der politischen Maschinen nach, die die großen bürgerlichen Parteien sich geschaffen hatten.

Von den übrigen Bestimmungen des Organisationsplanes ist nur noch jene hervorzuheben, die bestimmte, daß Gewerkschaften der Internationalen Arbeiter-Association beitreten können, wenn sie die Jahresbeiträge zahlten, die von den Sektionen verlangt werden.

Man bestimmte New York zum Sitze des Föderalrats und beschloß, daß die Sektionen für jedes Mitglied jährlich 15 Cents an den Föderalrat zu zahlen haben sollten.

Dem vom Kongreß ernannten Föderalrat gehörten 24 Personen an, unter ihnen sämtliche bekannten Wortführer der New Yorker Sektionen. Auch John McMackin, der später in der Arbeiterbewegung New York's wie als Arbeitskommissär des Staates New York eine keineswegs einwandsfreie Rolle spielte, befand sich unter den Mitgliedern dieses Föderalrats.

Der neue Föderalrat erhielt den Auftrag, eine „genaue Darlegung der Streitigkeiten zu veröffentlichen, die sich zwischen dem Generalrat in London und verschiedenen Sektionen, sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in England, erhoben haben und in deren Folge es nötig geworden ist, die Rechte der lokalen Selbstverwaltung gegen einen Despotismus zu verteidigen, wie er bisher in der Geschichte der Association unbekannt war."

Nachdem der Kongreß dann noch Wm. West und Harriet A. Burton von Sektion 12 und Isaac Rhen von Sektion 26, Philadelphia, als Delegaten zu dem allgemeinen Kongreß

der Association, der für den Herbst 1872 nach Europa ausgeschrieben war, erwählt hatte, schloß er seine Verhandlungen.

Der in Philadelphia gewählte neue Föderalrat konstituierte sich am 28. Juli. Man wählte J. F. Elliott als englischen, Le Grand als französischen und Uhlich als deutschen Sekretär, Hobart wurde Schatzmeister.

In der nächsten Sitzung des Föderalrats kam der Aufruf zur Annahme, mit dessen Abfassung die Konvention das leitende Komite beauftragt hatte.

Das Schriftstück wandte sich an die arbeitenden Männer und Frauen der Vereinigten Staaten und enthielt eine Darlegung der Ziele und Bestrebungen der Internationalen Arbeiter-Association, wie sie sich im Kopfe der Verfasser malten. Hiernach war die Internationale eine „die Welt umfassende Gewerkschaft, die durch industrielle Organisation und politische Mitwirkung jene industriellen und sozialen Aenderungen in den bestehenden Beziehungen zwischen Unternehmer und Arbeiter herbeizuführen sucht, die zur Emanzipation der Arbeit unerläßlich sind."

Nach einigen weiteren Ausführungen heißt es in dem Aufruf dann wörtlich: „Die Internationale Arbeiter-Association indeß, anders als die gewöhnlichen Gewerkschaften spezieller Berufe, schließt niemand von der Mitgliedschaft aus. Alle Personen sind wünschenswert. Unternehmer und Arbeiter, alle Professionen und alle Klassen, alle treffen sich auf derselben Platform und suchen zusammen das gemeinsame Ziel zu erreichen. Die Gesellschaft ist daher nicht Arbeiter-Association in dem Sinne genannt, der die Mitwirkung irgend jemandes ausschließt. Im Gegenteil, sie ladet alle Männer und Frauen zur Mitwirkung ein, weil das notwendig ist zu ihrem Erfolge. Sie wird einfach Arbeiter-Association aus dem einzigen Grunde genannt, weil ihr großes Ziel die Befreiung der arbeitenden Klassen ist, männlich und weiblich, industriell und sozial, durch die Erringung politischer Macht."

Als Forderungen der Internationale werden bezeichnet: Die Nationalisierung des Landes und der Produktionsmittel; die Nationalisierung des Geldes; die Nationalisierung der Erziehung; allgemeiner Friede und die Abschaffung aller Klassen-, Rassen- und Religionsunterschiede.

Nach einer recht konfusen Darlegung der Mittel, die zur Durchsetzung dieser Forderungen nötig, kommt der Aufruf auch kurz auf die Streitigkeiten innerhalb der Association zu sprechen, wobei dem Generalrat in London alle Schuld dafür zugewiesen, aber die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß der kommende Kongreß in Holland die Gegensätze ausgleichen werde.

Es scheint nicht, daß der Aufruf besonderen Erfolg gehabt hat. Kein Wunder eigentlich, denn er enthielt nichts, was die Arbeiter hätte veranlassen sollen, der Internationale beizutreten und, nebenbei bemerkt, hatten die leitenden Geister des Spring Street Föderalrats gerade damals durch ihr wahnwitziges Benehmen die Masse der organisierten Arbeiter geradezu gegen sich aufgebracht. —

Der Kampf um den Achtstundentag schlug zur Zeit hohe Wogen in den Vereinigten Staaten und die meisten Gewerkschaften, besonders auch die Bauarbeiter, waren im Ausstand begriffen. Da erschien, am 5. Juni 1872, in einer New Yorker Zeitung, im "Star", der folgende Brief:

„Ich möchte allen Boßen und Kapitalisten, die der Achtstundenbewegung opponieren, eine zeitgemäße Warnung zugehen lassen. Wir wünschen eine friedliche Beilegung der Sache. Aber eher, als daß wir uns der Niederlage und den zehn Stunden unterwerfen, während acht Stunden das Gesetz der Nation, des Staates und der Stadt ist, würden wir unser Leben auf's Spiel setzen und ihre Fabriken und Häuser in Asche legen. Theo. H. Banks."

Die Kapitalisten und die bürgerliche Presse bemächtigten sich natürlich der Sache und schlugen Lärm. Die durch den Brandbrief hervorgerufene Erregung schadete der Sache der Striker ungemein und die organisierten Arbeiter erhoben Protest.

Am 10. Juni nahm die "Workingmen's Union", der New Yorker Arbeiter-Zentralkörper, in schärfster Weise Stellung gegen den veröffentlichten Brief. Man erklärte in einer Resolution, daß das Bank'sche Schreiben die Bewegung, die es fördern wolle, geschädigt habe, da es „eine gerechte Entrüstung gegen die Masse der Arbeiter hervorrief." Daß der Arbeiter-Zentralkörper „in Gemeinschaft mit allen ehrenhaften und ernsten Arbeitern" den ganzen Inhalt des Briefes zurückweise und verdamme. Für Banks

und seinen Brief trat nun seine eigene Organisation, die Gewerkschaft der Anstreicher, ein.

Der Vorfall schadete dem Rufe der Internationale unter der Masse der amerikanischen Arbeiterschaft ungemein. Banks war im Spring Street Council einer der Tätigsten gewesen. Er hatte auf der Apollo-Konvention eine hervorragende Rolle gespielt, war durch seine Beteiligung an Versammlungen und Demonstrationen wie aus den Zeitungsberichten in weiten Kreisen als Vertreter der Internationale bekannt geworden. Sein Brandbrief kam nun natürlich auf Konto der Internationale, die in den Augen vieler Arbeiter jetzt als eine Organisation von Brandstiftern betrachtet wurde, worunter natürlich nicht nur jener Zweig der Association litt, dem Banks und seine Freunde angehörten, sondern auch die vom Generalrat anerkannte Föderation. —

Der vom Spring Street Council vertretene Zweig der Internationale ging als Organisation im Laufe des Jahres 1872 zugrunde, doch kamen die Personen, die diesen Council bildeten, noch lange Zeit gelegentlich zusammen und setzten die störende Tätigkeit in der amerikanischen Bewegung fort. Sobald irgend ein besonderer Vorfall unter der Arbeiterschaft die öffentliche Meinung aufregte, tauchten die sonst unsichtbaren Personen aus dem Spring Street Council auf, selten oder nie zum Vorteil der Bewegung, wie wir noch sehen werden.

3. Kapitel

Die nordamerikanische Föderation bis zum Haager Kongreß.

1. Entwicklung der Organisation.

Die inneren Wirren und die Kämpfe mit den Anhängern der Frau Woodhull hatten die Bewegung, die einen so vielversprechenden Anfang genommen hatte, in ihrer Entwicklung gehemmt. Es war das zweite Mal, daß die bürgerliche Reformerei störend in die amerikanische Arbeiterbewegung eingriff. Hatten die Geldreformer die Nationale Arbeiter-Union auf falsche Bahnen getrieben, auf denen sie rasch dem Untergang entgegengeführt wurde, so hatten die Reformer der verschiedensten Richtungen, die sich um Victoria Woodhull sammelten, die Entwicklung der Internationale gestört. Wie die Forderung der Geldreform die organisierten Arbeiter mit Mißtrauen gegen die Nationale Arbeiter-Union erfüllte, so erzeugte das Herandrängen der bürgerlichen Reformelemente an die Internationale und das marktschreierische Wesen das Mißtrauen der Massen der amerikanischen Gewerkschaften gegen die Association. Es mag sich nicht genau feststellen lassen, in wie weit diese bürgerliche Reformerei auf das einseitige Bestreben der amerikanischen Arbeiter eingewirkt hat, auf nur gewerkschaftlichem Wege ihre Lage zu bessern. Sicher ist jedenfalls, daß diese Reformerei mit verantwortlich ist für diese Einseitigkeit der amerikanischen Arbeiterbewegung, die bis zur jetzigen Zeit andauert.

Bei Eintritt der Spaltung in der amerikanischen Internationale hatten sich vierzehn Sektionen dem provisorischen Föderalrat angeschlossen, der später die Anerkennung des Generalrats in London erlangte. Diese Sektionen setzten sich der Nationalität nach aus acht deutschen, drei irischen, zwei französischen und einer amerikanischen zusam-

men. Die deutschen Sektionen befanden sich in New York und Umgegend, ferner in Chicago, Philadelphia und in San Francisco. Die irischen waren alle in New York. Bald aber zog die stärkste irische Sektion (No. 7) ihre Delegaten vom provisorischen Föderalrat zurück und damit verloren auch die übrigen irischen Sektionen ihren Halt, sodaß von dieser Spaltung an die Verbindung der irischen Arbeiterschaft mit der Internationalen Arbeiter-Association in Amerika überhaupt zu Ende ging, wenn auch einzelne Sektionen noch später wieder vorübergehend der Föderation angehörten. Auch die französische Sektion 10 in New York zog ihre Delegaten bald nach der Spaltung zurück und zwar unter derselben Angabe, wie die irische Sektion 7, daß sie die Entscheidung des Generalrats über die beiden Föderalräte abwarten wolle. Die deutsche Sektion 21 in Williamsburg zog im Januar 1872 ebenfalls ihre Delegaten zurück.

Die deutsche Sektion 13 in New York, neben der Sektion 6 die einzige deutsche Abteilung der Internationalen Arbeiter-Association, die sich auf Seiten des Prince Street Council gestellt hatte, trat bald nach der Spaltung aus der Association aus. Schon am 7. Januar 1872 berichtete der provisorische Föderalrat darüber nach London: „Sektion 13 (deutsch), die mit dem Prince Street Council ging, hat sich letzte Woche aufgelöst. Das ist nicht zu beklagen, weil die Mitglieder keine Arbeiter sind, sondern sich aus sogenannten unabhängigen Männern und Frauen rekrutieren.“ Sektion 13 hatte sich aus dem früheren „Freidenkerbund“ entwickelt.

Die Verluste, die der provisorische Föderalrat durch den Austritt der verschiedenen Sektionen erlitt, wurden aber bald durch neue Sektionen ausgeglichen. Am 17. Dezember 1871 wurde berichtet, daß in Paterson und Philadelphia je eine neue französische Sektion gegründet wurde, in Chicago eine skandinavische, in San Francisco eine englische, eine zweite deutsche in Philadelphia und eine dritte deutsche in Chicago, der dortige „Sozial-politische Arbeiter-Verein.“ Gleichzeitig wurde beschlossen, die Sektionen nicht mehr, wie bisher, mit laufender Nummer zu versehen, sondern sie nach den Orten zu nummerieren, New York 1, 2 usw. Am 31. Januar wurde eine zweite englische Sektion in San

Francisco zugelassen, und am 3. März berichtete man über die Gründung einer skandinavischen Sektion in New York. Im Mai und Juni bildeten sich in St. Louis eine deutsche und eine englische und in Baltimore die erste deutsche Sektion.

Der provisorische Föderalrat setzte sich um diese Zeit — im Mai 1872 — aus folgenden Personen zusammen: Robert Blissert, Carl Speyer, Konrad Carl, Chas. Praitsching, H. W. Siebert, E. Pilsorth, St. Clair, L. P. Wesselgreen, R. Starke, Ferd. Hilly und B. Dettle. Korrespondierender Sekretär war F. Bolte. F. A. Sorge war Anfang des Jahres als Delegat der Sektion 1 zurückgetreten. Die Gegensätze im Generalrat zu London, in der Hauptsache veranlaßt durch das Verhalten von Hales und Eccarius, störten zur Zeit des provisorischen Föderalrats die Beziehungen zwischen New York und London in derselben Weise, wie zur Zeit des Zentralkomites. Eccarius hielt nach wie vor seine Verbindungen mit den Leuten des Spring Street Council aufrecht und wirkte im Generalrat zu deren Gunsten. Als Gegenleistung sorgte man für Aufnahme der Korrespondenzen Eccarius' in der bürgerlichen Presse New York's, wobei letzterer sich soweit vergaß, daß er z. B. Berichte über die Londoner Konferenz von 1871 in der "New York World" veröffentlichte mit Beschlüssen, deren Geheimhaltung man ausdrücklich bestimmt hatte.

Schon in seinem Bericht an den Generalrat vom Januar 1872 beschwerte sich der provisorische Föderalrat bitter über die Intriguen in London und über die Haltung des Generalrats. Besonders protestierte man auch dagegen, daß der Generalrat „einen Spezialsekretär für eine Nationalität in diesem Lande" ernenne, „wenn besagte Nationalität mit der Internationalen Arbeiter-Association in diesem Lande in Verbindung steht." Der Generalrat hatte nämlich einen speziellen französischen Sekretär für die Vereinigten Staaten ernannt. Auch verlangte der provisorische Föderalrat, daß der Generalrat nur durch den provisorischen Föderalrat mit den amerikanischen Sektionen verkehre.

Der Generalrat leitete daraufhin Schritte gegen Eccarius und Hales ein. Am 29. Mai 1872 schrieb ersterer an den provisorischen Föderalrat durch das Mitglied Le Moussou: „Der Generalrat hat in seiner Sitzung vom 20.

Mai mich angewiesen, dem „Föderalrat für Nordamerika" (Prince Street Council) die demselben von Hales und Eccarius geschriebenen Briefe abzuverlangen. Zu gleicher Zeit bin ich (Le Moussou) provisorisch zum Sekretär für Amerika ernannt worden. Der Generalrat hat einmütig — gegen drei Stimmen — entschieden, daß Ihr Föderalrat allein mit ihm in Ordnung und folglich der einzige von ihm anerkannte sei."

Es ist wohl kaum nötig, zu erwähnen, daß der Prince Street Council es ablehnte, die gewünschte Korrespondenz dem Generalrat zurückzuschicken. —

Sowohl die Entscheidung des Generalrats, als auch die ganze Situation innerhalb der amerikanischen Internationale zwangen zur Einberufung eines Kongresses, um die infolge der Spaltung eingerissenen Wirren beizulegen und die Agitation zu beleben. Am 5. Mai beschloß der provisorische Föderalrat, daß man nichts mit dem Kongreß, den der Spring Street Council nach Philadelphia einberufen hatte, zu tun haben und keine Delegaten dorthin senden wolle. Am 19. Mai berief man einen Kongreß auf den 8. Juli 1872 nach dem „10. Ward Hotel" in New York, und wandte sich gleichzeitig in einem Aufruf an die Arbeiter Amerikas, in dem man die Entstehung und den Verlauf der Streitigkeiten innerhalb der Internationale darlegte und die Arbeiter-Sektionen der Vereinigten Staaten zur Beschickung dieses Kongresses aufforderte. Die Sektionen, die sich nach der Frauenrechtskonvention in Apollo Hall von dem Prince Street Council loslösten, wurden zum Wiederanschluß aufgefordert.

In der Zeit zwischen der Spaltung und dem Kongreß war naturgemäß die Tätigkeit des provisorischen Föderalrats durch die Streitigkeiten ziemlich lahmgelegt und wenig konnte für die Agitation und Organisation geschehen. Im Inlande hielten zwar die einzelnen Sektionen die Organisationstätigkeit aufrecht und die Vermehrung der Sektionen um diese Zeit ist in der Hauptsache dieser Tätigkeit zuzuschreiben. Mit dem Auslande verkehrte man nur durch den Generalrat. Der provisorische Föderalrat ersuchte im Juni 1872 u. a. den Generalrat, hülfreiche Hnd zu leisten gegen die amerikanischen Unternehmer, die damals besonders für den Kohlenbau massenhaft europäische Arbeiter kontraktlich

nach Amerika schafften, um billige Arbeitskraft zu erhalten und die Lebenshaltung ihrer eigenen Arbeiterklasse herabzusetzen.

---

2. Der erste Kongreß der Nordamerikanischen Föderation.

Der erste Kongreß der amerikanischen Föderation der Internationalen Arbeiter-Association trat am 6. Juli im 10. Ward Hotel in New York zusammen. Der provisorische Föderalrat hatte die Versammlung auf folgender Grundlage einberufen: Daß jede Zulaß begehrende Sektion genaue Listen ihrer Mitglieder und Quittung über Zahlung der Jahresbeiträge liefere, mindestens zwei Drittel Lohnarbeiter zähle und die Beschlüsse des Generalrats in London über die Streitigkeiten in Amerika anerkenne.

Als Aufgabe des Kongresses hatte der provisorische Föderalrat die Wahl eines definitiven Föderalrats bezeichnet, ferner die Schaffung von Statuten und Regeln für die Föderation in Amerika und die Beratung der Stellung, die die Internationale gegenüber den politischen Parteien dieses Landes einzunehmen habe. Auch die Frage, ob der vom Generalrat in London ausgeschriebene allgemeine Kongreß der Internationalen Arbeiter-Association in Europa durch Delegaten aus Amerika beschickt werden solle oder ob man eine Denkschrift an diesen Kongreß senden wolle, war zu erledigen.

Es waren auf dem Kongreß 22 Sektionen durch 23 Delegaten vertreten. Die Zahl der gutstehenden Mitglieder dieser Sektionen betrug 950, eine stattliche Zahl angesichts der kurzen Existenz der Organisation und der alle Organisationsarbeit lähmenden Streitigkeiten. Von den Sektionen hatte die Sektion 2, New York, (französisch), die größte Zahl von Mitgliedern, über hundert, und war deshalb zu zwei Delegaten berechtigt. Im übrigen überwog das deutsche Element bedeutend. Von den 22 vertretenen Sektionen waren 12 deutsche, 4 französische, 3 englischsprechende und je eine irische, italienische und skandinavische.

Von bekannteren Mitgliedern der Organisation waren als Delegaten anwesend: K. Carl, Hermann Meyer, F. J. Bertrand, Carl Klings aus Chicago, R. Starke, P. Haß aus

Philadelphia, C. Speyer, F. A. Sorge, Fr. Bolte und C. Osborne Ward als Vertreter einer amerikanischen Sektion in Brooklyn.

In den seitens des provisorischen Föderalrats erstatteten Berichten wurde über die Streitigkeiten mit der Sektion 12 und ihrem Anhang Auskunft gegeben und über die Sammlungen, die man für verschiedene Zwecke in den Vereinigten Staaten vorgenommen hatte. Hiernach wurden für die Kommune-Flüchtlinge nach Genf 1400 Franken gesandt, nach London 750 Dollars, nach Chicago an die Abgebrannten 166 Dollars, nach Pennsylvania an die ausständigen Bergleute 67 Dollars; kleinere Summen waren nach Connecticut für einen Steinbrecher-Streik, nach Deutschland und anderswo geschickt worden.

Die Beratung der zu schaffenden Organisation und deren Statuten und Regeln nahm den größten Teil der Zeit des Kongresses in Anspruch, der vom 6. bis zum 8. Juli tagte. Der provisorische Föderalrat hatte einen diesbezüglichen Entwurf eingereicht, der in der Hauptsache zur Annahme kam. Es sollte darnach ein Föderalrat aus neun Mitgliedern gebildet werden. Es wurde beschlossen, daß die Sektionen sich zu mindestens drei Vierteln aus Lohnarbeitern zusammensetzen müßten, um Anerkennung zu erhalten. Den Sektionen wurde eingeschärft, sich strenge innerhalb ihrer bestimmten Wirksamkeit zu halten, nämlich die „Organisation und Zentralisation der arbeitenden Massen zu gegenseitigem Schutze, Förderung und vollständigen Befreiung der Arbeiterklasse.“ Besonders wurden auch regelmäßige statistische Erhebungen über die Lage der Arbeiter und der Arbeit anempfohlen. Die Sektion 1, New York, hatte dem Kongreß ein diesbezügliches Schema eingereicht, das die Zustimmung des Kongresses fand. Auch wurde den Sektionen empfohlen, mit den Gewerkschaften gutes Einvernehmen zu halten und deren Gründung zu fördern. Die Beiträge wurden auf 10 Cents jährlich an den Föderalrat festgestellt und alle Sektionen ersucht, Beistandskassen zu errichten, aus denen gemaßregelte Mitglieder unterstützt werden sollten.

Die englische Sektion 2 in San Francisco hatte dem Kongreß eine Denkschrift über die Frage der Chinesen-Einwanderung unterbreitet, in welcher man sich gegen den

gewaltsamen Import chinesischer Arbeiter nach Californien wandte. Der Kongreß kam zu keiner klaren Stellungnahme, wich vielmehr der Beantwortung der Frage aus. Er beschloß mit Bezug auf die Chinesen-Einwanderung nach mehreren Erwägungsgründen, die sich besonders auf den tatsächlichen Zustand der Sklaverei bezogen, in dem die importierten Chinesen sich befanden, das folgende:

Wir im Kongreß versammelten Arbeiter protestieren gegen die Sklaverei in jeglicher Form und Benennung.

Wir appellieren an die gesammte Arbeiterklasse Amerikas, den nötigen Druck auf die Regierung auszuüben zur Ergreifung von Maßregeln, welche die Kapitalisten ebensowohl zur Beobachtung der Gesetze nötigen, wie die Arbeiter.

Wir verdammen die pflichtvergessene Handlungsweise des Ministers des Innern, welcher das System der Sklaverei unter Schädigung der Interessen der Arbeiterklasse begünstigt. —

Ueber die Frage der Stellung der Internationale zu den bürgerlichen Parteien in den Vereinigten Staaten sprachen das frühere Mitglied der Pariser Kommune, S. Dereure, und Richard in französisch, C. Osborne Ward und R. Blissert in englisch und C. Klings in deutsch. Die Vorlage des provisorischen Föderalrats wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

In Anbetracht, daß alle politischen Parteien in den Vereinigten Staaten, unter welchen Namen sie auch immer bestehen mögen, als Radikale, Liberale, Republikaner, Demokraten, Schutzzöllner, Freihändler, Arbeitsreformer etc. blos Zweige der herrschenden Klasse sind, welche den Besitz der Regierungsgewalt anstreben;

Daß, wenn auch ihre sogenannten Platformen verschieden sein mögen, dieselben doch alle darin e i n i g sind, die Ausbeutung der arbeitenden Klasse durch das System der Lohnarbeit und dessen Folgen beizubehalten und zu verlängern;

Daß die Internationale Arbeiter-Association gegründet worden ist, um die arbeitende Klasse zu befreien von ihrer ökonomischen Unterwerfung unter diejenigen, welche alle Arbeitsmittel monopolisiert haben;

Daß die Emanzipation der Arbeiter unmöglich ist in der heutigen Gesellschaft, deren politische Form repräsentiert wird durch die verschiedenen Parteien, deren Existenz „Sklaverei der arbeitenden Klassen“ bedeutet;

Aus diesen Gründen und im Einklang mit den General-Statuten der Internationalen Arbeiter-Association — Einleitung 3 und 4 — ist es die Pflicht der Arbeiter in diesem Lande:

1) Die Arbeiter von dem Einfluß und der Macht der politischen Parteien zu befreien und zu zeigen, daß die Existenz dieser Parteien gefährlich und ein Verbrechen gegen die arbeitende Klasse ist;

2) Die Arbeiter zu einer gemeinschaftlichen Aktion zu vereinigen in ihrem eigenen Interesse, ohne die korrupte Organisation der herrschenden Parteien nachzuahmen. —

Der vierte Punkt der Tagesordnung, die Beschickung des durch den Generalrat in London ausgeschriebenen allgemeinen Kongresses in Europa, führte zu einer heftigen Debatte.

Der Generalrat hatte am 29. Mai diesbezüglich an den provisorischen Föderalrat geschrieben: „Der nächste Kongreß wird im September einberufen, der Ort ist noch nicht bestimmt. Dieser Kongreß wird über die Organisation der Internationale zu entscheiden haben. Die „Allianz“ und die unter ihrem Einfluß befindlichen belgischen, italienischen, schweizerischen und spanischen Sektionen wollen den Generalrat abschaffen oder ihn zu einer Null herabsetzen, um die öffentliche und offizielle Organisation den geheimen Umtrieben der „Allianz“ und der Diktatur ihres Hauptes, des Russen Bakunin, zu überliefern.“

Es handelte sich für den New Yorker Kongreß nun um Stellungnahme zu dieser Frage, die schon wegen der Instruktionen, die man den zu wählenden Delegaten zum allgemeinen Kongreß mitzugeben hatte, nicht zu umgehen war.

Mit den französischen Sektionen der Vereinigten Staaten aber hatte die „Allianz“ schon Verbindungen angeknüpft; auch die Blanquisten hatten dort einige Anhänger. So kam es, daß die Delegaten der französischen Sektionen, besonders jene der Nummer 2 und 10, New York, und 42,

West Hoboken, sich scharf gegen die Beschickung des allgemeinen Kongresses wandten, indem sie erklärten, der New Yorker Kongreß habe als solcher kein Recht, Delegaten zu schicken; nur die Sektionen hätten dieses Recht.

Schließlich wurde mit einer Majorität von 18 gegen 4 Stimmen beschlossen, zwei Delegaten auf Kosten der gesamten Föderation nach dem Haag zu senden, wohin unterdeß der allgemeine Kongreß berufen war. Weiter beschloß man mit 17 gegen 5 Stimmen, die einzelnen Sektionen der Föderation aufzufordern, außerdem Mandate an bewährte Parteigenossen in Europa zu übertragen.

Zur Instruktion der Delegaten zum Haager Kongreß nahm die Versammlung eine Resolution an, mit der die amerikanische Föderation sich gegen die Umtriebe der Allianz und ihres geistigen Hauptes erklärte und sich auf den Standpunkt des Generalrats in London stellte.

Der Kongreß erwählte Simon Dereure und F. A. Sorge als Delegierte zum Kongreß. Der Föderalrat wurde angewiesen, die zur Deckung der Unkosten dieser Delegation nötigen Steuern innerhalb acht Tagen auszuschreiben.

Als Sitz des Föderalrats wurde New York bestimmt und dieser angewiesen, den nächsten Kongreß der Nordamerikanischen Föderation für Juni 1873 zu berufen. Weiter beschloß man, daß der Föderalrat aus 3 Deutschen, 2 Franzosen, 2 Englischredenden und je einem Skandinavier und Italiener bestehen solle. Gewählt wurden: K. Carl, F. Bolte, F. J. Bertrand, (Deutsche); Leviéle und David (Franzosen), E. Cavanagh und E. T. St. Claire (englisch), Laurel (Schwede) und Cetti (Italiener).

Damit waren die Arbeiten des ersten Kongresses der Internationalen Arbeiter-Association auf amerikanischem Boden beendet.

---

3. Der neue Föderalrat.

Der neugewählte Föderalrat konstituierte sich sofort, wählte F. Bolte zu seinem Generalsekretär und betraute E. Cavanagh, F. Bertrand und David mit den übrigen Aemtern. Es galt nun, die Kosten aufzubringen, die die Entsendung der beiden Delegaten nach dem Haag der Föderation auferlegte. Man beschloß, die Sektionen zu beauf-

tragen, von jedem Mitglied eine Extrasteuer von 55 Cents zu diesem Zweck einzuziehen.

Die französische Sektion 2 in New York weigerte sich, die auferlegte Steuer von ihren Mitgliedern zu erheben, wobei sie sich auf den Standpunkt stellte, den sie schon auf dem New Yorker Kongreß vertreten hatte, daß nämlich nur die Sektionen, nicht auch die Föderation ein Recht zur Beschickung des Kongresses habe. Am 4. August wählte Sektion 2 einen eigenen Delegaten zum Haag und betraute Sauva mit dem Mandat. Nach langen Verhandlungen nahm darauf der Föderalrat eine Resolution an, die die Sektion 2 wegen Nichtbeachtung der Beschlüsse des New Yorker Kongresses von der Föderation suspendirte und die ganze Angelegenheit dem Kongreß im Haag überwies. Sektion 2 erklärte sich dann gegen beide Föderalräte. Die französische Sektion 10, New York, die auf dem New Yorker Kongreß denselben Standpunkt eingenommen hatte wie Sektion 2, erhob am 9. August in einem Schreiben an den Generalrat Protest gegen die Wahl der Delegaten zum Haag durch den Kongreß, weigerte sich indeß nicht direkt, die ausgeschriebene Steuer zu zahlen. Die Gelder kamen aber so langsam ein, daß der Föderalrat gezwungen war, Anleihen aufzunehmen, um die Kosten der Beschickung des Kongresses zu decken.

Während der Abwesenheit der Delegaten zum Haager Kongreß herrschte im Föderalrat nur wenig Tätigkeit. Man erklärte das in einem Bericht an den Generalrat damit, daß die Verhandlungen im Haag über das Schicksal der Internationale zu entscheiden haben werde und daher alles von den dort gefaßten Beschlüssen abhänge, man deshalb die Entwicklung der Dinge abwarten müsse. Freilich scheinen nicht alle Mitglieder diese Untätigkeit des Föderalrats für gerechtfertigt gehalten zu haben. Hermann Meyer schrieb im November 1872: „Der Föderalrat hat wahrlich Unmögliches in Untätigkeit geleistet."

Die Untätigkeit des Föderalrates wurde von den Sektionen geteilt. Mehrere Sektionen gingen ein und viele verloren an Mitgliedern. Nirgends herrschte besondere Tätigkeit. In einem Bericht, den der Föderalrat am 7. Dezember 1872 an den Generalrat richtete, heißt es

darüber: „Zwei von den Sektionen, die auf dem Kongreß vertreten waren, haben sich aufgelöst, eine deutsche in St. Louis und eine englische in San Francisco. Die Sektion 42 in West Hoboken, scheint's, existiert nicht, und No. 10 und 7 in New York und No. 1 in Brooklyn sind mindestens zweifelhaft. Die Sektionen 11 und 13 haben sich zu einer Sektion No. 8 New York verbunden. Neu hinzugekommen ist Sektion 1 in Boston (französisch).

Was die Sektionen im allgemeinen anlangt, so muß bemerkt werden, daß, so groß die Tätigkeit auf dem Kongreß war, so groß ist die Untätigkeit der Sektionen, besonders in anderen Staaten, geworden. Sie beantworteten nur selten die ihnen geschickten Briefe. Es scheint, daß der Kongreß alle Energie der Sektionen absorbiert hat und eine Reaktion eingetreten ist, die die Tätigkeit des Föderalrats sowohl als die der Sektionen lähmte. Vergebens hat der Föderalrat versucht, den Organisationsplan, den der Kongreß angenommen hat, in Kraft zu setzen. Die Schwierigkeiten sind teils auf die Präsidentschaftswahl in diesem Herbst zurückzuführen. Die Zahl der Mitglieder in den verschiedenen Sektionen hat mit einigen Ausnahmen, soweit dem Föderalrat bekannt, eher ab- als zugenommen."

Derselbe Bericht erwähnt noch, daß sowohl in New York als auch in San Francisco Lokalkomites in Bildung begriffen seien.

Einer der hauptsächlichsten Gründe für den Stillstand der Organisationsarbeit der Internationalen in den Vereinigten Staaten um diese Zeit war wohl darin zu finden, daß die ersten Anzeichen einer ökonomischen Krise sich einstellten. Nicht blos die Internationale, auch die Gewerkschaften, besonders jene in New York, befanden sich um diese Zeit in schlechtem Zustande. Die Achtstundenbewegung war fehlgeschlagen und die großen Anstrengungen, die einige Unions zur Durchsetzung der Arbeitszeitverkürzung gemacht hatten, hatten ihre Kraft und ihre Kassen erschöpft und viele Organisationen befanden sich beträchtlich in der Auflösung.

War es da ein Wunder, daß dieser Zustand der Dinge auch auf die Internationale zurückwirkte?

4. Kapitel

Die Lage der Association in Europa.

1. Verfolgungen.

Die Niederwerfung der Pariser Kommune war für die Regierungen Europas das Signal zu einer allgemeinen Verfolgung der Internationalen Arbeiter-Association. Kaum waren die blutigen Maitage von 1871 vorüber, als auch schon Jules Favre ein Rundschreiben über die Kommune an die französischen Gesandten im Auslande erließ, in dem er zur Vernichtung der Internationale aufforderte. „Wie der Name der Gesellschaft sagt," so hieß es in diesem Dokument, „wollten die Gründer der Internationale die Nationalitäten auslöschen und vermengen zu einem gemeinsamen höheren Interesse. Man konnte anfangs glauben, daß dieser Gedanke nur durch Gesinnungen des Friedens und der Gegenseitigkeit eingegeben sei. Die offiziellen Dokumente strafen diese Voraussetzung völlig Lügen. Die Internationale ist eine Gesellschaft des Krieges und des Hasses; sie hat zur Grundlage den Atheismus und den Kommunismus, zum Ziele die Vernichtung des Kapitals und derjenigen, welche es besitzen, als Mittel die brutale Gewalt des großen Haufens, die alles zerdrücken soll, was zu widerstehen versucht; ihre Verhaltungsmaßregeln sind die Negation aller Prinzipien, auf welcher die Zivilisation beruht. Wir fordern, sagen sie in ihrem offiziellen Blatte am 25. März 1869, die direkte Gesetzgebung des Volkes durch das Volk, die Abschaffung des individuellen Erbrechtes für Kapitalien und Arbeitswerkzeuge, die Ueberweisung des Bodens an den Kollektivbesitz. Die Verbindung erklärt sich für atheistisch, sagt der Generalrat von London, der sich im Juli 1869 konstituierte, sie will die Abschaffung des Gottesdienstes, die Ersetzung des Glaubens durch die Wissenschaft, der göttlichen Gerechtigkeit durch die menschliche, die Abschaffung der Ehe. . . . Sie verlangt

vor allem Abschaffung des Erbrechtes, damit in Zukunft der Genuß mit der Produktion eines jeden gleich sei. Um alle individuelle Tätigkeit, wie alles individuelle Eigentum zu vernichten, um die Nation unter dem Joche einer Art blutigen Monarchismus*) zu erdrücken und daraus eine unermeßliche, durch den Kommunismus verarmte und verdummte Horde zu machen, bewegen verirrte und verderbte Menschen die Welt, verführen die Unwissenden und schleppen die allzu zahlreichen Sektierer mit sich, welche in der Wiedererweckung dieser ökonomischen Albernheiten Genuß ohne Arbeit und Befriedigung ihrer schlechtesten Wünsche zu finden hofften. Europa steht einem Werke der Zerstörung gegenüber, welches gegen alle Nationen gerichtet ist, aus welchen es zusammengesetzt ist und gegen die Prinzipien selbst, auf welchen alle Zivilisation beruht."**)

Jules Favre fälschte in seinem Rundschreiben. Er unterstellte dem Programm und den Statuten der Internationale die Forderungen der geheimen „Allianz" Bakunin's.

Dem Rundschreiben Favre's folgte in Frankreich ein Ausnahmegesetz gegen die Internationale, in den übrigen Ländern Verfolgungen aller Art. Im Februar 1872 erließ der spanische Minister des Aeußern ein Rundschreiben an die Mächte, worin zu gemeinsamen Schritten gegen die Association aufgefordert wurde, die „allen Ueberlieferungen der Menschheit ins Gesicht schlägt, welche Gott aus dem Geiste auslöscht, Familie und Erbnachfolge aus dem Leben streicht, Nationen aus der zivilisierten Welt, und nur nach der Wohlfahrt der Arbeiter auf Grund einer allgemeinen Verbindung strebt." Die Regierung Englands lehnte die spanische Zumutung in einem Schreiben ab, das am 8. März 1872 erlassen und von dem Minister des Aeußern, Greenville, unterzeichnet wurde. „Kraft der bestehenden Gesetze Großbritanniens," so hieß es da, „haben alle Ausländer das unumschränkte Recht, dieses Land zu betreten und sich hier aufzuhalten; und während sie hierbleiben, stehen sie in gleichem Grade wie die britischen Untertanen unter dem Schutze des Gesetzes; auch können sie nicht anders

---

*) Anarchismus? D. V.

**) R. Meyer, Emanzipationskampf des vierten Standes. Berlin 1875. Band II, S. 719—720.

bestraft werden, als für einen Verstoß gegen das Gesetz und kraft des Urteilsspruches der ordentlichen Gerichtstribunale nach einer öffentlichen Prozedur und nach einem Erkenntnis, welches sich auf die in offenem Gerichtshofe beigebrachten Beweise stützt. Keine Ausländer können als solche von der exekutiven Regierung des Landes verwiesen werden, mit Ausnahme von Personen, welche auf Verträge mit anderen Staaten hin behufs wechselseitiger Auslieferung von Kriminalverbrechern weggeschafft werden."

Trotz dieser Erklärung Granville's konnte Karl Marx in einer Generalratssitzung im Dezember 1871 mitteilen, daß er von einer Person, die mit dem englischen Ministerium des Innern eng verbunden sei, Nachricht erhalten habe, daß die Regierung auf Verlangen der Regierung Frankreichs gegen einige der französischen Flüchtlinge vorzugehen gedenke, da sie gemeiner Vergehen beschuldigt seien. Die französische Regierung suchte durch die Drohung, den abgelaufenen Handelsvertrag mit England nicht erneuern zu wollen, ihrem Verlangen Nachdruck zu geben, ohne Erfolg indes.

In klarer Weise sind die Verfolgungen, die die europäischen Regierungen nach den Kommunetagen gegen die Internationale einleiteten, in dem „offiziellen Bericht" geschildert, den der Generalrat der Association an den Haager Kongreß sandte. Da heißt es:

„Am 6. Juni 1871 erließ Jules Favre sein Zirkular an die auswärtigen Mächte, welches die Auslieferung der Kommunemitglieder als gemeine Verbrecher verlangte und aufrief zu einem Kreuzzug gegen die Internationale als Feindin der Familie, der Religion, der Ordnung und des Eigentums — so angemessen vertreten in seiner eigenen Person. Oesterreich und Ungarn nahmen das Stichwort sogleich auf. Am 13. Juni wurde eine Razzia angestellt gegen die angeblichen Führer des Pester Arbeitervereins: ihre Papiere wurden mit Beschlag belegt, sie selbst verhaftet und wegen Hochverrat verfolgt. Verschiedene Delegierte der Wiener Internationale, gerade auf Besuch in Pest, wurden nach Wien zur weiteren Maßregelung abgeführt. Beust verlangte und erhielt von seinem Reichsrat noch nachträglich 3,000,000 Gulden „zu Ausgaben für politische Informationen, die, wie er klagte, mehr als je unentbehrlich geworden infolge der gefährlichen Ausbrei-

tung der Internationale über ganz Europa.“ Von da an verfiel die Arbeiterklasse in Oesterreich-Ungarn einer wahren Schreckensherrschaft. Selbst in den letzten Todeskrämpfen klammert die österreichische Regierung sich noch ängstlich fest an ihr altes Vorrecht, den Don Quixote der europäischen Reaktion zu spielen.

„Wenige Wochen nach Jules Favres Zirkular schlug Dufaure seiner Junkerkammer ein jetzt zu Recht bestehendes Gesetz vor, wonach es ein Verbrechen ist, der Internationalen Arbeiter-Association anzugehören oder auch nur ihre Prinzipien zu teilen.

„Als Zeuge vor der Junkerkommission über Dufaures Gesetzvorschlag prahlte Thiers, daß das Gesetz seinem eigenen gescheidten Hirn entsprungen sei. Er zuerst habe die unfehlbare Panacee entdeckt, daß man die Internationale behandeln müsse, wie die spanische Inquisition die Ketzer behandelt hat. Aber sogar in diesem Punkt steht's schlecht mit seinem Anspruch auf Originalität. Lange bevor er zum Gesellschaftsretter ernannt worden war, war die wahre Jurisprudenz, die den Internationalen von der herrschenden Klasse gebührt, von den Wiener Gerichtshöfen festgestellt. Am 26. Juli 1870 wurden die hervorragendsten Männer der österreichischen Arbeiterpartei wegen Hochverrats zu mehreren Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttag in jedem Monat verurteilt. Folgendes waren die Urteilsgründe:

„Die Gefangenen geben selbst zu, das Programm des deutschen Arbeiter-Kongresses zu Eisenach (1869) angenommen und darnach gehandelt zu haben. Dies Programm schließt das Programm der Internationale ein. Die Internationale bezweckt die Emanzipation der Arbeiterklasse von der Herrschaft der besitzenden Klasse und von politischer Abhängigkeit. Diese Emanzipation ist unverträglich mit den bestehenden Einrichtungen des österreichischen Staats. Also, wer die Grundsätze des internationalen Programms annimmt und unterbreitet, begeht eine verleitende Handlung zum Umsturz der österreichischen Regierung und ist demnach des Hochverrats schuldig.“

„Am 27. November wurde das Urteil über die Mitglieder des Braunschweiger Ausschusses gefällt. Es wurden ihnen Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer auferlegt. In

den Motiven bezog sich der Gerichtshof ausdrücklich auf die Begründung des Wiener Urteils als auf einen Präzedenzfall.

„In Pest wurden die Angeklagten des Arbeitervereins, nachdem sie beinahe ein Jahr lang ähnliche schmachvolle Behandlung erduldet, wie die britische Regierung sie den Feniern angetan hatte, am 22. April 1872 vor Gericht gestellt. Hier verlangte der Staatsanwalt die Anwendung der in Wien festgestellten Jurisprudenz. Der Gerichtshof sprach jedoch frei.

„In Leipzig wurden den 27. Mai 1872 Bebel und Liebknecht zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrat.

„Die Begründung war dieselbe, wie die des Wiener Urteils. Nur wurde in diesem Falle die Jurisprudenz der Wiener Richter bestätigt durch den Wahrspruch sächsischer Geschworener.

„In Kopenhagen verhaftete man am 8. Mai dieses Jahren die drei Mitglieder des Zentralkomites Brix, Pio und Geleff, und zwar weil sie ihren festen Entschluß bekundet hatten, trotz eines Polizeiverbots eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten. Nach der Verhaftung wurde ihnen mitgeteilt, daß die sozialistischen Ideen an sich schon mit dem Bestehen des dänischen Staates unvereinbar seien und daß deshalb die bloße Verbreitung derselben ein Verbrechen gegen die dänische Verfassung ausmache. Immer wieder die Jurisprudenz des Wiener Gerichtshofes. Die Angeklagten sind jetzt noch in Untersuchungshaft.

„Die belgische Regierung, vorteilhaft bekannt durch ihre sympathische Antwort auf Jules Favre's Auslieferungsverlangen, beeilte sich, ihrer Deputiertenkammer durch Malou eine heuchlerische Nachdrucksausgabe des Dufaure'schen Gesetzes vorzulegen.

„Seine Heiligkeit Papst Pius IX. sagte in einer Anrede an eine aus Schweizer Katholiken bestehende Deputation: „Eure Regierung, welche republikanisch ist, hält sich für verpflichtet, ein schweres Opfer für das, was man Freiheit nennt, zu bringen. Sie gewährt einer Anzahl von Leuten der schlimmsten Sorte das Asylrecht, sie duldet jene Sekte der Internationalen, welche ganz Europa

behandeln möchte, wie sie Paris behandelt hat. Diese Herren von der Internationale, die gar keine Herren sind, sind zu fürchten, weil sie für die Rechnung des ewigen Feindes Gottes und der Menschen arbeiten. Was hat man davon, wenn man sie beschützt? Man muß für sie beten." Erst hängt sie, dann betet für sie!

„Unterstützt von Bismarck, Beust und Stieber, kamen die Kaiser von Oesterreich und Deutschland Anfang September 1871 in Salzburg zusammen, um eine heilige Allianz — so hieß es — gegen die Internationale Arbeiter Association zu stiften: „Solch eine europäische Allianz", erklärte Bismarck's Privatmoniteur, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", ist die einzig mögliche Rettung des Staates, der Kirche, der Gesittung, mit einem Worte alles dessen, was die europäischen Staaten konstituirt." — Bismarcks wirklicher Zweck war natürlich, sich Allianzen für seinen bevorstehenden Zweck mit Rußland zu sichern und die Internationale wurde Oesterreich nur vorgehalten, wie man einem Stier ein Stück rotes Zeug vorhält.

„Lanza unterdrückte die Internationale in Spanien durch ein einfaches Dekret. Sagasta erklärte in Spanien sie für außerhalb des Gesetzes, vielleicht hoffte er sich so mit dem englischen Geldmarkte auf einen besseren Fuß zu stellen. Die russische Regierung, seit der Emanzipation der Leibeigenen auf das gefährliche Auskunftsmittel angewiesen, heute dem populären Andrängen furchtsame Konzessionen zu machen, um sie morgen wieder zurückzunehmen, fand in dem allgemeinen Hetzruf gegen die Internationale einen Vorwand zur Verschärfung der Reaktion im Innern. Im Auslande hoffte sie hinter die Geheimnisse der Association zu kommen. Es gelang ihr in der Tat, einen Schweizer Richter zu finden, der in Gegenwart eines russischen Spions eine Haussuchung vornahm in der Wohnung Outines, eines russischen Internationalen und früheren Redakteurs der Genfer Egalité, des Organs unserer Schweizer romanischen Sektion. Die republikanische Regierung der Schweiz selbst wurde nur durch die Agitation der Schweizer Internationale verhindert, Flüchtlinge der Kommune an Thiers auszuliefern.

„Schließlich bewies die Regierung des Herrn Gladstone, außerstande in Großbritannien einzuschreiten, wenigstens

ihren guten Willen durch den Polizei-Terrorismus, den sie in Irland gegen unsere in der Bildung begriffene Sektion ausübte, und durch den Befehl an ihre auswärtigen Vertreter, Informationen über die Internationale einzuziehen.

„Aber alle Unterdrückungsmaßregeln, die der vereinigte Regierungsverstand von Europa auszuklügeln imstande war, verschwanden vor dem Verleumdungskrieg, den die Lügenkraft der zivilisierten Welt unternahm. Apokryphe Geschichten und Geheimnisse der Internationale, schamlose Fälschung von öffentlichen Dokumenten und Privatbriefen, Lärm-Telegramme usw. folgten rasch aufeinander; alle Schleusen der Verleumdung, die der käuflichen Bourgeoisiepresse zur Verfügung standen, wurden auf einmal geöffnet und ließen eine Sintflut von Niedertracht los, die den verhaßten Feind ersäufen sollte. Dieser Verleumdungskrieg findet nicht seines gleichen in der Geschichte, so wahrhaft international ist der Schauplatz, auf dem er spielt, und so vollständig ist das Einverständnis, womit die verschiedenen Parteiorgane der herrschenden Klassen ihn führen. Nach dem großen Brande von Chicago kündigte denselben der Telegraph an, rund um die Erde, als die höllische Tat der Internationale, und es ist in der Tat wunderbar, daß man den Orkan, der Westindien verwüstete, nicht ihrem dämonischen Einwirken zuschrieb . . .“ —

2. Innere Wirren.

Der Vernichtungsfeldzug, den die europäischen Regierungen gegen die Internationale eingeleitet hatten, machte eine öffentliche agitatorische Tätigkeit der Association und ihrer Mitglieder in vielen Fällen unmöglich. Wie stets, wenn in einer Verbindung aus irgend einem Grunde die öffentliche Betätigung lahmgelegt ist, sich der Tätigkeitstrieb der Mitglieder in Intriguen und inneren Streitigkeiten Luft macht, so auch in der Internationale nach der Kommune. Das Wirken der Feinde der Association im Innern vollendete, was die Regierungen begonnen hatten.

Die “Alliance de la Démocratie Socialiste”, jene geheime Organisation innerhalb der internationalen Arbeiter-Association, an deren Spitze Michael Bakunin stand,

hatte dem Generalrat zwar ihre Auflösung angezeigt, unter der Hand aber hatte sie sich wieder gebildet und setzte ihre zersetzende Wirksamkeit fort. Die prinzipiellen Gegensätze schlugen in persönliche Gegensätze um und in der Schweiz, in Italien, in Spanien, und, wie wir gesehen haben, auch in Amerika, wurde ein Feldzug der Verleumdung und des Hasses gegen den Generalrat und die maßgebenden Personen desselben inauguriert. Es bildeten sich zwei Richtungen. Die eine, die sich gegen jede Autorität innerhalb der Organisation wandte, vertrat die unbeschränkte individuelle Freiheit in den Sektionen, sowie die vollständige Unabhängigkeit der Sektionen in den Föderationen. Der Generalrat sollte dieser Richtung keine leitende Körperschaft, sondern nur ein Korrespondenzbureau sein. Die andere Richtung trat für eine festgeformte Organisation ein, wandte sich gegen die geheimen Verschwörungspraktiken, der die andere Richtung huldigte und vertrat den Standpunkt, daß angesichts der allgemeinen Verfolgung der herrschenden Klasse eine Vermehrung der Vollmachten des Generalrats, nicht eine Verminderung derselben nötig sei.

Auf der Delegiertenkonferenz der Association, die im September 1871 in London stattfand, hatte man einen Beschluß angenommen, der sich mit der politischen Wirksamkeit der Arbeiterklasse beschäftigte. Dieser Beschluß hatte folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß es im Eingang der Statuten heißt:

„Die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse ist der große Endzweck, dem jede politische Bewegung als Mittel unterzuordnen ist"; daß die Inauguraladresse der J. A. A. (1864) besagt: „Die Herren des Grund und Bodens und die Herren des Kapitals werden ihre politischen Vorrechte stets ausbeuten zur Verteidigung und Verewigung ihrer ökonomischen Monopole; weit davon entfernt, die politische Emanzipation der Arbeiter zu fördern, werden sie fortfahren, ihr jedes mögliche Hindernis in den Weg zu legen. Die Eroberung der politischen Macht ist daher zur großen Pflicht der Arbeiterklasse geworden", daß der Kongreß von Lausanne (1867) erklärt hat: „Die soziale Emanzipation der Arbeiter ist untrennbar von ihrer politischen Emanzipation"; daß die Erklärung des Generalrats über das angeb-

liche Komplott der französischen Internationale am Vorabend des Plebiszits (1870) folgende Stelle enthält: „Nach dem Wortlaut unserer Statuten haben alle unsere Zweige in England, auf dem Kontinent und in Amerika unzweifelhaft die ausdrückliche Aufgabe, nicht nur Mittelpunkte für die streitbare Organisation der Arbeiterklasse zu bilden, sondern in ihren bezüglichen Ländern ebenfalls jede politische Bewegung zu unterstützen, die zur Erreichung unseres Endziels dient — der ökonomischen Emanzipation der Arbeiterklasse"; daß falsche Uebersetzungen der Originalstatuten Mißdeutungen veranlaßt haben, die der Entwicklung und der Wirksamkeit der J. A. A. schädlich waren.

„In Erwägung, daß die Internationale einer zügellosen Reaktion gegenübersteht, welche jedes Emanzipationsstreben der Arbeiter schamlos niederdrückt, und durch rohe Gewalt den Klassenunterschied und die darauf gegründete politische Herrschaft der besitzenden Klassen zu verewigen sucht;

„Daß die Arbeiterklasse gegen diese Gesamtgewalt der besitzenden Klasse nur als Klasse handeln kann, indem sie sich selbst als besondere politische Partei konstituiert, im Gegensatz zu allen alten Parteibildungen der besitzenden Klassen;

„Daß diese Konstituierung der Arbeiterklasse als politische Partei unerläßlich ist für den Triumph der sozialen Revolution und ihres Endzieles — Abschaffung der Klassen;

„Daß die Vereinigung der Einzelkräfte, welche die Arbeiterklasse bis zu einem gewissen Punkt bereits durch ihre ökonomischen Kämpfe hergestellt hat, auch als Hebel für ihren Kampf gegen die politische Gewalt ihrer Ausbeuter zu dienen hat;

„Aus diesen Gründen erinnert die Konferenz alle Mitglieder der Internationalen,

„Daß in dem Kriegszustand der Arbeiterklasse ihre ökonomische Bewegung und ihre politische Betätigung untrennbar verbunden sind." —

Diese besondere Betonung der Notwendigkeit der politischen Aktion der Arbeiter erregte natürlich besonders die Opposition Jener, gegen die der Beschluß gerichtet war, der Bakunisten also, die in der westlichen Schweiz sich von der „romanischen Föderation" abgespalten und eine eigene (jurassische) Föderation gebildet hatten. Schon im April

1870 hatten die Bakunisten auf dem Föderations-Kongreß in La Chaux-de-Fonds erklärt: „Jede Teilnahme des Proletariats an der bourgeoisen gouvernementalen Politik kann nur die Befestigung des bestehenden Zustandes zur Folge haben und die revolutionäre soziale Aktion des Proletariats hemmen; deshalb sollen sich alle Sektionen jeder Tätigkeit enthalten, die die soziale Umwandlung durch politische Reformen zum Zwecke hat und alle ihre Tätigkeit auf die Gründung von föderierten Berufsverbänden richten."

Bei solchen Anschauungen mußten natürlich die Beschlüsse der Delegiertenkonferenz in London in der jurassischen Föderation Widerstand finden und auf ihrem Kongreß in Sonvilliers bestritten sie die Legalität der Londoner Konferenz und ihrer Beschlüsse. Sie forderte die Einberufung eines allgemeinen Kongresses und die Aufrechterhaltung der Autonomie der Sektionen, denen der Generalrat nur als Korrespondenzbureau vorstehe.

Diesen Beschlüssen stimmte der belgische Regionalkongreß, der im Dezember 1871 in Brüssel zusammentrat, teilweise zu und auch der spanische Föderalkongreß im April 1872 trat den belgischen Beschlüssen bei. Auf ihrem Kongreß im Mai 1872 in Locle erneuerte die Jurassische Föderation ihren Protest gegen die Beschlüsse der Londoner Konferenz, verlangte sofortige Bekanntgabe des Ortes für den nächsten allgemeinen Kongreß und sprach von dem „Kampfe, nicht minder unversöhnlich, als der Kampf gegen die Bourgeoisie, zwischen dem autoritären Sozialismus und dem anti-autoritären oder föderalistischen Sozialismus."

Am 10. Juli 1872 berief der Generalrat den allgemeinen Kongreß für den 2. September nach dem Haag. Ein Kongreß der belgischen Föderation betonte am 14. Juli, daß der Generalrat sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Sektionen zu mischen habe. Eine Konferenz italienischer Sektionen, die im August in Rimini abgehalten wurde, wandte sich gegen jede Gemeinschaft mit dem Generalrat und schlug einen „anti-autoritären" Kongreß für den 2. September nach Neufchatel vor. Die Jurassier hielten am 18. August einen außerordentlichen Kongreß in La Chaux-de-Fonds ab, auf welchem sie erklärten, daß das „föderative Prinzip" das leitende Prinzip der Internationale sein müsse. Man beschloß die Beschickung des allgemeinen Kon-

gresses durch zwei Delegaten, denen man ein gebundenes Mandat mitgab, nach welchem sie sich von den Verhandlungen des Haager Kongresses zurückziehen sollten, wenn nicht als herrschender Grundsatz der Organisation erklärt werde: Unterdrückung jeder Autorität, kein Generalrat, Zulassung jeder Sektion, die das in der Einleitung zu den Genfer Statuten niedergelegte Programm anerkennt.

Unabhängig von der bakunistischen Strömung rüstete auch die Opposition gegen den Generalrat in England, wie sie besonders durch Hales und Eccarius vertreten war. Auf dem ersten englischen Föderalkongreß in Nottingham trat das Treiben Hales' offen zutage. Obgleich er noch Generalsekretär des Generalrats war, trat er doch für die Einschränkung der Vollmachten dieser Behörde ein und förderte die Verwässerung des Programms, die es ermöglichen sollte, bürgerlich-radikale Politik zu treiben. Dasselbe Bestreben, das in New York sich in den Wirren mit der Sektion 12 gezeigt hatte, zeigte sich in England. Man wollte die Internationale zum Tummelplatz bürgerlicher Reformerei machen.

Es war kein schönes Bild, das die Association zeigte, und Klärung und Scheidung tat not, wenn noch etwas aus der herrschenden Zersplitterung gerettet werden sollte. Ein allgemeiner Kongreß war zur größten Notwendigkeit geworden.

---

3. Der Haager Kongreß.

Der fünfte allgemeine Kongreß der Internationalen Arbeiter-Association begann am 2. September 1872 in der holländischen Hauptstadt, Im Haag, seine Verhandlungen, nachdem am Tage vorher in einer Vorversammlung die nötigen vorbereitenden Schritte getan worden waren.

Es waren 65 Delegaten erschienen, von denen 18 Franzosen und 15 Deutsche waren, während sich im übrigen zeigte, daß mehr Nationen eine direkte Vertretung auf diesem Kongreß hatten, als auf irgend einem der vorhergehenden Kongresse der Association.

Die prekäre Lage der Dinge innerhalb der Organisation bestimmte die Tagesordnung der Versammlung. Es mußte

die Frage der „Alliance“ gelöst werden; man mußte sich über die Stellung des Generalrats, über dessen Machtvollkommenheiten und Pflichten klar werden; man hatte ferner über die Beschlüsse der Londoner Konferenz vom September 1871, besonders über die politische Aktion der Arbeiterklasse, zu verhandeln und neben den inneren Wirren, die die „Alliance“ verursacht hatte, waren auch die Streitigkeiten in Amerika zu ordnen.

Die ersten drei Tage der Verhandlungen wurden in der Hauptsache durch Streitereien um die Anerkennung der Mandate verbracht. Bei der Gelegenheit erklärten die vier spanischen Delegaten, daß sie bestimmte Weisung hätten, an keiner Abstimmung teilzunehmen, solange nicht der Abstimmungsmodus geändert sei. Da der Kongreß sich nicht veranlaßt fühlte, von dem bisherigen Modus abzusehen, enthielten sich die spanischen Delegierten während der ganzen Dauer der Verhandlungen der Abstimmung.

Die Kommission, der man die Prüfung der Mandate übertragen hatte, schlug die Anerkennung aller Delegaten vor mit Ausnahme von W. West von Sektion 12, New York, von Sauva von Sektion 2, New York, für Alerini von einer Sektion in Marseilles und für Joukowsky aus Genf. In der Debatte wurden auch Einwände erhoben gegen ein Mandat Vaillants für Chaux-de-Fonds durch Schwitzguebel, gegen das von Lafargue aus Madrid durch den spanischen Delegaten Alerini und gegen das Mandat Barry's durch J. Hales. Gegen Sorge's und Dereure's Mandat für die Nordamerikanische Föderation erhob Sauva, gegen des letzteren Mandat Sorge Einspruch.

Die amerikanischen Streitigkeiten spielten bei dieser Mandatdebatte eine große Rolle. Wie wir wissen, hatte der Kongreß der Nord-Amerik. Föderation in New York F. A. Sorge und Simon Dereure als Delegierte zum Kongreß gewählt, während die französischen Sektionen dem Kongreß das Recht streitig machten, Delegierte zu ernennen, deren Wahl sie den Sektionen vorbehalten wissen wollten. Die daraufhin suspendierte Sektion 2 wählte Sauva zum Delegierten nach dem Haag, der sich außerdem noch Mandate der französischen Sektionen in Paterson und West-Hoboken verschaffte. Sektion 1, New York, hatte ein Mandat an

Carl Marx übertragen; Sektion 6 in derselben Stadt ein solches an Friedrich Engels und Sektion 8, New York, eines an Adolf Hepner. Die Sektion 3, Chicago, hatte Maltman Barry, eine Sektion in San Francisco Vaillant ihre Vertretung übertragen. Von den drei Delegaten, die der Kongreß der Spring Street Föderation in Philadelphia gewählt hatte, war nur einer, Wm. West, erschienen, und dieser nur mit einem Mandat der Sektion 12.

Bei der Prüfung der Mandate kamen die amerikanischen Streitigkeiten zur Verhandlung. Sauva erhob Protest gegen die Mandate der beiden Kongreß-Delegaten Sorge und Dereure; vergebens, denn der Kongreß ließ beide ohne weiteres zu. Ein Protest, den Sorge gegen Sauva's Mandat erhob, wurde dadurch erledigt, daß der Kongreß dieses Mandat für die Sektionen in Paterson und West Hoboken anerkannte, obgleich beide Sektionen ihren Verpflichtungen gegenüber der Föderation nicht nachgekommen waren, daß man aber sein Mandat für Sektion 2, New York, zurückwies, weil diese Sektion wegen Nichtanerkennung der Beschlüsse des Föderationskongresses suspendiert wurde.

Das Mandat, das Wm. West als Delegat der Sektion 12 dem Kongreß unterbreitete, wurde mit der gesamten Angelegenheit dieser Sektion einem Komite überwiesen, das nach Untersuchung der Sache gegen das Mandat entschied. Berichterstatter für dieses Komite war Karl Marx, der die Zurückweisung des West'schen Mandates aus drei Gründen empfahl: 1. weil West eine suspendierte Sektion zu vertreten vorgebe; 2. weil West an dem Kongreß in Philadelphia teilnahm, der die Autorität des Generalrats zurückgewiesen habe, und 3., weil er Mitglied des Prince Street Council gewesen sei.

Marx führte aus, daß bei Beurteilung der Affaire der Sektion 12 die Frage der richtigen Zusammensetzung der Internationale zur Beurteilung kommen müßte. Die Sektion 12 sei in Amerika allgemein als eine Sektion bekannt gewesen, die ursprünglich gegründet wurde, um die Präsidentschaftskandidatur von Victoria Woodhull zu fördern und weiter die Lieblingsdoktrinen dieser Dame, wie freie Liebe, Spiritualismus und ähnliches mehr zu propagieren. Die Sektion sei anfangs ausschließlich aus Bourgeois, Bogus-

Reformern, kleinbürgerlichen Quacksalbern und Fach-
politikern zusammengesetzt gewesen und sie leugnete den in
der Einleitung zu den allgemeinen Statuten der Association
niedergelegten Satz, daß die Emanzipation der arbeitenden
Klasse durch die arbeitende Klasse selbst erobert werden
müsse; wenigstens legte sie diesen Satz in einer Weise aus,
der einem direkten Leugnen desselben gleichkam. Sektion 12
behaupte, daß der Sinn dieses Wortes sei, daß die arbei-
tende Klasse nicht gegen ihren eigenen Willen emanzipiert
werden könne, ja, sie leugne direkt, daß die Internationale
eine Arbeiterorganisation sei. Sie stellte die Frauenfrage
der Arbeiterfrage voraus. Als die Spaltung zwischen den
verschiedenen Sektionen in Amerika eintrat, hätten beide
Richtungen an den Generalrat appelliert, sie als leitende
Richtung in Amerika anzuerkennen. Der Generalrat habe
Vereinigung unter einem Föderalrat empfohlen und daß
in Zukunft keine Sektionen zugelassen werden sollten, die
nicht mindestens zwei Drittel Lohnarbeiter als Mitglieder
enthielten, weil in den Vereinigten Staaten jede Arbeiter-
bewegung durch die Bourgeoisie verfälscht und ausgebeutet
werde. Sektion 12 habe sich nicht nur nicht um diese Ent-
scheidung gekümmert, sondern erweiterte den Bruch durch
Festhalten an ihrem Bastard-Programm und durch direkte
Feindseligkeit gegen die gesetzlich konstituierte Leitung der
Association, den Generalrat. Aus diesem Grunde könne
man das Mandat der Sektion 12 nicht anerkennen. West
war auch Mitglied des Kongresses zu Philadelphia und des
Prince Street Council, welche die Anerkennung des Gene-
ralrats verweigerten und in Verbindung mit der jurassischen
Föderation standen, welche ihnen anriet, keine Beiträge zu
zahlen, um so den Generalrat aufs Trockene zu setzen.

West wandte sich in mehr als einstündiger Rede voller
Haarspaltereien und amerikanischer Politikertricks gegen den
Komiteebericht. Er erklärte die Suspension der Sektion 12
für unkonstitutionell, und wenn sie wirklich konstitutionell
gewesen sei, so hätte sie nur bis zu Beginn der Verhand-
lungen des jetzigen Kongresses bestanden. Mit dem Zu-
sammentritt des Kongresses sei die Suspension abgelaufen
und ihr Delegat habe das Recht, mit zu verhandeln. Der
Kongreß in Philadelphia habe dem Generalrat seine An-
erkennung nicht verweigert, alles, was er getan habe, sei,

daß er sich geweigert habe, unkonstitutionelle Maßregeln des Generalrats zu unterstützen. Die Beiträge der Sektion 12 seien abgeschickt worden. Zwar habe er keine Quittungen erhalten, könne auch nicht sagen, wo der Fehler liege, oder wem die Beiträge zugegangen seien, aber es sei gewiß, daß sie gezahlt seien. Die Gründe, weshalb man Sektion 12 zurückweisen wolle, seien nicht die wahren Gründe. Die Feindseligkeit des Generalrats gegen Sektion 12 sei eine Folge der Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft aus bürgerlichen Elementen, weil diese sich nicht untertänigst den despotischen Befehlen des Generalrats in bezug auf die zwei Drittel Lohnarbeiter als Mitglieder der Sektion gefügt hätten. Auch aus dem Grunde sei der Generalrat gegen Sektion 12, weil deren Mitglieder in ihrer Eigenschaft als Privatleute außerhalb des eigentlichen Programms der Association noch ihre Ansichten vertraten und verteidigten. Dann ging West auf die Frage der freien Liebe, Frauenrechte u. s. w. ein, die er in einer Weise behandelte, die die Heiterkeit des ganzen Kongresses hervorrief. Die Einleitung der Generalstatuten, so erklärte er, legt die großen Ziele der Association klar, die Befreiung der arbeitenden Klasse. „Nun, jede Befreiung der arbeitenden Klasse muß auch die Befreiung der arbeitenden Frauen umfassen. Geschlechtliche Gleichheit ist der erste Schritt auf dem wahren Wege zur Freiheit. So lange die Frauen versklavt sind, werden die Männer niemals frei werden, und warum sollte die Internationale sich darum kümmern, ob freie Liebe oder geschlechtliche Freiheit herrsche? Wenn eine Frau ihren Ehemann zu wechseln wünscht und die sonst in Betracht kommenden Personen sind damit einverstanden, so möchte ich wissen, welches Recht irgend sonst jemand hat, sich hinein zu mischen. Würden sie ein Gesetz erlassen, das der Frau verbiete, einen solchen Wunsch zu hegen? und täte man's, könnte man glauben, daß man es in Kraft setzen könne?"

Mit Bezug auf den Beschluß, daß die Sektionen mindestens zwei Drittel Lohnarbeiter in ihrer Mitgliedschaft haben müßten, müsse er sagen, daß das ein Irrtum sei. Die besten Arbeiterführer seien nicht die Arbeiter selbst, sondern jene, die mehr in der intellektuellen Gesellschaft verkehrend,

deshalb mit klarerem Auge die Ungleichheiten und Laster des herrschenden Zustandes der Dinge sehen.

Sorge entgegnete auf West's Ausführungen. West habe bei dem Aufnahmegesuch der Sektion 12 versichert, daß zwei Drittel ihrer Mitglieder Lohnarbeiter seien, wie West selbst. Sektion 12 habe durch ihre Handlungen die Internationale Arbeiter-Association in Amerika lächerlich gemacht und diskreditiert. Das irische Arbeiterelement wolle deshalb nichts mehr mit ihr zu tun haben. Auch seien Beiträge nicht bezahlt worden.

Mit 49 Stimmen wurde dann bei 8 Enthaltungen das West'sche Mandat vom Kongreß zurückgewiesen.

Auch Eccarius enthielt sich der Abstimmung, was er damit begründete, daß er immer Geschäftsbeziehungen zu den Sezessionisten gehabt und noch habe, daß die Berichte an den Generalrat aus New York voller Lügen waren und daß Sorge der einzige Urheber der ganzen Spaltung gewesen sei.

Infolge der in dieser Debatte zutage geförderten Tatsachen beantragte Brismé (Belgien), daß in Zukunft keine von Bourgeois gebildeten Sektionen in der Association aufgenommen werden dürfen, was mit großer Majorität angenommen ward.

In der Debatte über die Gültigkeit der Mandate kam es zu einem Vorfall, der von den Feinden des Generalrats in London stark gegen Marx ausgenutzt worden ist.

Das Mandat Maltman Barry's für eine Sektion in Chicago wurde von J. Hales beanstandet. Als es zur Verhandlung des Protestes kam, war Hales, der nach den ersten Tagen des Kongresses abreiste, nicht mehr anwesend. Sauva von New York übernahm die Anfechtung des Barry'schen Mandats, ohne einen Grund dafür angeben zu können. Mottershead, der Freund von Hales, kam Sauva zu Hilfe und stellte die Frage, warum Barry gerade von einer ausländischen deutschen Sektion gewählt sei, während er zuhause in England nicht zu den Führern der Arbeiter gehöre und nichts gelte. Hier sprang Marx in die Debatte ein. Es gehe, so erklärte er, niemandem etwas an, wen die Sektion wähle. Im übrigen gereiche es Barry zur Ehre, nicht zu

den sogenannten Führern der englischen Arbeiter gezählt zu werden, denn nahezu alle anerkannten Führer der englischen Arbeiter seien an Gladstone, Dilke, Morley und andere verkauft. Barry sei nur deshalb angegriffen worden, weil er sich nicht zum Werkzeuge Hale's habe machen lassen wollen.

Das Wort ist Marx von den betroffenen englischen Arbeiterführern niemals verziehen worden. —

Außer dem Mandat der New Yorker Sektion 12 erklärte der Kongreß noch jenes von Alerini für Marseilles und das des Bakunisten Joukolwski für Genf für ungültig.

Am dritten Tage der Verhandlungen kam schließlich die reguläre Konstituierung des Kongresses zustande und das definitive Bureau wurde gebildet durch die Wahl von Ranvier zum Präsidenten und Gerhardt's und Sorge's zu Vizepräsidenten. Dann kam, am nächsten Tage, die Stellung des Generalrats und seine Machtvollkommenheiten zur Debatte, in der die mit Bezug hierauf herrschenden Gegensätze in den Anschauungen der beiden Richtungen zum scharfen Ausdruck kamen.

Zu diesem Punkte wurde der folgende Antrag eingebracht, der sich auf die Bestimmungen über den Generalrat in den Verwaltungsmaßregeln der Association bezog:

„Artikel 2. Der Generalrat hat die Kongreßbeschlüsse auszuführen und darauf zu sehen, daß in jedem Lande die Grundsätze, Statuten und allgemeinen Regeln der Internationalen Arbeiter-Association genau beobachtet werden.

„Artikel 6. Der Generalrat hat ebenfalls das Recht, Zweiggesellschaften, Sektionen, Föderalräte oder Komites und Föderationen der J. A. A. bis zum nächsten Kongreß zu suspendieren.

„Bei Sektionen, welche einer Föderation angehören, soll er dieses Recht nicht ausüben, bevor er den betreffenden Föderalrat um Rat gefragt hat.

„Bei Auflösung eines Föderalrats oder Komites soll der Generalrat sofort die Wahl eines neuen Föderalrats oder Komites durch die Sektionen der betreffenden Föderation binnen 30 Tagen ausschreiben.

„Im Falle der Suspension einer ganzen Föderation soll der Generalrat unmittelbar allen anderen Föderationen davon Nachricht geben. Wenn die Mehrheit der Föderationen es verlangt, soll der Generalrat eine außerordentliche Konferenz einberufen, welche aus einem Delegaten jeder Nationalität bestehen, einen Monat nachher zusammentreten und den Streitfall endgültig entscheiden soll. — Dabei ist aber ausdrücklich verstanden, daß diejenigen Länder, wo die Internationale verboten ist, dieselben Rechte ausüben, wie die regelmäßigen Föderationen."

In der Debatte über diesen Gegenstand erklärte Brismé (Belgien), daß es ganz unnütz sei, in die Beratung einzutreten, da die Belgier keine Macht des Generalrats wollten. Darüber sei man sich in Belgien einig und teilweise werde sogar die Abschaffung des Generalrats verlangt. Er fordere, daß der Generalrat nur der Kommis der Int. Arbeiter-Association sei, und nie sich in die inneren Angelegenheiten eines Landes mischen dürfe. In ähnlicher Weise sprachen Guillaume u. A., während Longuet, Lafargue und Serailler, Marx und andere sich für den vorliegenden Antrag erklärten.

Beide Paragraphen wurden dann in ihrer veränderten Form angenommen, womit sowohl die Allianzisten wie die Freunde von Hales in England eine Niederlage erlitten hatten.

Nachdem in dieser Weise die Machtvollkommenheit des Generalrats festgestellt war, wurde auch die Frage der politischen Aktion durch Annahme des betreffenden Beschlusses der Londoner Konferenz in etwas veränderter Fassung erledigt. Diese Resolution, die mit zwei Drittel Majorität angenommen wurde, hatte folgenden Wortlaut: „In seinem Kampfe gegen die verbündete Macht der besitzenden Klassen kann das Proletariat als Klasse nur auftreten und handeln, indem es sich selbst als besondere politische Partei im Gegensatz zu allen alten, von den besitzenden Klassen gebildeten politischen Parteien konstituiert. Diese Stellung des Proletariats als politische Partei ist unerläßlich, um den Triumph der sozialen Revolution und ihres obersten Zieles, der Aufhebung der Klassen, zu sichern.

„Die in den ökonomischen Kämpfen schon erlangte Vereinigung der Arbeiterkräfte muß in den Händen dieser Klasse auch als Hebel in ihrem Kampf gegen die politische Macht ihrer Ausbeuter dienen. Da die Grundherren und Kapitalisten sich ihrer politischen Privilegien stets bedienen, um ihre ökonomischen Monopole zu verteidigen und zu verewigen und die Arbeit zu unterjochen, — so wird die Eroberung der politischen Macht die große Pflicht und Aufgabe des Proletariats."

In der Debatte über diesen Gegenstand kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen den beiden vertretenen Richtungen. Vaillant trat in kräftiger Weise für die politische Aktion des Proletariats ein. Man braucht Gewalt gegen uns, so führte er aus, und Gewalt kann nur durch Gewalt vertrieben werden. Der ökonomische Kampf müsse Eins werden mit dem politischen Kampfe und in der Revolution durch die proletarische Diktatur die Abschaffung der Klassen durchsetzen. Die Gegner der politischen Aktion seien zweierlei: Abstentionisten aus Unwissenheit und Abstentionisten aus Politik, die von Politik leben, mit welcher Bemerkung Vaillant J. Hales, der sich nach den Fleischtöpfen der englischen liberalen Politik sehnte, einen Hieb versetzte. Für die Minorität sprach Guilleaume. Er und seine Freunde, so erklärte er, ständen auf dem Standpunkte, daß man sich nicht in die heutigen Regierungen und in den Parlamentarismus einmischen dürfe. „Wir wollen alle Regierungen stürzen. Leider haben wir uns Abstentionisten nennen lassen, einen von Proudhon schlecht gewählten Ausdruck. Wir sind Anhänger einer gewissen Politik, der sozialen Revolution, der Zerstörung der Bourgeoispolitik des Staates." Er weise die Eroberung der politischen Macht im Staate zurück und verlange dagegen die vollständige Zerstörung des Staates als Ausdruck politischer Macht. —

Schon vor Erledigung dieses Punktes war der Kongreß durch einen Antrag überrascht worden, der von Marx, Engels und mehreren anderen Mitgliedern des alten Generalrates gestellt wurde und der nichts geringeres bezweckte, als den Sitz des Generalrats von London nach New York zu verlegen. Der von Karl Marx in französisch niedergeschriebene Antrag lautete in der Uebersetzung wie

folgt: „Wir schlagen vor, daß für das Jahr 1872—73 der Generalrat nach New York verlegt werde und daß er sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetze: der nordamerikanische Föderalrat: Kavanagh, St. Clair, Cetti, Levièle, Laurel, F. J. Bertrand, F. Bolte und C. Carl.

Sie sollen das Recht haben, sich zu vervollständigen. Doch soll die Gesamtzahl der Mitglieder des Generalrats nicht die Zahl 15 überschreiten.

Haag, 6. Sept. 1872.

Unterschriften.

Karl Marx, F. Engels, Geo. Texton. W. Wroblewsky, Ch. Longuet, A. Serraillier, J. P. McDonnell, Eugene Dupont, F. Leßner, Le Moussu, M. Maltman Barry.

Der Antrag überraschte besonders auch die amerikanischen Delegaten, die der Verlegung der leitenden Behörde der Association nach den Vereinigten Staaten mit sehr gemischten Gefühlen gegenüberstanden.

Engels begründete den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß die Papiere der Internationale, wenn man von London absehe, nur in den Vereinigten Staaten sicher seien. In London seien die Parteistreitigkeiten so arg geworden, daß der Sitz des Generalrats verlegt werden müsse. Außerdem seien die Anschuldigungen und Anklagen gegen den Generalrat so heftig und unausgesetzt geworden, daß die meisten seiner bisherigen Mitglieder dessen müde geworden und entschlossen seien, keine Stelle mehr darin anzunehmen. Für sich und Marx könne er das bestimmt erklären. Von europäischen Orten könnten neben London nur etwa Brüssel und Genf in Betracht kommen; beide verwahrten sich dagegen, den Generalrat zu übernehmen, weil keine Sicherheit für ihn herrschen würde. Es bleibt deßhalb nur New York.

Engels konnte auf dem Kongreß wohl nicht gut mit all den Gründen herauskommen, die im übrigen noch für ihn und Marx für ihren Antrag bestimmend waren.

Die Arbeiten, die der Generalrat Marx wie Engels auferlegte, waren von Beiden schon seit Langem als Hemm-

schuß für die Fortsetzung ihrer theoretischen Arbeiten empfunden worden. Beide hatten deßhalb ihre Freunde denn auch schon seit Monaten benachrichtigt, daß sie eine Neuwahl zum Generalrat nicht mehr annehmen würden.

Die Situation in London war aber derart, daß mit dem Rücktritt von Marx und Engels der Generalrat Elementen in die Hände fallen würde, von denen man fürchtete, daß sie ihre Sonderinteressen über das Interesse der Association setzen würden. Das galt von den Blanquisten, die in der Londoner Flüchtlingsschaft stark vertreten waren, und das galt, wenn auch in geringerem Maße, von Hales und seinen Anhängern, denen Marx auf dem Kongreß das Wort von dem Ausverkauf an die englischen Liberalen zurief, und die, wie wir sehen werden, mit den Allianzisten kokettierten und auf der anderen Seite zur Bourgeois-Politik hinneigten.

Die Blanquisten sahen auch durchaus klar, daß die Verlegung des Generalrats teilweise als Schlag gegen sie gelten solle. Vaillant nahm als Erster gegen den Antrag das Wort. Er gab zu, daß nächst London unter den herrschenden Umständen New York der beste Platz für den Generalrat sein würde, doch seien in Amerika selbst jetzt zu große Streitigkeiten und ein Teil der dortigen Organisation sei sogar in Bourgeois-Politik verwickelt. New York sei auch zu fern vom Schauplatz der Handlung, zu fern von jenen Ländern, wo die Int. Arbeiter-Association verboten und deshalb am besten sei. Wenn er auch bedaure, daß so viele bewährte Männer aus dem Generalrat austreten, so gäbe es doch so viele gute Internationale in London, daß man dort leicht einen guten Generalrat erwählen könne. —

Man hat später gesagt, daß der Zweck der Verlegung des Generalrats nach New York gewesen sei, der Internationale ein anständiges Begräbnis zu bereiten. Soweit Marx und Engels dabei in Betracht kommen, ist diese Behauptung unrichtig. Ihnen war diese Verlegung vielmehr ein Notbehelf, um die augenblicklichen Schwierigkeiten zu überwinden. Freilich dauerte es nicht lange, bis sich zeigte, daß die Association unter der zersetzenden Tätigkeit der Allianzisten wie der sonstigen Gegensätze schwerer gelitten hatte, als man selbst auf dem Haager Kongreß noch sah. Und

bald nach dem Kongreß stellte sich heraus, daß die Verlegung des Generalrats nach New York die Auflösung der Verbindungen der leitenden Behörde der Association mit der Arbeiterbewegung in den europäischen Ländern bedeutete. Daß mit dieser Verlegung tatsächlich die Liquidation der Internationalen Arbeiter-Association, ihre allmähliche Auflösung begonnen hatte.

Das Empfinden, daß es so kommen möge, hatten augenscheinlich auch jene Delegaten im Haag, die nicht persönlich an der Verlegung des Generalrats interessiert waren. Es kostete deshalb einige Mühe, den Antrag zur Annahme zu bringen. Die belgischen und deutschen Delegaten bestanden auf Verbleiben des Generalrats in London. Nach mehreren Abstimmungen wurde schließlich indes die Verlegung nach New York beschlossen und zwar mit 31 gegen 14 Stimmen bei 11 Enthaltungen.

Der Kongreß nahm dann die Wahl von 12 Mitgliedern des neuen Generalrats sofort vor und gab ihnen das Recht, sich auf fünfzehn zu ergänzen. Gewählt wurden: S. Cavanagh, E. P. St. Clair (Irländer), Laurel (Schwede), Fornacieri (Italiener), Leviéle, David, Dereure (Franzosen), Carl, Bolte, Bertrand, Speyer (Deutsche) und Osborne Ward (Amerikaner).

Die Blanquistischen Delegaten verließen sofort nach Annahme des Verlegungsbeschlusses den Kongreß. In einem von ihnen bald nach Schluß des Kongresses veröffentlichten Manifest begründeten si° ihren Austritt aus der Internationalen Arbeiter-Association damit, daß die Internationale nicht, wie sie es gesollt hätte, ein „gewaltiger Hebel der Revolution" geworden, sondern aus Furcht vor der Revolution nach Amerika entwischt sei. Damit habe sie ihre Ohnmacht bekannt und ihre Gewalt in den Augen jener vernichtet, die in ihr die lebendige Kraft der Revolution erblickten.

Ehe der Kongreß an seine Schlußarbeit ging, die Abrechnung nämlich mit den Führern der Allianz, legte das betreffende Komite noch den Finanznachweis vor, der zeigte, daß die Association den Mitgliedern des Generalrats und andern noch über 25 Pfund Sterling schuldig sei. Marx konnte sich

bei der Gelegenheit nicht enthalten, seinem berechtigten Groll über die Verleumdungen, deren Opfer er geworden war — hatte man ihm doch u. a. vorgeworfen, daß er von den eingegangenen Geldern in London Suppenanstalten für seine Anhänger gegründet habe — in dem Ausruf Luft zu machen, daß, während laut dem Finanzbericht die einzelnen Mitglieder des Generalrats ihre Taschen und Beutel für die Organisation leerten, ihnen die Lüge nachgesagt wurde, daß sie von den Arbeiterpfennigen lebten. —

Nachdem der neue Generalrat noch den Auftrag erhalten hatte, für die Gründung internationaler Gewerkschaften zu sorgen, kam man dann zur Verhandlung der Allianz-Angelegenheit.

Gleich zu Beginn des Kongresses, bei der Prüfung der Mandate, hatte Friedrich Engels erklärt, daß man sich darüber entscheiden müsse, ob die Internationale noch fernerhin nach demokratischen Grundsätzen verwaltet, oder ob sie von einer Klique geleitet werden solle, die in Verletzung der Statuten der Internationalen Arbeiter-Association geheim organisiert sei. „Es sind," so erklärte Engels wörtlich, „hier sechs Personen anwesend, welche dieser geheimen Gesellschaft angehören, die vier Spanier und Schwitzguebel und Guillaume." Hier unterbrach Guillaume den Redner mit dem Ausruf: „Das ist falsch," worauf Engels, ein Pack Papiere aus der Tasche ziehend, entgegnete: „Hier sind die Beweise." Guillaume, der sehen mochte, daß Leugnen nichts mehr nützte, sah sich gezwungen, seinen Ausruf zurückzunehmen, worauf Marx seinen Antrag einbrachte, die Allianz aus der Internationalen Arbeiter-Association auszustoßen und ein Komite einzusetzen, um die Angelegenheit, sowie die Schriftstücke, die darauf Bezug hatten, zu untersuchen.

Dieses Komite setzte sich aus Th. Cuno, Splingard, Walter, Lucain und Vichard zusammen, die die Sache prüften und am letzten Tage des Kongresses ihren Bericht einreichten.

Der Bericht ging dahin, daß eine geheime Allianz mit Statuten, die denen der Internationalen Arbeiter-Association entgegengesetzt waren, innerhalb der Internationale gegründet wurde, daß Bakunin der Gründer war, daß Bakunin betrügerischerweise versucht habe, sich fremde Gelder

anzueignen, und sogar zu Einschüchterungen griff, daß deshalb das Komite empfehle, Bakunin aus der Internationale auszustoßen und außerdem den Ausschluß von Guillaume, Schwitzguebel, Malon, Bousquit und Louis Marchand auszusprechen. Auch wurde empfohlen, die Beweisstücke und Aussagen vor dem Komite zu veröffentlichen.

Nach längerer Debatte ergriff Dave für die Allianzisten das Wort und erklärte, daß er und seine Freunde in besonderen Zusammenkünften die Lage besprochen hätten und eine Erklärung abgeben möchten.

Diese Erklärung ging dahin, daß die Vertreter der Minderheit fortfahren würden, mit dem Generalrat die geschäftlichen Beziehungen betreffs Zahlung der Beiträge, Korrespondenz und Arbeitsstatistik zu unterhalten, daß sie aber, sollte sich der Generalrat in die inneren Angelegenheiten einer Föderation einmischen wollen, sich verpflichten, ihre Autonomie aufrecht zu erhalten.

Unterzeichnet war diese Erklärung von holländischen, belgischen, spanischen und Jura-Delegaten. Auch Sauva von New York schloß sich ihnen an.

In der darauf vorgenommenen Abstimmung wurden Bakunin und Guillaume aus der Internationale ausgeschlossen. Schwitzguebel's Ausschluß wurde abgelehnt und die Abstimmung über die übrigen Angeklagten wurde auf Antrag von Engels vertagt.

Der letzte Kongreß der Internationalen Arbeiter-Association von Bedeutung war damit beendet.

In einer Rede, die Karl Marx unmittelbar nach dem Kongreß in einer Volksversammlung in Amsterdam hielt, kam er noch auf die Verlegung des Generalrats nach Amerika zu sprechen.

Er führte da u. a. aus: „Selbst viele unter unseren Freunden scheinen sich über einen solchen Beschluß (die Verlegung des Generalrats nach New York) gewundert zu haben. Vergessen sie denn, daß Amerika vorzugsweise zum Arbeiter-Erdteil wird, daß alljährlich eine halbe Million Menschen, Arbeiter, nach diesem anderen Festlande aus-

wandern und daß die Internationale kräftige Wurzeln auf diesem Boden, wo die Arbeiter die Mehrzahl bilden, schlagen muß? Uebrigens gibt ja auch der Kongreßbeschluß dem Generalrat das Recht, sich die Mitglieder beizugesellen, deren Mitwirkung er für das Wohl der gemeinsamen Sache für notwendig und für nützlich hält. Erwarten wir von seiner Einsicht, daß er Leute wählt, die der Aufgabe gewachsen sind, und die das Banner unserer Association in Europa mit fester Hand zu halten verstehen."



5. Kapitel

Der Generalrat in New York.

1. Die neue Behörde.

Als der neue Generalrat in New York im Oktober 1872 die Funktionen übernahm, die ihm der Haager Kongreß überwiesen hatte, trat er an eine Aufgabe heran, deren Lösung selbst mit größeren Kräften und Mitteln zweifelhaft gewesen wäre.

Die Mitglieder der Internationale in Amerika waren so wenig darauf vorbereitet gewesen, daß die Leitung der Association ihnen übertragen werden würde, daß sie an einen Irrtum glaubten, als das Kabel ihnen die Nachricht von der Verlegung des Generalrats nach New York übermittelte. Sie glaubten es nicht und wünschten es noch viel weniger.

„Die Nachricht von der Verlegung des Generalrats nach New York hat uns hier alle überrascht und zwar nicht angenehm", schrieb C. Speyer, der dann Mitglied des neuen Generalrats wurde, von New York an Hermann Meyer.

Die Zustände in der Nordamerikanischen Föderation ließen in der Tat so viel zu wünschen übrig, daß es durchaus erklärlich erschien, wenn die einsichtsvollen Köpfe unter den Mitgliedern sich mit dem Gedanken nicht vertraut machen konnten, daß sie jetzt auch noch die Leitung der gesamten Association übernehmen sollten. Die Streitigkeiten mit der Sektion 12 und ihrem Anhang hatten der Organisation geschadet; die Prahlereien und Schreiereien der Anhänger der Victoria Woodhull hatten besonders den Einfluß auf die englisch-sprechenden Gewerkschaftler geschwächt. Die Föderation hatte sich in den letzten Monaten vor dem allgemeinen Kongresse, während die Entscheidung in dem Streite zwischen den beiden Richtungen schwebte, nahezu aller Agitationsarbeit enthalten und die Föderation war infolgedessen zurückgegangen. Die Gelder kamen schlecht ein, denn schon machten die ersten Anzeichen der heranziehenden wirtschaft-

lichen Krise durch Abnahme der Arbeitsgelegenheit sich bemerkbar. Hierzu kamen noch gewisse Gegensätze persönlicher Art unter den Elementen, die den neuen Generalrat bilden sollten, in der Hauptsache zwischen den Personen, die sich um K. Carl und jenen, die sich um F. A. Sorge gruppierten. Alles in allem genommen, konnte der neue Generalrat kaum unter ungünstigeren Umständen seine Tätigkeit beginnen.

Geld war, wie gesagt, in der Organisationskasse nicht vorhanden und man mußte zu einer Anleihe seine Zuflucht nehmen. Von den Mitgliedern der Association in europäischen Ländern war in nächster Zeit ebenfalls wenig zu erwarten, weil die Verfolgung der Regierungen nahezu alle Verbindungen gesprengt und alle Fäden zerrissen hatte. Was nicht dem Feldzuge der Regierungen gegen die Internationale erlegen war, ward durch die inneren Wirren und das Treiben Bakunins und seiner Anhänger zerstört. Der neue Generalrat konnte sich nur auf die Nordamerikanische Föderation verlassen, und die war, wie erwähnt, ebenfalls geschwächt.

Von den zwölf im Haag gewählten Mitgliedern des Generalrats nahmen Davis und Osborne Ward die Wahl nicht an. Beide erklärten sich mit dem Verlauf des Haager Kongresses nicht einverstanden, in dessen Beschlüssen sie eine Verletzung der Statuten der Internationale sahen. Beide sprachen sich besonders auch gegen die Erweiterung der Vollmachten aus, die dem Generalrat übertragen waren.

Sowohl die Franzosen als auch die Anhänger der Sektion 12 in New York hatten mit den Jurassiern, den spanischen Allianzisten und der englischen Opposition gegen den Generalrat unter Hales Verbindungen angeknüpft, und der wahre Grund der Ablehnung von Davis und Ward war in diesen Verbindungen zu suchen. Im Spring Street Council, der immer noch zusammenkam, ohne sonst irgend Bedeutung zu haben, liefen alle Fäden der Opposition gegen den neuen Generalrat zusammen. Seine Zusammenkünfte vereinigten alle Personen, die aus irgend einem Grunde etwas gegen den neuen Generalrat einzuwenden hatten.

W. West, der nicht anerkannte Delegat der Sektion 12 im Haag, hielt sich, während seiner Rückreise gezwungenermaßen, noch längere Zeit in London auf, bis ihm der ame-

rikanische Gesandte in London, General Schenck, die Kosten für die Ueberfahrt nach New York gab.

Zu der Sitzung des Generalrats vom 11. Oktober wurde F. A. Sorge als neues Mitglied dieser Körperschaft hinzugezogen, mit dem Posten des Generalsekretariats betraut und ihm gleichzeitig weitgehende Vollmachten übertragen. Gleichzeitig wurde E. Leviélle als Schatzmeister, C. Speyer als Archivar und E. P. St. Clair als Protokollsekretär gewählt. Als Hilfssekretäre wurden in einer späteren Sitzung gewählt: Carl, Bertrand und Bolte für Deutsch; Dereure und Speyer für Französisch; Cavanagh für Englisch, Fornacieri für Italienisch und Laurel für die skandinavische Sprache. Friedrich Engels wurde als Bevollmächtigter des Generalrats für Europa ernannt, an den die dortigen Gelder für die Association gesandt werden sollten.

In der Sitzung vom 20. Oktober nahm der Generalrat eine Adresse an die Mitglieder der Association an, in der die Uebernahme der Leitung der Organisation angezeigt wurde. Die Adresse war an alle Föderationen, verbündeten Gesellschaften, Sektionen und alle Mitglieder der I. A. A. gerichtet und forderte zur Einigkeit und zur Regelung ihrer Beziehungen zum Generalrat auf.

Am 27. Oktober erließ der Generalrat ein Privatzirkular an alle Föderationen, in dem er neben rein geschäftlichen Mitteilungen auf die Notwendigkeit statistischer Aufnahmen über die Arbeiterlage hinwies und Ratschläge einforderte, wie am besten feste Beziehungen zu den Gewerkschaften der verschiedenen Länder geschaffen werden könnten.

---

2. Die „Arbeiter-Zeitung".

Mit dem Verlegen des Generalrats nach New York war die Schaffung eines eigenen Arbeiter-Preßorgans an diesem Orte zur absoluten Notwendigkeit geworden.

Der Krieg von 1870 hatte sämtlichen deutschen Arbeiterblättern der Vereinigten Staaten ein Ende gemacht. Im September fiel die „Arbeiter-Union" in New York, um dieselbe Zeit „Der Deutsche Arbeiter" in Chicago und im Dezember stellte das letzte dieser Blätter, die „Arbeiterzeitung" in Philadelphia, sein Erscheinen ein. Die „Arbeiterzeitung" war von Peter Haß und Carl Dautz redigiert

und, entsprechend dem damaligen Stande der Bewegung in Philadelphia, ziemlich unklar.

Schon im Oktober 1870, also unmittelbar nach dem Eingehen der „Arbeiter-Union", hatte der eben erst gegründete „Sozialdemokratische Verein" in New York ein Komite eingesetzt, das Mittel und Wege zur Gründung einer neuen Arbeiterzeitung beraten sollte. Dieses Komite setzte sich mit einem gleichen Komite der Sektion I der Internationale in Verbindung und auch auswärtige Sektionen, besonders jene in Chicago, traten für das Projekt ein. Schon im November wurde der Prospekt des neuen Blattes, „Der Arbeiter", veröffentlicht, das die Forderungen der Internationale betonte und besonders auch den Achtstundentag hervorhob. Am 28. Dezember hielt Sektion I eine Sitzung mit dem „Sozialdemokratischen Verein" ab, auf der ein gemeinsames Vorgehen zur Schaffung der neuen Arbeiterzeitung besprochen wurde. Man begann sofort mit der Aufbringung der Gelder, doch war die Zeit des Krieges dafür nicht besonders günstig und die Beiträge gingen nur langsam ein. Man hielt in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften Feste ab, um den Zeitungsfond zu stärken; einzelne Gewerkschaften, besonders jene der Schreiner und Maschinisten, gaben auch direkte Beiträge, doch war die aufgebrachte Summe bei weitem nicht genügend, um an eine baldige Herausgabe des Blattes denken zu können.

Mit der Verlegung des Sitzes des Generalrats nach New York mußte schließlich mit der Herausgabe des geplanten Blattes Ernst gemacht werden. Im November 1872 wurde der Verwaltungsrat der Zeitung gebildet, der sich aus F. Bolte, K. Carl, Henneck, Fr. Sterzel und C. Speyer zusammensetzte. Drei dieser Verwaltungsräte sollten die redaktionelle, zwei die geschäftliche Leitung der Blattes haben und diese wurden wieder von einer Kontrollkommission überwacht. Der Fond zur Herausgabe der Zeitung war unterdeß auf $524 angewachsen.

Die erste Nummer der „Arbeiterzeitung" erschien am 8. Februar 1873 und als ihre Herausgeber fungierten die deutschen Sektionen der Internationale in New York. K. Carl und R. Starke besorgten die redaktionellen Arbeiten. Die hauptsächlichsten Mitarbeiter waren F. A. Sorge, Dr. Julius Hoffmann, Dr. Stiebeling u. a. Letzterer übrigens

nur zu Anfang. Um die Verwaltung des Blattes machte sich besonders C. Speyer verdient.

Die „Arbeiterzeitung" war das erste deutsche Arbeiterblatt in New York, das sich konsequent auf den Boden des modernen Sozialismus und der modernen revolutionären Arbeiterbewegung stellte. Ueber die Aufgaben, die das Blatt sich steckte, spricht sich der Programm-Artikel der ersten Nummer u. a. folgendermaßen aus:

Die „Arbeiter-Zeitung" hat folgende Aufgabe:

„Organisation und Zentralisation der Arbeiter des Landes.

Verbreitung sozialistischer Grundsätze. Entwicklung des Klassenbewußtseins unter den arbeitenden Klassen. Aufklärung über ihre politischen und wirtschaftlichen Interessen.

Kritik der bestehenden Gesellschaft in allen ihren Einrichtungen.

Wir wollen, heißt es weiter, die vollständige Befreiung der Arbeiterklasse durch die Arbeiter selbst, das heißt: die Abschaffung der Lohnarbeit; den vollständigen Besitz der Arbeitsmittel für die arbeitende Menschheit, somit Aufhebung aller Klassenunterschiede und gleiche Rechte und gleiche Pflichten für alle Menschen."

Wir sehen also hier — wenn wir von der 1853 erschienenen „Reform" absehen wollen — zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Arbeiterpresse New Yorks eine klare Einsicht in das Wesen des Klassenkampfes, wie überhaupt in das Wesen der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiter-Zeitung fand mit der klaren Haltung, die sie zu Anfang ihres Erscheinens beobachtete, den Beifall der deutschen Arbeiter des Landes. Nicht nur in New York, wo sie etwa 1000 Abnehmer hatte, sondern in allen größeren Städten, und besonders auch in Chicago, breitete sich ihr Leserkreis rasch aus. Gute Korrespondenzen machten sie zu einer wertvollen Informationsquelle über den Stand der Arbeiterbewegung des ganzen Landes. Rasch stieg ihre Auflage und schon nach vier bis fünf Monaten deckte sie ihre Unkosten. Der Absatz stieg zeitweilig auf über 3000 Exemplare. Bald mußte man an eine Vergrößerung denken, und schon am 10. Mai 1873 erschien das Blatt in vergrößertem Format.

Leider erschien die Arbeiter-Zeitung zu einer Zeit, als schon die heraufsteigende Krise ihre Schatten vorauswarf, wie denn auch die Zersplitterung der Bewegung viel dazu beitrug, daß das Blatt keine größere Verbreitung erhielt.

---

3. Die Allianzisten und ihre Freunde.

Der Kongreß im Haag hatte zwar Bakunin und Guillaume aus der Internationale ausgeschlossen und ihre Anhänger überstimmt, die Zersetzung der Association aber, teilweise infolge des Treibens der Mitglieder der geheimen Allianz war schon zu weit vorgeschritten, das Ansehen des Generalrats schon zu weit untergraben, als daß es gelingen konnte, den Beschlüssen des Kongresses ohne weiteres Achtung zu verschaffen.

Gleich nach dem Haager Kongreß, am 15. September 1872, hielt die Jurassische Föderation in St. Imier in der Schweiz eine Konferenz ab, die sich mit dem Anschluß Bakunins und Guillaumes, sowie mit den Beschlüssen jenes Kongresses überhaupt beschäftigte. Diesem außerordentlichen Kongreß der Jurassier, der die Beschlüsse des allgemeinen Kongresses verwarf, schloß sich am selben Tage, ebenfalls in St. Imier, ein „internationaler antiautoritärer Kongreß" an, auf dem in der Hauptsache Delegaten, die im Haag der Minorität angehörten, anwesend waren. Unter den fünfzehn Anwesenden befanden sich Schwitzguebel, Guillaume und die vier spanischen Delegaten zum Haag, auch Sauva aus New York. Weiter waren Bakunin, Lefrancais, Costa u. a. anwesend.

Der Kongreß verwarf zunächst alle Beschlüsse des Haager Kongresses und weigerte sich auch, die Ausschließung Guillaumes und Bakunins anzuerkennen. Ebenso erklärte man, daß man dem neuen Generalrat in New York seine Befugnisse bestreite. Man beschloß, die Föderationen der Internationale, die mit ihnen einverstanden seien, zu einem Bündnis aufzufordern, und brachte im übrigen die antiautoritären Anschauungen in einer Resolution zum Ausdruck, die erklärte: 1) Daß die Vernichtung jeder politischen Macht die erste Pflicht des Proletariats ist; 2) daß jede Organisation einer angeblich provisorischen und revolutionären politischen Macht zum Zwecke der Bewerkstelligung jener Vernichtung

nur eine neue Täuschung sein kann und für das Proletariat ebenso gefährlich sein muß, wie alle heute existierenden Regierungen. Durch einen weiteren Beschluß bereitete man einen zweiten „antiautoritären Kongreß“ innerhalb der nächsten sechs Monate vor.

Mit den Beschlüssen dieses Kongresses war also die Spaltung in der Internationale vollzogen und mehrere andere Föderationen, in denen die zerstörende Arbeit der Allianzisten gewirkt hatte, folgten bald dem in St. Imier gegebenen Beispiel.

In Belgien hatten übrigens die Anhänger der Allianz schon vorher Stellung gegen den Haager Kongreß genommen. Unmittelbar nach dem Kongreß, am 9. September, fand eine Versammlung der Brüsseler Lokal-Föderation statt, um den Bericht der Kongreßdelegaten entgegenzunehmen. Die spanischen Delegaten wohnten der Versammlung bei. Nach Abgabe des Berichtes der Delegaten, in welchem erklärt wurde, daß die Zusammensetzung des Kongresses im Haag durch „Mystifikation, Ungerechtigkeit und Intrigue“ erfolgt sei, beschloß die Versammlung, weder den Haager Kongreß noch den Generalrat in New York anzuerkennen und „alle Anstrengungen zu machen, daß diese Resolution von allen Sektionen und Föderationen angenommen werde.“

Auf den 25. Dezember wurde ein Kongreß der belgischen Föderation nach Brüssel berufen, um zu den Beschlüssen des Haager Kongresses Stellung zu nehmen. Der Generalrat in New York sandte dem Kongreß zwar ein Schreiben, in dem die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die belgische Föderation den Beschlüssen des Haager Kongresses folgen würde, aber man wußte voraus, daß der Liebe Mühe umsonst sein werde, da die Belgier, mehr noch als irgend eine andere Föderation, sich einig waren in ihrer Opposition zum neuen Generalrat und zu den Beschlüssen des allgemeinen Kongresses. Der Kongreß nahm denn auch Stellung gegen den Generalrat und erklärte die Beschlüsse, die im Haag gefaßt worden waren, für null und nichtig.

Die spanischen Delegaten zum Haager Kongreß waren nach Schluß der Verhandlungen desselben besonders tätig gewesen, die Opposition gegen die Majorität des Kongresses, wie gegen den neuen Generalrat zu organisieren. Sie waren,

wie wir gesehen haben, in Belgien und in der Schweiz anwesend, um für die Sezession des „antiautoritären" Flügels der Organisation zu wirken, und sie scheuten sich in dieser ihrer Tätigkeit auch nicht, Entstellung und Unwahrheit in ihren Dienst zu stellen. Bei der Berichterstattung an ihre Konstituenten wurde behauptet, die Majorität des Haager Kongresses habe sich aus Delegaten unregelmäßiger Sektionen zusammengesetzt, man verschwieg aber, daß die Internationale in Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Deutschland und Rußland verboten war, „regelmäßige Sektionen" also garnicht bestehen konnten, und daß man deshalb Delegaten zuzulassen gezwungen war, die entweder einzelne Mitglieder der Association oder Gruppen von solchen vertraten. In einem Zirkular, das am 19. November 1872 an die spanischen Arbeiter gesandt wurde, warnte der Generalrat vor dieser Art Berichterstattung der spanischen Kongreßdelegation und ersuchte, daß man auf dem bevorstehenden Kongreß der spanischen Föderation, der für den 25. Dezember nach Cordova einberufen war, die Beschlüsse des Haager Kongresses anerkennen möge.

Der Kongreß fand statt, wurde aber nur von den Allianzisten beschickt, während die Sektionen des „Neuen Madrider Föderalrats", die Anhänger des Neuen Generalrats waren, sich in Cordova nicht vertreten ließen. Natürlich fielen die Beschlüsse auch hier gegen den Haager Kongreß und den New Yorker Generalrat aus und man stimmte dem Vorgehen des Gegenkongresses in St. Imier zu. —

John Hales, Eccarius und andere englische Delegaten hatten schon auf dem Haager Kongreß Verbindungen mit den Anhängern Bakunins angeknüpft und, kaum nach England zurückgekehrt, begannen sie offen gegen die Kongreßbeschlüsse Stellung zu nehmen. Im britischen Föderalrat beantragte Hales, die Aeußerung von Karl Marx auf dem Haager Kongreß, „daß es eher eine Ehre als das Gegenteil sei, kein englischer Arbeiterführer zu sein, da die Mehrheit dieser Führer an die Liberalen verkauft sei," zurückzuweisen. Hales fügte seinem Antrag noch den Zusatz hinzu, daß man aussprechen solle, „daß Marx selbst an diese Beschuldigung nicht geglaubt, sondern sie nur für seine persönlichen Zwecke vorgebracht habe." Der Antrag wurde, doch ohne den Zusatz, angenommen. Weiterhin erklärte Hales noch, daß

Marx nicht geeignet sei, weiterhin Mitglied der Internationale zu bleiben.*

Die irischen Sektionen in London unter dem Einfluß des Generalrats-Mitgliedes J. P. McDonnell protestierten in einer Versammlung am 18. September gegen die Halesschen Aeußerungen über Marx und sprachen diesem ihr Vertrauen aus. Unter Assistenz von Eccarius und Jung wühlte Hales aber weiter. Er hielt Verbindung mit den Jurassiern und — durch Eccarius — mit der Woodhull-Claflin-Faktion in New York, wobei ihm sein Amt als Sekretär des britischen Föderalrats und seine Verbindungen im Lande zugute kamen.

Am 10. Dezember erließ Hales und eine Majorität des britischen Föderalrats einen Aufruf an die Sektionen und Mitglieder der britischen Föderation, der aber der Sitzung des Gesamt-Föderalrats nicht vorgelegen hatte, indem sie den Haager Kongreß und den neuen Generalrat heftig angriffen. Es wurde in dem Aufruf erklärt, daß der britische Föderalrat innerlich seit langem so gespalten sei, daß ein Zusammenarbeiten unmöglich wurde. „Gegenwärtig herrscht vollständige Handlungsunfähigkeit, sodaß die letzte Sitzung inmitten der Beratung aufgehoben wurde, um eine Diskussion zu verhindern."

Der Grund der Spaltung sei, so wurde ausgeführt, ein prinzipieller. Die Majorität, die den Aufruf unterzeichnete, wolle als Grundlage der Organisation die Resolutionen beibehalten, die auf dem Kongreß in Nottingham (wo die britische Föderation ins Leben gerufen wurde) gefaßt wurden, sowie die Generalstatuten, wie sie vor dem Haager Kongreß galten. Der Kongreß im Haag sei nicht regelrecht zusammengesetzt gewesen, und er habe weder in den Anschauungen, noch der Zahl nach, die Majorität der Mitglieder der Association repräsentiert.

Eine der Resolutionen jenes Kongresses — so hieß es weiter — wurde angenommen, „nachdem die Mehrheit der Delegaten bereits fort war," und erklärte die politische Aktion für alle Mitglieder der Internationale obligatorisch. Das würde in England die Gewerkschaften abstoßen, die

* Max Bach, Beiträge zu einer Geschichte der Int. Neue Zeit. XXI. S. 26.

der Internationale zum Teil unter der Bedingung ungestörter innerer Aktionsfreiheit beigetreten seien.

Zwar seien sie, die Unterzeichner des Aufrufs, für politische Aktion und „erachten es als eine Pflicht der Arbeiterklasse, die politische Macht zu erobern." „Zur gleichen Zeit erkennen wir aber die Tatsache an, daß der Emanzipationskampf der Arbeit viele Phasen hat, und wünschen in unseren Reihen alle die aufzunehmen, die unserm großen Ziele zuarbeiten." —

Während die Allianzisten jede Art von politischer Aktion zurückwiesen, befürworteten ihre englischen Freunde also eine Politik, an der alle teilnehmen sollten, die sich „in unsere Reihen" aufnehmen lassen wollen, mit andern Worten: eine Arbeiterpolitik mit bürgerlicher Hilfe, eine bürgerlich-liberale Arbeiterpolitik. —

Des weiteren wandte sich der Aufruf der Hales'schen Majorität des Britischen Föderalrats gegen die Verlegung des Generalrats nach New York und gegen dessen Zusammensetzung, „welchem Generalrat nicht ein einziger Vertreter Englands oder Amerikas, der beiden Länder vorgeschrittenster industrieller Entwicklung, angehört."

Die Minorität des Föderalrats sei dafür, „die vom Haager Kongreß aufoktroierte Neuorganisation und den von ihm nominierten Generalrat bedingungslos anzuerkennen." Weil die Majorität des Föderalrats das nicht wolle, habe die Minorität systematisch jede Arbeit verhindert.

Es sei nötig, daß die Föderation ihre Angelegenheit selbst in die Hände nehme.

Man solle sich deshalb darüber schlüssig werden, ob man einen Kongreß einberufen wolle und zwar auf Grund des vom Kongreß in Nottingham angenommenen Statuts, der die Machtvollkommenheit haben solle, über die Beschlüsse des Haager Kongresses zu entscheiden und einen neuen Föderalrat zu wählen. —

Der Staatsstreich der Majorität des Britischen Föderalrats ward von der Minorität damit beantwortet, daß diese im bisherigen Versammlungslokal blieb, und sich als Britischer Föderalrat konstituierte. Der neue Föderalrat ersuchte sofort alle Sektionen des Landes, mit ihrem Urteil inne zu halten, bis sie auch die andere Seite gehört hätten. Am 23. Dezember versandte die „Manchester Foreign Sektion" ein

von Friedrich Engels verfaßtes Zirkular, das sich gegen Hales und Genossen wandte und gegen deren Vorgehen protestierte.

Es wurde darin hervorgehoben, daß allein schon der Umstand, daß die Majorität im Föderalrat — zum ersten Male in der Geschichte — gegen eine Minorität sezessionierte, die Sache von vornherein verdächtig erscheinen lasse. Die Unterzeichner des Hales'schen Zirkulars hätten vorgegeben, daß der Haager Kongreß nicht richtig zusammengesetzt gewesen sei und nicht die Majorität der Mitglieder der Association vertreten habe. „Der Kongreß war gemäß Art. 4 der allgemeinen Statuten regelmäßig durch den Generalrat berufen. Er war besucht von 64 Abgeordneten, Vertretern von 15 verschiedenen Nationalitäten und persönlich 12 verschiedenen Nationalitäten angehörend. Kein früherer Kongreß konnte sich einer solchen echt internationalen Zusammensetzung rühmen. Daß die gefaßten Beschlüsse von wahrem internationalen Geiste durchdrungen waren, beweist die Tatsache, daß sie fast alle mit Mehrheiten von 3 zu 1 gefaßt wurden und daß die Abgeordneten der kürzlich im Bruderkrieg entzweiten beiden Völker — die Franzosen und die Deutschen — fast immer wie e i n Mann stimmten."

Zu der Klage des Hales'schen Rundschreibens über den Kongreßbeschluß betreffs der politischen Aktion der Arbeiterklasse erklärte das Zirkular unter anderem: „Der Beschluß verpflichtet nicht, wie vorgeschützt, Gewerksvereine und andere politisch Neutrale zur politischen Aktion. Er verlangt nur in jedem Lande die Bildung einer für sich stehenden Partei der Arbeiterklasse, im Gegensatz zu allen bürgerlichen Parteien. Das heißt, er fordert die Arbeiterklasse Englands auf, sich nicht länger als Stimmvieh der „großen liberalen Partei" gebrauchen zu lassen, sondern eine eigene unabhängige Partei zu bilden, wie in den glorreichen Zeiten der Chartistenbewegung. Der angeführte „Vertrauensbruch gegen die Gewerkvereine stellt sich also als eine Erfindung heraus. Doch möchten wir hier fragen: Wo sind die Gewerksvereine, welche sich einst der Internationale angeschlossen hatten? Die Kassenausweise des letzten Jahres zeigen, daß sie fast sämtlich unter dem Sekretariat des Bürgers Hales verschwunden sind."

Gleichzeitig eröffneten Marx und Engels im „Interna=

tional Herald", dem Organ der britischen Föderation, eine Polemik gegen Hales. Am 23. Dezember verschickte auch der aus der bisherigen Minorität neu konstituierte Föderalrat seine Antwort auf das Hales'sche Pronunziamento. In einer Adresse an die Sektionen und Mitglieder der Föderation wurde ausgeführt, daß die Unfähigkeit des Föderalrats, seine Geschäfte abzuwickeln, durch das fortwährende Hineinziehen persönlicher Angelegenheiten durch Hales verursacht wurde. Hales sowohl wie Mottershead, der ebenfalls die Hales'sche Adresse unterzeichnet hatte, hätten schon im Generalrat durch gegenseitige Beschuldigungen der Korruption einen Geschäftsstillstand herbeigeführt.

Der wirkliche Grund für den Erlaß des bewußten Zirkulars durch Hales und Genossen — so wurde hervorgehoben — sei ein Uebereinkommen der sezessionistischen Minderheit des Haager Kongresses, in allen Ländern um Weihnachten herum alle Arten Kongresse einzuberufen, um von ihnen ihre Sonderbündlerei gutheißen zu lassen.

Das Hales'sche Zirkular habe dem Föderalrat niemals vorgelegen. Mit Bezug auf die Behauptung, daß der Haager Kongreß nicht regelrecht zusammengesetzt war, sei es bezeichnend, daß John Roach, ein Mitunterzeichner des Hales'schen Aufrufs, im Haag Mitglied des Mandatsprüfungskomites war, und daß er den Bericht dieses Komites unterzeichnete.

Mit Bezug auf den Beschluß des Haager Kongresses über die politische Aktion der Arbeiterklasse wurde nachgewiesen, daß unrichtig war, was Hales behauptete, daß er gefaßt wurde, als die Majorität der Delegaten schon abgereist war. Von den 64 Delegaten, die am Kongreß teilnahmen, nahmen 45 an der Abstimmung über diese Resolution teil und 35 davon stimmten dafür, unter ihnen Mottershead, der nichtsdestoweniger den Hales'schen Aufruf unterzeichnete. Uebrigens sei der ganze Beschluß nichts weiter, als ein Auszug aus der Resolution IX der Londoner Konferenz vom September 1871, die vom Generalrat unterzeichnet, mit den Unterschriften von Mottershead, Jung, Hales und anderen Unterzeichnern der Hales'schen Adresse versehen war.

Ueber die Verlegung des Generalrats nach New York bemerkt die Antwort des neuen Föderalrats boshaft: „Die nächste Beschwerde ist die Verlegung des Generalrats nach

New York. Das meint einfach, daß kein Generalrat den Anspruch erheben darf, die Internationale zu repräsentieren, dem nicht die Herren Hales, Mottershead, Jung, Bradnick, Mayo und Roach angehören."

Auf die Vorschläge des Hales'schen Zirkulars wird dann entgegnet, daß jeder Kongreß in England, der die Resolutionen des Haager Kongresses revidieren will, illegal sei, weil jede Föderation das Recht habe, auf dem nächsten allgemeinen Kongreß ihre Einsprüche vorzubringen, und daß der einzige legale Kongreß der britischen Föderation jener sei, der am nächsten Pfingsten nach dem Beschluß des Kongresses in Nottingham in Manchester abgehalten werde. Gleichzeitig forderte der neue Föderalrat die Sektionen auf, die Mandate der Unterzeichner des Hales'schen Zirkulars zum Föderalrat zurückzuziehen und andere Delegaten zu ernennen.

Eine ganze Reihe von Sektionen, in London wie im Lande, erklärten sich jetzt gegen Hales und Genossen. Die Sektion Middlesborough, die Jung als Delegat im Föderalrat vertreten hatte, setzte diesen sofort ab und überließ der bisherigen Minorität im Föderalrat den Vorschlag eines neuen Delegaten. In ähnlicher Weise handelten Nottingham und andere Sektionen, die mit wenigen Ausnahmen sich gegen Hales und Genossen wandten und sich für die Beschlüsse des Haager Kongresses erklärten.

Der Sezessionskongreß fand am 26. Januar 1873 in London statt. Er war von zwölf Delegaten besucht und zeigte deutlich den Fehlschlag der Sezession. Hales wandte sich in heftiger Weise gegen den alten Generalrat wie gegen den Haager Kongreß. Jung hieb in dieselbe Kerbe, indem er insbesondere gegen Engels polemisierte, dem er die Schuld gab an der Entfremdung, die zwischen ihm (Jung) und Marx platzgegriffen habe. Eccarius wandte sich hauptsächlich gegen den Beschluß der unabhängigen politischen Aktion der Arbeiter. Es sei nicht möglich, Arbeiter in die gesetzgebenden Körperschaften zu bringen ohne Vereinigung und Bündnisse mit vorgeschrittenen Männern der Bourgeoisie. Er habe dabei England, die Schweiz und Amerika im Auge. Nicht ohne Geschick machte Eccarius darauf aufmerksam, daß der neue Generalrat in New York für Amerika selbst für Abstinenz in der Politik sei. —

Der Kongreß, dem McAra präsidierte und dessen Schriftführer A. Eccarius war, nahm dann die folgende Resolution an: „In Erwägung, daß der Kongreß im Haag statutenwidrig zusammengesetzt und die anwesende Majorität nur eine fingierte war, geschaffen zum Zwecke, um die wahren Repräsentanten der Mitglieder der Internationale zu überstimmen; in Erwägung, daß die dort gefaßten Beschlüsse den Grundvertrag der Internationale, der das Recht jeder Föderation festsetzt, ihr eigenes Vorgehen zu bestimmen, umstürzen; in Erwägung, daß das Programm des Kongresses nicht vorher den Branchen zur Kenntnisnahme vorgelegt wurde, wie es das Generalstatut, Verwaltungsregulativ, Art. 1, Abs. 10, vorschreibt, verwirft dieser Kongreß britischer Delegierter die Beschlüsse des Haager Kongresses und den von ihm gewählten sogenannten Generalrat in New York."

Im Weiteren beschloß der Kongreß, daß die Britische Föderation das vom Kongreß in Nottingham angenommene politische und soziale Programm auszuführen habe, und daß sie mit allen Föderationen der Internationale eine Allianz abschließen und mit der Majorität zusammenwirken solle, um, wenn notwendig, einen internationalen Kongreß abzuhalten.

Schließlich wählte man noch die Exekutive, der u. a. J. Hales, H. Jung und T. Mottershead angehörten. —

Damit war auch der englische Zweig der Internationale gespalten. Während die belgische Föderation sich als Ganzes gegen den Haager Kongreß und den neuen Generalrat erklärt hatte, waren die schweizerische, spanische und englische Föderation zum Teil diesem Beispiele gefolgt.

Der neue Generalrat in New York nahm, sobald er offizielle Kenntnis von den Schritten der Sezessionisten erhielt, entschieden Stellung gegen sie.

In seiner Sitzung vom 27. Oktober, nachdem die Nachricht vom Sonderkongreß in St. Imier eingetroffen und verhandelt worden war, faßte der Generalrat den Beschluß, die Angelegenheit einem Ausschluß zur Beratung zu überweisen, nach dessen Bericht man in der nächsten Sitzung, am 3. November unter Hinweis auf die Generalstatuten, zur Annahme des folgenden Beschlusses kam:

„Die von dem außerordentlichen Kongreß der jurassischen

Föderation, abgehalten zu St. Imier am 15. September 1872, gefaßten Beschlüsse sind null und nichtig. Der Föderalrat, oder das Föderalkomite der jurassischen Föderation ist hiermit aufgefordert, entweder sofort einen außerordentlichen Kongreß der jurassischen Föderation zu berufen, oder eine Urabstimmung aller Mitglieder in ihren Sektionen zu veranlassen, zum Widerruf der genannten Beschlüsse.

„Der Generalrat verlangt eine bestimmte Antwort innerhalb vierzig Tagen mit Anfügung entweder des Berichts über den außerordentlichen Kongreß, oder des genauen Berichts über die Urabstimmung gemäß des vorhergehenden Beschlusses."

Diese Beschlüsse wurden am 8. November der Jurassischen Föderation übermittelt. In seinem Begleitschreiben hob der Generalrat hervor, daß die Beschlüsse des jurassischen Kongresses eine schreiende Verletzung der Statuten der Internationalen Arbeiter-Association seien. „Der Generalrat," so hieß es wörtlich weiter, „ist sich seiner Pflicht vollständig bewußt, aber er hat eine starke Scheu vor der übereilten Anwendung von disziplinarischen Maßregeln; er bedauert tiefstens die Leichtfertigkeit, mit welcher der genannte außerordentliche jurassische Kongreß versucht hat, die die Arbeiter aller Länder umschlingenden innigen Bande zu zerreißen; er stellt fest den unbedingten Widerspruch zwischen den angeführten Beschlüssen und einem andern Beschluß desselben außerordentlichen Kongresses, welcher „verkündet und bestätigt den hehren Grundsatz der Gesamtverbindlichkeit zwischen den Arbeitern aller Länder, er hofft, daß die wackeren Arbeiter, Mitglieder der Sektionen der jurassischen Föderation, keinen Anteil haben an diesem schweren Angriff auf die Organisation der Internationalen Arbeiter-Association, und deshalb legt der Generalrat direkte Berufung an sie ein in der Erwartung, daß der echte Geist der Arbeiter-Solidarität sie veranlasse, das Verfahren des erwähnten, außerordentlichen jurassischen Kongresses von St. Imier zu mißbilligen und umzustoßen."

Die Jurassier kümmerten sich nicht um diesen Brief und um die Beschlüsse des Generalrats, und als bis zum 6. Januar 1873, sechzig Tage nach dem Abschicken des Schreibens, dem Generalrat keine Antwort der Jurassier zugegangen war, suspendierte der Generalrat die

Jurassische Föderation bis zum nächsten allgemeinen Kongreß. Gleichzeitig forderte der Generalrat alle Sektionen und Mitglieder der Jurassischen Föderation, welche die Beschlüsse des Kongresses von St. Imier nicht anerkennen, auf, sich der „Romanischen Föderation“ in Genf bis zur Errichtung der Schweizerischen Landesföderation anzuschließen.

Marx und Engels waren mit dem Beschluß des Generalrats, nach welchem die jurassische Föderation nur s u s p e n d i e r t wurde, nicht einverstanden und schrieben in diesem Sinne sowohl an F. A. Sorge wie an andere Mitglieder des Generalrats.* Sie hielten dafür, daß die Juraleute aus der Internationale a u s g e t r e t e n seien, indem sie Kongreß und Statuten desselben als nicht existierend erklärten. Würde es bei der Suspension der Jurassier und der übrigen sezessionistischen Föderation bleiben, so wäre die Folge, daß sie wieder auf dem nächsten allgemeinen Kongresse der Association vertreten sein könnten, und wieder jede ernsthafte Arbeit lahmlegen würden.

Zum Teil hatte der Generalrat indeß schon vor diesem Eingreifen von Marx und Engels sich auf denselben Standpunkt gestellt. Schon vor Eintreffen der obenerwähnten Briefe, am 26. Januar 1873, hatte der Generalrat den folgenden Beschluß gefaßt: „Gesellschaften oder Personen, welche sich weigern, die Kongreßbeschlüsse anzuerkennen, oder wissentlich die durch Statuten und Verwaltungs-Verordnungen auferlegten Pflichten verabsäumen, stellen sich selbst außerhalb der Internationale und hören auf, Mitglieder derselben zu sein.“

Obgleich in dem Beschlusse keine der sezessionistischen Föderationen genannt war, deckte dieser Beschluß doch alle Aktionen derselben. In einem Schreiben, das der Generalrat am 2. Februar an den Britischen Föderalrat schickte, wurde diesem der obige Beschluß mitgeteilt als Antwort auf ein Schreiben, in dem die Sezession Hales mitgeteilt wurde und hinzugefügt: Der Generalrat ist der Meinung, daß diese Resolution Ihren Fall deckt.“

Es dauerte aber bis zum 30. Mai, ehe es zu einem ent-

---

* F. A. Sorge. Briefwechsel. Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. Stuttgart 1906. S. 91 ff.

scheidenden Schritte kam, den bis dahin die Gegensätze, die im Generalrat herrschten, verhindert hatten. An diesem Datum anerkannte man den erfolgten Bruch durch den Beschluß, daß in Anbetracht der Tatsache, daß die Kongresse der belgischen Föderation am 25. und 26. Dezember 1872, der spanischen Föderation in Cordova am 25. Dezember 1872 bis 2. Januar 1873, eine Versammlung in London am 26. Januar 1873 beschlossen haben, die Beschlüsse des Haager Kongresses nicht anzuerkennen, der Generalrat in Uebereinstimmung mit dem Statut und mit seinem Beschluß vom 26. Januar erklärt:

„Alle an den obenerwähnten Kongressen und Versammlungen zu Brüssel, Cordova und London beteiligten und deren Beschlüsse anerkennenden nationalen und lokalen Föderationen, Sektionen und Individuen haben sich selbst außerhalb der Internationalen Arbeiter-Association gestellt und aufgehört, Mitglieder derselben zu sein."

Dieser Beschluß trug die Unterschriften der folgenden Mitglieder des Generalrats: F. C. Bertrand, F. Bolte, C. Carl, S. Dereure, S. Kavanagh, C. F. Laurel, F. A. Sorge und C. Speyer.

Das formelle Band, das bis dahin die Sezessionisten noch mit der Internationale verband, war damit zerschnitten.

Den Nachweis des verderblichen Treibens Bakunins und der Allianz erbrachte die Veröffentlichung des Berichts, der im Auftrage des Haager Kongresses im Juli 1873 erfolgte. Die Dokumente, die in "L'Alliance de la Démocratie Socialiste" veröffentlicht werden, zeigten die Existenz der geheimen Organisation, die Bakunin mit Hilfe seiner Anhänger innerhalb der Internationalen Arbeiter-Association gegründet hatte und deren Haupt er war.

Es wurde tatsächlich der Beweis erbracht, daß in der Allianz die Internationale es mit einer Gesellschaft zu tun hatte, „welche unter der Maske des extremsten Anarchismus ihre Angriffe nicht gegen die bestehenden Regierungen richtete, sondern gegen die Revolutionäre, welche sich nicht ihrer Orthodoxie und ihrer Leitung unterwerfen. Von der Minderheit eines Bourgeois-Kongresses gegründet, schlich sie sich in die Reihen der internationalen Organisation der Arbeiterklasse ein, versucht zuerst, sich ihrer Leitung zu bemächtigen, und arbeitet auf ihre Desorganisation hin, sobald

sie diesen Plan scheitern sieht. In schamlosester Weise sucht sie ihr sektiererisches Programm und ihre beschränkten Ideen dem umfassenden Programm, den großen Bestrebungen unserer Association unterzuschieben, sie organisiert in den öffentlichen Sektionen der Internationalen ihre geheimen Sektiönchen, welche, derselben Parole gehorchend, durch vorher abgekartetes gemeinsames Vorgehen in vielen Fällen zur Herrschaft über jene gelangen; sie greift öffentlich in ihren Blättern alle Elemente an, welche sich weigern, sich ihrer Herrschaft zu fügen; sie provoziert den offenen Krieg — das sind ihre eigenen Worte — in unseren Reihen. Um zu ihrem Zweck zu gelangen, weicht sie vor keinem Mittel, vor keiner Unredlichkeit zurück; Lüge, Verleumdung, Einschüchterung, Gewalttat aus feigem Hinterhalt ist ihr in gleicher Weise recht. Endlich, in Rußland, setzt sie sich ganz an die Stelle der Internationalen und begeht unter ihrem Namen gemeine Verbrechen, Gaunereien und einen Mord, für den die Regierungs- und Bourgeois-Presse unsere Association verantwortlich gemacht hat." *

Und diese Anklagen gegen die Allianz stützten sich nicht auf bloße Behauptungen. Die erwähnte Denkschrift erbrachte den Beweis für die erhobenen Beschuldigungen und zeigte, daß ihre (der Allianz) „hochtönenden Phrasen von Autonomie und freier Föderation, überhaupt ihr Kriegsgeschrei gegen den Generalrat nichts weiter waren als ein Kunstgriff zur Maskierung ihres wahren Zweckes: die Internationale zu desorganisieren und sie eben dadurch der geheimen, hierarchischen und autokratischen Regierung der Allianz zu unterwerfen", daß in der Allianz „an die Stelle des ökonomischen und politischen Kampfes der Arbeiter um ihre Emanzipation die allzerstörenden Taten des Zuchthausgesindels treten, als der höchsten Verkörperung der Revolution." **

Der Veröffentlichung der Broschüre folgte bald der Rücktritt Bakunins aus dem öffentlichen Leben. In einem Schreiben an das „Journal de Genève", in dem er erklärte, daß Marx ihn „in seiner dreifachen Eigenschaft als Kommunist, als Deutscher und als Jude zum Gegenstand seines

* Ein Komplott gegen die Int. Arb. Association. S. 3. Braunschweig. 1874.

** „Ein Komplott". S. 89 f.

Hasses gemacht" habe und in welchem er eine Reihe von Beschimpfungen gegen Marx niederlegte, sagte Bakunin zum Schluß: „Soll ich Ihnen gestehen, daß mich das alles mit einem tiefen Ekel vor dem öffentlichen Leben erfüllt hat? Ich habe dies satt und nachdem ich mein ganzes Leben im Kampf zugebracht habe, bin ich es müde geworden. Ich habe 60 Jahre hinter mir, und eine mit dem Alter sich verschlimmernde Herzkrankheit erschwert mir das Leben mehr und mehr. Mögen sich Jüngere ans Werk machen! Was mich betrifft, so habe ich nicht mehr die nötige Kraft, vielleicht nicht mehr das richtige Vertrauen, um noch länger den Sisyphusstein gegen die überall triumphierende Reaktion zu rollen. Ich ziehe mich also vom Kampfplatz zurück und verlange von meinen lieben Zeitgenossen nur eins: Vergessenheit. — Hinfort werde ich niemand die Ruhe stören — lasse man auch mich in Ruhe."

---

4. Stand der Association.

Als man im Haag beschloß, den Generalrat nach New York zu verlegen, waren die Urheber dieses Beschlusses keineswegs der Meinung gewesen, daß die Internationale so rasch zur Auflösung kommen werde, wie das tatsächlich der Fall war, wenn man sich wohl auch darüber klar war, daß ein dauerndes Verbleiben des Generalrats in Amerika eine Aufhebung der Verbindung der Internationale mit den europäischen Arbeitermassen bedeuten mußte. Der Verlegungsbeschluß ging wohl deshalb auch nur dahin, daß New York nur ein Jahr lang Sitz des Generalrats sein sollte Man dachte sich diese Verlegung nur als einen augenblicklichen Notbehelf mit der Voraussetzung, auf einem späteren Kongreß unter günstigeren Verhältnissen den Generalrat wieder nach Europa zu bringen. Für den Augenblick galt es, die Leitung der Association nicht in die Hände von Leuten fallen zu lassen, die, wie die Blanquisten mit ihrer halbbürgerlichen Revolutionsromantik, der Internationale ihren bisherigen Charakter genommen, oder die, wie die Hales und Genossen, sie etwa zu einem Schwanz von reformerischen Bourgeoisparteien gemacht hätten. Eins von diesen beiden aber mußte eintreten, wenn Marx und Engels ihren leitenden Einfluß im Generalrat aufgaben, und das mußte

geschehen, wenn die beiden ihre wissenschaftlichen Arbeiten weiterführen sollten, was wieder zum Ausbau und zur Festigung der sozialistischen Theorien notwendig war. Es ist auch fraglich, ob die Auflösung der Organisation sich wesentlich langsamer vollzogen hätte, wäre ihre Zeitung nach wie vor in London geblieben.

Jedenfalls, wenige Monate nur, nachdem der neue Generalrat in New York seine Funktionen übernommen hatte, sah er sich in der von ihm geleiteten Organisation einer Situation gegenüber, die ihm wenig mehr zu leiten übrig ließ.

Die belgische Föderation hatte sich außerhalb der Internationale gestellt. In der Schweiz waren ihre Anhänger gespalten und ein großer Teil mußte suspendiert werden. Dasselbe Schauspiel boten Spanien und England. In den meisten übrigen Ländern war die Association verboten und die Regierungsverfolgung gegen die Mitglieder der Association so stark, daß an ein Wirken des Generalrats in diesen Ländern kaum zu denken war. Von wirklich tätigen Föderationen kam nur die Föderation Nord-Amerikas in Betracht. mit der, wie wir sehen werden, es zur Zeit auch nicht gerade am besten stand. Dann bestand noch die Britische Föderation, die aber ihre ganze Kraft zur Bekämpfung der Sezession verbrauchte und ihren Einfluß auf die Gewerkschaftsbewegung des Landes vollständig verloren hatte. In Spanien waren die Föderationen, die den New Yorker Generalrat anerkannten, dem Einfluß der Allianzisten nicht gewachsen. In Holland hatte die Föderation, die aber schwach war, den Generalrat und die Haager Beschlüsse zwar anerkannt, hatte sich aber gegen den Ausschluß der Jurassier erklärt. In der Schweiz und in Italien hatte man an einzelnen Stellen noch festen Fuß, doch war das ohne Bedeutung und selbst die Verbindungen mit den sozialistischen Parteien in Deutschland und Oesterreich-Ungarn waren äußerst lose.

Auch die Preßorgane, die bisher die Interessen der Internationale gewahrt hatten, verfielen ihrem Schicksal. Im April 1873 schrieb Friedrich Engels hierüber an den Generalrat: * „Die “Emanzipacion” von Madrid (ein sehr

* F. A. Sorge, Briefwechsel. S. 102, 103.

gutes Blatt, das Organ der Neuen Madrider Föderation war) geht ein, wenn sie nicht schon eingegangen."

„... Das "Pensamento Social" in Lissabon, ein ausgezeichnetes Blatt, .. „ wird sein Erscheinen auch eine kurze Zeit einstellen müssen, aber wieder erscheinen. Der "International Herald" (London) liegt auch in den letzten Zügen." Gleichzeitig hatte auch die "Plebe" in Italien, das einzige Blatt, das dort die Richtung des neuen Generalrats vertrat, ihr Erscheinen eingestellt, und auch die "Egalité" in Genf teilte das allgemeine Schicksal. Im Mai klagte Engels in einem Briefe an Sorge darüber, daß „bei uns alles einschläft", wobei er die größere Tätigkeit der Allianzisten hervorhob.

Daß bei dem herrschenden Zustand der Dinge in der Association der Generalrat nicht viel Positives wirken konnte, liegt auf der Hand. Die Föderationen, soweit sie noch bestanden, erledigten in der Hauptsache ihre Arbeiten selbst, und selbst ihr schriftlicher Verkehr mit dem Generalrat war nicht besonders lebhaft. Anfänglich nahmen die Maßregeln gegen die Sezessionisten die Tätigkeit des Generalrats in der Hauptsache in Anspruch. Berichte über Vorgänge in der Arbeiterbewegung wurden außer aus Amerika nur aus Holland und der Schweiz geschickt. Die Berichte aus England beschäftigten sich wesentlich mit den dortigen Streitigkeiten und mit inneren Angelegenheiten. Im April 1873 erließ der Generalrat durch Engels eine Warnung in italienischen Zeitungen, da die amerikanische Bourgeoisie damals begann, italienische Arbeiter unter Kontrakt als Strikebrecher nach den Vereinigten Staaten zu importieren. Im Februar 1873 wandten sich die Wiener Droschkenkutscher an den Generalrat, um durch dessen Vermittlung mit ihren Arbeitsgenossen in anderen Städten in Verbindung zu treten, um die dort geltenden Fahrordnungen und Taxen zu erlangen. Von Buenos-Ayres meldeten sich, Ende März 1873, drei Arbeiter-Sektionen zum Beitritt in die Internationale, eine französische mit 130, eine spanische mit 45 und eine italienische mit 90 Mitgliedern. Man trat mit ihnen direkt und über Portugal, mit dem durch Engels und Lafargue noch ein loser Zusammenhang aufrecht erhalten wurde und wo sich, in Lissabon, im Mai 1873 ein Lokalkomite der dortigen Sektionen gebildet hatte, in Verbindung

und teilte ihnen die Aufnahmebedingungen mit, doch ließen die Argentinier nichts wieder von sich hören.

Besonders übel stand es auch mit den Finanzen des Generalrats. Ein Bild derselben gibt ein Passus aus dem „vertraulichen Bericht", den der Generalrat dem allgemeinen Kongreß in Genf im September 1873 unterbreitete. Es hieß da wörtlich: „Die statutengemäßen Beiträge an den Generalrat waren so lächerlich gering und derart unregelmäßig, daß kaum die Unkosten des Portos für die tatsächliche Korrespondenz mit den Föderationen in den verschiedenen Teilen der Erde daraus gezahlt werden konnten. Der Generalrat war fünf Monate lang — vom Januar bis Mai — ohne die Mittel, auch nur das Porto zu zahlen und hatte sich auf den guten Willen seiner unbezahlten Beamten zu verlassen. Um diesem Uebel abzuhelfen, sind wir nicht für eine Erhöhung der regelmäßigen Beiträge, sondern empfehlen, daß die verschiedenen Föderationen freiwillige Beiträge geben."

Die Gesamteinnahmen des Generalrats vom Oktober 1872 bis zum August 1873, als der Bericht an den Genfer Kongreß fertiggestellt wurde, betrug $379.79; die Ausgaben $367.87 Der weitaus größte Teil der Einnahmen stammte von der amerikanischen Föderation.

Der Generalrat hatte versucht, die sozialistischen Parteien des Auslandes, mit denen er Verbindungen aufrecht erhielt, zu veranlassen, eine bestimmte Beitragssumme an den Generalrat zu zahlen. In Bezug auf Deutschland wurde z. B. beschlossen: Es wird den Anhängern und Mitgliedern der Internationalen Arbeiter-Association in Deutschland empfohlen, die Summe von 100 Talern an den Generalrat zu zahlen, wofür sich der Generalrat bereit erklärt, alle Personen als Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Association zu betrachten, welche sich als Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ausweisen. Ein ähnlicher Vorschlag wurde mit Bezug auf Oesterreich und Ungarn gemacht.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ging auf den Vorschlag nicht ein, teils aus Furcht vor Prozessen, die der Verbindung mit dem Generalrat entspringen mochten, teils auch wegen Geldmangel. In seinem Briefe mit der ablehnenden Antwort spricht Theodor York als Sekretär des

Partei-Ausschusses davon, daß man die vorhandenen Mittel gebrauche, um die „feindliche Konkurrenz“ zu bekämpfen. Der Generalrat beantwortete diesen Hinweis auf die damaligen Bruderkämpfe zwischen Lassalleanern und Eisenachern mit der Erklärung, daß sich diese „feindliche Konkurrenz“ auch in Amerika breit zu machen beginne und am wirksamsten lahmgelegt werde. durch unverkennbares Vorgehen in der Deutschen Partei.“—

Die Deutschen hatten mit ihrer ablehnenden Antwort die Summe von $25.92 an den Generalrat geschickt. Die Oesterreicher schickten $22. Aus Budapest schrieb Carl Farkas, der Bevollmächtigte des Generalrats für Ungarn, unterm 30. April 1873: „Unser Zentral-Ausschuß geht gegenwärtig mit der Idee um, die Partei indirekt der Internationale einzuverleiben und den gesetzlichen Hindernissen dadurch zu begegnen. Anstatt direkter Steuer soll der Zentral-Ausschuß von jedem geleisteten Monatsbeitrag einen halben Kreuzer, jährlich also 6 Kreuzer, an den Generalrat abführen.“

Der Generalrat erklärte sich hiermit einverstanden, doch sind ihm nie Beiträge aus Ungarn zugegangen. Ebenso nicht aus den übrigen europäischen Ländern mit Ausnahme von Holland, das mit zehn Gulden kurz vor dem Genfer Kongreß seinen Jahresbeitrag entrichtete, und mit einigen Franken, die das Zentralkomite der deutschen Sprachgruppe in der Schweiz schickte, die indeß nicht die schuldigen Beiträge deckten. Der Generalrat schrieb diesem Komite: „Als allgemeine Mitteilung diene, daß wir wohl sehr viele Gesuche um Hilfe bis jetzt erhalten haben, aber noch nicht eine einzige Beisteuer.“

Die Gesuche um Hilfe an den Generalrat kamen in der Hauptsache aus der Schweiz (Goldarbeiterstreik in Genf) und aus Italien, wo in Lodi und anderswo Verhaftungen der Mitglieder stattgefunden hatten, deren Familien in Not waren. In beiden Fällen nahm der Generalrat Sammlungen in amerikanischen Arbeiterkreisen vor, deren Ertrag, mehrere hundert Franken je, ihren Zwecken gemäß verwandt wurde. Daß sie nicht mehr ergaben, war dem Umstande zuzuschreiben, daß die amerikanischen Mitglieder in anderer Weise stark in Anspruch genommmen wurden. Der Generalrat schrieb darüber an das Romanische Komite in Genf:

„Die amerikanische Föderation, obgleich noch nicht 1000 Mitglieder stark, zahlte für die Kommuneflüchtlinge 7000 Franken. Beinahe 3000 Franken wurden für die Delegation zum Haager Kongreß aufgebracht und die französischen Mitglieder haben außerdem tausende von Franken für die Kommune-Witwen und -Waisen gegeben. Die deutschen Mitglieder sammelten dann noch mehr als 4000 Franken für die Schaffung eines eigenen Organs." —

In der Oeffentlichkeit suchte der Generalrat durch Erlaß verschiedener Adressen zu wirken, die teils an die Arbeiter eines bestimmten Landes, teils an die Mitglieder der Association gerichtet waren, bald einen offentlichen, bald einen vertraulichen Charakter trugen. Zum Neujahr 1873 wurde ein Rundschreiben (datiert vom 20. Dezember 1872) erlassen, in dem die Föderationen und Sektionen in allen Ländern zur Pflichterfüllung aufgefordert wurden. Am 26. Januar 1873 erließ der Generalrat einen Aufruf an die Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Association, „an die Arbeiter aller Länder", in welchem die Lage der Dinge in den einzelnen Staaten geschildert wurde.

Der zuversichtliche Ton, in dem diese Adresse gehalten war, mochte mit dem Stande der allgemeinen Arbeiterbewegung und der Ausbreitung der Ideen der Internationale im Einklang sein, mit dem Zustand der Association selbst aber war sie nicht vereinbar, wie wir schon gesehen haben.

Selbst im Generalrat trat Lauheit ein. Die Sitze zweier Mitglieder, des Italieners Fornacieri und des Irländers St. Clair, mußten als vakant erklärt werden, weil ihre beiden Inhaber drei Monate lang die Sitzungen des Generalrats nicht besucht hatten. Ein drittes Mitglied, der Franzose E. Leviéle, wurde seiner Mitgliedschaft im Generalrat für verlustig erklärt, weil er Gelder der Association für sich verwandt hatte. Der Geldmangel drückte derart, daß in einem vertraulichen Bericht vom 25. April der Generalrat u. a. erklärte, daß er ohne alle Mittel sei, da keinerlei Beiträge eingingen. „Wir werden nicht wieder betteln um das, was uns zukommt, und die Föderationen haben ihrer eigenen Nachlässigkeit die unvermeidlichen Folgen dieses beklagenswerten Zustandes zuzuschreiben."—

Wir haben gesehen, daß der Einfluß des Generalrats auf die Arbeiterbewegung Europas, wenn nach der Verlegung desselben nach New York von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, immer geringer wurde. In den Hauptländern des Kontinents, in Deutschland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn, war die Internationale, und besonders auch die Verbindung der Arbeiterorganisationen mit dem Generalrat, gesetzlich verboten. Dazu kam, daß in Deutschland, wie in Oesterreich, die politische Arbeiterbewegung bereits selbständige nationale Formen angenommen hatte, die über den Rahmen einer bloßen Gesellschaft, einer Association wie die Internationale es war, hinauswuchs, und die den Charakter einer selbständigen politischen Partei angenommen hatte.

Der „Neue Sozialdemokrat" in Berlin, das Organ des „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins", nahm nach dem Haager Kongreß Stellung für Bakunin und übernahm aus den Zeitungen der Allianz die gehässigen Angriffe gegen Marx und dessen Anhänger und Freunde, u. a. auch gegen den Generalsekretär des neuen Generalrats. Der „Allgemeine Deutsche Arbeiter-Verein" sandte dem Sonderkongreß in St. Imier seine Glückwünsche.

Diese Haltung der Lassalleaner und ihres Organs wirkte natürlich auf ihre zahlreichen Anhänger ein, die nach den Vereinigten Staaten ausgewandert und die nach wie vor Leser ihres deutschen Organs geblieben waren. Ein starker Gegensatz zwischen ihnen und den Sektionen der Internationale in den Vereinigten Staaten wurde dadurch erzeugt, der sich auch in Gründung von selbständigen Vereinen zeigte.

Der Verkehr des Generalrats mit der Eisenacher Richtung in Deutschland war kein besonders reger. Er beschränkte sich auf einige Schreiben an den Parteiausschuß in Hamburg und auf die Aufnahme eines Teils der Veröffentlichungen des Generalrats im Organ dieser Richtung, im „Volksstaat". Außerdem wurden Nachrichten nach Deutschland vermittelt durch Korrespondenzen mit A. Hepner und W. Fink in Leipzig. Nachdem der schon erwähnte Vorschlag des Generalrats, daß die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands eine Gesamtsumme von hundert Talern als jährlichen Beitrag an den Generalrat zahlen

solle, abgelehnt war, kam der Generalrat in einem vertraulichen Zirkular, „An unsere Parteigenossen in Deutschland", am 1. August 1873 noch einmal auf diesen Gegenstand zurück. Es hieß darin u. a.: „Bei den verwickelten Verhältnissen in Deutschland — die persönliche Mitgliedschaft ist an vielen Orten verboten, an anderen erlaubt, und die Vereinigung unserer Mitglieder in Sektionen zu offiziellem Verkehr mit dem Generalrat fast nirgends gestattet — muß notwendigerweise etwas geschehen, um 1. den Verkehr zu regeln und 2. die einzelnen Mitglieder vor Polizeimaßregeln zu schützen."

Der Generalrat hielt eine Regelung der Beziehungen zu Deutschland für sehr notwendig, weil „die Fälle nicht selten sind, in denen ein bestimmtes Auftreten namens unserer deutschen Mitarbeiter nicht bloß wünschenswert, sondern für den Generalrat fast unerläßlich ist." „Sollte aus lokalen Ursachen der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei nicht dazu geeignet erscheinen, so würde sich vielleicht die Einsetzung von Vertrauenskommissionen in zwei der größeren Städte empfehlen, denen wir dann die vertraulichen und Antwort erheischenden Mitteilungen zugehen lassen würden, während die öffentlichen Kundgebungen etc. wie bisher direkt an die Redaktion des Parteiorgans zu richten wären."

Der Generalrat kam dann noch einmal auf seinen Vorschlag einer Beitrags-Pauschalsumme von hundert Dollars zurück, der aber wiederum vom Parteiausschuß in Deutschland nicht angenommen wurde. —

Die holländische Föderation, die außer der nord-amerikanischen die einzige war, die ihre Beiträge an den Generalrat abführte, hielt bald nach dem Haager Kongreß eine Zusammenkunft, auf der man beschloß, daß man zum neuen Generalrat halte, einen in Aussicht genommenen allgemeinen Kongreß der Secessionisten indeß beschicken wolle, aber nur um sich zu unterrichten, nicht, um dort zu stimmen.

Die Föderation war schwach und Unklarheit herrschte in ihren Reihen, zum Teil eine Folge der Maßregelungen, die ihre intelligentesten Mitglieder aus dem Lande trieb. Als Beweis der herrschenden Unklarheit mag dienen, daß im April 1873 die Föderation ein Komite einsetzte, das die Auswanderung auf großem Fuße nach den Vereinigten

Staaten, nach Minnesota fördern sollte. Der Generalrat setzte den Holländern daraufhin die Unverträglichkeit eines solchen Vorgehens mit den Grundsätzen der Internationale auseinander.

Im Juli 1873 berichtete H. Gerhard für die holländische Föderation, daß diese vier Sektionen enthalte und zwar Rotterdam mit 11, Haag mit 29, Utrecht mit 25 und Amsterdam mit 80 Mitgliedern. —

In der Schweiz hatten sich nach der Secession der Jurassier eine Anzahl romanischer Sektionen, besonders in Genf, für die Haager Beschlüsse und für den neuen Generalrat erklärt. Diese bildeten die romanische Föderation, die indeß als Glied der Internationale wenig Tätigkeit entwickelte. In einem Schreiben des Generalrats nach Genf hieß es u. A.: „Der Generalrat hat von dem Romanischen Föderal-Komite fast nur Ersuchen um Unterstützung erhalten." Auch wurden keinerlei Beiträge an den Generalrat gesandt.

In der deutschen Schweiz, wo die „Tagwacht" in Zürich unter der Redaktion von Hermann Greulich gute Arbeit verrichtete, bildete sich die „Deutsche Sprachgruppe der Internationalen Arbeiter Association in der Schweiz," deren Central-Komite sich in Zürich befand. Im Sommer 1873 zählte diese Organisation 7 Sektionen mit 196 Mitgliedern. Sie zahlte dem Generalrat 30 Franken Beiträge und entwickelte eine rege Tätigkeit, besonders auch in der Gründung von Gewerkschaften.

Sowohl die Genfer Sektionen der Internationale als auch die Mitglieder der Sektionen der Deutschen Sprachgruppe waren besonders tätig bei der Einberufung und den Verhandlungen des ersten allgemeinen schweizerischen Arbeiter-Kongresses, der vom 1. bis zum 3. Juni in Olten stattfand und zur Bildung des schweizerischen Arbeiterbundes führte. Auch die Jurassier hatten den Kongreß beschickt. Als dieser indeß eine centralisierte Organisation der Arbeiter der Schweiz beschloß, zogen sich die fünf allianzistischen Delegaten von den Verhandlungen zurück und verließen den Kongreß. Im Ganzen waren 82 Delegaten anwesend. Es zeigte sich also, wie gering der Einfluß war, den die Jurassier auf die schweizerische Arbeiterbewegung selbst ausübte.

Nach dem Oltener Kongreß schrieb J. Ph. Becker an F. A. Sorge über diesen Kongreß: * „Der Allgemeine Schweizerische Arbeiterbund ist nun, und wesentlich in der von mir und meinen Freunden erstrebten Weise gegründet. Von einem Gesamtanschluß an die Internationale kann zwar vorläufig noch nicht die Rede sein, ist dies aber, wenn nicht formell, so doch faktisch fast ganz der Fall, da das leitende Element ausschließlich unserem internationalen Bunde angehört und viele Sektionen bereits auf unserem Boden stehen."

Der Centralausschuß des Arbeiterbundes kam nach Genf, doch versprach sich Becker nicht viel von den romanischen Arbeitern für die neue Organisation. Er schrieb: **

„Freilich bilden die Sprachunterschiede ein großes Hemmnis und lastet die dadurch vermehrte Arbeit wesentlich, ja gänzlich auf dem deutschen Element, das überhaupt in der Arbeiterbewegung der Schweiz Mastbaum und Kompaß sein muß."

Freilich, was die Internationale als solche anlangt, so sah es damit in der Schweiz nicht wesentlich besser aus, als in irgend einem anderen Lande, und auch die Jurassier hatten um die Zeit herum schon alle Bedeutung verloren. Einzelne Sektionen der Internationale hielten sich übrigens in der Schweiz bis lange nach der formellen Auflösung der Association, in Zürich z. B. bis zu Anfang der achtziger Jahre. —

Auf dem Sonderkongreß in St. Imier waren u. a. auch vier Vertreter der italienischen Internationale anwesend. Eine italienische Föderation hatte bis dahin nicht bestanden und nur etwa ein halbes Dutzend Sektionen hatte Verbindung mit dem Generalrat in London aufrecht erhalten. In der Hauptsache standen diese Sektionen unter dem Einfluß von Bakunin. Nach dem Kongreß im Haag und in St. Imier war die "Plebe" in Lodi das einzige Blatt Italiens, das sich auf Seiten des neuen Generalrats stellte und dessen Redakteur Bignami die Beschlüsse des Haager Kongresses anerkannte.

Im Oktober 1872 bildeten sich unter dem Einflusse Bignamis internationale Sektionen in Lodi und Aquila, die

* Sorge, Briefe. S. 113.

** A. a. O. S. 113.

mit Friedrich Engels, der vom Generalrat ein Mandat als dessen Vertreter für Italien erhalten hatte, in Verbindung traten und dann auch direkt mit dem Generalrat verkehrten. Die "Piebe" druckte die Antritts-Adresse des neuen Generalrats ab, worauf das Blatt konfisziert und E. Bignami verhaftet wurde unter der Beschuldigung, der Vermittler zwischen der Sektion Lodi und dem Generalrat gewesen zu sein. Gleichzeitig, am 21. November 1872, wurde auch der Vorstand der Sektion verhaftet und die Sektion polizeilich aufgelöst. Ein Teil der Mitglieder entzog sich der Verhaftung durch die Flucht. Die Angehörigen der Verhafteten und Gefangenen wurden von London, Deutschland, Oesterreich und New York aus unterstützt, während die allianzistischen Sektionen Italiens nichts für die Unterstützung taten.

Die Sektion Aquila teilte das Schicksal der Sektion Lodi. Auch diese wurde durch die Polizei aufgelöst, ihre Fahne wurde konfisziert, aber es gelang, unter anderem Namen eine Rekonstruktion der Sektion durchzuführen. Später, im Herbst 1873, wurde dann noch eine Sektion in Melegnano in der Lombardei ins Leben gerufen. Das waren die ganzen Verbindungen, die der Generalrat in New York mit Italien hatte.

Für den 15. März 1873 hatten die Allianzisten Italiens einen Kongreß nach Mirandola berufen, der aber durch die Polizei vereitelt wurde. Hierauf tagte ein geheimer Kongreß zu Bologna, auf dem gegen fünfzig Delegaten anwesend waren. Man erklärte sich hier natürlich gegen den New Yorker Generalrat, worauf dieser, am 30. Mai, bekannt gab, daß eine italienische Landesföderation der Internationalen Arbeiter-Association nicht besteht, da keine solchen Titel beanspruchende Organisation jemals irgend eine der Bedingungen erfüllt hat, welche laut Statut und Verwaltungsregeln der Aufnahme und Anerkennung vorausgehen müssen." —

Für Ungarn wurde Carl Farkas in Budapest am 26. Jan. 1873 zum Bevollmächtigten des Generalrats ernannt. „Er soll organisieren; über den Arbeitercharakter der Beigetretenen wachen; Beiträge für den Generalrat einsammeln; soll als Vermittler der Mitteilungen zwischen Mitgliedern seines Distrikts dem Generalrat dienen; hat Befugnis, Mitglieder vorläufig zu suspendieren bis zur Entscheidung des Gene-

ralrats; soll innige und genaue Beziehungen mit den österreichischen Parteigenossen unterhalten und in wichtigen Fragen mit deren Einvernehmen handeln."

Farkas hat von seinen Vollmachten keinen Gebrauch gemacht. Seine Tätigkeit bestand in einigen Briefen an den Generalrat, die wesentliches nicht enthielten.

Mit Oesterreich verkehrte der Generalrat durch die Redaktion des „Volkswille", dessen Redakteur H. Oberwinder war. Man hatte in Wien, als man dort beschloß, hundert Gulden als Jahresbeitrag für den Generalrat zu zahlen, zur Bedingung gestellt, daß der Generarat keinen Mandanten für Oesterreich ernenne. Als es im Frühjahr 1873 zu einer Spaltung der sozialdemokratischen Partei in Oesterreich kam, neigte der Generalrat, gestützt auf die Auskunft, die ihm von London und Genf zuging,* mehr zur Partei Oberwinders, als zu jener Scheus, der hinter der „Gleichheit" stand. Das Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands, der „Volksstaat", nahm gegen Oberwinder Stellung. In New York trat Sorge in einer Sektionssitzung für Oberwinder ein, was Carl und Genossen, mehr aus Gegensatz zu Sorge, als zu Oberwinder, veranlaßte, auf Seite Scheus zu treten. Das kam auch in einer Sitzung des Föderalrats in New York zum Ausdruck, in der man beschloß, eine Anzahl Nummern der „Gleichheit", dem Organe Scheu's, das eine Darstellung der österreichischen Streitigkeiten enthielt, dem Generalrat zur Beachtung zu überweisen. Die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung" in New York nahm ebenfalls Stellung gegen Oberwinder. Dieser beschwerte sich daraufhin beim Generalrat, der ihm antwortete, daß er für den Inhalt der „Arbeiter-Zeitung" nicht verantwortlich sei.

Zur Erklärung der Stellungnahme des Generalrats mag dienen, daß Oberwinder sich zwar in allerlei Verbindungen mit bürgerlichen Elementen einließ, daß man das aber sowohl in London als auch in New York als Ausfluß der rückständigen Entwicklung Oesterreichs, wo die Feudalen noch eine ungeheure Macht waren, erklärlich, wenn auch nicht entschuldbar fand. Tatsächlich hatte der Generalrat Oberwinder schon früher eine Warnung zugestellt, sich nicht

* S. Sorge, Briefe etc. S. 105, 108—9.

zu sehr mit den Liberalen einzulassen. Andererseits stand Andreau Scheu im Verdacht, sowohl mit den Blanquisten, als auch mit den Allianzisten nach dem Haager Kongreß Verbindungen angeknüpft zu haben.

Die Hinneigung des Generalrats zu Oberwinder — von einem Eingreifen desselben zu seinen Gunsten war nicht die Rede — hat Scheu und sein Bruder dem Generalrat und seinen Mitgliedern lange nachgetragen.

---

5. Lage der Dinge in den drei Hauptländern.

a) Frankreich.

Von größerer Wichtigkeit, als in den bisher erwähnten Ländern, waren die Beziehungen, die der Generalrat in New York während der ersten Zeit seiner Funktionen zu Spanien, England und Frankreich unterhielt.

England war für die Internationale wegen der dortigen Arbeiterbewegung wie aus anderen Gründen der wichtigste Punkt. In Spanien bereiteten sich politische Aenderungen und Kämpfe vor, da die dortigen Arbeiter und besonders die Mitglieder der Internationale und der Allianz in ihren Strudel hineinziehen mußten und in Frankreich, dessen Machthaber durch ein eigenes Gesetz die Internationale verboten hatten, mußte es dem Generalrat darauf ankommen, neue Verbindungen anzuknüpfen und Einfluß auf die dortige Arbeiterschaft zu behalten.

In Frankreich war — im März 1872 — die Internationale durch Gesetz verboten worden. Der erste Artikel des Gesetzes hatte den folgenden Wortlaut: „Jede internationale Vereinigung, unter welcher Benennung sie immer bestehen möge, und vorzüglich diejenige, welche sich „Internationale Association der Arbeiter" nennt und die zum Zweck hat, zur Arbeitseinstellung, zur Abschaffung der Rechte des Eigentums, der Familie, des Vaterlandes oder der vom Staate anerkannten Religionsgenossenschaften aufzureizen, begeht schon allein durch die Tatsache ihres Bestehens einen Angriff gegen den öffentlichen Frieden." Die Mitgliedschaft in der Association wurde durch dieses Gesetz mit Gefängnis von drei Monaten bis zu zwei Jahren, die tätige Propaganda für die Internationale mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bedroht.

Das Gesetz zwang die Internationalen Frankreichs, sich im Geheimen zu organisieren. Es bestanden Sektionen in Paris und besonders auch im Süden des Landes, in Bordeaux und Toulouse. Im März 1872 kam ein Zeichner, Dentraygues, nach Toulouse, der schon vorher im Sinne der Internationale gewirkt hatte. Er nahm an seinem neuen Wohnort diese Tätigkeit wieder auf und wurde, auf zahlreiche und zuverlässige Empfehlungen hin, vom alten Generalrat in London zum Bevollmächtigten von Toulouse und Umgegend ernannt. Die vier Sektionen der Internationale dieser Stadt gaben ihm auch ein Mandat zum Kongreß im Haag, das er unter dem Namen „Swarm" ausübte.

In Paris hatte in einer dortigen Sektion der Association ein gewisser Heddeghem das Vertrauen der Mitglieder zu erlangen gewußt, und gestützt auf Empfehlungen des Kommune- und Generalrats-Mitgliedes Vaudier in London und anderer zuverlässiger Leute hatte auch Heddeghem ein Vollmachts-Mandat vom Generalrat erhalten. Auch dieser war Delegat zum Haager Kongreß, an dessen Beratungen er unter dem Namen „Walter" teilnahm.

Der Haager Kongreß beschloß, alle Vollmachten und Mandate zu widerrufen und den neuen Generalrat mit der Ausstellung neuer Vollmachten zu beauftragen. Sowohl die Vollmacht Heddeghems, als auch jene Dentraygues waren also erloschen. Der erstere wußte aber, unmittelbar nach dem Kongreß, noch im Haag, einige Blanquisten zu bewegen, ihm ihrerseits ein Mandat als Bevollmächtigten zu übertragen, ohne Wissen des neuen Generalrats natürlich. Er fungierte also jetzt als Agent der Blanquisten, die sich unmittelbar nach dem Kongreß von der Internationale lossagten.

Der neue Generalrat in New York ernannte A. Serraillier in London zum Vertreter des Generalrats für Frankreich, ernannte gleichzeitig aber provisorische Bevollmächtigte für Paris, Toulouse und Bordeaux. Die Bevollmächtigten waren: für Paris Heddeghem, für Toulouse Ferdinand Argainy und für Bordeaux Larroque.

Noch ehe das Material an Heddeghem abgeschickt war, wurden im Süden Frankreichs zahlreiche Mitglieder der Internationale — etwa 40 — verhaftet. Heddeghem war ein Polizeispion, wahrscheinlich im Dienste der Bonapar-

tisten, war ein solcher auch schon gewesen, as er den Kongreß im Haag besucht hatte. Ueberall, wo in Frankreich sich Sektionen der Internationale befanden, wurden gegen die Mitgieder der Association Prozesse angestrengt. Am 14. März wurden zu Toulouse auf Grund des Gesetzes gegen die Internationale einige zwanzig Mitglieder zu Strafen von 8 Tagen bis zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. In einem Prozesse zu Caen nannte der öffentliche Ankläger Heddeghem direkt die Person, von der die Denunziation der Angeklagten herrühre. Auch der frühere Bevollmächtigte Dentraygues war verhaftet worden und hielt sich nicht viel besser als Heddeghem. Zwar stand er nicht im Dienste der Polizei, hatte aber eine Menge Listen u. s. w. geführt, die der Regierung bei Erhebung der Anklage zur Grundlage dienten. Außerdem denunzierte er mehrere Mitglieder aus persönlichen Gründen. Larroque, einer der tätigsten und besten Mitglieder der Association im Süden Frankreichs, gelang es, nach Spanien zu entkommen. Er wurde in contimatium zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Prozesse und Verurteilungen ruinierten die ganzen Verbindungen in Frankreich.

Uebrigens ließ die Bewegung in diesem Lande nach dem Haager Kongreß auch ohnedem zu wünschen übrig. Serraillier schrieb, Ende Dezember 1872, darüber: „Die Lage unserer französischen Sektionen ist weit davon entfernt, ebenso gut zu sein, wie zur Zeit des Haager Kongresses. . . . . Nur von Bordeaux sind die Nachrichten vortrefflich.“

Dieser Rückgang der Association nach dem Kongreß war wohl mehr der Rührigkeit und dem Einfluß der Blanquisten in Frankreich zuzuschreiben, als jener der Jurassier, die nur in Lyon etwas Boden gewannen.

Die Tatsache, daß Heddeghem auf dem Haager Kongreß ein Mitglied des Komites war, dem die Angelegenheit der Allianz und Bakunins zur Untersuchung übergeben war, wie die Tatsache, daß ein Mandatar des Generalrats sich zu Polizeidiensten verstanden hatte, gab natürlich den Jurassiern Gelegenheit, ihre Angriffe gegen die Association zu verstärken und die heftigsten Angriffe gegen den neuen Generalrat zu schleudern. Der Generalrat erließ darauf-

hin — am 14. Mai 1873 — eine Erklärung, die sich mit der Angelegenheit befaßte und in der eine aktenmäßige Darstellung der ganzen Sache gegeben wurde.

Das Schriftstück schloß mit den Worten:

„Dies der aktenmäßig festgestellte Sachverhalt.

‚Unsere Mitglieder werden daraus erkennen:

1) Daß der Generalrat in seiner Mehrzahl von vornherein Mißtrauen gegen H. hegte, indessen dem Drängen der zunächst Beteiligten, der französischen Mitglieder, nachgab, die Absendung des Mandats aber so lange als tunlich verzögerte, um zuverlässige Informationen von anderer Seite zu erlangen, welche leider nicht zeitig genug eintrafen.

2) Daß Dantrayques in Toulouse kein Mandat vom Generalrat hatte, die Anschuldigungen gegen ihn aber von Freunden Heddeghems ausgingen.

3) Daß der Generalrat eifrig und gewissenhaft bemüht war, Vollmachten nur an solche Leute auszustellen, welche von den betr. Distrikten selbst als Vertrauensperson bezeichnet wurden, wofür allen Mitgliedern genügende Beweise vorgelegt werden können.

Die Behauptung, daß der Generalrat von Sektionen in Frankreich die Einsendungen der Mitgliederliste verlangt habe, ist einfach erlogen. — Schließlich erinnern wir unsere Mitarbeiter an den von uns streng innegehaltenen, ihnen im Rundschreiben von 27. Oktober 1872 mitgeteilten Beschlüsse des Generalrats, wonach alle Schriftstücke wörtlich in der Sitzung des Generalrats vorgelesen werden, ehe sie zur Versendung durch den Generalsekretär kommen, also jeder Eigenmächtigkeit des Generalsekretärs vorgebeugt ist.

Der Generalrat."

Die Affaire Heddeghem und die Prozesse gegen die Internationale Association in Toulouse, Paris u. s. w. beendeten die Verbindung des Generalrats mit Frankreich.

* * *

b) Spanien.

In Spanien war die Internationale durch die Allianz eingeführt worden und die besonderen Lehren dieser Gesellschaft, direkte Abschaffung des Staates, Anarchie, Antiautorismus, Enthaltung jeder politischen Tätigkeit u. s. w.

wurden dort als die Lehren der Internationalen verkündet.* Die Bewegung befand sich dort deshalb in der Hauptsache in den Händen der Allianzisten und in Spanien entwickelten sie ihre größte Stärke.

Im April 1872, auf dem Kongreß zu Saragossa, zählte die Association in Spanien 70 regelmäßig organisierte Ortsföderationen, während in hundert anderen Orten das Werk der Organisation und Propaganda lebhaft betrieben wurde. Außerdem waren acht über das ganze Land verbreitete Gewerkschaften organisiert und unter der Kontrolle der Internationalen, und der große Gewerkschaftsverband der Fabrikarbeiter in Spanien, Mechaniker, Spinner und Weber, stand im Begriff, sich als Föderation zu bilden.**

Aber im Innern der Organisation tobte schon der geheime Krieg. Die führenden Personen der geheimen Allianz, die unter direktem Einfluß von Bakunin standen, waren erregt über die Beschlüsse der Londoner Konferenz im September 1871, die sich gegen die Allianz richteten und über die dortige Betonung der Notwendigkeit der politischen Aktion.

Unter dem Einfluß von Paul Lafargue, der im Januar 1872 nach Madrid kam, überzeugten sich die Mitglieder des Föderalrats und die Redaktion des internationalen Organs in Madrid, der „Emancipacion“ von dem wahren Charakter Bakunins und der jurassischen Bewegung, die schon damals ihre desorganisierende Wirkung auszuüben begann. Es kam in Madrid zur Spaltung, infolgedessen der Föderalrat nach Valencia verlegt wurde. In Madrid bildete sich aus den Anhängern des Generalrats in London eine neue Föderation, deren Anerkennung der spanische Föderalrat verweigerte. Der Generalrat aber anerkannte sie, ohne den spanischen Föderalrat zu konsultieren, und der Haager Kongreß billigte das Vorgehen des Generalrats.

Der spanische Föderalrat hatte nämlich einige Monate vor dem Haager Kongreß sich offen für die Allianz ausgesprochen.

Nach dem Kongreß im Haag erklärten sich vorläufig nur zwei Ortsföderationen für die Kongreßbeschlüsse und den

* S. Fr. Engels. Bericht an den Generalrat der Internationalen Arb.-Association über die Lage der Association in Spanien pp. Sorge, Briefe. S. 66—75.

** A. a. O. S. 72.

neuen Generalrat. Die Masse der spanischen Internationalen aber stand unter der Leitung der Allianz.

Die Delegaten des spanischen Föderalrats zum Haager Kongreß hatten, wie schon mitgeteilt, an dem Sonderkongreß in St. Imier teilgenommen. Nach ihrer Rückkehr erklärte sich der spanische Föderalrat mit ihrem Verhalten einverstanden und verschickte ihren von Entstellungen strotzenden Bericht an die Sektionen und Ortsföderationen, denen das Jurakomitee bereits direkt, mit Uebergehung des spanischen Föderalrats. die Kongreßbeschlüsse von St. Imier zugesandt hatte. Freilich erklärten sich eine Anzahl Sektionen für die Beschlüsse des Haager Kongresses, und protestierten gegen den vom Föderalrat nach Cordoba einberufenen Kongreß. Das tat auch der neue Föderalrat von Madrid, der den spanischen Föderalrat wegen Bruchs der Statuten seines Mandats für verlustig erklärte und zur Wahl eines neuen Föderalrats aufforderte.

Den Kongreß in Cordoba beschickten die Anhänger des Generalrats nicht und es wurden dort, wie wir gesehen haben, die Beschlüsse des Sonderkongresses in St. Imier angenommen.

Die Masse der spanischen Internationalen erklärte sich mit den Beschlüssen des Kongresses in Cordoba einverstanden. Die neue Föderation in Madrid mit dem Parteiorgan „Emancipacion", dem eine Ortsföderation in Valencia, die sich im Februar gegenüber der Organisation der Allianzisten bildete, beitrat, und einige kleinere Gruppen hielten zum neuen Generalrat, mit dem auch die Föderalkommission in Alcoy, trotzdem diese zu den Allianzisten hielt, in Verbindung trat. Der Sitz des Föderalrats der marxistischen Internationalen kam nach Valencia.

Unterdeß waren aber in Spanien Ereignisse eingetreten, die beiden Richtungen zunächst erhöhte Tätigkeit, dann aber schließliche Vernichtung brachten.

Im Dezember 1872 schon waren im Lande Unruhen entstanden, die bald größere Ausdehnung annahmen. Der Aufruhr hatte in der Hauptsache einen föderalistisch-republikanischen Charakter, doch zog er einen großen Teil der Arbeiterschaft an sich und zwar sowohl Allianzisten als auch Internationale. „Leider sind viele der Unsrigen an der Insurrektion beteiligt, im Gefängnis oder mit den Ban-

den im Gebirge," schrieb Friedrich Engels am 4. Januar 1873 an Sorge.* Das Organ der neuen Madrider Föderation, die „Emancipacion", warnte vor der Beteiligung, da sie den republikanisch-bürgerlichen Elementen, die an der Spitze des Aufstandes standen, nicht traute „Die Befreiung der Arbeiter", so erklärte das Blatt, „kann nur durch die Arbeiter selbst sich vollziehen. Jede von Bourgeois begonnene und geleitete Bewegung kann nur zum Vorteil der Bourgeoisie ausschlagen." Die Warnung war vergeblich und die Arbeiter, besonders auch die Allianzisten, gingen Hand in Hand mit den Föderativ-Republikanern.

Die Unruhen mehrten sich und am 10. Februar 1873 legte der König Amadeo seine Krone nieder und verließ nebst seinem Minister-Präsidenten Zerilla das Land. Die Republik ersetzte die Monarchie. Die Organe der Internationale in Spanien, besonders die „Emancipacion" in Madrid und die „Revista Social" von Gracia bei Barcelona, das Organ der spanischen Manufakturarbeiter-Gewerkschaft, betonten gegenüber der Veränderung der Staatsform die Notwendigkeit der Umgestaltung der Gesellschaft. „Die Verminderung der Arbeitszeit ist unsere erste Aufgabe," rief die „Revista Social" in ihrem ersten Artikel aus, den sie der Proklamierung der Republik widmete. Die „Emancipacion" betonte die Unfähigkeit der bürgerlichen Republikaner, den Bestrebungen des Proletariats gerecht zu werden, und erklärte, daß ihr nicht gerecht erscheine, „vorgreifend ein Verdammungsurteil über die Akte einer Partei auszusprechen, welche soeben erst in die Aktion eingetreten ist." Aber nachdem das Blatt hervorgehoben, daß die bürgerliche Republik allerdings eine größere Freiheit verbürge, als die Monarchie, fuhr es fort: „Soviel können wir der Republik zugestehen, — richtiger ausgedrückt, das ist alles, was die Republik uns verspricht. Gut — es gilt nun zu untersuchen, ob unter den obwaltenden Gesellschaftsbedingungen, unter dem bestehenden Klassengegensatz die Freiheit, diese „volle und ganze Freiheit", welche die heute am Ruder befindlichen Männer bei jeder Gelegenheit im Munde führen, eine Wahrheit ist oder eine Mythe, ob sie für alle Klassen ist oder bloß für die herrschenden Klassen. Vor

* Sorge. Briefe. S. 88.

allem müssen wir sagen, daß für uns die Freiheit weder ein Zweck, noch ein Mittel ist; sie ist eine Folge. Sie ist die Folge der vollständigen Umgestaltung der ökonomischen Beziehungen im Geiste der Gerechtigkeit — mit einem Wort, sie ist die Folge der Abschaffung der Klassen. So lange es Klassen gibt, d. h. so lange es in der Gesellschaft Gruppen von Menschen gibt, die verschiedene, ja einander feindliche Ziele und Interessen haben, ist keine wahre Gleichheit möglich, und ohne Gleichheit ist die Freiheit eine Mystifikation, nur ein Wort ohne Inhalt für die gesellschaftlich benachteiligte Klasse." „Es muß die Republik die besitzenden Klassen ihrer Privilegien entkleiden, sie des Monopols auf die Arbeitsinstrumente berauben, eines Monopols, welches ihnen erlaubt, die Arbeiter gesetzlich auszubeuten, und dann, nicht früher, kann sie zur Arbeiterklasse sagen: „Du bist frei."

In ähnlicher Weise, wie die spanischen Internationalen, stellte sich der Generalrat in New York zu der neuen Ordnung der Dinge auf der pyrennäischen Halbinsel. In einer „Adresse des Generalrats an die Arbeiter in Spanien", die am 23. Februar erlassen wurde, heißt es:

„Spanische Mitarbeiter! Ueber Nacht ist euch die Republik beschert worden, und es ist jetzt eure heilige Pflicht, dafür zu wirken, daß mit dem Wechsel der Regierungsform auch ein Wechsel des Systems eintrete. Es wird nicht an solchen mangeln, welche euch vorzuspiegeln suchen, daß nun die goldene Zeit hereingebrochen. Diesen aber zeigt die Republik Frankreich und fragt sie, was die dem Arbeiter genützt hat. Fragt sie, welche Regierung den Arbeitern die Rechte der freien Meinungsäußerung, der Versammlung und Vereinigung mehr verkürzt habe, als jene „Republik". Und dann sagt den Herren, daß die französischen Arbeiter keine Verantwortlichkeit für diese Republik haben und daß ihr nicht gesonnen seid, zur Schaffung eines Ebenbildes der französischen Republik auf der anderen Seite der Pyrennäen beizutragen, daß ihr etwas Besseres als eine zweite Republik Thiers wollt! Der Sprosse des Hauses Savoyen, der Sohn des Schacherers von Nizza, des Helden von Aspromonte, hat den Thron geräumt. Hütet euch, daß die Helden der Parlamentskomödie den Platz auf demselben nicht einnehmen.

Schaut sie euch an, diese Schönredner und Phrasenhelden! In Berlin und Paris, in Madrid und Washington! Sie sind überall dieselben! Ihre schönen Reden haben noch keine Last von den Schultern der Arbeit genommen, ihre glänzenden Worte haben noch nirgends dem Arbeiter ein Stück Brot verschafft, ihre begeisternden Ansprachen uns noch keine Arbeit erleichtert.

„Arbeiter Spaniens! Euer Heil kann nicht von solchen Männern kommen, die hinter ihren Worten ihre Gedanken verbergen. Ihr selbst müßt eures Glückes Schmiede sein! Darum immer wieder die Mahnung: Seht euch vor, schart euch zusammen, organisiert euch zur Errichtung der sozialen Republik, und wenn ihr das nicht könnt, dann erhebt euren Protest gegen die Bourgeois-Republik! Wenn die Arbeiter der Welt organisiert sind, dann gründen wir die Republik der Arbeit, dann führen wir die Demokratie ein, d. h. die wahre, die Sozialdemokratie!

„Brüder in Spanien! Die Befreiung der Arbeit muß durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden!

„New York, 23. Febr. 1873.

Der Generalrat."

Die Haltung der Allianzisten in den Kämpfen in Spanien im Jahre 1873 ist bekannt Die Arbeiterschaft drängte zur Beteiligung an der Politik, während die Allianzisten, getreu ihrem bisherigen Standpunkte, sich gegen die politische Aktion stemmten Um den Gegensatz zu überbrücken, beschloß man, daß die allianzistische Internationale als solche keine politische Tätigkeit auszuüben habe, daß aber die Internationalen jeder für sich handeln möchten, wie sie wollten und sich jeder ihnen gutdünkenden Partei anschließen könnten. Wie diese politische Bankerotterklärung ausschließlich den bürgerlichen Republikanern zugute kam, wie man, um sich aus der lächerlichen Situation, in die man sich durch diesen Beschluß gebracht hatte, zu retten, zum Generalstreik griff, der wieder ein Fehlschlag wurde; wie die Bakunisten bei den nun folgenden Aufständen gezwungen waren, diesen Kämpfen gegenüber ihr ganzes bisheriges Programm über Bord zu werfen und ihre Grundsätze zu verleugnen — all das hat Friedrich Engels in anschaulichster Weise in seiner

kleinen Schrift: „Die Bakunisten an der Arbeit" * geschildert, wo auch gezeigt ist, wie die Marxisten in Valencia sich tapfer gegen die Regierungstruppen schlugen.

Die Geschichte hat Engels recht gegeben mit seinem Endurteil über die allianzistische Tätigkeit in Spanien, das er in der genannten Schrift in folgende Worte kleidet:

„Das Ende vom Liede war nicht nur, daß die gut organisierte und zahlreiche spanische Internationale — die falsche wie die wahre — in den Sturz der Intransigenten mit verwickelt wurde und heute faktisch aufgelöst ist, sondern auch, daß ihr die Unzahl erdichteter Exzesse aufgebürdet wird, ohne die der Philister aller Länder sich nun einmal einen Arbeiteraufstand nicht denken kann; und daß dadurch die internationale Reorganisation des spanischen Proletariats vielleicht auf Jahre hinaus unmöglich gemacht ist."

Engels hat recht behalten. Die spanische Arbeiterbewegung hat bis heute nicht wieder die Stärke erlangt, die sie zu Anfang der siebziger Jahre in der Internationale zeigte.

---

c) England.

Der Londoner Kongreß der Sezessionisten hätte ursprünglich gleichzeitig mit dem Kongreß in Brüssel und Cordova, um Weihnachten 1872 herum, stattfinden sollen. Das wurde durch das Föderalrats-Mitglied Riley, der großen persönlichen Einfluß im Lande besaß und gleichzeitig Redakteur und Besitzer des „International Herald", des Organs der britischen Föderation, war, verhindert und Hales gezwungen, seinen Kongreß zu verschieben. Riley erklärte auch, daß er sein Blatt nicht mehr zum offiziellen Organ eines solchen Föderalrats, wie jener Hales' es sei, hergäbe, worauf er das Blatt unabhängig machte, indeß die Veröffentlichungen des wirklichen Föderalrats aufnahm. Später, im Juni 1873, kehrte der „International Herald" der Fahne der Internationale den Rücken und lief ins republikanische Lager über.

Nach dem Sonderkongreß in London verlor der Halessche Föderal-Council bald allen Einfluß. Der Föderal-Council

---

* Friedrich Engels: „„Die Bakunisten an der Arbeit." Denkschrift über den letzten Aufstand in Spanien. Leipzig, 1873. Genossenschaftsdruckerei.

der Majorität, die sich mit den Beschlüssen des Haager Kongresses einverstanden erklärte, hatte immer noch 23 Sektionen hinter sich, die sich in Aberdeen, Birkenhead, Halifax, Greenock, Hendley, Hull, London (4 Sektionen), Leicester, Loughboro', Manchester (3 Sektionen), Middlesboro', Normanly, Nottingham (4 Sektionen), Stratford und Woolwich befanden. Aber die Spaltung hatte auch diese Richtung geschwächt. Besonders war zu bedauern, daß der frühere Einfluß der Internationale auf die Gewerkschaftsbewegung fast ganz verschwunden war. Als der Britische Föderal-Council einen Delegaten zum Londoner Trades Council schicken wollte, lehnte dieser den Delegaten ab mit der Begründung, daß der britische Föderalrat der Internationale keine richtige Arbeitervereinigung sei.*

Zwischen dem Generalrat in New York und dem Britischen Föderalrat fand ein ziemlich lebhafter brieflicher Verkehr statt.

Gleich nach der Spaltung des Britischen Föderal-Councils wandte sich der Sekretär des Föderalrats an den Generalrat, um ihm ein Bild des Intriguenspiels zu geben, das John Hales und seine Leute seit langem schon im Britischen Föderal-Council getrieben hatten. In einem Briefe vom 6. Januar 1873 schilderte der korrespondierende Sekretär des Föderal-Councils, wie Hales schon vor dem Haager Kongreß den Versuch gemacht habe, den Generalrat zu ignorieren, seinen Einfluß herabzusetzen, und daß er besonders seit dem Kongreß im Haag dafür gesorgt habe, daß alle Macht im Council in seine, des Generalsekretärs Hand vereinigt werde. Er habe es schließlich, wie bekannt, zu offenem Bruche getrieben.

Am 22. Dezember 1872 schickte der Generalrat dem britischen Föderalrat die Nachricht, daß ein französisches Wochenblatt in New York ("Le Socialiste" ist gemeint, das Organ der französischen Sektionen) vom Generalrat nicht mehr als Organ der Internationalen Arbeiter-Association angesehen werde. Das Blatt hatte die angeblichen Gründe veröffentlicht, aus denen David und Osborne Ward ihre im Haag erfolgte Wahl zum Generalrat nicht angenom-

* Gustav Jaeckh: „Die Internationale." Leipzig, 1909. S. 207.

men hatten. Beide hatten die Verhandlungen im Haag als „Komödie“ und als bloße „Formsache“ erklärt, mit der sie nichts zu tun haben wollten. Der “International Herald” hatte nun einen offiziellen Bericht des Britischen Föderalrats mit der Unterschrift „John Hales, Generalsekretär“ veröffentlicht, in welchem der gehässige Artikel des “Socialiste” wiedergegeben wurde, wogegen der Generalrat Protest erhob, da „Insinuationen dieser Art nicht in den offiziellen Bericht einer Organisation gehören“, die ein Teil der Internationalen Arbeiter-Association ist. Der Generalrat ersuchte den Britischen Föderalrat, in Zukunft zu verhüten, daß derartige Berichte als offizielle Kundgebungen im offiziellen Organ des Britischen Föderalrats erscheinen.

Die Aufforderung des Generalrats machte natürlich umsoweniger Eindruck, als unterdeß die Spaltung in der Britischen Föderation schon eingetreten war und Hales und seine Anhänger ihren eigenen Weg einschlugen. Am 19. Februar 1873 sandte der Britische Föderal-Council durch seinen Sekretär S. Vickery dem Generalrat einen Brief, in dem der Ausschluß von Hales und Jung aus der Association gefordert wurde. „Wir haben beschlossen“, so hieß es da unter anderem, „Ihnen den Ausschluß von John Hales und Hermann Jung zu empfehlen. Der erstere war der Leiter und Urheber der Sezession in England und der letztere ihr Agent für den Kontinent. Beide haben zusammen ihr äußerstes getan, hier sowohl als auf dem Kontinent, unsere Association in den Augen unserer Feinde verächtlich zu machen und sie zu zerstören.“

Der Generalrat stimmte dem Wunsche der Antragsteller zu und schrieb am 16. März zurück, daß der Generalrat mit der Suspension von Hales und Jung durch den Britischen Föderalrat einverstanden sei.

Es wollte indeß mit der Britischen Föderation nicht vorwärts gehen. Die Spaltung und ihre Rückwirkung auf die Gewerkschaftsbewegung nahm der Internationale ihre Bedeutung immer mehr. Am 28. Mai 1873 schrieb Vickery für den Britischen Föderalrat an den Generalrat, daß viele kleine Sektionen eingegangen seien. Bradlaugh habe den Vorschlag gemacht, eine republikanische Partei ins Leben zu rufen, die auf Grund des Repräsentativsystems und unter

Vermeidung physischer Gewalt ihr Ziel erstreben solle. „Es ist auch eine „Nationale Republikanische Brüderschaft" (National Republican Brotherhood) gegründet worden, an der viele Internationale sich beteiligt haben, und all diese Bewegungen haben, zusammen mit dem verräterischen und schuftigen Benehmen der Hales- und Jung-Klique, dazu beigetragen, unserer Propaganda entgegenzuwirken. Nichtsdestoweniger sind wir ziemlich sicher, daß mindestens 20 Sektionen auf unserem Kongreß vertreten sein werden, und wir glauben, daß das unter den Umständen ziemlich gut ist."

Weiter berichtet der Sekretär des Britischen Föderalrats in diesem Schreiben noch, daß die „Hales-Klique" in einem Privathause zusammenkomme und ihre „aufgeblasenen Lügenberichte" veröffentliche. „Aber sie haben nicht mehr als drei Sektiönchen hinter sich." Es sei zu erwarten, daß sie demnächst gänzlich verschwinden.

Trotz dem besten Willen konnte der Föderalrat die herabgekommene Bewegung nicht wieder hochbringen. „Wir haben unsere Pflicht getan, wenn wir auch wenig leisten konnten," hieß es in einem Schreiben an den Generalrat, in dem auch die Klage erhoben wurde, daß „die Renegaten aus unserm eignen Lager unsere schlimmsten Gegner sind."

Der obenerwähnte Kongreß der Britischen Föderation trat am 2. Juni zu Manchester unter dem Vorsitz von S. Vickory zusammen. Es waren 26 Delegaten anwesend, die 26 Sektionen und Vereinigungen vertraten. Die gefaßten Beschlüsse bezogen sich auf die Landfrage, in der die Nationalisierung des Grund und Bodens gefordert wurde, auf die Abschaffung des Erbrechts, auf die Verstaatlichung der Arbeitsinstrumente und auf die Achtstundenbewegung. Auch wurde ein Beschluß zu Gunsten der Landarbeiter, die damals sich in England gerade zu regen begannen, gefaßt, und eine Adresse an die spanischen Arbeiter erlassen. Der Föderalrat blieb in London.

Als Sitz des nächsten Kongresses wurde Birmingham bestimmt. Dieser nächste Kongreß der Internationale in England hat indeß nicht mehr stattgefunden. Der Kongreß in Manchester war ihre letzte Lebensäußerung in Großbritannien. Es ging nun rasch abwärts mit der in diesem

Lande einst so einflußreichen Association. Am 25. November desselben Jahres schrieb Engels an Sorge: „Die hiesige Föderation, nachdem sie Jung, Hales & Co. totgemacht, laborirt stark an der Schwindsucht. Die Leute sind fast nicht mehr zusammenzubringen.* Und am 4. April 1874 schrieb Karl Marx an dieselbe Adresse: „In England ist die Internationale einstweilen so gut wie tot. Der Föderalrat in London existiert als solcher nur noch nominell, obgleich einige Mitglieder desselben individuell tätig sind." **

---

6. Die Nordamerikanische Föderation.

Obgleich von allen Föderationen der Internationalen Arbeiter-Association jene in den Vereinigten Staaten sich noch in der besten Verfassung befand, ließ auch diese nach der Verlegung des Generalrats nach New York vieles zu wünschen übrig.

Wir haben gesehen, daß die heraufsteigende Krise schon im Herbste 1872 die Tätigkeit der Nordamerikanischen Föderation zu lähmen begann und daß die Stärke der Organisation und ihre Mitgliederzahl darunter litt.

Dieses Abflauen der Bewegung wurde gefördert durch die unausgesetzten Streitigkeiten an den beiden Hauptplätzen der Bewegung, in Chicago und in New York, Streitigkeiten, die in der Hauptsache ihren Grund weniger in prinzipiellen als in persönlichen Gegensätzen hatten.

Die Sektionen in Chicago hatten eine Leih- und Baugesellschaft gegründet, die staatlich inkorporiert wurde. Der Föderalrat hieß das nicht gut, tat aber nichts dagegen, sondern erklärte: „Wenn eine Organisation für derartige Experimente Geld hat, ohne den Rat des Föderalrats einzuholen, so tut sie das auf eigene Verantwortung." Diese Gründung führte zu Streitigkeiten zwischen den Chicagoer Sektionen, die mit einer Klage vor den Gerichten endete. Der Föderalrat erklärte es für unzulässig, daß die bürgerlichen Gerichte bei inneren Streitigkeiten in Anspruch genommen würden, und drohte mit Ausschluß der Kläger.

---

* Sorge, Briefe. S. 130.

** Sorge, Briefe. S. 136.

Der Föderalrat sprach die Meinung aus, daß dem Streite in der Hauptsache persönliche Gegensätze zu Grunde lägen, daß im übrigen aber auch die Tatsache mitwirke, daß die Chicagoer Sektionen nicht statutengemäß organisiert seien. Er empfahl, daß die Personen, die in dem Streit die Hauptrolle spielten, Klings und Weyrich, für die Dauer von sechs Monaten nicht zu irgend einem Parteiamt gewählt werden dürften.

Die Streitigkeiten wirkten in Chicago trotzdem noch lange nach. Im August 1873 verklagte die Sektion 3 in Chicago den Föderalrat beim Generalrat und warf ihm vor, daß er die Tatsachen der Kontroverse falsch dargestellt, daß er seine Pflicht vernachlässigt und sich in ungerechtfertigter Weise in die inneren Angelegenheiten der Sektion eingemischt habe. Die Anklage wurde vom Generalrat zurückgewiesen. —

Die New Yorker Streitigkeiten entwickelten sich aus der Gründung eines Lokalkomites, das im Herbst 1872 gebildet wurde.

Dieses Komite sollte die örtliche Agitation betreiben, und den Verkehr zwischen dem Föderalrat und den einzelnen Sektionen der Stadt vermitteln und erleichtern. Bald stellten sich Gegensätze und Kompetenzstreitigkeiten zwischen diesem Komite und dem Föderalrat heraus, die die Agitation lähmten, anstatt sie zu fördern. Der Föderalrat klagte, daß er keine Berichte vom Lokalrat erhalte, und der Lokalrat beschwerte sich über die Untätigkeit des Föderalrats, beide, scheint's, mit Recht. Diese Streitereien, die durch Gegensätze persönlicher Art verstärkt wurden, legten die ganze Agitation brach. Die ganze Reihe von Behörden, die damals in New York bestand, der Generalrat, der Föderalrat, das Lokalkomite, wozu noch der der Aufsichtsrat der neugegründeten „Arbeiterzeitung" kam, wurde hineingezogen. Der Föderalrat empfahl, im März 1873, den Sektionen, in diesem Jahre keinen Kongreß der Föderation abzuhalten, ein Vorschlag, dem die Majorität der Sektionen im Lande zustimmte. Der Lokalrat unter Leitung seines Sekretärs Dr. Stiebeling, maßte sich daraufhin die Funktionen der nationalen Behörde an und faßte eine Resolution, in der erklärt wurde, daß nach dem Statut ein Föderalkongreß

abgehalten werden müsse und daß die Mitglieder des Generalrats nicht Mitglieder des Föderalrats sein dürften, sondern daß diese beiden Körperschaften absolut getrennt sein müßten.

Der Föderalrat sandte dem Lokalrat diese Resolution zurück, mit der Erklärung, daß der Lokalrat kein Recht habe, einen solchen Beschluß zu fassen.

Der Vorschlag tauchte nun auf, die Verwaltungsmaschinerie in New York zu vereinfachen und den Lokalrat aufzuheben. Im Mai wurde in Sektion 1 der Antrag angenommen, die Föderation möge beschließen, den Lokalrat am Sitze des Föderalrats abzuschaffen. Dieser Antrag wurde der Föderation zur Urabstimmung unterbreitet. Während in New York die Sektionen 1 und 6 für den Antrag eintraten, entwickelte Sektion 8 während der Abstimmung über diesen Antrag eine sehr heftige Agitation gegen denselben und veranlaßte die neugegründeten Sektionen 2 (französisch) und 3 (skandinavisch), sich ebenfalls gegen den Antrag zu erklären. Der Kampf wurde mit großer Bitterkeit geführt und hinterließ seine Spuren auch dann, als die Föderation mit großer Majorität den Antrag angenommen und gleichfalls beschlossen hatte, für das Jahr 1873 keinen Föderalkongreß abzuhalten. Als das Abstimmungsresultat bekannt war, erhob Sektion 8 Widerspruch gegen die Abstimmung, die sie als statutenwidrig bezeichnete. Der Föderalrat erklärte nur den Lokalrat für aufgehoben. Die Sektion 8 widersetzte sich, erklärte den Lokalrat als zu Recht bestehend und hielt es mit Hülfe der Sektionen 2 und 3 aufrecht, worauf der Föderalrat die Sektion 8 bis zum nächsten Föderalkongreß suspendierte. Der Streit ging trotzdem weiter und wurde von Mitgliedern der suspendierten Sektion in die Sektion 6 übertragen und zwar mit solchem Erfolge, daß diese Sektion gespalten wurde. Eine größere Zahl, besonders älterer Mitglieder trat aus und bildete eine neue Sektion, die die Nummer 4 erhielt und die von einem Teil der skandinavischen Sektion, die sich ebenfalls spaltete, verstärkt wurde. —

Daß mit derartigen Streitigkeiten in den Hauptorten der Bewegung kein Fortschreiten der Organisation erzielt werden konnte, liegt auf der Hand, und in der Tat war bis zum

Herbste des Jahres 1873 auch eher ein Rückgang, als ein Fortschritt zu verzeichnen.

In dem Jahresbericht, den der Föderalrat beim Ablauf seines Termins im August 1873 erstattete, ist denn auch wenig Erfreuliches und wenig Bedeutendes zu finden.

Es wird da mitgeteilt, daß die amerikanische Föderation ein Jahr großer Mühen und Schwierigkeiten hinter sich habe. Zwei Sektionen in New York, zwei in St. Louis, eine in West Hoboken und eine in Brooklyn waren eingegangen, wofür sich je eine englische und französische Sektion in Boston, je eine deutsche in Paterson und Stapleton und je eine französische in New York und New Orleans neu gebildet hatten.

Weiter wird in dem Bericht mitgeteilt, daß der Föderalrat an die "Workingmen's Assembly" des Staates New York, die ihre Sitzung in Albany hielt, eine Adresse schickte, die die Ziele der Internationalen Arbeiter-Association darlegte. Die Adresse wurde in der Sitzung der erwähnten Körperschaft verlesen, aber nicht weiter beachtet. Gegen den "Worker", ein Wochenblatt, das von Anhängern des Spring Street Councils in New York herausgegeben wurde, versandte der Föderalrat ein Zirkular an alle Sektionen, in dem der Charakter des Herausgebers des Blattes gekennzeichnet und vor Verbreitung der Zeitung gewarnt wurde. Im übrigen beschäftigt sich der Bericht in der Hauptsache mit den inneren Streitigkeiten in Chicago und New York.

Die „Arbeiter-Zeitung" in New York, das Organ der Föderation, tat übrigens um diese Zeit der allgemeinen Arbeiterbewegung gute Dienste. Sie hatte großen Einfluß auf die deutsche Gewerkschaftsbewegung des Landes — wie denn auch die Mitglieder der Internationale um diese Zeit in den Gewerkschaften sehr tätig waren. Außer der „Arbeiter-Zeitung" und dem Organ des Spring Street Council erschienen noch zwei französische sozialistische Organe im Lande: "Le Socialiste" in New York und "La Commune" in New Orleans, die indeß beide mit der Föderation der Internationalen Arbeiter-Association nicht in Verbindung standen.

Am 24. August 1873 hatte der alte Föderalrat eine gemeinschaftliche Sitzung der New Yorker Sektionen zusam-

menberufen, um den durch Urabstimmung erwählten neuen Föderalrat in sein Amt einzuführen. Die neue Behörde bestand aus folgenden Personen: R. Blissert, S. Cavanagh (Irländer), Pillon und Lorin (Franzosen), Edenborg (Schwede), Stiebeling, Carl und Schäfer (Deutsche). Die folgenden Mitglieder wurden zur Vervollständigung der Behörde hinzugezogen: May, Bolte und O'Connor. Zum Generalsekretär wurde F. Bolte, zum Protokoll-Sekretär S. Cavanaugh und zum Schatzmeister Dr. G. Stiebeling erwählt.

Die neugewählte Behörde war ihrer Aufgabe nicht gewachsen, vielleicht waren ihr auch durch die Streitereien am Orte ihres Sitzes die Hände gelähmt. Jedenfalls: Die große Zeit, die für die Arbeiterbewegung der Vereinigten Staaten heraufzog, fand ein recht kleines Geschlecht.

---

7. Der Genfer Kongreß 1873.

Am ersten Juli 1873 berief der Generalrat den 6. allgemeinen Kongreß der Internationalen Arbeiter-Association auf den 8. September desselben Jahres nach Genf, wobei die folgenden Punkte auf die Tagesordnung gestellt wurden: 1. Revision der Statuten; 2. Organisation der Internationalen Gewerkschaften; 3. Allgemeine Organisation der Arbeiterklasse auf internationaler Basis; 4. Politische Aktion der Arbeiterklasse, und 5. Arbeitsstatistik.

Am 18. Juli ernannte der Generalrat die Mitglieder der Association Johann Philipp Becker, Theodor Duval und Henry Perret in Genf als prov. Kommission zur Organisierung des Kongresses, wobei folgende Weisungen gegeben wurden: „Als Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Association sind zu betrachten und zu behandeln alle sich als solche genügend ausweisende Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands und der durch den Verein „Volksstimme“ in Wien vertretenen österreichischen Arbeiterpartei. Delegierte von Ungarn müssen legitimiert sein durch C. Farkas, Delegierte von Polen durch W. Wroblewsky, Delegierte von Rußland durch Karl Marx, Delegierte von Italien durch Fr. Engels. Die größte Vorsicht ist zu beobachten bei der Zulassung von Delegierten aus

Frankreich, welche sich durch A. Serraillier oder Larroque legitimieren sollten."

Die provisorische Kommission wurde weiter angewiesen, als gültigen Ausweis (Quittungen) anzuerkennen die Quittungen des Generalrats, seines Finanz-Agenten Friedrich Engels und seiner Delegierten. Weiter jene des britischen, holländischen und nordamerikanischen Föderalrats, des neuen spanischen Föderalrats in Valencia, des romanischen und deutschen Föderalkomites in Genf und Zürich, des Lokalrats zu Lissabon, des Parteiausschusses zu Hamburg, der Redaktionen des „Volksstaat" zu Leipzig und des „Volkswille" zu Wien, sowie diejenigen des Bevollmächtigten des Generalrats: A. Seraillier, W. Wroblewsky, Friedrich Engels, Larroque und C. Farkas.

Da der Generalrat aus Mangel an Mitteln nicht in der Lage war, einen Delegaten von New York nach Genf zu senden, so ernannte er A. Serraillier in London zu seinem Vertreter.

Die Instruktionen, die der Generalrat seinem Kongreßvertreter erteilte, bewegten sich in derselben Richtung, wie der vertrauliche Bericht, den der Generalrat dem Kongreß unterbreitete. Seraillier wurde beauftragt, für neue Verbindungen mit Frankreich einzutreten, auf Erfüllung der Pflichten durch die Föderationen gegen den Generalrat zu dringen, und dessen Vollmachten zu stärken, da die Erfahrung gezeigt habe, daß sie zu klein seien. In Bezug auf die Statutenänderung trat der Generalrat dafür ein, daß ein Kongreß der Association alle zwei Jahre stattfinden solle, daß der Generalrat aber einen außerordentlichen Kongreß einberufen könne, wenn die Verhältnisse einen solchen nötig machen und zwei Drittel der Föderationen es verlangen.

Die öffentliche Adresse und der Jahresbericht des Generalrats an den Genfer Kongreß hatte folgenden Wortlaut:
„An den 6. Allgemeinen Kongreß!

„Mitarbeiter!

„In Großbritannien gewinnt unsere Organisation Einfluß und Macht. Der Plan einiger Ehrgeizigen, die Internationale von ihrer Bahn abzulenken, ist mißlungen. Einige ehrenwerte Genossen widerstanden siegreich den An-

griffen der neuen Dezembristen und brachten unser Fahrzeug in den Hafen. Der jüngste Kongreß zu Manchester war durchaus gelungen, und die englische Arbeiterklasse, industrielle und Landarbeiter, bewegt sich in ungeheuren Kolonnen vorwärts, um die Forderung des Haager Kongresses zu verwirklichen: „Die Eroberung der politischen Macht ist die oberste Pflicht der Arbeiterklasse.“ Die irischen Arbeiter begreifen mehr und mehr die Notwendigkeit gemeinsamen Wirkens mit ihren Bundesgenossen jenseits des Kanals, und ein herzliches Einverständnis bahnt sich an zwischen den britischen und irischen Arbeitern.

„Die Verfolgungen und Prozesse gegen die Internationale Arbeiter-Association in Frankreich haben den schmählichen Sturz des Henkers der Kommune nicht abgewendet. Seine Nachfolger versuchten das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Die französischen Arbeiter, die unermüdlichen Pioniere sozialen Fortschritts, werden die Wichtigkeit solchen Beginnens beweisen und Frankreich sich selbst wiedergeben.

„Die Arbeiter von Süd- und Nord-Niederland (Belgien und Holland) streifen die alten Vorurteile ab und reichen sich die Hände zu gemeinsamem Vorgehen und zum Schrecken ihrer „angsterfüllten Herren“.

„Die dänischen Arbeiter halten die Fahne des Internationalismus hoch und das „Gift des Sozialismus“ dringt selbst in die Lande der Bernadotte-Familie.

„Das deutsche Reich spielt seine Rolle als Allerwelts-Büttel vortrefflich zum Entzücken der ordnungswütigen Bourgeoisie beider Hemisphären, und das Einbringen neuer Preß-, Vereins- und anderer Gesetze daheim dient nur als „Liebestrank“ für einige sich spreizende Spröde mittelalterlichen und muckerischen Sinns. Die Organisation der deutschen Arbeiter hat im verflossenen Jahre große Fortschritte gemacht; sie sind besonders jetzt sehr rührig und mustern ihre Scharen zur bevorstehenden allgemeinen Wahl.

„Arbeits-Ausstände in Rußland verkünden das Erwachen seiner unterdrückten Klassen. Die Angst der Regierung wird nur übertroffen durch die Dummheit, mit der sie die Ursache der Mißstimmung allerorts sucht, nur nicht an der rechten Stelle: in der elenden Lage der Arbeiter.

„Die „konstitutionelle“ Regierung Ungarns gibt sich vergebliche Mühe, die Arbeiterbewegung zu unterdrücken. Die Bildung einer Arbeiterpartei wurde verboten, deren Ausschuß verhaftet und die Druckerei ihres Organs konfisziert.

„Die Polizeibehörden in Oesterreich lösen die Gewerksvereine auf, verschleppen die (in diesem gesegneten Lande erforderliche) Genehmigung ihrer Statuten jahrelang, verweisen die Arbeiterführer des Landes, und um diesen Heldentaten die Krone aufzusetzen, jagen sie Ausschüsse von Arbeitern auseinander, welche sich gebildet, um denjenigen ihrer Mitarbeiter billiges Unterkommen zu verschaffen, welche etwa nach Wien kommen zum Besuch der Weltausstellung. — Welche Ausstellung!

„Der zu Olten in der Schweiz abgehaltene Arbeiterkongreß hat ein gutes Werk vollbracht, indem er einen zentralisierten schweizerischen Arbeiterbund schuf trotz der Opposition einiger professioneller Störenfriede, die man ihrem Schicksal überließ.

„Italien muß die Galanterien seines „galanten“ Königs so teuer bezahlen, daß eine Umkehrung der Erbfolge nicht unwahrscheinlich ist und der Vater dem Sohn (Amadeo) folgt.

„Die baldige Errichtung einer portugiesischen Bundesföderation ist in Aussicht gestellt.

„Mehrere zahlreiche Sektionen zu Buenos-Ayres in Süd-Amerika haben ihren Beitritt erklärt.

„Die trefflichen amtlichen Berichte des statistischen Arbeitsbureaus von Massachusetts (Vereinigte Staaten) haben den Zorn der herrschenden Klassen erregt durch die staunenswerten, unwiderleglichen Enthüllungen der schreienden Uebelstände, welche die kapitalistische Produktionsweise hervorruft. Unfähig, die niederschmetternden Schlußfolgerungen jener amtlichen Arbeitsberichte zu widerlegen, und zu feig, um das Bureau offen anzugreifen, versuchen die Bourgeois-Behörden, die künftigen Berichte zu fälschen und die nützliche Tätigkeit des Bureaus zu lähmen, dadurch, daß sie die gewissenhaften und erfahrenen Beamten desselben entfernen und an ihre Stelle feile Werkzeuge der bestehenden Gewalten setzen.

„Vorkommnisse neueren Datums veranlassen den Generalrat, die europäischen Arbeiter nochmals vor den Vor-

spiegelungen amerikanischer Auswanderungs-Agenten zu warnen.

„Das vergangene Jahr hat wiederholt Beweise geliefert von dem zunehmenden Geiste der Solidarität unter den Arbeitern. Wir erinnern nur an die Ausstände der Genfer Goldarbeiter, der deutschen Buchdrucker, der holländischen Zigarren- und Tabakarbeiter und an die den verfolgten italienischen Genossen gewährte bereitwillige Hülfe.

„Der Versuch, unsere Organisation durch Sezession zu sprengen, ist in allen großen industriellen Ländern elend mißglückt. Auf dem jüngsten Kongresse in Olten zeigte sich die Geringfügigkeit (Unbedeutendheit) der jurassischen Föderation, dieses Herdes der Trennungsgelüste. In nicht zu ferner Zeit werden die spanischen Arbeiter zur Erkenntnis kommen, daß etwas anderes als „Anarchie" nötig ist, um den Kampf mit den bestehenden Gewalten aufzunehmen. Und wenn unsere Brüder in Belgien — dem einzigen Lande, wo die Sezession Erfolg hatte — denselben bitteren Kelch von Erfahrungen leeren müssen, so können sie die Schuld davon nur ihrer eigenen Kurzsichtigkeit aufbürden. —

„Arbeiter! Da die moderne kapitalistische Produktionsweise auf der Ausbeutung der Arbeiter durch die Aneigner der Arbeitsfrucht beruht, so steht der Maßstab öffentlicher Sittlichkeit in naturgemäßer Uebereinstimmung mit den anerkannt gebräuchlichen Sitten der offiziellen Gesellschaft. Da die Anhäufung von Reichtümern ihr einziges Ziel, so ist die Art und Weise der Anhäufung vollständig gleichgültig. Gewissensskrupel wegen der anzuwendenden Mittel werden verlacht und in die Rumpelkammer geworfen, und der Grad der „Achtbarkeit" richtet sich nach dem Mangel an Achtung vor Recht und Eigentum anderer. Beweise für diesen Zustand öffentlicher „Sittlichkeit" sind überreichlich vorhanden in allen zivilisierten Ländern, ob sie Republik oder Kaiser- und Königreich heißen. Indessen war es diesem „freien Lande", dieser „Muster-Republik", den Vereinigten Staaten vorbehalten, die gänzliche Verderbtheit der öffentlichen Meinung, die vollständige schamlose Versunkenheit der jetzigen bürgerlichen Gesellschaft dadurch zu beweisen, daß öffentlich Ehrenbezeugungen und Ehrenempfang Gesetzgebern und hohen Beamten bereitet wurden und werden,

welche amtlich und öffentlich der Käuflichkeit und des Meineids überwiesen sind.

„Mitarbeiter! Beobachtet die zunehmende Auflösung der alten Gesellschaft und — schließt eure Reihen dichter, verbessert und vervollkommnet eure Organisation, auf daß Ihr beim Ruf der Ereignisse bereit dastehet, eure geschichtliche Aufgabe zu erfüllen: die neue, auf der Arbeit gegründete Gesellschaft zu errichten.

„Vor sechs Monaten, am 23. Februar, warnte der Generalrat die spanischen Arbeiter vor der Errichtung einer zweiten Republik Thiers, vor den Helden der parlamentarischen Komödie. Betrachtet heute die Redekünstler an der Spitze der Regierung in Madrid! Während sie zu feig sind zu einem ernsthaften Kampfe gegen die Feinde alles menschlichen Fortschritts, sind sie erschrecklich mutig und eifrig gegen die nur zu natürlichen Ausbrüche der unterdrückten Söhne der Arbeit; während sie keine anständige Macht auf die Beine bringen können, um die, eine feudale Restauration anstrebenden, unreifen Knaben vom spanischen Boden zu vertreiben — haben sie Armeen bereit und ihres Winkes gewärtig, um jeden Versuch der Arbeiter, sich ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, sofort niederzuschlagen; während sie bereitwilligst Gefangene und Höflichkeiten mit den das Land seit Jahren verwüstenden und plündernden Karlisten austauschen, brüllen sie „Piraten" und betteln um die Hülfe aller reaktionären Mächte der Welt gegen das Volk, wenn dieses die, von ihm sebst geschaffenen „Kriegsmaterialien" in Besitz nimmt, um endlich einmal den einzig vernünftigen Gebrauch davon zu machen: die Rechte der arbeitenden Klassen zu verteidigen und zu behaupten! —

„Die Senores in Madrid ahmen das Beispiel der Krautjunker in Versailles so getreulich nach, daß selbst Kenner diese zweite Auflage der Republik Thiers kaum von ihrem Original unterscheiden können.

„Arbeiter aller Länder! Die Befreiung unserer Klasse muß unser eigenes Werk sein! Um sie zu erreichen, müssen wir uns organisieren, unsere Kräfte vereinigen und zentralisieren, denn ohne solche Zentralisation werden wir nie fertig zum Handeln, nie tatbereit sein, und alle vereinzelten Anstrengungen werden einfach niedergeschlagen. Ist noch

nicht genug Blut vergossen, um uns diese Lehre einzuprägen? Müssen die Reihen der Arbeiter jedes Landes durch Niederlagen gelichtet werden, ehe wir nach dieser einfachen Regel handeln? Muß denn jeder Zweig der großen menschlichen Arbeiterfamilie dieselben bitteren Erfahrungen machen, anstatt eine Lehre zu ziehen aus dem Beispiele seiner Brüder jenseits einer Gebirgskette oder eines Flusses? Erwacht, ihr Söhne der Arbeit, zu eurer Pflicht, wie sie durch euer eigenes Interesse vorgeschrieben! Verbannt die falschen Propheten, verjagt die vermeintlichen Freunde, schließt eure Ohren vor ihren hohlen Redensarten und folgt eurem eigenen wohlüberlegten Urteil, welches euch unzweifelhaft drängt zum vollkommenen Einverständnis, zu gemeinsamen, unwiderstehlichem Handeln mit den Arbeitern der gesamten zivilisierten Welt!

Der Generalrat:

F. P. Bertrand, Fr. Bolte, K. Carl, S. Cavanaugh, S. Dereure, C. F. Laurel, F. A. Sorge, C. Speyer.
New York, 8. August 1873.

Der General-Sekretär:

F. A. Sorge."

Neben dieser öffentlichen Adresse unterbreitete der Generalrat dem Kongreß noch einen „vertraulichen" Bericht, der über den Stand der Association genaue Auskunft gab.

Dieser Bericht behandelte zunächst die Handhabung der Geschäfte im Generalrat und dessen Zusammensetzung. Sämtliche acht Mitglieder der Behörde bei Abfassung des Berichts waren Lohnarbeiter und keiner von ihnen erhielt für seine Dienste irgendeine Bezahlung.

Der Kongreß im Haag hatte, so wurde in dem Berichte erklärt, alle früher ausgegebenen Vollmachten für einzelne Personen aufgehoben und den neuen Generalrat in New York beauftragt, neue Bevollmächtigte zu ernennen. Der Generalrat hielt die Ernennung von Bevollmächtigten in Ländern, in denen die Internationale nicht durch die Regierung verboten war, für überflüssig und beschränkte sich auf die Ernennung derselben für Länder, in denen sich Sektionen der Association nicht bilden durften. Für Frankreich war A. Serraillier ernannt, für Italien nach der Auflösung der dortigen Sektionen Friedrich Engels. Auch für die franzö-

sischen Distrikte Toulose und Bordeaux existierte je ein Bevollmächtigter. Weiter besorgten für Polen W. Wroblewsky und für Ungarn C. Farkas in Budapest die Geschäfte der Association. Weder die Mitglieder in Oesterreich, noch jene in Deutschland hatten einen Bevollmächtigten vorgeschlagen. Als Finanz-Agent fungierte Friedrich Engels.

Dieses System der Bevollmächtigten bewährte sich nicht besonders. „In den meisten der Länder, in denen die Internationale verboten ist — so führte der vertrauliche Bericht des Generalrats aus — organisieren sich die Arbeiter politisch oder gewerkschaftlich auf Grund derselben Prinzipien, die die Internationale hat, aber die Gesetze und Autoritäten verhindern ihre Verbindung mit uns oder den Arbeiterorganisationen irgend eines fremden Landes, und die Zuführung einzelner Mitglieder ist zu umständlich und zeitraubend, setzt die Bevollmächtigten Gefahren und Opfern aus und läßt stets Polizei-Intriguen eine offene Tür."

Um diesen Uebelständen abzuhelfen, hatte der Generalrat vorgeschlagen, daß in Zukunft nur im Notfalle Bevollmächtigte ernannt werden sollten und daß dem Generalrat das Recht gegeben werde, alle Arbeiterparteien und Körperschaften als Teile und Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Association anzusehen und zu behandeln, von denen der Generalrat genügend Grund zur Annahme habe, daß sie auf dem Programm der Internationale stehen und deren Ziele verfolgen, immer vorausgesetzt, daß sie die Statuten und Kongreßbeschlüsse anerkennen, soweit ihre besonderen Gesetze das erlauben. Dem Generalrat solle, so wurde weiter vorgeschlagen, erlaubt sein, eine Pauschalsumme als Beitragszahlung von irgend einer Körperschaft anzunehmen. In der Tat hatte der New Yorker Generalrat schon vorher nach diesem Vorschlag gehandelt.

Inbezug auf die Etablierung internationaler Gewerkschaften, mit der der Generalrat vom Haager Kongreß betraut war, konnte der Bericht nur konstatieren, daß nur die vereinigten Schreiner von Lüttich in Belgien und die Schreiner New Yorks sich für diese internationalen Gewerkschaften ausgesprochen hätten. „Von England erhielten wir Vorschläge über den Anschluß der Gewerkschaften, und der Britische Föderal-Council erließ eine vorzügliche Adresse an

die Trades Unions. Die deutschen Gewerkschaften sind nahezu alle auf wirklich internationaler Grundlage organisiert, sind aber noch nicht sehr stark und durch Gesetz verhindert, ihre Wirksamkeit über die Grenzen des Kaiserreichs auszudehnen. In Oesterreich und Ungarn ist es den verschiedenen einzelnen Gewerkschaften nicht einmal gestattet, nationale Verbindungen zu schließen." Der Plan der internationalen Gewerkschaften erschien dem Generalrat noch nicht reif für eine schließliche Entscheidung und er wünschte eine Verschiebung derselben bis zum nächsten Kongreß.

Der Bericht gab dann eine Uebersicht über die Sezessionsbewegung der Allianzisten nach dem Haager Kongreß. Er schilderte das Verhalten des Generalrats dazu und erwähnte ferner das Eingreifen dieser Behörde in dem Streik der Goldarbeiter in Genf, bei den Verurteilungen der Internationalen in Italien, seine Warnung gegen die Auswanderung holländischer Arbeiter nach Amerika und gegen die Einwanderung italienischer Arbeiter, die unter Kontrakt nach New York kamen.

Ueber den Stand der Association in den verschiedenen Ländern wird berichtet, daß die Britische Föderation auf dem Wege zu gutem Erfolge sei, wenn der Föderalrat seine Arbeit, wie sie in den letzten Monaten geleistet wurde, in derselben Weise fortsetzte und den Arbeitern Irlands genügende Beachtung schenke. „Die Beziehungen zwischen dieser Föderation und dem Generalrat waren gute. Die Bezahlung der Beiträge wurde versprochen, bis dahin indeß nicht geleistet."

Bezüglich Frankreichs wurde auf die Tatsache hingewiesen, daß die vorzügliche Organisation durch die Infamie des Schurken Heddeghem aus Paris zerstört wurde. „Die Beziehungen und die Korrespondenz mit Frankreich wurden dadurch unterbrochen und keinerlei Zahlungen trafen von dorther ein. Es wird einige Zeit vergehen, ehe neue und zuverlässige Verbindungen mit Frankreich wieder angeknüpft werden können."

Belgien habe, so wurde erklärt, sich von der Association losgelöst und nur eine offizielle Korrespondenz habe der Generalrat von dorther empfangen. Die Schreiner von

Lüttich erklärten nichtsdestoweniger ihr Einverständnis mit der Gründung internationaler Gewerkschaften, und verschiedene andere Gewerbe waren tätig, die Beziehungen mit den Arbeitern anderer Länder wieder anzuknüpfen, „die durch die Blindheit der belgischen Föderation verloren gegangen sind.“ Natürlich waren auch von dort keine Beiträge eingegangen.

Holland, das seine intimen Beziehungen zu Belgien aufrecht zu erhalten wünschte, hatte eine neutrale Stellung einzunehmen versucht und habe Delegaten für den Kongreß der Sezessionisten in Genf im September 1873 gewählt. Diese Stellung könne aber nicht lange dauern. Die Organisation sei nur klein — vier Sektionen in Amsterdam, Utrecht, Haag und Rotterdam. — Der schriftliche Verkehr war nur ein beschränkter und Beiträge wurden versprochen und kurz vor dem Kongreß auch geleistet.

Mit Dänemark war keinerlei direkte Verbindung mit dem Generalrat vorhanden und Berichte wurden nur indirekt — „durch eingewanderte Arbeiter und sonstwie“ — empfangen. Persönliche Gegensätze hatten dort zu Streitigkeiten geführt. „Wir wissen, daß die Lassalleaner in Deutschland den Versuch machten, die dänischen Arbeiter zu veranlassen, die Internationale Arbeiter-Association zu verlassen. Soweit vergebens.“ Auch von Dänemark waren Beiträge dem Generalrat nicht geschickt worden.

Mit der sozialdemokratischen Partei Deutschlands waren die Verbindungen regelmäßig und lebhaft, doch betrugen die Mitgliederbeiträge von dorther auch nur $25.92.

Ungarn hatte Beiträge versprochen und die Verbindungen mit dort waren regelmäßig. In Oesterreich zeigte sich ein guter Fortschritt, bis im letzten Februar dort eine Spaltung eintrat, die zu persönlichen Streitigkeiten führten. „Wir hegen starke Hoffnung, daß eine Wiedervereinigung herbeigeführt wird durch das selbsttätige Eingreifen der sich bekämpfenden Parteien und haben uns jeden Urteils in dem Falle enthalten, weil man sich nicht an uns gewandt hat und wir von beiden Seiten nicht genügend Kenntnis der Sachlage erhielten.“ Die Verbindung mit Oesterreich war ziemlich regelmäßig. Die erhaltenen Beiträge beliefen sich auf $22, die nur von einer der Parteien gezahlt wurden.

Die periodische zeitweilige Einkerkerung des tätigsten Genossen in Italien, E. Bignamic, unterbrach die Verbindung des Generalrats mit dort des öfteren. Lodi und Aquila versicherten ihre Anhänglichkeit, aber die Polizei verhinderte eine regelmäßige Propaganda dort. „Es scheint, daß die Sezessionisten dort ein gutes Feld haben. Auch von Italien waren keine Mitgliedsbeiträge eingelaufen!"

In der Schweiz — so wurde weiter konstatiert — entwickelte das Romanische Föderal-Komite in Genf große Energie bei der Unterstützung des Streiks der Goldarbeiter. Der Generalrat gab auf Verlangen dem Komite das Recht, Verbindungen mit Frankreich und Elsaß anzuknüpfen. Doch wurden auch von hier aus keine Beiträge gezahlt.

Das Föderal-Komite deutschsprechender Sektionen in Zürich habe große Tätigkeit in der Zusammenberufung des Kongresses von Olten und in der Etablierung eines Schweizerischen Arbeiterbundes gezeigt. Die Verbindungen mit diesem Komite waren regelmäßig, doch mußte sich der Generalrat auch hier mit dem Versprechen von Beiträgen begnügen. —

Der Generalrat empfahl eine Vereinigung der Kräfte in der Schweiz zu einer Regional-Föderation.

Ueber die Verbindungen mit Spanien wurde berichtet, daß sie infolge des Uebergewichts der Allianzisten dort nur unregelmäßige sein könnten. Beiträge wurden von dorther ebenfalls nicht geleistet.

Die Allianzisten suchten auch in Portugal Boden zu gewinnen, was indeß mißlang, obgleich es mancherlei Störungen verursachte. „Unsere Freunde bekämpften die Allianz mit Erfolg, halfen tapfer den spanischen Opponenten dieser Gesellschaft, gründeten einen Lokalrat in Lissabon und haben Hoffnung, bald einen Föderalrat ins Leben zu rufen." Die Verbindungen zwischen Portugal und Generalrat waren indeß nicht sehr regelmäßig und bezüglich der Beiträge blieb es auch hier bei dem Versprechen.

In Argentinien hatten sich drei Sektionen mit großer Mitgliederzahl bereit erklärt, der Internationalen Arbeiter-Association beizutreten.

Die Beziehungen zu Australien wurden durch Harcourt, dem Delegaten zum Haager Kongreß, abgebrochen, „der aus

Mangel an Intelligenz niemals imstande war, vernünftig abzustimmen, der aber unehrlich genug war, Verleumdungen über den Generalrat auszustreuen, der ihn entgegenkommend und freundlich empfangen hatte."

Betreffs der Nordamerikanischen Föderation wurde mitgeteilt, daß sie langsame aber sichere Fortschritte mache. Sie bestehe aus elf deutschen, vier französischen und zwei englischsprechenden Sektionen und einer skandinavischen. Ein neuer Föderalrat sei gerade erwählt und es sei zuversichtlich zu hoffen, daß er eine mehr erfolgreiche Propaganda einleiten werde als sein Vorgänger, der mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Der Verkehr zwischen Föderalrat und Generalrat war ziemlich regelmäßig und die geleisteten Beiträge betrugen im ganzen $20.

Der vertrauliche Bericht schloß mit der Empfehlung des Generalrats, dessen Sitz wieder nach Europa zu verlegen.—

Der Kongreß tagte unter Vorsitz des Genfer Goldarbeiters Dupare vom 8. bis zum 13. September. Es waren 31 Delegaten anwesend, welche bis auf vier alle Lohnarbeiter waren. Achtzehn der Delegaten waren deutscher (Deutsche und deutsche Schweizer), neun französischer, zwei italienischer und einer serbischer Sprache. Vertreten waren: die Schweiz, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Italien und Holland. Von dem Delegaten des Generalrats, Seraillier, lag ein Schreiben vor, nach welchem er am Besuch des Kongresses verhindert sei. Auch die Delegierten des englischen Föderalrats teilten mit, daß sie im letzten Moment abgehalten wurden, nach Genf abzureisen. Sie gaben indeß die Erklärung ab, daß sie an den Beschlüssen der Londoner Konferenz vom September 1871 und denen des Haager Kongresses festhielten und die Verwaltung und Leitung des Generalrats in New York gutheißen.

Die Berichte des Generalrats und dessen Tätigkeit wurden mit allen Stimmen gegen jene des holländischen Delegaten van der Abele gutgeheißen, der auch den Bericht für Holland abgab. Burkhardt aus Stuttgart berichtete für die sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands, Gutsmann für den schweizerischen Arbeiterbund, „Schwarz" (Oberwinder) für Oesterreich. Für die französische Schweiz berichteten Duraud-Savoyot und Bazin, einige andere Deutsche und Schweizer über lokale Organisationen der Schweiz.

Die Frage der Gewerkschaften und die internationale Gründung derselben rief eine lebhafte Debatte hervor, die durch Annahme des folgenden Beschlusses ihren Abschluß fand:

In Erwägung, daß 1. der Kampf der Arbeit gegen das Kapital weder ein lokales. noch ein nationales, sondern ein soziales Problem ist, welches alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft existiert; 2. daß ein internationales Verständnis zwischen den Kapitalisten zur Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse besteht und daß deshalb die Widerstandsversuche der Arbeiter meistens scheiterten wegen Mangel an Solidarität zwischen den verschiedenen Teilen der Arbeiter in jedem Lande und wegen Abwesenheit eines brüderlichen Bandes der Vereinigung zwischen den Arbeiterklassen der verschiedenen Länder; 3. daß das Prinzip der Solidarität den Arbeitern die Pflicht auferlegt, einander daheim und in der Ferne beizustehen; 4. daß die Auswanderung resp. Ausführung der Arbeitskraft aus einem Lande in das andere die Konkurrenz zwischen den Arbeitern des letzteren Landes befördert, aus diesen Gründen unterbreitet der Generalrat der Internationalen Arbeiter-Association den verschiedenen Gewerksgenossenschaften aller Länder den folgenden Plan einer Organisation, welcher die Wirksamkeit der Gewerkschaften und ihr Gedeihen in allen Ländern ausbreiten soll: 1. Alle Vereinigungen eines Gewerkes in einem Lande verbinden sich, um einen Exekutivausschuß für ihr Land zu wählen. 2. Dieser Exekutivausschuß soll, soweit es die Landesgesetze gestatten, in fortwährender Verbindung mit anderen Ländern durch die Vermittlung eines allgemeinen Vollziehungsrates stehen, um stets genau unterrichtet zu sein über den Stand der Gewerke und der Arbeit jedes Landes; Kassen sollen errichtet und unter die Kontrolle des Exekutivausschusses gestellt werden, um in Not befindliche Mitglieder der Union in irgend einem Lande zu unterstützen und um die Ausgaben des allgemeinen Vollziehungsausschusses zu decken. 4. Alle Exekutivausschüsse der verschiedenen Gewerke jedes Landes sollen sich verbinden zum Zwecke der Hilfsleistung in solchen Fällen, wo ein bestimmtes Gewerk wegen Mangel an Mitteln unfähig ist, den Widerstand gegen seine Ausbeuter fortzusetzen. 5. Jedes Mitglied einer solchen internationalen Gewerksgenossen-

schaft soll im Falle der Auswanderung in dem neuen Lande gleiche Rechte haben mit den älteren Mitgliedern dieses Landes. 6. Wenn ein Unionmitglied wegen politischer Verfolgungen das Land verlassen muß, so soll es in jedem anderen Lande dieselbe Unterstützung genießen, zu der es im früheren Lande berechtigt war. 7. Es soll die Pflicht dieser internationalen Gewerksgenossenschaften sein, durch ihre Exekutivausschüsse nach besten Kräften die Ein- und Ausfuhr von Arbeitskräften unter irgend welchem Kontraktsystem zu verhindern."

Die Frage der politischen Aktion führte zu heftigen Debatten, die ein Teil der Delegaten durch Uebergang zur Tagesordnung erledigen wollte. Man führte von dieser Seite aus, daß man diese Frage den Sektionen zur Erledigung überlassen solle, ohne indeß ein Eintreten in die Politik besonders zu empfehlen. Von der anderen Seite wurde hervorgehoben, daß die ökonomische Frage nicht ohne die politische gelöst werden könne. Mit geringer Majorität wurde schließlich mit Bezug hierauf auf Antrag von Johann Philipp Becker beschlossen: „Indem der Kongreß der Arbeiterklasse die Beteiligung an jeder Politik, welche ihre Emanzipation zum Ziele hat, empfiehlt, überläßt er es den Bundesgenossen der verschiedenen Länder, nach den gegebenen Umständen zu handeln." Ueber den Antrag des Generalrats, eine allgemeine Arbeiterstatistik aufzustellen, ging der Kongreß wegen Mangel an Material zur Tagesordnung über.

Die Revision der Statuten ergab einige unwesentliche Aenderungen nicht prinzipieller Art, die sich in der Hauptsache auf Organisationsbestimmungen bezogen. Gegenüber der innerhalb der Internationalen Arbeiter-Association eingetretenen Spaltung sprach der Kongreß sein Bedauern aus und beauftragte den Generalrat, eine Proklamation an die Arbeiter aller Länder zu richten und zu versuchen, diese Spaltung zu heben. Ebenso empfahl der Kongreß den österreichischen Arbeitern, sich wieder zu vereinigen.

Betreffs des Sitzes des nächsten Generalrats und dem Orte des nächsten Kongresses gab es ziemlich lebhafte Auseinandersetzungen, doch wurde schließlich New York mit großer Mehrheit als Sitz des Generalrats und Zürich als

Ort bestimmt, wo 1875 der nächste Kongreß der Association stattfinden sollte.

In der Woche vor diesem Kongresse hatten die Allianzisten, ebenfalls in Genf, auch ihren Kongreß abgehalten, der seine Verhandlungen am 1. September begann.

Es waren auf diesem Kongreß 25 Delegaten anwesend, die größtenteils in der Schweiz wohnhaft waren. Außer der Schweiz waren Italien, Spanien, Frankreich, Belgien und Holland vertreten. Der Vertreter für Holland war Delegat für beide Kongresse und hatte den Auftrag, versöhnend zu wirken. Aus England waren Hales und Eccarius erschienen. Ueber Spanien berichtete Farga Pellissier, für die Jura-Föderation Pindy, ein Kommune-Mitglied. Hales berichtete für England, daß dort im letzten Jahre kein Fortschritt zu verzeichnen sei. Van der Abele berichtete für Holland, Verrycken für Belgien und Costa für Italien. Vom Spring Street Council in New York war eine Korrespondenz eingelaufen, die sich für einen Generalrat mit eingeschränkter Macht aussprach.

Der Kongreß stimmte einem Antrage zu, der sich für die Aufhebung des Generalrats aussprach. Man nahm ein Statut an, das eine neue Internationale schaffen sollte, das in Wirklichkeit aber nur dazu beitrug, die bisherigen Zusammenhänge noch mehr zu lösen. Die Sektionen und Föderationen hatten darnach das Recht, sich nach eigenem Willen zu organisieren und ihre eigenen Angelegenheiten zu ordnen, ohne Einwilligung von außen, und selbst die Methode zu bestimmen, welche sie, als zur Emanzipation der Arbeit führend, für die beste halten." Auf den Kongressen sollte über Prinzipienfragen nicht abgestimmt werden können. Die Beschlüsse des Kongresses sollten nur für die Föderationen bindend sein, die dafür stimmten.

Das Fernbleiben des Delegaten des Generalrats und jener der englischen Föderation vom Genfer Kongresse hatte rege Mißstimmung unter den Delegaten erzeugt, und ihm ist auch das vollständige Fehlschlagen der Verhandlungen zuzuschreiben, wenn auch der allgemeinen Lage der Dinge nach von vornherein wenig von diesen Verhandlungen zu erwarten war.

Die Schuld an diesem Fernbleiben lag auf zwei Stellen, in Genf und in London.

Marx und Engels waren nach den Nachrichten, die ihnen zukamen und besonders auch, weil der Generalrat keine Delegaten aus Amerika schicken konnte, zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Kongreß ein wesentlich lokal-schweizerischer werden würde.

In Genf, in der Romanischen Föderation, der die Vorbereitung des Kongresses übertragen war, herrschte, wie überall, arge Zerfahrenheit. Zwei Mitglieder des Komites, das der Generalrat mit diesen Vorarbeiten betraut hatte, Th. Duval und H. Perret, und ihre Freunde machten Anstrengungen, den Generalrat nach Genf zu verlegen und nebenbei eine neue Sonderbewegung zu schaffen. Kurz vor dem Kongreß erschien in Genf eine Flugschrift, die von Perret, Duval u. a. unterzeichnet und direkt gegen den Haager Kongreß und den alten Generalrat in London gerichtet war. „Die Kerle gehen darin in mancher Hinsicht weiter als die Jurassier, z. B. verlangen sie Ausschluß der sogenannten Kopfarbeiter. (Das schönste dabei ist, daß dies Machwerk von dem elenden Military Adventurer Cluseret [„Stifter der Internationale“ in Amerika nennt er sich in Genf] geschrieben ist. Der Herr wollte den Generalrat in Genf, um von dort aus im Geheimen Diktatur auszuüben.)“ *

Diese Verräterei des Perret und Genossen, die bei der Vorbereitung des Kongresses eine leitende Hand hatten, führte dazu, daß auch Serraillier, dem der Generalrat seine Vertretung für den Kongreß übertragen hatte, veranlaßt wurde, von Genf fortzubleiben. Ebenso die Delegaten der englischen Föderation, wodurch dieser letzte allgemeine Kongreß der Internationale den Charakter eines Rumpf-Parlaments erhielt, von dem Marx mit Recht erklären konnte, daß der einzig gute Beschluß desselben jener war, der den nächsten Kongreß auf zwei Jahre hinausschob.

Für die Veröffentlichung der Verhandlungen und Beschlüsse dieses Kongresses geschah übrigens nichts, konnte auch, wenigstens vom Generalrat aus, nichts geschehen.

---

* Karl Marx an Sorge. Sorge, Briefe.

Einer der Schriftführer des Kongresses, Durand-Savoyot, verschwand bald nach Schluß der Verhandlungen spurlos und mit ihm ein Teil der Papiere und der Originaltexte der gefaßten Beschlüsse des Kongresses. In der Beantwortung einer diesbezüglichen Anfrage erklärte der Generalrat im März 1874: „1. Der Generalrat hat allerdings Zweifel daran, daß der letzte Kongreß zu Genf ein regelmäßiger allgemeiner Kongreß war. 2. Die dem Generalrat übersandten Kongreßakten sind in einem solchen Zustande (Papierstückchen und Streifen, mit Bleistift geschrieben, verwischt, ohne Zusammenhang), daß es fast unmöglich erscheint, Genaueres über die Verhandlungen daraus festzustellen."

Mit dem Genfer Kongreß des Jahres 1873 war die Verbindung der europäischen Arbeiterbewegung mit der Internationale und mit derem Generalrat zu Ende.

Die schwachen Beziehungen, die vom Generalrat in New York aus noch unterhalten wurden, waren rein persönlicher Art und die allgemeine Lage war auch nicht darnach, daß vorläufig an eine Wiederbelebung der Association hätte gedacht werden können. Ueber die Allianzisten schrieb Engels im November 1873 an Sorge: „Im übrigen ist es in der Pseudo-Internationale sehr still. Die Broschüre* hat den Schwindel gesprengt. . . . Ebenso still ist es in der wirklichen Internationale." ** Und Marx schrieb: „Nach meiner Ansicht von den europäischen Verhältnissen ist es durchaus nützlich, die formelle Organisation der Internationalen einstweilen in den Hintergrund treten zu lassen und nur, wenn möglich, den Zentralpunkt in New York deswegen nicht aus den Händen zu geben, damit keine Idioten wie Perret oder Abventurers wie Cluseret sich der Leitung bemächtigen und die Sache kompromittieren. Die Ereignisse und die unvermeidliche Entwicklung der Dinge werden von selbst für Auferstehung der Internationale in verbesserter Form sorgen.***

* Ueber die „Alliance".

** Sorge, A. o. O. S. 129, 130.

*** Sorge, A. a. O. S. 121.

6. Kapitel

Krisis und Arbeiterbewegung.

1. Die Krise von 1873 und ihre Wirkung.

Eine der schwersten Finanzkrisen, die je über die Vereinigten Staaten hereingebrochen ist, begann Mitte September 1873 durch einen furchtbaren Krach an der New Yorker Börse, der in den ersten Tagen nicht weniger als vierzig große Firmen in dieser Stadt allein niederriß und sich auf alle Großstädte des Landes ausdehnte.

In jedem Industriezweige herrschte kolossale Ueberproduktion. Den unmittelbaren Anlaß zur Krise aber gab die Ueberspekulation in Eisenbahnwerten und die schwindelhaften Gründungen von Eisenbahnen.

Schon in den nächsten Tagen nach dem Krach machte die Krisis sich durch Entlassung zahlreicher Arbeiter in allen Industriebetrieben geltend. Die Kapitalisten benützten die günstige Gelegenheit, überall eine Herabsetzung der Löhne durchzuführen. Trotz der herrschenden Arbeitslosigkeit wurde überall der Versuch gemacht, eine Verlängerung der Arbeitszeit zu erzwingen. In zahlreichen Streiks suchten die Arbeiter ihre Lebenshaltung zu verteidigen. Vergebens! Die Armee der Arbeitslosen, die in wenigen Tagen in's riesenhafte angewachsen war, brach den Widerstand ihrer streikenden Kollegen. In wenigen Tagen gingen die Errungenschaften jahrelangen gewerkschaftlichen Kampfes der Arbeiter verloren. Die Arbeiter der Gewerbe, die sich den Achtstundentag gewonnen hatten, waren froh, bei zehnstündiger Arbeit Beschäftigung zu finden und dazu für weniger Lohn als vorher. Die Fabrikanten, trotz ihrer Sorge um die eigene Existenz, die durch die Krise ins Wanken gebracht war, vergaßen keinen Augenblick, daß die Gelegenheit günstig war, um ihren Arbeitern das Terrain wieder abzugewinnen, das diese in den letzten Jahren von ihnen erobert hatten.

In dem Jahre, das der Panik folgte, fanden nicht weniger als 5000 Bankerotte in den Vereinigten Staaten statt, mit einem Verluste von $228,500,000, und die Wirkung der Krise verstärkte sich noch in den folgenden Jahren, bis die Zahl der Bankerotte im Jahre 1878 auf 10,478 anwuchs. Die Gesamtsumme der Bankerotte in den Jahren 1873 bis 1878 betrug 47,000 mit einem Gesamtverlust von $1,200,909,754. Nicht weniger als drei Millionen Arbeiter wurden in dieser Zeit arbeitslos.*

Eine dumpfe Gährung bemächtigte sich der amerikanischen Arbeiterschaft nach der Septemberpanik von 1873, die am 9. November in Philadelphia zuerst zu einer großen Massenversammlung führte. Es wurde in entschiedener Weise Abhilfe gegen die Arbeitslosigkeit gefordert. Die „Arbeiter-Zeitung" in New York hatte schon am 1. November die Arbeiterschaft ersucht, überall Organisationen zu bilden, und die beiden englischen Arbeiter-Zentralkörper der Stadt begannen ebenfalls mit der Einberufung von Massenversammlungen.

Am 15. November veröffentlichte die „Arbeiter-Zeitung" einen Plan zur Organisierung der Arbeitslosen, der sofort die Zustimmung von Sektion 1 der Internationalen Arbeiter-Association fand und von dieser in Angriff genommen wurde. Es wurde vorgeschlagen, Hilfsvereine in allen Wards der Stadt zu gründen, Ward-Komitees ins Leben zu rufen, die wiederum ein Zentral-Komitee der Arbeitslosen zu bilden hatten. Weiter wurden Petitionen an die städtische Regierung in Umlauf gesetzt, die folgende Forderungen enthielten:

„1. Arbeit an den öffentlichen Werken gegen den üblichen Lohn für schwere Arbeit für acht Stunden.

2. Für diejenigen ihrer Mitarbeiter oder Arbeiterfamilien, die schon Mangel leiden, sofort einen Vorschuß an Lebensmitteln oder Geld auf sieben Tage. Für Familien mit arbeitsfähigen Gliedern verbürgt der (Straßen)-Verein die Rückzahlung in Geld oder Arbeitsleistung.

3. Der Mayor der Stadt soll sich mit dem Gouverneur des Staates in Verbindung setzen, um solche Maßregeln zu ergreifen, daß vom 1. Dezember 1873 bis zum 1. Mai

* **K. Coham, Industrial Hystory of the United States. New York, 1905. p. 288.**

1874 kein Mieter aus irgend einem Grunde aus seiner Wohnung vertrieben werden darf. Diese Beamten sollen Vorsorge treffen, daß ihre einschlagenden Verordnungen durch die neue Legislatur in den ersten Tagen ihres Zusammentritts genehmigt werden."

Die Organisierung der Wardvereine wurde in Angriff genommen. In der 10. Ward, in der das Versammlungslokal der Sektion 1 der Internationalen Arbeiter-Association gelegen war, begann die Bewegung. Ein Aufruf wurde erlassen, der die Arbeitslosen in eine Versammlung nach dem 10. Ward-Hotel berief. Der Erfolg der Agitationsarbeit der Mitglieder der Internationale übertraf alle Erwartung. Anstatt der einen hatten zur selben Zeit drei Versammlungen im selben Hause stattzufinden. Die Forderungen, die die „Arbeiter-Zeitung" aufgestellt hatte, wurden einstimmig angenommen und weiter beschlossen, daß die zu schaffende Organisation die Vermittlung zwischen den Behörden und den Notleidenden übernehme und daß man versuchen wolle, die neue Organisation über die ganze Stadt auszudehnen.

Der Plan der Sektion 1 und des Föderalrats, der die Forderungen der „Arbeiter-Zeitung" in einem übrigens wenig geschickten Aufruf den auswärtigen Sektionen zur Nachahmung empfohlen hatte, ging dahin, zunächst eine umfassende Organisation der Arbeiter zu schaffen, um dann mittels der organisierten Masse die Behörden zur Bewilligung der gestellten Forderungen zu zwingen. Dem Plan zufolge sollte die Agitation von Haus zu Haus, von Straße zu Straße, von Bezirk zu Bezirk, von Ward zu Ward betrieben werden. Bei fortschreitender Organisation wollte man dann einen Zentralkörper bilden, der sich aus den Delegaten der Wardvereine zusammensetzen sollte. Man hatte auch vor, die Organisation in derselben gründlichen Weise auf die übrigen Nationalitäten auszudehnen.

Die Mitglieder der Sektion 1 gingen mit außerordentlichem Eifer an die Durchführung ihres Planes, und nicht nur die 10. Ward ward gründlich organisiert, sondern noch eine ganze Anzahl anderer Wards waren mit Erfolg in Angriff genommen worden.

Da kam die erste Störung infolge des Eingreifens der Sektionen, die aus der Föderation der Internationale aus-

getreten waren. Der „Lokalrat“ berief eine Massenversammlung der Arbeitslosen, nicht eines einzelnen Bezirks, sondern der ganzen Stadt, nach den Germania Assembly Rooms auf Sonntag, den 23. November. Die Versammlung war zahlreich besucht und nahm einstimmig Plan und Forderungen der „Arbeiter-Zeitung“ an, ernannte aber, im Widerspruch damit, sofort ein, wenn auch nur provisorisches Zentralkomitee für die Stadt New York. Die 10. Ward Organisation, sowie das Agitationskomitee der Sektion 1 erhoben Einspruch, traten dann aber doch in das gewählte Zentralkomitee ein, wo auf Grund des ursprünglichen Planes eine vorläufige Einigung erzielt wurde. Immerhin begann mit diesem ersten störenden Eingriff eine ganze Reihe von Gegensätzen sich zu entwickeln, die schließlich zur Vernichtung der ganzen, unter so günstigen Umständen begonnenen Bewegung führte, die sonst wohl zu einer selbstständigen Arbeiterpartei hätte führen können.

Auch die englischsprechenden Arbeiter rührten sich und am 15. November fand eine große Versammlung in Tammany Hall statt, die von einem der beiden damals existierenden Zentralkörper der englischen Arbeiter, dem “Workingmen’s Central Council”, zusammenberufen war. Man verlangte Mittel gegen die Arbeitslosigkeit durch öffentliche Arbeit. Von Delegaten dieses selben Zentralkörpers wurde die Idee angeregt, eine Massenversammlung sowie einen Zug nach City Hall abzuhalten. Ersteres fand bei den deutschen Arbeitern Zustimmung, letzteres wurde als verfrüht abgelehnt, weshalb das Projekt ins Wasser fiel. Komitees der deutschen Arbeiterorganisationen wurden zu den Zivilrichtern geschickt, sie auffordernd, den Hausbesitzern, die um eine Vollmacht ersuchen, ihre Mieter aus ihren Wohnungen herauszusetzen, solche zu verweigern.

Auch der zweite Zentralkörper der englischen Arbeiter, die “Workingmen’s Union”, rührte sich. Aber sowohl diese, wie auch der “Workingmen’s Central Council”, standen unter dem Einfluß von Fachpolitikern, die die Erregung der Arbeiter und der Arbeitslosen zu politischen Zwecken ausnutzen wollten. Um die Verwirrung noch zu erhöhen, kam noch eine weitere Körperschaft hinzu, die sich der Führung der Arbeitslosen zu bemächtigen suchte. Dies war der Spring Street Council, der tatsächlich nur sich selbst vertrat

und in enger Fühlung mit den in Amt und Würden befindlichen Politikern stand. Diese Körperschaft suchte durch Proklamationen aller Art Einfluß auf die Arbeitslosen zu erlangen und sie war es hauptsächlich, die den Zug nach City Hall propagierte, der dann aber des Widerstandes der deutschen Arbeiter, besonders der Mitglieder der Sektion 1, halber nicht zur Ausführung kam.

Die geplante Massenversammlung aber fand am 11. Dezember in und um Cooper Union statt und gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration. Leider zeigte ihr Verlauf, daß die Fachpolitiker sich der Sache bereits in einer Weise bemächtigt hatten, daß das ehrliche Arbeiterelement, besonders auch die deutschen Arbeiter, vollständig machtlos wurden. Den Vorsitz führte der bekannte Th. Banks, der in der Woodhull-Claflin-Bewegung eine Rolle gespielt hatte. Man beschloß, eine Adresse an die amerikanischen Arbeiter zu erlassen und ein „Sicherheitskomitee" zu ernennen. Die Adresse war ein unsinniges Phrasengeklingel, das nichts über die wahren Ursachen der Krise und Arbeitslosigkeit und nichts über die wirklichen Mittel zur Abhilfe enthielt. Die Beschlüsse der Versammlung, die den Schluß der Adresse bildeten, waren die folgenden:

„1. Daß wir uns und unsere Familien in dieser Zeit der schweren Not mit dem notwendigen Schutz, Obdach und Nahrungsmitteln zu versehen und zu diesem Zweck unsere Rechnungen dem Stadtschatze zuzusenden gedenken, damit sie dort berichtigt werden, und zwar so lange, bis wir wieder imstande sein werden, uns durch unserer Hände Arbeit zu ernähren.

„2. Daß wir nicht das Brot der Faulheit essen wollen, sondern daß wir Arbeit und Zahlung dafür *zur Stunde*, ohne Aufschub, verlangen. Wir verlangen auch die sofortige Abschaffung des Kontraktsystems der Regierung.

„3. Wir billigen weder Supervisor Mullets, noch irgend eines anderen Beamten Vorgehen, wonach dieselben die Preise der Arbeiten herabsetzen oder die Arbeitsstunden verlängern. Wir halten vielmehr strikt an der Achtstundenarbeit fest.

„4. Um künftige Geldkrisen unmöglich zu machen, verlangen wir die sofortige Erlassung eines Gesetzes, wonach die Ansammlung von Reichtümern in den Händen eines

Individuums eingeschränkt wird; ein Gesetz der Progressiv-steuern, wonach es den Einzelnen unmöglich werden soll, Gold oder Papiergeld der Zirkulation zu entziehen.

„5. Wir gedenken aus dieser Versammlung einen Sicherheitsausschuß zu ernennen, der die Aufgabe haben soll, die Interessen des ganzen Volkes wahrzunehmen, und wenn nötig, sie zu erzwingen.

„6. Dem Sicherheitsausschuß steht das Recht zu, eine Konvention aller Vertreter der Arbeiter in den Vereinigten Staaten zu berufen, in der ein gemeinschaftliches Auftreten im Interesse des Arbeiterstandes vorbereitet werden soll.

„7. Dieser Sicherheitsausschuß soll eine Versammlung aller Gewerbetreibenden der Stadt New York berufen, wenn dies zur Durchführung seiner Absichten geeignet erscheint.

„8. In der Agitation der Farmer-Vereine (Granges) anerkennen wir unsern wirksamsten Mithelfer im Prinzip der Beschränkung der Uebermacht einzelner und wünschen ihnen Glück bei ihrer tapferen Bekämpfung des Monster-Monopols der Eisenbahnen."

Diese unklaren und verschwommenen Beschlüsse zeigten schon, daß nicht die Arbeiter, sondern demagogische Politiker die Bewegung in der Hand hatten, was noch schärfer hervortrat in einem Passus, den man der beschlossenen Adresse einverleibte.

Diese enthielt nämlich folgenden Satz: „Es ist nicht unsere Absicht und wir sagen das ausdrücklich, unsere öffentlichen Beamten oder ihre Arbeit zu denunzieren; wir erklären uns vielmehr gegen die Bestrafung oder Einkerkerung irgend eines öffentlichen Beamten zur jetzigen Zeit."

Dieser Satz war in die Adresse ausdrücklich zu Gunsten des berüchtigten Tammany-Politikers Tweed und der Gaunerbande, die ihm bei Beraubung der Stadt New York hülfreich zur Seite stand, hineingeschmuggelt worden. Verschiedene dieser Gauner standen damals gerade vor Gericht und ihre Freunde suchten die Arbeitslosen-Bewegung für sie auszunützen. Das wurde ihnen um so leichter, als gerade Tweed es gewesen war, der die Führer in den englischen Gewerkschaften systematisch korrumpiert und vor seinen Wagen gespannt hatte.

Der Sicherheitsausschuß, der in der Massenversammlung ernannt wurde, war tatsächlich schon vor der Versammlung

von diesen Freunden Tweed's beschlossen und seine Mitglieder festgestellt worden. Dem Deutschen Arbeiter-Zentralkomitee hatte man das Recht gegeben, zehn Vertreter in dieses Komitee zu senden.

Die erste Versammlung des Sicherheitsausschusses enthüllte übrigens das Geheimnis der Entstehung der Massenversammlung wie auch des Sicherheitsausschusses vollständig. Diese Versammlung fand statt in der eleganten Wohnung eines Spießgesellen Tweed's, und hier wurde ein gewisser Keyser, der in den Millionen-Diebstählen am New Yorker Courthaus, die Tweed vor Gericht geführt hatten, direkt beteiligt war, als weiteres Mitglied des Sicherheits-Ausschusses vorgeschlagen. Als von deutscher Seite aus Protest erfolgte, erklärte Keyser wörtlich: „Ich habe bis jetzt die Möglichkeit geschaffen, die Massenversammlung abzuhalten, und wenn die Geschichte gut gehandhabt wird, werde ich das Weitere tun."

Nachdem in dieser Weise der Schwindel enthüllt wurde, den die Tweed-Gesellen mit der Arbeitslosenbewegung trieben, traten die Delegaten der Sektion 1 der Internationalen Arbeiter-Association sofort aus dem Sicherheitsausschuß aus.

Am 14. Dezember berichtete Carl in der Sitzung der Sektion 1 als Delegat zum Sicherheitsausschuß, daß nicht nur die Fachpolitiker dort das große Wort führten, sondern daß auch der größte Teil des Komitees nicht im entferntesten die richtigen Bedürfnisse der Arbeiter kenne. Auch sei an einen Einfluß seitens der Internationalen und Sozialisten auf diese Leute nicht zu denken, da die Leitung in Händen jener Tweed'schen Fachpolitiker liege. Er halte es für angebracht, zu resignieren. Auf Sorge's Antrag wurde dann die Verbindung mit dem Sicherheitskomitee abgebrochen, da sonst die ganze Bewegung geschändet werde, wenn es heiße, daß man Erfolge mit dem gestohlenen Gelde von Fachpolitikern gemacht habe.

Im Deutschen Arbeiter-Zentralkomitee fand das Vorgehen der Sektion 1 keine Zustimmung, z. T. eine Folge der innerhalb der Internationale herrschenden Gegensätze. Die Anhänger des Lokalrats suchten dem Sicherheits-Ausschuß noch einige gute Seiten abzugewinnen, meinte man doch sogar, daß man das Geld der Tweed'schen Kumpane nur

nehmen solle, man solle sie aber „überlisten". Die Folge dieser Stellungnahme war der Austritt der Sektion 1 aus dem Zentralkomitee, waren weiter verschärfte Gegensätze innerhalb der Sektionen der Internationale, waren persönliche Streitigkeiten und Verdächtigungen, die natürlich besonders auf die deutsche Bewegung und Agitation ungemein störend wirken mußten.

Der Sicherheits-Ausschuß hatte seine Tätigkeit begonnen. Es war den deutschen und französischen Delegaten gelungen, einige der schmutzigsten und am meisten kompromierten Personen daraus zu entfernen. Die Leute vom Spring Street Council aber waren noch immer darin tätig und hatten starken Einfluß. Kleinere Demonstrationen fanden statt, die die Bewegung aber nicht förderten. Der Sicherheits-Ausschuß sandte Komitees über Komitees zum Mayor, zur Polizei und zu sonstigen Behörden, worüber die Hauptsache, die Organisierung der Arbeiter, vernachlässigt wurde. Am 26. Dezember begab sich der Ausschuß nach City Hall und überreichte dem Chef des Departments der öffentlichen Arbeiten folgendes Dokument, das für die Unklarheit seiner Urheber zeugt:

„Im Namen des Sicherheits-Komitees, erwählt im Cooper-Institut von 4000 Menschen, um ihre Interessen wahrzunehmen, verlangen wir: Arbeit und Bezahlung für dasselbe Volk, welches nun gezwungenermaßen müßig ist. Die aus der Arbeitslosigkeit hervorgegangene Armut wurde dadurch verursacht, daß die Regierung Spekulationen in unseren Zirkulationsmitteln zuließ. Wir verlangen also, daß diese Arbeit direkt von den Stadtbehörden geliefert und alle Kontraktarbeit abgeschafft werde. Wir verlangen eine schnelle schriftliche Antwort."

Unterzeichnet war das Schriftstück von Fred. A. Palmer als englischer, von Geo. Buck als deutscher und von Lucien Sanial als französischer Sekretär.

Das Dokument hatte keinerlei Erfolg und die Bewegung und die Agitation gingen weiter. Am 5. Januar fand eine Massenversammlung der Arbeitslosen auf dem Union Square statt. Man beschloß dort, nach City Hall zu ziehen, um dem Stadtrat die gefaßten Beschlüsse mitzuteilen. Vor der City Hall hielt man wieder eine Versammlung ab, wobei die Redner erklärten, man wolle vom Stadtrat, der sich

gerade in Sitzung befand, sofortige Abhilfe verlangen. Die Stadtväter hörten das Komitee der Arbeiter an und gingen dann zur Tagesordnung über. Das Arbeiter-Komitee erklärte den draußen wartenden Arbeitern, daß sie von der erhaltenen Auskunft nicht befriedigt seien und daß es jetzt Sache der Arbeiter sei, sich fester als je zu organisieren.

---

2. Der Ueberfall auf Tompkins Square.

Für den 13. Januar war seitens des Sicherheits-Ausschusses und des deutschen Arbeiter-Zentralkörpers eine Massenversammlung geplant. Von den Parkkommissären der Stadt war die Erlaubnis eingeholt worden, den Tompkins Square, damals ein Exerzierplatz für die städtischen Milizen, zur Versammlung zu benutzen.

Aber die Polizei war augenscheinlich auf eine staatsretterische Tat erpicht und bereitete sich direkt darauf vor, den Arbeitern eine Lektion zu geben.

An der Spitze der Polizei New York's stand damals als Präsident ein gewisser Hanc-Smith, ein Werkzeug Tweed's, derselbe, der im Juli 1871 nach den damaligen Orange-Unruhen erklärt hatte: es sei „in Städten wie New York ein Riot zur Abschreckung der gefährlichen Klassen von Zeit zu Zeit notwendig.“ Daß dieser Mann auch jetzt noch dieser Ansicht war und daß er systematisch darauf hinarbeitete, wieder einmal seine Theorie in die Praxis umzusetzen, beweist ein Wort, das er unmittelbar vor der Demonstration auf dem Tompkins Square äußerte. Wörtlich erklärte er nämlich: „Was diese Männer (die Arbeitslosen) wollen, ist nicht ehrliche Arbeit, sondern Plünderung. Die Polizei wird, wenn sie einmal den ersten Schlag getan, tüchtig dreinhauen, und wenn die Plünderer bei der geringsten Verletzung der Gesetze erwischt werden, wird man sie auf der Stelle verhaften.“

Gegenüber der ausgesprochenen Absicht der Polizei, die geplante Demonstration zu einem Ueberfall der Arbeiter zu benutzen, war es geradezu unverantwortlich von dem Sicherheitsausschuß und dem Zentralkomitee, daß sie die Versammlung nicht fallen ließen und der Polizei so die Gelegenheit nahmen, ihren Plan durchzuführen. Die beiden

Körperschaften zeigten sich auch sonst der Situation in keiner Weise gewachsen. Am Tage vor der geplanten Versammlung zog die Parkkommission auf Veranlassung der Polizei die Erlaubnis zur Benutzung des Tompkins Square für die Demonstration plötzlich zurück. Beide Delegatenkörper hielten am selben Abend noch Versammlungen ab, ohne indeß Schritte zu tun, die Arbeiter-Organisationen von dem Verbot in Kenntnis zu setzen, wobei P. J. McGuire, der leitende Geist des Sicherheits-Ausschusses, der persönlich mit der Polizeibehörde der Stadt verhandelt und die Bewilligung zur Parade der Arbeitslosen nach dem Tompkins Square erwirkt hatte, nicht zu finden war.

Die Masse der Arbeiter war also am nächsten Morgen von dem, übrigens ungesetzlichen, Verbot nicht unterrichtet und bereitete sich für die Demonstration vor, an der indeß das einsichtsvollere deutsche Element nicht teilnahm. Die Polizeikommissare hatten 1600 Polizisten auf den Beinen, die sich auf dem Tompkins Square und in den naheliegenden Stationshäusern versammelten. Bis 10 Uhr morgens blieb auf dem Square alles ruhig. Dann traf der Arbeiterverein der 10. Ward, etwa 40 Mann stark, auf dem Square ein und stellte sich in der Mitte des Platzes auf. Eine Anzahl Neugieriger hatte sich ebenfalls eingefunden und verstärkte die Anwesenden. Da erschien der Polizeikommissar Duryea an der Spitze einer Anzahl Geheimpolizisten und forderte die Anwesenden auf, den Platz zu verlassen. Das war für die versammelten Polizisten das Signal zum Einhauen. Polizisten zu Fuß und zu Pferde schlugen wie wütend mit ihren Knüppeln auf die Versammelten ein. Die zuschauende Menge wurde niedergeschlagen und niedergeritten. Eine große Anzahl von Verwundungen fand statt. In den umliegenden Straßen wurden Ladeninhaber und Passanten durch Knüppelhiebe zu Boden gestreckt. In der ganzen Umgebung des Squares herrschte ein wahres Schreckenssystem. Geheimagenten überfielen die Wirtschaften. Wer nur ein mißbilligendes Wort über die Polizei äußerte, wurde herausgeschleppt, mißhandelt und ins Gefängnis geworfen. Selbst in die Häuser hinein verfolgte die Polizei die Flüchtigen, sie in ihren eigenen Wohnungen mit Knüppelhieben zu Boden streckend. Am Abend desselben Tages wurden Versammlungen in den Hallen der Umgegend von Tompkins Square einfach von der Polizei auseinanderge-

jagt. Fünfunddreißig Gefangene, zum Teil durch Knüppelhiebe mehr oder weniger schwer verletzt, wurden in einer Polizeistation zusammengepferchte, woselbst sie mit unglaublicher Rohheit behandelt wurden. Auch im Polizeigericht, in dessen Zellen die Gefangenen überführt wurden, hielt diese rohe Behandlung an. Als Justus Schwab, einer der Verhafteten, für sich und seine Leidensgenossen am Abend etwas zu essen verlangte, weil die Gefangenen den ganzen Tag nichts gegessen hatten, erwiderte ihm der Schließer: „Ich will euch mit frischer Luft füttern!“ und öffnete trotz der grimmigen Kälte die Fenster. Gegen diese Barbarei protestierte im Namen der anderen Schwab laut und entschieden. Da öffnete ein Gefängniswärter seine Zelle, faßte den Nichtsahnenden bei den Haaren, riß ihn heraus, band ihm die Arme auf den Rücken und schleppte ihn, nachdem er ihn mit Schlägen, Püffen und Fußtritten mißhandelt, nach der Dunkelzelle.

Der größte Teil der Gefangenen wurde der Grand Jury überwiesen; Anklage wurde indeß nur gegen einen deutschen Arbeiter, Christian Meyer, erhoben, der dann auch zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Ein anderer deutscher Arbeiter, namens Höflicher, wurde vom Polizeirichter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Man hatte bei Meyer bei seiner Verhaftung einen Hammer gefunden, mit dem er einem Polizisten auf den Kopf geschlagen hatte. Den übrigen Gefangenen konnte keinerlei Gewalttat nachgewiesen werden. Waren die Gewalttaten doch alle auf der Seite der „Ordnungsretter“ verübt worden.

Die Polizei war ganz glücklich über das Gelingen ihres Planes, den Arbeitslosen New Yorks, den „Kommunisten“, eine Lektion erteilt zu haben. Der vorerwähnte Polizeikommissar Duryea erklärte triumphierend nach dem Ueberfall: „Es war der glorreichste Anblick, den ich jemals sah, wie die Polizei sich Bahn brach und die Menge vor sich her trieb. Ihre Ordnung und Disziplin war musterhaft, und sie griff mit hochgeschwungenem Knüppel an.“ Die so behandelte Menge bestand aus wehrlosen Männern, Weibern und Kindern; dem Herrn Polizeikommissar schien das aber durchaus im Einklang mit der amerikanischen „Freiheit“ zu stehen.

Als bezeichnend für das Verhalten und die Unfähigkeit des Sicherheits-Ausschusses mag erwähnt werden, daß ein

Komitee desselben, mit P. J. McGuire an der Spitze, zur selben Zeit, als auf dem Square die Arbeiter unter den Knüppeln der Polizei zusammensanken, zum Mayor Havemeyer kam, ihn ersuchend, auf dem Square eine Rede zu halten und eine Kutsche für ihn bereit hielt, die ihn dorthin bringen sollte. Höhnend lehnte der Mayor das Ersuchen ab; er hatte schon Nachricht von den Vorkommnissen auf dem Square. Uebrigens beweist dieses Komitee des Sicherheits-Ausschusses, daß die Polizei eine Lüge verbreitete, als sie nach der Knüppelei die Behauptung aufstellte, sie habe Beweise, daß die Demonstration auf dem Square die Einleitung eines Zuges nach City Hall sein sollte. Hätte der Sicherheitsausschuß diese Absicht gehabt, er hätte sicherlich nicht den Mayor zur Teilnahme eingeladen.

Der heimtückische Ueberfall vom 13. Januar hatte übrigens nicht bloß die Arbeiterschaft der Stadt — d. h. in der Hauptsache die deutsche, denn die Vertreter der beiden englischen Arbeiter-Zentralkörper beeilten sich, den Behörden mitzuteilen, daß sie mit „den Kommunisten" nichts zu tun hätten — sondern auch den freisinnigen Teil der deutschen Bürgerschaft New Yorks mit Empörung erfüllt. Besonders der Bund der Freidenker nahm sich der Sache an und beschloß, eine öffentliche Versammlung nach den New York Assembly Rooms zu berufen, um dort der allgemeinen Entrüstung Ausdruck zu geben und zu beraten, was zu tun sei. Diese Versammlung kam nicht zu Stande, weil der Wirt sich von der Polizei einschüchtern ließ und sein Lokal verweigerte. Dann folgte, am 30. Januar, unter Vorsitz von Dr. Lilienthal, eine große Versammlung in Cooper Union, die wesentlich dazu beitrug, die öffentliche Meinung, besonders die der deutschen Bevölkerung, gegen die Polizei einzunehmen. In der Versammlung sprachen unter anderen Alexander Jonas, der auf die Notwendigkeit der Organisation der Arbeiter hinwies, wenn sie in Zukunft Vorkommnisse, wie die am 13. Januar, verhindern wollten, und Frau Dr. Lilienthal, die eine lebhafte Schilderung dieser Vorgänge gab, die si° aus eigener Anschauung kannte.

Der Bund der Freidenker wandte sich an die deutschen Arbeitervereine, um mit deren Delegaten zu beraten: 1. wie den Opfern des 13. Januar zu helfen sei, und 2., wie die Urheber des Vorfalls, die Polizei- und Parkkommissäre, zur Rechenschaft gezogen werden könnten. Dem Ersuchen

wurde zahlreich Folge geleistet und auch die deutschen Turnvereine beteiligten sich daran. Am 14. Februar trat diese Delegatenkörperschaft zusammen und beschloß, zur Verfolgung der Polizei- und Parkkommissäre Anwälte zu engagieren und ein Komitee einzusetzen, das die Sache betreiben solle. Unter den fünf Mitgliedern des Komitees befand sich auch John Swinton. Dieses Komitee erhielt Auftrag, sich nach Albany zu begeben und der Legislatur des Staates die Sache zu unterbreiten. Zwischen den Delegaten, die der Sicherheits-Ausschuß in diesen Delegatenkörper geschickt hatte und den Vertretern des Zentralkomitees der englischen Gewerkschaften kam es zu Streitigkeiten, die die Tätigkeit der Körperschaft nahezu brachlegte und den Rücktritt einer Anzahl von Delegaten, und unter ihnen auch jene der Sektion 1 der Internationalen Arbeiter-Association, zur Folge hatte. Der Delegatenkörper reorganisierte sich, indem er einen Beschluß faßte, der die Delegaten des Sicherheits-Ausschusses von den Verhandlungen ausschloß; immerhin hatten die Streitigkeiten die Bewegung zur Verfolgung der Schuldigen für die Freveltat vom 13. Januar derart geschwächt, daß nichts Ernstes gegen sie geschah.

Das erwähnte Komitee brachte die Angelegenheit vor der Legislatur in Albany zur Sprache. Am 25. März klärten drei der Komitee-Mitglieder, John H. Swinton, Karl Theyer und Hermann Dathe, in längeren Reden die Gesetzgebung über die Vorfälle vom 13. Januar und über das verbrecherische Verhalten der Polizei auf, und verlangten eine Untersuchung und Entfernung der schuldigen Beamten von ihren Posten. Die Legislatur hörte das Komitee an, ohne daß indeß weitere Schritte gegen die Schuldigen eingeleitet wurden. Von Seiten des betr. Komitees wurden noch einige Versammlungen in New York abgehalten, die gegen den Verbleib der Polizeikommissäre in ihren Aemtern protestierten. Dann verlief die Bewegung im Sande.

Am 23. Mai 1874 erschien in New York ein Blatt, das sich "The Toiler" nannte und dessen erste Nummer in englischer und deutscher Sprache erschien. Redakteur des Blattes war L. Sanial, einer der Hauptmitarbeiter Hugh McGregor.

"The Toiler", der sich gegen die Internationale wandte, bestand nur bis zum November 1874 und fand wenig Ent-

gegenkommen bei der New Yorker Arbeiterschaft, die den Leuten des Spring Street Council, die sich um das Unternehmen gruppierten, kein Vertrauen entgegenbringen konnte. Das zeigte sich besonders bei einer Gelegenheit, die mit den Tompkins Square = Vorkommnissen zusammenhing.

Die Verwaltung und Redaktion des Blattes hatten nämlich Petitionen an den Gouverneur des Staates New York verbreitet, die um Begnadigung des Arbeiters Christian Meyer ersuchten, der wegen seines Widerstandes gegen die ihn angreifende Polizei auf dem Tompkins Square zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt war. Die Leute vom "Toiler" wandten sich nun an das Agitations=Komitee der „Sozial=Demokratischen Arbeiterpartei", die sich unterdeß gebildet hatte, um dieses zur Mitwirkung zu bewegen. Dieses aber lehnte seine Mitwirkung ab; es wollte nichts mit dem "Toiler" zu tun haben.

Aus dem Sicherheitsausschuß entwickelte sich eine lokale politische Bewegung, die sich "Industrial Party" nannte und deren Sekretär P. J. McGuire war. Man stellte John Swinton als Mayorskandidaten auf, Conrad Kuhm als „Register", Wm. A. A. Carsey, George Blair, Joseph Taylor und Patrick Spelman als Aldermen. Der Wahlerfolg war indeß nur ein geringer.

---

3. Die Untätigkeit des Föderalrats und ihre Folgen.

Der Föderalrat der Nordamerikanischen Föderation der Internationalen Arbeiter=Association nahm an der Bewegung, die die Krise des Herbstes 1873 in New York und anderswo entfacht hatte, keinen tätigen Anteil. Er erließ bei Beginn derselben eine Adresse an die Arbeiterschaft des Landes, die ungeschickt gehalten war und unbeachtet gelassen wurde. Der Föderalrat begründete seine Untätigkeit damit, daß seine Pflicht darin bestehe, „die großen Ziele der Association, die Befreiung der Arbeit, zu fördern." Daß er deshalb dieses Ziel nicht aus den Augen verlieren und nur eine Bewegung beginnen dürfe, „welche direkt auf dieses Ziel lossteuere."

Freilich mußte der Föderalrat zugeben, daß die Bewegung unter der Arbeiterklasse, die durch die Krise entfesselt wurde, als ein Mittel zu diesem Ziele betrachtet werden könnte. Das Eingreifen des Föderalrats aber sei auch dadurch verhindert worden, daß derselbe nicht die Mittel und die Macht besessen habe, die Bewegung in der ganzen Föderation zu leiten.

Diese Bankerotterklärung der obersten Behörde der Föderation entsprach den Tatsachen, wie wir gesehen haben, und selbst die bisher beste Organisation, die Sektion 1 in New York, konnte sich der allgemeinen Zersetzung nicht entziehen.

Teils durch Ausschluß, teils durch Austritt wurde im Januar 1874 die Mitgliederzahl der Sektion 1 stark reduziert. Unter den Ausgetretenen befanden sich eine Anzahl bisher recht tätiger Mitglieder, wie z. B. A. Straßer und G. Speyer. Diese bildeten eine neue Sektion, die mit 16 Mitgliedern am 29. Januar vom Föderalrat aufgenommen wurde und die Nummer 5 erhielt.

Die unter den Sektionen und Behörden der Föderation in New York vorhandenen Gegensätze wurden noch verstärkt durch einen Kampf, der um die Neuernennung des Generalrats ausbrach.

Am 27. Oktober 1873 teilte der Generalrat dem Föderalrat den Beschluß des Genfer Kongresses mit, nach welchem in Zukunft nur der Sitz des Generalrates durch den allgemeinen Kongreß der Association festgestellt werden solle. Daß im übrigen aber die Mitglieder dieser Behörde durch die betreffende Landes-Föderation zu erwählen sei. Da New York auf weitere zwei Jahre als Sitz des Generalrats bestimmt wurde, so ersuchte der Generalrat den Föderalrat, Vorschläge für die Mitglieder der neuen Behörde zu machen.

Der Föderalrat berief hierauf auf den 2. November eine gemeinschaftliche Sitzung der New Yorker Sektionen, um die Nominationen vorzunehmen. Diese Nominationen sollten dann den Sektionen im Lande zur Begutachtung unterbreitet werden. Die gemeinschaftliche Sitzung fand statt, ging aber resultatlos auseinander. Dasselbe Schicksal hatte eine weitere vom Föderalrat einberufene Sitzung, die am 4. Januar 1874 stattfand und die an dem Widerspruch der Sektion 6 scheiterte. Eine dritte Versammlung wurde nicht

abgehalten, weil die Streitigkeiten unter den New Yorker Sektionen unterdeß eine Höhe erreicht hatten, die ein gemeinsames Zusammenarbeiten unmöglich machten. Der Mitglieder der Sektion 1 und 4 bemächtigte sich die Ansicht, daß die Sektionen 6 und 8 sich des Generalrats und der „Arbeiter-Zeitung" bemächtigen wollten. Sie beschlossen deshalb, Ende Januar, dem Föderalrat den Vorschlag zu unterbreiten, die Amtsdauer des Föderalrats sowohl als auch die des Verwaltungsrats der „Arbeiter-Zeitung" auf ein weiteres Jahr auszudehnen. Dieser lehnte den Antrag ab.

Am 4. Februar teilte der Generalrat dem Föderalrat mit, daß Klage gegen ihn erhoben sei wegen 1. ungerechter Suspendierung einer Sektion; 2. Pflichtvernachlässigung durch Nichtbeachtung der Briefe und Wünsche von Sektionen der Föderation, durch Nichtabgabe finanzieller Ausweise, durch Zulassung und Aufnahme von ungeeigneten Mitgliedern; 3. Gefährdung der Interessen der Association dadurch, daß der Föderalrat darauf bestand, die Nominationen für den Generalrat auszuschreiben zu einer Zeit, in der solche Nominationen nicht mit Sicherheit gemacht werden könnten und durch die Untätigkeit, die der Föderalrat besonders seit dem 13. Januar und vorher gezeigt habe.

Der Generalrat ersuchte den Föderalrat gleichzeitig, zur Verhandlung dieser Anklage mit einem Komitee des Generalrats zusammen zu kommen.

Zu diesen Verhandlungen kam es nicht mehr. Schon am 8. Januar beschloß der Föderalrat noch einmal, eine gemeinschaftliche Sitzung der New Yorker Sektionen zusammen zu berufen, um die Wahl des Generalrats durchzusetzen. Der Sekretär des Föderalrats, F. Bolte, weigerte sich, diese Versammlung auszuschreiben.

Bolte begründete seinen Schritt in einem ausführlichen Memorandum.

Die Organisation der Association, so führte dieses Memorandum aus, sei durch Bakunisten und Bourgeoisie mehr untergraben, als allgemein angenommen werde. Die Anhänger der Allianz hätten bei dem letzten Kongreß in Genf im September 1873 noch versucht, wieder eine Fusion der beiden Richtungen in der Internationale herzustellen. Die

Londoner Freunde seien bei Zeiten von diesem Vorhaben unterrichtet gewesen und da sie gesehen hätten, daß der Genfer Kongreß in seiner großen Majorität nur aus Schweizer Delegaten bestehen werde, von denen man annehmen konnte, daß sie einer Fusion geneigt seien, hätten sie vorgezogen, nicht am Kongreß teilzunehmen und ihm den Charakter eines „lokalen Kongresses“ zu lassen. Der Kongreß habe die Association dann auch mehr geschwächt als gestärkt. Die Verhandlungen seien, weil der erste Sekretär mit allen Schriftstücken verschwand, heute noch nicht vollständig klar, was vieles Durcheinander für die Organisation nach sich gezogen habe. Man müsse dem bestehenden Generalrat Zeit lassen, die Sache aufzuklären und aus dem lückenhaften Material, das über die Verhandlungen in Genf vorliege, ein vollständiges Bild derselben zu entwickeln.

In Amerika — so erklärte Boltes Memorandum weiter — sei die Lage der Internationalen Arbeiter-Association jene eines Kindes, das noch nicht selbständig sei. Die Schreiereien der Anhänger des Spring Street Councils in Verbindung mit dem Wirken der bürgerlichen Presse hätten unter den Arbeitern große Verwirrung in Bezug auf die Internationale geschaffen, und erst in neuerer Zeit trete eine Besserung ein. Dieser Entwicklungsgang dürfe nicht dadurch gestört werden, daß man jetzt Nominationen für die Mitglieder des Generalrats forciere durch Sektionen, die in jeder Beziehung gegeneinander stehen und die sich aus teils unzuverlässigen, teils unerfahrenen Elementen zusammensetze. Es sei deshalb — so schließt das Schriftstück — absolut nötig, die Nominationen für den Generalrat zu vertagen.

Die Gegensätze im Föderalrat führten dazu, daß Bolte, Carl, Stiebeling und Blissert resignierten, sodaß nur drei Mitglieder zurückblieben, nämlich Schäfer, Edenborg und Cavanagh. Am 8. Februar beschloß darauf der Generalrat die Auflösung des Föderalrats, da dieser beschlußunfähig geworden sei. Die Sektionen wurden aufgefordert, innerhalb 30 Tagen einen neuen Föderalrat zu erwählen. Bis dahin übernahm der Generalrat die Leitung der Föderation und berief gleichzeitig für den 11. April 1874 einen außerordentlichen Kongreß nach Philadelphia.

Das Mitglied des bisherigen Föderalrats, Cavanagh, wurde beauftragt, alle Bücher und Papiere dieser Behörde entgegenzunehmen.

Gleichzeitig beschloß der Generalrat die Suspension der Sektion 6, New York, bis zum nächsten Kongreß, weil diese „bei der Aufnahme von Mitgliedern alle Rücksichten auf das Wohl der Internationalen Arbeiter-Association, auf das Interesse der Partei und auf ihre Schwestersektionen vollständig aus den Augen verloren habe."

Diese Maßregel des Generalrats fand natürlich bei den Mitgliedern der früheren Sektionen 6 und 8 scharfen Widerspruch. Sie erklärten, daß der Generalrat nach dem Statut kein Recht habe, die Funktionen des Föderalrats auszuüben, und der bisherige Schatzmeister Stiebeling weigerte sich daraufhin, dem vom Generalrat bezeichneten früheren Mitgliede des bisherigen Föderalrats die in seinem Besitze befindlichen Bücher, Papiere und Gelder des Föderalrats auszuliefern. Am 22. März beschloß der Generalrat deshalb den Ausschluß G. Stiebelings, der unterdeß Mitglied der Sektion 5 geworden war, aus der Internationalen Arbeiter-Association. Hiergegen protestierte jetzt wieder die kurz vorher gegründete Sektion 5, weil ihrer — übrigens irrigen — Meinung nach der Generalrat nicht das Recht habe, ein Mitglied auszuschließen. Der Generalrat tadelte die Sektion 5 wegen Aufnahme Stiebelings, was diese wieder mit Protesten gegen die Ausübung der Leitung der Föderation durch den Generalrat beantwortete. Sie erklärte auch, sie glaube keinen Verstoß gegen die Association durch Aufnahme Stiebelings — der Mitglied einer ausgeschlossenen Sektion war — begangen zu haben.

Am 5. März wurde von Philadelphia aus der Antrag gestellt, den Föderalrat von New York zu verlegen, doch wurde dieser Antrag den Sektionen nicht erst unterbreitet, sondern die ganzen Streitfragen dem einberufenen Kongreß überwiesen.

An eine Tätigkeit nach außen hin war unter diesen Verhältnissen nicht zu denken, doch bildeten sich um jene Zeit zwei neue deutsche Sektionen, eine in Hoboken, die am 1. März aufgenommen wurde, und eine in St. Louis, die der Tätigkeit von Otto Weydemeyer ihre Existenz verdankte.

4. Der Kongreß der Nordamerikanischen Föderation in Philadelphia.

Am 11. April 1874 trat der außerordentliche Kongreß in Kensington Hall in Philadelphia zusammen, den der Generalrat mit Zustimmung der Sektionen des Landes zur Klarstellung der Streitigkeiten und zur Festigung der Föderation berufen hatte. Als Vertreter des Generalrats war F. A. Sorge anwesend, der nach Eröffnung des Kongresses die Vorkommnisse innerhalb der Föderation darlegte und die Gründe anführte, die die Einberufung des außerordentlichen Kongresses notwendig gemacht hatten. Er sei vom Generalrat instruiert, vom Kongreß zu verlangen, daß er die Auflösung des Föderalrats gutheiße. Betreffs der suspendierten Sektionen sei hervorzuheben, daß Verstöße gegen die Parteidisziplin nicht geduldet werden dürften. Die vom Föderalrat suspendierten Sektionen 6 und 8 hätten mit Beihilfe der Sektionen 2 und 3 die Partei und Arbeiterbewegung geschädigt, sie hätten das Scheitern der hoffnungsvollen Bewegung in New York verschuldet und sie hätten sich der Mitgliedschaft in der Internationalen Arbeiter-Association unwürdig erwiesen. Wenn die erwähnten Sektionen dem Kongresse das Versprechen ablegen, sich der Parteidisziplin zu fügen, so möge man sie auf sechs Monate suspendieren, eine Anzahl namentlich aufgeführter Personen aber aus der Föderation ausschließen, da diese das meiste dazu beigetragen, den Unfrieden zu säen und die Arbeiterbewegung New Yorks zu ruinieren. Sollten die Sektionen sich weigern, das von ihnen verlangte Versprechen zu geben, so möge man sie aus der Föderation ausschließen. Die Mitglieder des im Widerspruch mit dem Föderalratsbeschluß aufrechterhaltenen Lokalrats der Stadt New York solle man auf sechs Monate suspendieren.

Der aufgelöste Föderalrat sei in seinem Vorgehen zu ängstlich gewesen und er trage daher einen Teil der Schuld an den in Chicago und in New York entstandenen Wirren.

Dem Kongreß lagen zwei Berichte vor. Der erste dieser Berichte kam von F. Bolte, dem Sekretär des aufgelösten Föderalrats, in welchem er in der Hauptsache den Verlauf der Streitigkeiten in New York schilderte. Der andere Bericht, der vom Generalrat als fungierenden Föderalrat

ausging, gab Auskunft über den Stand der Föderation. Diese setzte sich hiernach aus 23 Sektionen zusammen, von denen 16 deutsche, 4 französische, 2 englische und eine skandinavische waren, die sich auf 14 Ortschaften verteilten. Zwei dieser Sektionen, die 6 und 8 in New York, waren suspendiert. Von den Sektionen waren besonders jene in New York, Philadelphia, Chicago und Baltimore tätig gewesen. In Philadelphia seien die Anfänge einer politischen Organisation geschaffen und in Baltimore habe man Einfluß in den Gewerkschaften gewonnen. Von Chicago, wo sich unterdeß eine selbständige Bewegung entwickelt hatte, wurde gesagt: „In Chicago ist die Bewegung kaum noch in unserem Fahrwasser, da die daselbst gestellten Forderungen nur wenig proletarischen Charakter tragen und das gegründete Lokalblatt sich darin gefällt, die Gewerkschaftsbewegung totzuschweigen oder gar anzugreifen."

Auch dieser Bericht beschäftigte sich im übrigen mit den New Yorker Streitigkeiten. Er klagte über Disziplinmangel und erklärte: „Ein betrübender Mangel an Disziplin und Solidaritätsgefühl hat sich in der Föderation kundgegeben. Wenn auch zugegeben werden muß, daß dieser Mangel größtenteils auf Rechnung der politischen Zustände dieses Landes, in welchem die Bourgeoisie rein und unverfälscht herrscht, zu schreiben ist, so darf uns dies durchaus nicht hindern, diesen Uebelständen in unseren eigenen Reihen entschieden entgegen zu treten."

Die Verhandlungen des Kongresses nahmen drei Tage in Anspruch, den 11. bis 13. April. Das Mandatsprüfungskomite erklärte, daß alle vertretenen 23 Sektionen mit Ausnahme der beiden suspendierten Sektionen New Yorks mit dem Föderalrat in Ordnung seien. Sektion 2, New York, (französisch) habe weder Bericht gegeben, noch von sich hören lassen, ebenso auch nicht die englische Sektion in Cincinnati.

Gleich am ersten Tage kamen die Streitfragen zur Erörterung und veranlaßten heftige Debatten, die teilweise einen starken persönlichen Charakter annahmen und anderthalb Tage zu ihrer Erledigung gebrauchten.

Die Majorität der Delegaten stellte sich auf Seiten des Generalrats und stimmte für Festhalten an die Urabstimmung, die die Abschaffung des New Yorker Lokal-Komitees

verfügt hatte. Bei namentlicher Abstimmung kam folgender Beschluß zur Annahme: „Der Kongreß hält an der Abstimmung der Föderation fest, bezüglich der Abschaffung des Lokalkomitees in der Stadt, wo der Föderalrat tagt, und ist die Suspension der Sektionen zu New York, die das Lokalkomitee fortbestehen ließen, gerechtfertigt und bestätigt. Dieselben bleiben suspendiert, bis sie das Unrecht ihrer Handlungsweise eingesehen und diejenigen Mitglieder ausgeschlossen haben, welche sich gegen die Parteidisziplin vergangen haben."

Von diesem Beschluß wurden die Sektionen 6, 8 und 5, New York, betroffen, von denen die letztgenannte auf ein halbes Jahr suspendiert wurde.

Nach Erledigung der leidigen Streitfragen wandte sich der Kongreß seinen eigentlichen Aufgaben zu. Das Föderalstatut wurde einer Revision unterzogen und u. a. die Aenderung getroffen, daß alle zwei Jahre ein Kongreß der Föderation abzuhalten sei. Die Mitgliederzahl des Föderalrats ward auf sieben festgestellt und eine Kontrollkommission gebildet, die alle Beschwerden der Sektionen gegen den Föderalrat entgegen zu nehmen und nach Möglichkeit zu schlichten habe.

Von Wichtigkeit waren die angenommenen Beschlüsse über die politische Stellung der Föderation zu den Landesangelegenheiten.

Diese hatten folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß die Emanzipation der arbeitenden Klasse von ihr selbst erobert werden muß, beschließt der Kongreß:

Daß er jede Gemeinschaft der Föderation mit den bürgerlichen Parteien verwirft, ob sie sich Republikaner, Liberale, Reformer, Unabhängige, Patrons of Industry, Grangers (Patrons of Husbandry), oder sonstwie immer nennen mögen. Es ist daher jedem Mitglied der Föderation verboten, einer solchen Partei anzugehören. Wer von einer dieser Parteien ein Amt annimmt, ohne von seiner Sektion und dem Föderalrat dazu ermächtigt zu sein, ist daher von der Mitgliedschaft suspendiert, so lange er das Amt bekleidet.

Die Föderation beteiligt sich an der Landespolitik im Allgemeinen nur zur Erzielung gesetzgeberischer Akte im

Interesse der Arbeiterklasse als solche. Dazu gehören folgende Punkte: Normalarbeitstag, Haftpflicht aller Unternehmer, Sicherung des Arbeitslohnes, Abschaffung der Kinderarbeit in den Fabriken, Gesundheitsmaßregeln, statistische Arbeitsbureaus, Abschaffung aller indirekten Steuern, und zwar in solcher Weise, daß sich dadurch die Arbeiterpartei von allen bürgerlichen Parteien unterscheidet und trennt.

In eine wirkliche Wahlbewegung soll die Föderation erst dann eintreten, wenn sie gestärkt genug ist, wahrnehmbaren Einfluß auszuüben, und dann zuerst auf dem Boden der Gemeinde (Kommune), von wo aus diese Wahlbewegung auf die größeren politischen Gemeinwesen (Counties, Staaten, Ver. Staaten) den Umständen entsprechend und im Einklang mit den Kongreßbeschlüssen übertragen werden mag. Es ist selbstverständlich, daß bei einer Kommunalwahlbewegung auch Forderungen rein örtlichen Charakters aufgestellt werden können, doch dürfen dieselben nie im Widerspruch mit den allgemeinen Forderungen stehen, und von dem Föderalrat nicht beanstandet sein.

In Erwägung, daß die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse der große Endzweck ist, dem jede politische Bewegung unterzuordnen ist, erklärt sich der Kongreß wiederholt zu Gunsten der folgenden, auf dem allgemeinen Kongreß der Internationalen Arbeiter-Association im Haag am 2. September 1872 gefaßten Beschlüsse:

In dem Kampfe gegen die Gesamtmacht der besitzenden Klassen kann die Arbeiterklasse nicht anders handeln, als wenn sie sich konstituiert in eine politische Partei, verschieden von und oppositionell gegen alle bestehenden bürgerlichen politischen Parteien. Die Konstituierung der Arbeiterklasse in eine politische Partei ist unbedingt notwendig, um den Triumph der sozialen Revolution zu sichern und ihr letztes Ziel zu erreichen: die Abschaffung aller Klassen.

Die bestehenden Verbindungen der Arbeiter (Trades Unions), welche durch ihre ökonomische Lage herbeigeführt wurden, müssen zur selbigen Zeit dienen als Hebel in dem Kampfe gegen die politische Macht der Bodeneigentümer und Kapitalisten. Die Herren des Landes und des Kapitals werden fortwährend ihre politischen Privilegien gebrauchen

zur Verteidigung und Verlängerung ihrer ökonomischen Monopole und für die Versklavung der Arbeit.

Die Eroberung der politischen Macht ist daher die wichtigste Pflicht der Arbeiterklasse geworden, und fügen wir hinzu: ohne die Korruption der herrschenden politischen Parteien nachzuahmen." —

Als Vertreter des Generalrats legte hierauf F. A. Sorge dem Kongreß die ihm zugekommenen Bruchstücke der Papiere und Notizen des letzten allgemeinen Kongresses der Internationale in Genf zur Durchsicht vor, um zu beweisen, daß es dem Generalrat nicht möglich war, aus diesem unvollständigen Material Beschlüsse oder sonstige Bestimmungen des Kongresses festzustellen.

Der Kongreß nahm hierauf die folgende Resolution an:

„In Erwägung, daß dem Generalrat die ausgefertigten Beschlüsse des im September 1873 zu Genf abgehaltenen Kongresses nicht im offiziellen Texte mitgeteilt sind;

Daß das dem Generalrat zugesandte Kongreßmaterial sich in einem Zustande der absolutesten Verwirrung befindet und von nicht auf dem Kongreß Anwesenden nicht zu entziffern ist;

Daß ferner die Abhaltung eines jährlichen allgemeinen Kongresses untunlich ist;

So beschließt der Kongreß der Nordamerikanischen Föderation, daß wir die Beschlüsse des Haager allgemeinen Kongresses als bindend anerkennen bis zum nächsten allgemeinen Kongreß;

Daß wir für die Einberufung des allgemeinen Kongresses zum September 1875 sind.

In Erwägung, daß England uns die besten Garantieen für die richtige Zusammensetzung und die Sicherheit des Kongresses bietet, so beantragte der nordamerikanische Kongreß, daß der nächste allgemeine Kongreß in England stattfindet.

In Erwägung, daß der seitherige Generalrat es ablehnt, sein Amt ohne besondere Autorisation der nächstbeteiligten Föderation weiter zu führen, und daher diesen Kongreß aufgefordert hat, zur Neuwahl des Generalrats zu schreiten,

Beschließt der nordamerikanische Kongreß, diesem Verlangen zu entsprechen und schreitet zur Neuwahl des Generalrats mit dem Sitz in New York und ersucht alle Schwester-Föderationen, diesen durch die Umstände gebotenen Beschlüssen ihre Zustimmung zu geben." —

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Generalrats wurden die folgenden Mitglieder gewählt: F. A. Sorge, A. Henninger, Huß, J. Nowack, C. Preitsching, C. Speyer und C. Voß. Zu Mitgliedern der Kontrollkommission, deren Sitz nach Baltimore gelegt wurde, wurden bestimmt: Heidemann, Herzog und Wiegand. Die fehlenden beiden Mitglieder sollte die Sektion Baltimore ernennen.

Bei der Neuwahl des Föderalrats wurden Philadelphia und Baltimore als Sitz dieser Behörde vorgeschlagen. Beide lehnten ab und der Kongreß beschloß, von der Nominierung eines Föderalrats abzusehen und die Funktionen desselben dem neuernannten Generalrat zu übertragen mit der Bestimmung, daß, wenn der Sitz desselben auf den nächsten allgemeinen internationalen Kongreß verlegt werden sollte, der Generalrat den amerikanischen Föderalrat bis zum nächsten Föderal-Kongreß repräsentieren solle. Die „Arbeiter-Zeitung" in New York wurde zum Organ der Nordamerikanischen Föderation erklärt.

7. Kapitel

Neubildungen.

1. Gründung der Sozial-Demokratischen Arbeiterpartei.

Wie wir gesehen haben, befand sich zu Anfang des Jahres 1874 die sozialistische Bewegung in New York in einem allgemeinen Durcheinander. Neben den vom Generalrat der Internationalen Arbeiter-Association anerkannten Sektionen bestanden die ausgeschlossenen Sektionen 6 und 8 weiter. Die eingewanderten Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins in Deutschland hatten zu Ende des Jahres 1873 einen „Allgemeinen Amerikanischen Arbeiterverein" gegründet. Neben diesem bestanden noch mehrere „Sozialdemokratische Arbeitervereine", die sich teils aus eingewanderten Mitgliedern der damaligen beiden sozialistischen Richtungen in Deutschland, teils aus den Ward-Vereinen gebildet hatten, die aus der Arbeitslosenbewegung hervorgegangen waren.

Die Sektion 1 der Internationalen Arbeiter-Association, der frühere „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein", war noch immer die stärkste und einflußreichste sozialistische Organisation der Stadt New York, doch waren die Streitigkeiten mit den ausgeschlossenen Sektionen auch nicht spurlos an ihr vorüber gegangen. Besonders herrschten auch über die Notwendigkeit und Ratsamkeit der politischen Aktion der Arbeiterklasse Gegensätze unter den Mitgliedern, und diese und andere Gründe waren es, die im Februar 1874 dazu führten, daß eine Anzahl sehr tätiger Mitglieder aus der Sektion 1 austraten und eine neue Sektion der Internationalen Arbeiter-Association bildeten, die vom Generalrat die Nummer 5 erhielt.

Es war in dieser Sektion 5 der Internationalen Arbeiter-Association, wo zuerst die Gründung einer Sozialistischen Arbeiter-Partei für die Vereinigten Staaten zur Anregung kam und in Angriff genommen wurde. Man

beschloß, sich mit den übrigen sozialistischen Arbeitervereinen der Stadt in Verbindung zu setzen, was zur Bildung eines Zwölfer-Komitees führte, das die nötigen Vorarbeiten in die Hand nahm.

Bei diesen Vorarbeiten waren A. Straßer, G. Speyer, Voßberg, Fr. Prochnow und J. Schäfer besonders tätig.

Man berief auf Sonntag, den 17. März 1874 eine Konvention nach dem „New York Casino", zur welcher neun Organisationen, mit einer Ausnahme sämtlich deutsche, Delegaten sandten.

Den Vorsitz in der Konvention führte Neubauer, der im Namen des Zwölfer-Komitees die Versammlung zur Ordnung rief.

Es waren vertreten: Allgemeiner Amerikanischer Arbeiter-Verein durch C. Zschau und C. Riehmann; die französische Sektion der Internationalen Arbeiter-Association durch Vivien und Wolofsky; Sozialdemokratischer Arbeiter-Verein von New York durch Straßer und Prochnow; Sektion 8 der Internationalen Arbeiter-Association durch Neubauer und Kaufmann; Sektion 6 der Int. Arb.-Association durch Ackermann und Schäfer; Arbeiterpartei von Newark durch Ch. Savary und S. Schmidt; Sozialdemokratischer Arbeiterverein von Philadelphia durch L. Hefterich; Arbeiterschutz-Verein Newark durch A. Gabriel und J. Normann; Sektion 5 der Internationalen Arbeiter-Association New York durch G. Speyer und A. Mech.

Der Konvention lagen in der Hauptsache drei Fragen zur Entscheidung vor: 1. Ist es nützlich, einen Kongreß einzuberufen? 2. Vorläufige Organisation. 3. Parteiorgan.

Man kam zu der Ueberzeugung, daß die zweite Frage die Hauptsache sei und erledigte sie durch den Beschluß, eine Organisation zu gründen, die sich „Sozialdemokratische Arbeiterpartei von Nordamerika" nennen solle. Als Rechtfertigung der Gründung der Partei nahm die Konvention die folgende Resolution an: „Da die politischen Parteien sich bis jetzt alle als volksfeindlich erwiesen und nur einzig ihre Parteiinteressen und dasjenige der Geldsäcke vertreten, die Arbeiterklasse aber bis jetzt weder anerkannt noch respektiert haben, und weil dieselben trotz ihrer Stärke aus sich noch keine Partei geschaffen, die imstande ist, ihnen Halt zu bieten; aus diesen Gründen hat sich die Sozialdemo-

kratische Arbeiterpartei gebildet, um die Arbeitermassen zu vereinigen zur kräftigen Partei, mit dem einzigen Ziele, ihre Rechte auf politischem Wege zur Geltung zu bringen."

Das war die erste öffentliche Kundgebung der Partei, die, wenn auch nach manchen Wandlungen, noch heute als Sozialistische Partei von Nordamerika weiterbesteht.

Im Uebrigen beschloß man, für den 4. Juli einen Kongreß einzuberufen, der über die Platform und weitere Organisation der neugegründeten Partei beraten solle. Eine Anzahl Entwürfe für eine Platform wurden diesem Kongresse zur Entscheidung überwiesen.

Der betreffende Kongreß tagte am 4. und 5. Juli in Zimmermanns Halle in der 3. Straße in New York. Die Vertretung war im wesentlichen dieselbe, wie auf der vorhergehenden Konvention. Man betonte einstimmig, daß die ökonomische Lage der Arbeiter nur dann verbessert werden könne, wenn sie mit aller Macht dahin streben, die politische Macht im Staate zu erringen. Ein Komitee wurde ernannt, das die Wahlen der Exekutive der Partei und der Kontroll-Kommission durch eine Urabstimmung vornehmen solle. Auch wurde ein Beschluß angenommen, nach welchem versucht werden sollte, eine Vereinigung mit der „Arbeiterpartei von Illinois", die sich unterdeß gebildet hatte, anzubahnen. Auch die Schaffung eines eigenen Parteiorgans wurde beschlossen. Die Hauptarbeit des Kongresses aber war die Durchberatung der vorliegenden Programmentwürfe. Folgende Platform, auf deren Inhalt der Einfluß des Programms der deutschen „Eisenacher"-Partei unverkennbar ist, war das Resultat dieser Beratung. *

Programm der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei von Nordamerika.

A. Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei erstrebt die Errichtung des freien Volksstaats.

B. Jedes Mitglied der Partei verpflichtet sich, mit ganzer Kraft für folgende Grundsätze einzustehen:

1. Die heutigen politischen und sozialen Zustände sind falsch und daher von Grund aus zu ändern.

* „Sozial-Demokrat". New York, 28. November 1874.

2. Der Kampf für die Befreiung der arbeitenden Klassen ist kein Kampf für Klassenvorrechte, sondern für gleiche Rechte und Pflichten und für Abschaffung aller Klassenherrschaft.

3. Die ökonomische Abhängigkeit des Arbeiters vom Kapitalisten bildet die Grundlage der Knechtschaft in jeder Form und es erstrebt deshalb die Sozialdemokratische Arbeiterpartei die genossenschaftliche Arbeit an Stelle der Lohnarbeit, um jedem Arbeiter den vollen Ertrag seiner Arbeit zu sichern.

4. Die politische Freiheit ist die unentbehrliche Vorbedingung zur ökonomischen Befreiung der arbeitenden Klasse, die soziale Frage ist mithin untrennbar von der politischen, ihre Lösung durch diese bedingt und nur möglich, wenn sie bei jeder politischen Bewegung in den Vordergrund gedrängt wird.

5. Die politische und ökonomische Befreiung der arbeitenden Klasse ist nur möglich, wenn diese gemeinsam und einheitlich den Kampf führt; deshalb gibt sich die Sozialdemokratische Arbeiterpartei eine einheitliche Organisation, welche es aber auch jedem Einzelnen ermöglicht, seinen Einfluß für das Wohl der Gesamtheit geltend zu machen.

6. Da die Befreiung der Arbeiter nicht bloß eine national-naturrechtliche Notwendigkeit, sondern für alle Kulturvölker ein Bedürfnis ist, so sympathisieren wir mit allen nach Befreiung strebenden Arbeitern anderer Länder.

C. Als die nächsten Forderungen in der Agitation der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei sind geltend zu machen:

1. Direkte Wahlen aller Beamten durch das Volk. Zurückberufungsrecht aller Beamten durch die Mehrheit ihrer Wähler und Einführung der direkten Gesetzgebung durch das Volk. Direkte Bezahlung aller Beamten und Aufhebung aller Sporteln.

2. Verbesserung unseres jetzigen Gerichtswesens und Einführung der unentgeltlichen Rechtspflege. Klagen wegen Lohnforderung sollen innerhalb acht Tagen erledigt werden. Die Lohnarbeiter sollen wöchentlich bezahlt werden. Abschaffung des Konspirationsgesetzes.

3. Abschaffung aller indirekten Steuern und Einführung einer einzigen direkten, progressiven Grund-, Einkommen- und Erbschaftssteuer.

4. Einführung des Einkammer- und Abschaffung des Zweikammer-Systems.

5. Abschaffung aller Monopole des Verkehrs, Handels, der Industrie, des Berg- und Landbaues und Fortbetrieb derselben durch freie Genossenschafts-Associationen mit demokratischen Garantieen, unter Staatskredit und Leitung.

6. Einführung des Schulzwanges vom 7. bis zum 14. Lebensjahre und freie unentgeltliche Benutzung aller öffentlichen Lehranstalten.

7. Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages bei allen Arbeitern des Verkehrs, Handels, der Industrie, des Berg- und Landbaues.

8. Beschränkung der Frauenarbeit und Verbot derselben in Räumen, wo Männer arbeiten.

9. Verbot der Kinderarbeit unter 14 Jahren zu produktiven Zwecken.

10. Verbot der Gefängnisarbeit zu Gunsten von Privatpersonen oder Gesellschaften. Die Gefangenen sollen vom Staate aus, und nur für Staatszwecke, beschäftigt werden.

11. Da das Kontraktsystem unvermeidlich zur Korruption, Bestechung und zum Betrug führt, so verlangen wir, daß alle Arbeiten, welche auf diese Weise zum Mißbrauch führen, in Zukunft in Tagelohn nach dem Achtstunden-System, wie es das Gesetz vorschreibt, direkt von der Regierung ausgegeben werden, und daß das Kontraktsystem gänzlich abgeschafft wird.

12. Staatliche Beaufsichtigung der Gesundheitspflege in allen Räumen, in denen Arbeiter wohnen oder arbeiten.

13. Staatliche Einführung einer Arbeitsstatistik in allen Formen der Arbeitszweige.

14. Staats- und Sparbanken, sowie die Versicherungs-Anstalten sind vom Staate zu betreiben; alle öffentlichen Gelder sollen in den Staatsbanken deponiert werden.

Die vorgenommene Urabstimmung ernannte die folgenden fünf Personen zu Mitgliedern der Exekutive: J. Schäfer, L. Ackermann, Nitzsche, A. Straßer als Sekretär und Fr. Prochnow als Buchführer.

2. Partei-Organ und Partei-Kongreß.

Die Exekutive der neuen Partei konstituierte sich am 11. August 1874 und am 13. September fand in New York eine gemeinsame Sitzung der Exekutive und der Kontrollkommission statt, in der u. a. auch die Vorarbeiten für die Herausgabe eines eigenen Preßorgans getroffen wurden.

Die erste Nummer dieses Wochenblattes, das sich „Der Sozialdemokrat", Organ und Eigentum der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei von Nordamerika, nannte, erschien am 28. November 1874, und der erste Redakteur des neuen Arbeiterblattes war Gustav Lyser, ein Schriftsetzer, der kurz vorher aus Deutschland eingewandert war.

Für die Haltung des Blattes galt folgende Vorschrift des Statuts: „Das Organ soll im streng sozialistischen Sinn redigiert werden und die Platform der Partei, sowie die Kongreßbeschlüsse, hierzu die Grundlage bilden.

Der „Sozialdemokrat", der wöchentlich, anfangs in einer Auflage von 1500 erschien, kostete 60 Cents vierteljährlich und 5 Cents die Nummer. Hergestellt wurde das Blatt in der gleichzeitig ins Leben gerufenen Sozialdemokratischen Genossenschaftsbuchdruckerei, die mit einer Buchhandlung verbunden war und ihre Geschäftsräume in No. 17 Forsyth Str. hatte. Erster Vorsitzender des Aufsichtsrats der Genossenschaft war F. Filly und erster Vorsitzender des Vorstandes Schulte.

Die Hauptstärke der neugegründeten Partei und damit auch das hauptsächlichste Absatzgebiet des neuen Blattes lag in New York City, Union Hill, Hudson County, Philadelphia, Newark, wo sich die dortige lokale Arbeiterpartei mit dem Arbeiter-Schutz-Verein vereinigte und eine Mitgliedschaft bildete, Elizabeth, Williamsburg und New Haven. Besonders die eingewanderten deutschen Zigarrenarbeiter waren für die neue Partei sehr tätig.

Von den in der Agitation und Organisation tätigen Personen zu Beginn der Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei sind zu nennen: Georg Winter, John Schäfer, F. Beck, B. Kaufmann, Franz Leib, J. G. Speyer, Ch. Braun, G. Lyser, C. Savary, A. Straßer, Gabriel, Voßberg, Le Maire u. a. Für den „Sozialdemokrat" arbeitete außer dem Redakteur besonders fleißig Dr. Stiebeling; auch Adolf Douai lieferte öfters Beiträge.

Die Versammlungen der Partei in New York wurden in der Hauptsache damals in den Germania Assembly Rooms, 291 Bowery, abgehalten, ebenso in Neumanns Halle, 475 9. Ave., und in den Teutonia Assembly Rooms, 3. Ave. Da die französische Sektion der Internationalen Arbeiter-Association, die sich nach der Konvention, die zur Gründung der Partei führte, nicht mehr um dieselbe kümmerte, so war die Bewegung anfänglich ausschließlich deutsch, bis im Dezember 1874 sich in New York die erste englische Sektion gründete, in der hauptsächlich P. J. McGuire und Hugh McGregor eine Rolle spielten.

Am 22. September 1874 erließ die Exekutive der Partei ein Manifest an die Arbeiter der Vereinigten Staaten, in dem sie die heutigen Zustände zeichnete, auf die Abhängigkeit der Arbeiterklasse hinwies und die Vereinigung aller Arbeiter betonte. Gleichzeitig wurde die Bildung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei bekannt gegeben und zum Anschluß an dieselbe aufgefordert.

Von Anfang an machte sich in der Partei ein prinzipieller Gegensatz in Bezug auf die Haltung zur Gewerkschaftsfrage geltend, die in der Verschiedenartigkeit der Elemente begründet war, aus der sie sich zusammensetzte. Die Lassalleaner, wie die aus Deutschland kürzlich eingewanderten Mitglieder überhaupt unterschätzten bei weitem die Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Bewegung und betonten ausschließlich die Notwendigkeit der unabhängigen politischen Aktion der Arbeiter. Die ältere Einwanderung, und besonders jene, die durch die Schule der Internationalen Arbeiter-Association gegangen waren, war sich der Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter wohl bewußt, wenn sie auch nebenher die Notwendigkeit der politischen Aktion einsah und befürwortete. Dieser Gegensatz führte gleich zu Beginn der Parteibewegung zu lebhaften Debatten und Auseinandersetzungen. Am 27. Oktober 1874 veranlaßten diese Auseinandersetzungen die Exekutive der Partei, die folgende Resolution anzunehmen: „Die Exekutive beschließt, gegenüber den Gewerkvereinen eine nur freundschaftliche Stellung einzunehmen und empfiehlt den Mitgliedern der Partei ein Gleiches, um sich mit obigen Vereinen in Verbindung zu setzen und in denselben die Prinzipien der Partei zur Geltung zu bringen."

Diese Stellungnahme genügte einzelnen Mitgliedern nicht und im Januar 1875 schrieb z. B. Dr. Stiebeling: „Wir haben jetzt eine leitende Behörde, eine Exekutive, welche von den Mitgliedschaften der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei erwählt ist. Später, wenn die Gewerkschaften zahlreicher und besser organisiert sind, muß dies anders werden, muß jede unserer Bewegungen ganz und gar von einem Zentralausschuß der Vereinigten Gewerkschaften gelenkt werden." Man sieht, daß Stiebeling sich die sozialdemokratische Bewegung als eine politische Bewegung der Gewerkschafts-Organisation dachte.

Die Agitation der Partei beschränkte sich in der Hauptsache auf den Osten des Landes und auf die deutsche Arbeiterschaft. Man versuchte auch, im mittleren Westen festen Fuß zu fassen, aber ohne viel Erfolg. In Detroit (Mich.) und in Evansville (Ind.) wurden Mitgliedschaften gegründet, die indeß nicht viel Bedeutung hatten. Mit der „Arbeiterpartei von Illinois" wurden Verhandlungen angeknüpft, um eine Vereinigung anzubahnen, doch führten diese Verhandlungen, wie ein Bericht der Exekutive vom Februar 1875 besagt, „leider nur zu einem freundschaftlichen Nebeneinandergehen." Mit Milwaukee suchte man Verbindungen anzuknüpfen, ohne Erfolg indeß. Vorläufig blieb, wie gesagt, der Osten das Hauptfeld für die Agitation der neuen Partei. und hier wurden fleißig Versammlungen abgehalten, die sich im Interesse der Arbeiterklasse mit den Tagesfragen beschäftigte, wie z. B. mit dem damaligen Verschwörungsgesetz, daß den Arbeitern New Yorks die Arbeitseinstellung erschweren sollte. In den Parteiversammlungen herrschte ein reges Leben. Theoretische Fragen wurden viel erörtert, und der allgemeinen Arbeiterbewegung wurde entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt, wie man denn auch durch Sammlungen von Unterstützungsgeldern für strikende Gewerbe, besonders für die Bergleute in Pennsylvanien und die Weber in Neu-England, die Solidarität der Arbeiterklasse betätigte.

Im März 1875 wurde der erste regelmäßige Kongreß der Partei für den 4. Juli nach Philadelphia ausgeschrieben, der denn auch am erwähnten Tage seine Verhandlungen begann und sie auf die beiden folgenden Tage ausdehnte. Es waren acht Ortschaften durch zehn Delegaten vertreten und zwar

sämtlich deutsche Mitgliedschaften. Den Vorsitz führen G. Winter und F. Schneider. Der Bericht der Exekutive zeigte, daß die Einnahmen des ersten Jahres sich auf $375.30 und die Ausgaben auf $286.24 beliefen. Mitgliedschaften bestanden in New York, Philadelphia, Evansville, Cleveland, Detroit, Williamsburg, Brooklyn und Newark und das Parteiorgan wurde dem Bericht zufolge in 53 Ortschaften gelesen.

Von den Beschlüssen, die auf diesem Kongreß angenommen wurden, sind jene hervorzuheben, die sich auf eine Vereinigung aller sozialistischen Gruppen des Landes beziehen. Man sprach sich für die Anbahnung dieser Vereinigung aus, die ebenfalls schon von einem Komite gefordert wurde, das sich in Chicago aus der dortigen Arbeiterpartei und den Sektionen der Internationalen Arbeiter-Association gebildet hatte. Die neu zu erwählende Exekutive wurde beauftragt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen.

Auch die Stellung der Partei zur Gewerkschaftsfrage kam zur Verhandlung und man erledigte dieselbe durch den Beschluß, „daß unter heutigen Verhältnissen die Organisation der Arbeiter in Gewerkvereine notwendig ist, und soll jedes Mitglied der Partei verpflichtet sein, Mitglied seines Gewerkvereins zu werden oder, wo solche nicht existieren, solche zu gründen suchen."

Ueber das Verhalten und die Tätigkeit des Redakteurs des „Sozialdemokrat", G. Lyser, fand eine eingehende und ausgedehnte Debatte statt.

Lyser war von der Exekutive im April seines Postens enthoben worden und man hatte den Uhrmacher A. Boßberg, einen Schwiegersohn von Adolf Douai, an seine Stelle gesetzt, was Lyser veranlaßte, mit allerlei „Enthüllungen" gegen die Exekutive zu drohen. Der Kongreß stimmte dem Schritte der Exekutive zu und erklärte, daß Lyser die Partei geschädigt und sich selbst außerhalb derselben gestellt habe. Auch beschloß man, A. Otto-Walster von Deutschland kommen zu lassen, um ihm die Redaktion des Parteiorgans zu übertragen. Auch der Schaffung eines englischen Parteiorgans wurde zugestimmt, „sobald die Mittel vorhanden sind." Der Sitz der Exekutive wurde nach Philadelphia, der der Kontroll-Kommission nach New York verlegt. Als Ort des nächsten Kongresses wurde Detroit bestimmt.

Das Parteiprogramm wurde einer Revision unterworfen, die indeß mehr redaktioneller Art war. In der Hauptsache blieben die Forderungen bestehen, die man im Jahre vorher in der New Yorker Zusammenkunft aufgestellt hatte. Von prinzipieller Bedeutung war nur die Aenderung des achten Punktes der „nächsten Forderungen“ des Programms, die von der „Beschränkung der Frauenarbeit und Verbot derselben in Räumen, wo Männer arbeiten“, handelte. Diesem Punkt wurde die folgende neue Fassung gegeben: „Regulierung der Frauenarbeit in Beschäftigungen, welche der Gesundheit oder Moral schädlich sind. Gleichstellung der Frauenlöhne mit denen der Männer.“

Diese Verbesserung des Programms war dem Umstande zuzuschreiben, daß der „Freidenkerbund“ in New York, besonders Frau Dr. Lilienthal und Alexander Jonas, sich in Versammlungen und Diskussionen energisch gegen die Forderung der Beschränkung der Frauenarbeit ausgesprochen hatten.

Die neue Exekutive erwählte zu ihrem Sekretär Chas. Braun und in einem Manifest an die Arbeiterklasse wurden die Ergebnisse des Kongresses in Philadelphia, wie auch die der Agitation des vergangenen Jahres besprochen. Besonders wurde in diesem Manifest die Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Organisation betont, ein Beweis, daß für den Augenblick die Lassalle'sche Auffassung, die durch die früheren Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins in der Partei vertreten wurden, zurückgedrängt worden war.

„Es muß jedem Parteigenossen,“ so hieß es in diesem Manifest, „von Interesse sein, alle seine Fachgenossen, wenn sie noch nicht organisiert sind, gewerkschaftlich zu organisieren und zu zentralisieren.“

Hauptbestrebungen dieser Gewerkschaftsorganisationen müssen sein: a) gegenseitige Belehrung über die Klassenlage; b) statistische Erhebungen, um aus diesen zu erkennen, daß die heutige kopflose Produktionsweise dazu angetan ist, eine kleine Majorität des Volkes in Saus und Braus leben zu lassen, während es Millionen von Proletariern nicht mehr möglich ist, ihren Hunger zu stillen, ihre Blöße zu bedecken und ihren Kindern eine menschenwürdige Erziehung zu geben.

„Die Exekutive sowohl, als jede nächststehende Parteimitgliedschaft, resp. deren Agitationskomitee werden bereitwilligst jeder zu gründenden Gewerkschaftsorganisation entgegenkommen.“

---

3. Die Anfänge der Arbeiterbewegung in Chicago und St. Louis.

Schon vor dem amerikanischen Bürgerkriege hatten sich in Chicago deutsche Arbeiterorganisationen gebildet, sowohl gewerkschaftliche als auch politische. Im Namen des „Arbeitervereins“ in Chicago wandte sich schon im Februar 1858 ein gewisser J. Kittel nach New York an den dortigen „Arbeiterbund“ mit der Anfrage, ob der Verein in den Bund aufgenommen werden könne. Der Chicagoer Verein hatte 350 Mitglieder. Die Aufnahme in den Arbeiterbund fand statt und da in Chicago verschiedene Zweigvereine bestanden, bildete sich ein Delegatenkörper, der sich „Zentralkomitee des Arbeiterbundes“ nannte.

Dieses Zentralkomitee wandte sich anfangs 1860 an Joseph Weydemeyer, der sich damals in Chicago aufhielt, mit dem Ersuchen, ein Tageblatt zu gründen, zu welchem die Lokalorganisationen des Arbeiterbundes die Summe von 1200 Dollars beitragen wollten. Weydemeyer und Ernst Luft, ein Drucker, gingen auf das Anerbieten ein, und am 21. April 1860 erschien die erste Nummer eines von Weydemeyer redigierten Blattes, das „Die Stimme des Volkes“ genannt wurde.

In dem Prospekt des Blattes wurde betont, daß es unabhängig von allen politischen Parteien die Interessen des Nordens vertreten wolle. Unabhängig, aber nicht parteilos. „Denn wir werden Partei nehmen für die freie Arbeit gegenüber der Sklavenarbeit, auf welche gestützt eine an Anzahl geringe, an Macht aber gefährliche Aristokratie ihre Interessen zu den herrschenden Interessen der Union zu machen sich bestrebt.“ Der Prospekt war außer von Weydemeyer und Luft noch von L. Lichtenberger als Präsidenten des Zentralkomitees des Arbeiterbundes unterzeichnet.

Die Herausgabe der „Stimme des Volkes“ war ein Fehlschlag. Anfangs fanden sich etwa tausend Abonnenten, aber auch diese konnten nicht zusammengehalten werden

und schon im Juni wurde das Blatt in eine Wochenschrift verwandelt, die in den Besitz des Druckers Luft überging und, nachdem Weydemeyer die Redaktion niedergelegt hatte, für die Arbeiterbewegung jede Bedeutung verlor.

Zwar litten auch die Chicagoer deutschen Arbeitervereine unter dem Ausbruch des Bürgerkrieges, aber sie hielten doch zusammen. Im Jahre 1863 waren die deutschen Arbeitervereine Chicagos schon auf der Konvention der deutschen Radikalen in Cleveland vertreten. Während des Krieges trafen dann eine Anzahl rheinischer Arbeiter dort ein, die in Deutschland durch die Lassalle'sche Agitation der sozialistischen Bewegung zugeführt worden waren und die nun in Chicago die Agitation für sozialistische Ideen weiterführten. Unter ihnen befanden sich eine Anzahl Arbeiter aus Solingen, in der Hauptsache Schleifer und Messerschmiede, die infolge gewisser Vorgänge in den Lassalleschen Versammlungen von dort flüchtig geworden waren. Unter ihnen ragte Carl Klings hervor, der in Deutschland Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins war und den Lassalle im März 1864 zu seinem „Kommissar" für das Rheinland ernannt hatte. Carl Klings hat in der Chicagoer Bewegung zu Ende der sechziger bis Mitte der siebziger Jahre einen nicht unbedeutenden Einfluß ausgeübt.

Ein deutscher Arbeiterverein in Chicago war es auch, der den Delegaten Schlegel nach jenem Arbeiterkongreß sandte, der im August 1866 in Baltimore tagte und der die amerikanischen Arbeiter dort zuerst auf die Notwendigkeit der unabhängigen politischen Aktion der Arbeiterklasse aufmerksam machte.

Zu Anfang des Jahres 1869 waren die deutschen Arbeitervereine Chicagos wieder zahlreich genug, daß sie an eine Zentralisation und an die Herausgabe eines eigenen Preßorgans denken konnten. Diese Zentralisation nannte sich „Der deutsche Arbeiter-Zentral-Schutz- und Unterstützungs-Verein", der sich aus Delegaten der Gewerkschaften der deutschen Bäcker, Bauschreiner, Schmiede, Schuhmacher, Schreiner, Wagenmacher und Schneider und des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zusammensetzte. Dieser Deutsche Zentralverein gab das Wochenblatt „Der deutsche Arbeiter" heraus, dessen erste Nummer Anfang März 1869

erschien. Das Blatt führte den Untertitel: „Organ zur Förderung eines Verständnisses in Betreff der immer mehr in den Vordergrund tretenden „sozialen Frage." Der leitende Geist des Blattes war Carl Klings, und obgleich es sich mit der Internationalen Arbeiter-Association identisch erklärte, war es doch kleinbürgerlich angehaucht. „Der deutsche Arbeiter" in Chicago fand sein Ende, nachdem der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges auch den Chauvinismus der deutschen Arbeiter Chicagos geweckt hatte. Die letzte Nummer erschien am 1. August 1870 nach dem Beispiel der „Neuen Rheinischen Zeitung" rot gedruckt.

Die Platform, auf die die politische Arbeiterbewegung Chicagos zu jener Zeit sich stützte und die in den öffentlichen Versammlungen besprochen wurde, enthielt kaum irgendwelche eigentliche Arbeiterforderungen. Man verlangte Geldreform, wandte sich gegen die Verschleuderung der Bundesländereien, verlangte Abschaffung der Kuliarbeit und Einfuhrzölle auf Luxusartikel und Fabrikate, „von denen wir das Rohmaterial besitzen." Selbst die Achtstundenarbeit ward in dieser ersten Platform der Chicagoer Arbeiter noch nicht verlangt. Es scheint, daß C. Klings, der nach seiner Ankunft in Amerika ein Jahr lang in Colorado lebte, dort besonderes Interesse für die Farmerbewegung gewann, denn seinem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß nicht bloß Ende der sechziger, sondern noch zu Anfang der siebziger Jahre die Bewegung der deutschen Arbeiter Chicagos stets stark mit der Farmerbewegung kokettierte.

Unter dem Namen „Arbeiter-Union von Illinois" bestand im Jahre 1870 eine Zentralisation von deutschen und englischen Arbeiterorganisationen, in denen die deutschen Arbeiter jenes Staates eine bedeutende Rolle spielten. Carl Klings war Vorstandsmitglied dieses Zentralverbandes und wurde auf Agitationsreisen geschickt, besonders auch in das südliche Illinois und nach St. Louis, wo ebenfalls schon Verbindungen deutscher Arbeiter bestanden. Auch in Milwaukee, Council Bluffs und Sioux City gab es 1869 und 1870 deutsche Arbeitervereine.

In St. Louis hatten sich schon 1857 und 1858 deutsche Arbeiterorganisationen gebildet.

Im Januar 1858 schickte ein Dr. Rudolf Döhn als korrespondierender Sekretär der „Arbeitervereine" in St.

Louis ein Gesuch an den „Sozialen Arbeiterverein" zu New York, mit ihm in Kommunikation zu treten. Dieser Arbeiterverein hatte sich hiernach die folgenden Ziele gesteckt: „1. Die Lösung der Landreformfrage; 2. Aufklärung und Hebung des Arbeiterstandes; 3. Reformen in den bestehenden Finanz-, Handels- und Rechtsverhältnissen."

Auch während der sechziger Jahre hielten die deutschen Arbeiter in St. Louis ihre Vereine aufrecht. Im Jahre 1869 bildete sich unter dem Einfluß des „Deutschen Arbeiters" in Chicago und unter dem Einfluß von C. Klings in St. Louis eine politische Arbeiterorganisation, die sich „St. Louis Arbeiter-Reformpartei" nannte. Die Organisation dieser Partei bestand aus einem „Zentralverein", der aus Delegaten der verschiedenen Wardvereine gebildet war. Als Zweck der Organisation bestimmte das Programm: „Die sozialen Uebelstände der Gesellschaft zu beseitigen und dem Arbeiter als nützlichstes Mitglied der menschlichen Gesellschaft die Stellung zu sichern, die ihm vom natürlichen Standpunkt des Rechts zukommt." Um diesen Zweck zu erreichen, wurde von den Arbeitern verlangt, daß sie sich von allen bestehenden politischen Vereinen lossagten, eigene Organisationen bildeten und nur Leute ihrer eigenen Wahl in die Regierung zu bringen suchten.

Weiter wurde die Aufklärung der Arbeiter durch „tätige Agitation und sozialwissenschaftliche Vorträge" erstrebt. Der Zentralverein sollte die Aufgabe haben, die Gesetze zu prüfen, die der Wohlfahrt der Arbeiter hinderlich seien und Mittel und Wege zu finden, sie zu beseitigen; auch wollte man dem Kongreß Gesetzentwürfe unterbreiten, welche zum Wohl der Arbeiter „als nötig erachtet werden." Im übrigen wollte man auf die „Organisation der Arbeiter" hinarbeiten und eine allgemeine Verbindung der Arbeiter des Landes schaffen.

Die „St. Louis Reformpartei" stand, wie gesagt, unter dem Einfluß des Chicagoer Arbeiterblattes „Der deutsche Arbeiter" und ging mit diesem und an den Folgen des deutsch-französischen Krieges zugrunde.

---

4. Die Internationale in Chicago.

Am 14. Juli 1870 beschloß der Zentralverein in Chicago, einen „Sozialpolitischen Arbeiterverein" zu gründen, der

„ausschließlich die politische Agitation als Zweck verfolgt." Es scheint, daß der Rückgang der Gewerkschaftsbewegung diesen Beschluß herbeiführte. Schon im Februar 1870 hatte Klings an F. A. Sorge geschrieben: „Die Handwerksvereine sind hier jetzt alle vom politischen Schauplatz abgetreten und vegetieren bloß noch einzelne als Krankenvereine fort."

Der Beschluß des Zentralvereins wurde trotz der durch den Krieg geschaffenen, für eine Arbeiterbewegung ungünstigen Lage zur Durchführung gebracht. Die fähigsten Mitglieder unter den Delegaten des „Zentralvereins" traten dem neuen sozialpolitischen Arbeiterverein sofort bei und der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein, wie auch der Wagenmacher-Verein, gingen vollständig in ihm auf. Es bestanden mehrere Branchen dieses Vereins, doch hatte nur Branch 3 desselben eine größere Bedeutung. Diese Branch aber, der „Sozialpolitische Arbeiterverein No. 3", hat für die Chicagoer deutsche Arbeiterbewegung eine bedeutende Rolle gespielt, wenn sie auch gegen die Bedeutung zurückstand, die der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein in New York für die dortige Arbeiterbewegung gehabt hat. Besonders hat der Chicagoer Verein sich niemals zu der großen Klarheit emporgeschwungen, die in der New Yorker Organisation herrschte, wobei die Unentwickeltheit der damaligen Chicagoer Verhältnisse wohl mitwirkte.

Bald nach der Bildung des Zentralkomitees der Internationale in New York schlossen sich der Sozialpolitische Arbeiterverein No. 1 und No. 2 in Chicago der Association an, die No. 3 desselben Vereins, in der Carl Klings die maßgebende Person war, meldete sich erst im November 1871 an und wurde dann von dem Provisorischen Föderalrat in die Internationale aufgenommen. Der Verein behielt aber seine Bezeichnung als „Sozialpolitischer Arbeiter-Verein No. 3" bei, auch dann, als die New Yorker Föderationsleitung darauf aufmerksam machte, daß das Statut der Organisation alle Nebennamen für die Sektionen abgeschafft habe und nur die Nummerierung der Organisation zulasse. Sektion 3 kümmerte sich auch sonst wenig um die statuarischen Bestimmungen der Association und ging des öfteren ihre eignen Wege, was in der Folge zu mancherlei Streitigkeiten mit den übrigen Sektionen in Chicago und auch mit den leitenden Behörden der Association in New

York führte und zur Schwächung der Bewegung in Chicago beitrug.

Die Zerstörung des größten Teils von Chicago durch die Feuersbrunst im Oktober 1871 legte die Agitation der Sektionen eine Zeitlang lahm, doch sammelte man sich bald wieder, da der Zufall es fügte, daß gerade die Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Association wenig von dem Feuer betroffen wurden. Für eine größere öffentliche Tätigkeit war indeß für den Augenblick kein Feld vorhanden und die Tätigkeit im Innern der Sektionen war keine besonders fruchtbare. Man warf sich auf kleinbürgerliche Spielereien, wie z. B. die Gründung einer Leih- und Baugesellschaft und ähnlicher Dinge. In seinem Bericht für Dezember 1872 bis Februar 1873 an den Generalrat sprach sich der Föderalrat in New York über diese Angelegenheit folgendermaßen aus: „Die Sektionen in Chicago berichteten über die Gründung einer Leih- und Baugesellschaft, die inkorporiert wurde. Der Föderalrat hieß das nicht gut, aber tat nichts dagegen. Der Grund dafür war, daß, wenn eine Organisation Geld für derartige Experimente hat, so tut sie das auf eigene Verantwortung." Diese Leih- und Baugesellschaft, sowie Gegensätze persönlicher Art, führten zu heftigen Streitigkeiten innerhalb der Sektionen, an denen besonders C. Klings und der Schreiner Wehrich beteiligt waren. Der Föderalrat, dem die Angelegenheit berichtet wurde, riet, für die Dauer von sechs Monaten jenen Personen kein Amt zu übertragen, die in den Streit verwickelt waren und im übrigen bei Organisierung der Sektionen die Vorschriften des Statuts der Föderation zu beachten. Der Rat des Föderalrats war vergebens. Die Streitigkeiten entwickelten sich weiter und man verklagte sich gegenseitig bei den Gerichten. Der Föderalrat in New York wies die Kläger an, die eingebrachten Klagen zurückzuziehen, wenn sie nicht aus der Föderation ausgestoßen werden wollten.

Die dem Feuer folgende große Einwanderung nach Chicago brachte der dortigen Arbeiterbewegung auch eine Anzahl tüchtiger Kräfte, besonders aus Deutschland, die dort mit dem Sozialismus vertraut worden waren. Unter ihnen sind die beiden Schreiner L. Thorsmark und J. Winnen zu nennen, die beide in der Folge eine nicht unbedeu-

tende Tätigkeit in der Chicagoer Arbeiterbewegung entwickelten. Auch eine Anzahl junger Leute wurden durch die Agitation der Sektionen um diese Zeit für die Internationale gewonnen, die später eine nicht unbedeutende Rolle spielten, sodaß sich im Laufe des Jahres 1873 ein recht lebhaftes inneres Leben in der Organisation entfaltete.

Auch in die öffentliche Agitation kam frisches Leben, als Mitte des Jahres die wirtschaftliche Krisis ihre Schatten vorauswarf und im Osten sich die Arbeiter zu rühren begannen.

In Chicago war die Arbeitslosigkeit groß und mit Eintritt der kalten Jahreszeit wurde die allgemeine Not drückend. Die Sektion 3 des Sozialpolitischen Arbeitervereins und die Sektion 1 der Internationale verbanden sich zu gemeinsamem Vorgehen, um durch Organisierung der Arbeitermassen die Autoritäten zu veranlassen, Schritte zur Linderung der Not zu tun. Am 11. Dezember veröffentlichte das „Provisorische Arbeiter-Komitee" einen Aufruf an die Arbeiter Chicagos, in welchem unter Hinweis auf das Vorgehen der Arbeiter des Ostens auch die Chicagoer Arbeiter aufgefordert wurden, sich zu organisieren. „Von einer solchen allgemeinen Vereinigung der Arbeiter", so hieß es da, „können alle Hindernisse, welche jetzt noch der Verbesserung unserer Lage im Wege stehen, weggeräumt werden! Dann wird es nicht mehr möglich sein, daß neben den vollen Speichern, gefüllten Magazinen und leeren Häusern das Volk, welches allen diesen Vorrat geschaffen hat, verhungert, erfriert und obdachlos umherirrt."

Die beiden Sektionen, die das Provisorische Arbeiter-Komitee gebildet hatten, stellten ihre Lokale zur Verfügung, in denen Komitees aller Nationalitäten täglich anwesend waren, um Listen der Arbeitslosen aufzustellen und Unterschriften unter eine Petition, die eine Anzahl Forderungen enthielt, an den Stadtrat zu sammeln, die durch ein Komitee dem Stadtrat überbracht werden sollten.

Diese Forderungen waren die folgenden:

„1. Arbeit für alle, welche keine Arbeit haben und imstande und willens sind, zu arbeiten, mit hinreichendem Lohn.

2. Vorschüsse an Geld oder Lebensmitteln aus der Stadtkasse für alle Notleidenden.

3. Sämtliche Verteilungen der Vorschüsse sollen von einem Komitee, welches die Arbeiter selbst zu ernennen haben, überwacht werden, damit die Hilfe diejenigen erhalten, welche es wirklich bedürfen.

4. Sollten nicht genug Barmittel in der Stadtkasse vorhanden sein, so soll der Stadtkredit in Anspruch genommen werden."

Das Vorgehen des provisorischen Arbeiter-Komitees und dessen Aufruf hatten einen überraschenden Erfolg. Schon in der ersten Woche betrugen die Einschreibungen in den Listen des Komitees über 6000 Namen. Für Sonntag, den 21. Dezember, war eine große Versammlung der Arbeitslosen nach der „Vorwärts-Turnhalle" berufen. Der Saal war überfüllt und tausende verlangten vergeblich Einlaß. Es war die größte Versammlung, die Chicago bis dahin gesehen hatte. In fünf Sprachen, deutsch, englisch, dänisch, französisch und polnisch, wurden den Versammelten die Forderungen der Arbeiter unterbreitet und erklärt. Es herrschte eine sehr entschiedene Stimmung. Man beschloß, die Organisation einer Arbeiterpartei unverzüglich vorzunehmen und beauftragte das Komitee, die nötigen Schritte dafür zu tun. Ferner wurde ein Komitee ernannt, daß die Arbeiterforderungen am Abend des nächsten Tages, Montag, den 22. Dezember, dem Stadtrate unterbreiten sollte. Arbeiter sollten ihr Komitee in Massen zum Stadthaus begleiten.

Die Versammlung machte ungeheures Aufsehen in der Stadt. Die Presse war angefüllt mit Berichten über die gehaltenen Reden. Der Mayor von Chicago erklärte, daß er in der Versammlung anwesend gewesen sein würde, hätte er nur geahnt, daß so viele Menschen dorthin kämen. Der Montag verlief unter allgemeiner Erregung. Die Zahl der Einschreibungen der Arbeitslosen an diesem einen Tage ging in die tausende. Schon gleich nach Mittag begannen sich Arbeitermassen außerhalb und in den Lokalen der Sektionen der Internationalen anzusammeln; die Polizei-Kommissäre der Stadt begaben sich zu dem Komitee, das

die Listen der Arbeitslosen zusammenstellte, und verlangte, daß der Zug der Arbeiter nach dem Stadthause unterbleibe und daß das Komitee die Forderungen der Arbeitslosen unbegleitet überbringe. Es wurde ihnen erklärt, daß die Arbeitermassen, selbst wenn man wolle, sich nicht mehr zurückhalten lassen würden. Der Beginn der Demonstration war für 8 Uhr abends angesetzt. Schon um 7 Uhr aber waren die Massen nicht mehr zu halten und das Komitee war gezwungen, das Zeichen zum Abmarsch zu geben. Von drei verschiedenen Punkten aus zogen die Arbeiter zum Stadthaus, das von 500 Polizisten besetzt war. Es waren von zwanzig- bis dreißigtausend Menschen auf den Beinen. Zum ersten Male in der Geschichte Chicagos wurden die roten Fahnen der Internationale durch die Straßen getragen; zum ersten Mal wurde die Aufforderung: Arbeiter aller Länder, vereinigt euch! den Arbeitermassen jener Stadt vor Augen geführt und die im Zuge getragenen Transparente verkündeten das trotzige: „Brot oder Tod" und „Krieg dem Müßiggange!"

Die eindrucksvolle Demonstration verfehlte zunächst nicht ihre Wirkung auf die städtische Vertretung. Das Arbeiterkomitee, dem übrigens nur ein Vertreter der englischsprechenden Arbeiterschaft, der Maschinist John McAuliffe, angehörte, hatte durch Klings' Vermittlung einen Advokaten namens F. A. Hoffmann, den Sohn eines Ex-Gouverneurs von Illinois, als Sprecher engagiert. Hoffmann brachte im Stadtrat die Forderungen des Arbeiterkomitees vor, wobei er betonte, daß die Arbeiter nicht als Bettler kämen, sondern daß sie für die erbetene Hilfe ihre körperliche Arbeit anböten. Auch gab der Sprecher seinem Mißfallen darüber Ausdruck, daß man es für nötig erachtet habe, den Arbeitern die ganze Polizeimacht der Stadt gegenüber zu stellen.

Die Stadträte waren in ihrer Antwort merkwürdig liebenswürdig. Sie betonten ihre Sympathien für die Arbeiter und erklärten, daß das Aufgebot der Polizei nicht gegen die Arbeiter gerichtet sei, sondern nur den Zweck habe, den Andrang der Massen von dem nicht besonders starken, provisorisch errichteten Stadthaus abzuhalten. Der Mayor Colvin erklärte, daß er erst vor einigen Wochen sein Amt übernommen und keine Ahnung von der Bewegung

hatte, die die Massen ergriffen habe. Er hätte sonst längst Schritte zur Linderung der Not getan.

Man setzte also ein Komitee des Stadtrats ein, das am nächsten Tage mit dem Komitee der Arbeiter über die zu ergreifenden Schritte beraten sollte.

Um das Stadthaus herum hatten sich unterdeß recht eindrucksvolle Szenen abgespielt. An allen Ecken und Enden tauchten Redner auf, die in begeisternden Worten den Massen die Klassenunterschiede darlegten und die Ursachen der Not in den Kreisen der Arbeiter zu erklären suchten. Niemand hatte diese Redner zu ihren Ausführungen beauftragt. Niemand von den Mitgliedern der Arbeiterorganisationen kannte sie, noch lernten sie sie je kennen. Diese Redner verschiedener Nationalität verschwanden, wie sie gekommen waren. Der Augenblick hatte sie geboren; der revolutionäre Hauch, der an diesem Tage über Chicago hinzog, hatte sie erzeugt und sie verschwanden wieder mit ihm.

Der Bericht des Arbeiterkomitees über den Empfang, den sie beim Stadtrat gefunden hatten, wurde vom Sprecher des Komitees den versammelten Arbeitern erstattet und mit Beifall empfangen. Dann zerstreuten sich die Massen in ruhiger Weise.

Am nächsten Tage begannen die Verhandlungen des Arbeiterkomitees mit dem Komitee des Stadtrats. Da die Arbeitermassen nicht mehr in der Nähe des Stadthauses versammelt waren, und da die Polizei sich für alle Eventualitäten gerüstet hatte — waren doch in verschiedenen Polizeistationen Kanonen aufgestellt worden — so zeigte man sich den Forderungen der Arbeitslosen gegenüber heute wesentlich weniger entgegenkommend als am Tage vorher. Man erklärte, daß die Arbeiter kein Recht hätten, ihre Forderungen zu stellen und daß die Gesetze eine Bewilligung derselben nicht erlaubten. Die Not war aber groß und man kam zu dem Auskunftsmittel, daß man sich mit der "Relief and Aid Society", die sich nach dem Brand organisiert hatte, um die eingehenden Hilfsgelder zweckgemäß zu verwenden, in Verbindung setzte. Diese Gesellschaft hatte noch einen bedeutenden Fond, man sprach von $600,000, der aus jenen Hilfsgeldern herstammte. Unter dem Drucke

der Not und der drohenden Haltung der Arbeiter erklärte sich das Direktorium der "Relief and Aid Society" auch zur möglichsten Hilfe bereit und tatsächlich wurde in den nächsten Tagen vieles getan, der äußersten Not zu steuern, wobei auch eine Anzahl Privatpersonen hilfreiche Hand leisteten.

---

5. Die Arbeiterpartei von Illinois.

Die eine Aufgabe, die dem Arbeiter-Komitee übertragen war, Hilfe nämlich für die Arbeitslosen durch Zuweisung von Arbeit durch die Stadt zu erlangen, war also in der Hauptsache gescheitert. Es blieb ihm nun noch die zweite ihm übertragene Aufgabe, die Organisierung nämlich einer Arbeiterpartei.

Das Komitee machte sich sofort ans Werk. Man entwarf einen Organisationsplan und eine Platform, die beide von einer Massenversammlung gutgeheißen wurden. Das Organisationsstatut schuf eine lokale Arbeiterpartei, die sich die „Arbeiterpartei vom Staate Illinois" nannte. Das angenommene Programm hatte den folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht, daß alle Menschen von Geburt aus das gleiche Recht auf die Bedürfnisse des Lebens haben, und in Anbetracht, daß unsere jetzigen Gesetze dieses Recht nicht anerkennen, so erstrebt die Partei die Durchführung folgender Beschlüsse:

1. Aufhebung der bestehenden und Verbot künftiger Gesetze zu Gunsten irgendwelcher Monopole.

2. Sämtliche Transportwege und Verkehrsmittel, als Eisenbahnen, Kanäle u. s. w., sind vom Staate oder der Gemeinde selbst zu betreiben.

3. Staats- und Sparbanken, sowie die Feuerversicherung sind vom Staate zu betreiben. Alle öffentlichen Gelder sollen in den Staatsbanken deponiert werden.

4. Aufhebung des Kontraktsystems in Bezug auf alle öffentlichen Arbeiten.

5. Verbesserung unseres jetzigen Gerichtsverfahrens in Betreff von Lohnforderungen. Klagen wegen Lohnforderungen sollen innerhalb acht Tagen erledigt werden. Die Lohnarbeiter sollen wöchentlich bezahlt werden.

6. Verbot der Gefängnisarbeit zu Gunsten von Privatpersonen oder Gesellschaften. Die Gefangenen sollen vom Staate nur für Staatsarbeit beschäftigt werden.

7. Schulzwang für alle Kinder von 7 bis 14 Jahren. Verbot von Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in Fabriken.

8. Direkte Bezahlung aller Beamten und Aufhebung aller Sporteln.

9. Alle Beamten, welche nicht in Uebereinstimmung mit ihren Wählern handeln, können von der Majorität der Wähler jederzeit zurückberufen werden.

10. Errichtung von Arbeiter-Associationen.

11. Abschaffung aller indirekten Steuern und Einführung einer einzigen progressiven Einkommen- und Vermögenssteuer."

Man sieht, daß das Programm der Arbeiterpartei vom Geiste des Sozialismus vollständig unberührt war und daß ihre Forderungen von jeder Reformpartei akzeptiert werden konnten. Die „Illinois Staatszeitung" hatte so unrecht nicht, als sie erklärte, daß sie von jeher für die Forderungen eingetreten sei, die im Programm der Arbeiterpartei aufgestellt waren.

Die Farblosigkeit dieses Programms war dem Einflusse Carl Klings zu danken, dessen Ansichten für die Richtung, die die Arbeiterpartei von Illinois nahm, maßgebend waren. Klings war ein widerspruchsvoller Charakter. Mit einem durchaus proletarischen Empfinden verband er den brennenden Ehrgeiz, eine Rolle zu spielen, hoffte wohl auch, persönliche Vorteile zu finden. Noch ehe die Chicagoer Bewegung im Dezember 1873 den großen Aufschwung nahm, hatte er Verbindung mit allen möglichen bürgerlichen Politikern gesucht und gefunden. Die übrigen Mitglieder der internationalen Sektionen der Stadt waren ihm entweder

persönlich befreundet oder sie waren jung in der Bewegung, großenteils auch jung im Lande. Seine Anschauungen blieben nicht unwidersprochen, aber mit Hilfe seiner persönlichen Freunde setzte er durch, was er wollte. Schon in der Versammlung vom 21. Dezember hatte er durchgesetzt, daß man den Farmern, die sich damals zu einer unabhängigen politischen Bewegung zusammenfanden, die Sympathie der Arbeiter aussprach. Klings suchte auch später eine direkte Verbindung der Arbeiterbewegung und der Farmerbewegung durchzusetzen. Er hatte indeß nur wenig Erfolg nach dieser Richtung. Wenn auch die Arbeiterpartei von Illinois zur Konvention der Farmer, die am 10. Juni 1874 in Springfield, Ill., tagte, drei Delegaten schickte, nämlich Hubeck, Arnold und McAuliffe, so gelang es doch diesen nicht, festere Beziehungen zwischen den beiden Richtungen anzubahnen.

Die theoretische Auffassung Klings über die Farmerbewegung gibt sich in einem Briefe kund, den er am 21. Januar 1874 an F. A. Sorge schickte. Er schrieb darin u. a.: „Der Farmer ist durch die Gewalt der Umstände gezwungen, ohne daß er es selbst weiß, sozialistische Forderungen zu stellen. Einen eigentlichen Lohnarbeiterstand gibt es bei den Farmern des Westens nicht. Durch die Einführung der Maschinen gibt es nur noch ledige Personen, welche die eigentlichen Lohnarbeiter bilden. Das ist eine kleine Anzahl, welche stets wechselt und nicht organisiert werden kann. Aber sie kommen schon zur Verstaatlichung der Bahnen und da geht der Konservatismus zum Teufel."

Klings sah all seinem proletarischen Gefühle zum Trotz nicht, daß die Bestrebungen der Farmer auf die Erhaltung des Privateigentums, *ihres* Privateigentums, hinausliefen, das sie vor der Verschlingung durch den Kapitalismus retten wollten, während das Interesse der Arbeiter in der Richtung der Aufhebung des Privateigentums lag.

Die Bewegung in Chicago zog rasch weitere Kreise. Schon am 16. Februar 1874 schrieb Jakob Winnen als Sekretär der Sektion 3 der Internationale an den Generalrat in New York:

„Die Arbeiterbewegung geht hier in hohen Wogen. Wir haben bis jetzt dreizehn deutsche Sektionen, zwei englische,

vier böhmische, zwei polnische und eine dänische. Die meisten davon zählen über hundert Mitglieder."

Es sind mit diesen Sektionen die Abteilungen der Arbeiterpartei gemeint, neben denen die Sektionen der Internationale noch fortbestanden. Die hauptsächlichsten Wortführer in der Arbeiterpartei waren gleichzeitig Mitglieder der internationalen Sektionen. Ein Teil der Internationalen war gegen die Gründung der Arbeiterpartei und gegen deren Agitation, berechtigterweise natürlich auch gegen die verschwommene Form des Programms. Diese blickten wohl gar auf ihre Genossen, die in der Arbeiterpartei mit tätig waren, als Verräter, während diese zum großen Teil junge Enthusiasten waren, die mit großem Eifer die Arbeiter zu wecken suchten und glaubten, die Massen eher in eine allgemeine Arbeiterpartei hineinziehen zu können, als in die Internationale, die durch die Beschimpfungen der bürgerlichen Presse selbst in Arbeiterkreisen diskreditiert war.

Litt die Chicagoer Bewegung an theoretischer Unklarheit, die, freilich nur zum Teil, auch in der Unentwickeltheit der dortigen Verhältnisse begründet war, so ging Hand in Hand damit ein gewisser Radikalismus in Rede und Schrift, der häufig genug in eine Art Revolutionsromantik ausartete. Schon gleich nach Beginn der Bewegung, am 4. Januar 1874, schrieb Klings in einem Briefe: „Die Stimmung ist durchaus revolutionär. Wenn es von Chicago allein abhinge, so könnten wir jeden Tag das Gebäude in die Luft sprengen." Diese Anschauung Klings' fand auch Ausdruck in dem Wochenblatt, das bald nach Gründung der Partei ins Leben gerufen wurde, in dem jetzt noch bestehenden „Vorbote", dessen erste Nummer am 14. Februar 1874 erschien. Noch ein Jahr später glaubte der Generalrat der Internationale, in Chicago warnend eingreifen zu müssen. Am 2. März 1875 schrieb dieser u. a. an das Zentralkomitee der Illinoiser Arbeiterpartei: „Der Generalrat ist der Ueberzeugung, daß bei so mangelhafter Organisation ein Versuch zu gewaltsamem Abschütteln des ohne Zweifel für uns unerträglichen Joches nur von Mißerfolg und darauffolgender Täuschung und Entmutigung begleitet sein wird. Unsere und euere Aufgabe ist es, den Weg zu gehen, den die Internationale Arbeiter-Association stets den Arbeitern

empfohlen hat. Wir müssen alle Ausbrüche der unorganisierten Arbeiter zu verhüten suchen, dagegen aber mit ganzer Macht für die Verbreitung des Klassenbewußtseins und der sozialistischen Grundsätze unter unseren Klassenbrüdern eintreten, um so eine kräftige, schlagfertige Organisation herzustellen. Wir dürfen der herrschenden Klasse keine Gelegenheit geben, durch ein brutales Einschreiten, wozu dieselbe allerorts freudig gegriffen hat, unsere Organisation lahm zu legen. Daß die von euch beschriebene Stimmung der notleidenden Arbeiter Chicagos in den Kreisen der Bourgeoisie wohl bekannt und vorgesehen ist, beweisen die, letzte Woche in allen größeren Zeitungen erschienenen Denunziationen der fremdgeborenen Kommunisten Chicagos und ihrer angeblichen Pläne. Ein Ausbruch wäre Wasser auf die Mühle unserer Feinde. Während wir so pflichtgemäß vor unzeitigem Vorgehen warnen müssen, stehen wir andererseits nicht an, unsere aufrichtige Sympathie mit unseren Leidensgenossen in Chicago auszusprechen."

Der revolutionsromantische Geist in der Chicagoer Bewegung, gegen den hier der Generalrat zu warnen für nötig fand und der sich u. a. auch in der Bildung von bewaffneten Sektionen des „Lehr- und Wehr-Vereins" kundgab, war in der Hauptsache Carl Klings und seinem Einfluß zu danken. Dieser von Klings geweckte Geist war es auch, der später zur Katastrophe von 1886 und — nach Waldheim führte. Kleinbürgerliche Ideen auf der einen, radikale Revolutionsromantik auf der andern Seite mußten schließlich zum Anarchismus auswachsen.

Bei der Gründung des „Vorbote" waren außer Klings besonders Jakob Winnen, Laurits Thorsmark, Henry Stahl, Clemens, Hansen, Hermann Schlüter u. a. tätig. J. Winnen besorgte zeitweilig die Redaktion, ebenso Carl Klings. Die Gelder zur Gründung des Blattes wurden zum Teil durch Geldtransaktionen des Advokaten Francis A. Hoffmann jr. aufgebracht, eines Fachpolitikers, den Klings in die Bewegung hineingezogen hatte und der auch der Sprecher des Komitees vor dem Stadtrat gewesen war. Kurze Zeit nach Gründung des Blattes zog Klings auch den Schriftsetzer Conrad Conzett aus Chur in der Schweiz in die Bewegung, der etwas Geld in das Zeitungsunter-

nehmen hineinsteckte und bald Setzer und Redakteur des „Vorbote“ in einer Person war. Die Arbeiterpartei war Eigentümerin des Blattes.

Conrad Conzett, der bis dahin vom Sozialismus wenig wußte, da er nur in seiner Gewerkschaft mit der Arbeiterbewegung in Berührung gekommen war, hielt anfänglich den „Vorbote“ ganz im Fahrwasser der Klings'schen Anschauungen. Unter dem Einfluß der Internationalen aber entwickelte sich bei ihm bald eine größere Klarheit der Auffassung und es kam zu Gegensätzen zwischen ihm und Klings, die ihn wiederum weiter nach der Seite der Internationale trieben. Diese größere Klarheit äußerte sich besonders in der veränderten Stellung des „Vorbote“ zu der Gewerkschaftsfrage, die anfänglich entsprechend der Klings'schen Auffassung gleichgültig, wenn nicht feindlich behandelt worden war. Bei Conzett brach sich bald die Einsicht Bahn, daß die kleinbürgerliche Farmerbewegung im Westen nichts mit der Arbeiterbewegung gemein habe und er stellte deshalb das ursprüngliche Liebäugeln mit dieser Bewegung im „Vorbote“ ein.

Die Arbeiterpartei von Illinois hatte sich im November 1874 selbständig an der Wahl beteiligt und für Staat, County und Stadt eine nahezu vollständige Kandidatenliste aufgestellt. Der schon erwähnte Francis A. Hoffmann kandidierte bei der Gelegenheit in einem der städtischen Distrikte für den Kongreß. Das Resultat war kein gutes, obgleich man sich große Hoffnungen gemacht hatte. Es wurden in der ganzen Stadt noch nicht einmal 2500 Stimmen für das Ticket der Arbeiterpartei abgegeben. Das belehrte auch Conzett und viele andere, daß die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse nicht so leicht sei, wie man sich es vorgestellt, und man kam zu der Ueberzeugung, daß zunächst Organisation der Arbeiter nötig sei, und daß man mehr als bisher auch die ökonomische Organisation der Arbeiter zu pflegen habe, die man bisher stark vernachlässigt hatte.

Die Arbeitslosigkeit, die sich infolge der Krise von 1873 geltend machte und der die Arbeiterpartei von Illinois ihre Existenz verdankte, hielt unterdeß an und die leitenden Komitees der Partei versuchten, wie zu Beginn, auch später

noch die Behörden zur Abhülfe zu veranlassen. Im März 1875 erließ die Arbeiterpartei einen „Aufruf an die Bürger Chicagos“, in welchem auf die herrschende Arbeitslosigkeit hingewiesen und betont wurde, daß sich in den Händen der "Relief and Aid Society", die die Hilfsgelder verwaltete, die nach der Brandkatastrophe nach Chicago flossen, noch $347,000 befanden. Man erklärte, daß die genannte "Society" nicht weniger als $60,000 jährlich an ihre Beamten zahle, anstatt die Notleidenden zu unterstützen, und unterbreitete die folgenden Forderungen an die erwähnte Gesellschaft, die in verschiedenen öffentlichen Versammlungen zur Annahme gelangt waren:

„1. Alle ihre protegierten Günstlinge, als unfähig und des Vertrauens des Volkes nicht teilhaftig, zu entfernen.

2. Die Visitatoren der Gesellschaft sind in öffentlichen Versammlungen zu erwählen.

3. Die Unterstützungen sind ohne Unterschied der Nationalität, Hautfarbe, des Geschlechts oder des Alters zu verabfolgen.

4. Keine nur zeitweise beanspruchte Unterstützung darf an die County-Agentur verwiesen werden, solange noch Geld im Besitze der Hilfsgesellschaft ist.

5. Die vollständige Revision und Abrechnung aller seit dem Bestehen eingegangenen Beiträge und Ausgaben wird gefordert.“

Ein Komitee der Arbeiterpartei überreichte der "Relief and Aid Society" diese Forderungen, ebenso dem Mayor der Stadt. Eine große Zahl von Arbeitern begleitete ihr Komitee nach der Office der Hilfsgesellschaft. Als das Komitee erschien und seine Mißerfolge berichten wollte, wurden die Massen durch die Polizei auseinandergeknüppelt. Der Mayor schlug vor, man solle eine „Bürger“-Versammlung einberufen und diese ein Untersuchungskomitee wählen lassen. Dabei blieb es: die "Relief and Aid Society" „verwaltete“ die Hilfsgelder weiter, bis sie alle wurden.

Es war die Enttäuschung der Chicagoer Arbeiter über die vergeblichen Schritte, die man gegen die "Relief and

Aid Society" unternahm, die dann zur Gründung der bewaffneten Sektionen, des „Lehr- und Wehr-Vereins" unter ihnen, führte. —

Die klareren Elemente in der Arbeiterpartei suchten unterdeß dem immer stärker eindringenden Fachpolitikertum Widerstand entgegen zu setzen. So bildete sich im August 1874 aus der Sektion 1 der Arbeiterpartei eine neue Sektion der Internationalen Arbeiter-Association — No. 5 — heraus, die eine gute Zahl tüchtiger Mitglieder zählte und auch Einfluß in der Arbeiterpartei selbst behielt.

Im September wurde eine weitere Sektion — 4 — beim Generalrat angemeldet.

Im Januar 1875 wandte die Redaktion des „Vorbote" sich an den Generalrat der Internationalen Arbeiter-Association mit dem Ersuchen, das Blatt zum Organ der Nordamerikanischen Föderation der Internationalen Arbeiter-Association zu erklären. Der Generalrat ging auf das Anerbieten ein, stellte indeß die Bedingungen, daß Redaktion und Eigentümer des „Vorbote" folgendes unterzeichnen:

„Der „Vorbote" stellt sich ohne Rückhalt auf den Boden der Internationalen Arbeiter-Association, anerkennt die Disziplinargewalt des Föderalrats und Generalrats und nimmt dessen Mitteilungen und Berichte unverkürzt und unentgeltlich auf."

„Der Gewerkschaftsbewegung gegenüber nimmt der „Vorbote" vorerst eine durchaus freundliche Stellung ein und tritt vor Ablauf von zwei Monaten entschieden und fördernd für dieselbe ein."

Der Generalrat gab unter dieser Bedingung dem „Vorbote" auch das Recht, sich als Organ der Internationalen Arbeiter-Association zu bezeichnen.

Dieses Anerbieten wurde von der Illinois Arbeiterpartei und dem „Vorbote" abgelehnt, und am 3. Februar 1875 beschloß der Generalrat, von einer förmlichen Erklärung des „Vorbote" als Organ der Internationalen Arbeiter-Association abzusehen, hingegen alle Berichte und Bekanntmachungen etc. in diesem Blatte zu veröffentlichen.

Vom März 1875 an benutzte der Generalrat dann den „Vorbote“ zur Veröffentlichung seiner Berichte, und F. A. Sorge schrieb für das Chicagoer Blatt eine wöchentliche Rundschau über die Arbeiterbewegung. Im Herbst 1875 gab die Arbeiterpartei von Illinois ihr bisheriges Programm auf und gab sich ein neues, mit dem sie sich auf den Boden der Internationale stellte und Arbeiterforderungen aufnahm. In 3. November 1875 sagt der Generalrat in seinem Vierteljahresbericht darüber folgendes: „Mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen wir das neue Programm der Illinois Arbeiter-Partei. Dieselbe ist dadurch tatsächlich in die große Arbeiterpartei eingetreten, sie ist international geworden, ohne den Namen anzunehmen.“ Der Generalrat bezeichnete diese Aenderung in der Haltung der Arbeiterpartei in Chicago als einen Erfolg der Bestrebungen der Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Association in Chicago. —

Von den Personen, die um jene Zeit in der Chicagoer Bewegung besonders und hervorragend tätig waren, sind außer den schon genannten noch folgende zu erwähnen: Albert Florus, Tischler; Hermann Stroele, Tischler; Franz Renz, Freskomaler; John Kaltenbach, Klempner; Zimpel, William Jeffers, die Brüder Wolfgang und Conrad Pfeifer; der Setzer Heim; John Böhning, William Schilling, Rudolf Rollinger. Von Mitgliedern englischer Sprache sind außer dem Maschinisten McAuliffe, der schon erwähnt wurde, noch Thomas Morgan und Phillip van Patten zu nennen, die im Herbst 1874 sich der Bewegung anschlossen.

Die Arbeiter-Partei von Illinois hat einer ganzen Reihe tüchtiger Menschen Anregung gegeben, die sich später in der internationalen Arbeiterbewegung ausgezeichnet haben. Sollte es bloß ein Zufall sein, daß viele von ihnen ein gewaltsames Ende von eigener Hand fanden? Darf man nicht annehmen, daß die intensive Tätigkeit, die sie in der Bewegung entwickelten, mit ihrem Selbstmord zu tun hatte?

Von den in der Arbeiterpartei von Illinois hervorragend tätigen Personen starben die folgenden von eigener Hand: Heim, Hirth, Rollinger, Kempke, Meilbeck, Conzett und McAuliffe.

6. Die Bewegung in anderen Großstädten.

Nicht bloß in New York und Chicago, sondern in fast allen Großstädten des Landes setzte die Krise von 1873 und ihre Folgen die Arbeiter in Bewegung, von denen besonders Philadelphia hervorzuheben ist.

In Philadelphia hatten sich schon 1869 und 1870 Ansätze zu einem selbständigen politischen Vorgehen der Arbeiter gezeigt. Das englischredende Element stellte damals eine Platform auf, die mit eigentlichen Arbeiterforderungen nur wenig zu tun hatte und die in der Hauptsache auf Steuerreformen hinauslief. So wurde z. B. eine progressive Eigentums- und Einkommensteuer verlangt. Auch die alte Forderung der Landreformer, daß die öffentlichen Ländereien nur in Parzellen von 160 Acres abgegeben werden sollten, tauchte in dieser Platform noch einmal wieder auf.

Betreffs des Achtstundentages ging man nur so weit, denselben für alle öffentlichen Angestellten (public servants) zu verlangen.

Die deutsche Bewegung in Philadelphia stand zu jener Zeit unter dem Einfluß der „Arbeiterzeitung", die von Carl Daut und Peter Haß redigiert wurde; sie hatte auch eine eigene Platform, die sich von jener der englischen Arbeiter unterschied und in verschiedenen Punkten weiterging, ohne indeß wesentlich klarer zu sein.

Man verlangte in der Platform, daß die Arbeiter nur solchen Kandidaten ihre Stimmen geben sollten, die sich auf bestimmte Forderungen verpflichteten. Unter diesen Forderungen befanden sich weiter: Achtstundentag bei öffentlichen Arbeiten; Aufhebung des Kontraktsystems; Aufhebung der Gefangenenarbeit für Private; Schulzwang; Gewerbeschulen von Gemeindewegen; direkte Gesetzgebung und ähnliche Dinge mehr. Von einer klaren Auffassung des Klassenkampfes war in diesen Forderungen nichts zu finden.

Das wurde besser, als die Agitation der Internationalen Sektionen auch in Philadelphia einsetzte.

Als dann im Herbst 1873 die Krise kam, waren die Arbeiter Philadelphias die ersten, die sich in Bewegung

setzten. Schon am 9. November fand eine große Arbeiterversammlung statt, die von den Internationalen einberufen war und großen Erfolg hatte. Es wurde beschlossen, die Arbeitslosen und die Arbeiter überhaupt zu organisieren. Nach dem Beispiel New York's gründete man dann Wardvereine, die durch ein Zentralkomitee verbunden waren. Auch in Philadelphia unterbreitete ein Komitee die Forderungen der Arbeiter dem Stadtrat, ohne indeß von den Massen begleitet zu sein.

Zu Weihnachten nahm eine große Versammlung von Arbeitern ein Programm an, das sich im allgemeinen durch Klarheit der Forderungen von ähnlichen Programmen jener Zeit auszeichnete und das ein Zeugnis war für den Erfolg der Aufklärungsarbeit, die die Sektionen der Internationale in den letzten Jahren in Philadelphia geleistet hatten.

Es wurde u. a. die Vergebung aller Kontraktarbeiten für den Bund, den Staat oder die Gemeinde an organisierte Arbeitergewerbe verlangt gegen einen entsprechenden Minimallohn. Das Programm forderte weiter den gesetzlichen achtstündigen Normalarbeitstag, der nötigenfalls auf einen Sechsstundentag reduziert werden sollte. Ferner wurde die staatliche Beaufsichtigung der Gesundheitspflege in allen Räumen gefordert, in denen Arbeiter wohnen oder arbeiten. Im übrigen wurden Forderungen erhoben, die sich auf Arbeitsstatistik, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, Beseitigung der Konkurrenz der Zuchthausarbeit, Schulzwang, unentgeltliche Rechtspflege, Abschaffung der Monopole des Verkehrs, des Handels, der Industrie, des Berg- und Landbaus bezogen und die Uebernahme desselben durch den Staat verlangten.

Eine nachhaltige Wirkung hatte indeß auch die Agitationsarbeit der Internationalen in Philadelphia nicht, wozu die immer mehr um sich greifenden Streitigkeiten im Lager der Internationalen nicht wenig beitrugen.

Auch in Cincinnati bildete sich als Folge der Krise von 1873 eine eigene Arbeiterpartei mit einem besonderen Programm, und zweimal zogen die dortigen Arbeiter in Massen zum Stadthaus, um der städtischen Verwaltung ihre Forderungen zu unterbreiten.

In Baltimore waren besonders die deutschen Gewerkschaften tätig. In Newark, wo sich im August 1872 der „Arbeiterschutzverein“ gegründet hatte, der sich besonders der Aufklärung durch regelmäßige Vorträge widmete, trat Anfang 1874 ebenfalls eine selbständige Arbeiterpartei ins Leben, die sich wie überall in der Hauptsache aus deutschen Arbeiterelementen zusammensetzte und bei deren Forderungen das damalige Eisenacher Programm der Sozialisten Deutschlands nur zu genau auch für die Vereinigten Staaten nachgeahmt wurde. Hatten all diese Bewegungen auch keine nachhaltigen Wirkungen, so zeigten sie und die gestellten Forderungen doch, daß die Agitation der Internationalen in den letzten vier Jahren große Klärung auch in den Massen der deutschen Arbeiter des Landes geschaffen hatte.

8. Kapitel

Die letzten Jahre der Internationale.

1. Der Generalrat als fungierender Föderalrat.

Der Kongreß von Philadelphia hatte zwar die New Yorker Streitigkeiten verhandelt, aber erledigt waren sie damit keineswegs. Die suspendierten Sektionen 5, 6 und 8, New York, erklärten gleich nach dem Kongreß ihren Austritt aus der amerikanischen Föderation der Internationale und ebenso die Sektion Williamsburg. Aus Philadelphia meldete im Mai die dortige Sektion 1 Streitigkeiten wegen der Vorgänge in New York, die zur Spaltung und zum Ausschluß einiger Mitglieder führte. Die Sektion in Stapleton vertagte sich; und in Pittsburgh kamen Gegensätze auf, die zur Schwächung der dortigen Sektion führte. Auch die Sektionen in Cincinnati und St. Louis standen schlecht.

Der neugewählte Föderalrat übernahm also unter möglichst schlechten Verhältnissen sein Amt. Man konstituierte sich am 22. April. J. Nowack wurde zum Vorsitzenden, C. Voß zum Schatzmeister, A. Henninger zum Protokoll-Sekretär und F. A. Sorge zum Generalsekretär ernannt. Die früheren Mitglieder des alten Generalrats, K. Carl, Bolte und Bertrand, wurden mit beratender Stimme zu den Sitzungen des neuen General- und Föderalrats hineingezogen.

In einem Aufruf wandte sich der Föderalrat an die Sektionen der Nordamerikanischen Föderation, in welchem er die Uebernahme seines Amtes meldete, die Beachtung der Kongreßbeschlüsse forderte und hervorhob, daß die Sektionen ihr besonderes Augenmerk auf die Gewerkvereine richten und stets Fühlung mit ihnen behalten sollten, „denn jedes andere Verfahren wäre reaktionär."

Die Kontrollkommission in Baltimore setzte sich aus Heidemann, Herzog, Pflaum, Rupprecht und Wiegandt zusammen.

Die Föderation hatte im Sommer 1874 Sektionen in Hoboken, Philadelphia, Pittsburgh, St. Louis, Chicago, New York, Baltimore, die mit dem Generalrat in regelmäßiger Verbindung waren. Außerdem bestanden noch Sektionen in New Orleans, Paterson, San Francisco und Cincinnati, die aber so lose mit der Föderation zusammenhingen, daß sie nicht einmal mehr Berichte an den Föderalrat schickten. Auch die Mitgliederzahl der Sektionen nahm ab, wobei außer den inneren Streitigkeiten auch die herrschende Krise mitwirkte.

Es kam aber noch ärger. New York, wo in den letzten beiden Jahren ein Streit in der Organisation den andern gejagt hatte, wo die prinzipiellen Gegensätze von persönlichen Gegensätzen abgelöst wurden, kam auch dann noch nicht zur Ruhe, als durch Austritt der Sektionen 5, 6 und 8 der eine Stein des Anstoßes beseitigt war.

Schon im früheren Generalrat hatten sich persönliche Reibereien zwischen zwei Richtungen gezeigt, die sich einerseits an die Namen Carl und Bolte, andererseits an den Namen F. A. Sorge knüpften. Schon im November 1872 äußerten sich Carl und Bolte gegen die „Prominenten" in der Internationale und gegen die Führerschaft von Marx und Engels, Aeußerungen, die sich in Wirklichkeit wohl mehr gegen F. A. Sorge und dessen persönlichen Verkehr mit den Genannten richtete, als gegen diese selbst. Seitdem im Juli 1872 der Föderalrat gebildet war, hatten Carl und Bolte ihn tatsächlich beherrscht und stets ihre Meinung zum Durchbruch gebracht. Unterstützt wurden sie dabei durch die Sektion 1, in der sie großen Einfluß hatten.

Die Gegensätze zwischen Carl und Bolte einerseits und F. A. Sorge andererseits kamen zu einer Krise, als letzterer, müde der ewigen Krakehlereien, in der Sitzung des Generalrats am 12. August einen Antrag einbrachte, den Generalrat als solchen auf ein Jahr zu vertagen, und dann beim Wiederzusammentritt die Vorbereitungen für den nächsten allgemeinen Kongreß im September 1875 zu treffen.

Der Antrag, dessen Annahme tatsächlich die Anerkennung gewesen wäre des Zustandes, der wirklich bestand, das Ende

und das Aufhören der Internationale nämlich, hatte den folgenden Wortlaut:

„Beschlossen: Der Generalrat der Internationalen Arbeiter-Association vertagt sich als solcher bis zum 1. Juni 1875, teilt dies den Vertrauensmännern und Parteiausschüssen in einem vertraulichen Rundschreiben mit unter Angabe der Beweggründe, und fordert dieselben auf, spätestens im Mai 1875 Berichte über den Stand der Association und Bewegung, über die Tunlichkeit der Abhaltung des allgemeinen Kongresses im September 1875 und über die Zweckmäßigkeit der Wiederbelebung des Generalrats anher zu senden.

Beweggründe: 1. Das Ansehen des Generalrats ist fast auf Null herabgesunken, wenn auch nicht ganz ohne seine Schuld.

2. Es fehlt aller Zusammenhang in der Organisation; nicht ein einziges Land steht mit dem Generalrat in regelmäßigem Verkehr seit dem Genfer Kongreß.

3. Es werden dem Generalrat keine Beiträge zugeführt; nur Amerika hat bezahlt und Oesterreich eine Kleinigkeit; von Deutschland wäre vielleicht etwas zu bekommen durch Bettelei; alle übrigen Länder haben nicht einen Pfennig gesandt.

4. Der Generalrat ist daher nicht einmal imstande, die Mitgliedsmarken anfertigen zu lassen.

5. Der Generalrat ist ferner aus den vorstehenden Gründen außerstande, ordentliche Berichte zu geben.

6. Es wird durch die Vertagung einesteils wirkliche, teils eingebildete Gefahr für einen großen Teil der europäischen Parteigenossen beseitigt, die sich in den meisten Fällen nicht getrauen, in direkte Verbindung mit dem Generalrat zu treten.

7. Bei den zunehmenden Verfolgungen und Bedrückungen unserer europäischen Mitarbeiter läßt sich voraussehen, daß vielfach geheime Organisationen entstehen werden und diesen ist der Generalrat nicht gewachsen vermöge seines Mangels an Orts- und Personenkenntnis etc., die kein einzelner ersetzen kann. Die daraus erwachsenen Gefahren kann der Generalrat nicht übernehmen oder verantworten. Man denke an Heddegham in Paris.

Die Organisation liegt sehr im Argen und es erscheint fast als eine Anmaßung, als Haupt der Bewegung aufzutreten, während niemand hinter uns steht.

Wir dürfen übrigens damit zufrieden sein, daß die Idee der Internationalen Arbeiter-Association in alle Arbeiterkreise der zivilisierten Welt gedrungen ist, wenn sie auch oft verschleiert und umwölkt erscheint. Geben wir der Idee ein Weilchen Spielraum zur Entfaltung, Klärung und Ausbreitung, und das Richtige wird sich finden und Bahn brechen, auch in der Organisation. Und es ist uns doch unbenommen, in unseren Kreisen und durch unsere Presse selbst zu einer Reorganisation oder einem Neubau beizutragen und mitzuwirken." —

K. Carl, der als Nichtmitglied den Verhandlungen des Generalrats beiwohnte, wandte sich heftig gegen den Sorge'schen Antrag, weil mit dessen Annahme dem Generalsekretär alle Macht in die Hand gegeben werde, der allein die Leitung der Association fortführe. Es würde Verrat an der Arbeitersache sein, diesem Antrag zuzustimmen.

Auch einzelne Mitglieder des Generalrats wandten sich gegen den Antrag, worauf Sorge seine Entlassung als Generalsekretär und Mitglied des Generalrats einreichte.

Auch C. Speyer erklärte, daß er austreten werde und daß Carl, der gerne Generalsekretär werden wolle, jetzt seinen Willen haben könne. Die Entscheidung in der Sache wurde indeß verschoben.

Der Generalrat war jetzt vollständig desorganisiert. Sorge bestand auf seinem Austritt und die Majorität des Generalrats stand insoweit auf seiner Seite, daß sie mindestens die Niederlegung seines Postens als Generalsekretär billigte, um so den Angriffen und Intriguen ein Ende zu machen, die man gegen ihn richtete. Die Majorität des Generalrats hatte ebenfalls die Absicht, auszutreten, tat es dann aber doch nicht. Der anderen Seite gab natürlich der Antrag Sorges und die Niederlegung seines Amtes weiteren Stoff zur Verdächtigung. Man warf ihm vor, daß er sich „autokratisch" benommen habe, daß er „Alleinherrscher" sein wolle, und daß er seinen Antrag eingebracht habe, um unumschränkt als Generalsekretär verfügen zu können.

Erst am 25. September kam die Resignation Sorges als Generalsekretär zur Erledigung, indem dann Carl Speyer

an seine Stelle gewählt wurde. Von diesem Augenblick an war die Internationale Arbeiter-Association noch mehr als bisher eine rein amerikanische Angelegenheit. Die Verbindungen mit dem Auslande hörten nahezu ganz auf. Soweit sie noch bestanden, waren sie rein persönlicher Natur.

---

2. Ende der „Arbeiterzeitung" und der Sektion 1.

Die Vorgänge im Generalrat hatten die Gegensätze zwischen den beiden Richtungen, die mit den Namen Sorge und Carl verknüpft waren, auf die Spitze getrieben. An ein Zusammenarbeiten war nicht mehr zu denken. Die „Arbeiterzeitung", die vollständig in Händen Carls und der Sektion 1 war, ging jetzt von versteckten zu offenen Angriffen gegen den Generalrat und den bisherigen Generalsekretär über. Sorge, der Mitglied der Kontrollkommission der Zeitung war, sich innerhalb dieser Behörde aber in der Minorität befand, lehnte es ab, unter solchen Umständen die Verantwortlichkeit für den Inhalt des Blattes zu tragen und gab seine Entlassung. Am 27. September fand eine gemeinsame Sitzung der Sektionen 1 und 4, New York, statt, um diesen Fall zu erledigen. Von Seiten Carls und Boltes suchte man die Besprechung der Resignation Sorges zu hintertreiben, doch blieben sie in der Minorität und die Versammlung beschloß, die Gründe der Sorge'schen Resignation anzuhören.

Sorge erläuterte dann seine Stellung zur „Arbeiterzeitung" und erklärte zum Schluß: „Ich befinde mich nicht im Einklang mit der Leitung und Redaktion der „Arbeiterzeitung" und kann daher auch die Verantwortlichkeit nicht länger tragen." Die gemeinschaftliche Versammlung der beiden Sektionen beschloß hierauf, Sorges Resignation nicht anzunehmen.

Unmittelbar nach dieser Versammlung hielt Sektion 1 eine geschlossene Sitzung und berief eine außerordentliche Generalversammlung auf Mittwoch, den 30. September. Auf Carls Antrag wurde dem einzigen, Carl günstig gestimmten Mitgliede des Verwaltungsrats der Zeitung, F. Bolte, von der Sektion 1 eine Leibwache von zehn Mann beigegeben, um ihn gegen den Verwaltungsrat und die Kontrollkommission mit Gewalt zu schützen. Carl hatte

außerdem hinter dem Rücken des Verwaltungsrats das neue Lokal der „Arbeiterzeitung“ auf seinen eigenen Namen gemietet, und als der Verwaltungsrat und die Kontrollkommission der „Arbeiterzeitung“ am 1. Oktober im Zeitungslokal Sitzung abhalten wollten, fanden sie den Eingang mit Posten von der Sektion 1 besetzt. Die „Arbeiterzeitung“, das Eigentum und Organ der Partei und Föderation, war also gewaltsam in den Besitz der Sektion 1 übergegangen. Daß alles vorher geplant war, geht aus der Tatsache hervor, daß Carl schon vor der gemeinschaftlichen Sitzung das neue Lokal der „Arbeiterzeitung“ unter seinem, Carls, Namen gemietet und sich damit polizeilichen Schutz gesichert hatte.

Der Generalrat suspendierte darauf — am 2. Oktober — die Sektion 1, New York, von der Internationalen Arbeiter-Association und schloß gleichzeitig Carl, Bolte und das Generalratsmitglied Praitsching aus der Internationale aus. Die Suspension der Sektion erfolgte wegen der gewaltsamen Aneignung der Zeitung seitens der Sektion, während der Ausschluß der genannten Personen eine Folge war eines Vertrauensbruchs, den diese sich hatten zu schulden kommen lassen. Sie hatten nämlich in öffentlichen Versammlungen Mitteilung gemacht aus den Verhandlungen des Generalrats, die nach Ansicht des Generalrats hätten geheim gehalten werden sollen. Andererseits wurden F. A. Sorge und C. Speyer von der Sektion 1 ausgeschlossen.

Gegenüber dem Gewaltstreich der Sektion 1 wandte sich der Generalrat an die Gerichte und ließ am 3. Oktober durch den Verwaltungsrat das Material der „Arbeiterzeitung“ gerichtlich beschlagnahmen. Sektion 1 ließ darauf einige „Notblätter“ erscheinen, die voller persönlicher Angriffe gegen Sorge waren und ihn besonders als Freund Oberwinders und als „Kopfarbeiter“ mit bürgerlichen Neigungen anzuschwärzen suchten. Aus den „Notblättern“ entwickelte sich die „Neue Arbeiterzeitung“, die mit großen Opfern von Sektion 1 bis zum 13. März 1875 aufrecht erhalten wurde, ohne daß sie auf die Bewegung im Lande Einfluß erlangte. Die Prozesse um das Material der „Arbeiterzeitung“ zogen sich lange hin und verschlangen beiderseits bedeutende Mittel.

Im Laufe des Streites zwischen Generalrat und Sektion 1 trat auch der Kommunisten-Klub noch einmal wieder

hervor. Dieser hatte s. Z. dem A. D. A. V. (Sektion 1) seine wertvolle Bibliothek zur Verfügung gestellt. Um dieselbe zurückzuerhalten, traten einige der alten Mitglieder des Klubs im Herbste 1874 zusammen und reorganisierten die alte Organisation, die denn auch die Bibliothek zurückerhielt.

Es ging dann rasch abwärts mit der früher so einflußreichen Arbeiterorganisation der ersten Sektion, die ihren ganzen Einfluß verlor. Von den bekannten Mitgliedern, deren Namen mehr oder weniger mit der New Yorker Arbeiterbewegung verbunden waren, wie Straßer, Homrichhausen, Schlag, Carl, Bolte, Bertrand, Starke, Sorge, Speyer u. a., befanden sich nur noch Carl, Bolte und Starke in der Organisation. Trotz allen Bemühens glückte es nicht, ihren Einfluß wieder zu heben. Verbitterung gegen alles, was man bisher hochgehalten, war die Folge. Man schimpfte auf die neugegründete Sozialdemokratische Partei, die man „Sozialpolitiker" nannte, und auf „die Herren von der Internationalen Association". Man überwarf sich mit der sozialistischen Bewegung in Deutschland, die man als eine „phantastische Partei" bezeichnete, weil Bebel sich für das Frauenstimmrecht erklärt hatte. Es wurde in der Sitzung des Vereins erklärt, daß radikale Beschlüsse in Arbeiterversammlungen dazu angetan seien, dem Bürgertum Schrecken einzujagen und der Regierung Grund zur Stärkung ihrer militärischen Macht zu geben. „Die unnütze Opposition gegen die Regierung sollte aufgegeben und die Agitation auf den ökonomischen Boden verlegt werden, sowohl in Amerika als in Europa," eine Ansicht, die Carls Zustimmung fand. Auch den Vereinigungsbestrebungen der verschiedenen sozialistischen Richtungen zu Anfang 1876 wurde mit Mißtrauen begegnet.

Im Februar 1876 wurde noch einmal ein Versuch gemacht, den Verein zu reorganisieren, z. T. wohl mit Rücksicht auf die immer drohendere Lage der Prozesse, die noch schwebten. Man versuchte, neben dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein eine Arbeiterorganisation zu gründen, die unter dessen Leitung stehen sollte. Beiträge sollten nicht gezahlt werden, man wollte durch freiwillige

Gaben die Unkosten aufbringen. Auch dieser Versuch, den einstmals so einflußreichen Verein zu neuem Leben zu erwecken, schlug fehl, und am 18. Juli 1876 hielt der „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein“ seine letzte Sitzung ab.

---

3. Weitere Gegensätze!

In New York hatten die Streitigkeiten zwischen dem Generalrat und der Sektion 1 zur Folge, daß dem ersteren keinerlei Zeitungen am Orte mehr zur Verfügung standen und sein Einfluß in der Stadt selbst nahezu aufgehoben wurde. Von Sektionen der Internationale bestand nur Sektion 4, die schwach an Mitgliedern und wenig tätig war. A. Henningers Sitz im Generalrat wurde, da dieser den Sitzungen nicht mehr beiwohnte, als erledigt erklärt und für ihn und für den ausgestoßenen Praitsching C. Bading und C. Rambach in den Generalrat gewählt.

In Philadelphia und Cincinnati führten die Vorgänge in New York ebenfalls zu Streitereien in den dortigen Sektionen und zu Gegensätzen mit dem Generalrat.

Gegenüber der allgemeinen Schwächung der Föderation zeigten sich außerhalb New Yorks einzelne Zeichen der Gesundung. In Chicago wurde am 15. August aus der Sektion 1 der dortigen Arbeiterpartei von Illinois heraus eine Sektion der Internationale gegründet, die die Nummer 5 erhielt und für die Folge nicht unbedeutenden Einfluß auf die lokale Bewegung erlangte. Eine neue zweite Sektion in Chicago folgte bald. Auch in Paterson und in Milwaukee entstanden um diese Zeit neue Sektionen, die erstere französisch, letztere deutsch. Am wichtigsten war aber wohl, daß um diese Zeit die Internationale in dem industriellen Neu-England festen Fuß faßte. Am 14. Oktober wurde die Gewerkschaft der Fabrikarbeiter in Lawrence, Massachusetts, mit 40 Mitgliedern als Sektion 1, Lawrence, aufgenommen, die, wie wir sehen werden, sich um weitere Verbindungen in in jener Gegend Verdienste erwarb.

In Chicago und San Francisco wurden Lokalkomitees der Föderation ins Leben gerufen, um die Agitation am Orte zu führen. An den „Industriellen Kongreß“, der um diese Zeit in Rochester stattfand, schickte der Generalrat eine Adresse, in der er die Ideen der Internationale vertrat.

Von wichtigeren Schritten des Generalrats aus dieser Zeit ist nur dessen Eingreifen in die kontraktliche Importierung europäischer Arbeiter für verschiedene Kohlendistrikte zu nennen. Die Kohlenbarone von Süd-Illinois importierten damals schwedische Arbeiter für ihre Minen. Die Sektion in St. Louis lenkte die Aufmerksamkeit des Generalrats auf diesen Umstand und dieser, der keine direkten Verbindungen mit Schweden hatte, schickte durch den Parteiausschuß der deutschen sozialdemokratischen Partei in Hamburg Warnung nach Schweden.

Als das unglückselige Jahr 1874 mit seinen inneren Streitigkeiten für die Internationale zu Ende ging, bestand die amerikanische Föderation nur noch aus 13 Sektionen, von denen zehn deutsch waren. Von Sektionen anderer Nationalitäten bestanden nur noch zwei französische (Paterson und San Francisco) und eine englische in San Francisco. In New York war auch die letzte, die vierte Sektion eingegangen. Die zehn deutschen Sektionen verteilten sich auf San Francisco, Philadelphia, St. Louis, Cincinnati, Baltimore, Chicago (drei), Hoboken und Lawrence. Mit der dritten Sektion in Chicago hatte der Generalrat den Verkehr abgebrochen, weil diese den Verpflichtungen nicht nachkam, die der Kongreß in Philadelphia ihr auferlegt hatte.

Das Jahr 1875 konnte eine erhebliche Besserung der Lage der Föderation nicht bringen. Die Arbeiterklasse litt ungeheuer unter der herrschenden Krise. Die Gewerkschaftsbewegung ging rapide herab und Lohnherabsetzung und Arbeitszeitverlängerung waren in ganz Amerika an der Tagesordnung. Ueberall herrschte Arbeitslosigkeit, Elend und Entmutigung und in der Stadt New York allein befanden sich 70,000 Arbeitslose.

Dazu kam der Gegensatz der verschiedenen Richtungen in der politischen Arbeiterbewegung, der Internationale der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der Arbeiterpartei von Illinois, wozu in einer ganzen Reihe von Ortschaften noch „Sozialpolitische Vereine" hinzukamen, die keiner der nationalen Richtungen angehörten.

Daß unter diesen Umständen die Föderation keine großen Fortschritte machen konnte, liegt auf der Hand, besonders auch deshalb nicht, weil im ersten Halbjahr die Streitereien

in New York noch nachwirkten und die Sektionen ihrer eigentlichen Aufgabe entzogen wurden. Es traten denn auch im Jahre 1875 nur zwei neue Sektionen der Föderation bei, eine in Camden und eine zweite in Milwaukee. Diese letztere gab, unter Redaktion von J. Brucker, im Februar dieses Jahres ein alle zwei Wochen erscheinendes Flugblatt, betitelt „Die Blitzstrahlen“, heraus, das indeß eine weitere Bedeutung nicht hatte.

Von einer Tätigkeit des fungierenden Föderalrats nach außen hin konnte unter den herrschenden Umständen natürlich auch nicht die Rede sein. Man setzte sich mit europäischen Vertrauensmännern und besonders dem Ausschuß der deutschen Partei über die Abhaltung eines allgemeinen Kongresses für das Jahr 1875 in Verbindung, wie ein solcher auf dem letzten Kongreß in Genf beschlossen war, und erhielt von dort Nachricht, daß man in Deutschland gegen die Abhaltung eines solchen Kongresses für das laufende Jahr sei. Daraufhin beschloß der Generalrat am 2. August 1875, bekannt zu geben, daß in diesem Jahre von einem allgemeinen Kongresse abgesehen werde. Die Verbindungen des Generalrats mit Europa wurden um diese Zeit aufrecht erhalten durch den „Volksstaat“ in Leipzig, den „Neuen Sozialdemokrat“ in Berlin und den Parteivorstand in Hamburg, ferner durch die „Gleichheit“ in Wien und durch eine internationale Sektion in Zürich. Außerdem wurden persönliche Beziehungen aufrecht erhalten mit Schäfer in Paris, J. Ph. Becker in Genf, dem man die Druckschriften für Italien zur Vermittlung zustellte, und durch Friedrich Engels, der für Spanien und Frankreich gewisse persönliche Verbindungen aufrecht erhielt. Auch Farkas in Budapest vermittelte den Verkehr mit Ungarn und Oesterreich. Ein „Zentral-Komitee“ in Genf erhob Protest gegen den Beschluß des Generalrats, den allgemeinen Kongreß nicht abzuhalten und verlangte, daß derselbe nach Zürich einberufen werde. Auch der Londoner Arbeiter-Bildungsverein wandte sich durch Heinrich Scheu mit verschiedenen Beschwerden an den Generalrat.

In einem Rundschreiben an die Sektionen in Amerika forderte der Generalrat diese auf, Protestversammlungen gegen die Behandlung der französischen Kommune-Gefangenen in Neu-Kaledonien durch die Regierung abzuhalten. Der Aufforderung wurde in verschiedenen Orten entsprochen

und gleichzeitig Sammlungen für jene Gefangenen veranstaltet.

Als Publikationsorgan für die Beschlüsse und Sitzungsberichte wurde während dieser Zeit der „Vorbote“ in Chicago verwandt.

Schon Ende 1875 und dann zu Anfang des Jahres 1876 machte sich ein nicht unbedeutender Fortschritt in der Föderation bemerkbar. Nicht nur die Zahl der Sektionen mehrte sich, sondern auch ihre Mitgliederzahl und Aktivität wuchs. Im Februar 1876 konnte der Generalsekretär schreiben: „Die Internationale Arbeiter-Association in Amerika zeigt überall Zunahme. Die Föderation scheint einer neuen Aera entgegen zu gehen.“ Man schickte O. Röpcke und J. McDonnell als Agitatoren nach den Neu-England-Staaten, die in Manchester, N. H., und in Providence unter den Webern neue Verbindungen schufen. Im mittleren Westen waren im Frühjahr L. Thorsmark, Chicago, unter den Skandinaviern und F. Hruza, Cincinnati, unter den Böhmen agitatorisch tätig. Neue Sektionen entstanden in New York, Pittsburgh, Milwaukee (Frauen-Sektion), Grand Rapids, Manchester, N. H., und in New Orleans. Sektion 1 in Milwaukee gab Mitte 1875 unter der Redaktion von J. Brucker, E. Bruck und G. Lyser ein Tageblatt, den „Sozialist“, heraus. „Der geringen Entwicklung der Industrie in Milwaukee entsprechend,“ so bemerkte der Generalrat in seinem Berichte, „trägt die lokale Bewegung dort vielfach einen kleinbürgerlichen Charakter.“

Die Mitglieder des Generalrats um diese Zeit waren C. Bading, Schneider; E. Huß, Schreiner; C. Rambach, Schuhmacher; O. Röpcke, Kappenmacher; F. A. Sorge, Lehrer; C. Speyer, Schreiner, und C. Voß, Schreiner.

Im Februar 1876 beschloß die Föderation durch Urabstimmung, den nächsten Föderationskongreß nach Philadelphia zu berufen, und im Juni veranstaltete der Generalrat in Verbindung mit der Kontrollkommission der Sozial-Demokratischen Arbeiterpartei einen gemeinsamen Empfang der französischen Arbeiterdelegaten, die die Weltausstellung in Philadelphia besuchten. Es herrschte um diese Zeit neues Leben in der Föderation und die Mitgliederzahl verdoppelte sich.

4. Einigungsbestrebungen.

Die Streitigkeiten unter den Sektionen der Internationale in New York hatten Streitereien und Gegensätze in den Sektionen anderer Städte des Landes zur naturgemäßen Folge. In Cincinnati, Baltimore, Philadelphia und Chicago kam es zu direkten Spaltungen unter der Mitgliedschaft der Association. Neben der Internationale, der Arbeiterpartei von Illinois und der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei bildeten sich in mehreren Orten noch verschiedene lokale Organisationen sozialistischen Charakters, die sich unabhängig von den größeren Parteiorganisationen hielten. Die Zersplitterung war allgemein, die Agitation lahmgelegt und es war deshalb nur eine natürliche Erscheinung, wenn der Ruf nach Vereinigung laut wurde und überall gleichzeitig ertönte.

Im Dezember 1874 stellte Sektion 5 der Internationalen Arbeiter-Association in Chicago beim Föderalrat den Antrag, daß innerhalb vier Monaten ein Kongreß zur Schlichtung der in der Föderation ausgebrochenen Streitigkeiten einberufen werde. Der Generalrat erklärte sich gegen diesen Antrag. Die Sektion 1, New York, habe zunächst nicht Berufung gegen ihren Ausschluß eingelegt und die Sektionen seien fast ausnahmslos außerstande, einen Kongreß zu beschicken.

Gleichzeitig aber erklärte der Föderalrat, daß er bereit sei, einen Kongreß zu unterstützen, wenn derselbe eine Verständigung oder Vereinigung der sozialistischen Elemente dieses Landes, selbstverständlich auf gesunder Grundlage, bezwecke.

Der Antrag der Chicagoer Sektion kam in der Föderation zur Urabstimmung, deren Resultat war, daß sich zwei Sektionen für, zwei gegen ihn erklärten. Acht Sektionen sprachen sich für einen Kongreß aus, der die Vereinigung aller sozialistischen Gruppen des Landes bezwecke, wollten sich indeß nicht die Kosten und Mühen eines Kongresses auferlegen, um bloß die Streitigkeiten innerhalb der Föderation zu verhandeln. Fünf Sektionen enthielten sich der Abstimmung. —

Fast gleichzeitig kam die Vereinigungsfrage auch im Zentralkomite der Arbeiterpartei von Illinois zur Sprache,

das sich im Februar deshalb mit dem Föderalrat in Verbindung setzte. Der Föderalrat schlug vor, daß die Arbeiterpartei von Illinois der Internationalen formell beitrete, wodurch die sozialdemokratische Arbeiterpartei gewissermaßen gezwungen werde, ebenfalls Anschluß zu suchen. Das Zentralkomitee der Arbeiterpartei von Illinois ging vorläufig nicht auf diesen Vorschlag ein, obgleich die Partei das Statut der Internationale unterdeß beinahe wörtlich in ihr Programm aufgenommen hatte, prinzipielle Schwierigkeiten also kaum noch im Wege standen.

Im April erklärte der Föderalrat in seinem Vierteljahresbericht: „Die Vereinigung ist zur Notwendigkeit geworden. Im Juni hob eine Urabstimmung der Föderation den Beschluß des Kongresses in Philadelphia wegen Suspendierung verschiedener Sektionen auf. Dieser Beschluß war nötig, um die Gegensätze aus dem Wege zu schaffen, die besonders in New York bestanden, wo sich die in Frage kommenden ausgeschlossenen Sektionen befanden, die jetzt einen Teil der Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei bildeten."

In Chicago tagte am 11. Juli eine gemeinsame Versammlung der Internationalen mit der dortigen Arbeiterpartei, auf der die Vereinigungsfrage zur Verhandlung kam. Es wurde ein Beschluß gefaßt, der sich für die Vereinigung aller sozialistischen Arbeitergruppen des Landes aussprach. Ein Komitee von acht Mann wurde beauftragt, durch Ausarbeitung der nötigen Vorschläge der Vereinigung eine Grundlage zu geben. Auch wurde beschlossen, sich mit den sozialistischen Gruppen anderer Städte in Verbindung zu setzen und eine Debatte der gemachten Vorschläge in der Parteipresse zu veranlassen.

Schon am 13. Juli erließ dieses Vereinigungskomitee einen Aufruf an die Sozialisten des Landes, in welchem es zur Vereinigung und zur Gründung einer neuen, einheitlichen sozialistischen Arbeiterorganisation Amerikas aufforderte.

Als Grundlage für das Programm der neu zu schaffenden Partei empfahl das Komitee die Einleitung zu den Generalstatuten der Internationalen Arbeiter-Association, soweit sie für amerikanische Verhältnisse passend, und die

verschiedenen prinzipiellen Beschlüsse der Kongresse der Association.

Dagegen erklärte es den Namen der neu zu schaffenden Organisation als Nebensache.

Auch in der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei war unterdeß der Ruf nach Einigung immer lauter geworden und der Kongreß in Philadelphia im Juli 1875 hatte beschlossen, die Vereinigung anzubahnen und der neu zu erwählenden Exekutive die Angelegenheit in die Hand zu geben. Der Kongreß hatte aber unterlassen, sich über die prinzipielle Grundlage der Vereinigung auszusprechen, was Verzögerungen in den Verhandlungen herbeiführen mußte.

Im August erließ der Föderalrat ein Rundschreiben an alle Sektionen der Association, in welchem der bisherige Verlauf und der Stand der Vereinigungsbestrebungen dargelegt wurden. Der Föderalrat erklärte, daß er vom Kongreß der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei bestimmte Eröffnungen auf seine früheren Vorschläge betreffs der Vereinigung erwartet und daß er sich darauf vorbereitet habe, indem er nicht nur die Aufhebung gewisser hinderlicher Beschlüsse des letzten Föderationskongresses beantragte, sondern auch die beantragte Verlegung des Föderationsrats, dem man Voreingenommenheit in der Sache zum Vorwurf machte, warm unterstützte, um diesen Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen.

Die prinzipiellen Grundlagen der Vereinigung, so führte das erwähnte Rundschreiben aus, dürften nach den Vorschlägen des Vereinigungskomitees in Chicago kaum Schwierigkeiten machen, anders aber der Name. Der Föderalrat erklärte, auf dem Namen „Internationale Arbeiter-Association“ bestehen zu müssen. Er forderte die anderen beiden Richtungen auf, einfach in die Nordamerikanische Föderation der Internationalen Arbeiter-Association einzutreten und ersuchte die Sektionen, nach dieser Richtung zu wirken. Als Gründe für die Beibehaltung des Namens führte der Föderalrat an, daß es keinen passenderen gebe und daß es Ehrensache gegenüber den europäischen Genossen sei, ihn aufrecht zu erhalten. In Bezug auf die Parteiorgane, die Agitationsweise, die lokalen Organisationen, die Föderationsbehörde und deren Sitz erklärte sich der Föderalrat zu Zugeständnissen bereit.

So sehr der Föderalrat nun auch geneigt war, eine Vereinigung anzubahnen, so wenig war er gewillt, deshalb Disziplinlosigkeit und Abbröckelung zu dulden.

Die Sektionen 1 und 2 in Philadelphia und 1 in Camden, die auf eigene Faust Verhandlungen über die Vereinigung mit der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei begonnen hatten, wurden im Oktober aus der Internationale ausgeschlossen, „weil sie sich ihres Charakters als Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Association nicht mehr bewußt sind" und weil sie „ihre Kräfte in nie endenden Streitigkeiten erschöpften und nicht agitierten."

Das Rundschreiben des Föderalrats führte zu Auseinandersetzungen in der Parteipresse zwischen der Exekutive der Sozialdemokratischen Partei und dem Föderalrat.

Am 12. August beschloß die Exekutive der Partei, daß, wenn die Föderation der Internationalen Arbeiter-Association von Nordamerika die Vorschläge des Generalrats und die Einigungsfrage aufrecht erhalte, man sich die Mühe sparen könne, die Sache weiter zu betreiben. Die Exekutive erklärte sich gegen den Namen „Internationale Arbeiter-Association", „weil die Arbeiterparteien überall n a t i o n a l organisiert sind." Es wurde dann ein gemeinsam ernanntes Komitee befürwortet, das die Basis für einen Vereinigungskongreß schaffen solle.

Andererseits aber war das Rundschreiben des Föderalrats die Veranlassung, daß man in New York zu tatsächlichen Verhandlungen über die Vereinigung zusammenkam.

Die Anregung hierzu ging vom Organisationskomitee der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei aus.

Am 16. September sandte McGregor, der Sekretär dieses Komitees, eine Einladung an die verschiedenen sozialistischen Vereinigungen von New York und Umgegend, Delegaten in eine Versammlung zu senden, die am 1. Oktober zusammentreten solle, um eine Aussprache über die Möglichkeit einer Vereinigung herbeizuführen.

Die Konferenz trat am 1. Oktober zusammen. Für die Mitgliedschaften der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei waren Straßer, McGregor, G. Speyer und Hanson anwesend. Die "United Workers of North America" hatten McDonnell und Kronberg gesandt. Sektion 4, New York, schickte Leib und Bertrand. Für Sektion 1, Hoboken,

erschienen F. A. Sorge und Leiß. Für die "L'Union française" Hubert, für die französische Sektion der Internationale Sauva. Die beiden letztgenannten Delegaten kamen ohne Auftrag ihrer Körperschaften, beide waren auch in den späteren Sitzungen der Konferenz nicht mehr anwesend.

Die Verhandlungen, die sich über sechs Sitzungen ausdehnten, ergaben den einstimmigen Wunsch nach Vereinigung aller sozialistischen Gruppen, ohne daß sie indeß die Einigungsbestrebungen vorwärts brachten. Man erklärte sich für eine Vereinigung auf internationaler Grundlage, weigerte sich aber, einem Antrage zuzustimmen, daß die Sozialdemokratische Arbeiterpartei als eigene Föderation in die Internationale Arbeiter-Association eintrete. Die Delegaten der "United Workers" schlugen vor, der Vereinigung den Namen "United Workers" zu geben, dieselbe aber als Körperschaft der Internationalen Arbeiter-Association anzugliedern und Berichte und Beiträge dem Generalrat einzusenden. Die Delegaten der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei erklärten, daß sie beauftragt seien, für den Namen "United Workers" zu stimmen, daß sich die Sozialdemokratische Arbeiterpartei aber weigere, der bestehenden Internationale beizutreten.

Damit waren nach Auffassung der Delegaten der Internationalen Arbeiter-Association die Einigungsverhandlungen vorläufig gescheitert. Sie wollten nicht in die vollständige Auflösung der Internationale einwilligen und die Verhandlungen wurden abgebrochen.

---

5. Allgemeine Arbeiter-Konvention in Pittsburg.

Die Vereinigung, die absolut notwendig geworden war, weil die bestehende Zersplitterung tatsächlich jede agitatorische Tätigkeit lähmte, wurde zwar durch das Fehlschlagen dieser Verhandlungen verschoben, doch wurde ihr schließliches Zustandekommen nicht dadurch verhindert.

Der unmittelbare Anlaß zur Vereinigung kam diesmal nicht von innen, sondern von außen.

In Pittsburg erschien die „National Labor Tribune", die den radikalen Flügel der amerikanischen gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung vertrat. John M. Davis, der

Redakteur dieses Blattes, verlangte in einem Briefe an H. Schlüter in Chicago ein Zusammentreffen der deutschen und englischen Arbeiter zur Bildung einer unabhängigen Arbeiterpartei. Schlüter brachte darauf aufs neue Davis mit dem Föderalrat der Internationalen Arbeiter-Association in Verbindung, nachdem dieser schon früher den Föderalrat aufgefordert hatte, die Konventionen der Gewerkschaften, besonders auch der Eisen- und Stahlarbeiter, durch einen Delegaten zu beschicken, was wohl nur durch Mangel an Mitteln unterblieb. Als nun in der „National Labor Tribune" wieder eine Arbeiterkonvention auf den 28. Dezember 1875 nach Tyrone in Pennsylvanien — hinter der eine geheime Organisation, die "Junior Sons of 1875" stand — einberufen wurde, und als Davis am 19. Dezember den Föderalrat aufgefordert hatte, einen Delegaten zu schicken, erklärte sich der Föderalrat bereit, doch wurde der erwählte Delegat vom Besuch der Konvention abgehalten und der Föderalrat begnügte sich mit der Zusendung einer Denkschrift an die erwähnte Konvention, in welcher die Grundsätze der Internationalen Arbeiter-Association betont wurden.

Gleichzeitig war auch die Exekutive der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei zur Beschickung der Konvention von Tyrone aufgefordert worden und diese erwählte McGuire zum Delegaten, der auch den Verhandlungen beiwohnte und tätigen Anteil an denselben nahm.

Die Konvention hatte einen äußerst konservativen Charakter und es wurden n u r politische Forderungen aufgestellt. Sowohl McGuire, als auch Davis, der u. a. für die Abschaffung der Lohnarbeit eintrat, blieben mit ihren sozialen Forderungen in verschwindender Minorität. Sie wurden überhaupt von den Delegaten der Konvention nicht verstanden, die sich gar keine Idee von der „Abschaffung der Lohnarbeit" machen konnten. Einer von ihnen rief aus: „Wenn die Prinzipien dieser Partei (der Sozialisten) zur Ausführung kommen sollten, dann haben wir den größten Despotismus. Wir haben dann nicht mehr das Recht, einen Arbeiter zu mieten." Der Grund für diese Verständnislosigkeit lag auf der Hand. Es waren nicht Arbeiter, die dort in Tyrone versammelt waren, sondern großenteils Farmer, kleine Holzhändler und Flößer, kurz Leute, die Kleinbürger und Kleinbauern waren, aber nicht Lohnarbeiter.

Diese Konvention in Tyrone nun faßte den Beschluß, auf den 17. April 1876 einen Arbeiterkongreß nach Pittsburg zu berufen und auch die verschiedenen sozialistischen Richtungen wurden dazu eingeladen.

Während die Leitung der Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei sich enthusiastisch für diese Arbeiterkonvention erklärte, die sie einen „Einigungskongreß“ nannte, verhielt sich die Leitung der Internationalen der Sache recht kühl gegenüber. In einem Briefe, den der Generalrat am 13. März 1876 an das Zentralkomitee der Arbeiterpartei von Illinois sandte, sprach er sich über die Angelegenheit aus.

Der Brief schilderte den Charakter der Versammlung, die die Arbeiterkonvention nach Pittsburg berufen hatte, und fuhr dann fort: „D i e s e Konvention hat den „Arbeiter“-Kongreß auf den 17. April nach Pittsburg berufen und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei hat sich veranlaßt gesehen, ihren eigenen Kongreß zu gleicher Zeit an denselben Ort zu berufen, sich für die Beschickung des ersteren zu begeistern und ihn „Einigungskongreß“ zu nennen, mit welchem Rechte, wissen wir nicht. Es ist geradezu absurd, anzunehmen, daß die Leute von Tyrone sich im Handumdrehen verwandeln, in dem kurzen Zeitraum von Neujahr bis Ostern ihre ganze Sinnes- und Denkungsart ändern und plötzlich aus radikal angehauchten Kleinbürgern klassenbewußte Lohnarbeiter werden. Von einer Einigung mit den geschilderten Elementen kann doch wohl keine Rede sein und könnte höchstens eine Verständigung über einzelne praktische Punkte angebahnt werden, obwohl auch diesem wahrscheinlich ein großes Hindernis im Wege steht — die bevorstehende Präsidentenwahl!“

Das Zentralkomitee der Arbeiterpartei von Illinois ward dann weiter ersucht, wie die Internationale einen Delegaten nach Pittsburg zu senden, „welcher unsere Ansichten dort vertreten und die Vorgänge dort beobachten soll.“ Gleichzeitig ward in Anregung gebracht, daß man einen Vertreter der betreffenden drei sozialistischen Gruppen beauftrage, in Pittsburg zusammenzutreten, um Vorschläge zur Förderung der Einigung zu machen.

Als Grundlage für die zu schaffende Vereinigung erklärte der Generalrat die schon von der Arbeiterpartei von Illinois angenommene Einleitung zu den Generalstatuten

der Internationalen Arbeiter-Association als die passendste. Ferner verlangte er, daß die Wichtigkeit der Gewerkschaftsbewegung betont werde. Der Generalrat beabsichtigte weiter, die Kongreßbeschlüsse über die politische Tätigkeit, die 1874 in Philadelphia angenommen wurden, wieder vorzuschlagen. Wörtlich fährt das Schreiben des Generalrats an das Zentralkomitee der Arbeiterpartei von Illinois dann fort: „Die schnellste Lösung der Frage würde indessen erreicht werden, wenn die Illinois Arbeiterpartei sich sofort der Internationale anschlösse und dadurch einen fühlbaren Druck auf andere Gruppen etc. ausübte. Wir glauben kaum, daß dies schwer fallen dürfte, nachdem die Illinois Arbeiterpartei Programm und Statuten der Internationalen Arbeiter-Association fast buchstäblich angenommen hat."

Das Zentralkomitee der Illinois Arbeiterpartei ging nicht auf den Vorschlag ein, sich der Internationale anzuschließen, doch schickte man einen Delegaten nach Pittsburg, der dort mit den Delegaten der Internationale zusammenwirkte.

Die Allgemeine Arbeiterkonvention in Pittsburg tagte am 17. und 18. April 1876. Es waren 106 Delegaten anwesend, unter denen sich 23 Sozialisten befanden, die verschiedene Gruppen repräsentierten. Den Vorsitz führte John M. Dairs und unter den Vize-Präsidenten befanden sich als Vertreter der Sozialisten A. Straßer aus New York und G. Lübkert aus Cincinnati. Einer der Schriftführer war Otto Weydemeyer.

Als Vertreter der Internationalen verlas Weydemeyer ein Schriftstück, das die Forderungen enthielt, die der Föderalrat an den Pittsburger Kongreß stellte.

In diesem Schriftstück wurde betont, daß der Kongreß in seiner Platform die sozialistische Forderung der Abschaffung der Lohnarbeit aufnehmen müsse; auch sei die Solidarität und Zentralisation der Gewerkschaften zu betonen und die Bildung eines Gewerkschaftsverbandes anzustreben. Als Bezeichnung der zu gründenden Arbeiterorganisation wurde der Name "United Workers" vorgeschlagen und gefordert, daß eine tatsächliche Verbindung der etwa zustande kommenden Partei mit den Arbeitern anderer Länder zu erstreben sei. Gleichzeitig wurde die Loslösung von allen bürgerlichen Parteien gefordert unter Anerkennung der Philadelphiaer

Kongreßbeschlüsse der Internationalen Arbeiter-Association über das politische Verhalten der Arbeiter. Falls diese Grundsätze von der zu gründenden Arbeiterpartei anerkannt würden, erklärte sich der fungierende Föderalrat bereit, das Seine zu tun, um die amerikanische Föderation der Internationale in der neuen Partei aufgehen zu lassen.

Die Vorschläge des fungierenden Föderalrats der Internationalen Arbeiter-Association fanden unter den Delegaten in Pittsburg, die nicht Sozialisten waren, nur geringes Verständnis und hatten keine Aussicht auf Annahme. Von Seiten des kleinbürgerlichen Reformelements wurde eine Resolution eingebracht, die sich für unbeschränkte Papiergeldausgabe und für Schutzzoll aussprach. Diese Resolution wurde mit 55 gegen 47 Stimmen angenommen, worauf die 23 sozialistischen Delegaten sich unter Protest von der Versammlung zurückzogen. Die Allgemeine Arbeiterkonvention und die Gründung einer Allgemeinen Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten, die sie hätte ins Leben rufen sollen, waren gescheitert.

6. Der zweite Kongreß der Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei.

Schon vor Beginn der Verhandlungen der Allgemeinen Arbeiter-Konvention, am 16. April, war der Kongreß der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, ebenfalls in Pittsburg, zusammengetreten. Ursprünglich hatte man beschlossen, den Kongreß für 1876 in Detroit abzuhalten. Mit Rücksicht auf die Allgemeine Arbeiter-Konvention, die in Verkennung der Sachlage von der Exekutive der Partei als „Vereinigungskongreß" bezeichnet wurde und von der man hoffte, daß sie eine „zentralistische Arbeiterpartei von Nord-Amerika" schaffen werde, war durch Urabstimmung der Sitz des Kongresses nach Pittsburg verlegt worden.

Auf dem Kongreß der Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei waren dreizehn Delegaten anwesend, die achtzehn Mandate hatten. Von bekannteren Mitgliedern waren John Schäfer, P. J. McGuire und A. Straßer anwesend. Auch G. Lübkert war als Vertreter einer sozialistischen Gruppe in Cincinnati anwesend, doch wurde sein Mandat beanstandet, weil seine Mandanten sich der Partei noch nicht angeschlossen hatten.

Der Bericht der Exekutive erläuterte die Tätigkeit derselben, ihre Konstituierung, Stellung zur Vereinigungsfrage, Verlegung des Kongresses nach Pittsburg und die Herausgabe eines englischen Organs, "The Socialist", in New York, dessen erste Nummer unterdessen, am 15. April, erschienen war. Zur selben Zeit war auch August Otto-Walster in New York eingetroffen, um die Redaktion des deutschen Organs der Partei zu übernehmen. In Bezug auf Agitation war besonders die Tätigkeit McGuire's hervorzuheben, der die Mittelstaaten bis Chicago bereiste und auch mehrere englischsprechende Sektionen gründete, von denen indeß nur wenige längeren Bestand hatten. Seit dem Amtsaustritt der Exekutive in Philadelphia waren fünfzehn Mitgliedschaften gegründet worden, und zwar acht deutsche und sieben englische. Die Gesamtzahl der Mitgliedschaften zur Zeit der Abfassung des Berichts betrug 25.

Die Kontroll-Kommission berichtete, daß sie die Herausgabe des englischen Organs für verfrüht hielt und deshalb bei der Exekutive Einspruch erhob, jedoch vergeblich. Dieser Protest war um so beachtenswerter, als der Sitz der Kontroll-Kommission und der Ort des Erscheinens des "Socialist" derselbe war.

Der Finanzbericht, der dem Kongreß unterbreitet wurde, zeigte vom 6. September 1875 bis Ende März 1876 eine Einnahme von $680.50 und eine Ausgabe von $498.55.

Die Verhandlungen des Kongresses standen unter dem Einfluß der Einigungsbestrebungen und diese verdrängten denn auch alle sonstigen Fragen, sodaß außerdem wenig Wichtiges zur Verhandlung kam. Man beschloß, das deutsche Organ, den „Sozial-Demokrat", in Zukunft „Arbeiter-Presse" zu nennen und dem englischen "Socialist" den Namen "Labor News" zu geben, ein Beschluß, der übrigens in der Urabstimmung der Partei später nicht bestätigt wurde. Von Wichtigkeit war im übrigen nur noch ein Protest, der sich gegen die Mitgliedschaft in Detroit richtete. Hier waren die Parteigenossen bei der vorhergehenden Wahl mit bürgerlichen Politikern zusammengegangen, um einer gesetzlichen Temperenzmaßregel entgegen zu wirken. Der Kongreß verurteilte in scharfer Weise ein solches Bündnis mit bürgerlichen Elementen.

Nachdem am 16. April der Kongreß der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, am 17. und 18. die Allgemeine

Arbeiterkonvention getagt hatten, trat am 19. April die Delegatenkonferenz der verschiedenen sozialistischen Gruppen, ebenfalls in Pittsburg, zusammen. Es waren vertreten: die Sozialdemokratische Arbeiterpartei, die Arbeiterpartei von Illinois, die ausgeschlossenen Sektionen der Internationalen Arbeiter-Partei, die Nordamerikanische Föderation der Internationalen Arbeiter-Association und der unabhängige Arbeiterverein von Cincinnati. Die Föderation der Internationalen Arbeiter-Association war durch Otto Weydemeyer und O. Röpcke vertreten. Für die Arbeiterpartei von Illinois war C. Conzett, für den Arbeiterverein Cincinnati G. Lübkert erschienen. Hierzu kam die Delegation der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Man hatte sich im voraus darauf geeinigt, daß man eine nationale Organisation mit internationalem Prinzip und eine zentralisierte Organisation schaffen wolle. Die Verbindung mit den Arbeitern aller Länder sollte durch eine Zentralagentur aufrecht erhalten werden, der man indeß keinerlei Machtbefugnisse übertragen wollte. Die Delegaten der Föderation der Internationalen Arbeiter-Association stellten auch hier dieselben Forderungen auf, die sie schon in der Allgemeinen Arbeiterkonvention aufgestellt hatten.

Man einigte sich auf den Namen „Sozialistische Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten von Nordamerika." Als Sitz der Parteibehörde kamen Chicago, Philadelphia und Cincinnati in Betracht. Die geeinigte Partei — so lautete der Vorschlag — solle durch eine internationale *beratende* Kommission eine tatsächliche Verbindung mit den Arbeiterparteien aller Länder unterhalten. Zum Zwecke der möglichst besten Einrichtung genannter Kommission habe sich die Leitung der Partei mit den Arbeiterparteibehörden anderer Länder ins Einvernehmen zu setzen.

Es wurde weiter beschlossen, die Beschlüsse und das entworfene Programm durch die Parteipresse bekannt zu machen und diskutieren zu lassen. Das Resultat dieser Diskussion sollte an ein Komitee, das zu dem Zwecke in Philadelphia zu schaffen sei, bis spätestens Ende Juni gesandt werden. Für dieses Komitee wurde je ein Mitglied der Internationalen Arbeiter-Association und ein Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei vorgesehen. Die

endgültige Regelung der Vereinigung sollte dann einem im Juli abzuhaltenden Kongresse überlassen werden. Nur den Richtungen, die auf der Pittsburger Konferenz vertreten waren, wurde das Recht der Vertretung auf dem Einigungskongreß zugestanden und zwar für je 500 gutstehende Mitglieder ein weiterer Delegat. Der Tag des Zusammentritts des Einigungskongresses wurde dem zu ernennenden Komitee in Philadelphia überlassen.

Damit waren die Vorarbeiten für die zu vollziehende Vereinigung aller sozialistischen Gruppen des Landes in der Hauptsache vollzogen. Der Kongreß der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei trat am nächsten Tage noch einmal zusammen, um die Beschlüsse der Einigungskonferenz zu ratifizieren. Von der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei wurde F. Schneider als Mitglied des Komitees in Philadelphia ernannt, das die Vorarbeiten für den Einigungskongreß zu übernehmen hatte. Die Föderation der Internationalen Arbeiter-Association von Nordamerika wurde darin durch Georg J. Block vertreten.

---

8. Der Stand der Internationale.

Ueber den Stand der Föderation und der allgemeinen Lage der Internationalen Arbeiter-Association um diese Zeit gibt ein Rundschreiben Auskunft, das der Generalrat am 25. Juni 1876 an alle Sektionen in Amerika erließ. Es heißt darin u. a.: „Seit dem Rundschreiben vom 16. Mai 1875 hat sich der Stand der Association im allgemeinen nicht gebessert. Von wirklichen Föderationen bestehen nur die nordamerikanische und diejenige des Kantons Genf. Beiträge sind nur von Amerika eingegangen. In der deutschen Schweiz bestehen an mehreren Orten noch Sektionen, die, wie die Sektion Zürich kürzlich berichtet hat, im Begriffe sind, zu reorganisieren und einen Verband zu bilden. Die deutschen Parteigenossen haben alle Mitteilungen des Generalrats pünktlich beantwortet und werden auch auf der Konferenz vertreten sein. Alle Erlasse des Generalrats sind an den Vertrauensmann in Ungarn gerichtet und demselben Aufträge für Oesterreich erteilt worden, da die Teilnahme an der Internationale dort streng verboten ist und der Generalrat die in einem direkten Verkehr liegende Verant-

wortlichkeit nicht übernehmen konnte. Aus denselben Gründen sind alle Mitteilungen des Generalrats für Dänemark durch einen deutschen Parteigenossen dorthin befördert worden. Mit Paris steht der Generalrat seit längerer Zeit wieder in Verbindung, doch sind auch in Frankreich die Verhandlungen mit unseren Genossen, trotz der etwas günstigeren Veränderungen, die dort eingetreten sind, noch im Gange und konnte an eine Wiederaufrichtung der Association bis jetzt noch nicht wieder gedacht werden.

Wir hoffen, daß Frankreich auf der Konferenz vertreten sein wird, Bestimmtes können wir hierüber jedoch nicht mitteilen.

Mit Italien und Spanien mußten fast alle Beziehungen aufgegeben werden und dürfen wir von dort wohl kaum eine Beteiligung an der Konferenz erwarten. Die deutsche Sektion in London hat im Beginn des Jahres 1875 mit dem Generalrat in regem Briefwechsel gestanden; seitdem sie aber zur Erfüllung ihrer Pflichten aufgefordert wurde, hat sie uns gegenüber kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben.

Gegenüber den fast trostlos klingenden Nachrichten von außen können wir konstatieren, daß der Stand der Association in Amerika nie so günstig war, wie jetzt, daß bedeutende Erfolge errungen wurden, die Nordamerikanische Föderation hinsichtlich der in ihr herrschenden Regsamkeit und Einmütigkeit als Muster einer Arbeiterorganisation gelten kann. Die so oft geschilderten Zustände haben den Generalrat veranlaßt, die Konferenz zu berufen, und den europäischen Mitgliedern in einem Rundschreiben, datiert vom 5. März 1876, zu erklären, daß er, der Generalrat, unter keinen Umständen sein Amt wie bisher weiterführen werde und daß sein Amt mit dem Datum des Zusammentritts der Konferenz verlischt.

Andererseits sind wir der Ansicht, daß der günstige Stand der Nordamerikanischen Föderation uns dazu berechtigt, in der Vereinigung mit den übrigen Gruppen auf unseren reinen, entschiedenen Arbeiterforderungen zu beharren und jedes Kompromiß mit kleinbürgerlichen Forderungen abzuweisen. Wir erwarten, daß die Sektionen diesen Standpunkt teilen und glauben, daß sie im Lichte voranstehender Mitteilungen imstande sein werden, ihre Delegaten zu instruieren."

9. Kapitel

Das Ende der Internationalen Arbeiter-Association

1. Die Delegierten-Konferenz in Philadelphia.

Am 5. März 1876 teilte der Generalrat den Sektionen und Mitgliedern in Europa mit, daß im Juli eine allgemeine Delegiertenkonferenz in Philadelphia stattfinden werde. „Die europäischen Genossen," so hieß es in dem betreffenden Rundschreiben, „sind dringend ersucht, diese Konferenz zu beschicken, um an der Entscheidung über das fernere Schicksal der Association teilzunehmen. Der Generalrat seinerseits hat sich aufrichtig bemüht, die noch vorhandenen Verbindungen zu wahren und hat, unterstützt von der Nordamerikanischen Föderation, für die Erhaltung der Association bedeutende Opfer gebracht und seine Ehre dafür eingesetzt.

Mögen die Parteigenossen in Europa durch Entsendung von Delegierten beweisen, daß sie die Notwendigkeit eines brüderlichen Bundes der Arbeiter aller Länder fühlen und erkannt haben.

Indem wir nochmals auf die Wichtigkeit dieser Konferenz und die Notwendigkeit der Beschickung seitens der Mitglieder in Europa aufmerksam machen, erklären wir hiermit, daß wir von dem Tage des Zusammentritts der Konferenz an jede Verantwortlichkeit ablehnen und unter keinen Umständen die Geschäfte wie bisher weiterführen werden. Unsere Ausdauer erlöscht mit dem Datum der von uns einberufenen Konferenz."

Dieser Bekanntgabe war ein Rundschreiben des Generalrats, „An alle Sektionen und Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Association" vom 16. Mai 1875 vorausgegangen, das folgenden Wortlaut hatte:

„Laut Beschluß des letzten Kongresses zu Genf soll der nächste Kongreß der Internationalen Arbeiter-Association im September dieses Jahres stattfinden, und im Zusammenhang damit macht der Generalrat auf folgende Punkte aufmerksam:

a) Der Stand der Association hat sich seit dem Genfer Kongreß fortwährend verschlechtert. Ein ziemlich regelmäßiger Verkehr wurde fast nur mit Zürich und London unterhalten und eine sehr lose Verbindung mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn. Von wirklichen Föderationen besteht nur die nordamerikanische und auch diese wurde von inneren Zwistigkeiten stark heimgesucht, doch ist sie lebensfähig und wird ihrer Aufgabe treu bleiben. Beiträge sind nur von ihr eingegangen.

b) In den meisten europäischen Ländern, wie Frankreich, Oesterreich, Italien, Spanien, Deutschland, Dänemark und anderen, sind die Verfolgungen unserer Mitglieder und Anhänger mit solcher Wut betrieben worden, daß selbst die überzeugungstreuesten Mitglieder teilweise scheu und gezwungen wurden, die direkten Beziehungen aufzugeben.

Im Hinblick auf diese Zustände gab der frühere General-Sekretär in der ersten Sitzung des neuen Generalrats — Ende April 1874 — folgende, ohne Widerspruch aufgenommene Erklärung ab: „Der Generalrat muß jedes unnötige Geräusch vermeiden und sich darauf beschränken, die Fäden der Verbindung soviel als möglich zu wahren und sie vor unberufenen Händen zu schützen, um sie einer baldigst wieder erstehenden, umfassenden Organisation der Arbeiter aller Länder zu übergeben." In diesem Sinne hat der Generalrat gehandelt und wird ferner handeln. Unter den obwaltenden Umständen würde die Abhaltung eines allgemeinen Kongresses in diesem Jahre sowohl eine Anmaßung, als eine unverantwortliche Gefährdung der persönlichen Sicherheit der tüchtigsten Vorkämpfer des Proletariats in sich schließen. Der Generalrat beantragt daher:

1. Es findet kein allgemeiner Kongreß im Jahre 1875 statt.

Betrachten wir die andere Seite der Lage!

Die Klassengegensätze spitzen sich bei der Rundreise, welche die Krise soeben hält, so sehr zu, daß sporadische Ausbrüche, und in deren Gefolge Niederlagen, fast unvermeidlich sind, und jeden Augenblick ein neuer Krieg von den Gewalthabern im Interesse der besitzenden Klassen heraufbeschworen werden kann, um die Bestrebungen der Arbeiterklasse lahm zu legen. Dem gegenüber erscheint es geboten, das los gewordene Band der internationalen Vereinigung sobald als tunlich wieder neu zu knüpfen und die proletarische Bewegung einheitlich zu gestalten, wenn wir uns nicht gerechten Vorwürfen aussetzen wollen.

Die augenblicklich fast alle Kräfte absorbierenden, nationalen Bewegungen in Deutschland, England, Oesterreich und der Schweiz werden voraussichtlich im Verlauf dieses Jahres soweit voran geschritten sein, daß die Arbeiterparteien dieser Länder ihre Blicke wieder weiter richten können, und auch die Nordamerikanische Föderation wird neue Kräfte gewinnen.

Da nun zur hundertjährigen Feier der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten im Juli 1876 eine Weltausstellung in Philadelphia stattfinden wird, und die Reise dahin manchem Arbeiter und Delegierten von Arbeitergesellschaften erleichtert werden könnte, ohne ihre persönliche Sicherheit zu gefährden, so schließt sich der Generalrat dem von der französischen Sektion in Paterson, New Jersey, gemachten Vorschlage an und beantragt:

2. Es findet ein allgemeiner Kongreß oder eine Konferenz von Delegierten statt im Juli 1876 zu Philadelphia in den Vereinigten Staaten. — Die Entscheidung, ob öffentlicher Kongreß oder geschlossene Konferenz, überlassen wir selbstverständlich den europäischen Parteigenossen. Wir wünschen sehnlich, daß der Sitz des Generalrats wieder nach Europa zurückverlegt werde, erklären uns aber nötigenfalls bereit, die Geschäfte fortzuführen bis zum Zusammentritt der nächsten Delegiertenvereinigung."

Das Rundschreiben hatte keinen sonderlichen Erfolg, konnte wohl auch keinen haben, weil tatsächlich Verbindungen zwischen Europa und dem Generalrat kaum noch bestanden.

Man hatte das Schriftstück an die folgenden europäischen Genossen geschickt: Farkas in Budapest, J. Ph. Becker in

Genf, Genfer Föderation, J. Franz in Zürich, Ausschuß der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Hamburg, auch für Dänemark; Fr. Engels in London zur Besorgung nach Frankreich und an Schäfer in Paris. Der Ausschuß der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschland's teilte dem Generalrat mit, daß er A. Otto-Walster, der in New York lebte, zum Vertreter der Partei in Deutschland auf der Konferenz in Philadelphia ernannt und ihm den Auftrag gegeben habe, für eine Suspendierung der Internationalen Arbeiter-Association einzutreten. Von der deutschen Sektion in Genf wurde ein Protest gegen die Abhaltung der Konferenz eingeschickt; doch sandte auch diese Sektion schließlich ein Mandat, das aber, wie auch das der deutschen Sektion Zürich, erst nach Schluß der Konferenz eintraf.

Die Verhandlungen der Konferenz wurden am 15. Juli in der Germania-Halle in Philadelphia eröffnet. Die Mandate der folgenden Delegaten wurden ohne weitere Verhandlungen anerkannt:

C. Speyer, Delegierter des Generalrats.
H. Stroele, Sektionen 1, 2 und 5, Chicago, Ill.
O. Weydemeyer, Sektionen 1 und 2, Pittsburg, Pa.
C. Herzog, Sektion 1, Lawrence, Mass.
J. Türpe, Sektion 1, Manchester, N. H.
F. A. Sorge, Sektion 1, Hoboken, N. J.
C. Voß, Sektionen 3 und 4, New York.
Chr. Hesse, Sektion 1, Baltimore, Md.
Geo. J. Block, Sektion 3, Philadelphia, Pa.
A. Currlin, Sektionen 1 und 2, St. Louis, Mo.

Die Mandate der Sektion 1, San Francisco, der Sektionen 1 und 2, Philadelphia, und der Sektion 1, Camden, wurden beanstandet, weil diese nicht mit dem Generalrat in Ordnung waren. Auch das Mandat A. Otto-Walsters für die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands wurde nicht sofort anerkannt, weil diese ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Generalrat nicht nachgekommen war, doch erhielt der Delegat Sitz und Stimme, nachdem er erklärt hatte, daß seine Konstituenten ihre Pflicht erfüllen würden.

Die Verhandlungen der Konferenz wurden durch Georg Block als Vorsitzenden und durch A. Currlin als Schrift-

führer geleitet. Der Sekretär des Generalrats, C. Speyer, erstattete dann folgenden Bericht:

„Der letzte allgemeine Kongreß unserer Association, abgehalten zu Genf 1873, nahm bekanntlich einen unbefriedigenden Verlauf. Die Protokolle über dessen Verhandlungen wurden dem Generalrat in einer Menge zusammenhangloser Schriftstücke zugestellt. Die einzigen verständlichen Mitteilungen über die Beschlüsse des Kongresses gingen von dem Vorsitzenden desselben, Dupare, ein und wurden pflichtgemäß befolgt. Sie waren:

1. Sitz des Generalrats in New York, und

2. Die Nordamerikanische Föderation erwählt die Mitglieder des Generalrats.

Der Ende des Jahres 1873 bestehende Föderalrat der Nordamerikanischen Föderation riet entschieden ab von einer sofortigen Wahl des Generalrats, weil er die Vornahme derselben bei dem damaligen Zustande der Föderation für ungeeignet erachtete, und wurde der gegenwärtig fungierende Generalrat erwählt von dem Kongresse der Nordamerikanischen Föderation, abgehalten in Philadelphia vom 11. bis 13. April 1874 wie folgt: A. Henniger, C. Heß, J. Nowak, C. Praitsching, Fr. A. Sorge, C. Speyer und C. Voß.

Der neue Generalrat, dem zugleich die Funktionen des Föderalrats der Nordamerikanischen Föderation übertragen wurden, stellte es sich zur Aufgabe, seine zwiefachen Funktionen in Uebereinstimmung mit den gegebenen Verhältnissen gewissenhaft auszuführen. Diesem Bestreben stellten sich bedeutende Hindernisse entgegen; denn einerseits war der Zusammenhang mit Europa seit dem letzten Genfer Kongresse stets lockerer geworden, und andererseits enorme neue Streitigkeiten in der Nordamerikanischen Föderation ausgebrochen, welche auch den Generalrat in Mitleidenschaft zogen und ihn in seinen Arbeiten hemmten.

Nachdem der Generalrat die Streitigkeiten in Oesterreich zwischen der Partei „Gleichheit" und der Partei „Volkswille" seinerseits für erledigt hielt, verlangten plötzlich einige gewesene und damalige Mitglieder des Generalrats, daß derselbe in der Sache ein Urteil fälle, d. h., sich zu

Gunsten der Partei „Gleichheit“ erkläre. Der Generalrat entsprach diesem Verlangen nicht, weil 1., die nächsten Nachbarn der streitenden Teile, die Ungarn und Schweizer, damals in ihren Organen einen vollständig neutralen Standpunkt zu der Frage einnahmen; und 2., die deutschen Parteigenossen schon lange vorher Erklärungen und Entscheidungen in der Streitfrage abgegeben, somit dem Generalrat vorgegriffen hatten. Die vorhin erwähnten Personen, insbesondere das Redaktionspersonal der New Yorker Arbeiterzeitung, welch letzteres zu jener Zeit wegen vielfach begangener Willkürlichkeiten nicht ohne Grund den Verlust seiner Stellung, d. h. Entsetzung befürchtete — beuteten die österreichischen Wirren derart aus, daß sie einige Mitglieder des Generalrats, auf Grund ihrer Zurückhaltung in der Frage, des Verrats beschuldigten und die damalige Sektion 1, New York, veranlaßten, von der Arbeiter-Zeitung Besitz zu ergreifen unter dem Vorwande, dieselbe gegen erwähnte Mitglieder des Generalrats zu schützen. — Der Generalrat sah sich unter diesen Umständen genötigt, die Hauptschuldigen dieser Gewalttat, C. Carl, H. Bolte und C. Praitsching, aus der Association auszustoßen, Letzteren seines Sitzes im Generalrat für verlustig zu erklären und Sektion 1, New York, zu suspendieren bis zum nächsten allgemeinen Kongreß. — Wie sehr genannte Sektion sich ihrer Schuld bewußt ist, geht daraus hervor, daß sie weder Protest noch Berufung gegen Ausschluß und Suspension eingelegt hat. Sie ist ferner nachweislich mit bürgerlichen Parteien in Verbindung getreten, sie hat die Mitglieder des Generalrats und der Föderation beschimpft und verläumdet, und sie hat versucht, die Bewegung und Organisation der fortgeschrittenen Arbeiter dieses Landes herabzuwürdigen durch ein Schreiben an die am 17. April d. J. zu Pittsburg tagende Arbeiterkonvention, sowie durch Mitteilung innerer Angelegenheiten an bürgerliche Blätter.

Der Generalrat ersucht die Konferenz um Genehmigung seiner gegen genannte Sektion ergriffenen Maßregeln.

Nachdem der Generalrat den Sitz A. Henningers für vakant erklärt hatte, weil derselbe in beträchtlicher Entfernung von New York seinen Wohnsitz und Beschäftigung genommen, wurden die erledigten Sitze besetzt durch Zu-

ziehung von C. Rambach, Schuhmacher, Mitglied der Sektion 1, Hoboken, und von C. Bading, Schneider, Mitglied der Sektion 4, New York. J. Nowack trat aus wegen Abreise von New York, und O. Röpke, Kappenmacher, Mitglied der Sektion 1, Hoboken, trat an dessen Stelle ein. An Stelle F. A. Sorge's, welcher das Amt niederlegte, wurde C. Speyer zum Generalsekretär ernannt.

Es wurde weiter ausgeführt, daß der Zusammenhang mit den Mitgliedern in Europa immer loser geworden sei, und daß sich dem Generalrat deshalb die Ueberzeugung aufgedrängt habe, daß an das Zustandebringen eines würdigen allgemeinen Kongresses nicht zu denken sei. Dieser Ueberzeugung sei das Rundschreiben vom 16. Mai 1875 entsprungen.

Anknüpfend an dieses Rundschreiben berichtete der Generalrat über den Stand der Association. Die "United Workers", eine Vereinigung von englischredenden Arbeitern in den Vereinigten Staaten, habe sich der Association angeschlossen.

Die Genfer Föderation — so hieß es weiter — ist wieder mit dem Generalrat in Verkehr getreten und hat gegen die Abhaltung der Konferenz zu Philadelphia protestiert, obwohl sie keine Beiträge entrichtet hat. — Die Sektionen der deutschen Schweiz sind laut Bericht der Sektion Zürich etwas tätiger geworden, doch erwartet der Generalrat von dort keine Beteiligung an der Konferenz, da keine Rückäußerung über die Abhaltung der Konferenz erfolgt ist. — Der Bevollmächtigte für Ungarn hat es unterlassen, dem Generalrat über den Stand der Association in jedem Lande und deren Stellung zur Konferenz zu unterrichten. Mit Oesterreich konnte der Generalrat angesichts der dortigen politischen Zustände keine Verbindung unterhalten. Mit Spanien und Italien hat der Generalrat durch seinen Bevollmächtigten F. Engels in London Beziehungen aufrecht zu erhalten gesucht, doch sind die organisierten Arbeiter dieser Länder durch die Bakunistischen Umtriebe und revolutionäres Phrasengeklingel lahmgelegt und zur Ohnmacht verdammt worden.

Ueber Verbindungen mit Frankreich und Spanien machte uns genannter Bevollmächtigte Mitteilungen im August letzten Jahres, und der Verkehr mit Frankreich wurde nicht

unterbrochen. Anfangs vorigen Jahres interpellierte die deutsche Sektion von London den Generalrat wegen seiner passiven Stellung zu den österreichischen Wirren. Die Interpellation war hervorgerufen durch den damaligen Sekretär genannter Sektion, der selbst bei erwähnten Wirren stark beteiligt war und nach anderen Seiten hin die Existenz der Internationalen leugnete. Es kam dadurch zu Streitigkeiten in der Sektion, die seither dem Generalrat gegenüber untätig blieb. — Den Mitgliedern in Dänemark wurden alle Erlasse des Generalrats übermittelt, ohne daß wir direkte Rückäußerung erhielten. — Der Verkehr mit Deutschland wurde direkt mit dortigen Genossen gepflogen. Antworten liefen regelmäßig ein, aber keine Beiträge.

Am 5. März d. J. berief der Generalrat durch Rundschreiben eine Delegierten-Konferenz zum 15. Juli nach Philadelphia ein und erklärte in demselben Rundschreiben, daß er unter keinen Umständen weiter fungieren werde und seine Amtsdauer mit dem Zusammentritt der einberufenen Konferenz erlösche. Der Generalrat ist der Ansicht, daß die Association als nicht vorhanden betrachtet werden muß, solange eine Wiederaufrichtung derselben in Frankreich unmöglich ist und so lange die zeitweiligen Vertreter der Arbeiter Deutschlands sich nicht willens gezeigt haben, tatsächlich an derselben teilzunehmen. Ebenso erscheint es dem Generalrat als eine Anmaßung, eine internationale Behörde bestehen zu lassen, die als Haupt der Bewegung gelten soll, aber nur einzelne Landesgruppen hinter sich stehen hat, von denen ihr fast keine Beiträge zugeführt werden.

Da die politischen Zustände in Europa die Wiederherstellung des äußeren Bandes der Association vorläufig untunlich erscheinen lassen, so empfiehlt der Generalrat der Konferenz, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Der Generalrat der Internationalen Arbeiter-Association ist aufgehoben.

2. Die Behörde der geeinigten Partei in den Vereinigten Staaten oder eventuell der Föderalrat der Nordamerikanischen Föderation ist beauftragt, die noch vorhandenen Verbindungen zu wahren und neue anzuknüpfen.

3. Dieselbe Behörde ist beauftragt, einen internationalen Kongreß oder eine Konferenz nach Europa zu berufen, sobald das Bedürfnis zur Wiederherstellung einer inter-

nationalen Organisation vorhanden ist und die Ereignisse es gestatten.

Ein aus Mitgliedern des bisherigen Generalrats bestehendes Komitee hat alle Dokumente etc. desselben bis zur Wiedereinsetzung einer neuen internationalen Behörde aufzubewahren." —

Dem Bericht des Generalrats folgte ein Beschluß, in dem die Konferenz ihre Zustimmung aussprach zu dem seitens des Generalrats gegen die ehemalige Sektion 1, New York, und einzelne Mitglieder ergriffenen Maßregeln und in dem auf Antrag von A. Otto-Walster dem Generalrat für seine Tätigkeit im Allgemeinen die volle Anerkennung der Konferenz ausgesprochen wurde.

Die am Schluß des Berichts des Generalrats gemachten Vorschläge fanden Zustimmung und wurden einstimmig zum Beschluß erhoben.

Die Ernennung des Komites zur Aufbewahrung der Dokumente etc. ward dem bisherigen Generalrat zugewiesen, der später F. A. Sorge und C. Speyer dafür ernannte.

Die Kassenangelegenheiten wurden von dem Generalrat in Gemeinschaft mit denjenigen der Nordamerikanischen Föderation geregelt, von der Konferenz geprüft und richtig befunden.

Ein Komitee von Zweien wurde eingesetzt zur Ausarbeitung der Konferenzverhandlungen und zugleich beauftragt, eine Adresse an die Mitglieder und Anhänger der Internationalen Arbeiter-Association vorzulegen.

Diese Adresse, das letzte Wort der Internationalen Arbeiter-Association an die Arbeiterklasse der Welt, die nach kurzer Debatte einstimmig angenommen wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„An die Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Association.

Mitarbeiter!

Die allgemeine Delegiertenkonferenz zu Philadelphia hat den Generalrat der Internationalen Arbeiter-Association aufgehoben und das äußere Band der Association besteht daher nicht mehr.

Die Internationale ist tot! wird die Bourgeoisie aller Länder von neuem ausrufen, und mit Hohn und Freude

wird sie die Beschlüsse der Konferenz als die dokumentierte Niederlage der internationalen Arbeiterbewegung in die Welt posaunen. Lassen wir uns durch das Geschrei unserer Feinde nicht beirren! Wir haben, den politischen Zuständen Europa's Rechnung tragend, die Organisation der Internationalen aufgegeben, doch als Ersatz dafür sehen wir ihre Grundsätze von den fortgeschrittenen Arbeitern der ganzen zivilisierten Welt anerkannt und verteidigt.

Lassen wir unseren Mitarbeitern in Europa ein wenig Zeit zur Stärkung und Kräftigung ihrer nationalen Angelegenheiten, und sie werden sicherlich in kurzer Zeit in der Lage sein, alle Schranken zu beseitigen, welche sie unter einander und von den Arbeitern anderer Weltteile trennen.

Genossen! die Ihr Euch mit Herz und Liebe zur Internationale bekannt habt, Ihr werdet Mittel finden, den Kreis ihrer Anhänger auch ohne Organisation zu erweitern. Ihr werdet neue Kämpfer gewinnen, die an der Lösung der Aufgabe, welche unsere Association sich gestellt hat, weiter arbeiten.

Die Genossen in Amerika geben Euch das Versprechen, daß auch sie die Errungenschaften der Internationalen dieses Landes wahren und pflegen werden, bis günstigere Umstände die Arbeiter aller Länder zu gemeinschaftlichem Handeln zusammenführen und der Ruf von neuem und lauter ertönen wird:

„Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!"

Das große Wort von der Vereinigung der Arbeiter aller Nationen, ein Wort, das das eigentliche Programm der Internationale umfaßte, war das letzte Wort der Association, wie es ihr erstes gewesen war.

---

2. Der dritte Kongreß der Nord-Amerikanischen Föderation.

Der Delegiertenkonferenz schloß sich am nächsten Tage der „Dritte Kongreß der Nordamerikanischen Föderation der Internationalen Arbeiter-Association", ebenfalls in Philadelphia, an, dessen Verhandlungen vom 16. bis zum 19. Juli in Anspruch nahmen.

Im Namen des fungierenden Föderalrats eröffnete C. Speyer die Verhandlungen. Es waren 17 Sektionen durch 13 Delegaten vertreten, im wesentlichen deckte sich die Vertretung mit jener auf der Delegiertenkonferenz. Hierzu kamen aber noch die Delegaten der ausgeschlossenen Sektionen 1 und 2, Philadelphia und Camden, die durch C. Eismann und W. Schuster und durch Graz vertreten waren. Am zweiten Tag der Verhandlungen erschien G. Lyser als Delegat der drei Sektionen in Milwaukee. Die Sektionen New Orleans 1, Grand Rapids 2, und Paterson 1 hatten keine Delegaten geschickt.

Angesichts der Aufhebung des Generalrats der Association, und damit der Lösung des Bandes, das die Verbindung zusammen gehalten hatte, sowie mit Berücksichtigung der bevorstehenden Vereinigung stand natürlich die letztere in dem Vordergrund und sie bildete den Hauptpunkt der Verhandlungen, doch nahmen die inneren Wirren und Gegensätze einen guten Teil der Zeit des Kongresses in Anspruch.

Zunächst war es das Verhalten der ausgeschlossenen Sektionen in Philadelphia und Camden, die sich unter Mißachtung der Parteidisziplin an dem Kongreß der Soz. Dem. Arbeiter Partei beteiligt hatten, der zur Verhandlung kam. Der Kongreß erledigte diesen Punkt durch Gutheißung des Verhaltens des Föderalrats. Auch die Haltung des „Socialist," der in einer Auflage von 1300 in Milwaukee erschien und Eigentum der dortigen Sektion 1 war, kam zur Sprache. Die Debatte über diesen Gegenstand hatte in soweit Interesse, als es sich dabei um die Stellung zur Gewerkschaftsbewegung handelte.

Der „Socialist" hatte nämlich heftige Angriffe gegen die Gewerkschaftsbewegung in seinen Spalten aufgenommen und als der Föderationsrat einen Widerruf verlangte, hatte Sektion 1, Milwaukee, ausweichend geantwortet. Der Kongreß stellte sich in der Sache auf Seiten des Föderalrats, indem er Sektion, Milwaukee, für ihre Haltung in der Gewerkschaftsfrage eine Rüge erteilte.

In Bezug auf die Finanzen wurde vom Schatzmeister des Föderalrats berichtet, daß der Kassenbestand sich auf \$133.47 belaufe. Hierzu kam noch die Summe von \$57.00, die, wie der Schatzmeister Voß berichtete, von der Polizei bei einer gerichtlichen Haussuchung, die eine Folge

des Streites um die Arbeiter-Zeitung war, mitgenommen wurde und die nicht wieder zu erlangen war. Der Föderalrat wurde mit Bezug hierauf entlastet.

In der Debatte über die Vereinigungsfrage und die Bedingungen für dieselbe wurde hervorgehoben, daß eine Annäherung der verschiedenen Nationalitäten an die englisch sprechenden Arbeiter gesucht werden müsse; das sei die Bedingung des Erfolges der neuen Partei und ihrer Propaganda. Ebenso sei eine Verbindung mit den Gewerkschaften anzustreben, wie man denn überhaupt den Schwerpunkt der Agitation nach dem Zentrum der amerikanischen Industrie, nach New England, verlegen solle. Man solle ein Programm aus Arbeiterforderungen aufstellen, schon aus dem einen Grunde, um der Einmischung anderer Parteien vorzubeugen.

Der Delegat von Milwaukee, G. Lyser, war der einzige, der sich gegen die Verbindung mit den Gewerkschaften wandte. Derselbe erklärte, daß die bestehenden Gewerkschaften ein Hemmschuh seien für die Emanzipation der Arbeiter, da trotz derselben die Löhne sinken und die Frauen- und Kinderarbeit zunehme. Er erklärte die Gewerkschaften für reaktionär.

Der Kongreß setzte ein Komite ein, das den Auftrag erhielt, ein Programm und einen Statutenentwurf für den Vereinigungskongreß auszuarbeiten und betraute H. Stroele, G. Lyser und F. A. Sorge mit dieser Arbeit, deren Entwurf denn auch die Zustimmung des Kongresses fand.

Als Delegaten zum Vereinigungskongreß wurden Otto Weydemeyer und F. A. Sorge ernannt und diese beauftragt, Chicago als Sitz des Ausschusses der neuen Partei vorzuschlagen und dahin zu wirken, daß die Aufsichtsbehörde nach Lawrence, Mass., oder event. nach New York verlegt werde.

Als Namen der Partei empfahl man die Bezeichnung: „Arbeiter-Partei der Vereinigten Staaten“. Als Bedingung der Vereinigung nahm der Kongreß nahezu einstimmig die Anknüpfung von Verbindungen mit der Gewerkschaftsbewegung an. Weiter wurde empfohlen, sich nicht Hals über Kopf in die Wahlbewegung zu stürzen und den Grundsätzen zuzustimmen, die der zweite Kongreß der

Nord-Amerikanischen Föderation in Philadelphia im Jahre 1874 in Bezug auf die politische Stellung proklamierte. Auch wurde erklärt, daß die neue Partei die eingegangenen Geldverpflichtungen der bisherigen Organisationen zu übernehmen habe, die auf etwa $2500 veranschlagt wurden und von denen ein größerer Teil an Conrad Conzett in Chicago und die verschiedenen Zeitungen zu zahlen sein würden. Für eine etwaige Vakanz an eines der beiden deutschen Blätter wurde Hermann Greulich in Zürich in Vorschlag gebracht und McDonnell wurde für die Redaktion des „Labor Standard" — dieser Name war für das englische Organ vorgesehen — vorgeschlagen.

Die Zahl der Mitglieder der Sektionen, die ihre Beiträge an den Föderalrat entrichtet hatten, betrug 635. Die stärksten Sektionen waren St. Lawrence, Mass., und St. Louis 1, mit je 60, und Grand Rapids, Mich., mit 54 Mitgliedern. St. Louis 2 hatte 42, Manchester, N. H., Milwaukee 1 und Chicago 2 je 40 Mitglieder. Chicago 1 zählte 38, Philadelphia 3 33, Chicago 5 und Milwaukee 3 je 30, Pittsburg 1 und 2 11 und 28, Milwaukee 2 21, Baltimore 1 13, New York 3 und 4 1 und 25 und Hoboken 18 Mitglieder. Die stärkste Sektion der Föderation, San Francisco 1 mit 67 Mitgliedern hatte zur Zeit des Kongresses seine Angelegenheiten mit dem Föderalrat nicht geordnet, und konnte deshalb nicht unter den gutstehenden Sektionen mit aufgeführt werden.

---

3. Der Einigungskongreß.

Der Einigungskongreß der Sozialisten Amerikas trat am 19. Juli 1876 in Philadelphia zusammen und seine Verhandlungen nahmen vier Tage, bis zum 22. Juli, in Anspruch.

Am Mittwoch eröffnete Georg J. Block als Mitglied des Zweierkomites die Versammlung, schilderte die Arbeiten dieses Komites und sprach die Erwartung aus, daß eine Vereinigung der verschiedenen Richtungen der Bewegung auf gesunder Grundlage zustande komme.

Das gewählte Mandatskomite berichtete, daß die Nordamerikanische Föderation der Internationalen Arbeiter-

Association F. A. Sorge und Otto Weydemeyer, die Arbeiterpartei von Illinois Conrad Conzett, der Sozialpolitische Arbeiterverein zu Cincinnati Ch. Braun von Philadelphia, die Sozialdemokratische Arbeiterpartei von Nordamerika A. Gabriel von Newark, A. Strasser von New York und P. J. McGuire von New Haven delegiert hätten.

Von der „Deutschen Freien Gemeinde" zu Philadelphia war ein Mandat, lautend auf Kupke, eingegangen.

Die Mandate von F. A. Sorge und O. Weydemeyer, welche 635 in Ordnung befindliche, zahlende Mitglieder vertraten, wurden gültig erklärt, ebenso das Mandat von C. Conzett, welcher auf Ehrenwort versicherte, daß die Illinois Arbeiterpartei 593 gutstehende Mitglieder zähle. Gegen das Mandat von Chas. Braun wurde Einspruch erhoben, weil derselbe nicht Mitglied der von ihm vertretenen Körperschaft sei. Nach längerer Debatte ward das bestrittene Mandat indes für gültig erklärt, doch ward der Inhaber angewiesen, auf telegraphischem Wege Ausweis über Mitgliederzahl und Kassenverhältnisse der betreffenden Körperschaft herbeizuschaffen. Einstweilen ward die Mitgliederzahl auf ungefähr 250 angegeben. Die Mandate von A. Gabriel, A. Strasser und P. J. McGuire wurden für gültig erklärt; dieselben gaben an, 1500 Mitglieder zu vertreten und versprachen, die geforderten Ausweise zu liefern. Das Mandat von der „Deutschen Freien Gemeinde" zu Philadelphia wurde nicht anerkannt, da besagte Gesellschaft weder auf der Pittsburger Konvention vertreten gewesen, noch als Arbeiterverein zu betrachten sei.

Bei der Beratung der Vorlagen wurde nach längerer Debatte beschlossen, der zu gründenden Partei den Namen „Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten" (Workingmen's Party of the United States) zu geben. Der Name wurde mit 4 gegen 2 Stimmen angenommen. Chas. Braun und A. Strasser stimmten dagegen. Die nun folgende Beratung des Programms war von kurzer Dauer und zeugte von großer Einigkeit unter den anwesenden Vertretern.

Später eingelaufene Mandate des Sozialpolitischen Arbeitervereins Slavischer Sprache zu Cincinnati und der „United Workmen" für Geo. J. Block und von dem Arbeiterbund zu Milwaukee für G. Lyser wurden zurückgewiesen, weil die betreffenden Körperschaften auf der Pitts-

burger Konvention nicht vertreten gewesen. Beiden Vertretern wurde beratende Stimme zuerkannt, wovon indes nur G. Lyser Gebrauch machte.

Bei der Beratung des Programms der neuen Partei zeigte sich, daß sie viel weniger Schwierigkeiten bot, als bei den vorhandenen prinzipiellen Gegensätzen zu erwarten gewesen war. Der von dem Kongreß der Föderation der Internationalen Arbeiter-Association eingereichte Entwurf wurde mit nur geringen Aenderungen angenommen. Das neue Programm hatte den folgenden Wortlaut:

„Die Befreiung der Arbeiterklasse muß durch die Arbeiterklasse selbst, also unabhängig von allen bürgerlichen Parteien, errungen werden.

Der Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse ist kein Kampf für Klassenvorrechte und Monopole, sondern für gleiche Rechte und gleiche Pflichten und für die Vernichtung aller Klassenherrschaft.

Die ökonomische Unterwerfung des Arbeiters unter den Aneigner der Arbeitsmittel, d. h. der Lebensquellen, liegt der Knechtschaft in allen ihren Formen zu Grunde, dem gesellschaftlichen Elend sowohl wie der geistigen Verkümmerung und der politischen Abhängigkeit.

Die ökonomische Befreiung der Arbeiterklasse ist daher der große Endzweck, dem jede politische Bewegung als Mittel unterzuordnen ist.

Alle bisher auf dieses Ziel gerichteten Bestrebungen sind gescheitert aus Mangel an Einigung unter den verschiedenen Arbeitszweigen jedes Landes und aus Mangel einer tatsächlichen Verbindung der Arbeiter aller Länder.

Die Befreiung der Arbeiterklasse ist weder eine lokale, noch eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe, welche alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft besteht und deren Lösung vom praktischen und theoretischen Zusammenwirken der fortgeschrittensten Länder abhängt.

Auf diese Grundsätze fußend ist die Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten gegründet worden, welche mit den Arbeitern anderer Länder in geeignete Verbindung tritt.

Da politische Freiheit ohne ökonomische Freiheit nur eine leere Redensart ist, kämpft die Partei vorerst auf ökonomischem Gebiete und verlangt, daß alle Arbeitsmittel (Grund und Boden, Maschinen, Verkehrswege usw.) Eigentum der

Gesellschaft werden, um an Stelle der Lohnarbeit die genossenschaftliche Produktion mit gerechter Verteilung des Arbeitsertrags zu setzen.

Sie verwirft jede Gemeinschaft mit den bürgerlichen Parteien ohne Unterschied ihres Namens und nimmt an der Landespolitik im Allgemeinen nur teil zur Erzielung gesetzgeberischer Akte im Interesse der Arbeiterklasse als solcher.

In eine wirkliche Wahlbewegung soll die Partei erst dann eintreten, wenn sie stark genug ist, um wahrnehmbaren Einfluß auszuüben und dann zuerst auf dem Boden der Gemeinde, zu welchem Zwecke auch Forderungen rein örtlichen Karakters aufgestellt werden können, wenn dieselben nicht mit den allgemeinen Forderungen im Widerspruch stehen.

Die Partei wirkt für die Organisation der Gewerkschaften auf nationaler und internationaler Grundlage, um die Lage der Arbeiter zu verbessern, und sucht den Grundsätzen der Partei darin Eingang zu verschaffen.

Die Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten stellt zunächst folgende Forderungen auf:

1. Einführung eines Normalarbeitstages von vorläufig acht Stunden und Bestrafung aller Uebertreter.

2. Sanitätliche Beaufsichtigung aller Arbeitsverhältnisse, Lebensmittel und Wohnungen eingeschlossen.

3. Einsetzung von statistischen Arbeitsbüros in allen Staaten sowohl wie seitens der Nationalregierung. Die Beamten dieser Büros sollen aus den Mitgliedern der Arbeiterorganisationen genommen und durch dieselben erwählt werden.

4. Verbot der Ausnutzung der Gefangenenarbeit durch Privatunternehmer.

5. Verbot der Arbeit von Kindern in industriellen Unternehmungen vor zurückgelegtem 14. Lebensjahre.

6. Unentgeltlicher Unterricht in allen Bildungsanstalten.

7. Ein strenges Haftpflichtgesetz zum Schutze aller Arbeiter.

8. Unentgeltliche Rechtspflege.

9. Abschaffung aller Verschwörungsgesetze.

10. Uebernahme sämtlicher Telegraphen und Verkehrswege und Betrieb derselben durch den Staat.

11. Staatliche Kontrolle aller industriellen Unternehmungen und Betrieb derselben durch freie kooperative Genossenschaften zum Vorteile des ganzen Volkes.

Die Beschlüsse über die Statuten bestimmten für die neue Partei eine Leitung, die sich aus dem Kongreß, dem Ausschuß und dem Aufsichtsrat zusammensetzte und deren Funktionen festlegte.

Für die beiden New Yorker Organe der neuen Partei, dem bisherigen „Sozialdemokrat“ und dem „Socialist” wurden die Namen „Arbeiterstimme“ und „Labor Standard” angenommen. Außerdem wurde noch der „Vorbote“ in Chicago als Parteiorgan und Parteieigentum erklärt.

Zur Frauenfrage nahm der Kongreß durch Annahme der folgenden Resolution Stellung:

„Der Einigungskongreß der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten erklärt:

Die Emanzipation der Arbeit ist eine soziale, d. h. gesellschaftliche Aufgabe. Sie umfaßt das Weib wie den Mann; die Emanzipation des Weibes vollzieht sich mit der des Mannes; die sogenannte Frauenfrage wird gelöst mit der Arbeiterfrage. Alle Uebel und Mißstände können erst beseitigt werden, wenn die ökonomische Freiheit für das Weib wie für den Mann errungen ist.

Es ist daher die Pflicht der Frauen und Töchter der Proletarier, sich zu organisieren und mit einzutreten in die Reihen der Kämpfenden; die Pflicht der Männer ist es, sie darin zu unterstützen. Ihren vereinten Bemühungen wird es gelingen, die ökonomischen Fesseln zu sprengen, und ein neues, freies Geschlecht wird erstehen von ebenbürtigen, gleichberechtigten Männern und Frauen.

Wir anerkennen die vollständige Gleichberechtigung der Männer und Frauen und in der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten ist dieselbe Grundsatz und geübt.“

Als Sitz des Ausschusses der Partei wurde Chicago einstimmig bestimmt. Mit vier gegen drei Stimmen verlegte man den Aufsichtsrat nach New Haven, dem Sitze McGuire's.

Der Stand der Parteipresse war nach den gegebenen Berichten der folgende: Der Sozialdemokrat in New York hielt sich soeben über Wasser; das Blatt hatte 2200 bis 2300 Auflage. Das englische Organ, der Socialist, wurde in

etwa 2400 Exemplaren versandt, doch betrug die Abonnentenzahl kaum 1800. Das Blatt war stark verschuldet, sowohl an die Genossenschafts-Druckerei zu New York, wie auch an den Sozialpolitischen Arbeiterverein in Cincinnati. Um es zu erhalten, müsse, so wurde vom Berichterstatter hervorgehoben, die Summe von 200 bis 250 Dollars aufgebracht werden.

Vom Vorbote wurde berichtet, daß derselbe in 4000 Exemplaren gedruckt werde und etwa 3600 zahlende Abonnenten habe. Das Guthaben des Blattes — Ausstände und Inventar — wies etwa 1450 Dollars auf, dem eine Schuld von 1430 Dollars an C. Conzett gegenüberstand.

Zum Redakteur des Labor Standard wurde J. P. McDonnell gewählt, für den Vorbote C. Conzett und für die Arbeiterstimme A. Otto Walster bestimmt. Dr. Adolf Douai wurde als Hilfs-Redakteur für alle drei Blätter ernannt.

In Bezug auf den Vorbote wurde ein Beschluß gefaßt, nach welchem die neue Partei den Vorbote als Eigentum übernahm, das Guthaben C. Conzetts in Höhe von nicht mehr als 1430 Dollars anerkannte, und Bestimmungen über die Zahlung dieser Schuld getroffen wurden. Gleichzeitig wurde die Gründung einer Genossenschafts-Druckerei nach dem Muster der in New York bestehenden auch für Chicago vorgesehen.

Die beiden Hemmnisse, die der Vereinigung der verschiedenen sozialistischen Gruppen von Anfang an im Wege standen, waren die verschiedene Auffassung in Bezug auf die Gewerkschaftsfrage und die politische Aktion. Erstere Frage bot auf dem Kongreß keinerlei Schwierigkeiten, wohl aber die zweite.

Die Delegaten der Internationale hielten eine Wahlbeteiligung für verfrüht und wollten unter allen Umständen die Partei zunächst davon abhalten. McGuire dagegen wollte mit aller Macht Bestimmungen in die Platform und die Statuten hineinbringen, die eine sofortige Wahlbeteiligung ermöglichten. Er hatte die Annahme einer Bestimmung im Statut veranlaßt, die besagte, daß Sektionen, die sich an einer politischen Wahlbewegung beteiligen wollen, dazu der Zustimmung des Ausschusses bedürfen. Gegen diese Bestimmung hatten Weydemeyer, Sorge und Conzett

gestimmt, und Sorge hatte darauf aufmerksam gemacht, daß die Verlegung des Aufsichtsrates nach New Haven, dessen Delegat — McGuire — besonders für die Wahlbeteiligung eintrat, die Sache verschlimmere. Die Delegaten der Nordamerikanischen Föderation seien angewiesen, die Enthaltung von der Wahl zur Bedingung der Vereinigung zu machen. Ein Gesuch Sorge's um Wiedererwägung und Streichung der betreffenden Bestimmung wurde trotzdem abgelehnt, worauf Sorge dem Kongreß einen Antrag unterbreitete, der sich für vorläufige Wahlenthaltung aussprach. Dieser Antrag, der mit vier gegen drei Stimmen angenommen wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß die ökonomische Befreiung der Arbeiterklasse der große Endzweck ist, dem jede politische Bewegung unterzuordnen ist;

In Erwägung, daß die Arbeiterpartei ihren Kampf vorerst auf ökonomischem Gebiete führt;

In Erwägung, daß nur in dem ökonomischen Kampf die Streiter für die Arbeiterpartei geschult werden;

In Erwägung, daß der Stimmkasten in diesem Lande längst aufgehört hat, der Ausfluß des Volkswillens zu sein, derselbe vielmehr in den Händen von Fochpolitikern nur zur Fälschung des Volkswillens dient;

In Erwägung, daß die organisierten Arbeiter noch durchaus nicht stark genug sind, um jetzt schon diese Korruption zu vernichten;

In Erwägung, daß diese bürgerliche Republik eine Unzahl von kleinbürgerlichen Reformern und Quacksalbern erzeugt hat, deren Eindringen in die Arbeiterpartei durch eine Wahlbewegung sehr erleichtert wird;

In Erwägung ferner, daß die Korruption des Stimmkastens sowohl, wie die Reformspielerei in den Jahren der Präsidentenwahl ihre höchste Blüte erreichen, also die größte Gefahr für die Arbeiterpartei in sich bergen;

Aus diesen Gründen beschließt der Einigungskongreß der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten, tagend zu Philadelphia, am 22. Juli 1876:

Die Sektionen dieser Partei sowohl, wie überhaupt alle Arbeiter, werden ernstlich aufgefordert, sich vorläufig jeder

Wahlbewegung zu enthalten und dem Stimmkasten den Rücken zu kehren.

Die Arbeiter ersparen sich selbst dadurch Enttäuschungen und können ihre Zeit und Kraft wahrlich besser der Organisation der Arbeiter widmen, welche durch eine voreilige Wahlbewegung häufig zerstört und stets geschädigt wird. Warten wir unsere Zeit ab! Sie wird kommen!" —

Dieser Beschluß war, wie wir sehen werden, von Wichtigkeit und seine Verletzung führte zu erneuten Gegensätzen, die zu neuen Uneinigkeiten und zu erneuten Abbröckelungen führten.

Vorläufig aber war die Einigung vollzogen. McGuire erhob sich beim Schlusse des Kongresses und sprach die Hoffnung aus, daß das Werk ein dauerndes sein möge und Sorge gab in seinem und seiner Mitdelegaten Namen die Versicherung, daß die Internationalen ihre Schuldigkeit tun würden.

10. Kapitel

Die Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten.

1. Nach der Vereinigung.

Der Ausschuß der neuen Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten konstituierte sich am 6. August 1876 in Chicago. Er setzte sich zusammen aus Philipp von Patten, Sekretär, Wilhelm Jeffers, J. C. Pfeiffer, Henry Stein, L. Thorsmark, H. Stroele und J. McAuliffe. Später traten McAuliffe, Jeffers und Thorsmark aus, die durch Georg Schilling, O. A. Bishop und Th. Morgan ersetzt wurden.

Der Ausschuß begann seine öffentliche Tätigkeit mit einem Aufruf an die Sektionen, in welchem diese aufgefordert wurden, Massenversammlungen einzuberufen und Resolutionen zugunsten der folgenden Forderungen zu fassen: 1. Normalarbeitstag von acht Stunden für das ganze Land; 2. Aufhebung aller Verschwörungsgesetze, die sich gegen das Streikrecht der Arbeiter richten und die das Recht beschränken, andere zur Arbeitseinstellung zu bewegen; 3. daß die Bundesregierung sofort durch Ankauf Besitz von allen Eisenbahnen und Telegraphenlinien nehme und den Betrieb derselben selbst leite.

Der Ausschuß hatte die Absicht, eine Massenbewegung zugunsten dieser Forderungen ins Leben zu rufen und letztere dann auf Grund der gefaßten Resolutionen der Bundesregierung in Washington und den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelregierungen zu unterbreiten. Das Vorgehen war ein Fehlschlag, wie es bei der geringen Zahl der Mitglieder der neuen Partei und bei den Gegensätzen, die in ihren Reihen trotz der Vereinigung herrschte, kaum anders sein konnte.

Im Januar 1877 sandte der Parteiausschuß an das Repräsentantenhaus in Washington eine Petition, in der ein nationales Bureau für Arbeitsstatistik verlangt wurde. Im

Mai desselben Jahres wurde ein Aufruf erlassen, in welchem die Gewerkschaften Amerikas aufgefordert wurden, sich zu einer großen allgemeinen Arbeiterpartei zu vereinigen. Auch diese Schritte des Ausschusses hatten weiter keinen Erfolg; konnten wohl auch, des wesentlich deutschen Charakters der Arbeiterpartei halber, keinen solchen haben.

Die Neugründung von Sektionen ging anfänglich auch nur langsam vor sich. Im Januar 1877 bestanden erst 48 Mitgliedschaften der Partei im Lande, von denen 24 deutscher, 12 englischer, 7 böhmischer, 3 skandinavischer und eine französischer Sprache waren. Hierzu kam eine — deutsche — Frauen-Sektion.

Im Frühjahr 1877 zeigte sich eine lebhaftere allgemeine Arbeiterbewegung, und diese kam auch der sozialistischen Partei zugute, die um diese Zeit wacker agitierte und ihre Reihen zu stärken suchte. Anfangs Juni hatte sich die Zahl der Parteimitgliedschaften auf 77 vermehrt, von denen 24 englischsprechend waren, und am 9. Juli 1877 ward berichtet, daß 82 Sektionen der Partei bestanden, und zwar 42 deutsche, 23 englische, 7 böhmische, 5 skandinavische, 2 französische und drei Frauen-Sektionen. Freilich waren diese Sektionen, besonders die englischen, nicht sehr stark, andere waren auch nur recht lose mit der Organisation verknüpft. So gaben z. B. die „Sozialdemokraten von Milwaukee" im Mai 1877 ein Wahlprogramm heraus, in dem sie erklärten: „Die Sozialdemokraten Wisconsins b e t r a c h t e n sich als einen Teil der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten. Jeder Bürger, der sich mit den Punkten der Platform einverstanden erklärt, ist Mitglied." Trotz dieser stark platonischen Form einer Organisation gewann die Bewegung indes um diese Zeit manche Mitglieder, die später in der allgemeinen Arbeiterbewegung des Landes sich einen Namen erwarben. In Chicago begann damals Th. Morgan seine Agitationstätigkeit. Im März 1877 trat A. R. Parsons, der zehn Jahre später in Chicago von den herrschenden Klassen unschuldig an den Galgen gebracht wurde, in Detroit zum ersten Male öffentlich als sozialistischer Agitator auf. Auch August Spieß, der mit Parsons den Tod durch Henkershand erlitt, trat um diese Zeit in Chicago der Arbeiterpartei bei. Im Osten, besonders in New York, waren damals besonders tätig: P. J. McGuire, McDonnell, G. Winter, H. Emrich, J. Schäfer, Jos Holler,

A. Otto Walster, A. Voßberg u. a. In der Stadt New York, wo B. Kaufmann der Parteimitgliedschaft als Organisator vorstand, entwickelte sich eine allgemeine Agitation. Am 13. Januar 1877 wurde z. B. eine Massenversammlung nach Masonic Hall einberufen, in der man gegen das beabsichtigte Hängen von geheim organisierten Bergleuten der Molly Maguires' in Pennsylvanien Einspruch erhob. Es wurde Protest erhoben gegen die infame Behandlung der Bergleute Pennsylvaniens und gegen die beabsichtigte Hinrichtung von Männern, gegen welche nur die Aussagen bezahlter Zeugen vorliege. Im Februar desselben Jahres bildete die Mitgliedschaft der Partei in New York ein Komite zur Unterstützung der Arbeitslosen, die unter dem Einfluß der herrschenden Krise damals besonders zahlreich waren. Es wurden Distrikts-Komites ernannt, die in ihren Bezirken Gelder zu sammeln und Unterstützungen auszuzahlen hatten. Im April 1877 nahm man, ebenfalls in New York, die Agitation gegen eine beabsichtigte Beschränkung des Wahlrechts in die Hand und berief Massenversammlungen, die gegen dieses Attentat auf die Volksrechte Einspruch erhoben.

---

2. Neue Gegensätze.

Trotz aller Agitationsarbeit aber und trotz der Zunahme der Mitgliedschaft fehlte es der Arbeiterpartei an innerer Festigkeit, eine Folge der innerhalb ihrer Reihen herrschenden prinzipiellen Gegensätze.

Diese Gegensätze, die besonders auf die verschiedenen Anschauungen in der Gewerkschaftsfrage und der Frage der Wahlbeteiligung beruhten, machten sich schon gleich nach der Konstituierung des Parteiausschusses in einer Weise geltend, die diesen veranlaßte, Ende August 1876 sich deshalb in einem Aufruf an die Parteigenossen zu wenden. In diesem Aufrufe hieß es u. a.: „Die Beschlüsse, die von unsern Delegaten auf dem Kongreß in Philadelphia gefaßt wurden, waren veranlaßt durch die bitteren Erfahrungen, die wir Arbeiter hierzulande in dieser Beziehung schon gemacht haben, und stehen in vollkommenem Einklang mit unserm Programm, und diese Beschlüsse sind aus diesen Gründen nur anzuerkennen. Es sind zwar einzelne, die unsere An-

sicht in bezug auf die Wahlbewegung nicht ganz teilen, weil sie noch keine Erfahrung in dieser Sache machten, jedoch sind wir überzeugt, daß dieselben sich gerne diesen Beschlüssen fügen und die Erfahrungen, welche bereits die meisten von uns am Stimmkasten machten, anerkennen und beachten werden. Wenn wir vorab auf dem uns durch unser Programm verzeichneten Wege vorwärts gehen, so können wir überzeugt sein, daß der Zeitpunkt bald herbeikommen wird, wo wir uns vielleicht mit dem größten Erfolge der Wahlurne zur Durchführung unserer Prinzipien, zur Erreichung unserer Ziele bedienen können. Für die allernächste Zeit jedoch hat das Stimmrecht für uns keinen Wert, da wir durch die Ausübung dieses Rechtes im besten Falle keinen Nutzen und im schlechteren Falle nur Schaden erleiden."

In der Hauptsache richtete sich dieser Aufruf gegen gewisse Bestrebungen, die von P. J. McGuire, McGregor, Drury und anderen Mitgliedern der englischen Sektion New York ausgingen und die sich gegen die Vereinigung und die Beschlüsse des Einigungskongresses betreffs der politischen Aktion richten.

P. J. McGuire war kaum vom Kongreß zurückgekehrt, als er auch schon begann, das Einigungswerk zu diskreditieren, besonders in den New Englandstaaten. Das schadete aber umsomehr, als hier der Sitz war der geistig bedeutendsten Vertreter der englischsprechenden Arbeiterschaft, mit Ira Steward, von dem noch die Rede sein wird, an der Spitze. Ira Steward und die von ihm geleitete Bostoner Achtstundenliga standen mit der sozialistischen Bewegung in Verbindung und Mitglieder derselben hatten in Cambridge eine Sektion gegründet. Dieses weit über dem Durchschnitt stehende Element, das infolge seiner zahlreichen Verbindungen mit den englischsprechenden Arbeitern New Englands für die Vereinigte Arbeiterpartei von großem Nutzen sein konnte, wurde durch McGuires Auftreten und durch seine Mißachtung der Kongreßbeschlüsse geradezu aus der Arbeiterpartei hinausgetrieben, wozu die Verständnislosigkeit eines Teils des Parteiausschusses für die Bedeutung der eigentlichen Arbeiterbewegung sowie für amerikanische Dinge fördernd mitwirkte. New England, die damals wichtigste Position für die amerikanische Arbeiterbewegung, ging dadurch der Arbeiterpartei und der politischen Arbeiterbewegung überhaupt für lange Jahre verloren.

Das Treiben McGuires und Genossen wirkte natürlich auf die eben erst erfolgte Vereinigung ungemein zersetzend. In einem Briefe, den C. Conzett, der Redakteur des Chicagoer Vorbote im Oktober 1876 an F. A. Sorge richtete, beschwerte sich dieser bitter über die „Phantasten, die die junge Bewegung ruinieren", und A. Straßer schrieb im Januar 1877 an J. P. McDonnell, dem Redakteur des Labor Standard: „Die Korrespondenz P. J. McGuires bedeutet Krieg; sie ist eine offene Revolte gegen die Platform. Meine persönliche Bekanntschaft mit ihm befähigt mich, zu sagen, daß er gegen seine eigene Ueberzeugung schrieb und daß es das erste Zeichen für die kommende Spaltung ist." Man sieht, daß das Treiben McGuires und seiner Freunde nicht nur von den früheren Mitgliedern der Internationale, sondern auch von jenem der Arbeiterpartei von Illinois und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei mit Mißfallen betrachtet wurde. Bei Straßers Haltung kam freilich in Betracht, daß er als Schüler der Internationale die Wichtigkeit der Gewerkschaftsbewegung kannte und sich dieser in letzter Zeit besonders gewidmet hatte. Das brachte ihn in Gegensatz zu den neu eingewanderten Lassalleanern, deren Hauptvertreter in New York H. Winter war. Diese erwarteten alles von der rein politischen Aktion der Arbeiter, weshalb sie auch die gewerkschaftliche Bewegung unterschätzten. Diese Gegensätze wegen der Gewerkschaftsfrage drängten Straßer auf die Seite der Internationalen.

Diese letzteren erhoben natürlich ebenfalls Widerspruch gegen das Treiben McGuires und seiner Richtung. Die frühere Föderation der Internationalen Arbeiter Association hatte sich nach der Vereinigung nicht sofort aufgelöst, sondern bestand, „zum Zwecke der Erledigung verschiedener Angelegenheiten" — wie er in einem Briefe vom 3. September an den Partei-Ausschuß schrieb — noch weiter fort und schickte auch die Partei-Beiträge für die 635 Mitglieder der Internationale unter dem erwähnten Datum noch an den Ausschuß. Beim Föderalrat und seinen Mitgliedern konzentrierte sich natürlich der Widerstand gegen McGuires Tätigkeit, die Beschlüsse des Vereinigungskongresses außer Kraft zu setzen.

Die Sektion Hoboken, in der F. A. Sorge Mitglied war, wandte sich in einem Schreiben an den Parteiausschuß, und forderte diesen auf, „die Agitation programmmäßig zu

betreiben, welches unzweideutig sage, daß die Partei vorerst auf ökonomischem Gebiete kämpft." Auch gegen die Anstellung bezahlter Agitatoren wandte sich dieses Schreiben, da diese „der Partei nur zum Schaden gereichen könne." Schließlich glaubten die früheren Mitglieder der Internationale sich auch noch dadurch betrogen, daß die Zahl der Mitglieder der übrigen Richtungen beim Vereinigungskongreß größer angegeben wurde, als sie in Wirklichkeit sei. In dem Briefe der Sektion Hoboken an den Parteiausschuß hieß es darüber: „Auf dem Einigungskongreß vertraten drei Delegierte 1500 Mitglieder der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und ein Delegierter 250 Mitglieder des sozialdemokratischen Arbeitervereins in Cincinnati. Beim Studium des Finanzberichts finden wir von den ersteren höchstens 650 bis 680, von den zweiten (Cincinnati) nur 114 heraus."

Ueber die Auffassung, die in den Reihen der früheren Mitglieder der Internationale über die Aufgabe der vereinigten Partei herrschte, gibt ein Brief ein klares Bild, den F. A. Sorge im September 1876 an Conrad Conzett richtete. Sorge wandte sich zunächst gegen den „deutschen, importierten" Charakter der Partei und fuhr dann fort: „Schildern Sie dem Ausschuß, wie einmütig der Kongreß darin war, daß der Schwerpunkt der Agitation nach den Neu-England Staaten verlegt und daß die gewerkschaftliche Organisation vor allen Dingen gefördert werde. Heben Sie hervor, daß der Kongreß einhellig der Ansicht war, daß unter den Englischredenden Boden gewonnen werden müsse und daß deshalb die Namen „Sozialist" und „Sozialdemokrat" entfernt, der Partei der einfache Namen „Arbeiterpartei" gegeben und daß alle Delegaten für Aenderung der Redaktion des englischen Blattes waren."

Die vorhandene Spannung zwischen den beiden Richtungen in der Partei wurde erhöht durch einen Beschluß der Sektion New Haven, der unter dem Einfluß McGuires zustande kam und der eine offenbare Verletzung der Kongreßbeschlüsse bedeutete.

Im September 1876 entschied sich die genannte Sektion nämlich dafür, sich an der bevorstehenden Wahl zu beteiligen und der Parteiausschuß, bei dem man um Erlaubnis dafür einkam, sanktionierte diesen Beschluß. Das stand im Widerspruch zu den Bedingungen, unter denen auf dem

Kongreß die Vereinigung vollzogen war. Dort war beschlossen, daß die Sektionen „ernstlich aufgefordert sind, sich vorläufig jeder Wahlbewegung zu enthalten.“ Es handelte sich also offenbar um einen Vertrauensbruch gegenüber den Internationalen und am 30. September erließen Otto Weydemeyer und F. A. Sorge, die die Delegaten der Internationale auf dem Vereinigungskongreß gewesen waren, einen Protest gegen das Verfahren der Sektion New Haven und machten den Parteiausschuß für die Folgen verantwortlich.

Trotzdem hielt die Sektion New Haven ihre Wahlbeteiligung aufrecht. Sie erzielte für ihre beiden Kandidaten K. Goldschmidt 640 und R. C. Barry 614 Stimmen.

Dieses Vorgehen, hinter dem in der Hauptsache P. J. McGuire steckte, verschärfte den vorhandenen Gegensatz zwischen den Anhängern der gewerkschaftlichen und der rein politischen Bewegung. Auch das deutsche Element, das bei weitem die Majorität der Partei bildete, spaltete sich in dieser Frage. Während jene Mitglieder, die längere Zeit im Lande waren, und die noch unter dem Einfluß der internationalen Agitation standen, sich stärker für die gewerkschaftliche Bewegung ins Zeug legten, betonte die jüngere Einwanderung aus Deutschland naturgemäß die politische Betätigung in stärkerer Weise, naturgemäß deshalb, weil die Entwicklung der Gewerkschaften im deutschen Reiche verhältnismäßig gering war und die politischen Anschauungen von drüben einfach nach Amerika übertragen wurden. Beide Teile sündigten insoweit, als im Laufe der Auseinandersetzungen von Seiten der Befürworter der Gewerkschaftsbewegung die erzieherische Wichtigkeit der politischen Aktion der Arbeiterklasse außer Acht gelassen wurde und umgekehrt die Anhänger der politischen Aktion die Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung nicht genügend würdigten.

Der herrschende Gegensatz kam auch in der Parteipresse zum Ausdruck, besonders im englischen Organ, dem Labor Standard, der unter der Redaktion von McDonnell stand. Das Blatt wurde in gewerkschaftlichem Sinne redigiert, und enthielt eine Masse Material über die Gewerkschaftsbewegung und Arbeiterlage. P. J. McGuire intriguierte gegen McDonnell, der sein Nachfolger als Redakteur des englischen Organs der Partei war, und im Parteiausschuß, in dem das amerikanische Element nichts von der Arbeiter-

bewegung und das ausländische Element nichts von den amerikanischen Verhältnissen verstand, nahm man Stellung gegen die gewerkschaftliche Haltung des Labor Standard. McDonnell verteidigte sich mit Hinweis auf die Grundsätze und Beschlüsse der Partei, worauf der Ausschuß, ohne den Redakteur des Blattes zu fragen, Dr. Stiebeling zum Mitredakteur des Labor Standards ernannte. Um den Gegensatz zu verschärfen, kam hinzu, daß das Blatt sich nicht zahlte und nur mit großen persönlichen Opfern, die naturgemäß in der Hauptsache von den früheren Mitgliedern der Internationale kamen, aufrecht erhalten werden konnte. Schließlich konnte, im Mai 1877, das Defizit nicht mehr gedeckt werden. Die Sozialdemokratische Genossenschaftsdruckerei in New York, in der das Blatt hergestellt wurde, verweigerte weiteren Kredit und der Parteiausschuß beschloß das Eingehen des Blattes.

Nachdem dieser Beschluß der Exekutive bekannt geworden war, versammelten sich die Anhänger des Labor Standard, die sich aus Mitgliedern der englischen und deutschen Sektionen New York und der Sektion Hoboken zusammensetzten und beschlossen die weitere Herausgabe der Labor Standard, auch wenn dieselbe nicht die Anerkennung der Partei finden sollte. In einer Generalversammlung der Genossenschaftsdruckerei wurde ein Beschluß gefaßt, das Blatt weiter zu drucken. Eine Spaltung unter den Aktionären der Druckerei war die Folge.

Der Aufsichtsrat der Partei in New Haven trat für den neuen Labor Standard ein, dem besonders auch die Ausstände und Unkosten des früheren Blattes zugesprochen wurden. Der Parteiausschuß sprach sich gegen das neue Blatt aus und es kam dazu, daß die beiden obersten Parteibehörden gegenseitig ihre Beschlüsse über den Gegenstand als ungültig erklärten. Die englische Sektion in New York, übrigens meistens aus Deutschen bestehend, erklärte sich für das neue Blatt, die deutschen Sektionen dagegen, und es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und Anschuldigungen zwischen beiden. Das deutsche Parteiorgan, Die Arbeiterstimme, berichtete über die Sache: „Der Labor-Standard ist von einigen Privatpersonen, die sich „Labor Standard Publishing Association“ nennen, in die Hand genommen worden und empfahl dann als englisches Parteiorgan den im Westen erscheinenden „Emancipator.“ Die Stellung-

nahme des Aufsichtsrats für den neuen Labor Standard veranlaßte die deutsche Sektion New York zu folgendem Beschlusse: „Da der Aufsichtsrat sich über das Parteistatut hinwegsetzte, indem er dekretierte, daß der von Privatpersonen herausgegebene Labor Standard als Parteiorgan gelten soll und alle rückständigen Gelder des früheren Labor Standard, welche doch der Partei gehören, an diese Privatpersonen abgeliefert werden sollen, deshalb erklärte die Sektion den Aufsichtsrat für unwürdig, der Partei fernerhin vorzustehen und ersucht denselben zu resignieren." Die Angelegenheit wurde der Partei zur Urabstimmung unterbreitet. Diese setzte den Aufsichtsrat in New Haven ab und verlegte den Sitz der Behörde nach Newark. Der Labor Standard ward nach Boston, wo er nur etwa drei Monate erschien, und dann nach Fall River verlegt. Hier wurde das Blatt unter Mithülfe von McDonnell und McNeill durch Gunton, den damaligen Sekretär der Spinnergewerkschaft, redigiert. McDonnell gründete bald darauf in Paterson, New Jersey, ein neues Blatt, den „Paterson Labor Standard," das in Bezug auf gewerkschaftliche Angelegenheiten sich ziemlich gut hielt, im übrigen aber bald in den Schmutz amerikanischer Fachpolitik versank.

Die herrschenden Gegensätze in der Partei und die Streitigkeiten, die sich daraus entwickelten, hatten die deutsche Sektion in New York bereits zu Anfang des Jahres 1877 bewogen, den Antrag beim Parteiausschuß einzubringen, bis Mitte des Jahres einen Kongreß zur Regelung der Dinge einzuberufen. Hiergegen wandte sich die Sektion 1 in Hoboken, die u. A. erklärte: „Es ist kein Grund vorhanden, einen Kongreß einzuberufen, denn Programm und Statuten sind vollständig ausreichend und gut genug und könnte es sich höchstens darum handeln, die Behörde sowohl wie die Sektionen und die Herren Agitatoren zur besseren Beachtung derselben anzuhalten. Diejenigen aber, welche Politik treiben wollen, mögen sich sagen lassen, daß in dem Programm Raum genug für Arbeiterpolitik ist, wie sie jeder echte Genosse in Wort und Schrift und Versammlung treiben soll. Daß aber diejenigen, welche andere Politik treiben wollen, lieber draußen bleiben sollten bei ihresgleichen, bei den Fachpolitikern."

Die Urabstimmung erklärte sich denn auch gegen die Abhaltung eines sofortigen Kongresses, was freilich nicht ver-

hinderte, daß die Entfremdung der beiden Flügel der Partei immer stärker wurde.

Im September 1877 fand in Boston eine Konvention der „Arbeiterpartei der Ver. Staaten“ für Massachusetts statt, auf der elf Sektionen vertreten waren. Man setzte ein Komitee ein, das Vorschläge für Kandidaten für das Parteiticket machen sollte. Die Vorschläge waren: für Gouverneur Wendell Philipps und für Vize-Gouverneur William Earle von Worcester. Die Vorschläge wurden angenommen, aber erst, nachdem man ein Parteimitglied, Chamberlain, an Stelle von Wendell Philipps, der von der alten „Arbeiter-Reformpartei“ aufgestellt war, nominiert hatte, der dann aber die Nomination ablehnte.

Vor der Aufstellung der Kandidaten hatten Ira Steward und Geo. McNeill das Wort genommen und dringend abgeraten, sich an den Gouverneurswahlen zu beteiligen. Sie hielten es für wichtiger, sich auf die Wahl von Legislaturmitgliedern zu beschränken, um eine verbesserte Fabrikgesetzgebung in Massachusetts zu erlangen.

Die Gegensätze fraßen weiter. Auf einer Konvention der Arbeiter-Reformpartei in Boston, die bald nach der obigen Konvention abgehalten wurde, wurde ein Antrag eingebracht, mit der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten Hand in Hand zu gehen. Der Antrag wurde abgelehnt und der Vorsitzende der Konvention, Chamberlain, legte deshalb sein Amt nieder. Die Folge dieser Gegensätze war, daß die sozialistische Bewegung damit für viele Jahre ihren Boden im industriellen Distrikt Amerikas, in den Neu-England Staaten, verloren hatte.

---

3. Der Eisenbahnarbeiter-Streik von 1877.

Die langandauernde Krise und die damit verbundene massenhafte Arbeitslosigkeit hatte in der ersten Hälfte der siebziger Jahre im ganzen Lande zu starken Lohnreduktionen Anlaß gegeben. Die Arbeiter-Organisationen waren ohnmächtig, und konnten deshalb nichts gegen die Vergewaltigungen tun, denen sie seitens der kapitalistischen Unternehmer ausgesetzt waren. Mit Rücksicht auf die Ohnmacht der Arbeiter und ihrer Organisationen glaubten die Kapitalisten sich den Arbeitern gegenüber alles erlauben zu können. Lohnherabsetzung folgte auf Lohnherabsetzung, bis schließlich

die Zahlung der Arbeiter stellenweise eine so geringe war, daß sie mit dem besten Willen ihren Lebensunterhalt nicht davon bestreiten konnten.

Besonders hatten sich bei dieser Herabsetzung der Arbeitslöhne auch die Eisenbahngesellschaften hervorgetan, von denen einzelne innerhalb dreier Jahre sich dreimal eine Verminderung der Löhne ihres Arbeiterpersonals erlaubt hatten. Die Löhne gewisser Arbeiterkategorien an den Bahnen war im Juli 1877 auf 75 und 90 Cents pro Tag herabgedrückt worden.

Da wurde, Mitte dieses Monats, an der Baltimore und Ohio Eisenbahn bekannt, daß für den 16. Juli abermals eine zehnprozentige Lohnherabsetzung bevorstehe, eine Nachricht, die bei den beteiligten Arbeitern geradezu eine Panik hervorrief. Versammlungen zur Abwendung der drohenden Maßregel traten überall im ganzen Bereich des Bahnsystems zusammen, ohne daß es anscheinend zu bestimmten Beschlüssen und Abmachungen über ein gemeinsames Vorgehen kam. Am 16. Juli nachmittags verließen auf verschiedenen Stellen in West Virginien und Maryland eine Anzahl Eisenbahnarbeiter ihren Posten. In Baltimore stellten gleichzeitig die Arbeiter einer Anzahl Fabriken die Arbeit ein, um eine zehnprozentige Lohnerhöhung durchzusetzen. Die Erregung wurde allgemein und am ganzen Bahnsystem setzten Störungen ein. Die Bahngesellschaft wandte sich an den Gouverneur von West Virginien mit dem Ersuchen, ihr die Milizen zur Verfügung zu stellen. Die Milizen kamen und in Martinsburg wurde ein streikender Eisenbahnarbeiter erschossen. Die Situation erschien den Behörden so ernst, daß man Bundesmilitär nach Martinsburg schickte.

In Baltimore gab sich ebenfalls ungeheure Erregung kund. Hier war auch die Miliz aufgeboten worden und während die Soldaten durch die von erregten Massen angefüllten Straßen zogen, die ihnen jedes denkbare Hindernis in den Weg legten, feuerten sie, ohne den Befehl dafür erhalten zu haben, plötzlich auf die angesammelte Menge.' Tote und viele Verwundete deckten das Pflaster. Dreimal wurden diese Attacken wiederholt, bei denen zehn Arbeiter getötet wurden.

Schlimmer noch stand es in Pittsburg, bis wohin sich der Streik in den nächsten Tagen ausgedehnt hatte, denn auch

die Arbeiter der übrigen Bahnsysteme waren dem Beispiel ihrer Kollegen von der Baltimore und Ohio Bahn gefolgt.

Am 19. Juli morgens weigerten sich plötzlich, augenscheinlich ohne vorherige Abmachung, die Arbeiter der Pennsylvania Central-Bahn, die Frachtzüge von Pittsburg aus zu befördern. Sie verlangten die Abschaffung eines gewissen Arbeitssystems, das es der Bahngesellschaft ermöglichte, eine Anzahl von Arbeitern müssig liegen zu lassen, während sie ihre Arbeit den beschäftigten Arbeitern aufhalste. Die eingeleiteten Verhandlungen führten zu keiner Vereinbarung.

Auch in Pittsburg wurde die Miliz aufgeboten. Am Morgen des 21. Juli versuchte ein Sheriff mit Hülfe der Miliz verschiedene Streiker zu verhaften. Als die erste Verhaftung vorgenommen war, feuerte plötzlich die Miliz auf die angesammelten Massen, ohne daß bis dahin irgend ein Akt des Widerstandes gegen die Beamten und Soldaten ausgeübt worden wäre. Nicht weniger als sechzehn Personen wurden sofort getötet. Die ganze Bevölkerung wurde aufs höchste erregt und Alles rannte auf die Straße.

Man griff zu den Waffen. Man plünderte die Waffenläden und mehr als 2000 Gewehre, abgesehen von Kleinwaffen, wurden mit der dazu gehörigen Munition den Läden entnommen. Von Philadelphia waren 600 Mann Milizen in Pittsburg angekommen. Diese wurden von den bewaffneten Massen in ein Lokomotiv-Rundhaus der Pennsylvania Bahn gedrängt und dort belagert.' Am nächsten Morgen, den 22. Juli, gelang es den Philadelphiaer Truppen, aus ihrem Rundhause zu entkommen, nicht ohne, daß sie vom Volke verfolgt worden wären. Sie hielten in ihrem Rückmarsch nicht eher an, als bis sie Claremont, zwölf Meilen von Pittsburg entfernt, erreicht hatten.

In Pittsburg selbst rächten sich die Massen für das vergossene Blut dadurch, daß sie die Gebäude der Eisenbahngesellschaft in Brand setzten. Mehr als 1500 Waggons und über 100 Lokomotiven fielen nebst zahlreichen Gebäuden ihrer Wut zum Opfer. Der angerichtete Schaden wurde auf mehr als eine Million Dollars angegeben.

Der Streik dehnte sich auf nicht weniger als siebzehn Staaten aus und in beinahe allen größeren Städten des betroffenen Distrikts kam es mehr oder weniger zu Unruhen und zum Blutvergießen.

Die Arbeiterpartei, obgleich sie natürlich direkt nichts mit dem Streik zu tun hatte, benutzte die Gelegenheit zur Agitation und berief überall Versammlungen ein, die bei der herrschenden allgemeinen Erregung riesig besucht waren und sich natürlich überall für die Streiker erklärten. In Chicago war die von der Arbeiterpartei einberufene Versammlung von mehr als 15,000 Menschen besucht. Die Exekutive der Partei, welche die Versammlung veranlaßt hatte, hatte der Polizei gegenüber die Garantie übernommen, daß es nicht zu Unruhen komme, unter der Bedingung aber, daß kein Polizist in der Versammlung sich sehen lasse. Tatsächlich war kein Polizist sichtbar und die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. In dieser, wie in all den anderen Versammlungen, die seitens der Sozialisten einberufen wurden, warnte man vor Gewalttätigkeiten, weil diese nichts nützen konnten, und hielt den Arbeitern die Notwendigkeit der Organisation vor Augen. Das schien der Polizei unerwünscht. In Chicago knüppelte diese am Tage nach der oben erwähnten Massenversammlung mutwillig jede Ansammlung von Menschen in der Straße nieder. Darunter auch ein kleines Meeting, in dem der Sekretär der Partei, Philipp van Patten, eine Ansprache hielt. Viele Verhaftungen fanden statt. Unter den Verhafteten befand sich auch Parsons. Vom nächsten Tage an wurden alle Versammlungen in Chicago verboten. In der Vorwärts-Turnhalle, wo eine Versammlung von Gewerkschafts-Delegaten sich eben zerstreut hatte, und wo nur von der deutschen Möbelarbeiter-Union noch etwa zweihundert Mitglieder anwesend waren, drang eine Rotte Polizisten mit Knüppelhieben und Revolverschüssen ein, töteten ein Mitglied, Teßmann, sofort und verwundeten Viele, von denen später noch einer starb.

In Cincinnati und Milwaukee war der Ausstand der Bahnarbeiter von vornherein erfolgreich, nicht zum geringsten deshalb, weil die Arbeiterpartei dort stark genug war, um in Versammlungen ihre Sache führen und die öffentliche Meinung für sie bearbeiten zu können. Hier kam es zu keinen eigentlichen Ruhestörungen. In New York berief die Arbeiterpartei mehrere große Massenversammlungen nach dem Tompkins Square und nach Cooper Union, wo in ersterer, auf der mindestens 12,000 Menschen anwesend waren John Swinton, A. Otto-Walster, Alexander Jonas

und G. Winter sprachen, während in Cooper Union McDonnell und Blissert referierten. Später ernannte die deutsche Sektion in New York ein Komitee, um sich mit den verhafteten Eisenbahnstreikern, die im New Yorker Gefängnis saßen, in Verbindung zu setzen und sie zu unterstützen.

In Philadelphia berief die Arbeiterpartei nach den Vorgängen in Pittsburg, bei der die Miliz von Philadelphia eine so schmähliche Rolle gespielt hatte, eine Versammlung zur Besprechung derselben ein. Die Polizei ließ die Massen nicht zusammen kommen und verbot alle Meetings in den nächsten acht bis zehn Tagen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, von denen auch vier Mitglieder der Arbeiterpartei, Steinert, Köberlein, Weiß und Fox betroffen wurden. Die drei ersteren wurden unter je 5000 Dollars Bürgschaft gestellt.

In St. Louis führte die Streikbewegung zu einer eigentümlichen Situation. Auch hier trat unter der Leitung der Arbeiterpartei die Masse der Bevölkerung für die streikenden Eisenbahnarbeiter ein. Am 24. Juli wurde auf dem Lucas Markt eine Massenversammlung abgehalten, die von mindestens zehntausend Menschen besucht war. Diese Versammlung faßte die folgenden Beschlüsse: „In Erwägung, daß die heutigen gesellschaftlichen Einrichtungen einer großen Masse unserer Mitmenschen nicht das Recht auf das Leben erlauben, indem alle Produkte und Produktionsmittel von den Monopolisten mit Beschlag belegt sind, verlangen wir, daß die Regierung dahingehende Gesetze erläßt, welche jedem Menschen das Recht auf Arbeit und mithin auf's Leben garantieren."

„Um daher Blutvergießen und sonstigen drohenden Vorkommnissen in unserem Lande vorzubeugen, fordern wir die Arbeiter in allen Zweigen der Industrie auf, den Generalstreik zu erklären, die Arbeit einzustellen und sie nicht früher aufzunehmen, bis wir

1. Einen durch das Gesetz garantierten achtstündigen Arbeitstag, und

2. Ein Verbot der Arbeit der Kinder unter 14 Jahren in den Fabriken errungen haben."

Zur Durchführung dieses Beschlusses des Generalstreiks ernannte die Massenversammlung noch ein „Arbeiter-Exekutiv-Komitee", das sich in der Hauptsache aus deutschen Sozialisten zusammensetzte und dem u. a. Dr. F. Lingenau

und Albert Currlin angehörten. Dieses Komitee wandte sich am nächsten Tage in einer „Proklamation“ an die Bevölkerung der Stadt, in der sie die Beschlüsse der Massenversammlung auf dem Lucas Markt mitteilte und erklärte, daß die gewählte Exekutive der Arbeiter nicht verantwortlich sei für irgend welche individuellen Gewalttätigkeiten, „die während der gegenwärtigen Aufregung verübt werden mögen, sondern daß wir nach Kräften darauf bedacht sein werden, Diebstähle, Brandstiftungen usw. zu verhindern und die Verbrecher den betreffenden Autoritäten zu überliefern. „Unser Motto ist: „Tod allen Dieben, Brandstiftern und Mördern!“

Die Massenversammlung vom 24. und ihre Beschlüsse, sowie die Proklamation des Exekutiv-Komitees vom 25. Juli jagten dem Bürgertum von St. Louis einen heillosen Schrecken ein. Die Behörden begaben sich aus Furcht vor der Arbeiterschaft und ihrem Exekutiv-Komitee geradezu der Herrschaft, sie übten ihre Amtstätigkeit nicht aus, hatten mehrere Tage lang tatsächlich abgedankt. Die Herrschaft der Stadt wäre an das Arbeiterkomitee übergegangen, hätte diese die Herrschaft übernehmen wollen. Die Arbeiterschaft hätte in diesen Tagen die Kommune von St. Louis erklären können, ohne daß sie bei dem zitternden Bürgertum Widerstand gefunden hätte. Freilich hätte natürlich die Herrlichkeit nicht lange dauern können.

Das Exekutiv-Komitee, dem der Zufall in diesen Tagen eine so wichtige Rolle zuerteilt hatte, zeigte sich in keiner Weise der Situation gewachsen. War schon der in der Massenversammlung durchgesetzte Beschluß eines Generalstreiks zur Durchführung eines gesetzlichen Achtstundentages und eines gesetzlichen Verbotes der Kinderarbeit, Fragen also, die eine *gesetzliche*, also zeitraubende und lang dauernde Lösung forderten, ein direkter Unsinn, so zeigte der erste Schritt des Exekutiv-Komitees schon, daß auch sonst nichts von ihm zu erwarten war. Seine Proklamation an die Bevölkerung enthielt keinerlei Hinweis auf die Schritte, die eingeschlagen werden sollten. Nicht einmal die Aufforderung, den Beschluß der Versammlung betreffs des Generalstreiks durchzuführen, war darin enthalten. Nichts als Redensarten, die aber den Massen keine Direktive gaben. Man wußte augenscheinlich in dem Exekutiv-Ausschuß selbst nicht, was man wollte. Es

bestand keine Organisation, man tat aber auch nichts um eine zu schaffen. Man hatte kein Verständnis der Lage, keinen Plan, und konnte deshalb auch nicht handeln. Die Bewegung war den Leitern über den Kopf gewachsen. Diese saßen rat- und tatlos in einer Kneipe und wußten nicht, was sie tun sollten.

Als das Bürgertum sah, daß das Exekutiv-Komite der Arbeiter nicht der Riese war, den es in ihm erblickt hatte, wuchs sein Mut. Die Zeitungen wüteten geradezu in verleumderischen Berichten über die Arbeiterbewegung, wobei sich besonders die deutsche „Westliche Post" hervortat. Die Behörden nahmen ihre Funktionen wieder auf und verboten zunächst alle Versammlungen. Die Polizei verhaftete die Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses und die meisten übrigen Wortführer der Arbeiter. Das Bürgertum, besonders die Handelswelt, wurde jetzt auch wieder kühn. Man bewaffnete sich, bildete Kompagnien von Freiwilligen und paradierte durch die Straßen, um dem „Mob" die Macht der „Besitzenden" zu zeigen.

F. Lingenau, eines der Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses, starb nach einigen Tagen an den Folgen der Erregung, die er in dieser Zeit durchzumachen hatte. Er hatte die internationale Sozialdemokratie zum Erben seines Vermögens eingesetzt, das aus $14,000 in baar und sonstigem Eigentum bestand. Sein Testament wurde eines Formfehlers halber als ungültig erklärt und die preußische Regierung bemühte sich, irgend einen entfernten Verwandten Lingenau's aufzustöbern und diesem das hinterlassene Geld zu vermitteln, was ihr auch gelang. —

Wir werden gleich sehen, welche Folgen dieser große Arbeiterkampf auf die junge Arbeiterpartei hatte, die gewissermaßen wider ihren Willen in seinen Strudel hineingerissen wurde.

4. Politische Aktion.

Das Beispiel an Disziplinlosigkeit, das New Haven im Herbst 1876 mit seiner Wahlbeteiligung gegeben hatte, wirkte ansteckend auf andere Mitgliedschaften der Arbeiterpartei, die nun ebenfalls sich berechtigt glaubten, die Kongreßbeschlüsse mißachten zu dürfen. Schon im Januar 1877 ersuchten die Mitgliedschaften in Cincinnati den Partei-Ausschuß um die Erlaubnis zur Wahlbeteiligung und im März erhielten die Mitgliedschaften in Chicago vom Ausschuß dieselbe Erlaubnis. Die Geringschätzung, mit der Disziplin und Kongreßbeschlüsse vom Ausschuß wie von den Mitgliedschaften behandelt wurden, zog natürlich noch größere Disziplinlosigkeit nach sich und im Mai 1877 mußte der Ausschuß der Partei der englisch-sprechenden Mitgliedschaft in Fond du Lac schon eine Rüge erteilen, weil sie sich ohne Erlaubnis des Ausschusses an der Wahl beteiligt hatte.

Auch in den industriell verhältnismäßig wenig entwickelten Gegenden des mittleren Westens, wie in Milwaukee, trat man für eine rein politische Bewegung ein. Der Redakteur des dortigen „Socialist" schrieb:

„Die Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten wendete bisher ihr Hauptaugenmerk der Agitation auf ökonomischem Gebiete zu und hat dadurch jedenfalls viel zur Aufklärung der Arbeiter für ihre Klassenlage beigetragen. Ein großer Teil ihrer Mitglieder ist fest entschlossen, den politischen Kampfplatz zu betreten und machen sich seit einigen Monaten zwei Strömungen geltend: die eine, hauptsächlich vertreten in Cincinnati und Milwaukee, zur selbständigen politischen Aktion drängend, die andere mehr an die konservativen Trade-Unions sich lehnend und der praktischen Politik widerstrebend. Wir hoffen, daß sich die Ansichten bis zum nächsten Parteikongreß so weit werden geklärt haben, daß die bisherigen Befürworter der politischen Abstinenz den politischen Kampf *neben* dem ökonomischen nicht blos gelten lassen, sondern ihn, *als den allein*

zum Ziele führenden, gleichfalls einschlagen werden.“*

Zeigte sich schon um diese Zeit eine starke Strömung für die Wahlbeteiligung in der Partei, so war es nur erklärlich, daß diese Strömung durch den großen Streik der Eisenbahnarbeiter im Sommer 1877 ungemein verstärkt wurde. Man war bei den großen Versammlungen während der Streikunruhen mit den Massen der Arbeiter in Fühlung gekommen, begeisterte sich an dem Aufmarsch dieser Massen bei den Streikdemonstrationen und glaubte nun, nicht mit Unrecht, die herrschende Erregung für einen Wahlerfolg der Partei ausnützen zu können.

Schon gleich nach Beendigung des Streiks der Eisenbahnarbeiter, am 30. Juli, beriefen die deutsche und die englische Mitgliedschaft in Louisville eine Konvention ein, zu der man die Arbeiter-Organisationen der Stadt eingeladen hatte. Man beschloß dort Beteilgung an der Staatswahl, die am 6. August stattzufinden hatte. Man stellte sieben Kandidaten auf. Das Resultat war, daß bei der Wahl von 14,013 abgegebenen Stimmen auf die Kandidaten der Arbeiter 8,848 fielen, während die demokratischen Kandidaten nur 5,162 Stimmen erhielten. Sechs der sieben Kandidaten der Arbeiter wurden erwählt, drei Councilmen, zwei Schulräte und ein Alderman. Der deutsche Sozialist Karl Hebel, der für ein städtisches Amt aufgestellt war, erhielt nahezu 6,000 Stimmen.

Zwar hatte die Arbeiterpartei die Anregung zu dieser Wahl gegeben, doch entglitt die Leitung derselben sofort ihren Händen und ging in die Hände von Fachpolitikern über, die die herrschende Erregung in der Arbeiterklasse für sich ausnutzten. Das war erklärlich, denn von einer Beeinflussung der Arbeiter-Massen durch wirklich sozialistische Anschauungen war keine Rede und die Arbeiterorganisationen selbst waren dazu noch ungemein schwach entwickelt. Die paar Sozialisten, meistens Ausländer, konnten deshalb natürlich nicht die Leitung der Bewegung behalten.

Trotz dieses Beweises, daß eine sozialistische Wahlkampagne in Amerika ohne Zweck sei, wenn nicht das amerikanische Arbeitervotum dadurch beeinflußt werden konnte, und

* J. Brucker, Die Sozialdemokratie und ihr Wisconsiner Wahlprogramm. Milwaukee 1877. S. 21.

das konnte nicht geschehen, solange die sozialistische Bewegung so ausschließlich deutsch war, wie es 1877 der Fall war, kamen doch von allen Seiten nun die Gesuche um Erlaubnis für Wahlbeteiligung an den Partei-Ausschuß in Chicago. Im September erhielten diese Erlaubnis Detroit, St. Louis und Newark. In Cincinnati fielen am 10. Oktober auf die Kandidaten der Arbeiterpartei etwa 10,000 Stimmen; in Newark wurden am 9. Oktober, bei der Lokalwahl, 1,683 Stimmen für den sozialistischen Mayorskandidaten abgegeben, und in drei Wards erwählten sie ihre Kandidaten zur städtischen Vertretung.

Die Beteiligung an der Novemberwahl desselben Jahres war seitens der Arbeiterpartei allgemein, obgleich die früheren Mitglieder der Internationale sich nicht daran beteiligten. Die deutsche Mitgliedschaft in New York beschloß ebenfalls die Wahlbeteiligung, auch Brooklyn, doch versagte hier der Ausschuß die ersuchte Erlaubnis, weil keine englisch-sprechende Sektion in der Stadt bestand; trotzdem stellte man auch hier sozialistische Kandidaten auf. In Chicago wandte sich die Arbeiterpartei an die englisch-sprechenden Gewerkschaften mit dem Ersuchen, bei der Wahl mit ihr Hand in Hand zu gehen. Ein lokales Programm wurde entworfen, das sich an das nationale Parteiprogramm anlehnte.

Der Wahlerfolg war denn auch kein zu verachtender. Zwar gingen in Newark die Stimmen der Arbeiterpartei auf 800 herunter, während sie einen Monat vorher über 1,600 betragen hatten, im übrigen aber zeigten sich teilweise überraschende Erfolge. In New Haven erwählte die Partei zwei Aldermen und erhielt 1,600 Stimmen. In der Stadt New York erhielt der sozialistische Kandidat für das Amt eines Staats-Sekretärs, John McIntosch, 1,799 Stimmen, und in Brooklyn fielen etwa 1,250 Stimmen auf die sozialistischen Kandidaten, wovon der Kandidat für East New York allein 833 erhielt. In Detroit erhielt der sozialistische Mayorskandidat, der Schreiner L. Simson, 825 Stimmen. In Utica wurden 1,700, in St. Louis 1,238, in Milwaukee 1,500 sozialistische Stimmen abgegeben. In letztgenannter Stadt wurde von der Partei ein Alderman erwählt. In Buffalo erhielt der Partei-Kandidat für Mayor, Bennett, gar 6,238 Stimmen und in Chicago stieg das sozialistische Votum auf nahezu 9,000. Im folgenden Frühjahr erwähl-

ten die Sozialisten Chicagos ihr erstes Stadtratsmitglied, F. Staubert, und im darauffolgenden Herbst, 1878, ging das sozialistische Votum in Chicago zwar auf etwas über 7,000 Stimmen herab, aber es gelang der Partei, drei ihrer Kandidaten in die Assembly und einen in den Staats-Senat zu wählen. Die Assembly-Mitglieder waren Bürstenmacher Ch. Meyer, der Schneider Charles Escherdt, beides Deutsche, sowie der Böhme Leo Meilbach. Der sozialistische Vertreter im Staats-Senat war Sylvester Arsley.

Auch in Rochester, wie in Utica, und anderen Fabrikorten des nördlichen New Yorks entwickelte die Partei eine unerwartete Stärke. Hierbei kam die Hilfe der Geldreformer, die unter der amerikanischen Arbeiterklasse etwas Anhang gefunden hatten, in Betracht, eine Hilfe, die die spätere enge Verbindung der sozialistischen Partei mit den Greenbacklern einleitete, eine Verbindung, die für die Partei sehr verhängnisvoll werden sollte, da sie zu erneuter Spaltung derselben führte.

5. Zeitungsgründungen.

Zur Zeit des Einigungskongresses in Philadelphia gab es zwei deutsche und ein englisches Organ der neugebildeten Arbeiterpartei: der frühere deutsche „Sozialdemokrat," jetzt „Arbeiterstimme" genannt, und der englische „Socialist", jetzt „Labor Standard," die beide in New York erschienen und weiter der deutsche „Vorbote" in Chicago.

Ueber den „Labor Standard," dessen Redakteur J. P. McDonnell war, und dessen Schicksale, haben wir schon berichtet.

Die „Arbeiterstimme," die den Untertitel „Organ und Eigentum der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten" trug, erschien unter diesem Namen zum ersten Mal am 13. August 1876. Die Redaktion des Blattes lag in den Händen von August Otto-Walster, und es wurde in der „Sozial-Demokratischen Genossenschafts-Druckerei" hergestellt. Mitarbeiter waren neben der Redaktion besonders Dr. Stiebeling und Dr. A. Douai. Im September löste Georg Winter den bisherigen Redakteur Walster in der Leitung der Redaktion ab, der einem Ruf nach St. Louis folgte, um die Leitung des dortigen Arbeiterblattes zu übernehmen. Am 11. November übernahm Alexander Jonas die Redaktion der „Arbeiterstimme," die er bis zur letzten erscheinenden Num-

mer, bis zum 2. Juni 1878, führte. Ende Januar desselben Jahres begann die „New Yorker Volkszeitung“ ihr Erscheinen, ein sozialistisches Tageblatt, das für Jahrzehnte hinaus von maßgebendem Einfluß auf die sozialistische Bewegung der Vereinigten Staaten werden sollte.

Der Konkurrenz dieses sozialistischen Tageblattes war natürlich die „Arbeiterstimme“ nicht gewachsen. Ihre Abonnentenzahl betrug bei ihrem Eingehen nur noch 1200 und die „Sozialdemokratische Genossenschafts-Druckerei,“ in der sie hergestellt wurde, löste sich auf.

Auch der „Vorbote“ in Chicago hatte einen schweren Kampf um die Existenz zu führen. Der Redakteur des Blattes hatte eine bedeutende Summe in das Unternehmen hineingesteckt, die vom Vereinigungskongreß als Schuld der Partei übernommen wurde, ohne daß diese indeß vorläufig in der Lage war, die erforderliche Summe abzahlen zu können. Conzett übernahm deshalb das Blatt als persönliches Eigentum. Im September 1876 versuchte der Ausschuß der Partei, die beiden deutschen Organe — Arbeiterstimme und Vorbote — zu vereinigen, um so das Defizit aufzuheben, mit dem beide zu kämpfen hatten. Die deutsche Sektion in New York protestierte gegen diesen Plan, da er den Beschlüssen des Einigungskongresses entgegenstehe. Dann wurde der Vorschlag laut, daß Conzett mit seinem „Vorbote“ nach New York übersiedle, was dieser zu tun sich weigerte. Auch durch Aenderungen im Personal der Redaktion der Blätter hoffte man Besserung zu schaffen. So trat man mit Hermann Greulich in Zürich in Verbindung, um ihn zur Uebernahme der Redaktion des „Vorbote“ zu bewegen. Greulich nahm an, doch zerschlugen sich später die Verhandlungen.

Das war der Stand der Parteipresse, als der große Eisenbahnarbeiterstreik nicht nur der Richtung der rein politischen Aktion in der Arbeiterpartei das Uebergewicht gab, sondern innerhalb der Parteikreise auch eine wahre Epidemie der Zeitungsgründerei hervorrief. Man hatte während des Streiks mit den Arbeitermassen Fühlung erhalten und die lang nachzitternde Erregung entfachte die Hoffnung, daß man durch Gründung sozialistischer Zeitungen im Stande sein werde, die Arbeitermassen in dauernde Verbindung mit

der sozialistischen Bewegung zu bringen. Die Tätigkeit der Sozialisten während der Streiktage hatte übrigens auch die kapitalistische Presse auf die Partei aufmerksam gemacht. So wandte sich z. B. Ende Juli 1877 der „Star" in New York, ein demokratisches Blatt, an den Partei-Ausschuß in Chicago mit dem Anerbieten, sozialistische Artikel in ihren Spalten zu veröffentlichen, ein Anerbieten, das beim Ausschuß keine Gegenliebe fand, denn um dieselbe Zeit begann bereits die Hochflut der sozialistischen Zeitungsgründerei.

In Chicago war aus dem „Vorbote" heraus die „Chicago Arbeiter Zeitung" gegründet worden, die anfänglich dreimal wöchentlich erschien. Schon vorher, kurz nach der Vereinigung, rief eine Fraktion der Bewegung, die stark kleinbürgerlich angehaucht war, dort ein Tageblatt ins Leben, das „Der Sozialist" genannt wurde und dessen erste Nummer am 1. November 1876 erschien.

In der Hauptsache waren es weniger die Arbeiter, die hinter dem Unternehmen standen, als vielmehr die radikal angehauchten Turnvereine. Im Mai 1877 erschien in Chicago ein weiteres deutsches Tageblatt, die „Chicagoer Volkszeitung," nachdem zwei Monate vorher am selben Orte eine „Sozialdemokratische Genossenschafts-Druckerei" gegründet worden war. In Milwaukee, wo durch J. Brucker schon im Februar 1875 unter dem Titel „Blitzstrahlen" eine Art sozialistische periodische Zeitschrift in deutscher Sprache ins Leben gerufen war, und wo der tägliche „Sozialist" seit 1876 erschien, kam im Frühjahr 1877 der „Sozialdemokrat" in englischer Sprache heraus. In Cincinnati erschien, ebenfalls englisch, „The Emancipator" und der deutsche „Arbeiter vom Ohio," der unter der Redaktion von Heinrich Ende stand.

Nach dem Eisenbahnarbeiterstreik erschien in St. Louis die tägliche „Volksstimme des Westens," deren Redakteur erst A. Currlin, dann A. Otto-Walster war. Im September kam in Newark das Wochenblatt „Vorwärts" unter der Redaktion von Carl Savary heraus; der Eigentümer war die dortige Mitgliedschaft der Arbeiterpartei. Gleichzeitig wurde in Philadelphia das „Tageblatt" gegründet. Für Louisville verweigerte der Partei-Ausschuß seine Zustimmung zur Gründung eines täglichen Blattes; trotzdem er-

schien dasselbe im Dezember unter dem Titel „Die Neue Zeit.“ In Indianapolis kam die „Neue Welt“ heraus, die von Franz Goldhausen publiziert wurde; in englischer Sprache erschien hier „The Times.“ In Cincinnati schritt man zur Gründung der „Ohio Volkszeitung“; in Boston erschien — englisch — „The Workingmen's Ballot“ unter der Redaktion von W. Smart, ebenso, im selben Orte „The Echo“. Milwaukee hatte ebenfalls ein deutsches sozialistisches Wochenblatt, den „Vorwärts“, der im Verlag des „Socialist“ erschien. Auch ein böhmisches und ein skandinavisches Wochenblatt unterstützten die Arbeiterpartei.

In Grand Rapids, Buffalo und San Francisco wurden ebenfalls schon damals von den deutschen Arbeitern Parteizeitungen gegründet und mit großen Opfern eine Zeitlang herausgegeben.

Von all diesen Gründungen konnten nur recht wenige längere Zeit aufrecht erhalten werden. Dauernd bestanden außer dem „Vorbote“ nur die Chicagoer „Arbeiterzeitung,“ die bald täglich erschien, und das „Philadelphia Tageblatt.“ Hierzu kam die wichtigste aller sozialistischen Zeitungen in den Vereingten Staaten, die „New Yorker Volkszeitung,“ deren erste Nummer am 28. Januar 1878 erschien. Die ersten Mittel zur Herausgabe dieses Blattes wurden durch ein großes Piknik aufgebracht, das am 17. September 1877 von den deutschen Arbeitern New Yorks im East River Park abgehalten wurde. Die erste Delegatensitzung zur Beratung der Herausgabe einer täglichen Arbeiter-Zeitung in New York fand am 25. März 1877 statt und alle deutschen Arbeiter-Organisationen waren zur Teilnahme eingeladen worden.

Auch im Jahre 1878 hielt das Zeitungsgründungs-Fieber in der sozialistischen Partei Amerikas noch an. Immer neue Blätter schossen empor, um bald das Schicksal der früheren Zeitungen zu teilen, die aus Mangel an geeigneten Kräften und aus Mangel an Interesse der Arbeiter zu Grunde gegangen waren. Eine enorme Masse von Energie und Geld, hauptsächlich der deutschen Arbeiter Amerikas, ist in den Jahren 1876 bis 1878 in Zeitungsgründungen vergeudet worden. Gleichzeitig aber sind damals auch jene Zeitungen ins Leben gerufen worden, in denen die deutsche

Arbeiterschaft des Landes sich dauernde Waffen in ihrem Befreiungskampfe geschaffen hat.

---

6. Der Newarker Kongreß.

Die Ereignisse des Sommers 1877 und die dadurch herbeigeführte Stärkung der mehr politischen Richtung der Arbeiterpartei hatte die früheren Mitglieder der Internationale entweder schon ganz aus der Bewegung herausgetrieben oder sie doch zur vollständigen Untätigkeit veranlaßt. Die Beschlüsse des Vereinigungskongresses wurden ebensowenig mehr beachtet, wie die Bestimmungen der Konstitution und die Autorität des Ausschusses war gänzlich zusammengebrochen, nicht zum wenigsten auch durch die Streitigkeiten in Chicago, die die dortigen Partei-Mitgliedschaften im letzten Jahre stark geschwächt hatten.

Unter diesen Umständen sah sich der Partei-Ausschuß zu einem außerordentlichen Schritt gezwungen.

Am 8. August berichtete der Sekretär Von Patten in der Sitzung des Ausschusses, daß die auf Antrag vorgenommene Urabstimmung sich gegen die sofortige Abhaltung eines Parteikongresses erklärt habe und kaum einen Monat später, am 9. September, beschloß der Ausschuß schon, auf den 26. November einen Parteikongreß nach Newark einzuberufen und den Aufsichtsrat um seine Zustimmung zu ersuchen, die auch erteilt wurde.

Zur Begründung dieses Schrittes erklärte der Ausschuß, daß derselbe sich nötig mache, weil wegen der „Labor Standard"-Affaire der Partei kein englisches Organ mehr zur Verfügung stehe, weil weiter die Sektionen sich in jeder Stadt zur politischen Aktion vorbereiten, „mit oder ohne unsere Zustimmung und wir sind nicht im Stande, unsere Autorität geltend zu machen," und ferner, weil die Konstitution sich in Bezug auf die Teilnahme an der Politik entweder widerspreche oder nicht deutlich genug sei. Weiter wurde noch darauf hingewiesen, daß seit dem Eisenbahnarbeiterstreik die allgemeine Aufregung in Bezug auf die Arbeiterfrage gestiegen sei und man versuchen müsse eine Vereinigung zu schaffen.

Der einberufene Kongreß kam erst einen Monat später zu Stande, als er beabsichtigt war und tagte vom 26. bis 31. Dezember 1877 im Pythian Temple in Newark. Es waren 29 Sektionen, darunter 7 englische, durch 36 Delegaten vertreten. Von bekannteren Genossen waren anwesend: G. Winter, Justus Schwab, Joseph Holler, P. J. McGuire, C. R. Parsons, G. Lübkert, John Schäfer, Albert Currlin und Phil. van Patten. Die Wortführer der früheren Internationale fehlten, wie man sieht, vollständig, wenn man von Currlin absehen will, der von jeher ein unsicherer Kantonist gewesen war.

Aus dem Bericht des Exekutiv-Komitees, der von Van Patten gegeben wurde, ist hervorzuheben, wie schwierig die Situation unmittelbar nach der Vereinigung war. Am 6. Juli 1876 bestanden in den Vereinigten Staaten 9 Sektionen mit zirka 650 Mitgliedern, wobei die Mitglieder der Internationale und der Illinoiser Arbeiter-Partei nicht mitgerechnet zu sein scheinen. Die Blätter zahlten sich nicht und in New York bestand keine Harmonie zwischen der deutschen und englischen Mitgliedschaft, weshalb die letztere stark abnahm.

Bei Berufung des Kongresses zählte die Partei 72 Sektionen mit rund 7,000 gutstehenden Mitgliedern. Nicht weniger als 21 Arbeiterorgane, deutsch, englisch, skandinavisch und böhmisch, von denen verschiedene täglich erschienen, standen der Partei zur Verfügung.

Betreff der Gegensätze innerhalb der Partei wurde hervorgehoben, daß es unrichtig sei, wenn behauptet werde, daß die Sektionen der früheren Sozialdemokratischen Arbeiterpartei allein mit den Beschlüssen des Einigungskongresses unzufrieden gewesen seien. Auch die Arbeiter-Vereinigung in Cincinnati, und später die von Wisconsin, ja selbst ein Teil der früheren Mitglieder der Arbeiterpartei von Illinois habe sich den Unzufriedenen angeschlossen, woraus sich die Nichtachtung der Beschlüsse des Einigungskongresses erkläre. Der „Labor Standard“ habe sich durch seine einseitig gewerkschaftliche Tendenz ruiniert.

Die Greenback-Partei, die Partei der Geldreformer, hatte sich an den Newarker Kongreß der Arbeiterpartei gewandt, um eine Vereinigung der beiden Richtungen herbeizuführen.

Der Versuch mißlang, wenn auch einige Sektionen und Personen in der Arbeiterpartei Verbindung mit dieser kleinbürgerlichen Reformpartei aufrecht erhielten.

Man beschloß weiter, ein neues englisches Parteiorgan zu schaffen, als dessen Sitz Cincinnati bestimmt wurde. Auch die Exekutive der Partei wurde nach Cincinnati verlegt. Der Aufsichtsrat blieb in Newark. Der Name der Partei wurde von „Arbeiter-Partei" in „Sozialistische Arbeiter-Partei" umgewandelt.

Das neu geschaffene Programm, das gegenüber jenem von Philadelphia entschieden ein Rückschritt war, enthielt als Prinzipienerklärung die folgenden Sätze:

1. Die Arbeit ist die Quelle alles Reichtums und aller Kultur und da nutzbringende Arbeit nur in der Gesellschaft und durch die Gesellschaft möglich ist, so gehört der Ertrag der Arbeit unverkürzt nach gleichen Rechten allen Gesellschaftsmitgliedern.

2. Das gegenwärtige System, unter welchem die menschliche Gesellschaft organisiert ist, ist falsch, weil es einer kleinen Minderheit ermöglicht, Reichtümer aufzuhäufen, um damit die große Masse der Völker in Not und Elend zu halten und da die bestehenden politischen Parteien stets nur im Interesse der wenigen Besitzenden gehandelt haben, um deren ökonomische Privilegien und dadurch diese ungerechten Zustände zu erhalten, so ist es Pflicht der Arbeiterklasse, sich als große Arbeiterpartei zu organisieren, um politische Macht im Staate zu erringen, und ihre ökonomische Unabhängigkeit zu erweitern. Die ökonomische Befreiung der Arbeiterklasse ist daher der große Endzweck, dem jede politische Bewegung untergeordnet werden muß.

3. Die materielle Lage der arbeitenden Klassen in allen zivilisierten Ländern ist identisch und hat demgemäß dieselben Ursachen. Der Kampf für ihre Befreiung ist ein internationaler und muß deshalb ein gegenseitig sich ergänzender sein. Daher ist die Organisation der Gewerkschaften auf sozialistischer Basis eine Notwendigkeit.

4. Auf diesen Grundlagen fußend, ist die Sozialistische Arbeiterpartei gegründet worden.

5. Die Sozialistische Arbeiter-Partei fordert, daß alle

Arbeitsmittel (Land, Maschinen, Eisenbahnen, Telegraphen, Kanäle usw.) sobald als möglich zum Gemeingut des ganzen Volkes gemacht werden, für den Zweck der Abschaffung des Lohnsystems, um an dessen Stelle das genossenschaftliche Arbeits-System zu setzen, mit einer gerechten Verteilung des Arbeitsertrages.

6. Die Sozialistische Arbeiter-Partei fordert deshalb die Ausführung der folgenden Maßregeln zur Verbesserung der Lage der Arbeiter unter dem gegenwärtigen System, um dasselbe schließlich ganz abzuschaffen."

Es folgen hierauf einige Gegenwartsforderungen, worunter sich der Achtstundentag, die Einrichtung von Bureaus für Arbeitsstatistik und ähnliches mehr befinden.

Zur Kulifrage wurden noch die folgenden Resolutionen angenommen:

„Die Importation von Kulis ist durch Gesetze zu verbieten und die schon anwesenden Kulis sind in ihre Heimat zurückzusenden."

Eine andere Resolution wandte sich gegen alle Gesetze, die die Bestrafung von Vagabunden (Tramps) fordern.

Mit den Beschlüssen des Newarker Kongresses, mit der Aenderung des Namens, des Programms und des Statuts war der Einfluß der Internationale auf die sozialistische Bewegung der Vereinigten Staaten aufgehoben. Nur vereinzelte ihrer alten Mitglieder blieben innerhalb der Bewegung. Soweit sie sich nicht überhaupt vollständig zurückzogen, wandten sie sich der Gewerkschaftsbewegung zu, in der sie, wie wir noch sehen werden, manches Gute wirkten. Die sozialistische Bewegung der Vereinigten Staaten verlor damit ein Element, das infolge seiner größeren Erfahrung, seiner theoretischen Klarheit, seiner Kenntnis der Landesverhältnisse für diese Bewegung geradezu unersetzlich war. Mit diesem Element gingen auch die Verbindungen verloren, die mit dem fortgeschrittensten Teil der englisch-sprechenden Arbeiter angeknüpft waren und für lange Jahre hinaus blieb die Sozialistische Arbeiter-Partei der Vereinigten Staaten eine rein deutsche Bewegung, die mehr in der Bewegung Deutschlands, als in jener der Vereinigten Staaten lebte.

Die National-Exekutive in Cincinnati setzte zusammen aus Ch. Tompson, G. Lübkert, J. Ehmann, Ed. Hoffmann, F. Hruza, Peter H. Clark. Als Sekretär der Exekutive verblieb Ph. van Patten, der von Chicago nach Cincinnati übersiedelte.

Im Mai 1878 erschien in Cincinnati auch das neue englische Parteiorgan, dessen Gründung man in Newark beschlossen hatte. Es nannte sich „The National Socialist." Sein Redakteur war J. MacIntosch von Rochester.

11. Kapitel.

Pioniere der Internationale in Amerika.

1. Engländer, Amerikaner und Franzosen.

Bei der Bildung der ersten Sektionen der Internationale in Amerika waren in der Hauptsache drei verschiedene Richtungen tätig: das amerikanische Reformelement, dem sich nur vereinzelte Lohnarbeiter anschlossen; dann die Franzosen, zum Teil Arbeiter, zum Teil auch radikale Kleinbürger, die von dem Abenteurer Cluseret zusammen gebracht wurden, und schließlich die deutschen Arbeiter, die später etwas Unterstützung fanden durch den radikalen Flügel des Freidenkerbundes in New York, der unter Leitung von Dr. Stiebeling, Dr. Jul. Hoffmann, Dr. Lilienthal u. A. stand.

Das amerikanische Reformelement haben wir schon kennen gelernt. Es war mit seinen bürgerlichen Anschauungen und Bestrebungen die Hauptursache für den Ausbruch der Streitigkeiten, die so bald nach der Bildung der ersten Sektionen der Assoziation die Entwicklung der jungen Organisation störten und ihre Ausbreitung verhinderten. Die englisch-amerikanischen Internationalen hatten nur wenige Lohnarbeiter unter sich und diese kamen meistens aus dem Gewerbe der Anstreicher, wie Th. H. Banks, der Engländer John Halbart u. A. Außer diesen wäre noch der Goldarbeiter Hugh McGregor zu nennen, der, von schottischen Eltern in London geboren, schon 1864 in England der Internationale beitrat, nachdem er im Jahre 1860 den Zug Garibaldis nach Sizilien mitgemacht haben soll.

Von den Sektionen außerhalb New York war besonders jene in Washington von Interesse, die sich in der Hauptsache aus Regierungsbeamten zusammensetzte, und in der Richard J. Hinton hervorragend tätig war. Hinton war ein Kampfgenosse John Browns, als dieser 1859 bei Harpers

Ferry seinen Aufstandsversuch zur Befreiung der Negersklaven machte. Er wurde häufig von der republikanischen Bundesregierung verwandt, um für sie in Arbeiterkreisen zu wirken, und war auch in der Internationale nach der Richtung hin tätig, ohne indeß hier Einfluß zu gewinnen.

Auch P. J. McDonnell wäre hier zu nennen. Dieser, ein Irländer aus Dublin, wo er 1847 geboren wurde, hatte sich als junger Mann den geheimen irischen national-revolutionären Verbindungen angeschlossen, war dort indeß als nicht besonders zuverlässig betrachtet worden. Er kam nach London, wo er unter den dortigen irischen Arbeitern im Interesse der Internationale tätig war und irische Sektionen ins Leben rief. Eine zeitlang war McDonnell dann Mitglied des Generalrats in London, wo gegen ihn seitens der revolutionären Irländer in New York Protest erhoben wurde. Von New York schrieb man deshalb nach London, daß die Wahl McDonnells zum Generalrat die irischen Republikaner, mit denen man seitens der Internationale Verbindungen aufrecht zu erhalten suchte, nicht befriedige. Es hieß in diesem Schreiben: „Nur die republikanische Partei Irlands, die geheim organisiert, und nicht dem klerikalen Element untergestellt ist, ist der Internationale offen. Daher sollte man die tätigen Mitglieder dieses Elements hervorziehen, um die Internationale Arbeiter-Assoziation in Irland einzuführen, nicht Leute, wie McDonnell, dessen allgemeiner Ruf dahin geht, daß er ein exzentrischer Charakter ist, ohne Festigkeit und Kraft. Man sollte seine Vergangenheit genauer prüfen.“

Während seines Aufenthalts in London tat McDonnell indeß nichts, was zu Mißtrauen gegen ihn berechtigt hätte. Er war Delegat zum Haager Kongreß und wirkte unter den irischen Arbeitern Londons gegen die Intriguen von Hales und Genossen im Sinne von Karl Marx. Nachdem er im Dezember 1872 nach Amerika abgereist war, schrieb Engels über ihn an Sorge: „Wenn die Fenier dort noch irgend welches Mißtrauen gegen ihn haben sollten, so wirst Du ein gutes Werk tun, dies zu zerstreuen, er hat uns sehr brav und sehr uneigennützig geholfen.“*

In New York und dessen Umgebung war McDonnell

* Sorge, Briefe. S. 82.

anfänglich in Versammlungen für die Internationale tätig; war dann bei der Gründung der „United Workers“ und der „Internationalen Arbeiter-Union“ beteiligt und wurde, wie wir gesehen haben, Redakteur des „Labor Standard.“ Als späterer Besitzer des „Paterson Labor Standard“ trat McDonnell stets für die Interessen der Gewerkschaften ein und wurde in der Verteidigung dieser Interessen auch zu einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Paterson verbüßte. Leider erlag er aber den Versuchungen bürgerlicher Politiker, die ihn in ihre Kreise hineinzogen, so daß McDonnell und sein Blatt der amerikanischen Fachpolitik anheimfielen und für die politische Arbeiterbewegung verloren waren.

Die französischen Sektionen der Internationale waren eine zeitlang die stärksten in der Assoziation, besonders nach dem Fall der Kommune, als zahlreiche Flüchtlinge nach Amerika kamen, die sich überall den Sektionen anschlossen, oder neue bildeten.

Von jenen französischen Internationalen, die schon vor der Kommune nach Amerika kamen, und die meistens von hier aus versucht hatten, gegen das Bonaparte'sche Kaiserreich zu wirken, sind zu nennen P. F. D. Debuche, der nach dem Staatsstreich von 1851 aus Frankreich flüchten mußte; F. J. B. Hubért, ein Verfertiger von chirurgischen Instrumenten, der Präsident war der „französischen republikanischen Union“, aus der heraus Cluseret im Mai 1870 die erste französische Sektion der Internationale in Amerika gründete. Hubért war auch einer der Gründer des „Bulletin de L'Union Republicaine Francaise,“ einer Zeitschrift, aus der sich später „Le Socialiste“, das Organ der französischen Internationale in New York, entwickelte.

Auch Emile D. Francois, Friseur, Th. Millot, Buchbinder, der Corse Julius M. Columbani, Frau Marie Hulk, die, mit Ausnahme von Millot, alle in der Union-Armee im Sezessionskrieg gedient hatten, waren in den französischen Sektionen in Amerika vor der Kommune tätig. Von Frau Hulk wird mitgeteilt,* daß sie in Sheridans Armee in Shenandoah Valley und anderswo der Sache der Union große Dienste geleistet habe.

* „Standard,“ New York, 18. Dezember 1871.

Unter den Kommuneflüchtlingen, die sich in der amerikanischen Internationale tätig zeigten, ist M. Edmond Levraud zu nennen, eines Freundes von Blanqui. Nach den Kämpfen der Kommune wurde er zum Tode verurteilt und entkam durch die Flucht.

Auch der Schuhmacher Simon Dereure, der mit F. A. Sorge als Delegat der Nordamerikanischen Federation zum Haager Kongreß geschickt wurde, war Kommuneflüchtling. Er wurde während der Kommune zum Mayor der 18. Arrondissements von Paris gewählt, und beteiligte sich lebhaft an den Kämpfen. Von den beiden Brüdern Gustave und Elie May, beide Mitglieder der französischen Sektion der französischen Internationale in New York, war der erstere während der Kommune Quartiermeister der Nationalgarde, letzterer Superintendent der Regierungs-Tabakfabrik. Auch Edmund Mezy, Maschinist, war Mitglied der französischen Sektion von New York. Er war während der Belagerung von Paris Kommandant der Nationalgarden im Fort D'Issy und zeichnete sich in den Kämpfen der Kommune aus. Die meisten dieser Kommuneflüchtlinge schlossen sich nach ihrer Ankunft in New York der dortigen Sektion 2 der Internationale an.

---

2. Die ersten deutschen Bahnbrecher.

Von den Deutschen, die zu Beginn der Internationale und vorher schon einen besonderen Einfluß auf die sozialistische Bewegung New Yorks und der Vereinigten Staaten ausübten, sind in erster Linie der Bergbautechniker Siegfried P. Meyer und der Schuhmacher August Vogt zu nennen.

Sowohl Siegfried Meyer, als auch August Vogt hatten ihre Sporen in der Arbeiterbewegung schon in Berlin verdient, ehe sie nach den Vereinigten Staaten kamen.

August Vogt wurde in Köln am Rhein anfangs der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts geboren und in den stürmischen Jahren der Revolution von 1848 wurde er durch die „Neue Rheinische Zeitung," für den Kommunismus gewonnen. Er trat dem Kommunistenbund bei und auch, nachdem die Reaktion jede öffentliche Tätigkeit prole-

tarischer Organisation in Preußen gestört hatte, hielt er mit mehreren Freunden eine kleine kommunistische Gemeinde aufrecht und suchte dort seine Anschauungen zu vertiefen und zu verbreiten. Das „Kommunistische Manifest“ war seine Bibel. Er kannte es auswendig und es war ihm in Fleisch und Blut übergegangen. Als 1863 Lassalles „Antwortschreiben“ erschien und der Allgemeine Deutsche Arbeiter-Verein gegründet wurde, befand sich Vogt gerade auf der Reise nach Arbeit in Berlin und er gehörte zu den Ersten, die sich dem jungen Verein anschlossen.

Vogt trat bald in nähere Beziehungen zu Lassalle, in dessen Hause er oftmals verkehrte, und zu Wilhelm Liebknecht, mit dem er durch Lassalle bekannt gemacht wurde. Bei den Reibungen, die sich bald zwischen Lassalle und den alten Marxisten zeigten, trat Vogt entschieden auf Seiten Liebknechts. Mit diesem und mit Th. Metzner und einigen Dutzend anderer zusammen bildete man einen Kreis von Gesinnungsgenossen, der nach der Gründung der Internationalen Arbeiter-Assoziation in London mit dieser in Verbindung trat.

Siegfried Meyer war in einer Versammlung in Berlin, in der Liebknecht über die englische Gewerkschaftsbewegung sprach, mit August Vogt bekannt geworden und von diesem zu Liebknecht geführt. Meyer studierte damals auf der technischen Hochschule in Berlin. Er war der Sohn wohlhabender Eltern und durch die Lassallesche Agitation zum Studium der Arbeiterfrage und der National-Oekonomie angeregt worden, das ihn bald zu einem begeisterten Anhänger Marx' machte. Nach dem Zusammentreffen mit Liebknecht trat Meyer der kleinen internationalen Gemeinde in Berlin bei und gab einen großen Teil der Mittel, die ihm von den Eltern her zur Verfügung standen, für die Agitation aus. So veranstaltete er z. B. auf eigene Kosten eine Neuauflage des „Kommunistischen Manifests,“ wohl die erste, die nach der Original-Ausgabe im Jahre 1848 in deutscher Sprache erschien. Als nach dem Tode Lassalles die Arbeiterbewegung in Deutschland eine Richtung nahm, die den Marxisten nicht genehm war, wandten sich Siegfried Meyer, August Vogt und Th. Metzner in einem gemeinsamen Schreiben an Karl Marx, ihn ersu-

chend, nach Berlin zu kommen und an die Spitze der deutschen Arbeiterbewegung zu treten. Marx, der gerade damal im Begriff war, den ersten Band des „Kapital“ zu veröffentlichen, der auch, weil er seine preußische Staatsangehörigkeit verloren hatte, nicht nach Preußen zurückkehren konnte, war natürlich nicht im Stande, auf den Vorschlag einzugehen.

Im Jahre 1866 wurde Meyer zur Armee einberufen und einige Monate lang gehörte er der Besatzung Luxemburgs an. Nach Beendigung des Krieges beschloß Meyer nach Amerika auszuwandern. Er traf im Herbst 1866 in New York ein. Ein halbes Jahr später folgte Vogt seinem Freunde Meyer übers Meer.

Zwischen Meyer und August Vogt hatte sich eine innige Freundschaft entwickelt. Für die geistige Bedeutung des Letzteren spricht der Umstand, daß Meyer, der junge Mann mit akademischer Bildung, in dem schlichten Schumacher, dem Proletarier ohne Schulbildung, seinen Lehrer sah. Als später beide in der Internationale tätig waren, bewies Meyer seine Hochschätzung Vogts dadurch, daß er Freunden gegenüber schriftlich erklärte: „Vogt ist der bei weitem bedeutendste Kopf unter uns.“

Durch Zufall erhielt Meyer kurz nach seiner Ankunft in New York Kenntnis von der Existenz des dortigen Kommunisten-Klubs, mit dessen Mitgliedern er sich sofort in Verbindung setzte. Er trat dem Klub bei, ebenso Vogt, dem Mitglieder des Klubs zusammen mit Meyer die Reise nach New York ermöglichten und der am 2. Juli 1867 Mitglied wurde.

Von da an wurden Meyer und Vogt tatsächlich die treibende Kraft, sowohl im Kommunisten-Klub als auch im Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein. Beide wirkten ungemein klärend auf die übrigen Mitglieder und wirkten für den Anschluß an die Internationale Arbeiter-Assoziation. Der Generalrat der Internationalen Arbeiter-Assoziation in London ernannte sowohl Siegfried Meyer als auch August Vogt zu Korrespondenten der Assoziation in den Vereinigten Staaten. Daß die deutschen Arbeiter New Yorks zu Ende der sechziger Jahre eine so rühmliche Rolle spielten, ist in nicht geringem Maße diesen beiden Männern zu verdanken. Sie waren es, die die Gründung der „So-

zialen Partei" anregten. Sie gaben die Anregung zum Anschluß des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins an die Nationale Arbeiter-Union und an die Internationale Arbeiter-Assoziation und Meyer sandte häufig Korrespondenzen an das „Demokratische Wochenblatt" in Leipzig und an den „Vorbote" in Genf. Auf dem Kongreß der Nationalen Arbeiter-Union in Philadelphia 1869 vertrat Meyer als Delegat die Labor Union No. 5, den Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein in New York.

Während Siegfried Meyer mehr in der Oeffentlichkeit tätig war, wirkte Vogt mehr im Innern des Vereins und mehr in stiller Weise. „Vogt war nur Kritiker, er nahm an der eigentlichen Bewegung nicht Teil" — so urteilte ein Mitglied seines Vereins über ihn. Anders aber Jene, die ihn genauer kannten und die stark durch ihn beeinflußt waren.

So urteilt F. A. Sorge über Vogt:* „Die Grundsätze des ‚Kommunistischen Manifests' hatte er in sich aufgenommen und in höchst intelligenter Weise verarbeitet, so daß er jedem Gegner aus dem bürgerlichen Lager gewachsen war und was ihm an rednerischem Talent abging, ersetzte er reichlich durch diese Auffassung und Schärfe der Argumentation. Proletarier vom Scheitel bis zur Sohle, zerzauste er die zierlich gebauten bürgerlichen Phrasen von Freiheit, Brüderlichkeit, Freisinnigkeit u. dergl. unbarmherzig, reduzierte sie auf ihr Nichts und wies allen bürgerlichen Parteien und deren Wortführern Stirn und Zähne. Die Eigenartigkeit und überzeugende Kraft seiner Beweisführung bei Diskussionen war häufig geradezu überraschend und machte auf Arbeiter, d. h. auf nüchtern denkende und handelnde Menschen, tiefen Eindruck."

Leider entwickelten sich zwischen Vogt und Siegfried Meyer einerseits und F. A. Sorge andererseits persönliche Gegensätze, die die Tätigkeit der beiden Erstgenannten in gewissem Sinne lahmlegten. Zuerst zeigte sich dieser Gegensatz im Jahre 1868 in der „Sozialen Partei," später bei der Gründung des Zentral-Komitees der Internationalen Arbeiter-Assoziation in New York, wobei sich Meyer und Vogt gegen diese Gründung erklärten, weil „das

* „Pionier, Illustrierter Volkskalender für 1900": „Zwei Pioniere der J. A. A. in den Vereinigten Staaten." S. 62.

Zentral-Komitee nicht auf die Trades-Unions einwirken könne, was weit wichtiger sei, als alles andere. Der Gegensatz zu Sorge war es wohl auch, der die beiden Freunde veranlaßte, der Sektion 1 den Rücken zu kehren und in Sektion 6 einzutreten, und dort sogar bei dem Streit mit Sektion 12 sich auf Seite der Woodhull-Claflin-Klique zu stellen. Das war aber nur zu Anfang. Bald siegte die bessere Einsicht über die persönliche Voreingenommenheit und Meyer und Vogt traten mit Sektion 6 wieder zur alten Kampfgenossenschaft zurück.

Im Juli 1872 starb Siegfried Meyer, kaum 32 Jahre alt. Er war im Auftrage einer Firma in Pittsburg, bei der er angestellt war, nach Joliet in Illinois gereist und verletzte sich bei der Arbeit leicht am Fuße. Die kleine Wunde veranlaßte Starrkrampf und dann den Tod.

Mit dem Tode Meyers war auch Vogts Energie gebrochen. Er schlug sich kümmerlich durch, wurde mit zunehmendem Alter kränklich und starb 1883 den Tod eines Proletariers in irgend einem Krankenhaus.

Ein weiteres hervorragendes Mitglied der Sektion 1 war der Kaufmann Hermann Meyer, der weniger durch seine direkte Tätigkeit in der Organisation wirkte, als vielmehr durch den Einfluß, den er auf einzelne besonders tätige Mitglieder, nicht blos der Sektion, sondern der allgemeinen Bewegung hatte.

Hermann Meyer wurde am 18. Dezember 1821 in Lünen bei Dortmund von jüdischen Eltern geboren. Er genoß nur dürftigen Elementarunterricht, dem er aber durch eifriges Selbststudium nachhalf. Zu Anfang der vierziger Jahre kam er als Kaufmannskommis nach Bonn, wo er regen Verkehr mit den Studenten pflegte und an den politischen Bewegungen der Zeit lebhaften Anteil nahm. Sein geistiges Leben empfing hier außerordentliche Anregung.

Das Jahr 1848 fand Hermann Meyer als Geschäftsreisenden in Westphalen und bei Ausbruch der Revolution nahm er lebhaften Anteil an der Propaganda, die er besonders auch durch Korrespondenzen in verschiedenen revolutionären Zeitungen trieb. Nach Zusammenbruch der Revolution war es ihm unmöglich, Beschäftigung zu

erhalten und sowohl das, als auch die Chikanen der Polizei trieben ihn zur Flucht ins Ausland.

Er kam im Jahre 1852 nach New York, wo auch er zu Anfang das gewöhnliche Elend des Flüchtlingslebens kennen lernte. In einer Arbeiter-Versammlung in Williamsburg traf er Joseph Weydemeyer, ein Zusammentreffen, das zu einem Freundschaftsbunde der beiden Männer führte, der bis zum Tode anhielt. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß Meyer schon in Westphalen mit Weydemeyer zusammengetroffen war; jedenfalls ist sicher, daß er dort schon mit kommunistischen Prinzipien bekannt wurde, die gerade im Rheinland und Westphalen schon vor '48 stark propagiert wurden.

Von dem Zusammentreffen mit Joseph Weydemeyer an verrichteten die beiden Freunde ihr kommunistisches Propagandawerk gemeinschaftlich, wie denn der unverheiratete Meyer geradezu als Mitglied der Weydemeyerschen Familie zu betrachten ist, mit deren einzelne Glieder ihn eine treue Freundschaft verband. Meyer arbeitete an allen literarischen Unternehmungen Weydemeyers mit; beide korrespondierten für dieselben Blätter und bei der Uebersiedlung Weydemeyers nach Milwaukee und später nach St. Louis folgte auch Hermann Meyer dem Freunde. Bei der Bildung von Arbeitervereinen arbeiteten die Beiden Hand in Hand. Meyers Erwerbstätigkeit als Kaufmann und Geschäftsmann führte ihn in die verschiedensten Gegenden des Landes. Ueberall suchte er persönliche Verbindungen mit Gesinnungsgenossen, die er dann durch schriftlichen Verkehr aufrecht erhielt. Seine Korrespondenz war deshalb eine ungemein lebhafte und ausgedehnte und er gewann durch sein großes Wissen, seine Klarheit in Fragen der Arbeiterbewegung, seine große Erfahrung zwei Jahrzehnte lang einen ungemeinen Einfluß auf die gesamte Bewegung jener Zeit in Amerika. Mit Weydemeyer stand er, wenn er sich auswärtig befand, in ununterbrochenem schriftlichen Verkehr. Auch mit Karl Klings in Chicago, mit Dr. Jacoby in New York, später mit F. A. Sorge in Hoboken korrespondierte er fleißig und seine Briefe waren ein Muster von Klarheit in Bezug auf alles, was die Arbeiterbewegung anlangt.

Meyers Lieblingsstudium war die politische Oekonomie.

Von großem Einfluß auf seine geistige Entwicklung war das „Kommunistische Manifest," das er ins Englische übersetzte und das er, wie er selbst erklärte, wohl an hundertmale durchstudiert hatte. Bei seinen zahlreichen Verbindungen, auch in bürgerlichen Zeitungskreisen, war sein Einfluß im Sinne jenes Manifests ungemein wirksam.

Im Jahre 1859 wandte sich Hermann Meyer nach Montgomery, Alabama, von wo aus er durch Zeitungskorrespondenzen die öffentliche Meinung zu Gunsten der Sklavenbefreiung bearbeitete. Kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges war er gezwungen, deshalb den Süden zu verlassen. Nach kurzem Aufenthalt in Washington wandte er sich wieder nach St. Louis wo Weydemeyer Aufenthalt genommen hatte und wo er während des Krieges blieb.

Als die Cholera 1866 Weydemeyer dahinraffte, nahm Meyer sich der hinterbliebenen Witwe und Kinder aufs liebevollste an.

Auf einer Reise nach Europa, die Meyer im folgenden Jahre machte, trat er mit Marx, Engels und Dr. Kugelmann in Verbindung und hielt diese Verbindung auch später schriftlich aufrecht. Nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten trat Meyer der Sektion 1 der Internationalen Arbeiter-Assoziation in New York bei, deren Mitglied er auch blieb, als er nach St. Louis zurückkehrte, wo damals die Arbeiterbewegung nur schwer Boden gewann. 1872 schrieb Meyer von dort noch an einen Freund: „In St. Louis ist für die Bewegung wenig zu machen; es fehlt an industrieller Entwicklung". Doch sammelte Meyer im folgenden Jahre einen Kreis englisch-sprechender Genossen um sich, die er besonders mit dem Kommunistischen Manifest vertraut machte. 1874 gründete er dann auch eine deutsche Sektion der Internationalen Arbeiter-Assoziation in St. Louis.

Im April 1875 wurde Hermann Meyer von einem Lungenleiden heimgesucht, das ihn zwang, seine Erwerbstätigkeit aufzugeben. Im Herbste desselben Jahres suchte er Heilung im Süden. Am 2. Oktober reiste er über New York mit dem Schiffe „Waco" nach dem Hafen Waco in Texas ab und dort fand er mit vielen Leidensgefährten einen gewaltsamen Tod, als ein Blitzschlag das Schiff, auf dem er sich befand, in Flammen setzte.

Hermann Meyer trat in der Oeffentlichkeit, wie gesagt, nur wenig hervor, sein Einfluß auf die Anfänge der sozialistischen Bewegung Amerikas und auf die dortige Internationale ist durch seine persönlichen Beziehungen indeß ein ungemein großer gewesen. Er war immer der Erste, der im Gegensatz zu den meisten seiner damaligen Mitkämpfer in Amerika, die Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Organisation im Befreiungskampfe der Arbeiter erkannte und der besonders auch stets die Notwendigkeit klarer theoretischer Erkenntnis der Arbeiter hervorhob und tat, was in seinen Kräften stand, diese theoretische Erkenntnis zu heben.

Hermann Meyer hat, neben Siegfried Meyer und August Vogt, das größte Verdienst gehabt um die Klarheit, die Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre in der Sektion 1 der Internationalen Arbeiter-Assoziation zu New York herrschte.

---

3. F. A. Sorge und seine Mitarbeiter.

Neben den Genannten ist hauptsächlich F. A. Sorge hervorzuheben, der am engsten mit der Internationale auf amerikanischem Boden verwachsen war und in allen Phasen ihrer Kämpfe eine hervorragende Rolle spielte.

Friedrich Adolph Sorge wurde am 9. November 1828 zu Bethau bei Torgau als Sohn eines Pfarrers geboren.

Er erhielt, erst durch den Vater, dann im Franke'schen Stift in Halle, eine gute Erziehung.

Das Jahr 1848 riß auch F. A. Sorge in seinen revolutionären Strudel hinein.

Im Frühling 1849 reiste der junge Mann nach der Schweiz, um die Entwicklung der Dinge abzuwarten und helfend einzugreifen, wo Hilfe eben nötig sein mochte.

Kaum hatte er den Fuß auf schweizerischen Boden gesetzt, als die Nachricht eintraf, daß der Großherzog von Baden geflohen sei, daß das Militär sich empört habe und daß die revolutionäre Bewegung dort in hohen Flammen emporschlage. Sofort eilte Sorge, zusammen mit August Willich, der später im amerikanischen Sezessionskriege zum General ernannt wurde, nach Karlsruhe. Hier schloß sich Sorge dem

Karlsruher Freikorps an und beteiligte sich mit diesem an verschiedenen Gefechten gegen die Preußen, sowohl in der Pfalz, als auch auf badischem Boden, bis die revolutionäre Armee über die Schweizer Grenze ging und entwaffnet wurde.

Mit anderen seiner Kameraden vom Revolutionsheere wurde Sorge in Freiburg in der Schweiz interniert. Von dort wandte er sich nach Genf, wo er im September 1849 anlangte.

In Genf kam Sorge, der seinen Unterhalt durch Musikunterricht erwarb, zum ersten Male mit der Arbeiterbewegung in Berührung. Er trat dort dem deutschen „Arbeiterbildungsverein" bei, an dessen Spitze damals Wilhelm Liebknecht stand, und hier erhielt er auch seine ersten kommunistischen Eindrücke.

In Genf trat Sorge mit einer ganzen Reihe von Männern in Verbindung, die damals schon einen bekannten Namen hatten, oder die sich später einen solchen erwarben. Er verkehrte mit Albert Galeer, dem Gründer des Schweizer Grütli-Vereins, dann mit Moses Heß, mit Liebknecht, Dronke, J. Ph. Becker, ferner mit Fritz Kamm und Fritz Jacoby, die Beide später, in den fünfziger Jahren, in New Yorker radikalen Kreisen eine Rolle spielten, und mit vielen anderen. Auch mit den leichtlebig-lustigen Leuten von der „Schwefelbande" hatte Sorge Verkehr und beteiligte sich des Oefteren an deren Streichen, die sich gegen Spießertum und Regierung und Polizei und gegen alle Welt richteten.

Im Sommer 1851 wurde es Sorge, wie vielen anderen dort lebenden Flüchtlingen, von der Polizei Genfs nahegelegt, daß es besser für ihn sei, Genf und den Boden der Schweiz zu verlassen.

Ueber Frankreich ging Sorge nun nach Belgien, nach Lüttich, wo ein Bruder von ihm lebte. Dort nahm er Arbeit in einer Schreinerwerkstelle, dann erhielt er einen Posten in einer Privatschule als Lehrer der deutschen Sprache. Doch nicht für lange. Im März 1852 wurde er per Zwangspaß aus Belgien ausgewiesen, nachdem er die ganze Zeit über unter Polizeiaufsicht gestanden hatte. Da Sorge von dem Kriegsgericht in Torgau wegen seiner Beteiligung am badischen Feldzuge zum Tode verurteilt

worden war, konnte er nicht nach Deutschland zurückkehren. Er wandte sich deshalb nach London, wo er Karl Marx aufsuchte, dem er dort zum erstenmale begegnete. Mit Friedrich Engels war er schon vorher flüchtig zusammengetroffen. Bald zeigte sich, daß in Englands Hauptstadt nicht auf eine bürgerliche Existenz für den Flüchtling zu rechnen sei. Er beschloß nun, nach Australien zu gehen. Der englischen Sprache unkundig und an einem Cholera-Anfall leidend, schiffte er sich an Bord eines Schiffes ein, das ihn dann aber nicht nach Australien, sondern nach — New York brachte, in dessen Hafen er am 21. Juni 1852 landete.

Nach und nach schuf Sorge sich eine bürgerliche Existenz. Er hatte eine gute musikalische Erziehung gehabt und sich zum tüchtigen Musiker ausgebildet. Es gelang ihm, sich als Musiklehrer nicht nur einen geachteten Namen, sondern auch eine erträgliche Existenz zu gründen.

Zu den Anfängen der Arbeiterbewegung in New York, wie sie sich besonders durch den Einfluß von Joseph Weydemeyer entwickelten, stand Sorge in keinerlei Beziehung. Mit der Weitlingschen Agitation kam er zwar in Verbindung, konnte ihr indeß keinen Geschmack abgewinnen. Erst als im Jahre 1857 Albert Komp den Kommunistenklub gründete, beteiligte sich auch Sorge recht lebhaft an demselben. Er vertrat den Verein auf einer Feier der Pariser Junischlacht, die im Juni 1858 von dem revolutionären Element New Yorks zur Erinnerung an den zehnten Jahrestag dieses Proletarierkampfes begangen wurde.

Von einer politischen Beteiligung der Arbeiterbewegung in Amerika war in jener Zeit noch wenig die Rede, konnte wohl auch nicht gut die Rede sein, weil die Arbeiterbewegung noch in den Kinderschuhen steckte und auf politischem Felde noch Kämpfe durchzuführen waren, die erledigt sein mußten, ehe an eine unabhängige politische Aktion der Arbeiterklasse gedacht werden konnte. Die Mitglieder des Kommunistenklubs standen nicht eben der Arbeiterbewegung feindlich gegenüber; im Gegenteil, sie brachten deren Bestrebungen ihre Sympathien entgegen. Aber über bloße Sympathien kam es nicht hinaus und an eine tätige Beteiligung an den täglichen Kämpfen des Proletariats wurde nicht gedacht. Man war sich der Wichtigkeit der Arbeiter-

kämpfe in den Reihen des Kommunistenklubs auch kaum bewußt.

Aber man trieb auch keine politische Abstinenz, sondern beteiligte sich recht lebhaft an den politischen Kämpfen des Tages; besonders in der Bewegung, die mit der Sklavenfrage zusammenhing, waren die Mitglieder des Kommunistenklubs recht tätig und meistens schlossen sie sich dem radikalen Flügel der republikanischen Partei an, der für eine sofortige Aufhebung der Sklaverei eintrat.

Nach dieser Richtung wirkte auch Sorge vor und während der ersten Jahre des Bürgerkrieges. Mit den anderen radikalen Deutschen vom Schlage Karl Heinzens wirkte er in der Organisation, die diese deutschen Radikalen sich geschaffen hatten, bis zu Ende des Krieges.

Dann drängten die politischen Verhältnisse in Deutschland zu Neubildungen.

Die Flüchtlinge von 1848 im Ausland, die sich ihre radikale Gesinnung gewahrt hatten, glaubten die Zeit herangekommen, in der ihre so oft getäuschten Hoffnungen sich erfüllen sollten. Es bildete sich ein Verein für die „Deutsche Freiheit und Einheit“, der seinen Sitz in London hatte und der eine Zeitschrift herausgab, die sich „Der Deutsche Eidgenosse“ nannte. Dieser Verein und sein Organ erstrebten für Deutschland den „Sturz der Tyrannei“ und die „Aufrichtung des Freistaates,“ der deutschen Republik, und zur Herbeiführung dieses Zieles erklärten die deutschen Eidgenossen jedes Mittel für berechtigt, das zum Ziele führte.

Für die Vereinigten Staaten war Karl Heinzen mit seinem „Pionier“ der Hauptvertreter dieses Vereins, und F. A. Sorge stand damals mit Heinzen in engem Verkehr. Im Frühling 1866 fanden in New York eine Anzahl Versammlungen von deutschen Radikalen, von „patriotischen Deutschen,“ wie sie sich nannten, statt, auf denen ein „Bund für deutsche Freiheit und Einheit“ gegründet und dessen Statuten entworfen wurden. Ein provisorisches Exekutiv-Komitee, dessen Sekretär A d o l f D o u a i war, übernahm die Einberufung einer Versammlung, die zur Gründung des Bundes führte. Ein Exekutiv-Komitee wurde gewählt, das sich aus F. A. Sorge, Dr. E. W.

Höber, A. Douai, J. Spitzer, F. Kamm und Dr. A. Jacoby zusammensetzte.

Die Statuten des „Bundes für deutsche Freiheit und Einheit“ nannten als Zweck der Organisation: „1) Männer, die sich um die geistige und politische Freiheit Deutschlands verdient gemacht haben, und infolge ihres Strebens in Mißgeschick geraten sind, regelmäßig in Deutschland zu unterstützen.

2. Deutsche Patrioten und Vereine, deren Zweck die Erstrebung deutscher Freiheit und Einheit ist, mit Geld und anderweitig zu unterstützen, und sich mit denselben zu gemeinschaftlicher Tätigkeit zu verbinden.“

Diesem Vereine widmete nun Sorge seine öffentliche Tätigkeit. In einem Aufruf, den die Exekutive des Bundes erließ, wurden die amerikanischen Deutschen aufgefordert, sich zu organisieren, „um im rechten Augenblicke der Sache der deutschen Republik unter die Arme greifen zu können.“ „Wir sollten — so hieß es da weiter — den deutschen Patrioten da drüben ein Lebenszeichen von uns geben und uns durch Geldsammlungen in den Stand setzen, ihnen im Augenblicke des entscheidenden Kampfes Mittel zu Gebote zu stellen.“

Der Traum der deutschen Republik, wie er noch einmal in den Herzen der wackeren Männer auftauchte, die sich ihre Ideale eines „freien und einigen“ Deutschlands gewahrt hatten, schwand bald dahin; die preußischen Zündnadel-Gewehre machten ihm auf den böhmischen Schlachtfeldern ein Ende. Der „Verein für deutsche Freiheit und Einheit“ war die letzte Kundgebung radikalen Geistes im deutschen Bürgertum. Was in diesem Bürgertum konsequent dachte, kam zur Einsicht, daß die Ideale von 1848 nicht mehr zu verwirklichen seien, daß neue Kräfte, außerhalb des Bürgertums, den Kampf weiter zu führen hätten, ja, daß dieser Kampf einen neuen Inhalt haben, daß er um neue Ideale geführt werden müsse.

Es waren sehr, sehr Wenige im deutschen Bürgertum, auf beiden Seiten des Ozeans, die zu dieser Einsicht kamen und die ihre Blicke auf die aufstrebende Arbeiterbewegung lenkten. Einer dieser Wenigen aber war F. A. Sorge.

Aber die Entwicklung macht keine Sprünge. Unser

Freund hatte noch eine Uebergangszeit durchzumachen, ehe er zu der klaren Einsicht kam, die ihn später so auszeichnete.

Obgleich, wie wir gesehen haben, F. A. Sorge schon in Genf mit kommunistischen Ideen bekannt geworden war, so hatten diese doch damals eine nachhaltige Wirkung auf ihn nicht ausgeübt. Als er dann 1857 durch Komp zum Eintritt in den Kommunistenklub in New York veranlaßt wurde, da stimmte er wohl im Allgemeinen den kommunistischen Anschauungen zu, doch wurde seine Stellungnahme im öffentlichen Leben immer noch mehr durch seine religiös freisinnigen oder, wenn man will, durch seine materialistisch-philosophischen Anschauungen bedingt, als etwa durch seine Einsicht in das Wesen des Klassenkampfes oder der materialistischen Geschichtsauffassung. Sorge war damals immer noch mehr Freidenker als Kommunist und von dem Zusammenhang von Kommunismus und Sozialismus mit der Arbeiterbewegung hatte er nur geringen Begriff.

Nach Beendigung des Sezessionskrieges und nach der Freiheit- und Einheits-Affäre von 1866 finden wir nun Sorge in einem amerikanischen Geheimorden tätig, der durch seine Verwirklichung atheistischer Grundsätze auch eine Art Gesellschaftsreform durchzuführen trachtete.

Dieser Geheimbund war der schon besprochene Orden der Sekularisten, und Sorge war Sekretär des New Yorker Zweiges dieser Organisation.

Der Orden war, wie gesagt, ein freidenkerischer, kein kommunistischer Verband.

Mit all dem Eifer, mit dem Sorge stets an seine öffentliche Tätigkeit herantrat, widmete er sich jetzt dem atheistischen Geheimorden mit jenen verschwommenen Forderungen einer gesellschaftlichen Reform durch atheistische Propaganda.

Nebenher wirkte Sorge auch noch im reorganisierten Kommunistenklub, der nach dem Kriege seine Sitzungen wieder aufgenommen hatte und dessen Reihen durch eine Anzahl tüchtiger Arbeiter verstärkt worden waren. Der Kommunistenklub hatte Verbindung mit der Internationalen Arbeiter-Assoziation angeknüpft. Wie sehr nun unser Sorge noch an seinem Geheimorden hing, geht daraus hervor, daß er eines Tages, im Juli 1867, in einer Sitzung des Kommunistenklubs auf den Orden der Sekularisten

aufmerksam machte, die Mitglieder aufforderte, ihm beizutreten und erklärte, daß dieser Orden auf rein kommunistischen Grundsätzen fuße. Er habe, so erklärte er weiter, bei den Sekularisten den Anschluß an die „Internationale Arbeiter-Assoziation“ angeregt und sich deshalb nach London an den Generalrat gewandt, um von diesem Zeitungen und Aktenstücke in englischer Sprache zu erhalten.

Das Vorgehen Sorges fand bei einigen Arbeitern unter den Mitgliedern des Kommunistenklubs Widerspruch, die aus ihrem proletarischen Gefühl heraus den bürgerlichen Pferdefuß in dem atheistischen Geheimorden spürten. Sie wandten sich gegen die Sorgesche Empfehlung, worauf dieser erklärte: „Jene Gesellschaft will die sozialen Verhältnisse umändern und steht also auf gleichem Boden mit uns. Wer nicht frei ist von allen überirdischen Anschauungen, taugt nicht für unsere Zwecke.“ Diese Aeußerung Sorges ist charakteristisch für den damaligen Stand seiner Entwicklung.

Aus der Vereinigung des Kommunistenklubs mit dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein entstand die im Januar 1868 ins Leben gerufene „Soziale Partei,“ die erste politische Arbeiterpartei mit modernen sozialistischen Anschauungen in Amerika. Sorge war Vorsitzender ihrer Exekutive und nahm als Redner lebhaften Anteil an der Agitation, die zur Ausbreitung der Parteiprinzipien und zu Wahlzwecken entfaltet wurde.

Der Erfolg entsprach nicht den gehegten Erwartungen. Innere Gegensätze und die Konkurrenz der „National Labor Party,“ eine unabhängige Arbeiterpartei, die von der damaligen „National Labor Union“ ins Leben gerufen wurde, bereiteten der „Sozialen Partei“ bald ein Ende und Sorge verlegte seine volle öffentliche Tätigkeit nun auf die Sektion 1 der Internationalen Arbeiter-Organisation, die sich aus dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein gebildet hatte.

In der vortrefflichen proletarischen Schule, die die Versammlungen der Sektion 1 boten, fielen nun rasch die Reste bürgerlicher Eierschalen, die noch an Sorge haften geblieben sein mochten. Hauptsächlich war es der Einfluß von Siegfried Meyer und August Vogt, der die Sektion 1 zu einer Stätte proletarischer Belehrung machte, die auf alle ihre

Mitglieder in nachhaltigster Weise einwirkte. Hier war es auch, wo F. A. Sorge rasch zu vollständiger Klarheit durchdrang und von 1869 an bis zum Einigungskongreß in Philadelphia im Jahre 1876, den Jahren seiner eigentlichen öffentlichen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung Amerikas, war Sorge nicht nur der eifrigste und einflußreichste, er war auch der klarste Wortführer des deutsch-amerikanischen Proletariats.

Die Tätigkeit Sorges in der Internationale haben wir kennen gelernt. Bei den großen Friedenskundgebungen der deutschen und französischen Arbeiter New Yorks im Jahre 1870 war Sorge einer der treibenden Kräfte. Dann bildete sich das Zentral-Komitee der Internationale in Amerika, wobei wiederum Sorge die Hauptarbeit zufiel. Bald kam der Streit mit dem bürgerlichen Element, mit den Frauenrechtlern, den Anhängern der freien Liebe und ähnlichen Reformern, die die Internationale zum Tummelplatze ihrer bürgerlichen Steckenpferde zu machen versuchten, und Sorge war einer der leitenden Geister in diesem Streite für die Aufrechterhaltung des proletarischen Charakters der Arbeiter-Assoziation. Die Bildung des Föderalrates und die Einberufung des ersten Kongresses der nordamerikanischen Föderation der Internationalen Arbeiter-Assoziation im Sommer 1872 gab Sorge wiederum Gelegenheit zu vermehrter Tätigkeit und es wurde tatsächlich in dieser Zeit kaum ein Schritt von Wichtigkeit in der Organisation unternommen, zu dem er nicht seinen Rat erteilt oder tätig mitgewirkt hätte.

Als im Jahre 1872 der Haager Kongreß der Internationale kam, wurde Sorge als einer der amerikanischen Delegaten nach drüben geschickt. Auf dieser Reise trat er nun in persönliche Beziehungen zu Karl Marx und Friedrich Engels, mit denen er schon seit einigen Jahren schriftlich verkehrt hatte. Der Verkehr mit diesen beiden Männern erweiterte sich zu einem intimen Freundschaftsverhältnis, das angehalten hat, bis der Tod jenen Beiden zuerst die Augen schloß.

Als der Haager Kongreß den Sitz des Generalrats der Internationale nach New York verlegte, wurde Sorge bald mit dem General-Sekretariat desselben betraut, eine Stellung, für die er sich seiner Sprachkenntnis, seines

Wissens, seines außerordentlichen Ordnungssinnes halber am besten eignete. Die Korrespondenz, die Sorge als solcher zu bewältigen hatte, war eine ganz außerordentliche, wie er denn bis zu seinem Lebensende in schriftlichem Verkehr mit zahlreichen Genossen in allen Ländern der Erde blieb.

Es ist besonders noch eine Seite der öffentlichen Tätigkeit Sorges, die hier hervorgehoben zu werden verdient.

Die „Internationale" hatte, nachdem die amerikanisch-bürgerlichen Freunde von Victoria Woodhull entfernt worden waren, ihre Hauptstärke in dem eingewanderten Element, den Franzosen und Deutschen. Eine sozialistische Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten kann aber nur Bedeutung erlangen, wenn sie unter den eingeborenen Arbeitern Wurzel faßt. Das erkannte natürlich auch unser Sorge und unermüdlich war er tätig, der Internationale in der englisch-sprechenden Arbeiterschaft des Landes Boden zu schaffen.

Er knüpfte deshalb mit den Hauptwortführern der englischen Arbeiter persönliche Verbindungen an, die auch das Resultat hatten, daß in den verschiedensten amerikanischen Zentral-Vereinigungen die Grundsätze der Internationalen Arbeiter-Assoziation Anerkennung fanden. So auf einigen Kongressen der „National Labor Union," auf deren einer, in Cincinnati, Sorge die „Labor Union 5" in New York als Delegat vertrat. Auch die „Workingmen's Assembly," die Federation der Arbeiterorganisationen des Staates New York, faßte, in der Hauptsache infolge der Bemühungen Sorges, in mehreren ihrer Konventionen Beschlüsse zu Gunsten der Internationale.

Noch 1877, als Sorge sich schon von der öffentlichen Tätigkeit zurückzuziehen begann, versuchte er, der sozialistischen Bewegung des Landes englisch-sprechende Hülfstruppen zu werben. In Boston bestand damals die „Achtstunden-Liga mit einem Programm, das ganz unabhängig von der internationalen Bewegung, stark sozialistisch angehauchte Forderungen entwickelte. Der Wortführer dieser Achtstunden-Liga war Ira Steward, ein Mann, dessen Bedeutung für die amerikanische Arbeiterbewegung nie genügend anerkannt worden ist. Sorge versuchte nun, Steward und seine Liga für die sozialistische Bewegung zu

gewinnen. Die Gegensätze in der „Arbeiterpartei," wie sich damals die spätere „Sozialistische Arbeiterpartei" nannte, die noch nach dem Vereinigungskongreß in Philadelphia vom Jahre 1876 und trotz desselben herrschten, verhinderten, daß der Einfluß, den Steward und die Achtstunden-Liga auf die Arbeiter der New Englandstaaten ausübten, der jungen sozialistischen Bewegung des Landes zu Gute kam.

Als der Vereinigungskongreß in Philadelphia im Jahre 1876 die verschiedenen Richtungen der sozialistischen Bewegung Amerikas zusammengebracht hatte, da verfolgte zwar Sorge die Bewegung noch mit aufmerksamem Auge und unter der Hand suchte er wohl auch noch auf sie einzuwirken, aber von der öffentlichen Tätigkeit zog er sich immer mehr zurück. Die Entwicklung der Dinge nahm einen Lauf, der ihm nicht behagte. Er ward nur wenig noch in Versammlungen und öffentlichen Zusammenkünften gesehen, aber er brachte bis zu seinem Ende der Arbeiterbewegung in allen Ländern und in allen ihren Formen das größte Interesse entgegen.

Er war eine Kampfnatur, der alte Sorge, und seit er die historische Aufgabe der Arbeiterklasse erkannt hatte, gab es für ihn keinen Kompromiß zwischen Proletariern und Bourgeois, zwischen dem revolutionären Streben der Arbeiter für ihre endgültige Befreiung und den Palliativmitteln reformerischen Bürgertums. Jede wirkliche Reform im Interesse der Arbeiterklasse, jedes Streben nach Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen fand in ihm einen opferwilligen Förderer; jeder Versuch bürgerlicher Reformer, sich der Arbeiterbewegung zu bemächtigen, um ihre eigenen kleinen Zwecke zu fördern, sah in ihm den entschiedensten Gegner. Starr und entschieden hielt Sorge an der Auffassung fest, die dem Statut der Internationale ihren Charakter gab, daß die Befreiung der Arbeiterklasse das Werk der Arbeiter selbst sein müsse. In dieser Frage gab es für Sorge keinen Kompromiß, wie er denn überhaupt etwas Starres und Knorriges im Charakter hatte, das nichts Halbes zuließ, das auch kein Verhandeln kannte, ein Zug, der ihm in seiner öffentlichen Tätigkeit manchen Gegner schuf, manche Zwistigkeiten und Gegensätze in der Bewegung herbeigeführt hat, die bei einem mehr zum Verhandeln

hinneigenden Manne im Interesse dieser Bewegung wohl hätten vermieden werden können.

Mit Sorge ging, am 26. Oktober 1906 ein treuer, opferwilliger Freund der Arbeiter und ihres Befreiungskampfes, ein kluger, klarer Kopf und ein unbeugsamer Charakter dahin.

Von den sonstigen Personen die zusammen mit Sorge in der Sektion 1 tätig waren, und ihr zur Bedeutung verhalfen, sind der Schneider Conrad Carl, der Schreiner Carl Speyer, R. Starke, Fr. J. Bertrand, Fr. Bolte und A. Strasser zu nennen. Außerhalb der Sektion 1 war besonders Dr. Stiebeling tätig, der aus der Freidenkerbewegung heraus sich zum Sozialisten entwickelt hatte.

Von diesen Personen verdient Conrad Carl besondere Erwähnung. Er stammte aus Rothen Sand in Bayern und kam im Jahre 1854 nach Amerika. Im März 1867 trat er dem Kommunistenklub bei. Carl, ein tätiger Mensch, von einer gewissen Energie, brachte in der ersten Sitzung des Kommunistenklubs, der er beiwohnte, den Antrag ein, „in Verbindung mit dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein die verschiedenen Assoziationen und Innungen einzuladen, um einen gemeinsamen Plan zu einer politischen Agitation unter den Arbeitern zu beraten.“ Der Antrag führte in der Folge zur Gründung der „Sozialen Partei“, der ersten wirklich sozialistisch-politischen Partei in Amerika.

Carls Energie, Eifer und Ehrgeiz gaben ihm in der Sektion 1 und in der ganzen Bewegung eine Stellung, zu der er nach Wissen und Können nicht berechtigt war, womit seine Verdienste um die Arbeiterbewegung nicht verkleinert werden sollen. Als Redakteur der „Arbeiterzeitung“ zeigte er große Mängel, die er durch demagogisches Wesen zu verbergen suchte. Die ihm fehlende Bildung suchte er durch Angriffe auf die „Kopfarbeiter,“ denen gegenüber er sich als Vertreter der Lohnarbeiterschaft aufspielte, vergessen zu machen, womit ihm allerdings nicht bestritten werden soll, daß er als Proletarier ohne eigentliche Erziehung sich ein nicht unbedeutendes Wissen aneignete, das er im Dienste der Arbeitersache wohl zu verwenden wußte. Dabei war Carl aber nicht wählerisch in seinen Mitteln und die bürgerlich-politische Korruption Amerikas hatte auch ihn ange-

fressen. Er unterhielt gewisse Beziehungen zur republikanischen Partei und war z. B. nicht abgeneigt, vor Erscheinen der Arbeiterzeitung von bürgerlicher Seite Geldmittel in Empfang zu nehmen, wofür das Arbeiterorgan einen bestimmten Mayorskandidaten befürworten sollte. Nach Ausschluß Carls aus der Internationalen Arbeiter-Assoziation wandte er sich offen der republikanischen Partei zu, deren direktes Mitglied er im Februar 1875 wurde. Carl starb, nachdem er jeden Einfluß auf die New Yorker Arbeiterbewegung verloren hatte, am 13. August 1890 in New York.

Von den übrigen Personen, die besonders um die Internationale tätig waren, sind A. Strasser und Carl Speyer noch besonders hervorzuheben.

Adolf Strasser war in seiner Art ein tüchtiger Mensch, gescheut, wenn auch kein Charakter. Die Kentnisse, die er sich in der Internationale verschaffte, hat er später im Dienste der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung verwandt und er ist einer der tätigsten Mitgründer der American Federation of Labor gewesen, des großen, noch bestehenden amerikanischen Arbeiterbundes. In der Hauptsache hat Strasser sich der Organisierung der Zigarrenarbeiter gewidmet, um die er sich große Verdienste erworben hat. In dieser seiner Tätigkeit hat er freilich seine sozialistische Vergangenheit vollständig vergessen und er ist einer der verknöchertsten Vertreter des reinen Gewerkschaftstums geworden, der die Ideale seiner Jugend verleugnete und bekämpfte.

Carl Speyer stammte aus Darmstadt. Er war der letzte General-Sekretär der Internationale und kam schon 1860, im Alter von 15 Jahren, in die Arbeiterbewegung, als er sich als Lehrling einem Tischlerverein anschloß. Auf seinen Reisen als Handwerksbursche kam er über Süddeutschland nach der Schweiz, nach Paris, nach London, wo er überall in den Arbeiterbildungsvereinen tätig war. Im Jahre 1870 kam er nach New York, schloß sich hier bald der Sektion 1 der Internationale an und war in der Gewerkschaftsbewegung seines Gewerbes tätig, besonders auch im Achtstundenkampf des Jahres 1872. Im folgenden Jahre regte Speyer die Schaffung einer nationalen Organisation der amerikanischen Möbel-Schreiner an, die

denn auch auf einem Kongreß in Cincinnati geschaffen wurde.

Nach dem Kongreß im Haag gehörte C. Speyer zum Generalrat der Internationalen Arbeiter-Assoziation und als Sorge seine Stelle als General-Sekretär niedergelegt hatte, wurde sie Speyer übertragen, der, der letzte General-Sekretär der Assoziation, den Posten bis zum Ende der Internationale ausfüllte. Später war C. Speyer hauptsächlich in der Gewerkschaftsbewegung tätig und er bekleidete jahrelang den Posten eines Redakteurs des offiziellen Organs des Nationalbundes der Brüderschaft der Zimmerleute.

Die Pioniere der Internationale in Amerika haben keinen großen Bau errichtet; sie haben sich mit Kleinarbeit begnügen müssen. Trotzdem hat diese Arbeit ihre Wirkung nicht verfehlt und die amerikanische Arbeiterbewegung hat Anregung und Förderung durch diese internationalen Pioniere erhalten selbst in Kreisen, denen die Namen dieser Pioniere, ja selbst ihr Wirken nie bekannt geworden sind.

Dritter Teil.

Die Internationale und die Gewerkschafts-Bewegung.

1. Kapitel.

Stellung zu den Gewerkschaften.

1. Der Generalrat und die Trades Unions.

Der Generalrat der Internationale in London hatte seit Gründung der Assoziation Verbindung mit den Gewerkschaften Englands gesucht und die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter gefördert, überhaupt stets in dem Sinne der Gewerkschafts-Resolution des Genfer allgemeinen Kongresses der Assoziation gehandelt.

In einer Adresse, die der Generalrat von dem Brüsseler Kongreß im Jahre 1868 an die Trades-Unionisten in Großbritannien erließ,* weist der Generalrat auf die Dienste hin, die die Internationale, besonders auf dem europäischen Kontinent, der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter geleistet habe. Die Assoziation habe überall in den kontinentalen Ländern die Gründung von Gewerkschaften gefördert; sie habe als Hebel ihrer gemeinsamen und brüderlichen Handelns gedient, und diese Behauptung wird durch Beispiele aus allen Ländern gestützt.

In Frankreich war die Haltung der Internationale beim Ausschluß der Bronzearbeiter besonders charakteristisch: Es wurden dort 1500 Arbeiter ausgeschlossen und 4000 weitere mit Ausschluß bedroht, wenn sie nicht die Mitgliedschaft in ihrer soeben gegründeten Gewerkschaft aufgeben wollten, eine der ersten Trades-Unions, die nach dem englischen Muster auf dem Kontinent gegründet wurde. Mit Hilfe der Internationalen Arbeiter-Assoziation wurde die Vereinigung der Unternehmer in Paris geschlagen. Seitdem haben sich Gewerkschaften in Frankreich eingebürgert und die Regierung, alarmiert durch den Fortschritt der

* To the Trades' Unionist of Great Britain and Ireland, London, 1868.

Internationale, versuchte wieder und wieder, durch Bestrafung und Einkerkerung des Exekutiv-Komitees der Assoziation in Paris die Organisation zu unterdrücken.

In der Schweiz brachte der Bauarbeiterstreik in Genf eine Herabsetzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Lohnes, aber die Unternehmer gaben der Forderung der Arbeiter erst nach, als sie sahen, wie groß die Unterstützung war, die die Streiker durch Vermittlung der Internationale vom Ausland erhielten.

Auch in Belgien spielte die Internationale eine hervorragende Rolle in den Gewerkschaftskämpfen. In Folge einer allgemeinen Krise in der Metallindustrie beschlossen die dortigen Bergwerks-Direktoren, in ihren Minen wöchentlich nur vier Tage arbeiten zu lassen. Um trotzdem den Aktieninhabern ihre Dividenden zu sichern, beschlossen sie gleichzeitig eine zehnprozentige Lohnherabsetzung. Die Arbeiter weigerten sich, unter solchen Bedingungen weiter zu arbeiten, worauf die Regierung sie durch Pulver und Blei zu überreden suchte; viele wurden getötet, mehr noch verwundet und eingekerkert. Das Brüsseler-Komitee der Internationale nahm sich nun der Sache an. Es verschaffte den Verwundeten ärztliche Hilfe, Geldunterstützung für die Bedürftigen und Rechtsbeistand für die Gefangenen. Seitdem wurde es möglich, eine Bergarbeiter-Gewerkschaft im Kohlenbecken von Chaleroi zu bilden. Die unwissenden Kohlengräber wurden auf diese Weise in die Reihen der organisierten Arbeiter eingeführt.

Auch in Deutschland machte sich der Einfluß der Internationale auf gewerkschaftlichem Gebiete geltend.

Als Bismarck Ende der sechsziger Jahre eine Aenderung des Zolltarifes vorschlug, opponierte die Handelskammer in Barmen-Elberfeld aus dem Grunde, daß die preußischen Fabrikanten mit den Fabrikanten Englands nicht konkurrieren könnten, wenn nicht der Lohn herabgesetzt würde. Das könnte aber nicht ohne Gefahr geschehen angesichts des sich rasch ausbreitenden Einflusses und des prompten Eingreifens der Internationalen Assoziation.

Aber nicht bloß auf dem Kontinent, auch in England selbst — so führte die erwähnte Adresse aus — hat die Association durch besondere Information und durch Benachrichtigung der Arbeiter des Kontinents über ihre Kämpfe

der Gewerkschaftsbewegung wertvolle Dienste geleistet. Sie verhütete dadurch, daß die Unternehmer auswärtige Arbeitskräfte an stelle ihrer eigenen Leute erhielten. In der Anklage gegen das Pariser Komite der Internationale konstatierte der Staatsanwalt, daß einer der Hauptgründe, weshalb er die Verurteilung der Angeklagten verlange, der sei, daß sie nicht nur einen außerordentlichen Einfluß auf alle Arbeitseinstellungen in Frankreich ausübten, sondern sogar solche im Auslande unterstützt hätten. Als Beispiele dafür führte er an, daß während des Streiks der englischen Zinkarbeiter, Schneider und Eisenbahnangestellten das Pariser Komite französische Arbeiter verhindert hätte, nach England zu gehen.

Die Adresse hob noch hervor, daß die Internationale sich die Aufgabe gestellt habe, die Arbeitsstunden der Arbeiter auf dem Kontinent zu reduzieren und ihre Löhne zu erhöhen. Dadurch werde den englischen Kapitalisten der Einwand genommen, daß die Löhne der Arbeiter Englands herabgesetzt werden müssen, weil er nicht mit den Fabrikanten des Kontinents mit ihrer langen Arbeitszeit und ihren schlechten Löhnen konkurrieren könne. Noch auf der Delegierten-Konferenz der Internationale, die 1865 in London stattfand, äußerten sich im Privatgespräch die französischen und schweizer Delegaten dahin, daß die Gewerkschaftsbewegung in ihren Ländern niemals Wurzel schlagen könne. Auf dem Kongreß der Internationale in Lausanne, nur zwei Jahre später, waren schon über vierzig Delegaten anwesend, die kontinentale Gewerkschaften nach englischem Muster vertraten. Die Saat, die von London aus durch die Internationale auf dem Kontinent ausgestreut war, begann schon Frucht zu tragen.

Der Kongreß der Internationale, der im September 1866 in Genf stattfand, hatte schon Stellung zur Gewerkschaftsbewegung genommen und in einer Resolution seinen Anhängern einen Leitfaden für ihr Verhalten gegenüber den gewerkschaftlichen Organisationen gegeben. Diese Resolution hatte folgenden Wortlaut:

„Die Gewerkschaften, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

a) Ihre Vergangenheit. Kapital ist konzen-

trierte soziale Macht, während der Arbeiter nur über seine individuelle Arbeitskraft verfügt. Der Vertrag zwischen Kapital und Arbeit kann daher nie auf gerechten und billigen Bedingungen beruhen, billig nicht einmal im Sinne einer Gesellschaft, die den Besitz der materiellen Lebens- und Arbeitsmittel auf die eine Seite und die lebendigen, produktiven Kräfte auf die entgegengesetzte Seite setzt.

Die einzige soziale Macht auf der Seite der Arbeiter ist ihre Zahl. Die Macht der Zahl wird jedoch durch Uneinigkeit gebrochen. Die Zersplitterung der Arbeiter wird erzeugt und erhalten durch ihre unvermeidliche Konkurrenz unter sich selbst. Die Gewerkschaften entstanden zuerst aus spontanen Versuchen von Arbeitern zur Beseitigung oder mindestens Einschränkung dieser Konkurrenz, um Vertragsbedingungen zu erringen, die sie wenigstens über die Stellung bloßer Sklaven erhoben.

Das unmittelbare Ziel der Gewerkschaften beschränkt sich daher auf die Erfordernisse des Tages, auf Mittel der Abwehr gegen die unaufhörlichen Uebergriffe des Kapitals, mit einem Worte, auf Fragen des Lohnes und der Arbeitszeit. Diese Tätigkeit der Gewerkschaften ist nicht bloß gerechtfertigt, sie ist notwendig. Man kann ihrer nicht entraten, solange die heutige Produktionsweise fortbesteht. Im Gegenteil, sie muß verallgemeinert werden durch die Gründung und die Zusammenfassung von Gewerkschaften in allen Ländern.

Auf der anderen Seite sind die Gewerkschaften, ohne daß sie sich dessen bewußt wurden, zu Zentralpunkten der Organisation der Arbeiterklasse geworden, wie die mittelalterlichen Munizipalitäten und Gemeinden es für die Bourgeoisie waren. Wenn die Gewerkschaften unumgänglich nötig sind für den täglichen Guerillakrieg zwischen Kapital und Arbeit, so sind sie noch wichtiger als organisierte Förderungsmittel zur Aufhebung des Systems der Lohnarbeit selbst.

b) *Ihre Gegenwart.* Die Gewerkschaften haben bisher die lokalen und unmittelbaren Kämpfe gegen das Kapital ausschließlich vor Augen gehabt. Sie haben ihre Kraft zum Angriff auf das System der Lohnsklaverei selbst noch nicht vollkommen begriffen. Sie haben sich deshalb

von allgemeinen sozialen und politischen Bewegungen zu fern gehalten. In letzter Zeit scheinen sie jedoch einigermaßen zum Bewußtsein ihrer großen historischen Aufgabe zu erwachen, wie man zum Beispiel schließen kann aus ihrer Beteiligung an der jüngsten politischen Bewegung in England und aus der höheren Auffassung ihrer Funktionen in den Vereinigten Staaten und aus folgendem Beschluß, den die letzte große Konferenz der Delegierten der Trade Unionisten in Sheffield faßte:

Beschlossen, daß diese Konferenz die Bestrebungen der Internationalen Association, die Arbeiter aller Länder in einem gemeinsamen Bruderbund zu vereinigen, vollkommen würdigt und eindringlich den verschiedenen Vereinen, die auf der Konferenz vertreten sind, empfiehlt, affiliierte Mitglieder jener Körperschaft zu werden, in der Ueberzeugung, daß es notwendig ist für den Fortschritt und die Wohlfahrt der ganzen Arbeitergemeinschaft.

c) Ihre Zukunft. Abgesehen von ihren ursprünglichen Zwecken müssen die Gewerkschaften nunmehr lernen, bewußterweise als Zentrum der Organisation der Arbeiterklasse zu handeln, im Interesse ihrer vollständigen Emanzipation. Sie müssen jede soziale und politische Bewegung unterstützen, die auf dieses Ziel gerichtet ist. Indem sie sich selbst als die Vorkämpfer und Vertreter der ganzen Arbeiterklasse betrachten und darnach handeln, können sie nicht umhin, die außerhalb der Gewerkschaften Stehenden in ihre Reihen aufzunehmen. Sie müssen sich sorgsam der Interessen der schlechtest bezahlten Arbeiterschichten annehmen, zum Beispiel der Landarbeiter, denen besonders ungünstige Umstände ihre Widerstandskraft genommen haben. Sie müssen die ganze Welt zur Ueberzeugung bringen, daß ihre Bestrebungen, weit entfernt, engherzig und selbstsüchtig zu sein, vielmehr die Emanzipation der niedergetretenen Millionen zum Ziele haben."

In seinem Jahresbericht an den Kongreß zu Lausanne hob der Generalrat die Wirkung hervor, die der Einfluß der Internationale auf die Haltung der Arbeiter Englands gehabt hatte. Es hieß da: „Es pflegte eine regelmäßige Drohung der englischen Kapitalisten zu sein, ihre Arbeiter, wenn diese sich nicht ihren Vorschriften fügen wollten, durch

Einfuhr fremder Arbeiter zu verdrängen. Die bloße Möglichkeit, daß solche Einfuhr stattfinden könne, war in vielen Fällen hinreichend, die britischen Arbeiter von der Aufrechterhaltung ihrer Forderungen abzuschrecken. Die vom Generalrat getroffenen Maßregeln haben die Wirkung gehabt, derartigen Drohungen ein Ende zu machen. Wo irgend etwas dieser Art beabsichtigt wird, muß es insgeheim geschehen, und die geringste Kunde, die den Arbeitern zu Ohren kommt, genügt, den Plan der Kapitalisten zu vereiteln. Wenn eine Arbeitseinstellung oder Fabrikschließung stattfindet, die irgend eines der affiliierten Gewerke betrifft, so werden regelmäßig die kontinentalen Korrespondenten der Association auf der Stelle dahin unterrichtet, die Arbeiter ihrer Ortschaften zu warnen, sich in ein Engagement irgend welcher Art mit den Agenten der Kapitalisten des Platzes einzulassen, wo der Strike stattfindet. Und diese Maßregel ist nicht bloß auf affiliierte Gewerke beschränkt, sondern wird auf ihr Ansuchen auch zu Gunsten anderer Gewerke ausgeführt."

Der Generalrat der Internationalen Arbeiter-Association übte diese seine Wirksamkeit zu Gunsten der Gewerkschaften Englands während der ganzen Zeit aus, in der er seinen Sitz in London hatte. Noch 1871, als in den Fabriken von Newcastle ein Strike ausbrach und als die Fabrikanten deutsche und skandinavische Strikebrecher importierten, gelang es dem Generalrat, die letzteren zur Abreise zu bewegen.

Die Trades Unions Englands anerkannten die Dienste der Internationale sehr wohl. Sie unterstützten sie mit Darlehen großer Summen bei ausländischen Strikes, und faßten auch auf ihren Konventionen Beschlüsse zu Gunsten der Association.

Auf dem allgemeinen Kongresse der Internationale zu Brüssel im September 1868 nahm man eine Resolution an, die sich mit den Gewerkschaften und derem Kampfmittel, dem Strike, beschäftigte. Die Resolution lautete:

„Beschlossen, 1., daß die Strikes nicht ein Mittel zur vollständigen Befreiung der Arbeiterklasse sind, daß sie aber bei dem gegenwärtigen Stande des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit häufig eine Notwendigkeit werden.

„2. Daß es erforderlich ist, sie gewissen Regeln der Organisation, der Opportunität und der Gesetzmäßigkeit zu unterwerfen.

„3. Daß in solchen Gewerben, in denen bisher keine Unions und keine Unterstützungskassen existieren, es nötig ist, solche zu schaffen. Die Gewerkschaften aller Gewerbe und Länder müssen sich vereinigen. In jeder lokalen Föderation von Gewerksgenossenschaften sollte eine Kasse errichtet werden, aus der Unterstützung in Strikefällen zu zahlen ist. Mit einem Wort, die Arbeit, die die Internationale Arbeiter-Association unternommen hat, muß fortgesetzt werden, um die Arbeiter in Masse zum Eintritt in die Association zu bewegen.

„4. Daß es notwendig ist, in jeder Lokalität ein Komitee zu ernennen, das aus Delegaten der verschiedenen Gewerkschaften besteht, das als Schiedsrichter fungieren soll und das eventuell über die Ratsamkeit und Rechtmäßigkeit von Strikes zu entscheiden hat. Im übrigen sollen natürlich die verschiedenen Sektionen bei Ernennung dieses Komitees den besonderen Sitten, Gewohnheiten und Gesetzen ihrer resp. Plätze folgen."

Auch auf dem folgenden allgemeinen Kongresse im Jahre 1869, in Basel, kam die Gewerkschaftsfrage wieder zur Debatte und es wurde dort der folgende Beschluß gefaßt:

„Der Kongreß erklärt, daß alle Arbeiter die Bildung von Gewerkschaftsgenossenschaften in den verschiedenen Gewerken energisch anstreben sollen.

Sobald sich solche Genossenschaften bilden, sollen die Sektionen die verbundenen Gruppen und die Zentral-Ausschüsse derjenigen Vereine, welche dem nämlichen Gewerke angehören, davon unterrichten, damit die Bildung nationaler Verbände der Gewerksgenossenschaften in Angriff genommen werden kann. Diese Verbände sollen beauftragt werden, alles ihren Industriezweig Betreffende zu sammeln, die gemeinschaftlich zu ergreifenden Maßregeln zu beraten und auf die Durchführung und das Gelingen derselben hinzuarbeiten, bis das heutige Lohnsystem durch die Association der freien Arbeit verdrängt worden ist.

Der Kongreß beauftragt den Generalrat, die interna-

tionale Verbindung der Gewerksgenossenschaften aller Länder zu vermitteln."

Der deutsch-französische Krieg und die Kämpfe der Pariser Kommune verhinderten den Generalrat wohl, Schritte zur Durchführung dieses Beschlusses zu unternehmen. Aber schon der nächste Kongreß, jener im Haag im Jahre 1872, nahm die Sache sofort wieder auf.

---

2. Internationale Gewerkschaften.

Auf der Delegiertenkonferenz, die die Association im September 1871 in London abhielt, kamen auch die internationalen Beziehungen der Gewerkschaften unter einander zur Sprache. Man nahm mit Bezug hierauf eine Resolution an, die den folgenden Wortlaut hatte:

„Die wachsende Tendenz der Gewerksgenossenschaften jedes Landes, sich mit den Genossenschaften desselben Gewerks in allen andern Ländern in Verbindung zu setzen, wird der Generalrat, wie bisher, unterstützen. Seine Wirksamkeit als internationaler Vermittler zwischen den nationalen Gewerksgenossenschaften hängt wesentlich von dem Beistand ab, den diese Gesellschaften selbst dem von der Internationale unternommenen Werk einer allgemeinen Arbeiterstatistik angedeihen lassen.

Die Vorstände der Gewerksgenossenschaften aller Länder werden ersucht, den Generalrat über die Adressen ihrer bezüglichen Geschäftslokale unterrichtet zu halten."

Auf dem allgemeinen Kongreß der Internationale im Haag war auf Antrag von Paul Lafargue, F. A. Sorge u. a. der folgende Antrag ohne Widerspruch angenommen worden:

„Der neue Generalrat erhält den besonderen Auftrag, die internationalen Gewerksgenossenschaften zu errichten.

Zu diesem Zweck soll er im Laufe des auf diesen Kongreß folgenden Monats ein Rundschreiben ausarbeiten, es in die verschiedenen Sprachen übersetzen und drucken lassen und an alle Arbeitergesellschaften schicken, deren Adressen er besitzt, ob dieselben zur Internationalen Arbeiter-Association gehören oder nicht.

In diesem Rundschreiben wird er jede Arbeitergesellschaft auffordern, die Internationale Union ihres betreffenden Gewerks zu bilden.

Jede Arbeitergesellschaft wird aufgefordert werden, selbst die Bedingungen festzustellen, unter welchen sie an der Internationalen Union ihres Gewerks teilnehmen will.

Der Generalrat ist beauftragt, diese Bedingungen zu sammeln und einen allgemeinen Plan auszuarbeiten, welcher der vorläufigen Genehmigung aller Gesellschaften unterbreitet werden soll, welche an der Internationalen Gewerksgenossenschaft teilnehmen wollen.

Der nächste allgemeine Kongreß wird die endgültige Errichtung der Internationalen Gewerksgenossenschaften gutheißen."

Der Generalrat in New York führte bald nach seiner Konstituierung, im Januar 1873, diesen Beschluß des Haager Kongresses aus. Er unterbreitete den Gewerkschaften in einem Zirkular den obigen Antrag mit dem Ersuchen, ihre Ansicht über die Sache mitzuteilen unter Beifügung eines Planes, der mit den Erwägungsgründen den folgenden Wortlaut hatte:

„Erwägend:

1. Daß der Kampf der Arbeit gegen das Kapital weder ein lokaler noch ein nationaler ist, sondern ein Problem, das alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft existiert.

2. Daß ein internationales Verständnis zwischen den Kapitalisten zur Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse besteht, und daß deshalb die Widerstandsversuche der Arbeiter meistens scheiterten, aus Mangel an Solidarität zwischen den verschiedenen Teilen der Arbeit in jedem Lande und durch die Abwesenheit eines brüderlichen Bandes der Vereinigung zwischen den Arbeiterklassen der verschiedenen Länder.

3. Daß das Prinzip der Solidarität den Arbeitern die Pflicht auferlegt, einander daheim und in der Fremde beizustehen.

4. Daß die Auswanderung resp. Ausführung der Ar-

beitskraft aus einem Lande in das andere die Konkurrenz zwischen den Arbeitern des letzteren Landes befördert.

Aus diesen Gründen unterbreitet der General-Rat der Internationalen Arbeiter Association den verschiedenen Gewerksgenossenschaften aller Länder den folgenden Plan einer Organisation, welcher die Wirksamkeit der Gewerksgenossenschaften und ihr Gedeihen über alle Länder ausbreiten soll:

1. Alle Vereinigungen eines Gewerks in einem Lande verbinden sich, um einen Exekutiv-Ausschuß für ihr Land zu wählen.

2. Diese Exekutiv-Ausschüsse sollen in fortwährender Verbindung mit anderen Ländern durch die Vermittlung eines allgemeinen Vollziehungsrates stehen, um stets genau unterrichtet zu sein über den Stand der Gewerke und der Arbeit jedes Landes.

3. Kassen sollen errichtet und unter die Kontrolle der Exekutiv-Ausschüsse gestellt werden, um in Not befindliche Mitglieder der Union in irgend einem Lande zu unterstützen und um die Ausgaben des allgemeinen Vollziehungs-Ausschusses zu decken.

4. Alle Exekutiv-Ausschüsse der verschiedenen Gewerke jedes Landes sollen sich verbinden zum Zweck der Hülfsleistungen in solchen Fällen, wo ein bestimmtes Gewerk wegen Mangel an Mitteln unfähig ist, den Widerstand gegen seine Ausbeuter fortzusetzen.

5. Jedes Mitglied einer solchen Internationalen Gewerksgenossenschaft soll im Falle der Auswanderung in dem neuen Lande gleiche Rechte haben mit den älteren Mitgliedern dieses Landes.

6. Wenn ein Union-Mitglied wegen politischen Verfolgungen das Land verlassen muß, soll er in jedem anderen Lande dieselbe Unterstützung genießen, zu der er im früheren Lande berechtigt war.

7. Es soll die Pflicht dieser Internationalen Gewerksgenossenschaften sein, durch ihre Exekutiv-Ausschüsse nach besten Kräften die Ein- und Ausfuhr von Arbeitskräften unter irgend welchem Kontraktsystem zu verhindern."

Der Erlaß dieses Zirkulars hatte nur geringe Wirkung. Nur die Schreiner New Yorks und die Vereinigten Schreiner in Lüttich, Belgien, sprachen sich für diese internationalen Gewerkschaften aus. Letztere hielten im April einen Kongreß, der sich für das Projekt erklärte und dem Generalrat ein provisorisches Statut unterbreitete, das die Gründung einer allgemeinen Föderation aller Tischler und Zimmerleute befürwortete. Es wurde gefordert, daß jede beitretende Organisation demokratisch und sozialistisch sein, daß die Föderation einen jährlichen Kongreß abhalten müsse und daß jedes Mitglied irgend einer der verbündeten Organisationen ohne weiteres Mitglied in jeder anderen Gesellschaft des Ortes, wohin er sich begeben möge, sein solle. Man plante in Lüttich sogar einen internationalen Schreinerkongreß, der im Herbste 1873 in Brüssel stattfinden sollte und zu dem auch Delegaten der amerikanischen Schreiner eingeladen wurden. Es war wohl dem schwindenden Einflusse der Internationale zuzuschreiben, daß der Plan nicht verwirklicht wurde.

In England wurde das Zirkular des Generalrats zustimmend empfangen, und die dortige Föderation der Internationalen Arbeiter-Association erließ auch einen Aufruf an die Gewerkschaften des Landes, worin der Nutzen wahrhaft internationaler Trades-Unions hervorgehoben ward. Es hieß da u. A.:

„Es ist unnötig, Mitgliedern der Gewerkvereine den Wert der Verbindung zu zeigen. Ihre eigene Erfahrung erinnert sie daran, daß jeder Sieg im Kampf mit ihren Arbeitgebern durch Vereinigung errungen und jede Niederlage durch Uneinigkeit und Zersplitterung verschuldet wurde. Der Plan einer internationalen Gewerksvereinigung ist nur die Ausdehnung des bereits angenommenen Prinzips, ist nur die Verwirklichung der Idee, welche den unzähligen lokalen und nationalen Vereinigungen zu Grunde liegt."

Die Adresse zeigte weiter, wie die Internationale Arbeiter-Association bisher in diesem Sinne gewirkt habe, zitierte die darauf bezüglichen Beschlüsse der allgemeinen Kongresse und führte zahlreiche Beispiele des wirksamen Einschreitens der Association in England, Frankreich usw. nach dieser Richtung hin an.

Die Adresse hatte keine Wirkung. Der Einfluß der Internationale war schon derart im Schwinden begriffen, der Gedanke der internationalen Vereinigung der Arbeiter eines bestimmten Gewerbes auch wohl noch zu neu, daß der Generalrat durchaus Recht hatte, als er in seinem vertraulichem Bericht an den allgemeinen Kongreß zu Genf erklärte, daß seiner Meinung nach der Plan der Internationalen Gewerkschaften für eine endgültige Entscheidung noch nicht reif sei und empfahl, die Beratung darüber bis später zu verschieben.

Es hat tatsächlich, abgesehen von einigen nebensächlichen Versuchen, noch Jahrzehnte genommen, bis die organisierte Arbeiterschaft den Gedanken wieder aufgriff, den der Kongreß der Internationale im Haag zu verwirklichen suchte.

Erst seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts versuchten die Bergleute und andere Gewerbe europäischer Länder durch regelmäßige Konventionen und Beschlüsse ein internationales Band um die Arbeiterschaft ihres besonderen Berufes zu legen, und damit den Gedanken durchzuführen, den die Internationale vor der Zeit zu verwirklichen getrachtet hat.

2. Kapitel.

Der Kampf um den Arbeitstag.

1. Verkürzung der Arbeitszeit.

Zu Beginn der Entwicklung unserer modernen Industrie war die Arbeitszeit der Fabrikarbeiter in Amerika eigentlich nur durch natürliche Grenzen beschränkt, durch die Notwendigkeit, durch Schlaf die bei der Arbeit verbrauchte Körperkraft wieder einzuholen. Die Fabrikarbeiter rekrutierten sich anfänglich aus den landwirtschaftlichen Bevölkerungsschichten und man übertrug die Arbeitszeit, die bei der früheren Beschäftigung zeitweilig innegehalten war, einfach ständig auf die industrielle Beschäftigung ohne Rücksicht auf die intensive Arbeit in der Fabrik und ohne Berücksichtigung der übrigen in Betracht kommenden Faktoren, die die industrielle Arbeit zu einer mehr ermüdenden machten, als die Arbeit im Freien, wie sie in der Hauptsache in der Landwirtschaft herrschte.

Die Arbeitsstunden wurden in nahezu allen Industrien nach der Sonne gemessen; die Zeit von Sonnenaufgang bis zu Sonnenuntergang bildete den Arbeitstag. Erst im Jahre 1824 entfaltete sich die erste Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit in Amerika und es dauerte bis zum Jahre 1840, ehe wirklich in den Vereinigten Staaten eine nennenswerte Verkürzung dieser Arbeitszeit eingeführt war. Erst mehrere Jahre später wurde der Zehnstundentag die Regel bei den fortgeschrittenen Gewerben. In der Textil-Industrie dauerte es noch Jahrzehnte, ehe der Zehnstundentag eingeführt wurde* und in anderen Gewerben, z. B. in der Brauerei, war eine 18stündige Arbeitszeit noch Anfang

* Sixteenth Annual Report of the Massachusetts Bureau of Statistics of Labor, 1885, Reprint. Wages, Prices and Cost of Living. Boston, 1889, p. 8.

der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts durchaus keine Seltenheit.

Die Berichte des Statistischen Arbeits-Bureaus von Massachusetts enthalten eine Anzahl von Aussagen von Leuten, die in ihrer Jugend noch eine unmenschlich lange Arbeitszeit zu frohnden hatten, und weiteres Material über die Zustände in den amerikanischen Fabriken zu Beginn der kapitalistischen Entwicklung findet sich in einem gedruckten Vortrag, den ein Mann, Namens Seth Suther, Anfang der dreißiger Jahre in den Neu-England Staaten hielt. Darnach erklärte z. B. ein Zimmermann von Massachusetts:

Die gewöhnliche Länge der Arbeitszeit war das ganze Jahr hindurch von Sonnenaufgang bis zu Sonnenuntergang. Wenn nötig, wurde sie fortgeführt bis 8 Uhr abends und diese Arbeitszeit galt auch für die Maurer, Schmiede und andere Handwerker." Ein anderer Mann erklärte: „In meiner Gegend war die Arbeitszeit vom frühen Lampenlicht bis 8 Uhr abends, Sommer und Winter mit kurzen Unterbrechungen für Frühstück, Mittagbrot und Abendessen." Die Wollfabriken in Massachusetts liefen 1826 14 Stunden den Tag. In Connecticut gab es um diese Zeit Fabriken, in denen der Arbeitstag 15 Stunden und 10 Minuten dauerte. In Paterson, N. J., mußten Anfang der 30er Jahre Frauen und Kinder um 4½ Uhr morgens in der Fabrik an der Arbeit sein. In vielen Fabrikorten war zur damaligen Zeit 84 Stunden per Woche die Normalarbeitszeit, auch für Kinder und Frauen. Die Kapitalisten Amerikas hielten zäher noch als ihre Klassengenossen in England die lange Arbeitszeit aufrecht. Ein alter Fabrikarbeiter bezeugte, daß er in England 72 Stunden per Woche zu arbeiten hatte, 1839 nach Amerika kam und hier 78 Stunden arbeiten mußte. Holzarbeiter, Maschinisten, Zimmerleute arbeiteten noch bis 1847 in der Regel 13 bis 14 Stunden täglich. In den Schuhfabriken war die Arbeitszeit noch Anfang der fünfziger Jahre 15, 16, ja 18 Stunden per Tag.

Die Reaktion gegen die unmenschlich lange Arbeitszeit setzte, wie erwähnt, zuerst im Jahre 1824 ein. Um diese Zeit begannen die Bauhandwerker in Boston und anderen Orten in Massachusetts sich zu regen und der Zehnstundentag wurde eine allgemeine Forderung in den Arbeiterkreisen.

In den Jahren 1830 bis 1836 zeigten sich in Massachusetts schon regelmäßig Strikes zur Verkürzung der Arbeitszeit.* Dann kam mit 1837, dem Jahre der Krise, ein Rückschlag.

Aus Philadelphia wird schon im Jahre 1827 von einem Strike der Zimmerleute für den Zehnstundentag berichtet, der dann die Veranlassung zur Bildung der ersten Vereinigung von Gewerkschaften auf amerikanischem Boden wurde. Ueberhaupt regten sich die Arbeiter damals in allen größeren Orten für eine Arbeitszeitverkürzung.

In New York begannen die Schiffszimmerleute die Agitation für den Zehnstundentag. Im Jahre 1834 fand in dieser Stadt eine große Zehnstunden-Demonstration statt, verbunden mit Umzug, die von den vereinigten Gewerkschaften veranstaltet wurde. Im Demonstrationszuge befanden sich zahlreiche Banner, die die Inschrift: „Zehn Stunden den Tag!" trugen. Eine große Zahl von Streiks fanden in diesem wie in den beiden nächsten Jahren in New York statt, die den zehnstündigen Arbeitstag erkämpfen sollten.

Stellenweise war der Kampf der Arbeiter jener Zeit von Erfolg begleitet, wenn auch in der Regel diese ersten Anstürme der Arbeiterklasse gegen die Burg des Kapitalismus zurückgeschlagen wurden. Im Jahre 1836 und 1837 errangen die Schiffsbauer in Boston den Zehnstundentag für Reparaturarbeiten, der 1840 dann allgemeine Geltung im Gewerbe erhielt.

Die Agitation der Arbeiter hatte um diese Zeit genügende Stärke angenommen, um auch die Aufmerksamkeit der Regierung zu erregen. Das führte im April 1840 zu einer Proklamation des damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Martin van Buren, in der für alle Staatsarbeiter in den Schiffsbauhöfen der Vereinigten Staaten der Zehnstundentag eingeführt wurde. Diese Verfügung wurde nur anfänglich innegehalten und später, besonders zu Beginn des Bürgerkrieges, häufig übertreten. Immerhin gab sie bei ihrem Erlaß der Zehnstundenbewegung nicht unbedeutende Anregung.

---

* Strikes in Massachusetts, 1830-1880, from the Eleventh Annual Report of the Massachusetts Bureau of Statistics of Labor for 1880. Boston, 1889.

Aber es waren im Ganzen doch nur wenige Gewerbe, die sich um diese Zeit schon die zehnstündige Arbeitszeit errangen; meistens solche, in denen Maschinen, und Frauen- und Kinder-Arbeit keine oder nur eine geringe Rolle spielten. Im selben Jahre, als Van Buren seine Proklamation erließ, arbeiteten die Frauen und Kinder in den Fabriken Neu-Englands noch 66 bis 72 Stunden die Woche und die Arbeitsstunden der Straßenbahn-Angestellten betrug noch 17 und 18 Stunden den Tag. Im Juni 1845 beklagten sich die Baumwollenfabrikanten in Pittsburg über die lange Arbeitszeit ihrer Konkurrenten im Osten, wo noch 72 Stunden wöchentlich gearbeitet werde, während die Arbeiter Pittsburgs nicht einmal mit 68 Stunden wöchentlich zufrieden seien. 1845 setzte die Agitation für die Herabsetzung der Arbeitsstunden in den Fabriken von Massachusetts wieder lebhafter ein und es war die Folge dieser Agitation, daß im Frühjahr 1853 die Arbeitszeit von 66 Stunden per Woche in Lowell, Lawrence und Fall River die Regel wurde.

Im Frühling 1853 herrschte Prosperität und es gelang den Arbeitern in vielen Orten und Gewerben, die Arbeitszeit auf 11 Stunden täglich herunter zu bringen. Vereinzelt aber hielt sich der lange Arbeitstag in Neu-England bis zum Jahre 1865. Der Zehnstundentag wurde in der Textil-Industrie von Fallriver erst im Januar 1867 eingeführt, und dann auch erst probeweise, um nach anderthalb Jahren wieder abgeschafft zu werden.

Einzelne Gewerbe, besonders Schiffszimmerer, Bauarbeiter und Maschinisten hatten in einzelnen Orten indeß schon in den vierziger Jahren den Zehnstundentag errungen. Als im Jahre 1847 die Krise eintrat, machten die Kapitalisten den Versuch, das Zehnstunden-System wieder abzuschaffen.

In einzelnen günstig gestellten Gewerben waren die Arbeiter schon vor dem Bürgerkriege zur Durchsetzung eines Arbeitstages gekommen, der weniger als zehn Stunden betrug. So hatten die Schiffsbauer und Kalfaterer, zur damaligen Zeit die Avantgarde der amerikanischen Arbeiterbewegung, schon 1859 und 1860 den achtstündigen Arbeitstag durchgesetzt und auf der Nationalkonvention der „Machinist and Blacksmiths' Union," die 1859 in Phila-

delphia stattfand, wurde schon sehr entschieden der Achtstundentag gefordert. Schon zehn Jahre vorher, im Jahre 1848, kam der Achtstundentag in Amerika zur Sprache. Auf einem Bankett, das die Firma Knapp und Totten in Pittsburg mit ihren 300 Arbeitern feierte, erklärte der Firmenteilhaber Totten in einer Rede, daß er, wie er glaubte, der erste Unternehmer sei, der den Zehnstundentag eingeführt habe. Aber das sei nicht genügend. Er wünsche, daß der Arbeitstag auf acht Stunden verkürzt würde, daß die Tendenz der Zeit dahin dränge, wenn nur Alle damit einverstanden seien.

Derartige schwarze Schafe waren aber natürlich unter der kapitalistischen Heerde jener Zeit wie später auch eine Seltenheit und der Umstand ist wohl auch in Betracht zu ziehen, daß diese antikapitalistische Aeußerung des Kapitalisten nur in der festlichen Atmosphäre des Bankettsaals laut wurde, nicht in der Staubluft der Fabrik.

Im ganzen war indeß vor dem Bürgerkrieg von der Achtstundenfrage verhältnismäßig wenig die Rede. Ihren eigentlichen Antrieb erhielt die Achtstundenbewegung zur Zeit des Bürgerkrieges, nachdem die Arbeiterschaft durch die Entwertung des Papiergeldes und der entsprechenden Höhe der Preise der Lebensbedürfnisse gezwungen wurde, den Kampf um Aufrechterhaltung ihrer Lebenshaltung aufzunehmen. Mit dem Kampf um die Erhöhung der Löhne ging der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit Hand in Hand. Ueberall wurde die Achtstundenforderung das Schlagwort der Bewegung.

Nicht nur im industriell am weitesten entwickelten Osten des Landes brach sich die Achtstunden-Bewegung Bahn, sie ergriff sogar den äußersten Westen und besonders in Californien entwickelte sie sich recht lebhaft. Die Bewegung soll dorthin von Australien übertragen sein. In der dortigen Kolonie Victoria war das Achtstundensystem schon im Jahre 1856 im Bauhandwerk eingeführt worden. Durch die Schiffsverbindung zwischen Australien und Californien wurden zuerst Anfangs der sechziger Jahre die Schiffs-Zimmerleute in letzterem Staate ebenfalls von der Achtstundenbewegung ergriffen, der sich dann bald auch andere Gewerbe anschlossen.

Das Jahr 1866 sah eine allgemeine Bewegung der amerikanischen Arbeiterschaft. Die einzelnen Gewerkschaften schlossen sich zu Verbänden zusammen und es bestanden damals nicht weniger als vierzig bis fünfzig nationale und internationale Trades-Unions, Organisationen, deren Lokal-Branchen sich über das ganze Land verteilten. Die Streiks um den Achtstundentag waren ungemein zahlreich. In New York waren besonders wieder die Schiffsbauer tätig. Sie führten drei Monate lang einen Streik für den Achtstundentag, den sie während des Krieges verloren hatten, mußten sich aber nach Ablauf desselben mit dem Neunstundentag begnügen. Auf dem ersten Kongreß der Nationalen Arbeiter Union in Baltimore 1866, wurde die Achtstundenfrage eingehend behandelt und diese Verhandlungen waren es in der Hauptsache, die dann die Forderung des Achtstundentages zu einer nationalen Sache machten, sie zu einer Frage emporhoben, deren Lösung nicht mehr in der Tätigkeit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter allein zu suchen war.

---

2. Der gesetzliche Arbeitstag.

Die Agitation für die gesetzliche Feststellung der Arbeitsstunden begann in Amerika bald nach dem Beginn der Bewegung für eine Verkürzung der Arbeitszeit überhaupt. Im Jahre 1827 verlangten die Arbeiter Philadelphia's bereits einen gesetzlichen Zehnstundentag. Die Arbeiterpartei, die sich im Jahre 1829 in New York bildete, hatte in ihrem Programm eine Forderung, die sich auf die gesetzliche Feststellung der Arbeit auf zehn Stunden täglich bezog, und im Jahre 1832 stellte die Konvention der „Farmers and Mechanics“ in Boston dieselbe Forderung.

Man suchte diese Forderung zunächst durch Petitionen an die Legislaturen durchzusetzen. Schon im Jahre 1836 wandten sich die Vereinigten Gewerkschaften von Baltimore als die Ersten an den Kongreß in Washington mit einer Denkschrift, in der sie ein Gesetz verlangten, das die Arbeitszeit aller Personen, die bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt wurden, auf zehn Stunden feststelle. Der Kon-

greß legte die Denkschrift nach kurzer Verhandlung am 21. März 1836 auf den Tisch.

Der erste amerikanische Staatsbeamte, der sich als solcher für eine gesetzliche Feststellung der Arbeitszeit aussprach, scheint der Gouverneur Fort von New Jersey gewesen zu sein. Dieser erklärte im Jahre 1848: „Die fortwährende, ununterbrochene Arbeit verhindert die intellektuelle Entwicklung und führt zur physischen und moralischen Erniedrigung.“ *

In Massachusetts wurde die Legislatur in den vierziger Jahren von Petitionen für den gesetzlichen Zehnstundentag geradezu überflutet. Im Jahre 1845 wies diese Legislatur eine Zehnstundenbill unter dem seither in Amerika allgemein gewordenen Vorwand zurück, daß die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit eine Verletzung des konstitutionellen Rechtes der Kontraktfreiheit bedeute und deshalb den Grundgesetzen der Republik widerstrebe. Die organisierte Arbeiterschaft des ganzen Landes trat damals lebhaft für den gesetzlichen Zehnstundentag ein. In Philadelphia brachten 1846 die Arbeiter einer Fabrik hundert Dollars zusammen, die sie für Ausbreitung der Agitation für den gesetzlichen Normalarbeitstag verwandt sehen wollten. In zahlreichen Fällen wurden Arbeiter, die sich in der Agitation für diese Forderung hervortaten, von den Kapitalisten gemaßregelt.

Auch die Legislatur von New York hatte sich um diese Zeit schon mit der gesetzlichen Verkürzung der Arbeitszeit zu beschäftigen. Im Januar 1847 wurde ihr eine Resolution unterbreitet, die verlangte, daß die Arbeitszeit von Lehrlingen und Minorennen durch Gesetz beschränkt sein solle. Die Resolution wurde in einem Komitee begraben.

Am 8. Juni 1847 war nach langem und heftigem Kampfe die berühmte Zehnstundenbill in England Gesetz geworden und ihre Annahme belebte in außerordentlicher Weise die Bewegung für gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit auch in den Vereinigten Staaten. Ueberall wurden Arbeiter-Versammlungen abgehalten, die sich mit der Agitation für

---

* George E. McNeill: The Labor Movement. Boston, 1887, p. 91.

die Arbeitszeitverkürzung beschäftigten. In einer großen Versammlung in Albany am 2. Juli 1847 wurde die Annahme des Zehnstundengesetzes durch das britische Parlament als großes Ereignis und als ein Fortschritt gefeiert. Man bezeichnete sie als einen Schritt, der nicht nur an sich unschätzbar, sondern der auch der Vorbote sei für eine große industrielle Reformwelle, welche über die alte, wie über die neue Welt dahinziehen werde.

Der Druck der Arbeiterbewegung auf die Gesetzgebungen wurde stärker. Die Arbeiter von Massachusetts drängten wieder ihre Legislatur um Erlaß eines Zehnstundengesetzes, das am 11. Mai 1848 endlich die Assembly passierte, aber vom Senat dann zurückgewiesen wurde. Auch dem Kongreß in Washington gingen wieder eine größere Anzahl von Zehnstunden-Petitionen zu, wobei auch ein Achtstundengesetz für Kinder verlangt wurde, wie denn überhaupt eine ganze Reihe von Gesetzgebungen mit ähnlichen Petitionen, die von den Arbeitern ausgingen, sich zu beschäftigen hatten.

In einigen Staaten glaubten die Politiker dem Verlangen der Arbeiter auf eine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit zum Schein nachgeben zu müssen. Am 3. Juli 1847 wurde in New-Hampshire in der Legislatur ein Zehnstundengesetz angenommen; im folgenden Jahre folgte Maryland, wo die Gesetzgebung dem Drucke der Arbeiterbewegung, die besonders in Baltimore damals stark war, nachgab, und ebenfalls ein Zehnstundengesetz passierte. Damit begann das empörende Spiel, das die amerikanischen Gesetzgebungen seit jetzt sieben Jahrzehnten mit der amerikanischen Arbeiterklasse gespielt haben, einem Spiel, bei dessen Beurteilung man im Zweifel ist, ob man mehr die Geduld und Gleichgültigkeit der Arbeiter, oder die freche Unverschämtheit der Kapitalisten und ihrer politischen Handlanger bewundern soll.

Nahezu alle Gesetze, die von Beginn an in den Vereinigten Staaten zur Festsetzung der Arbeitszeit erlassen wurden, sind nämlich S ch e i n gesetze, von denen die Gesetzgeber in der Regel von vornherein wußten, daß sie keine Wirkung ausüben, oder keine Geltung haben konnten. In dem Gesetz von Maryland vom Jahre 1848 war z. B.

bestimmt, daß zehn Stunden eine Tagesarbeit sein solle, wenn Arbeiter und Unternehmer nichts anderes abgemacht haben würden. Es liegt damit also in der Hand jedes Unternehmers, durch Abmachung mit dem Arbeiter, die Arbeitszeit so lange zu machen, wie es ihm beliebt. Diese Klausel, die das Gesetz einfach aufhebt, wurde nachher in einer ganzen Reihe von Achtstundengesetzen — und nahezu alle Einzelstaaten der Union haben solche Achtstundengesetze — übernommen. In anderen Gesetzen zur Verkürzung der Arbeitszeit sind wieder Strafbestimmungen ausgelassen, so daß dem Kapitalisten zwar verboten ist, länger als acht oder zehn Stunden arbeiten zu lassen, ihn aber im Falle der Uebertretung keine Strafe trifft, weil das Gesetz eine Strafe für diese Uebertretung nicht vorsieht. Bei anderen Gesetzen wieder, in denen die Arbeitszeit reguliert wird, fehlen Bestimmungen über die Durchführung des Gesetzes und die Personen, die die Durchführung zu überwachen haben.

Das alles aber wäre seitens der Arbeiterschaft zu überwinden gewesen, wenn die amerikanischen Gerichte nicht wären. In Ländern mit englischem Recht macht nicht der Gesetzgeber, sondern der Richter die Gesetze. Nicht was der Gesetzgeber in den erlassenen Gesetzen sagen wollte gilt als Recht, sondern das, was der Richter in diese Gesetze hineinlegt. Ist es nun in irgend einem Staate dahin gekommen, daß die Politiker sich dem Druck der Arbeiterbewegung nicht mehr widersetzen können, so erblickt zwar hier und da ein Achtstundengesetz das Licht der Welt, dessen Fassung die Wahrscheinlichkeit ergibt, daß es durchzuführen und wirksam gemacht werden könnte. Es enthält z. B. in solchem Falle nicht den oben erwähnten Passus, daß eine Abmachung zwischen Unternehmer und Arbeiter die Geltung des Gesetzes aufhebt. Bringt man nun ein solches Gesetz vor die zuständigen Gerichte — und die Fabrikanten sorgen dafür schon — so erklärt das Gericht ein solches Gesetz für unkonstitutionell, weil es das grundgesetzliche Recht jedes Bürgers, einen Kontrakt abzuschließen, aufhebt. Enthält also ein Gesetz zur Verkürzung der Arbeitszeit eine Bestimmung, nach welcher Arbeiter und Unternehmer das Recht haben, den Inhalt des Gesetzes durch Kontrakt aufzuheben, so ist das Gesetz unwirksam. Enthält es eine solche Bestimmung

nicht, so wird es vom Gerichte als ungültig erklärt, weil es gegen die Konstitution verstößt.

Das Recht, einen Kontrakt, der nicht unmoralisch oder verbrecherisch ist, abzuschließen, ist in den Vereinigten Staaten nur beschränkt durch die sogenannte „Polizei-Gewalt der Regierung." Diese besteht in dem Recht der staatlichen und nationalen Gesetzgebung, Gesetze zu erlassen, die zwar Eigentums-Kontrakte oder persönliche Rechte einschränken und regulieren, die aber zur Sicherheit und zum Wohlbefinden der Gesellschaft nötig sind. Man hat nun in zahlreichen Fällen in den Vereinigten Staaten versucht, auf Grund dieser Polizei-Gewalt des Staates gültige Gesetze zur Verkürzung und Regelung der Arbeitszeit wirksam zu machen, besonders als Gesundheitsmaßregel. Auch das hat nur zu geringem Erfolge geführt, wie die Bäcker des Staates New York erfahren mußten, denen ein Zehnstundengesetz unkonstitutionell erklärt wurde, weil das Gericht behauptete, das Bäckergewerbe sei nicht ungesund.

Ein anderer Grund, der herhalten muß, um ein Gesetz zur Regelung der Arbeitszeit durch Gericht als ungültig zu erklären, ist die Beschuldigung, daß das Gesetz „Klassengesetzgebung" sei, die die Verfassung verbietet. Was die amerikanischen Gerichte als „Klassengesetzgebung" ansehen, mag der Umstand beweisen, daß das Obergericht in Illinois ein Achtstundengesetz für Frauen und Kinder für unkonstitutionell erklärt, weil es nur Geltung habe für solche Personen, die in Fabriken beschäftigt seien, nicht auch für Frauen und Kinder, die etwa zu Hause oder auf der Farm, bei Landarbeit also, beschäftigt sind. Weil das Gesetz sich nur auf eine Klasse von Personen, in diesem Falle also Fabrikarbeiterinnen und Kinder in Fabriken bezieht, deshalb beruht dieses Gesetz, nach Auffassung des kapitalistischen Gerichts, auf „Klassengesetzgebung," ist es unkonstitutionell und ungültig.

Die amerikanische Arbeiterklasse wird noch zu recht drastischen Maßregeln greifen müssen, ehe sie den Gerichten ihres Heimatlandes eine vernünftige Anwendung der Gesetzesauslegung beibringt.

Der Jubel, der bei Erlaß der ersten Gesetze zur Beschränkung der Arbeitszeit in der amerikanischen Arbeiterklasse

herrschte, wäre sicherlich rasch gedämpft worden, hätte sie damals schon einsehen können, welches freble Spiel man sich mit ihr erlauben würde. So aber herrschte tatsächlich freudige Stimmung in weiten Kreisen und die Gesetzgeber von New Hampshire und Maryland wurden in Versammlungen gefeiert und als nachahmungswerte Beispiele hingestellt. In Massachusetts verstand man sich zur einer Abschlagszahlung, indem man 1850 ein Zwölfstunden-Gesetz annahm, das auch zur Durchführung gelangte. Die Annahme des vielbegehrten Zehnstundengesetzes wußten die Fabrikanten von Massachusetts bis 1873 hinauszuschieben, nachdem die Arbeiter jenes Staates nahezu ein halbes Jahrhundert dafür agitiert hatten. Man kann nicht sagen, daß die Geduld keine amerikanische Tugend sei.

In den fünfziger Jahren ging die Agitation für Einführung des gesetzlichen Normalarbeitstages mit wechselnder Stärke voran. Sie hob sich, als gleich nach Entdeckung des Goldes in Californien der Preis aller Waren durch Entwertung des Goldes in die Höhe getrieben wurde und die Arbeiter die Erhöhung der Preise der Arbeitskraft zu erkämpfen hatten. Sie schlug auch hohe Wogen, als im Frühjahr 1853 Prosperität herrschte und Arbeiter gesucht waren; sank dann aber wieder 1854 und besonders 1857, als die Krise nahezu allen Anfängen gewerkschaftlicher Organisation ein Ende machte.

Die deutschen Arbeiter-Organisationen jener Zeit standen wacker für den gesetzlichen Normalarbeitstag ein, ja sie waren die ersten, die die Forderung eines allgemeinen gesetzlichen Achtstundentages auf amerikanischem Boden erhoben. In der Platform des „Amerikanischen Arbeiterbundes," einer durchweg deutschen Organisation, wurde zwar 1853 noch der Zehnstundentag gefordert, aber Joseph Weydemeyer, das geistige Haupt dieser Organisation, erhob schon damals seine Stimme für den gesetzlichen Achtstundentag.

Das Ende der fünfziger Jahre stand teils unter den Nachwirkungen der Krise von 1857, teils unter dem Eindruck des heranziehenden Gewitters des Bürgerkrieges, war deshalb für die Arbeiter-Agitation nicht geeignet.

Immerhin wurde auch damals schon in amerikanischen

Gewerkschaften der Ruf nach einem gesetzlichen Achtstundentag erhoben. J. S. Cassin, der erste Präsident der „Grand Union“ der Maschinisten und Schmiede lenkte im Jahre 1859 schon in seinem Bericht an die Jahresversammlung seiner Organisation die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf die Achtstundenfrage und schlug vor, die Angelegenheit vor den Kongreß der Vereinigten Staaten zu bringen, und durch Gesetz den Achtstundentag einzuführen. Der Vorschlag führte zu lebhafter Diskussion in den verschiedenen Branchen der Organisation, aber die sich verschärfenden Gegensätze zwischen Nord und Süd verhinderten, daß die Sache weiter verfolgt werden konnte.

Kaum aber hatte sich die Situation etwas geklärt, als auch die Bewegung für den gesetzlichen Achtstundentag mit verstärkter Kraft einsetzte. Die erste politische Körperschaft von nationaler Bedeutung, die sich mit dieser Frage beschäftigte, war die Konvention der Deutschen Radikalen in Cleveland, im Jahre 1863, die sich gegen Lincoln wandte. Hier kam die Forderung des gesetzlichen Achtstundentages auf und einige Delegaten traten eifrig für sie ein. Besonders Karl Heinzen und mit ihm die ganze Bostoner Delegation machte sich die Arbeiterforderung zu eigen. Auch Dr. Gerau aus Brooklyn trat für sie ein, ohne daß es ihnen indeß gelang, die Forderung des gesetzlichen Achtstundentages der aufgestellten Platform einzuverleiben. Von da ab nahm die Agitation für ein Achtstundengesetz im Osten wie im äußersten Westen der Union immer größeren Umfang an.

In San Francisco, Cal., wirkte Aleander M. Kenaday, der Präsident der dortigen „United Trades' Assembly,“ sehr für ein solches Gesetz. Er berief eine große Arbeiterversammlung für den 12. Dezember 1865, die stark besucht war und die eine Petition an die Legislatur für ein Achtstundengesetz in Umlauf setzte, die zahlreiche Unterschriften fand. Die Zentral Organisation der Arbeiter San Francisco's schickte Kenaday in die benachbarten Städte und Staaten, damit er auch dort nach derselben Richtung wirke, und es gelang seinem Einfluß und seiner Agitation im nächsten Jahre, in der Legislatur von Californien ein Achtstundengesetz durchzusetzen, das aber durch ein Amendment

annuliert wurde, das besagte, daß dieses Gesetz erst in Kraft treten solle, „nachdem New York und Massachusetts ein gleiches Gesetz angenommen haben würden.“ Kenaday übergab seine Petition nun dem Senator Connors, der das Versprechen gab, die Sache dem Kongreß in Washington zu unterbreiten. Kenaday organisierte einen politischen Feldzug gegen die politische Partei, die die Schuld an der Zurückweisung des Gesetzes in der Legislatur seines Staates trug und diese Partei wurde bei den Staatswahlen von 1867 mit 8000 Stimmen Majorität geschlagen, obgleich sie vorher nahezu 20,000 Stimmen Majorität gehabt hatte. Im Januar 1868 nahm darauf hin die neue Legislatur das Achtstundengesetz an.*

Im Osten war die Achtstunden-Agitation unterdeß durch den Kongreß der Nationalen Arbeiter Union in Baltimore im Jahre 1866 über die lokale Bedeutung hinausgehoben worden. Es wurde dort die folgende Resolution angenommen:

„Beschlossen, daß, um die Arbeiter dieses Landes von der Knechtschaft zu befreien, das erste große Erfordernis unserer Zeit die Annahme eines Gesetzes ist, wonach in jedem Staate der Union acht Stunden einen gesetzlichen Arbeitstag bilden sollen. Wir sind entschlossen, niemals in unsern Bestrebungen nachzulassen, bis dieses wünschenswerte Resultat erreicht ist.“

Dann erklärte der Kongreß weiter:

„In Erwägung, daß die Geschichte und Gesetzgebung in der Vergangenheit gezeigt haben, daß keinerlei Verlaß ist auf die Versprechungen und Versicherungen der Vertreter der bestehenden politischen Parteien, soweit die Interessen der industriellen Klasse in Betracht kommen, sei es

Beschlossen, daß die Zeit gekommen ist, in der die Arbeiter der Vereinigten Staaten sich von allen Parteibanden loslösen und sich in eine nationale Arbeiter-Partei organisieren sollten, deren Zweck es sein soll, den Erlaß eines Gesetzes zu sichern, das acht Stunden Arbeit zu einem Tagewerk macht.“

* Eighth Annual Report of the Bureau of Statistics of Labor of the State of New York, 1890. Albany, 1891, p. 110.

Die entschiedene Haltung des Arbeiter-Kongresses in Baltimore in bezug auf die Achtstundenfrage gab dieser nationale Bedeutung. Ueberall wurden damals — übrigens auch schon vor dem Kongreß — in den Staats-Legislaturen Achtstundengesetze eingereicht. Auch im Kongreß zu Washington wurde schon 1866, dann wieder 1867, der Versuch gemacht, den Achtstundentag durch Gesetz festzulegen. Schließlich wurde am 24. Juni 1868 das Achtstundengesetz im Kongreß angenommen, und der Präs. Andrew Johnson gab ihm durch seine Unterschrift die Sanktion. Es heißt, daß die Erfahrung, die man in Californien mit der Achtstundenfrage gemacht hatte, daß nämlich die Arbeiter dort die Partei, die das Gesetz in der Legislatur zu Fall gebracht, bei der Wahl aus dem Sattel gehoben hatten, viel dazu beigetragen habe, daß 1868 in Washington das Achtstundengesetz angenommen wurde. Zudem stand im Herbst die Präsidentenwahl vor der Tür. —

Das Achtstundengesetz des Bundes bestimmte, daß acht Stunden Arbeit für alle Regierungsbeamten ein Tagewerk sein solle. Kaum aber hatte am 25. Juni das Gesetz die Unterschrift des Präsidenten Johnson erhalten, als auch schon die Versuche begannen, das Gesetz unwirksam, es zu einem toten Buchstaben zu machen. Schon im August gab der Kriegsminister Schofield dem Gesetze die Auslegung, daß den Arbeitern nur acht Stunden statt der bisher üblichen zehn Stunden bezahlt werden sollten. Man zog also den Arbeitern, ganz gegen den Geist des Gesetzes, 20 Prozent des Lohnes ab, während die Vorleute und Aufseher ihren alten Lohn behielten. Dem gegebenen Beispiele folgte der Marine-Minister, Adolf E. Borie, der ebenfalls Befehl gab, den Arbeitern in seinem Resort, besonders in den Marinebauhöfen, nur vier Fünftel des früheren Lohnes zu zahlen. Die Angelegenheit wurde dem General-Staatsanwalt, E. R. Hoar, zur Begutachtung unterbreitet, der sich mit der Ansicht des Kriegs- und Marine-Ministers einverstanden erklärte. Das brachte William H. Sylvis, den Präsidenten der Nationalen Arbeiter-Union, ins Gefecht. In einigen scharf, aber durchaus logisch gehaltenen Briefen zeigte der schlichte Arbeiter dem gelehrten Rechtsanwalt, der der Berater des Präsidenten war, eine solche Ueberlegenheit in juristischen Dingen, daß der General-Staatsanwalt nur

mit einigen verlegenen Worten zu antworten wußte. Sylvis wandte sich hierauf an den Präsidenten Grant und bewog diesen, eine Proklamation zu erlassen, in der er bestimmte, daß das Achtstundengesetz ohne Lohnabzug durchgeführt werden solle. Die Beamten, deren Pflicht die Durchführung des Gesetzes und seiner Auslegung durch den Präsidenten gewesen wäre, kümmerten sich indes nicht um die erlassene Proklamation. Sylvis wandte sich nun persönlich an Grant, der ihm aber erklärte, er kenne keine Arbeiterpartei. Noch ehe weitere Schritte getan werden konnten, starb Sylvis am 22. Juli 1869.

Zwar erließ Präsident Grant später, im Mai 1872, als er auf's neue für sein Amt kandidierte, nochmals eine Proklamation, in der er die Departements-Vorstände der Regierung anwies, für Achtstundenarbeit keine Abzüge zu machen, wiederum vergebens. Jetzt wurde die Angelegenheit auf's neue dem Kongreß unterbreitet, der in einer Resolution sogar die Nachzahlung der Löhne an die Regierungsarbeiter verfügte, denen auf grund ihrer Achtstundenarbeit Lohnabzüge gemacht worden waren. Alles umsonst, und schließlich wurde, nachdem Bundesgericht und Kongreß sich noch des öfteren damit beschäftigt hatten, das berühmte Achtstundengesetz der Vereinigten Staaten von 1868 dadurch gänzlich unwirksam gemacht, daß man die Regierungsarbeiten, für die dieses Gesetz galt, an Kontraktoren weggab. Das Gesetz galt nur für direkte Regierungsarbeiter. Arbeiter, die an Regierungsarbeiten beschäftigt waren, die kontraktlich ausgegeben waren, waren aber, so legte man aus, keine Regierungsarbeiter mehr; auf sie hatte das Achtstundengesetz keine Anwendung, sie mußten wieder zehn Stunden schaffen.

So betrog man die Arbeiter Amerikas um die Frucht einer jahrelangen intensiven Agitation, die eine Zeitlang das ganze Land in Erregung versetzt hatte.

Die Kapitalisten Amerikas haben zwei Mittel mit Erfolg angewandt, um ihre Arbeiter im Kampfe um Verbesserung ihrer Lage matt zu setzen. Das erste ist die Korrumpierung der Wortführer der Arbeiter, die durch direkte Bestechung wie durch politische Aemter immer wieder und wieder zu Verrätern an ihrer Klasse gemacht wurden. Das zweite

Mittel ist die künstliche Ermüdung der Arbeiter, die dadurch herbeigeführt wurde, daß man durch Anrufung der Gerichte die endgültigen Entscheidungen über bestimmte Forderungen der Arbeiter jahre- und jahrzehntelang hinauszog. Der Kampf um den gesetzlichen Achtstundentag bietet ein Beispiel dafür. Dieser Kampf, der von der Arbeiterschaft ursprünglich mit großer Begeisterung geführt wurde, wurde durch die gerichtlichen Eingriffe und Nichtigkeitserklärungen derart in die Länge gezogen, daß schließlich die ganze Arbeiterschaft ermüdet und degoutiert den Kampf aufgab, oder ihn doch nicht mehr mit dem früheren Eifer führte, weil sie nicht mehr an die Möglichkeit des Erfolges glaubte.

Und dieser Pessimismus ist nicht unberechtigt. Denn es ist fraglich, ob in den Vereinigten Staaten überhaupt irgend welche gesetzliche Arbeiterschutz-Maßregeln dauernd in Wirksamkeit gesetzt werden können, solange nicht der Bundesverfassung ein Amendement hinzugefügt ist, welches der nationalen oder staatlichen Gesetzgebung die Befugnis erteilt, in das Vertrags-Verhältnis zwischen Kapitalisten und Arbeitern eingreifen zu dürfen. Und eine solche Verfassungs-Aenderung ist erst möglich, wenn die Arbeiter als Klasse bedeutenden Einfluß auf die Politik der Vereinigten Staaten erlangen.

---

3. Die Achtstunden-Liga in Boston.

Unter den zahlreichen Arbeiterorganisationen, öffentlichen und geheimen, die während und bald nach Beendigung des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten emporschossen, ist besonders die „Große Achtstunden-Liga" (The Grand Eight-hour-League) zu nennen, die sich über viele Staaten erstreckte. Diese Organisation hatte auch in Massachusetts Zweigvereine, die indes ihre Tätigkeit einstellten, als das Achtstundengesetz im Kongreß zu Washington angenommen worden war.

Der Schwindel, den die Politiker mit diesem Gesetz trieben, mag wohl die Freunde der Arbeitszeitverkürzung in Massachusetts überzeugt haben, daß der Kampf um den Achtstundentag nicht beendet sei, sondern daß er erst beginne

und daß deshalb weitere Organisation zur Führung des Kampfes nötig sei.

Im Frühjahr 1869 fanden in Boston einige Zusammenkünfte statt, die im Sommer dann zur Gründung der „Bostoner Achtstunden-Liga" (The Boston Eight-hour-League) führte, die für die englische Arbeiterbewegung Amerikas zu jener Zeit schon deshalb von Bedeutung war, weil sie die hervorragendsten und klarsten Elemente dieser Bewegung in sich vereinigte.

Die „Bostoner Achtstunden-Liga" wurde organisiert, um die Oeffentlichkeit über die Achtstunden-Frage aufzuklären und die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung zu lenken. Es handelte sich dabei mehr um eine Propagandagesellschaft als um eine Kampforganisation. Man hielt wöchentliche Versammlungen ab, in denen nur Arbeiterfragen verhandelt wurden. Alljährlich wurden Konventionen einberufen, in denen die Aussichten der Liga über die Arbeiterfrage, und was damit zusammenhing, in Resolutionen zusammengefaßt und durch die Presse die weiteste Verbreitung gegeben wurde.

In der Einleitung zu der Konstitution der Liga wurde hervorgehoben, daß unter den Erwägungen, die für Einführung des Achtstundensystems sprechen, besonders die folgenden zu nennen sind: Daß der Reichtum gleichmäßiger verteilt wird; daß die Armut abgeschafft, das menschliche Leben verlängert, daß die Lebensbedürfnisse leichter zu erwerben sind, und daß cooperative Arbeit die Regel in der Reichtums-Produktion werden würde. Daß die Ausbeutung der Arbeit, das Lohnsystem, daß Arbeiter- und Ausbeuterklassen und Geldzins schließlich aufhören würden zu existieren, und daß schließlich die vermehrte Ruhezeit und ihre moralischen und natürlichen Folgen für den Arbeiter mit der Faulheit, Spekulation, Klassengesetzgebung, finanziellen Konvulsionen, Unmäßigkeit, Prostitution und Krieg aufräumen würden.

Der erste öffentliche Schritt der Liga war die Ausgabe von Petitionen für ein Achtstundengesetz für Massachusetts. Diese Petition übte genügend Einfluß aus, um die Legislatur zu zwingen, ein Spezialkomite einzusetzen, daß die Argumente der Vertreter der Liga anzuhören hatte. Die

Veröffentlichung dieser Argumente durch die Presse machte die Bestrebungen der Liga bekannt und agitierte für das Achtstundengesetz. Diese Petitionsbewegung wurde alljährlich wiederholt, so daß die Achtstundenfrage der Oeffentlichkeit in Massachusetts stets vor Augen blieb.

Auch mit der Arbeiterbewegung in anderen Staaten wurden Verbindungen aufrecht erhalten. So sandte die Liga im September 1871 eine Adresse an die New Yorker Arbeiter, die damals eine Konvention und Demonstration zu gunsten des Achtstundensystems abhielten.

Auf den jährlichen Konventionen der Liga spielte die Achtstundenfrage natürlich die erste Rolle, und alle Gründe, die für die Verkürzung der Arbeitszeit aufgeführt werden konnten, wurden dort hervorgehoben. Auf der Konvention im Jahre 1870 nahm man eine Resolution an, die Wendell Phillips zum Verfasser hatte, in der die Wichtigkeit der Arbeiterfrage im allgemeinen hervorgehoben wurde, die „ihre Lösung zum Neubau der Gesellschaft und zum Ersatz des alten Systems, des Monopols und Betrugs durch die Herrschaft der Gerechtigkeit“ führen müsse.

Wendell Phillips hob in seiner Resolution auch hervor, „daß die materielle Lage der Lohnarbeiter niemals sein könne, was sie sein solle, bis nicht die gemeinschaftliche Produktion von Reichtum das Lohnsystem ersetzt habe“. Bis dahin aber sei die Verkürzung der Arbeitszeit und besonders das Achtstundensystem ein Mittel zur vorläufigen Hebung der Arbeiterklasse. Die Resolution schloß: „Beschlossen, daß die sogenannte Ungerechtigkeit, einen Zehnstundenlohn für acht Stunden Arbeit zu erwarten, bis nicht in der kurzen Zeit so viel als in der längeren Zeit produziert werden kann, sich stützt auf die ungerechtfertigte Annahme, daß die Löhne, die unter der Zehnstunden-Regel gezahlt werden, den wirklichen Wert der geleisteten Arbeit darstellen, während der steigende Reichtum der Besitzenden beweist, daß der Arbeiter niemals einen gleichen Wert für seine zehn Stunden Arbeit erhalten hat und daß er mit der Hilfe arbeitsersparender Maschinerie jetzt tatsächlich 12 bis 15 Stunden Arbeit für eine Stunde Bezahlung leistet.*

* Eighth Annual Report of the Bureau of Statistics of Labor for New York, 1890, I. p. 500.

Man sieht, die Männer der Achtstunden-Liga begnügten sich nicht mit der einfachen Behandlung der Achtstundenfrage, sondern sie sahen weiter und erkannten klar, daß die Lösung der Arbeiterfrage in der Abschaffung der Lohnarbeit liege, wenn sie auch über die historische Notwendigkeit dieser Lösung und über den Weg zum Ziele nichts wußten. Das war auch der Grund, daß sie den Einfluß des Achtstundensystems, so wichtig es für die Arbeiterklasse ist, in seinen wirtschaftlichen Folgen stark überschätzten.

Als die Gerichte durch ihre Auslegungen und die Politiker durch ihre Umgehung der durch Kongreß und Legislaturen angenommenen Achtstundengesetze die Bestimmungen derselben aufgehoben hatten, suchte die Achtstunden-Liga durch Vorschläge, die auf eine striktere Fassung dieser Gesetze hinausliefen, den Schlag zu parieren, den die Werkzeuge der herrschenden Klassen damit gegen die Arbeiter geführt hatten. Auf ihrer Konvention im Jahre 1872 wurde von der Liga eine Resolution angenommen, die zunächst erklärte, daß die Herabsetzung der Arbeitszeit der erste Schritt einer Arbeits-Reform sei, und daß die Befreiung der Arbeit von der Sklaverei und Ignoranz der Armut alle Fragen löst, die jetzt die Menschheit stören und verwirren. Dann wird gefordert, daß die Patentgesetze der Vereinigten Staaten so ergänzt werden sollten, daß patentierte Waren nur nach dem Achtstundengesetz hergestellt werden dürfen, wenn das Patent nicht als aufgehoben erklärt werden solle. Auch für städtische und Gemeindearbeiten ward gesetzliche Achtstundenarbeit verlangt, ebenso für Arbeiter, die von staatlich inkorporierten Gesellschaften ausgehen, die andernfalls mit Entziehung ihres Freibriefs bedroht werden sollten. Schließlich wurde verlangt, daß der Achtstundentag auch für alle Personen unter 21 Jahren gesetzliche Geltung haben solle.

Im Verhalten der Achtstunden-Liga ist besonders auch ihre Stellung gegenüber der Geldreform hervorzuheben, die, seitdem Sylvis in der Nationalen Arbeiter-Union sie befürwortet hatte, in der Arbeiterbewegung der Vereinigten Staaten immer schärfer betont worden war.

Die leitenden Geister der Liga hatten von vornherein gegen die Heranziehung der Geldreform in die Arbeiterbewegung Protest erhoben. Sie wiesen mit großen Schärfe

nach, daß die sogenannte Geldreform, die in der Ausgabe von Papiergeld eine Besserung der Arbeiterlage sehe, in Wirklichkeit keine Arbeiterfrage sei, und daß die Arbeiter ihre Aufmerksamkeit wirklichen Arbeiterfragen zuwenden sollten, anstatt sich mit Pseudoreformen zu beschäftigen.

Als im Jahre 1873 die Nationale Arbeiter-Union eine Platform angenommen hatte, die die Notwendigkeit dieser Geldreform zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse besonders betonte, nahm die Konvention der Liga eine Resolution an, in der sie scharfen Protest gegen diese Platform erhob. Als Grund hierfür war u. a. angegeben, daß die angenommenen Forderungen in der Hauptsache sich mit Finanzen, Geldwährung und Steuern beschäftigten, Fragen, die für den Arbeiter nur geringe Bedeutung hätten, „da die Herabsetzung der Steuern oder die Erhöhung des Zinsfußes eine entsprechende Verringerung der Löhne nach sich zieht, da die Löhne überall durch die Kosten der Lebenshaltung reguliert werden". Auch wurde getadelt, daß die Konvention der Nationalen Arbeiter-Union in Columbus nicht gegen die Kinderarbeit Protest erhob, nicht für einen weiteren Ausbau der Achtstundengesetzgebung eintrat, und besonders auch, weil sie versäumte, „den Brüdern in Europa aller Nationalitäten, die mit uns für die Erlösung der Arbeiter kämpfen, freundlichen Gruß zu übersenden".

Diese Betonung der internationalen Zusammengehörigkeit der Arbeiterklasse ist um deswillen von Interesse, als die leitenden Geister der Achtstunden-Liga damals von der Internationalen Arbeiter-Association und von ihrem Wirken nichts wußten und keinerlei Verbindung mit der internationalen Bewegung hatten.

Als im nächsten Jahre der Industrielle Kongreß in Rochester abgehalten wurde, sandte die Bostoner Achtstunden-Liga speziell einen Delegaten nach dort, damit dieser die Geldreformerei in der Arbeiterbewegung bekämpfen solle. Freilich vergebens, worauf die Konvention der Liga sich wiederum aufs schärfste gegen die Diskussionen von Finanztheorien im Namen „der Arbeitsreform" aussprach.

Einen bedeutenden Erfolg errang die Agitation der Liga und ihre leitenden Geister gleich zu Anfang ihres Bestehens

durch die im Juni 1869 erfolgte Einsetzung und Schaffung des Statistischen Arbeits-Bureaus von Massachusetts, des ersten der Vereinigten Staaten.

Ein gewisser H. K. Oliver, ein Mann mit großer Kenntnis besonders der Kinderarbeit und ihrer degenerierenden Folgen, erhielt die Leitung des neuen Instituts, und George E. McNeill, ein tätiges Mitglied der Liga, wurde ihm als Hilfskraft beigegeben. Unter dem Einfluß von Ira Steward, den wir noch genauer kennen lernen werden, und dessen Frau wurde dieses Statistische Bureau in den ersten vier Jahren seines Bestehens geradezu mustergültig. Zum ersten Male in der Geschichte des Landes erklang die Stimme einer staatlichen Behörde zu gunsten der Arbeit. Zum ersten Male wurde die Ausbeutung der Kinder und Frauen gegeißelt, die Mängel des Schulwesens aufgedeckt, die Sünden der Verwaltungsbeamten bloßgestellt, die Schäden der Fabrikarbeit beschrieben, die Heuchelei der Unternehmer geschildert, die Verkürzung der Arbeitszeit und Gesetze zum Schutz der Arbeit verlangt. Und das alles nicht etwa von „professionellen" Arbeiter-Organisatoren, nein, von einer staatlichen Behörde.

Die Fabrikanten von Massachusetts sahen in den wahrheitsgetreuen Berichten des Statistischen Arbeits-Bureaus ihres Staates eine Gefahr, und sie beschlossen, diese Gefahr zu beseitigen. Zunächst erklärten sie die Berichte des Bureaus für unrichtig, für gefärbt, im Interesse der Arbeiter natürlich. Sie behaupteten, daß die Arbeitslöhne durchschnittlich gut, daß sie für einen anständigen Lebensunterhalt angemessen und hinreichend seien, um Ersparnisse für unvorhergesehene Fälle und für das Alter machen zu können. Zum Beweis beriefen sie sich auf die Berichte der Sparbanken. Daraufhin veranstaltete das Bureau eine Untersuchung der Sparbankeinlagen und wies in seinem dritten Berichte, 1872, gestützt auf die offiziellen Angaben der Bankkommissäre des Staates, nach, daß die Depositen in den Sparbanken weniger von Arbeitslöhnen herrührten als von Gewinnsten, welche die Kapitalisten einstrichen; daß der größte Teil der Einlagen „dem Profit aus Kapitalien" entstamme. Das war den Kapitalisten des Landes zu viel. Sie benutzten ihren Einfluß auf die Gesetzgebung und Regierung, um die Leitung des Bureaus zu beseitigen. Das

gelang. Die bisherigen Beamten wurden entlassen und das Bureau neuen Händen anvertraut, die die Zahlen nicht so deutlich von der Abhängigkeit und der Sklaverei der Arbeiterklasse sprechen ließen.

In ihrer Konvention vom Jahre 1872 protestierte die Achtstunden-Liga bereits gegen den damals begonnenen Versuch, die Arbeiten des Statistischen Bureaus zu verkrüppeln und erklärte ihn als einen Versuch des Bank-Kapitals, „die Feststellungen über die Armut der arbeitenden Klasse zu ersticken".

Wie wir gesehen haben, war der Protest umsonst. Die Arbeiterklasse Amerikas war noch viel zu rückständig, in Einsicht sowohl als in Organisation, als daß sie sich besonders darum gekümmert hätte, was die Statistischen Bureaus über ihre Lage zu sagen hatten.

Im Jahre 1876 erfuhren die Leiter der Liga von den Bestrebungen der Internationalen Arbeiter-Association erst, nachdem diese Association selbst schon zu existieren aufgehört hatte und ihr amerikanischer Zweig in der Arbeiterpartei von Nord-Amerika aufgegangen war. Man setzte sich indes mit den früheren Vertretern der Internationale, besonders mit F. A. Sorge in Verbindung, ebenso mit Adolf Douai, und hielt Beziehungen zur Arbeiterpartei aufrecht. Leider nicht sehr lange. Im Jahre 1879 hielt die Bostoner Achtstunden-Liga ihre letzte Konvention ab, nachdem sie ein Jahrzehnt lang der geistige Mittelpunkt der Arbeiterbewegung Neu-Englands gewesen war.

4. Ira Steward.

Die Bostoner Achtstunden-Liga hätte sicherlich nicht die Bedeutung erhalten, die sie wirklich hatte, wäre sie nicht durch einen bedeutenden Menschen beeinflußt worden, der sie geistig beherrschte und der ihren Charakter bestimmte.

Dieser Mann war Ira Steward, ein einfacher Arbeiter, Maschinist, aber ein Proletarier, in dem ein origineller Denker steckte, der ein^n klaren Kopf auf den Schultern trug und durch seine Einsicht seine Umgebung weit überragte.

Es ist bezeichnend für die Tüchtigkeit dieses Mannes, daß Hermann Meyer, der Freund von Joseph Weydemeyer und genauer Kenner der Marx'schen Anschauungen, als er einst eine Resolution über die Notwendigkeit des Achtstundentages zu Gesicht bekam, die in einer der Konventionen der Achtstunden-Liga angenommen und deren Verfasser Ira Steward war, erstaunt ausrief: „Der Verfasser muß Marx' „Kapital" gelesen haben". In Wirklichkeit war aber der Name Marx' nicht einmal Steward bekannt, vielweniger, daß er, der der deutschen Sprache nicht mächtig war, damals das noch nicht ins Englische übersetzte Marx'sche Werk gekannt haben konnte. Ja, noch im Dezember 1876, als er von den Bestrebungen der Sozialisten aus dem „Labor Standard" gehört hatte, schrieb er ganz erstaunt nach New York an ein früheres Mitglied der Internationale: „Es scheint, daß wir vor der Boston Achtstunden-Liga nicht allein stehen in diesem Kampfe um Arbeitsreform. Warum haben Sie uns nicht früher geschrieben? Wir würden uns stärker gefühlt haben".

In der Tat erscheint es nahezu unbegreiflich, daß die Leitung der Internationale, der Generalrat wie der Föderalrat in New York nicht früher versucht hatten, Verbindung mit einer Körperschaft anzuknüpfen, die tatsächlich die geistige Leitung der Arbeiterbewegung in Neu-England war und deren Ziele jenen der Internationalen Arbeiter-Association so nahe verwandt waren.

Ira Steward wurde 1831 in Massachusetts geboren. In der Arbeiterbewegung trat er zuerst als Vertreter seiner Gewerkschaft hervor, der Internationalen Maschinisten- und Schmiedegewerkschaft (International Union of Machinists and Blacksmiths of N. A.). Auf einer Kon-

vention dieser Gewerkschaft, die in Boston im Jahre 1863 stattfand, brachte Ira Steward die folgenden Beschlüsse ein, die einstimmig angenommen wurden:

„Ueberzeugt, daß unsere Versuche, die noch bestehenden falschen Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital zu regeln, nur gescheitert sind durch den Mangel an Mitteln, die der Erreichung unserer Ziele angemessen sind, sei hiermit

Beschlossen, die wichtigste Angelegenheit für uns als Arbeiter, im Westen und Osten, im Süden und Norden, eine Angelegenheit, der alles andere untergeordnet ist, ist die permanente Reduktion der Arbeitszeit auf acht Stunden;

Da dies nicht erreicht werden kann, ohne die öffentliche Meinung unter Arbeitern und Unternehmern heranzubilden, wollen wir unsere Agitation dafür in alle Unternehmungen tragen, welcher Art sie auch seien, ob religiös oder politisch, reformerisch oder finanziell, und setzen unsere Mittel und unseren Mut ein, diese Reduktion der Arbeitszeit zu erlangen;

Diese Verkürzung der Arbeitszeit kann nicht Platz greifen, bevor das System der Ueberzeit verboten ist, bevor allgemein anerkannt wird, daß Verlängerung der Arbeitsstunden eine Verminderung der Arbeitslöhne bedeutet, selbst wenn die Ueberstunden höher bezahlt werden .....;

Verkürzung der Arbeitszeit ist Erhöhung der Arbeitslöhne;

Es ist die Pflicht dieser Association, einen kompetenten Mann zu erwählen und zu beauftragen, diesen Ansichten durch die Presse und durch Vorträge die öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, und ihm dafür eine anständige Vergütung zu gewähren." *

Gleichzeitig setzte die Konvention 400 Dollars zur Deckung der Kosten aus und beauftragte einen Ausschuß von drei Mitgliedern, Ira Steward an der Spitze, die Bostoner Trades Assembly, den Centralkörper der Gewerkschaften Bostons, zur Mitwirkung einzuladen, die eine gleiche Summe für diesen Zweck bewilligte.

Nunmehr begann Ira Steward eine rastlose Agitation für die Reduktion der Arbeitszeit. Er schrieb Broschüren,

* Systematic Labor Reform Movement, Boston, 1863.

er hielt Vorträge, er schickte Eingesandts an die Tagesblätter und die Arbeiterorgane — stets über dasselbe Thema, mit immer neuen Argumenten. Der Staats- und der nationalen Gesetzgebung widmete er ungeteilte Aufmerksamkeit und von 1864 bis 1870 verging keine Legislaturperiode von Massachusetts, ohne in ihren Sitzungs- und Ausschußprotokollen Zeugnis abzulegen von der unermüdlichen Tätigkeit Stewards, um die Verkürzung der Arbeitszeit und Arbeiterschutzgesetzgebung zu erlangen. Der Mann ging ganz auf in diesen Bestrebungen und nach und nach sammelte sich ein kleiner Kreis gleichgesinnter und gleichgestimmter Männer und Frauen um ihn, deren Einfluß bis in die höchsten Kreise der Gesellschaft, der Politik und der Bildung reichte. *

Als in der zweiten Hälfte der 60er Jahre die Geldreformer, die Greenbackler, sich in die Nationale Arbeiter-Union drängten und an die Spitze derselben, erhob Ira Steward seine Stimme sofort dagegen in Einsendungen an die Arbeiterblätter, besonders an den damals in Boston erscheinenden "American Workman", und wies mit großer Schärfe nach, daß die sogenannte Geldreform keine Arbeiterfrage sei und nur die Arbeiterbewegung schädige. Mitten in seinen anstrengenden Arbeiten hatte er schon in den 60er Jahren den Plan gefaßt, ein umfassendes größeres Werk über die Verkürzung der Arbeitszeit zu schreiben, das indessen widriger Umstände halber von ihm nicht vollendet worden ist. Einen ansehnlichen Auszug daraus veröffentlichte er 1872 unter dem Titel "Poverty" in dem dritten Jahresbericht des Statistischen Arbeitsbureaus von Massachusetts. Er griff darin mit viel Geschick die zur Verteidigung des Privatkapitals vorgebrachten Argumente an. Gegen die Theorie, daß die Leistungen der Kapitalisten höher zu belohnen seien ihrer hervorragend intellektuellen Natur wegen, wies er nach, daß die sogenannte geistige Arbeit die für sie beanspruchte höhere Entlohnung gar nicht verdiene, daß die besten geistigen Leistungen (first class brains) den höchsten Lohn nicht erzielen, daß nicht das Hirn, sondern das Kapital die höchsten Erträge bekomme, daß der Kapitalreichtum gerade in der Armut der Massen bestehe. Gegen das Gesetz

* F. A. Sorge im „Pionier," New York, 1896, Seite 55 f. f.

von Angebot und Nachfrage führte er an, daß Reichtum der Herr und Armut der Sklave dieses Gesetzes sei. Gegen den Vorwurf der Aufhetzerei wendete er ein, daß das Publikum ebensoviel Recht habe, für eine gleichmäßigere Verteilung der künftigen Arbeitserträge zu wirken, wie die Unternehmer hätten, sich um die Lohnzahlungen der nächsten Tage zu kümmern, und er verkündete, daß die von ihm vorgeschlagene gleichmäßigere Verteilung eine Verminderung der künftigen Einnahmen von Fabrikanten, Kaufleuten, Bankiers, Verkehrs- und Minenverwaltungen etc. bedeuten. Er hielt sich indessen an das Bestehende, so sehr er es auch kritisierte, und wollte durch Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne, vor allem durch Steigerung der Konsumtionsfähigkeit, durch Hebung des „Standard of Life" der Massen sein Ziel, die Kooperativgesellschaft erreichen. Gegen die „Landreform", die die Zerstückelung des Bodens durch Gründung kleiner Landgüter anstrebt, wandte er sehr treffend ein: Ein Gesetz, das den Boden des Landes in kleine Farmen teile und diese erhalte, solle betitelt werden: „Ein Gesetz, um Kooperation in der Agrikultur unmöglich zu machen"; in dem Millennium der wirklichen Bodenreform werde es keine Zäune geben; der Farmer, wie der Handwerker und Arbeiter in jedem Industriezweige werde fähig sein, auf kooperativer Basis zu arbeiten, und ohne Kooperation werde das Menschengeschlecht überhaupt nie die höchste Kultur erreichen. Daß er mit der Kooperation nicht zeitgenössische Versuche meinte, zeigte er durch den Ausspruch, daß „die wenigen kooperativen Erfolge der Gegenwart schwächlich und kränklich, daß sie Treibhauspflanzen seien."

In einer kleinen Vorrede zu "Poverty" sagt Steward: „Dies ist nur der Anfang einer Studie über die Arbeiterfrage. Wenn dieselbe jemals beendigt wird, soll sie die Beziehungen zwischen weniger Arbeitsstunden und w e n i g e r A r m u t darstellen, und das ist die große Idee der Arbeiterbewegung: Weniger Armut oder mehr Wohlstand für die Massen, die Z e i t haben, zeigen mehr U e b e r l e g u n g in ihrem Vorgehen, als wenn sie keine Zeit dazu haben. Ueberlegung befördert das Nachdenken. Denkende Menschen werden weiser und weise Menschen lernen schnell, was ihnen gebührt und wie es zu erlan-

gen ist. Uebrigens bedeutet dies nicht etwa, daß acht Stunden eine Panacee, ein Universalmittel seien. Es ist eben einfach der notwendige erste Schritt, wie für den Sklaven die Freilassung. Dem Sklaven die Freiheit zu geben, schließt nicht ein, daß derselbe sofort weise und glücklich sein werde, aber — ihm die Freiheit vorzuenthalten, bedeutet die ewige Vorenthaltung von Weisheit und Glückseligkeit. Wenn die Arbeitsstunden nicht reduziert werden, so werden die Arbeiter niemals fähig, die mannigfaltigen Maßregeln in Betracht zu ziehen, die notwendig sind, um sie vollständig von der Sklaverei, der Unwissenheit und den Lastern der Armut zu emanzipieren."

Wie es hauptsächlich der Arbeit und der Agitation Ira Steward's zu danken war, daß in Massachusetts das erste Arbeits-Statistische Bureau errichtet wurde, so war es auch ihm zuzuschreiben, daß einer der hervorragendsten Gesetzgeber des Landes, Charles Sumner, einer der beiden Senatoren, die Massachusetts nach Washington in den Senat schickte, in der Achtstundenfrage aus einem Saulus ein Paulus wurde.

Sumner stimmte im Jahre 1868 im Senat gegen das Achtstundengesetz. Steward, der den Senator als ehrlichen Menschen kannte, wandte sich an diesen und ersuchte ihn um eine Unterredung, die ihm gewährt wurde. Es gelang dem Arbeiter, den hochgebildeten Senator zu überzeugen, daß weniger Arbeitsstunden weniger Armut für die große Masse bedeuten und daß damit allein schon ein Eingreifen der Gesetzgebung in diese Materie gerechtfertigt erscheine. Diese Theorie ist in kurzen Worten folgende:

Weniger Armut bedeutet eine gerechtere Verteilung des Reichtums. Reichtum wird jetzt unter die Massen verteilt durch das Lohnsystem. Erhöhung der Löhne bedeutet gerechtere Verteilung des Reichtums, vorausgesetzt, daß die Erhöhung durch natürliche und sittliche Ursachen bewirkt wird. Die Löhne werden geregelt durch die Gewohnheiten, Sitten und Lebensweise des Arbeiters. Reduzierung der Ausgaben oder der gebräuchlichsten Bedürfnisse des Arbeiters reduziert die Löhne.

Erhöhung der Kosten des Lebensunterhaltes erhöht die Löhne. Verminderung der Arbeitsstunden erhöht nach und

nach die Arbeitslöhne, denn die in Folge des Zeitgewinnstes größer gewordenen Ansprüche und Bedürfnisse vermehren die Kosten des Lebensunterhalts, erhöhen den „Standard of Life." In der Regel werden diejenigen am schlechtesten bezahlt, die die längsten Arbeitsstunden haben. Löhne werden erhöht werden, bis die lohnzahlende Klasse zerschmolzen ist; und Kooperation wird der Kanal sein, durch den der Reichtum der Welt an Alle verteilt wird.

Die Unterredung Stewards mit Summer hatte zur Folge, daß dieser bei der nächsten Gelegenheit im Senat in Washington, als wiederum das Achtstundengesetz zur Debatte stand, das Wort nahm und u. a. erklärte: „Das Land muß ein Experiment machen mit der Durchführung des Achtstundengesetzes. Ich habe gegen das Gesetz gestimmt, aber ich wünsche sehr, daß das Experiment gemacht werde. Ich denke, daß die Arbeiter dieses Landes ein Recht haben, darauf zu sehen, daß dieser Versuch gemacht werde, und deshalb beharre und bestehe ich darauf in deren Namen, zu ihren Gunsten!

Summer zeigte seinen Gesinnungswechsel, zu dem ihn der Arbeiter gebracht hatte, auch dadurch, daß er die Achtstundenliga durch Geld unterstützte.

Für die Liga selbst war Steward das geistige Haupt, und von ihm rühren auch die meisten Resolutionen her, die auf ihren Jahreskonventionen angenommen wurden, darunter die folgenden:

1872 . . . „Die Reduktion der Arbeitsstunden ist der erste Schritt in der Arbeiterreform, und die Emanzipation der Arbeit von der Sklaverei und Unwissenheit der Armut löst alle Fragen, die jetzt die menschliche Gesellschaft erregen." Es wurde ein strenges Achtstundengesetz gefordert und behauptet, daß sich daraus folgende Tatsachen ergeben würden:

Daß acht Stunden *nicht* geringeren Lohn bedeuten.

Daß die Arbeiter in der Regel nicht nach dem, was sie leisten, sondern nach dem, was sie nötig haben, bezahlt werden.

Daß im großen Ganzen *weniger* Stunden *mehr* Lohn bedeuten, im Tagelohn wie im Stücklohn.

Daß die Reduktion der Arbeitsstunden sowohl die Kauf-

kraft der Löhne wie die Größe des produzierten Reichtums vermehrt.

Daß teuere Arbeiter billige Produktion und billige Arbeiter teuere Produktion bedeuten.

Daß weniger Arbeitsstunden eine Verminderung der Profite und der Vermögen bedeuten, die von der Arbeit und ihren Produkten gemacht werden.

Für die Frauen bessere Löhne, Verminderung der Haushaltarbeit, mehr Gelegenheit zum Denken und Handeln und die Bildung starker Gründe für die Forderung und Erlangung des Stimmrechts . . ."

1874 . . . „Die Boston Achtstundenilga legt emphatischen Protest ein gegen die Besprechung oder Erwägung von Finanztheorien unter dem Namen von Arbeiterreform; die sog. Finanz- (oder Geld-) Reform ist nur von Bedeutung für denjenigen geringen Prozentsatz unserer Mitbürger, die den kapitalistischen Klassen angehören, sich selbst als eine genannte Klasse in der Gesellschaft betrachten und glauben, daß von ihren eigenen finanziellen Erfolgen alle diejenigen abhängen, die mit ihren Händen arbeiten, . . . die ihres Reichtums wegen im Stande sind, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Fragen zu lenken, wie Steuerwesen, Eisenbahn- und Bankverwaltung, Umlaufsmittel und Zinsen, Schutzzoll und Freihandel . . . Zivildienstreform und ökonomische Schwindel-Fragen, deren Lösung bestenfalls den Arbeiter Arbeiter und den Kapitalisten Kapitalisten bleiben läßt, zwischen denen ein unvermeidlicher Konflikt besteht und bestehen wird, bis alle Arbeiter und alle Kapitalisten sind . . ."

„Das Betragen der New Yorker Polizeikomissäre auf Tompkins Square war ein schmachvolles Attentat gegen die öffentliche Meinung der gesamten Arbeiterwelt . . ."

1876 sagt die Liga unter anderem, „daß die Existenz einer Arbeiterklasse in den Vereinigten Staaten die Republik am meisten bedroht; der Unterschied zwischen Arbeiter und Kapitalist besteht darin, daß der Kapitalist die Kräfte der Arbeit anderer Menschen als Waren verkauft, so daß dem Arbeiter zum Verkaufe nur seine Arbeit, seine Persönlichkeit, sein eigenes Selbst bleibe; die Kapitalistenklasse habe Industrie, Maschinen, Rohmaterial so angehäuft und monopolisiert, daß es dem Arbeiter unmöglich sei, sich selbst zu

beschäftigen, und ohne Beschäftigung droht ihm der Hungertod; die für den Hunger und die Entbehrungen verantwortlich, hätten kein einziges Recht, das menschliche Wesen achten müssen; nichts auf Erden sei zu gut für den Menschen, und die verschwenderischste Verschwendung sei diejenige, die Menschen vergeude, um Dinge zu sparen; man dürfe dem Magen keine Entbehrungen auferlegen, um Nahrungsmittel zu sparen, und eine Welt voller Paläste sei billiger als eine Welt voller Hütten und Miethskasernen" .... usw.

Im Herbste des Jahres 1876 wurde Steward, wie erwähnt, durch den „Labor Standard" mit den sozialistischen Bestrebungen bekannt und trat mit McDonnell, F. A. Sorge, Dr. Douai, A. Strasser u. A. in Verbindung. Leider glückte es nicht, ihn und seine Achtstunden-Liga, die unzweifelhaft den fortgeschrittensten Teil der damaligen amerikanischen Arbeiterbewegung darstellte, mit der sozialistischen Bewegung, wie sie sich 1876 in der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten konsolidiert hatte, in dauernde Verbindung zu bringen. Zwar wurde der Versuch gemacht, aber Unverständnis, ja selbst Intriguen aller Art verhinderten, daß die angeknüpften Beziehungen sich zu dauerhafter Verbindung auswuchsen. In die um den Besitz des „Labor Standard" ausgebrochenen Streitigkeiten wurde auch Ira Steward und seine Freunde hineingezogen und sie kehrten bald der Bewegung den Rücken, der sie eben erst beigetreten waren. Eine Sektion der Arbeiterpartei in Cambridge, Massachusetts, bestand ausschließlich aus Achtstundenleuten, die der großen Achtung halber, die sie unter den Arbeitern Neu-Englands genossen, nicht zu unterschätzende Bundesgenossen für die Ausbreitung des Sozialismus unter der englisch-sprechenden Arbeiterschaft des Landes gewesen wären.

Unter den Mitarbeitern Ira Stewards sind zwei zu nennen, mit denen eine langjährige Freundschaft ihn verband und die beide schließlich an ihm und seinen Bestrebungen zu Verrätern wurden. Sowohl George E. McNeill als auch dem späteren Professor Gunton hat Steward als Freund, wie oft, hilfreiche Hand geleistet. Mit McNeill zerfiel Steward im Jahre 1877. Als Ersterer als Redak-

teur des „Paterson Labor Standard“ damals kein Wort über eine Arbeiterkonvention zu berichten wußte, an der Steward beteiligt war, augenscheinlich um Stewards Namen nicht nennen zu müssen, da schrieb Steward an einen Freund: „Es gibt keine schwerere Verräterei, so schwarz, so sündhaft und gemein, als jene einer Arbeiterzeitung, die die Berichte einer Arbeitszeit-Verkürzungs-Konvention unterdrückt.“

Und was Professor Gunton anlangt, so erhielt sich dieser allerdings das Vertrauen Stewards bis an dessen Lebensende. Ja, Steward übertrug ihm die Vollendung seines unbeendigten Werkes, das er die „Philosophie des Achtstundentages“ nannte. Gunton veröffentlichte dieses Werk auch unter dem Namen „Wealth and Progreß“ (Reichtum und Fortschritt), ohne dem Andenken des Verfassers indeß gerecht zu werden, und ohne besonders auch dessen Anschauungen zum Ausdruck zu bringen. Gunton entwickelte sich dann weiter zum „Professor,“ der für die Trusts und Monopole die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Schutzzolles in den Vereinigten Staaten „bewies“ und in dieser Weise das Andenken seines Lehrers ehrte, dessen ganzes Leben dem Wohle der Arbeiterklasse gewidmet gewesen war.

Ira Steward starb am 13. März 1883 in Plano, Illinois, wohin er sich 1879, nach Abhaltung der letzten Konvention der Achtstunden-Liga, zurückgezogen hatte.

Ira Steward war ein Mann von großen Fähigkeiten. Ein scharfer, durchaus selbständiger Denker, kam er aus sich selbst heraus zu Schlüssen und Ansichten, die weit über das hinausgingen, was man sonst damals in seinen Kreisen zu finden gewohnt war. Es war ein ernster, selbstbewußter Charakter, unermüdlich, wo es dem Wohl seiner Klasse galt. Dabei äußerst bescheiden. Leider fehlte ihm die tiefere Einsicht in die treibenden Kräfte der Gesellschaft; er konnte nicht erkennen, warum die Arbeiterklasse selbst ihre Befreiung erkämpfen muß und sie nicht auf die Hilfe einer anderen Klasse bauen darf. Das führte ihn dazu, die Hilfe wohlwollender Leute aus der besitzenden Klasse in Anspruch zu nehmen und auf ihre Mithilfe bei Lösung der gesellschaftlichen Fragen zu hoffen. Freilich darf dabei nicht übersehen werden, daß kurz nach dem Bürgerkriege sich eine

ganze Anzahl wohlwollender Reformer, besonders auch in Massachusetts, hervortaten, die auch den Lohnsklaven die Befreiung zu bringen versprachen, wie Wendell Phillips und Andere.

Ira Steward ist unter den Gestalten, die das amerikanische industrielle Proletariat hervorgebracht hat, unzweifelhaft eine der Bedeutendsten.

---

5. Internationale und Achtstundenkampf.

Als die Internationale Arbeiter-Association in Amerika Boden faßte und ihre Mitglieder in der Gewerkschaftsbewegung und besonders in jener der deutschen Arbeiter Einfluß erhielten, förderte man natürlich die Achtstundenbewegung nach Kräften. Die Stellung der Internationale zur Frage der Verkürzung der Arbeitszeit war nicht bloß durch ihre allgemeine Tendenz gegeben; auch der erste allgemeine Kongreß der Association, jener in Genf, im Jahre 1866, hatte sich schon mit der Frage beschäftigt und die folgende Resolution angenommen, die auch auf die amerikanische Achtstundenbewegung Bezug nahm.

„Die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit ist eine Vorbedingung, ohne welche alle weiteren Versuche zur Verbesserung und Befreiung (der Arbeiterklasse), sich fruchtlos erweisen werden. Sie ist nötig, um die physische Kraft und die Gesundheit der Arbeiterklasse, der großen Masse jeder Nation also, wiederherzustellen, wie auch ihr die Möglichkeit geistiger Entwicklung, gesellschaftlichen Verkehrs, sozialer und politischer Tätigkeit zu sichern.

Der Kongreß schlägt vor, daß acht Stunden Arbeit die gesetzliche Grenze des Arbeitstages bilden. Diese Beschränkung wird von den Arbeitern der Vereinigten Staaten von Amerika allgemein verlangt und das Votum des Kongresses wird sie zur gemeinsamen Forderung der arbeitenden Klassen der ganzen Welt machen. Nachtarbeit ist nur ausnahmsweise zu gestatten in Geschäften oder Geschäftszweigen, die durch Gesetz besonders festzustellen sind; das Streben muß sein, alle Nachtarbeit abzuschaffen. Diese Bestimmung bezieht sich nur auf erwachsene Personen,

Männer oder Frauen, letztere sind jedoch mit möglichster Strenge von jeder Art Nachtarbeit und von aller Arbeit, die den geschlechtlichen Anstand verletzt oder ihren Körper giftigen oder sonst schädlichen Wirkungen aussetzt, auszuschließen.

Unter erwachsenen Personen sollen alle Personen verstanden sein, die das 18. Jahr erreicht oder überschritten haben.*

Zur Aufklärung der Mitglieder der Association auf dem europäischen Kontinent, deren Erfahrungen in der Fabrikgesetzgebung damals noch geringer waren, als jene der britischen Arbeiter, wurde der obigen Resolution noch hinzugefügt, daß irgend ein Gesetz zur Verkürzung der Arbeitszeit sich fruchtlos erweisen und von den Beteiligten verletzt werden würde, wenn die Tagesperiode, der die acht Arbeitsstunden entnommen werden sollen, nicht im Gesetz angegeben sei.

Die Länge jener Periode müsse sich beschränken auf die acht Stunden Arbeit und die Unterbrechungen für Mahlzeiten. Wenn z. B. die verschiedenen Unterbrechungen für Mahlzeiten eine Stunde betragen, so müßte die gesetzliche Periode des Tages auf 9 Stunden festgesetzt werden, sage von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr abends, oder von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends usw.*

Der Kongreß der Internationale unterschätzte die Findigkeit der Kapitalisten bei Abgabe dieser Erklärung, wie die zahlreichen Methoden beweisen, die die Kapitalisten Amerikas anwandten, um das Achtstundengesetz unwirksam zu machen. Man würde es sich in Genf sonst erspart haben, eine einzelne Methode zur Vernichtung der gesetzlichen Feststellung der Arbeitszeit besonders hervorzuheben.

Die Mitglieder der Internationale in Amerika waren also sowohl durch den Genfer Beschluß ihrer Association, wie durch ihre Verbindung mit der Nationalen Arbeiter-Union — Sektion I der Internationale in New York gehörte als Labor Union V dem amerikanischen Arbeiter-

* The International Workingmen's Organization; Resolutions of the Congress of Geneva, 1866, and the Congress of Brussels, 1868. London, p. 4 ff.

* „Vorbote“, Organ der Int. Arb. Ass. Genf 1866. S. 147.

Nationalverbande an — verpflichtet, die Bewegung für den gesetzlichen Achtstundentag nach Kräften zu fördern und im Osten des Landes ist die Association dieser Pflicht in hohem Maße nachgekommen. Besonders die deutschen Gewerkschaften in New York und im ganzen Osten wurden von den Mitgliedern der Internationale für die Achstundenbewegung aufs wirksamste bearbeitet und unter der Führung der Internationale bildeten die deutschen Gewerkschaften des Ostens der Vereinigten Staaten eine Kerntruppe im Achtstundenkampfe.

Obgleich das Schicksal des Achtstundengesetzes von 1868 und dessen Auslegung zunächst eine starke Enttäuschung unter den Arbeitermassen herbeiführte und eine gewisse Stockung in der Agitation veranlaßte, die sich in einer Art Stillstand der Bewegung im Jahre 1869 und 1870 zeigte, sammelte man sich bald wieder zu weiterem Vorschreiten.

Die Deutsche Arbeiterbewegung Amerikas hatte in den Jahren 1870 und 1871 infolge des deutsch-französischen Krieges stark gelitten und da der Einfluß der Internationale damals sich in der Hauptsache auf die deutschen Arbeiter New Yorks, Philadelphias und einiger anderen Städte beschränkte, so war an eine große Wirksamkeit für die Achtstunden-Agitation um diese Zeit nicht zu denken. In New York hatten die deutschen Gewerkschaften seit dem Untergang ihres Blattes, der „Arbeiter Union,“ eine schwere Krise durchzumachen. Der Krieg hatte Verwirrung und Spaltungen in ihre Reihen getragen und verlorene Streiks hatten sie geschwächt. Bald aber folgte die Ernüchterung der künstlich angefachten Flamme des Patriotismus. Es bildete sich — 1871 — wieder eine Zentralorganisation der deutschen Gewerkvereine (Arbeiter Union) und es waren die Mitglieder der internationalen Sektionen, die innerhalb der Gewerkvereine, wie in der Arbeiter-Union den Ton angaben und die Geschäfte leiteten.

Im August 1871 erhielt die Achtstundenbewegung überall neuen Aufschwung im Lande. In New York begannen die Steinhauer den Kampf und siegten im ersten Anlauf. Die Erfahrung hatte sie aber belehrt, daß sie als einzelnes Gewerbe nicht im Stande sein würden, die errungene Ver-

kürzung der Arbeitszeit aufrecht zu erhalten, wenn nicht die übrigen Gewerbe dieselbe kurze Arbeitszeit haben würden. Die Steinhauer regten deshalb eine allgemeine Bewegung an. Der Zentralkörper der New Yorker Gewerkschaften, die Workingmen's Union, nahm die Sache in die Hand und beschloß die Abhaltung einer großen Demonstration zu Gunsten eines allgemeinen Achtstundentages, die auf den 13. September 1871 festgesetzt wurde. Die Workingmen's Union lud die Sektionen der Internationale zur Teilnahme ein.

Diese Achtstunden-Demonstration nebst der darauf folgenden Massenversammlung in Cooper Union war ein ungeheurer Erfolg. An 20,000 Arbeiter marschierten in Reih und Glied. Unter ihnen befanden sich auch die Sektionen der Internationale, mehrere Hundert Mann stark, die damals zuerst ihre rote Fahne durch New Yorks Straßen trugen. Auf vielen Stellen wurden sie mit dem Rufe: „Vive la Commune!" begrüßt und sie erregten außerordentliches Aufsehen. Von den deutschen Gewerkschaften waren besonders die Tischler und Schneider stark bei dieser Demonstration beteiligt. Auch eine Anzahl Neger, die einer Kellner Organisation angehörten, marschierten im Zuge mit und es waren die deutschen Mitglieder der Internationale gewesen, die sie organisiert und für die Demonstration gewonnen hatten. Die Inschriften auf den mitgeführten Bannern klangen sehr entschieden. Da las man: „Acht Stunden oder hüte Dich!" „Acht Stunden, friedlich, wenn möglich, gewaltsam, wenn nötig!" „Das Achtstundengesetz muß ausgeführt werden oder — Revolution!" In ähnlicher scharfer Weise klangen auch die Reden in der Massenversammlung, in der Jessup, Präsident der New Yorker State Workingmen's Assembly den Vorsitz führte. Auch eine Anzahl Redner der Internationale sprachen dort. Das Zentralkomitee der Internationale hatte 13000 Exemplare eines Flugblattes, deutsch und englisch herstellen und bei der Demonstration verbreiten lassen, das einen Abschnitt aus Marx' „Kapital" enthielt, der die Bedeutung des Normalarbeitstages behandelte.

Die Demonstration machte einen großen Eindruck und förderte die Bewegung für die Verkürzung der Arbeitszeit

ungemein. Ueberall wurden „Achtstunden-Ligas“ gegründet, die sich aus Arbeitern desselben Gewerbes zusammensetzten und nur die Förderung der Agitation für den Achtstundentag bezweckten. Häufig verwandelten sich ganze Gewerkschaften in solche Achtstunden-Ligas. Im Oktober errangen die Gypser New Yorks den Achtstundentag und zahlreiche Streiks brachen aus.

Während die deutschen Arbeiter New Yorks sich in den Achstunden-Ligas zusammenfanden, um ihre ganze Kraft auf den einen Punkt zu konzentrieren, bildete sich unter der englischen Arbeiterschaft aus der Achtstundenbewegung heraus eine lokale politische Arbeiterpartei, die bei der Wahl aber nur geringen Erfolg hatte.

Im Winter von 1871 auf 72 wurde in New York und im ganzen Osten des Landes die Organisationsarbeit in den Gewerkschaften stark betrieben und man rüstete sich zu einem entscheidenden Kampfe. Die Achtstunden-Ligas in New York, großenteils aus deutschen Arbeitern bestehend, die in der Holzindustrie beschäftigt waren, zeigten sich unter dem Einfluß der Mitglieder der Internationale besonders tätig. Anfang April 1872 stellten die Anstreicher in Brooklyn die Arbeit ein, um den Achtstundentag und drei Dollars Tagelohn zu erkämpfen. Die Unternehmer hatten ihnen 32½ Cents pro Stunde geboten, verlangten aber, daß zehn Stunden gearbeitet werde. Zahlreiche kleine Streiks folgten im selben Monat. Ende April verlangte ein Komitee der Arbeiter, die am Bau des New Yorker Postgebäudes beschäftigt waren, den Achtstundentag. Das Komitee wurde prompt entlassen. Die Arbeiter wandten sich persönlich nach Washington an den Präsidenten Grant. Dieser zeigte sich diesesmal gefügig, weil er zum Herbst desselben Jahres zur Wiederwahl aufgestellt war. Er gab dem Arbeiterkomitee ein Schreiben an den Hilfsschatzmeister der Vereinigten Staaten mit, dem der Bau des Postgebäudes unterstand, und die Arbeiter erhielten ihren Achtstundentag. Die Agitation der Arbeiter hatte um diese Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß sowohl die republikanische, als auch die demokratische Partei in ihren Platformen die Durchführung des gesetzlichen Achtstundentages befürworteten.

Anfang Mai setzten die Anstreicher New Yorks den

Achtstundentag durch. Am 21. Mai folgten die Maurer und Zimmerleute. Am selben Tage erklärten die Tischler, die Polsterer und Bildhauer den Streik, denen bald die Lackierer, Pianomacher und andere Gewerbe folgten.

Hiermit begann eine der größten Arbeitseinstellungen, die New York je gesehen hat. Gegen 100,000 Arbeiter legten die Arbeit nieder, um die Verkürzung der Arbeitszeit zu erkämpfen. Drei Viertel aller Gewerbe waren am Streik. Den Bauarbeitern und Arbeitern der Möbelindustrie schlossen sich die Ingenieure, Maschinisten, Vergolder, Metallarbeiter u. A. an. Die gestellte Forderung war allgemein der Achtstundentag und 20. Prozent Lohnerhöhung für Stückarbeit. Der Streik zog sich wochenlang, bei einzelnen Gewerben monatelang hin. Besonders die meist aus Deutschen bestehenden Arbeiter der Möbelindustrie hielten wacker aus; sie waren die eigentliche Seele der Bewegung und standen mit der Internationale in engster Fühlung. Am 27. Mai fand eine großen Massenversammlung der Streiker in City Hall Park statt und von der Treppe des Stadthauses herab sprachen Redner in englisch und deutsch zu den Versammelten.

Die Achtstundenliga der Möbelarbeiter beschloß, für den 10. Juni einen Umzug der Striker zu arrangieren. Alle Arbeiter-Organisationen waren eingeladen, viele hatten ihre Zustimmung schon gegeben und die Demonstration schien große Dimensionen annehmen zu wollen, als Th. H. Banks, ein hervorragendes Mitglied des Spring Street Councils, und einer der Wortführer der Anhängerschaft der Frau Woodhull, am 5. Juni ein Schreiben an die Unternehmer und Kapitalisten veröffentlichte, worin gedroht wurde, daß man ihre Fabriken und Anlagen in Brand stecken und durch Feuer zerstören werde. Die bürgerliche Presse bemächtigte sich des Gegenstandes, der in sensationeller Weise aufgebauscht wurde. Der Föderalrat der Internationale, der seinen Sitz im 10. Ward Hotel hatte, protestierte gegen die unsinnigen Drohungen und das ganze Verhalten des Mitgliedes des Spring Street Councils. Ebenso erhoben die deutschen und französischen Sektionen der Internationale, der Zentralkörper der englischen Gewerkschaften, die Workingmen's Union, sowie viele einzelne Gewerkschaften Protest. Der bürgerlichen Presse kam das

Vorgehen Banks gelegen. In heftigen Angriffen wandte diese sich nicht nur gegen den Urheber des Brandbriefes, sondern gegen die Internationale und gegen die Gewerkschaftsbewegung. Die erhobenen Proteste blieben unbeachtet. Die englischen Gewerkschaften lehnten die Beteiligung an der Demonstration ab und beim Umzuge fanden sich nur etwa 4000 Mann ein.

Der Fehlschlag der Demonstration machte die Polizei übermütig. Die Massenhaftigkeit der Bewegung hatte sie bisher zur Neutralität gezwungen. Nach dem verfehlten Umzug aber ging sie zum Angriff über. Die Komitees der Arbeiter wurden auseinander gesprengt und die Fabriken unter Polizeischutz gestellt, wobei man auf den Brandbrief Banks Bezug nahm. In der Pianofabrik von Steinway wurde eine große Polizeimacht einquartiert und vom Fabrikanten aufs beste bewirtet. Als eines morgens die Ausständigen mit ihren zur Arbeit gehenden Genossen sich friedlich in Verkehr setzten, fiel die wohlbewirtete Polizeimeute über sie her, zersprengte sie und mißhandelte sie ohne jede Veranlassung auf die roheste Weise.

Ein Schrei der Entrüstung ging durch die New Yorker Arbeiterschaft. Komitees wurden zu allen möglichen Behörden geschickt, um Abhilfe zu schaffen; vergebens! Nun wurde auf den 21. Juni eine Massenversammlung nach Cooper Union einberufen, die überfüllt war und in der man in deutscher und englischer Sprache in sehr entschiedener Weise gegen die Uebergriffe der Polizei protestierte. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Wie derjenige, der das Schwert gebraucht, durch das Schwert umkommen soll, so sollen die, welche das Gesetz brechen, durch das Gesetz gebrochen werden.

2. Wir sind entschlossen, die notwendigen Maßregeln zu treffen zu unserm Schutz und zum Widerstand gegen fernere Handlungen der Gewalttätigkeit und Rohheit seitens der Polizei und anderer Werkzeuge der Feinde der arbeitenden Klassen.

3. Während wir die Behauptung zurückweisen, daß wir versuchten, einen Bürgerkrieg heraufzubeschwören, indem wir häufig und öffentlich unsere Absicht und unseren Willen verkündet, unsere gesetzmäßige Forderung in friedlicher

Weise zu sichern — so sind wir entschlossen, unsere bezüglichen Körperschaften so zu organisieren, damit wir uns selbst schützen können gegen jeden ferneren ungesetzlichen Angriff.

4. Es wird ein permanentes Zentralkomitee eingesetzt, bestehend aus zwei Delegaten jeder Arbeiterkörperschaft, und bevollmächtigt, Berichte von allen Gesellschaften und Vereinen von Männern zu empfangen, die gewillt sind, sich zu organisieren zum Widerstand gegen die Unterdrücker und zur Aufrechterhaltung des Gesetzes dieses Staates und Landes gegen diejenigen, welche offen die gesetzlichen Bestimmungen übertreten und verletzen."

Diese Protestversammlung machte genügend Eindruck in der Oeffentlichkeit, um einen Alderman zu veranlassen, im Stadtratskollegium einen Antrag auf Bewilligung von hunderttausend Dollars für die streikenden Arbeiter einzubringen. Der Antrag wurde abgelehnt, zeigt aber immerhin den Eindruck, den die Arbeiterbewegung in diesen Tagen machte.

Aber nicht nur die Polizei, auch die Kapitalisten gingen nach dem Fehlschlag der Demonstration vom 10. Juni zum Angriff gegen die Arbeiter über. Am 19. Juni hielten 400 Unternehmer eine Versammlung ab, in der sie sich gegen den Achtstundentag aussprachen und erklärten, daß der gegenwärtige Stand des Geschäftes eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht zulasse. „Es mag," so wurde erklärt, „im Verlaufe von einigen Jahren gerechtfertigt sein, diese Forderung zu bewilligen, aber augenblicklich würde es zerstörend wirken."*

Der Föderalrat der amerikanischen Föderation der Internationale wirkte nach Kräften für die streikenden Arbeiter, die, besonders die deutschen Gewerkschaften, vollständig unter dem Einflusse der Mitglieder der Internationale standen. Der Föderalrat wandte sich an den Generalrat in London, den er um Beihilfe für die Achtstundenbewegung ersuchte, ohne daß dieser indeß in der Lage war, direkt helfend einzugreifen. Als 2000 Arbeiter der Singer'schen Nähmaschinenfabrik den Kampf aufnahmen.

* McNeill; "The Labor Movement," Boston and New York, 1887. Seite 143.

suchten sie durch den Provisorischen Föderalrat mit Erfolg auf ihre Mitarbeiter in Glasgow, Schottland, einzuwirken. Der Generalrat in London wurde aufgefordert, in Europa die Nachrichten über die Lage und Kämpfe in New York zu verbreiten und das Engagement von Arbeitern nach dort zu verhindern, was nach Kräften geschah.

Mitte Juni hatten die Gasarbeiter und Metallarbeiter, neben den schon früher genannten Gewerben im Baufach, den Achtstundentag errungen. Die Pianomacher hatten nach vierwöchentlichem Kampfe ihren Streik verloren, ebensowenig gelang es den verschiedenen Gewerben der Möbelbranche, ihre Forderung durchzusetzen. Ein starker Verbündeter kam den Kapitalisten zu Hilfe, um den Arbeitern eine Niederlage zu bereiten. Schon im Juli berichtete der Provisorische Föderalrat der Internationale an den Generalrat in London: „Die Geschäfte liegen darnieder. Wenige Gewerbe nur werden den Achtstundentag erhalten; noch wenigere ihn aufrecht erhalten können." Die Arbeitslosigkeit hatte eingesetzt, die ersten Vorboten der heraufsteigenden Krise, die im nächsten Jahre verheerend über die ganze Arbeiterbewegung der Vereinigten Staaten dahinfahren sollte, machte sich bemerkbar und half den kühnen Ansturm der Arbeiterschaft zur Verwirklichung dessen, was das Gesetz ihnen schon als berechtigt zugesprochen hatte, abschlagen.

Der große Kampf um die Erringung des Achtstundentages im Jahre 1872 beschränkte sich übrigens nicht auf die Stadt New York, wenn er auch hier seinen Hauptsitz hatte und, dank des Einflusses des deutschen Arbeiter-Elements, dort am klarsten geführt wurde. Er erstreckte sich über die ganzen Industriegegenden der Union. „Die Streiks sind so zahlreich, daß ich ein ganzes Buch füllen müßte, um sie aufzuzählen," schrieb ein Korrespondent in New York an den Generalrat der Internationale in London. Und der Kampf wurde mit einer seltenen Begeisterung und großem Opfermute geführt. Eine ganz eigenartige Kampfesstimmung hatte sich damals der amerikanischen Arbeiterklasse bemächtigt, die derart von der gewohnten Gleichgültigkeit und Indifferenz abstach, daß die Berichte der Bureaus für Arbeitsstatistik diese Tatsache besonders hervorhoben. So schrieb der Arbeiterstatistiker von Massachusetts über diese

Bewegung: „Kaum eine Woche ist zu nennen, in der nicht das eine Gewerbe oder das andere die Arbeit eingestellt hätte, und doch können definitive Einzelheiten nicht in Erfahrung gebracht werden. Zwar kam es in Massachusetts nicht zu einem Streik in großem Maßstabe, obgleich im Frühling und Sommer die Baugewerbe ihre Gewerkschaften reorganisierten, Versammlungen hielten, und bereit schienen, für das Achtstundensystem die Arbeit einzustellen. Die Agitation hierfür gab den Unions neues Leben und erweckte den Enthusiasmus der Leute. Der gewöhnliche Ausdruck in den Versammlungen war, daß man ausharren müsse, bis man die vermehrte Ruhezeit gewonnen habe. Die Reden waren seltsam frei von allen übertriebenen Behauptungen, viele der Redner verteidigten ihre Ansprüche durch geschickte Argumente. Ein Geist allgemeiner Brüderschaft zeigte sich und Angehörige aller Nationalitäten nahmen an den Diskussionen teil. Jeden Abend in der Woche hielten Arbeitergesellschaften Versammlungen und diskutierten ihre Klagen, einige bei offenen, andere bei verschlossenen Türen. Organisationen zur gegenseitigen Unterstützung und für den Bau und Erwerb für Haus und Heim wurden gegründet. Gewerkschaften existierten, wo man sie am wenigsten erwartet hätte, und einige von ihnen hatten gut ausgestattete, ja reizende Hallen zu ihrer Verfügung, ohne sich je an die Oeffentlichkeit zu wenden, ja, viele, die sogar ihre Mitgliedschaft verheimlichten. In vielen Gewerben halten Unionleute eine Form der Organisation aufrecht, die monatlich zusammenkommt, oder wenn die Beamten sie zusammenberuft, oftmals ohne Quorum, und wo die verbleibenden Mitglieder nur selten Beiträge zahlen. Sie sind einfach der Sammelplatz, auf dem die Arbeiter in Zeiten der Gefahr zusammenkommen, wenn Lohnreduktionen beabsichtigt sind oder in Zeiten der Prosperität, um das Angebot von Arbeitskräften zu verringern und dadurch die Löhne zu erhöhen."*

Es gibt in der Geschichte der Völker Augenblicke, in der die Tatkraft von Jahrzehnten in einem Augenblick zusammengefaßt erscheint, und ihre Wirkung ausübt. Das gilt auch von der Geschichte der Arbeiterbewegung. Es scheint,

---

* Report of the Massachusetts Labor Bureau of Statistics of 1873. (McNeill a. a. O. S. 142.)

daß in solchen Momenten die Massen von geheimnisvollen Kräften zusammengetrieben werden, daß sie angeregt werden zu gemeinsamem Vorgehen, ohne daß dem oberflächlichen Beobachter die Ursachen des plötzlichen Aufflammens der Bewegung erkenntlich werden. Eine solche Zeit war für die amerikanischen Arbeiter das Jahr 1872 mit seiner intensiven Bewegung für den Achtstundentag, die die ganze Industriearbeiterschaft in ihren Wirbel hineinzog.

---

6. Rückschläge.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung New Yorks hatte sich trotz der lebhaften Achtstundenkämpfe des Jahres 1871 und 1872 nicht von den Schlägen erholt, die ihr der Krieg des Jahres 1870 beigebracht hatte. Während vor dem Kriege nicht weniger als vierzig verschiedene Gewerkschaften dem deutschen Zentralkörper der Stadt, der „Arbeiter-Union" angehörten, klagte im April 1872 noch W. J. Jessup, daß die deutschen Unions ihre früher so bewunderungswürdige Stärke verloren hätten.

Ueber den Stand der Gewerkschaftsbewegung im Staate New York zu Anfang der siebziger Jahre gibt ein Bericht Auskunft, der im August 1871 von dem damaligen Präsidenten der „State Workingmen's Assembly" erstattet wurde. Darnach existierten im State ungefähr 350 Gewerkschaften und Arbeiter-Vereine. Am besten waren die Schuhmacher organisiert, die sich in dem Geheimorden St. Crispin zusammengetan hatten. Sie besaßen im Staate 49 lokale Vereinigungen ihres Ordens. Ihnen folgten die Maurer mit 29 und die Zigarrenmacher mit 23 Organisationen. Dann kamen die Eisenformer mit 21 und die Maschinisten und Grobschmiede mit 13 Gewerkschaften. Die Setzer hatten 13, die Lokomotivführer 12, die Küfer 11, die Handarbeiter 13, die Zimmerleute 7, Lokomotivfeuerleute 7, Steinmetzer 6, Schneider 6, Maler und Anstreicher 5, Kutscher und Fuhrleute 5, Hutmacher 5 und Hafenarbeiter 4 lokale Organisationen.

Im Jahre 1870 wurden 28 neue Gewerkschaften gebildet, darunter aber nur vier deutsche. 18 Unions lösten sich im selben Jahre auf.

Aus der vielversprechenden Achtstunden-Konvention, die im Herbst 1871 in New York zusammentrat, entwickelte sich eine lokale politische Bewegung, die aber sehr geringe Bedeutung hatte. Die furchtbaren Kämpfe um den Achtstundentag, die im Jahre 1872 in New York ausgefochten wurden und die, wie wir gesehen haben, mit der Niederlage der Arbeiter endeten, schwächten die Gewerkschafsbewegung ungemein. Im Mai 1872 berichtete der Provisorische Föderalrat der Internationale an den Generalrat in London: „Die Gewerkschaften dieser Stadt (New York) sind im Untergang begriffen. Das Fehlschlagen der Achtstundenbewegung und die großen Anstrengungen, die einige Unions gemacht haben, Erfolg zu erringen, haben ihre Kraft erschöpft und ihre Kassen und in vielen Fällen ist neue Organisation notwendig."

Der erwähnte Bericht spricht sogar von einem „allgemeinen Zusammenbruch der Gewerkschaften, auch der geheimen, wie die Crispiner."

Trotz dieses schlechten Standes der Organisationen gingen, wie wir gesehen haben, die Streiks um den Achtstundentag voran. Im Juni 1872 erließen die Internationalen einen Aufruf, in welchem vor Zuzug gewarnt wurde, der zahlreichen Streiks halber, die noch immer im Gange waren. In einzelnen Fällen wurden auch noch Anläufe zur Neuorganisierung von Gewerkschaften genommen. So bildete sich im Sommer 1872 eine unabhängige Zigarrenarbeiter-Union mit einer deutschen und einer böhmischen Branch, die sich im Gegensatz zum National-Verband stellte, weil dieser ihr zu konservativ erschien. Doch trieb die Krise mit ihrem Gefolge von Arbeitslosigkeit die Zigarrenmacher bald wieder zusammen. Im Jahre 1873 erließen die „Vereinigten Zigarrenmacher von New York" zusammen mit den Unions 87 und 90 vom National-Verbande einen Aufruf zur Vereinigung aller New Yorker Zigarrenmacher. Die Krise erschwerte die Organisationsarbeit und nur geringer Erfolg war zu verzeichnen.

Unter dem Einfluß der Krise, deren Einwirkung auf die Arbeiterbewegung, wie wir gesehen haben, sich schon vor ihrem eigentlichen Ausbruch geltend machte, verloren auch die Arbeiter, die im Achtstundenkampfe siegreich gewesen

waren, das Errungene wieder. Viele Gewerkschaften gingen ganz ein. Die Arbeitszeit wurde verlängert, die Löhne herabgesetzt. Die Bäcker arbeiteten im April 1873 wieder 12—15, ja bis 20 Stunden. Der Lohn der Schreiner ging auf 9 bis 10 Dollars die Woche herunter, ebensowenig hatten die Zigarrenmacher. Im August 1873 schrieb der Föderalrat der Internationale über die Situation: „Das arbeitende Volk von New York leidet seit nahezu einem Jahre unter einer Krise, durch welche der größere Teil der New Yorker Arbeiter außer Arbeit gesetzt wurde, wie viele ins Armenhaus, ist nicht bekannt.

Die Kapitalisten machten sich natürlich die Situation zu Nutze.

Im März 1873 beschloß die Association der Bauunternehmer, all ihren Einfluß einzusetzen, um sämtliche Arbeiter ihres Gewerbes zur Rückkehr zum zehnstündigen System zu bewegen. Den Achtstundentag hatten um diese Zeit nur noch die Gypser, Steinmaurer, Maurer, Treppenbauer, Plumber, Hausschmiede und Zimmerleute. Die Schmiede, Treppenbauer und die Zimmerleute mußten im Sommer zum Zehnstundentag zurückkehren, da sie durch Arbeitslosigkeit bezwungen wurden. Im Oktober beschlossen die Unternehmer im Maurergewerbe die Herabsetzung der Löhne der 4000 organisierten Maurer auf $3.50 und jene der organisierten 12,000 Handlanger von $2.25 auf $2.00. Das Vorhaben gelang, da unterdeß die Krise zum vollen Ausbruch gekommen war. Im August hatten die Anstreicher noch einen Kampf um Aufrechterhaltung des bereits gewonnenen Achtstundentages versucht, hatten aber nur teilweise Erfolg gehabt. Der Spring Street Council, die Banks, usw. hatten im April dieses Jahres noch einen Versuch gemacht, die New Yorker Arbeiter-Organisationen zu einer Konferenz einzuladen, um gemeinsame Schritte zu beraten. Man hatte Banks und seinen Brandbrief aber nicht vergessen und nicht den außerordentlichen Schaden, den er der Bewegung zugefügt hatte. Die Einladung wurde mit Mißtrauen aufgenommen. Zwar sandten 16 englische Organisationen Delegaten, doch zogen diese sich sofort zurück, als sie sahen, mit wem sie zu tun hatten. Tatsächlich war der Name der Internationale durch das Verhalten des Spring Street Councils bei den englisch-

sprechenden Gewerkschaften in Mißkredit gekommen. Sie unterschieden nicht zwischen den beiden Zweigen, die sich in New York gegenüberstanden und von denen der eine wirkliche Arbeiter-Interessen verfocht, der andere sich aber aus einer Anzahl von Schreiern zusammensetzte, die in der Hauptsache nichts vertraten, als sich selbst.

Ende 1873 hatte sich in New York wieder eine Zentral-Organisation der deutschen Gewerkschaften gebildet, die sich Mühe gab, der unter dem Druck der Krise eingerissenen allgemeinen Deroute entgegen zu wirken. In dem ganzen ersten Jahre ihres Bestehens konnte diese Organisation sich kaum an die Oeffentlichkeit wagen, so sehr war die gesamte Bewegung zum Stillstand gekommen. Im März 1875 wurde dann eine Massenversammlung nach Cooper Union berufen, um gegen ein Verschwörungsgesetz Protest zu erheben, das der Legislatur des Staates zur Beratung vorlag. Auch wurden Sammlungen für die streikenden Kohlengräber in Pennsylvanien veranstaltet. Das war aber so ziemlich die ganze öffentliche Tätigkeit, die dieser deutsche Zentralkörper entwickeln konnte. Immerhin stand es mit den deutschen Organisationen noch besser, als mit den englischen. Der englische Zentralkörper der Stadt, die „Workingmen's Union," war eingegangen, und man hatte nicht einmal die Kraft, eine neue Zentralisation ins Leben zu rufen.

Neue Organisationen bildeten sich damals aus den deutschen Webern — die aber nach einem Jahre wieder zu Grunde gingen — und aus den deutschen Granit- und Steinhauern. Im November 1875 organisierten sich die Buchbinder und verwandte Gewerbe zu einer Union, die sie den „Paste Arbeiter-Verein" nannten. Die Möbelarbeiter waren tätig in der Ausbreitung ihrer nationalen Organisation, litten aber noch unter ihrer Niederlage von 1872, wo sie ihren Streik für Einführung der Achtstundenarbeit verloren hatten.

Im März 1875 wurden die Pianomacher reorganisiert und fochten einige kleine Streiks durch; ebenso die deutschen Anstreicher, die sich zur selben Zeit gegen eine Lohnherabsetzung erhoben. Auch die Schneider hatten kleine Kämpfe.

Unter allen Gewerben ging es noch am lebhaftesten bei

den Zigarrenarbeitern zu. Einige kleine Streiks wurden ausgefochten und — wie im Juni 1875 bei Stachelberg — teils gewonnen, teils — wie zur selben Zeit bei Straiton und Storm, und im Januar 1874 bei Krebs und Spieß — verloren. Der Verdienst der Zigarrenmacher New Yorks wurde von der Union aus im Juni 1875 bei zehnstündiger Arbeitszeit auf 8 bis 18 Dollars angegeben. Durchschnittlich verdienten Formarbeiter 10 Dollars, Handarbeiter 13 Dollars Wochenlohn. In den Jahren 1867 bis 1870 erhielten die New Yorker Zigarrenarbeiter bei 10 Stunden je nach Sorte 10, 12, 13, 15 und 20 Dollars. Im Jahre 1874 für dieselben Sorten, ebenfalls bei 10 Stunden 5, 7, 9, 11 und 14 Dollars. Es war indeß weniger die Lohnfrage, die die New Yorker Zigarrenarbeiter jener Zeit in Bewegung setzte, als vielmehr die Uebelstände, die sich aus der Tenementhaus-Arbeit (Heimarbeit) für ihr Gewerbe entwickelt hatten.

Schon im Sommer 1874 nahmen die Vereinigten Zigarrenmacher die Agitation gegen das Tenementhaussystem energisch auf. Massenversammlungen wurden abgehalten, Untersuchungen angestellt und Material und statistische Berichte über die Angelegenheit veröffentlicht. Die Gesundheitsbehörde wurde gezwungen, eine Untersuchung der sanitären Zustände in den Tenementhaus-Werkstätten vorzunehmen. Als der schönfärberische Bericht derselben erschien, setzten die Zigarrenarbeiter ein Komitee ein, das die Angaben der Gesundheitsbehörde nachzuprüfen hatte, wobei sich die Unrichtigkeit dieser Angaben herausstellte.

Die Nachwirkungen der wirtschaftlichen Krise mit ihrem Gefolge von Arbeitslosigkeit ließ es zu keinem Erfolge kommen und auch in den beiden folgenden Jahren kam es zu keiner lebhaften Bewegung.

Die Unternehmer nutzten die Zeit aus. In ganz unglaublicher Weise wurde der Lohn herabgesetzt und die Arbeitszeit verlängert. Im März 1873 liefen beim Generalrat der Internationale Berichte aus verschiedenen Gegenden ein, nach welchem die Fabrikanten versuchten, die Arbeitszeit sogar über den Zehnstundentag hinaus noch zu erhöhen, teils mit Erfolg. Der Generalrat lenkte die Aufmerksamkeit der Sektionen im Lande hierauf und empfahl Widerstand. Der Lohn der deutschen Maurer war

im November 1875 auf zwei Dollars pro Tag herabgedrückt, ebenso jener der Anstreicher, die nur in ganz ausnahmsweisen Fällen drei Dollars erhielten. Im Frühjahr 1876 waren 79 Prozent der organisierten Möbelarbeiter New Yorks wieder gezwungen, zehn Stunden täglich zu arbeiten, während 12 Prozent 9½, 9 Prozent 9 Stunden schafften. Der Durchschnittslohn war auf $11.86 gesunken; der höchste Verdienst betrug $18, der niedrigste $7 die Woche. Und das waren Unionarbeiter, also die geschicktesten des Gewerbes. Die Marktarbeiter hatten durchschnittlich einen Wochenlohn von $7.

Der ungeheure Druck und die Ausnutzung der Krise durch die Kapitalisten brachte dann, im Juli 1877, plötzlich jene große Bewegung hervor, die sich zunächst in dem allgemeinen Ausstand der Bahnarbeiter zeigte, und die dann in der Folge nach und nach alle Gewerke ergriff. In New York wurde es wieder besonders lebhaft. Der größte Kampf wurde hier von den Zigarrenarbeitern geführt, die eine Lohnerhöhung von einem Dollar pro Tausend verlangten.

Anfang Oktober begannen diese Streiks, und als am 15. Oktober die Delegaten der streikenden Shops in den „Concordia Assembly Rooms" zusammentraten, betrug die Zahl der Streiker schon über 8000, die sich im Laufe der nächsten Tage bis zu über 11,000 steigerte. In jener Delegaten-Versammlung wurde die „Zentral-Organisation der Zigarrenmacher" gebildet, die sich aus Deutschen, Böhmen und Englischsprechenden zusammensetzte und deren Präsident A. Strasser war. Neben Lohnerhöhung wurde nun auch die Abschaffung der Tenementhaus-Arbeit verlangt.

Der Streik wurde mit großer Erbitterung und unter großer Erregung durchgekämpft. Mehrere Riesendemonstrationen der Streiker fanden in und um Cooper Union statt. Die Arbeiter, die in den Tenementhäusern der Fabrikanten wohnten, wurden exmittiert; in einzelnen Fällen wortwörtlich aus ihren Wohnungen hinaus*gefeuert*. Weil die Streiker nämlich den Exmissionsbefehlen der Fabrikanten nicht nachkamen, ließen diese in den Räumen, die unter den Wohnungen der Arbeiter lagen, Dampf entwickeln in solchem Maße, daß die Arbeiter

gezwungen waren, ihre Zimmer zu verlassen. Die Arbeiter hielten in den Räumen der Waffenhalle des 5. Regiments eine große Fair zu Gunsten der Streiker ab. Man gründete gar eine Cooperativfabrik, indem die Streiker die Fabrik eines Unternehmers gegen Zahlung übernahmen und stellte S. Gompers an die Spitze derselben; auch Unterstützungen gingen zahlreich ein; trotzalledem mußten die Arbeiter nach 15wöchentlichem Kampf die Arbeit wieder aufnehmen. Einer der heldenmütigsten ökonomischen Kämpfe, die New York gesehen, war für die Arbeiter verloren und mit dem Verlust des Streiks ging auch die Cooperativ-Fabrik zu Grunde.

Die Rückschläge und Niederlagen, die die Arbeiterbewegung Amerikas in den Jahren 1872 bis 1876 erlitt, gaben ein Schulbeispiel für die Wirkungen, die die wirtschaftliche Krise auf den Kampf der Arbeiter ausübt. Nicht nur, daß diese Krise die Erfolge eines jahrzehntelangen Kampfes nahezu vollständig vernichtete, daß sie die Lebenshaltung der Arbeiter geradezu unglaublich herabsetzte, sie stellte auch die Organisationen der Arbeiter direkt in Frage. Es waren nur Fragmente einer Organisation, die diese Krise überlebten.

3. Kapitel

Internationale und amerikanische Gewerkschafts-Bewegung.

1. Unklarheiten.

Die Gewerkschaftsbewegung hatte in den Vereinigten Staaten zeitweilig einen hervorragend deutschen Charakter. Nicht nur hatten die dortigen deutschen Arbeiter ihre eigenen Organisaionen, sondern überall, wo sie in größerer Zahl sich aufhielten, standen sie auch in den englisch-sprechenden Organisationen stets in den vordersten Reihen und übten bedeutenden Einfluß aus. Das gilt besonders von den Anfängen der Bewegung.

Die gelernten Arbeiter waren damals in sehr vielen Gewerben in der Hauptsache Deutsche, während Irland die ungelernten Arbeiter nach Amerika lieferte. Bergleute und Textilarbeiter kamen anfänglich viel aus England nach den Vereinigten Staaten, und in ihren Reihen fanden sich auch zahlreiche Anhänger der Chartisten.

Die eingeborenen Amerikaner waren anfänglich nur in wenigen Gewerben zahlreich vertreten. Sie hatten bis etwa 1848 noch immer Hoffnung, Farmer oder Bourgeois zu werden und sie spielten in den Gewerkschaften der fünfziger Jahre eine verhältnismäßig geringe Rolle. Auch später noch hatte der eingeborene Arbeiter infolge seiner Kenntnis der Landessprache und der Verhältnisse Vorteile über das eingewanderte Arbeiterelement, die ihm häufig eine bessere materielle Lage gaben, als den Eingewanderten und ihm dann auch die gewerkschaftliche Organisation nicht so notwendig erscheinen ließen als jenen.

Ueber die Notwendigkeit der Gewerkschaftsbewegung und die Vorteile, die sie der Arbeiterklasse bietet, herrschte zu Beginn durchaus kein allgemeines Einverständnis unter

der deutschen Arbeiterschaft des Landes. Ende der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts standen z. B. die deutschen Sozialreformer in New York der Gewerkschaftsbewegung noch mit vollständiger Verständnislosigkeit gegenüber und Wilhelm Weitling sah im Kampf um Erhöhung der Löhne und um Herabsetzung der Arbeitszeit einen „Irrtum" der Arbeiter. Er träumte davon, daß die ganze Arbeiterklasse, nicht ein einzelnes Gewerbe, gehoben werden müsse und er sah einen förmlichen Verrat der Sache darin, wenn die Angehörigen eines besonderen Berufes sich Löhne erkämpften, die höher waren, als die Löhne in irgend einem anderen Gewerbe.

Gleichzeitig mit der Weitling'schen Agitation aber kam unter Einfluß von Joseph Weydemeyer die erste klare deutsche Gewerkschaftsbewegung in New York und dessen Umgebung in Fluß. Der „Allgemeine Arbeiterbund," den Weydemeyer begründete, leistete wenig in politischer Beziehung, zeichnete sich aber dadurch aus, daß er eine ganze Reihe gewerkschaftlicher Organisationen deutscher Arbeiter ins Leben rief und diese Gewerkschaften, sozusagen, auf die richtige Basis stellte.

Freilich machte die Krisis dieser ersten gewerkschaftlichen deutschen Arbeiterbewegung ein baldiges Ende und als 1859 die deutschen Arbeiter der Vereinigten Staaten sich wieder in größerem Maße in gewerkschaftlichen Organisationen zusammenfanden, unterband bald darauf der Bürgerkrieg die Kraft dieser Bewegung. Während des Bürgerkrieges selbst erhielt, wie wir gesehen haben, die Gewerkschaftsbewegung dann ihren größten Ansporn, doch herrschte selbst bei den fortgeschrittenen deutschen Arbeitern immer noch viel Unklarheit über den Gegenstand. Noch 1868 enthielt die die fortgeschrittensten Elemente der damaligen Arbeiterbewegung umfassende „Soziale Partei" in ihrem Programme die Forderung, daß die Partei in solchen Berufszweigen, deren Gewerkschaften sich der Partei nicht anschließen, neue Gewerkschaften, Konkurrenz-Unions also, gründen sollte. So wenig war man sich selbst in den vorgeschrittensten Arbeiterkreisen damals darüber klar, daß der gewerkschaftliche Kampf das Ursprüngliche in der Arbeiterbewegung ist; daß die Gewerkschaft den Klassenkampf einleitet, der dann erst später jenen aus-

gesprochenen politischen Charakter annimmt, durch den dann die Arbeiterklasse jene Macht im Staate zu erringen hat, die nötig ist, um die Umwandlung der Gesellschaft zu vollziehen.

Es waren die Sektionen der Internationalen Arbeiter-Association in New York, die Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre einer gesunden und klareren Anschauung über die Gewerkschaftsfrage unter der deutschen Arbeiterschaft dieser Stadt und des Landes Bahn brachen. Besonders die Sektion 1 der Internationale in New York erwarb sich nach dieser Richtung hin Verdienste und sie ließ es nicht bei der theoretischen Aufklärung bewenden, sondern sie förderte auch praktisch die Neugründung von Gewerkschaften in einer Weise, daß sie selbst unter der farbigen Bevölkerung der Stadt zeitweilig Trades Unions hervorrief.

Wie denn die Internationalen damals überhaupt einen weit größeren Einfluß auf die Gewerkschaften des Landes ausübten, als die sozialistische Bewegung späterer Jahre.

---

2. Gewerkschaftliche Zentralkörper.

Bald nach dem Bürgerkriege hatte sich in New York ein Zentralkörper gebildet, der sich aus Delegaten deutscher Gewerkschaften zusammensetzte und sich „Deutsche Arbeiter-Union New Yorks und Umgebung" nannte. Als Zweck der Gründung dieses Zentralkörpers war die Förderung der Achtstundenfrage angegeben, wobei betont wurde, daß man dabei mit dem Zentralkörper der englisch sprechenden Arbeiter, der „Workingmen's Union", zusammenwirken wolle.

Das Statut dieses deutschen Arbeiter-Zentralkörpers war nicht besonders klar gehalten. Man sah, daß die Harmonieperiode der Schultze-Delitzscherei während der Kriegszeit noch nicht ganz überwunden war.

Man betonte die Notwendigkeit, die „verschiedenen Geschäfts- und Gewerbszweige zu vereinigen, um die Interessen der arbeitenden Klassen zu fördern und ein freundschaftliches und zusammenwirkendes Gefühl zu

schaffen zwischen denen, deren Interesse ein gemeinschaftliches ist." Gleichzeitig betonte man aber, daß man sich dabei auf den Grundsatz stütze, „daß die Interessen der Arbeit und des Kapitals dieselben sein sollen."

In Bezug auf die Strikes wurde betont, daß der Zentralkörper seinen Einfluß ausüben wolle, um „Arbeiterausstände zu verhüten, ausgenommen wo dieselben absolut notwendig sind und alle moralische Hilfe, die in unseren Kräften steht, jeder Organisation zuzuwenden, die wir als unterdrückte betrachten, oder rechtmäßige Schritte zu tun, um ihren Zustand zu verbessern."

Man sieht, eine besondere Betonung des Kampfcharakters der Arbeiterorganisationen gab sich in dem Statut der deutschen Arbeiter-Union von New York nicht kund. Auch die Erörterung politischer Fragen war im Zentralkörper nicht gestattet. „Die Arbeiter-Union soll unter keiner Bedingung religiöse Fragen oder Fragen über die laufenden politischen Verhältnisse in ihre Verhandlungen einführen."

Diese Bestimmung, wie die Hauptsätze der Konstitution der deutschen Arbeiter-Union waren übrigens dem Statut der „Workingmen's Union," der Zentral-Vereinigung der englisch-sprechenden Arbeiter New Yorks entnommen, mit der die Arbeiter-Union durch ein gemeinsames Komitee verbunden war, das alle gemeinsamen Fragen der beiden Zentralkörper zu regeln hatte.

Im Jahre 1867 hatte diese „Arbeiter-Union" ihre Tätigkeit nach und nach eingestellt, und im Frühling 1868 gründeten dann die deutschen Gewerkschaften New Yorks wieder eine „Association vereinigter Arbeiter," die den Zweck hatte, eine Arbeiterzeitung, die „Arbeiter-Union" herauszugeben. Im Frühjahr 1869 bildete sich dann aus dem Festausschuß eines Arbeiterfestes eine neue Zentralisation der deutschen Gewerkschaften, die sich wieder „Arbeiter-Union" nannte. In diesem Gewerkschafts-Zentralkörper war auch die Sektion 1 der Internationale, der Allgemeine deutsche Arbeiter-Verein von New York vertreten und es waren seine Delegaten, die der Körperschaft seine Richtung gaben und durch ihn nicht bloß auf die deutschen Organisationen, sondern des öfteren auch auf den englischen Zentralkörper einwirkten.

Das Statut dieser neuen „Arbeiter-Union" wurde nun auch um ein gut Stück fortschrittlicher und klarer gehalten, als das ihres Vorgängers mit dem gleichen Namen. Es wurde die Notwendigkeit des solidarischen Zusammenwirkens der Vereine betont, „um den Arbeiter soviel als möglich gegen die Erpressungen des Kapitals zu schützen." Auch wurde als Zweck der Vereinigung die Notwendigkeit hervorgehoben, eine Lesehalle zu errichten und, wenn nötig, Massenversammlungen sämtlicher Vereine einzuberufen, „wenn die schnelle Erledigung einer wichtigen Frage" solche nötig erscheinen lassen würde.

Im Winter von 1869 auf 1870 hielt die Arbeiter-Union alle 14 Tage Abendunterhaltungen ab, die aus einem belehrenden Vortrag, aus Gesängen, Deklamationen und musikalischen Leistungen bestanden und gute Aufklärungsarbeit unter der deutschen Arbeiterschaft New Yorks verrichteten. In Philadelphia bestand zur selben Zeit unter dem Namen „Arbeiterbund" eine Zentralisation deutscher Arbeiter-Vereine, die ebenfalls recht nützliche Arbeit verrichtete.

Im Mai 1870 waren in der New Yorker Arbeiter-Union die Bildhauer, die Zigarrenarbeiter No. 90 und 97, die Pianomacher, Schreiner, Lackierer, Maschinisten, Schneider, Versilberer und Metallarbeiter vertreten. Außer diesen gab es damals in New York noch Organisationen der Blecharbeiter, Barbiere, Polsterer, Zimmerer, Maurer No. 12 und Kappenmacher, die aber im Zentralkörper nicht vertreten waren. Auch die deutschen Freskomaler, Typographen, Holzdrechsler, deutsche Eisengießer, Wagner und Schmiede, und die Konditor hatten damals eigene Organisationen.

Um diese Zeit war der Einfluß der Internationalen in dem deutschen Arbeiter-Zentralkörper New Yorks durchaus maßgebend geworden, während sie zu der Zeitung „Arbeiter-Union" noch hier und da in Gegensatz kamen.

Sie wirkte in den Zentralkörpern überall anregend und belehrend. So verteilte auf Betreiben der Internationale der Zentralkörper Listen an die verschiedenen Gewerkschaften zur Aufnahme arbeitsstatistischer Daten, wie denn die Association sich besonders stark mit Arbeitsstatistik beschäftigte.

Im Mai 1870 waren die Internationalen mit ihrer Agitation in der Arbeiter-Union und unter den deutschen Gewerkschaften New Yorks schon so weit fortgeschritten, daß sie die Frage des Anschlusses des deutschen Zentralkörpers in New York an die Internationale Arbeiter-Association erörtern konnte. Man hatte ein Komitee zur Beratung der Ratsamkeit eines solchen Anschlusses eingesetzt und dieses Komitee gab den folgenden Bericht ab:

„In Anbetracht, daß durch den Anschluß der Arbeiter-Union an die Internationale

1. Der Arbeitermasse Europas jederzeit Klarheit über die hiesigen Verhältnisse des Arbeiters beigebracht würden, und dadurch die hiesige Arbeiterbevölkerung vor zu großer Konkurrenz seitens der Einwanderung geschützt werden könnte;

2. Ein großer Teil der Einwanderer durch diesen Verband sogleich den hiesigen Gewerkvereinen zugeführt werden, auch dem zu errichtenden Zentral-Arbeits-Ausweisungs-Bureau dadurch im wesentlichen Vorschub geleistet werden könnte;

3. Daß genannter Anschluß (wenn er seitens der hiesigen Organisation allgemein würde) eine Wirkung auf den Arbeitsstand Europa's ausüben müßte, welcher dem internationalen Arbeiterverband Stärke und Ausdehnung verleihen und dadurch den Weltmarkt vor zu billiger Produktion schützen könnte.

4. Daß die Interessen des Arbeiters diesseits und jenseits des Ozeans selbst in politischer, namentlich aber in sozialer Beziehung dieselben sind und schon hierdurch eine allgemeine internationale Zentralisation als notwendig erscheint.

In Betracht dessen und in Erwägung ferner, daß

a) Der Kostenpunkt, welcher pro Mitglied 2 Cents jährlich beträgt, ohne alle Bedeutung ist;

b) Der Anschluß einzelner Vereine unwirksam wäre, und sowohl hier, als auch beim internationalen Generalrat unnütze Mühe und Kosten verursachen würde.

Deshalb empfiehlt das Komitee den Anschluß an die Internationale Arbeiter-Association in Europa, und zwar

direkt vom Zentralkörper ausgehend und daß auch bei den französischen und englischen Organisationen einen solchen Anschluß zu bewirken, empfohlen werden sollte."

Dieses Gutachten des Komitees wurde vom Zentralkörper einstimmig zum Beschluß erhoben und den einzelnen Gewerkschaften zur Urabstimmung unterbreitet.

Um dieselbe Zeit und wiederum auf Anregung der Internationalen, nahm die Arbeiter-Union in einer anderen Frage öffentlich Stellung.

Die Mißhandlungen, denen die irischen Fenier ausgesetzt waren, die sich Ende der sechziger Jahre in englischen Gefängnissen befanden, hatten die Gemüter der Irländer in Amerika stark erregt. O'Donnovan Rossa und andere fenische Gefangene waren dort blutig geprügelt worden und das unter dem liberalen Ministerium. Im März 1870 hatte der amerikanische Kongreß die Frage besprochen, ob es nicht ratsam wäre, einen Bericht über die Behandlung der irischen politischen Gefangenen in den Gefängnissen Englands offiziell an die auswärtigen Gesandschaften zu schicken. Diese Haltung des Kongresses zusammen mit der Empörung über die Mißhandlung ihrer Gefangenen zeitigte den Plan bei den Irländern Amerikas, einen bewaffneten Einfall nach Canada zu machen. Der Versuch wurde gemacht, war aber — selbstverständlich — ein Fiasko. Der „Obergeneral" O'Neill wurde von einem amerikanischen Bundes-Marschall verhaftet. Damit kam das Ende des Einfalls, mit dem übrigens seitens der Führer des Unternehmens ein gut Stück Humbug verbunden war.

Diesen Fenier-Einfall in Canada nahm die deutsche Arbeiter-Union in New York unter Beeinflussung der Internationale zum Anlaß, um die folgende, in der Form wenig geschickte Adresse an die Fenier zu erlassen, die vom 30. Mai 1870 datiert ist:

„Arbeiterbrüder!

„Wir halten es für unsere Pflicht im Augenblick Eurer Aktion in Canada einige Worte an Euch zu richten!

„Ihr habt soeben ein gefährliches Unternehmen begonnen, welches trotz der von Euch bewiesenen patriotischen Energie und Hingebung, trotz Eurer Opfer an Gut und

Blut niemals den von Euch ersehnten Erfolg der Befreiung Eures Vaterlandes haben kann; solange Ihr vereinzelt gegen die mit den Regierungen aller Länder engverbundene englische Regierung ankämpft, werdet Ihr immer besiegt werden, Eure Opfer immer vergebens sein! Die englische Regierung, gegen welche Ihr mit so viel Ausdauer und Mut schon so lange fechtet, ist eben nichts anderes als der Repräsentant und der Sachverwalter, der alle Länder, sowie auch dieses Land, beherrschenden Kapitalistenklasse. Diese Klasse beherrscht und unterdrückt in Paris — Frankreich, in Berlin und Wien — Deutschland, in London — England, Schottland und Irland, und in Washington — Amerika. Gegen diese tyrannische Vormacht kämpfen seit Jahren mit Erfolg die im Internationalen Arbeiterbunde solidarisch vereinigten und verbündeten Arbeiter Europas und bald auch Amerikas.

„Irische Arbeiter! Folgt dem Beispiel, welches Eure Brüder in England zu geben im Begriff sind, und tretet ein in den großen Bruderbund der Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch endlich einmal mit einem natürlichen und darum zuverlässigen Bundesgenossen, den organisierten Arbeitern, zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind, die herrschende Kapitalistenklasse, und ihre Regierungen. Nur unter diesem Zeichen, nur mit uns verbündet könnt und werdet Ihr sicher siegen. Eure besondere geheime Organisation hat Euch bis dahin nichts geholfen, sie hat bloß Eure mühsam erworbenen Mittel in die Hände unfähiger und unzuverlässiger Führer geliefert, welche die Früchte Eures Schweißes und Euer Blut zwecklos vergeudet haben!

„Irische Arbeiter! Lernt endlich, daß Ihr nur durch Euch selbst im Verein mit Euern Arbeitsbrüdern aller Länder Euch und Euer Vaterland befreien könnt!

„Kommt zu uns! wir reichen Euch die Bruderhand! Es lebe die irische Republik! Es lebe die Arbeiter-Republik aller Länder!" —

Es herrschte um diese Zeit, wie wir sehen, ein recht reges Leben in der Zentralisation der New Yorker deutschen Arbeiter, und sie waren auf dem besten Wege, sich als Gesamtheit der Internationalen Arbeiter-Association an-

zuschließen, als ein Ereignis eintrat, das zunächst das Organ der New Yorker deutschen Bewegung, die „Arbeiter-Union", vernichtete, das die Arbeiter-Organisationen spaltete und deshalb schwächte und viele gänzlich aufhob. Das war der deutsch-französische Krieg, der in seinem Verlaufe zunächst den Einfluß der Internationalen auf die Masse der organisierten deutschen Arbeiter in New York wie im ganzen Lande ein Ende machte.

Die Arbeiter-Union nahm in einem Aufruf an die Arbeiter New Yorks, dessen Wortlaut wir schon früher mitteilten, in entschiedenster Weise Stellung gegen den Krieg. Die chauvinistische Strömung aber, die durch die bürgerliche Presse gefördert wurde, und der nicht entgegengearbeitet werden konnte, weil die deutsche Arbeiterpresse in Amerika infolge des Krieges verschwand, bekam die Oberhand. Die meisten deutschen Unions wurden derart geschwächt, daß sie nur dem Namen nach noch bestanden. Doch raffte man sich bald wieder auf und es waren wiederum die Internationalen, die die Anregung gaben. Die Arbeiter-Union beriet am 28. November 1870, was zur Wiederbelebung der Gewerksvereine getan werden könne. Man kam zu folgendem Beschluß: 1. Einführung von gemeinschaftlichen Generalversammlungen aller beteiligten Vereine. 2. Einrichtung eines Lesesaals zum Auflegen der sozialdemokratischen Propagandaschriften. 3. Agitation im Sinne sozialistischer Grundsätze. 4. Erklärung gegen Arbeitseinstellung im Prinzip."

Man suchte auch die belehrenden Abendunterhaltungen des vorhergegangenen Winters wieder zu beleben, hatte damit indeß nur geringen Erfolg.

Zu einer größeren Bedeutung kam die Arbeiter-Union überhaupt nicht mehr. Die Internationalen hatten Anfang 1871 ihre Haupttätigkeit in das neugebildete Zentralkomitee verlegt und richteten ihr Augenmerk auf die Bildung neuer Sektionen. Das war einer der Gründe, die A. Vogt und Siegfried Meyer veranlaßten, sich gegen die Bildung des Zentralkomitees zu erklären, weil dieses ihrer Meinung nach die Gewerkschaftsbewegung nicht genügend berücksichtigen könne, wodurch die Arbeiterbewegung geschädigt werde. Diese beiden sahen in der Gründung von

Gewerkschaften damals geradezu die Aufgabe der Internationale in Amerika. Die bald ausbrechenden Streitigkeiten im Zentralkomitee trugen dazu bei, die Tätigkeit der Organisation der Internationale auf gewerkschaftlichem Gebiete noch mehr einzuschränken.

Immerhin wirkten die Mitglieder der Association persönlich in ihren Gewerkschaften weiter und die deutschen Unions bewegten sich alle in ihrem Fahrwasser. Die Arbeiter-Union aber verlor im Jahre 1871 nahezu alle Bedeutung. Im Laufe des Jahres tauchte das Projekt der Gründung einer neuen Arbeiterzeitung auf, wobei die Internationale und die Arbeiter-Union zusammenwirkten. Man hielt gemeinsame Feste zur Aufbringung des erforderlichen Fonds ab, doch kam man mit dem Plane nur wenig vorwärts.

Im Oktober 1871 hielten sieben deutsche Gewerkschaften gemeinsame Beratungen ab, um die Arbeiter-Union zu stärken, sie aufrecht zu erhalten und ihr die frühere Bedeutung wieder zu geben. Mit wenig Erfolg. Auch die erneuten Anstrengungen, die man im Frühjahr 1872 zum selben Zwecke machte, waren vergebens, obgleich die gewerkschaftlichen Kämpfe um den Achtstundentag damals hohe Wogen trieben und gerade die deutschen Gewerkschaften New Yorks dabei im Vordertreffen standen. Die Gründung von Achtstunden-Ligas, die um diese Zeit stattfand, schwächte ebenfalls die eigentlichen gewerkschaftlichen Organisationen, denen sie die hauptsächlichsten Kräfte entzog, und schwächte noch mehr die Arbeiter-Union, die nur noch dem Namen nach bestand und bald ganz verschwand.

Um dieselbe Zeit wurde in Philadelphia durch die New Yorker Internationalen, die Dettle zu dem Zwecke nach dort sandten, ein Zentralkörper der Gewerkschaften gegründet, der sich „Internationales Zentral-Komitee der Gewerkschaften Philadelphia's“ nannte. In der Hauptsache waren indeß nur die deutschen Gewerkschaften jener Stadt in diesem Zentralkörper vertreten. Er bestand mehrere Jahre und überlebte sogar die schweren Schläge, die die furchtbare Krisis vom Herbst 1873 der Gewerkschaftsbewegung beibrachte.

In New York gab diese Krise den Anlaß zu einem engeren Zusammenschluß der deutschen Gewerkschaften.

Am 11. November 1873 veröffentlichten die Möbelarbeiter einen Aufruf an alle deutschen Gewerkschaften, sie auffordernd, einen neuen deutschen Zentralkörper zu gründen. Dieser neue Zentralkörper trat am 30. desselben Monats ins Leben. In einer Versammlung von Delegaten, die in den Germania Assembly Rooms abgehalten wurde, beschloß man, daß die deutschen Gewerkschaften eine Zentralverbindung bilden sollten, und man beauftragte ein Komitee mit der Ausarbeitung der Statuten. Am 14. Dezember wurde dieses Statut angenommen und damit die „Zentralorganisation der deutschen Gewerkvereine von New York und Umgegend" gegründet.

Als Zweck dieser neuen Organisation ward die Gründung von neuen Vereinen angegeben, sowie Stärkung der Organisationen überhaupt. Ferner wollte man ein solidarisches Zusammenwirken der Vereine herbeiführen, um die Arbeiter gegen die Ausbeutung des Kapitals zu schützen und Massenversammlungen einzuberufen, „wenn die Erledigung wichtiger Fragen es erfordern möge."

Dem neuen Zentralkörper traten sofort bei die Tischler, Freskomaler, Bildhauer, Maschinisten und Schmiede-Union No. 20, Typographia No. 7, Maurer-Union No. 3, Custom Schneider, Painter-Gewerkverein, die Vereinigten Zigarrenmacher — die indessen bald wieder austraten — und die Crispiner Loge No. 166. Die Crispiner waren eine geheime nationale Organisation der Schuhmacher.

Der neue Zentralkörper erhielt keine größere Bedeutung. Die furchtbare Arbeitslosigkeit, die damals herrschte, nahm der Gewerkschaftsbewegung allen Einfluß, und bei dem Schwinden dieses Einflusses war nicht daran zu denken, daß der Zentralkörper der Unions irgend große Bedeutung gewinnen konnte. Auch die Streitigkeiten in den politischen Organisationen, in der Sektion I, in der Internationale überhaupt, dann die Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei griffen in die deutsche Gewerkschaftsbewegung über und richteten großen Schaden an, und die „Zentralorganisation der Deutschen Gewerkvereine" wurde zur absoluten Bedeutungslosigkeit herabgedrückt.

Diese Bedeutungslosigkeit der deutschen Zentralisation veranlaßte die Möbelarbeiter Union No. 7 und die Typo-

graphia No. 7, im Dezember 1875 die Aufforderung zu erlassen, auf den 20. jenes Monats eine Delegaten-Versammlung abzuhalten, um eine neue Zentralisation der Gewerkvereine von New York und Umgegend zu gründen. Diese Versammlung fand statt und man einigte sich darüber, daß der neue Zentralkörper eine Vereinigung sein solle sowohl der englischen, als auch der deutschen Unions. Nur die Delegaten der Möbelarbeiter traten für eine rein deutsche Organisation ein.

Man stellte als Zweck der neuen Organisation die Verwirklichung folgender Forderungen hin: „1. Regelung resp. Verkürzung der Arbeitszeit zu einem normalen Arbeitstage. 2. Verbot der Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren zu produktiven Zwecken. 3. Beschränkung resp. Verbot der Nachtarbeit. 4. Verbot aller die Gesundheit schädigenden Hausindustrie. 5. Sanitätliche Beaufsichtigung der Arbeitsräume, Anstellung von Fabrikinspektoren durch den Staat. 6. Regulierung der Frauenarbeit. 7. Errichtung eines statistischen Arbeitsbureaus durch den Staat. 8. Einführung der freien genossenschaftlichen Arbeit."

Diese Deutsche Gewerkschaftskonferenz berief eine weitere Konferenz von Delegaten aller Nationalitäten auf den 11. Februar 1876 ein, um eine „mächtige Gewerkschaftszentralisation ohne Schranken der Nationalität oder Sprache zu bilden". Am genannten Datum wurde die Delegatenversammlung abgehalten und der allgemeine Zentralkörper gegründet, der sich „Trades Council von New York" nannte.

Von da ab hatten auch die englisch sprechenden Arbeiter New Yorks wieder eine Gewerkschaftszentralisation, obgleich der Trades Council anfänglich fast ausschließlich aus deutschen Gewerkschaften bestand.

Bei der Gründung gehörten die folgenden Unions dem neuen Zentralkörper an: Deutsche Schuhmacher (Crispin-Loge); Schneider-Union; Zigarrenmacher Nr. 144; Möbelarbeiter Nr. 7; Bildhauer-Union; Typographia Nr. 7; Frescomaler und Deutsche Anstreicher-Union. Der erste Sekretär dieses Zentralkörpers war Ad. Strasser.

Der Trades Council von New York war der letzte Zen-

tralkörper New Yorker Gewerkschaften, der während des Bestehens der Internationale gegründet wurde und bei dessen Entstehen Mitglieder der Assoziation mitgewirkt hatten. Außer Ad. Strasser war bei Gründung desselben besonders auch C. Speyer tätig.

---

3. Verschiedene Anschauungen.

Wie wir gesehen haben, herrschte in der Nordamerikanischen Föderation der Internationalen im ganzen eine durchaus gesunde und klare Ansicht über die Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung, die sowohl in dem Verhalten der Mitglieder, als auch in den Beschlüssen der Kongresse zum Ausdruck kam. Es fehlte indes auch nicht an abweichenden Meinungen, die besonders in den Städten des Westens, wo damals die industrielle Entwicklung noch in ihren Anfängen stand, sich geltend machten. In der Hauptsache waren es die Sektionen in Chicago und Milwaukee, in denen in bezug auf diese Frage abweichende Meinungen zum Ausdruck kamen.

In seinem Bericht an den Föderationskongreß zu Philadelphia 1874 hatte der Generalrat als fungierender Föderalrat erklärt: „In Chicago ist die Bewegung kaum noch in unserm Fahrwasser, da die daselbst (von der Arbeiterpartei von Illinois) gestellten Forderungen nur wenig proletarischen Charakter tragen und das gegründete Lokalblatt (Vorbote) sich darin gefällt, die Gewerkschaftsbewegung totzuschweigen oder gar anzugreifen."

Gegen diesen Passus des Berichtes des Generalrats erhob Sektion 3, Chicago, die wohl der Assoziation angehörte, in der Hauptsache aber der Arbeiterpartei von Illinois ihre Tätigkeit widmete, in einem Schreiben an den Generalrat Protest. Der Generalrat antwortete im Juni 1874 in einem längeren Schriftstück, in welchem zunächst die Forderungen des Programms der Arbeiterpartei von Illinois besprochen und gezeigt wurde, daß sie nur wenig proletarischen Charakter tragen.

Mit bezug auf die Stellung der Chicagoer Bewegung zu den Gewerkschaften führte der Generalrat darin wörtlich folgendes aus:

„Ueber die Gewerkschaftsbewegung, ihren Nutzen und außerordentliche Wichtigkeit noch Worte an eine internationale Sektion richten zu müssen, erscheint eigentlich sonderbar. Indessen müssen wir Sektion 3 doch daran erinnern, daß sämtliche Kongresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation bis auf den letztjährigen zu Genf sich angelegentlich mit der Gewerkschaftsbewegung beschäftigt und dieselbe zu fördern gesucht haben. Die Fach- oder Gewerkvereine und aus ihnen entstehend die Gewerkschaften sind eben die Wiege der Arbeiterbewegung, da die Arbeiter naturgemäß das Nächstliegende zuerst ergreifen, d. h. sich mit ihren Fachgenossen verbinden. Die Gewerkvereine stellen die ersten Truppen zum Klassenkampf, denn ihre Mitglieder verbinden sich als Lohnarbeiter gegen ihre Ausbeuter, eine Erscheinung, welche selbst die Harmonieapostel Max Hirsch, Mundella u. a. in den von ihnen genasführten Gewerksvereinen nicht verhindern können. Es ist daher die Aufgabe der Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Assoziation, nicht bloß die Gewerksvereine zu fördern und vor allem in die rechte Bahn zu lenken, d. h. international zu machen, sondern deren zu gründen, wo es nur geht. Die ökonomischen Zustände treiben die Gewerkschaften mit Notwendigkeit auf den richtigen Pfad, vom ökonomischen zum politischen Kampfe gegen die besitzenden Klassen, was jeder weiß, der die Arbeiterbewegung mit offenen Augen beobachtet.

„In richtiger Würdigung des Gesagten widmen deshalb alle bewährten Arbeiterorgane — wie der „Volksstaat", die „Tagwacht" u. a. — der Gewerkschaftsbewegung einen großen Teil ihres Raums, und man wird keine Nummer derselben lesen, ohne Nachrichten darüber zu finden. Nicht so der „Vorbote" von Chicago. In den meisten der bis jetzt erschienenen Nummern ist nicht eine Spur von Gewerkschaftsnachrichten enthalten, die doch dem „Vorbote" gewiß ebenso zugänglich sind wie anderen Arbeiterblättern.

„Aber nicht genug damit. In Nummer 1 des „Vorbote" finden wir folgendes: „Was speziell Chicago betrifft, haben wir zu melden, daß die Organisation der Arbeiter in zünftige Vereine mißraten ist."

„Ferner: ‚Daß bloße Sonderbündelei in Form von

Handwerkervereinen zur bloßen Lohnregulierung nichts taugt.'

„Wir beschränken uns einstweilen auf diese paar Stellen und fragen: Sind das nicht Angriffe?"

„Der Generalrat hatte daher wohl recht zu sagen: ‚Das gegründete Lokalblatt gefällt sich darin, die Gewerkschaftsbewegung totzuschweigen oder gar anzugreifen.'

„Der Generalrat behauptet nicht, daß die Befreiung der Arbeiter nur durch die Gewerkschaftsbewegung erzielt werde, aber er erkennt im Einklang mit allen allgemeinen Kongressen ihre Unentbehrlichkeit in allen industriellen Ländern, was wohl auch Sektion 3 nicht bestreiten wird. Wir müssen uns daher der Angriffe auf die Gewerkschaftsbewegung streng enthalten, während andererseits Angriffe auf eine einzelne besondere Gewerkschaft mitunter wohl berechtigt sein mögen." —

Carl Klings, der von jeher eine seltsam rückständige Haltung in der Gewerkschaftsfrage eingenommen hatte, war in der Hauptsache verantwortlich für die Kühle, ja ablehnende Haltung der Chicagoer Bewegung gegenüber der wirtschaftlichen Organisation der Arbeiter. In einem Briefe, den er als Antwort auf das obige Schriftstück des Generalrats an F. A. Sorge schrieb, kam seine Unklarheit mit bezug hierauf scharf zum Ausdruck. Es hieß darin u. a.: „Was die Gründe des Generalrats in betreff der Gewerkvereine betrifft, so sind dieselben durch nichts in der Entwicklung unterstützt. Daß der Kongreß der Föderation und ebenso der Hauptkongreß im Haag solches beschloß, war ein entschiedener Mißgriff.

„In der ganzen Weltgeschichte findet sich kein einziges Beispiel, daß es einer unterdrückten Klasse allein möglich war, die Fesseln von sich abzuschütteln, und das wird auch jetzt noch nicht geschehen. Die Phrase vom proletarischen Charakter usw. findet am allerwenigsten dort ihre Bestätigung, wo sie der Generalrat sieht, in England. Warum buhlt man förmlich um die Protektion der Gewerkschaften? Waren etwa Marx, Engels, Heß, Lassalle, Ernest Jones, Blanqui, Raspail, kurz, alle Matadore der Jetztzeit, auch etwa sogenannte Lohnarbeiter und Mitglieder von Gewerksgenossenschaften? Die Gewerkvereine haben lange

genug die wirklich soziale Bewegung aufgehalten, ihre Zeit ist um, sie haben sich selbst überlebt. Jede Stunde und jeder Cent, darauf verwandt, sind fortgeworfen."

Es muß hervorgehoben werden, daß die in diesem Brief von Klings vertretenen Anschauungen sich in der Hauptsache auf die Sektion 3 beschränkten und daß sie auch dort nicht dauernd herrschten. Unter dem Einfluß des Generalrats kamen bei den übrigen Chicagoer Sektionen der Internationale und auch in Sektion 3 bald gesündere Anschauungen in bezug auf die Gewerkschaftsbewegung zur Geltung, denen sich auch die Arbeiterpartei von Illinois, sowie deren Organ, der „Vorbote", auf die Dauer nicht entziehen konnten. Unter der Redaktion von C. Conzett kamen in den Spalten des Blattes später dieselben Anschauungen über die Gewerkschaften zum Ausdruck, die in den östlichen Sektionen der Internationale allgemein herrschten.

Aber noch im März 1876 schrieb der Generalrat an das Zentralkomite der Illinois Arbeiterpartei: „Der fungierende Föderationsrat war stets bemüht, Verbindungen mit Gewerkschaften und Arbeiterorganen englischer Zunge anzuknüpfen und aufrecht zu erhalten, und sind z. B. Beziehungen unterhalten worden mit der „National Labor Tribune" in Pittsburgh und dem „Miners National Record", und ist diesem Bestreben das Bestehen der „United Workers" zu danken.

„Der konservative Charakter der englisch sprechenden Gewerkvereine ist bekannt. Ihr ganzes, an und für sich berechtigtes Bestreben ist Aufrechterhaltung und Erhöhung der Löhne und mitunter auch Verkürzung der Arbeitszeit. Zu einer klaren Erkenntnis ihrer ökonomischen Lage und Abhängigkeit haben sie es noch nicht gebracht, und der Mangel solcher Erkenntnis läßt sie auch nicht zum Angriff auf das Grundübel, auf das Lohnsystem, kommen. Deshalb aber den Stab über die englisch sprechenden Arbeiterverbindungen brechen zu wollen, wäre Torheit und hieße den Ast absägen, auf welchem wir sitzen. Wir müssen immer und immer wieder anklopfen, bis die Tür sich endlich öffnet. Die beste Lehrmeisterin, die Not, wird auch unsere englisch redenden Mitarbeiter zur Erkenntnis und — wenn auch langsam — auf die rechte Bahn drängen."

Neben Chicago war es das damals ebensowenig entwickelte Milwaukee, in dem die Sektionen der Internationale zeitweilig Stellung gegen die Gewerkschaftsbewegung nahmen. Im Mai 1875 sah sich der Generalrat veranlaßt, in einem Schreiben an die dortigen Mitglieder der Assoziation zu erklären, daß sie mehr als bisher ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken hätten, die gewerkschaftliche Bewegung zu fördern und zur Gründung von Gewerkschaften nach Kräften beizutragen. Auch gegen den von Brucker redigierten „Socialist" in Milwaukee mußte der Föderalrat wegen dessen Haltung gegen die Gewerkschaftsbewegung wiederholt Stellung nehmen.

---

4. Internationale und amerikanische Trades-Unions.

Mit der Nationalen Arbeiter-Union hatte die Internationale, wie wir gesehen haben, Verbindungen gepflegt, solange diese eine wirkliche Arbeiterorganisation war und die Farmerinteressen dort nicht das absolute Uebergewicht erhielten. Freilich war der Einfluß der Internationalen auf diese Organisation der amerikanischen Arbeiter zu allen Zeiten nur ein geringer und er beschränkte sich in der Hauptsache auf rein persönliche Beziehungen. Nach dem Tode von Sylvis, der für die Internationale einen ebenso großen Verlust bedeutete wie für die Nationale Arbeiter-Union, wurden diese Verbindungen aufrecht erhalten durch Wm. J. Jessup von New York, dem ersten Präsidenten der Nationalen Arbeiter-Union, und durch R. Trevellick, die beide sich des öfteren an die Wortführer der Internationale und an deren hervorragende Mitglieder wandten, um in Fragen, die die allgemeine Arbeiterbewegung anlangten, sich von ihnen Rats zu holen. Die Verbindung der deutschen Gewerkschaften des Landes mit den englisch sprechenden Trades-Unions aber wurde nicht bloß in New York, sondern in den meisten Großstädten des Landes durch die Mitglieder der Internationale vermittelt, und bis 1872 hatte der Name der Assoziation einen guten Klang in allen Gewerkschaftsverbindungen des Landes.

Später lockerten sich auch die persönlichen Beziehungen immer mehr. Teils gerieten die englisch sprechenden Ge-

werkschaften unter den Einfluß von Fachpolitikern, die natürlich ein großes Interesse daran hatten, den Einfluß der Internationale zurückzudrängen. Teils wirkten auch die Streitigkeiten innerhalb der Internationale zerstörend auf den Einfluß ihrer Mitglieder in der Arbeiterbewegung des Landes. Auch das Verhalten der Sektion 12 in New York, der Anhänger Victoria Woodhulls, die sich bei verschiedenen Gelegenheiten im Gegensatz zu der allgemeinen Arbeiterbewegung setzten, untergrub das Ansehen der Internationale, da die Gewerkschaftler zwischen der wirklichen Assoziation und den Pseudo-Internationalen der Sektion 12 nicht unterschieden. Daß später, in der Periode von 1873 bis 1876, bei dem allgemeinen Zusammenbruch der Gewerkschaftsbewegung in den Krisenjahren, an eine Anknüpfung und neue engere Verbindungen zwischen der Internationale und den englisch sprechenden Gewerkschaften nicht zu denken war, erklärt sich aus der Untätigkeit, zu der die Reste der Gewerkschaften durch ihre Schwäche verdammt waren.

Am stärksten kamen natürlich die Beziehungen der Internationale zur englisch sprechenden Gewerkschaftsbewegung am Platze ihrer größten Stärke, in New York, zum Ausdruck. Wm. J. Jessup, stets ein Freund der Internationale, hatte in New York seinen Sitz und er stand in persönlichem Verkehr mit den Wortführern der Assoziation. Als Präsident der „Workingmen's Assembly" des Staates New York, der Gewerkschaftsverbindung, die alljährlich ihre Konvention abhielt, trat er stets für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen den deutschen Arbeitern und ihren englisch sprechenden Kameraden ein. In seinem Bericht an die „States Assembly" im Januar 1870, die in Albany abgehalten wurde, hob er rühmend die Tätigkeit der deutschen Arbeiter für ihre eigene Presse hervor und empfahl den englisch sprechenden Gewerkschaftlern, dem gegebenen Beispiel zu folgen. „Die 'Arbeiter-Union,'" so hieß es in diesem Berichte wörtlich, „das Organ der deutschen Arbeiter, geeignet und geleitet durch Gewerkschaftsmitglieder, ist aller Unterstützung wert. Durch die Energie unserer deutschen Freunde, deren Beispiel unsere englisch sprechenden Arbeiter nachahmen sollten, ist das Blatt aus einem wöchentlichen in ein Tageblatt verwandelt worden.

Es ist ein wertvolles Mittel in der Erziehung der deutschen Arbeiter in bezug auf amerikanische Arbeiterreform, und seinem Einfluß schreibe ich die rasche Zunahme der deutschen Arbeiterorganisationen zu."

Diese Aufforderung Jessups an die englisch sprechenden Arbeiter, dem Beispiel zu folgen, das ihnen die deutschen Arbeiter New Yorks gegeben hatten, fiel übrigens auf fruchtbaren Boden.

Wenige Monate nach dieser Aufforderung, am 26. März 1870, gründeten die englisch sprechenden Gewerkschaften der Stadt New York sich ein eigenes Organ, das sich „New York Workman" nannte, später aber, im Mai desselben Jahres, in „National Workman" umgetauft wurde. Als Programm dieses Blattes galt die Platform der Nationalen Arbeiter-Union und die Beschlüsse der „New York State Workingmen's Assembly". Das Blatt war, wie die Bewegung, die es vertrat, etwas reformerisch und konfus, trat aber doch auch für die Internationale ein, deren Beschlüsse und Kundgebungen es veröffentlichte, mit der ausgesprochenen Absicht, die englische Gewerkschaftsbewegung für den direkten Anschluß an die Internationale zu bearbeiten.

Als im Januar des nächsten Jahres die State Assembly wieder, ebenfalls in Albany, zusammentrat, wurde unter Jessups Vorsitz auf Antrag des Delegaten von New York, des Zigarrenmachers Konrad Kuhn, von der Workingmen's Assembly ein Beschluß angenommen, der die Grundsätze und Tätigkeit der Internationalen Arbeiter-Assoziation anerkannte und den Anschluß an dieselbe empfahl. Der Beschluß hatte folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß die Internationale Arbeiter-Assoziation sich über die gesamte Erde ausgebreitet hat und daß ihre Bestrebungen im Interesse der Arbeiter sich aufs energischste durch die Verwirklichung der internationalen Prinzipien ausdrücken, sei es beschlossen, daß wir hierdurch aufs herzlichste diese Prinzipien indossieren und ihre Verwirklichung zu fördern suchen. Arbeiter aller Länder, vereinigt euch!"

Freilich hatte auch diese Anerkennung der Internationale durch die Jahresversammlung der Arbeiter-Organisationen

des Staates New York nur platonische Bedeutung. Die Massen der organisierten Arbeiter wurden nicht dadurch berührt.

Nur zwei Jahre später, im Januar 1873, schickte der Föderalrat der Internationale in New York eine Adresse an die „Workingsmen's Assembly", in der diese aufgefordert wurde, die bisherige „Arbeits-Reform" fallen zu lassen und die arbeitenden Massen nur zu einem Zweck zu organisieren, für die Emanzipation der Arbeit nämlich. Die Adresse wurde in der Assembly verlesen und dann — auf den Tisch gelegt. Die Internationale hatte ihren Einfluß auf die Gewerkschaften New Yorks verloren, aber auch deren Bedeutung war sehr gesunken. In einem Berichte des Föderalrats aus dieser Zeit wurde konstatiert, daß der große Zentralkörper der Trade-Unions des Staates New York sich jetzt in den Händen einiger weniger politischen Quacksalber befinde und nahezu tot sei.

Sehr wertvolle Dienste leistete die Internationale der amerikanischen Arbeiterbewegung durch die Anregung, die sie bei Streiks und Arbeiterkämpfen aller Art gab und durch die eingeleiteten Geldsammlungen für die Kohlengräber Pennsylvaniens, die Anfang der siebziger Jahre fast alljährlich große Kämpfe durchzufechten hatten, trat die Internationale durch derartige Sammlungen und Abhaltung von Versammlungen regelmäßig ein, wobei der Generalrat und Föderalrat nicht verfehlten, durch Adressen usw. auf die internationale Zusammengehörigkeit der Arbeit hinzuweisen. Die Kohlengräber haben in Versammlungen, in ihren Preßorganen und in Zuschriften an die ausführenden Komitees der Internationalen diese Tätigkeit der Assoziation auch des öfteren rühmend hervorgehoben.

Uebrigens waren es nicht die Kohlengräber allein, die von dieser Tätigkeit der Assoziation profitierten. Kein größerer Streik in Amerika verging Anfang der siebziger Jahre, ohne daß nicht die Internationale in irgend einer Weise den kämpfenden Arbeitern hilfreiche Hand geleistet hätte. Auch sonst waren Behörden und Mitglieder stets bemüht, auch die Interessen der englisch sprechenden Arbeiterschaft des Landes zu wahren.

In Massachusetts war Anfang der siebziger Jahre unter

dem Einfluß der Achtstundenliga, mit der, wie schon erwähnt, die Internationale während ihres Bestandes seltsamerweise in keinerlei Verbindung kam, die Arbeiterbewegung zu größerer Klarheit gelangt, als in anderen Distrikten des Landes. Im Oktober 1871 hatte sich dort eine Arbeiterpartei gegründet, in deren Platform u. a. hervorgehoben wurde, daß „die Arbeit, die alle Reichtümer schafft, auch zum Besitz alles Geschaffenen berechtigt ist und daß wir daher dem Lohnsystem den Krieg erklären“. Einige der Redner dieser Partei traten in ihren Agitationsreden sowohl für die Internationale als auch für die Kommune ein, weshalb es einigermaßen unerklärlich erscheint, daß nicht von dieser Seite aus Verbindung mit der Internationale gesucht wurde.

Als im Jahre 1873 die Fabrikanten Massachusetts den Versuch machten, das dortige Bureau für Arbeitsstatistik wieder abzuschaffen, trat der Generalrat diesem Beginnen entgegen. Er instruierte die Bostoner Sektion, öffentliche Versammlungen einzuberufen, um die Oeffentlichkeit gegen das Vorhaben der Fabrikanten aufzurufen. Die Anhänger des Spring Street Council in New York, die sich immer noch als Internationale gerierten, trotzdem sie aus der Assoziation ausgeschlossen waren, traten für die von den Fabrikanten inaugurierte Bewegung zur Vernichtung des Arbeitsbureaus ein. Die Sektion 9 in New York, die Delegaten in den Spring Street Council sandte, beschloß, jene Bewegung zu unterstützen, und als Grund gab sie an, daß der Bericht des Arbeitsbureaus für 1871/72 keine richtige Darstellung der Lage der Arbeiter gebe. Sie eignete sich dabei das Schlagwort der Fabrikanten an, womit diese den erschütternden Angaben des betreffenden Berichtes über die Arbeiterlage zu begegnen suchte. Die bürgerliche Presse benutzte den Beschluß der Spring Street-Leute, um zu erklären, daß die Arbeiter sich gegen den Fortbestand des Statistischen Bureaus erklärt hätten, daß sogar die Internationale gegen dieses Bureau sei. Der Föderalrat erklärte daraufhin, daß die sogenannte „Sektion 9“ sich aus Leuten zusammensetze, die tatsächlich mit der Internationalen Arbeiter-Assoziation im Krieg lebe, obgleich sie sich Internationale nannten, und daß die wirkliche Internationale es gerade gewesen sei, die stets die Notwendigkeit

der Arbeitsstatistik hervorgehoben habe. Der Föderalrat erklärte den Kampf gegen die Arbeitsstatistiker von Massachusetts für ein kapitalistisches Komplott, das den Zweck habe, die Wahrheit über die Lage der Arbeiter nicht aufkommen zu lassen.

Ist die Verbindung, die die Internationale in Amerika mit den englisch sprechenden Arbeitern anknüpfte, auch nicht sehr nachhaltig gewesen, so ist das mehr äußeren Umständen als dem Willen der Assoziationsmitglieder zuzuschreiben. Jedenfalls hat die Internationale durch ihre Verbindung mit den englisch sprechenden Arbeitern sehr befruchtend auf deren Bewegung eingewirkt.

---

5. Gründung von Nationalverbänden.

Die Aufklärung, die die Internationale über die Notwendigkeit der Gewerkschaftsbewegung und über deren Rolle im Emanzipationskampf der Arbeiter verbreitete, blieb für die wirtschaftliche Organisation der amerikanischen Arbeiter, besonders der Deutschen, nicht ohne praktische Resultate. In zahlreichen Fällen wurde von Mitgliedern der Internationale die Initiative zur Gründung von Gewerkschaften gegeben, und die Spuren des Wirkens der Assoziation finden sich in der amerikanischen Bewegung noch lange, nachdem die Internationale selbst verschwunden war.

Es war ein Mitglied der Internationale, das im Herbst 1869 die Initiative ergriff zur Gründung der „Deutschen Typographia in New York", die später, im April 1873, hervorragend tätig war in Schaffung des Nationalverbandes der deutschen Setzer des Landes, der „Deutsch-Amerikanischen Typographia". Eduard Grosse, ein Mitglied der Sektion 6 der Internationalen Arbeiter-Assoziation in New York, unternahm die Organisierung der deutschen Schriftsetzer der Stadt, und es traten zunächst nur 28 Mitglieder der Gewerkschaft bei, von denen eine ganze Reihe Mitglieder der Internationale waren. Viele derselben arbeiteten an dem damaligen deutschen Arbeiterblatt New Yorks, der „Arbeiter-Union", deren Setzerei der erste strikte Union Shop in Amerika war, in der der Achtstunden-

tag eingeführt wurde. Und das geschah zu einer Zeit, als die tägliche Arbeitszeit der deutschen Setzer New Yorks am Tage noch zehn, die Nachtarbeit gar noch zwölf bis fünfzehn Stunden dauerte. Uebrigens beschränkte sich der Einfluß der Internationale auf die Organisierung der deutschen Schriftsetzer keineswegs auf die Stadt New York. Er kam auch an anderen Orten, speziell auch in Chicago, zur Geltung, und bei der Gründung der „Deutsch-Amerikanischen Typographia" waren es die Internationalen unter den Setzern, die den Nationalverband besonders förderten.

In den Sektionen der Assoziation waren die Schreiner besonders stark vertreten, und es ist deshalb erklärlich, daß die Internationale auf die Organisierung dieses Gewerbes besonders stark einwirkte. Es waren Mitglieder der Internationale, die im April 1873 in einer Versammlung der „Vereinigten Tischler von New York" den Antrag stellten und durchsetzten, einen Kongreß aller Möbelarbeiter des Landes zusammenzuberufen, um einen Nationalverband für dieses Gewerbe zu schaffen. Dieser erste Kongreß der Möbelarbeiter Nordamerikas tagte im Juli desselben Jahres in Cincinnati, wo die „Gewerkschafts-Union der Möbel-Arbeiter Nord-Amerikas" gegründet wurde. Viele der Delegaten gehörten der Internationale an. Das Organ der Assoziation, die „Arbeiter-Zeitung" in New York, wurde zum Organ des National-Verbandes der Möbel-Arbeiter erklärt. Die Leitung des Verbandes kam nach New York, wo wiederum die tätigsten Mitglieder des leitenden Komitees der nationalen Möbelarbeiter-Organisation Mitglieder der Internationale waren, ja, deren leitenden Geistern angehörten. Der korrespondierende Sekretär des Schreiner-Zentralkomitees war Carl Speyer, Mitglied des Generalrats der Internationale und letzter Generalsekretär derselben.

Auch in anderen Großstädten gehörten die leitenden Personen der neuen Landesorganisation der Möbelarbeiter in der Regel der Internationale an.

Von sonstigen Gewerben, deren Organisation teilweise oder ganz der Internationale und deren Schülern zu danken ist, sind noch die Zigarrenarbeiter, die Bäcker und die Brauer zu nennen. Auch die nationale Organisierung der Kohlengräber wurde durch sie beeinflußt.

Um die Organisation der Internationalen Zigarrenmacher-Union und um die Gewerkschaftsbewegung Nord-Amerikas überhaupt hat sich Ad. Strasser unzweifelhaft große Verdienste errungen. Strasser war Mitglied der Internationale, und als solcher verdiente er sich seine ersten Sporen in der Arbeiterbewegung. Der Internationalen Arbeiter-Assoziation hat Strasser seine Ausbildung zu danken, ihr auch, daß er später der Gewerkschaftsbewegung, speziell auch der Organisation seines Gewerks, große Dienste leisten konnte. Ad. Strasser war mit einem tüchtigen Organisationstalent und tüchtigen Verwaltungseigenschaften ausgestattet. Schade, daß die Qualitäten seines Charakters nicht auf derselben Höhe standen wie seine sonstige Tüchtigkeit. Er hat es der sozialistischen Bewegung schlecht gelohnt, daß sie ihm durch Belehrung und Anregung ermöglicht hat, eine Rolle im Leben zu spielen. Er hat sie geschmäht, verleumdet und gehindert, wo er sie hindern konnte. —

Auch die Bäcker der Vereinigten Staaten danken ihre nationale Organisation einem Schüler und früheren Mitgliede der Internationalen Arbeiter-Assoziation.

Es war Georg G. Block, früheres Mitglied der Sektion der Internationale in Philadelphia, der im Jahre 1880 unter nachhaltigem Mitwirken der „New Yorker Volkszeitung" in New York den ersten Versuch machte, eine allgemeine Organisation der Bäcker ins Leben zu rufen. Es gelang, doch nur für kurze Zeit. Ein Streik, der gegen den Rat Blocks im Mai 1881 unternommen wurde, machte der jungen Bäcker-Union ein frühes Ende, wenn auch einige wenige Mitglieder der Form nach die Organisation aufrecht erhielten.

Verschiedene Versuche zur Neuorganisierung schlugen fehl, bis Block im Frühling 1885 die „Deutsch-Amerikanische Bäckerzeitung" mit Hilfe des Ueberbleibsels der Union gründete, die solchen Erfolg hatte, daß im Januar 1886 auf einer Konvention zu Pittsburgh der National-Verband der Bäcker der Vereinigten Staaten gegründet werden konnte, dessen erster Nationalsekretär Geo. G. Block wurde.

In ähnlicher Weise, wie die Bäcker, suchte Block auch die Brauer zu organisieren. Im Herbst 1880 rief er mit Hilfe

einiger Brauereiarbeiter, die sich der sozialistischen Bewegung angeschlossen hatten, in New York eine Brauer-Union ins Leben. Im Mai 1881 stellte die junge Organisation die Forderung eines zwölfstündigen Arbeitstages, die abgelehnt wurde. Ein Streik war die Folge, der verloren ging und das Eingehen der jungen Union nach sich zog. Erst 1884 gelang es dann, eine neue Brauer-Organisation in New York ins Leben zu rufen.

Das sind einige Beispiele der befruchtenden Tätigkeit, die die Internationale und ihre Schüler in der Gewerkschaftsbewegung der Vereinigten Staaten ausgeübt haben. Die Wirkung der Agitation der Internationale, wie später auch jene der Sozialistischen Partei und ihrer Preßorgane nach dieser Richtung hin, ist bei weitem nicht genügend bekannt und anerkannt worden. Dankt doch selbst eine der größten Gewerkschaftsorganisationen Amerikas, jene der Zimmerleute und Hausschreiner, mit einer Mitgliederzahl von mehr als 200,000, einem Schüler der sozialistischen Bewegung, P. J. McGuire, ihre rasche Ausdehnung.

Ein Versuch, einen Nationalverband der Weber zu gründen, wurde im August 1877 gemacht, leider mit wenig Erfolg, wie denn die Textilarbeiterbewegung Amerikas mehr Fehlschläge aufzuweisen hat als die Bewegung irgend eines anderen Gewerbes.

Zur genannten Zeit fand in New York ein Weberkongreß statt, der von 11 Delegaten besucht war, die 7 Sektionen mit 505 Mitgliedern vertraten. Die Sektionen setzten sich aus 5 deutschen und 2 französischen zusammen.

Man beschloß, eine „Zentral-Webergesellschaft der Vereinigten Staaten“ zu gründen und sich in politischer Beziehung der Arbeiterpartei anzuschließen. Man trat für den Achtstundentag ein, verlegte den Sitz des Zentralkomitees nach Philadelphia, die Zentralkommission nach New York, wo Robert Degen, Franz Miksche und Jos. Frick als provisorisches Zentralkomitee wirkten.

Der Weber-Nationalverband lebte nicht lange. Er stellte nach etwa Jahresfrist seine Wirksamkeit ein.

4. Kapitel.

Ausläufer der Internationalen Bewegung.

1. United Workers.

Die „Association of United Workers of America" war eine Arbeiterorganisation, die sich hauptsächlich unter dem Einfluß von J. P. McDonnell im Jahre 1874 in New York und Umgegend bildete. Sie rekrutierte sich im wesentlichen aus amerikanischem und irischem Arbeiterelement, machte indes auch den Versuch, in deutschen Arbeiterkreisen Anhänger zu werben.

Der Zweck dieser Gründung ist einigermaßen unklar. Die Organisation stellte sich in der Hauptsache auf denselben Boden, auf dem die Internationale stand, und auch in der Form war sie tatsächlich eine Nachbildung der Internationalen Arbeiter-Assoziation.

Die Generalstatuten der „United Workers" übernahmen die Erwägungsgründe der Einleitung der Generalstatuten der Internationale. Sie erklärten es als Pflicht der Mitglieder, nur solche politischen Bewegungen zu unterstützen, welche direkt auf die Emanzipation der Arbeiter gerichtet seien, und bezeichneten als Zweck der Assoziation die Schaffung eines Mittelpunktes für Kommunikation und Zusammenwirken unter den Arbeitern Amerikas für den Schutz, den Fortschritt und die vollständige Emanzipation der arbeitenden Klasse.

An der Spitze der „United Workers" oder „United Workmen", wie die Organisation auch genannt wurde, stand ein Zentralkomitee, das sich zu Beginn der Organisation aus folgenden Personen zusammensetzte: D. Kronberg, Martin Doyle, Geo. H. Forde, D. Wholey, M. J. McCloskey und J. Harvey. Finanzsekretär war J. H. Moudton, Protokollsekretär C. Malone und Schatzmeister Joseph

Allen. Als Sekretär für englische Korrespondenz fungierte J. P. McDonnell, als solcher für die deutsche Sprache F. Bolte, derselbe, der auch in der Internationale tätig war.

Dem Zentralkomitee fiel die Aufgabe zu, die Verbindung zwischen den verschiedenen lokalen Organisationen aufrechtzuerhalten, sie über die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Orten zu unterrichten und ihre Tätigkeit zu einer einheitlichen zu gestalten. Nur solche Lokalvereine konnten aufgenommen werden, deren Mitglieder zu mindestens drei Vierteln aus Lohnarbeitern bestanden. Vor der Aufnahme hatten die Kandidaten für die Mitgliedschaft einen „Pledge", ein Versprechen, abzulegen, in welchem sie die feierliche Versicherung gaben, daß sie für die Prinzipien der „United Workers", wie sie in den Generalstatuten niedergelegt waren, eintreten wollten. Besonders wurde in diesem „Pledge" betont, daß der Kandidat jede Verbindung mit irgend einer der bestehenden politischen Parteien in Amerika zurückweise und daß er auch in Zukunft sich keiner neu erstehenden Partei anschließen werde, die nicht zu ihrem ausdrücklichen Ziele die Emanzipation der Arbeit habe. Auch wurde das Versprechen abgenommen, daß der Kandidat als Mitglied der „United Workers" von keiner politischen Partei ein öffentliches Amt annehme, weder ein nationales, staatliches oder lokales, außer, wenn er durch die Wählerschaft zu einem solchen erwählt worden sei. Professionelle Politiker oder Personen, die ihren Unterhalt durch „amerikanische Politik" verdienen, waren von der Mitgliedschaft in den „United Workers" ausgeschlossen. Es war auch den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, die Gewerkschaftsbewegung nach Kräften zu unterstützen und ihr nach Möglichkeit anzugehören.

Mit den leitenden Komitees der Internationalen Arbeiter-Assoziation in New York standen die „United Workers" in regelmäßiger Verbindung, und im Januar 1876 berichtete der Generalrat, daß die Organisation sich der Internationalen Arbeiter-Assoziation angeschlossen habe und daß dieser Beitritt Aussicht auf baldige Schaffung eines englischen Preßorgans gebe. Im März 1876 ernannte dann der fungierende Föderalrat ein Komitee, das in Gemeinschaft mit einem Komitee der „United Workers" Verwaltungsregeln für das zu schaffende englische Organ

ausarbeiten sollte, um den Einfluß der Föderation auf das Blatt festzustellen.

Es ist indes zu einer Herausgabe des „United Workmen", so sollte das Blatt genannt werden, nicht gekommen, obgleich ein Prospekt gedruckt wurde, in dem man das Erscheinen des neuen Arbeiterorgans in Aussicht stellte.

Auch der Beitritt zur Internationale war ein rein platonischer. Man erklärte zwar, daß man beitrete, kam aber seinen Verpflichtungen nicht nach und bezahlte besonders auch keinen Cent an Beiträgen. Auf dem Vereinigungskongreß in Philadelphia wurden die „United Workmen" nicht zugelassen, weil sie nicht auf der Pittsburger Delegaten-Konferenz vertreten gewesen waren.

Eine größere Rolle hat die Vereinigung nicht gespielt. Ihre Mitgliederzahl war nie sehr groß und ihre Sektionen wenig zahlreich. Doch waren eine Anzahl Personen in ihr tätig, die später in der Gewerkschaftsbewegung und besonders auch im Orden der „Arbeitsritter" eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben.

---

2. International Labor Union.

Eine andere Arbeiterorganisation, die ebenfalls als ein Ausläufer der Internationale in den Vereinigten Staaten betrachtet werden muß, ist die Internationale Arbeiter-Union (International Labor Union of America), die am 19. März 1878 in New York gegründet wurde.

In der Hauptsache stand jenes Element der früheren Internationalen Arbeiter-Association hinter dieser Gründung, das nach dem Vereinigungs-Kongreß in Philadelphia mit der Stellung der „Arbeiterpartei von Nord-Amerika" zur Gewerkschaftsfrage, wie mit der politischen Aktion der neuen Partei unzufrieden war und daß sich deshalb von der Arbeiter-Partei loslöste. Hierzu kamen noch die Leute von der Bostoner Achtstunden-Liga, die Gunton und McNeill, denen sich auch McDonnell anschloß, während Ira Steward bald nach der Gründung der neuen Organisation sich in Gegensatz zu ihr stellte, da es um diese Zeit zwischen ihm und McNeill, der in der „Inter-

nationalen Arbeiter-Union" besonders tätig war, zu persönlichen Gegensätzen kam.

Die „Internationale Arbeiter-Union" bestand vom Frühjahr 1878 bis zum Frühjahr 1881. Ihr hauptsächlichster Zweck war die Organisierung der ungelernten Arbeiter. Dabei war man besonders bedacht darauf, nicht mit den bestehenden Gewerkschaften in Konflikt zu kommen. So beschloß das leitende Komitee der Organisation, daß solche Arbeiterorganisationen, die nationalen oder internationalen Gewerkschaftsverbänden angehörten, nicht in die „Internationale Arbeiter-Union" aufgenommen werden könnten. Es handelte sich mit dieser Organisation um den Versuch, alle Lohnarbeiter zu vereinigen, in deren Geschäftsbranche bisher keine Unions organisiert waren. Man hatte dabei das Endziel im Auge, eine Vereinigung aller Organisationen des Landes zu schaffen.

Als Zweige der Organisation wurden sowohl Vereinigungen von Arbeitern desselben Gewerbes zugelassen, als auch Vereinigungen von Arbeitern verschiedenen Gewerbes. Arbeiter, die sich weigerten, der Organisation ihres Gewerkes, falls eine solche bestand, beizutreten, konnten nicht Mitglied der „Internationalen Arbeiter-Union" werden. Die Organisation hatte einen Arbeitsnachweis und Unterstützungskassen für Arbeitslosigkeit; eine Reise-, Kranken- und Sterbekasse.

Die Exekutive der „Internationalen Arbeiter-Union" hatte zuerst ihren Sitz in New York, wurde dann aber nach Paterson in New Jersey verlegt, wohin auch das Organ der Vereinigung, der „Labor Standard" unter der Redaktion McDonnells und der Mitarbeiterschaft Georg E. McNeills verlegt wurde. Die Exekutive setzte sich aus McNeill als Präsidenten, Carl Speyer, dem früheren General-Sekretär der Internationale, sowie fünf weiteren Mitgliedern zusammen, von denen E. C. Höcker als deutscher Sekretär fungierte. Der Sekretär der Organisation, John H. O'Connor, wurde einige Jahre später in England wegen fenischer Verbrechen unter dem Namen John Daly zu lebenslänglicher Haft verurteilt, in späteren Jahren aber begnadigt, worauf er nach Paterson zurückkehrte.

In der Prinzipien-Erklärung der „Internationalen

Arbeiter-Union" wurde die Notwendigkeit betont, daß neben den politischen Rechten die Massen auch wirtschaftliche Unabhängigkeit haben müssen. „Der Sieg über das Herrschertum von Gottes Gnaden" müsse ergänzt werden durch einen Sieg über das Herrschertum von Eigentums Gnaden, denn es kann keine Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk geben, wo die Massen für ihre Existenz von den Wenigen abhängig sind."

„Die Menschen werden ihre Freiheit für ihr Leben opfern und Jene, die die Industrie eines Volkes beherrschen, beherrschen auch ihre Wahl-Stimmen."

Weiter wird dann das Lohnsystem als ein Despotismus erklärt, an dessen Stelle ein System der Kooperation gesetzt werden müsse, unter dem die Arbeiter sich selbst beschäftigen und so die Lohnarbeit durch freie Arbeit ersetzen. Als erster Schritt zur Befreiung der Arbeit wird die Herabsetzung der Arbeitszeit bezeichnet.

Von den positiven Forderungen des Programms sind die folgenden Punkte hervorzuheben:

Herabsetzung der Arbeitszeit.

Höhere Löhne.'

Fabrik-, Bergwerk- und Werkstätten-Inspektion.

Abschaffung der Kontrakt-, Gefangenen-Arbeit und des Trucksystems.

Verantwortlichkeit der Unternehmer für Unfälle durch Nachlässigkeit im Betriebe von Maschinerie.

Verbot der Kinderarbeit.

Errichtung von Arbeitsbureaus.

Arbeiter-Propaganda durch die Arbeiterpresse, Vorträge, die Anstellung eines General-Organisators, und die schließliche Abschaffung des Lohnsystems.

Als Mittel zur Durchsetzung dieser Forderungen wurden genannt:

1. Die Bildung einer Vereinigten Arbeiter-Union, in der Mitglieder irgend eines Gewerbes sich unter einer zentralen Leitung vereinigen können.

2. Die Schaffung eines allgemeinen Fonds zum Zwecke der Unterstützung und des Schutzes.

3. Die Organisation aller Arbeiter in ihren Gewerkschaften und die Schaffung solcher Unions, wo keine bestehen.

Die nationale und internationale Vereinigung aller Arbeiter-Unions. —

Man sieht, die „Internationale Arbeiter-Union" hatte sich große Ziele gesteckt. Tatsächlich suchte sie auch internationale Verbindungen anzuknüpfen. Auf dem ersten Kongreß der Organisation im Jahre 1879 nahm man einen Beschluß an, durch welchen man J. P. McDonnell als Delegaten für den nächsten Kongreß der Gewerkschaften Großbritanniens erwählte, ein Beschluß, den man damit begründete, daß das Ziel der „Internationalen Arbeiter-Union" die Vereinigung der Lohnarbeiter der ganzen Welt sei und daß diese deshalb die Arbeiter Englands aufforderere, sich mit ihr und mit den nationalen und internationalen Gewerkschaftsverbänden der Vereinigten Staaten zu vereinigen, um einen internationalen Arbeiter-Kongreß der Welt zusammen zu berufen.

Daß die „Internationale Arbeiter-Union" sich wirklich eine internationale Verbindung der Arbeiterorganisationen der Erde zum Ziel gesetzt hatte, geht auch aus einem Briefe hervor, den ihr Schatzmeister im Juni 1880 an die „Internationale Typographen-Union von Amerika" richtete. Diese Arbeiterorganisation hatte sich auf ihrer letzten Jahres-Versammlung mit der Schaffung internationaler Verbindungen, einer „Internationalen Vereinigten Union" (International Amalgamated Union) beschäftigt, und sich um nähere Information an die Exekutive der „International Labor Union" gewandt. In der Antwort auf diese Frage riet der Schatzmeister der Exekutive der International Arbeiter-Union, sich zunächst mit den Beamten anderer Gewerkschaftsverbände in den Vereinigten Staaten in Verbindung zu setzen und ebenso mit den Gewerkschaften in Europa und Australien. Doch sei bei diesem Schritte „Vorsicht zu beobachten."

Der Erfolg der „Internationalen Arbeiter-Union" stand nicht im Einklang mit den großen Zielen. Im Februar 1880 hatte die Organisation Branches in Omaha, Nebr. (englisch und deutsch); St. Louis; Car-

lineville, Jll.; Pittsburg (deutsch); Hoboken (deutsch); Paterson (engl. Weber); Fall River (Spinner und Weber). Von diesen Branches waren indeß nur sieben gutstehend. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug etwa 1500, wovon 600 allein der Spinner-Union in Fall River angehörten.

Die deutschen Branches waren z. T. frühere Sektionen der Internationale, wie in Hoboken und Pittsburg, die aus der Sozialistischen Arbeiter-Partei austraten und die sich besonders die Verbreitung des „Paterson Labor Standard" zur Aufgabe machten.

Von größeren Kämpfen hatte die „Internationale Arbeiter-Union" nur einen durchzufechten, einen Streik nämlich der Spinner in Fall River, in dem sie durch Organisation der Unterstützung im ganzen Lande gute Dienste leistete.

Gegenüber der sozialistischen Bewegung des Landes herrschte innerhalb der „Internationalen Arbeiter-Union" eine Verbitterung, die sich in häßlichen Bemerkungen in den schriftlichen Kundgebungen der Union Luft machte und sicherlich dazu beigetragen hat, tüchtige und ehrliche Menschen aus der politischen Bewegung der Arbeiter Amerikas fernzuhalten. Mag die Sozialistische Arbeiterpartei in den ersten Jahren ihres Bestehens oder vielmehr einzelne Teile derselben hie und da in der Unterschätzung der Gewerkschaftsbewegung gesündigt haben, so haben die Wortführer des reinen Gewerkschaftswesens, wie sie in der „Internationalen Arbeiter-Union" tätig waren, ebenso viel nach der anderen Seite hin gesündigt. Auf beiden Seiten war man einseitig; auf beiden Seiten unterschätzte man die Methoden, deren sich der Gegner bediente.

Im Frühjahr 1881 gelang es dem Einfluß Guntons, die besten Organisationen in Neu-England der Internationalen Arbeiter-Union abspenstig zu machen. Gunton hatte sich in der letzten Zeit gegen die Internationale Arbeiter-Union gewandt, teils wohl wegen persönlicher Streitigkeiten mit McNeill und aus Mißgunst gegenüber dem „Paterson Labor Standard", der seinem in Fall River erscheinenden Blatte gleichen Namens Konkurrenz machte. Eine weitere Schwächung der Internationalen

Arbeiter-Union trat dadurch ein, daß der Orden der „Knights of Labor", der Arbeitsritter, mit seinem kolossalen Aufschwung zu Anfang der achtziger Jahre ihr den Wind aus den Segeln nahm, wie er früher den „United Workers" schon den Wind aus den Segeln genommen hatte.

Die Internationale Arbeiter-Union ist eigentlich nie recht lebensfähig gewesen. Man hatte die Zahl der Unzufriedenen in der Sozialistischen Arbeiterpartei überschätzt, von denen man gehofft hatte, daß sie den Kern der Internationalen Arbeiter-Union bilden und die Organisation über das ganze Land verbreiten würden. Die Organisation war mehr ein künstliches Produkt, als ein natürliches Gewächs der Entwicklung der Arbeiter-Bewegung. Zudem scheint es, daß McNeill sowohl als McDonnell in der Organisation eine Versorgungsanstalt sahen; McNeill als Präsident oder Organisator, Mr. Donnell als Redakteur des „Labor Standard". Auch das Zusammenwirken der Amerikaner und Deutschen innerhalb der Organisation ließ zu wünschen übrig. Die Deutschen wollten nichts von der Art und Weise wissen, wie die Amerikaner die Werbetrommel rührten, wobei Mißverständnisse aller Art wohl auch eine Rolle mitgespielt haben.

Und so ging denn, wie gesagt, im Frühjahr 1881 der letzte Ausläufer der Internationalen Arbeiter-Assoziation in Amerika zu Grunde.

Schlusswort.

Die Gründung der Internationalen Arbeiter-Assoziation war kein Zufall. In gewissem Sinne war sie das Produkt der Notwendigkeit und hing aufs engste zusammen mit der isolierten Stellung, die die Arbeiter Englands infolge der höheren industriellen Entwicklung ihres Landes gegenüber ihren Klassengenossen auf dem Kontinent Europas einnahmen.

Schon seit mehr als einem Viertel-Jahrhundert vor Entstehung der Internationale hatten sich die Arbeiter Englands in Adressen aller Art an die Arbeiter Europas und Amerikas gewandt, in denen sie die internationale Zusammengehörigkeit der Arbeiterklasse betonten. Als der Sezessionskrieg in Amerika ausbrach, wandten sich die Arbeiter Englands wiederum in Adressen an ihre Klassengenossen in Amerika wie an das ganze Volk des Nordens und wir haben gesehen, daß sie es nicht bloß bei diesen Adressen bewenden ließen, sondern daß sie auch aufs heldenmütigste eingriffen und ihre internationale Gesinnung nicht bloß den weißen Proletariern, sondern besonders auch den farbigen Sklaven gegenüber tatkräftig bekundeten. Als dann der Generalrat der Internationale seine Adressen an Lincoln, Johnson und das amerikanische Volk richtete, setzte er nur fort, was als Ausfluß internationaler Solidarität die Arbeiterklasse Englands vorher schon geübt hatte. Die internationale Solidarität, die die britischen Arbeiter während des Bürgerkrieges bekundeten, ist unzweifelhaft auch von Einfluß gewesen auf die Anschauungen Abraham Lincolns über die internationale Zusammengehörigkeit der Arbeiter aller Nationen. Im März 1864, also noch vor der Gründung der Internationale, sprach dieser einer Arbeiterdeputation gegenüber das Wort aus: „Das stärkste Band menschlicher Sympathie, außerhalb der Familienbande, sollte jenes sein, das alle Arbeiter aller Nationen und Zungen und Art vereinigt.“ Das proletarische „Arbeiter aller Länder, vereinigt euch!“ ins Kleinbürgerliche übersetzt!

Zur Zeit der Gründung der Internationalen Arbeiter-Assoziation wurde das internationale Solidaritätsgefühl der organisierten Arbeiter Englands mächtig angeregt durch die Notwendigkeit, die Arbeiter des Kontinents ebenfalls in den Klassenkampf hinein zu ziehen und sie in Bewegung zu setzen. Der amerikanische Bürgerkrieg und das heldenmütige Verhalten der englischen Arbeiter gegenüber den kriegerischen Absichten der herrschenden Klassen ihres Landes hatten die Gegensätze zwischen Arbeitern und Kapitalisten in England ungemein verschärft. Die Letzteren versuchten, den Einfluß und die Macht der Gewerkschaften, die sich in dem Jahrzehnt nach 1848 stark entwickelt hatten, durch Arbeiterzufuhr vom Festlande her zu brechen. Dem begegneten die englischen Gewerkschaftsführer durch Anknüpfungen von Verbindungen mit den Arbeitern der übrigen Länder Westeuropas, die dann zur Gründung der Internationale führten, der das Genie Karl Marx' dann Richtung und Inhalt gab.

Was die persönliche Rolle anlangt, die Karl Marx bei der Gründung der Internationalen Arbeiter-Assoziation gespielt hat, so steht fest — wofür wir besonders auch Mitteilungen von Friedrich Engels haben, — daß Marx schon vor der Gründung der Internationale den Plan hatte, eine Verbindung der Arbeiter aller zivilisierten Länder zu schaffen.

Dieser Plan wurde verwirklicht, als Marx der neugegründeten Assoziation mit der Inaugural-Adresse und den von ihm entworfenen Statuten, Programm und Form gab, die es möglich machten, daß bei aller Klarheit der Ziele alle Richtungen und Schulen innerhalb der Arbeiterbewegung auf einen gemeinsamen Boden zusammengebracht werden konnten.

Daß Karl Marx unmittelbar vor der Versammlung am 28. September 1864 nicht daran dachte, auf dieser Zusammenkunft seinen Plan zu verwirklichen und dort die von ihm in Aussicht genommene internationale Arbeiterverbindung ins Leben zu rufen, geht u. A. aus der Mitteilung Friedrich Leßners hervor, nach welcher er im Auftrage des Kommunistischen Arbeiter-Bildungs-Vereins in London sich zu Marx begab, um diesen zu der Versamm-

lung in St. Martin's Hall, die dann die Geburtsstätte der Internationale wurde, einzuladen. Der Kommunistische Arbeiter-Bildungs-Verein war von den englischen Arbeiterorganisationen zur Teilnahme an jener Versammlung, in der man die französischen Arbeiter empfangen wollte, aufgefordert worden.

Marx kam also erst auf Veranlassung des Kommunistischen Arbeiter-Bildungs-Vereins dazu, jene Versammlung zu besuchen.*

Auch das Schreiben von Karl Marx an J. Weydemeyer, in welchem er die Gründung der Internationale meldet, zeigt, daß Marx kaum die Absicht gehabt haben kann, diesen Internationalen Arbeiterbund bei der erwähnten Gelegenheit ins Leben zu rufen. Er schrieb: „Ich schicke Dir gleichzeitig per Post vier Kopien einer gedruckten Adresse, die von mir verfaßt ist. Das neulich errichtete Internationale Arbeiterkomitee, in dessen Namen sie erlassen wird, ist nicht ohne Bedeutung . . ." Obgleich ich jahrelang systematisch alle Teilnahme an allen „Organisationen" ablehnte, so akzeptiere ich d i e s m a l, weil es sich um eine Geschichte handelt, wo es möglich ist, bedeutend zu wirken."**

Erst nach der Einsetzung des internationalen Komitees und nach Erlaß der Inaugural-Adresse betonte Marx die eventuelle Bedeutung der neu geschaffenen Verbindung. Trotzdem also Marx nicht die unmittelbare Veranlassung zur Gründung der Internationale gegeben hat, wäre die Assoziation ohne ihn und ohne sein Eingreifen in und nach der Versammlung in St. Martin's Hall doch nie jene bedeutungsvolle Organisation geworden, die sie tatsächlich war.

Die Aufgabe der Internationale war eine erzieherische. Sie hatte außerhalb Englands die Arbeiterbewegung zu wecken, soweit sie noch nicht bestand, hatte sie zu fördern und theoretisch zu vertiefen, soweit schon Ansätze einer Bewegung vorhanden waren. Dabei waren die verschiedenen historischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der

---

* „Vor 1848 und nachher." Von Fr. Leßner. „Deutsche Worte." Wien. 1898. S. 156.

** S. Mehring, „Neue Beiträge," Neue Zeit 1906, 7. II. S. 223, 24.

verschiedenen Länder zu berücksichtigen und zu überwinden. Eine Riesenarbeit, die nicht überall in vollem Maße gelungen sein mag, weil selbst die leitenden Kräfte des Generalrats der Assoziation unmöglich eine festgefügte Arbeiterbewegung aus dem Boden eines Landes stampfen konnten, der infolge rückständiger Entwicklung noch keine Bewegung der Arbeiterschaft zu reifen vermochte; die aber die Wurzel gewesen ist, aus der heraus in allen wirtschaftlich fortgeschrittenen Ländern selbständige Zweige der Arbeiterbewegung emporgeschossen sind.

Dieselbe Ursache, die ein mächtiger Hebel des Entstehens der Internationale war, die Ausnahmestellung nämlich der Arbeiter Englands infolge der vorgeschrittenen wirtschaftlichen Entwicklung ihres Landes, diese selbe Ursache wirkte auch beim Zusammenbruch der Internationale mit. Die Gewerkschaften und ihre Führer sahen ihre Hoffnungen, die sie auf den Einfluß der Internationalen Verbindung mit den Arbeitern des Auslandes gesetzt hatten, nicht erfüllt. Sie konnten nicht erfüllt werden, weil auf dem europäischen Kontinente die Arbeiterbewegung noch in den Kinderschuhen steckte und weil politische Einflüsse zu überwinden waren, der die Assoziation gerade wegen der unentwickelten Lage der Dinge in den Ländern des Kontinents nicht gewachsen war. Die Enttäuschung trieb deshalb die Gewerkschaften Englands und ihre Führer aus der Internationale heraus.

Und doch, welch gewaltiges Werk hat die Internationale Arbeiter-Assoziation trotzdem geschaffen!

Die Internationale faßte zum ersten Male das Proletariat aller Kulturländer zu gemeinsamem Streben zusammen. Sie war es, die die Arbeiterklasse aller zivilisierten Länder ins öffentliche Leben einführte. Sie gab ihr zum ersten Male eine öffentliche Tätigkeit nicht bloß in Bezug auf politische Aktion und gewerkschaftliche Organisation, sondern auf den verschiedensten weiteren Gebieten. Sie weckte den Gedanken der Zusammengehörigkeit der Arbeiterklasse in allen Ländern mit moderner Kultur und sie hat die bleibende Erkenntnis in die Herzen aller um ihre Befreiung kämpfenden Proletarier gepflanzt, daß „die Emanzipation der Arbeit weder ein lokales, noch ein nationales, sondern ein *soziales* Problem ist, welches

alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft existiert."

Die Bedeutung der Internationale lag weniger in ihrer unmittelbaren Massenwirkung, als vielmehr in der Tätigkeit jedes einzelnen ihrer Mitglieder. Wie es im Jahre 1848 die Mitglieder des Kommunistenbundes waren, die in allen Arbeiterorganisationen im deutschen Reiche die Flammen der Revolution weckten und schürten, so waren die Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Assoziation überall in den Vereinigungen der Arbeiter von maßgebendem Enfluß. Sie spielten infolge ihrer höheren Intelligenz, ihrer Einsicht und Klarheit in all den Organisationen der Arbeiter auf gewerkschaftlichem, sozialen, und Bildungs-Gebieten eine hervorragende Rolle und wirkten im Sinne der Internationale auch dort, wo es mit der eigentlichen Anhängerschaft der Assoziation nur schwach bestellt war. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Mitglieder der Internationale wirkte deshalb weit über die Grenzen ihrer Organisation hinaus. Die Internationalen standen an der Spitze nahezu aller Arbeiterorganisationen, in denen sie tätig waren. Sie waren deren Beamte, waren maßgebend für die Richtung, die der Verein verfolgte. Die Mitglieder der Internationale bildeten den Sauerteig, der die ganze Arbeiterschaft hob und in Bewegung setzte. Sie waren Hirn und Seele der Arbeiterbewegung und die Internationale hat überall auf dem Festlande Europas die Arbeiterbewegung geweckt und ihre Richtung bestimmt.

Das war auch in Amerika der Fall. Trotzdem das Wirken der Internationale dort erst begann, als sie in Europa schon im Niedergang begriffen war, ist doch der Einfluß, den sie z. B. auf die Gewerkschaftsbewegung ausgeübt hat, ein ganz bedeutender gewesen, größer wahrscheinlich als ihn die spätere sozialistische Bewegung in diesem Lande bis jetzt je ausgeübt hat. Nach der Krise von 1873 waren es die Internationalen, die sich an die Spitze der Arbeitslosen stellten, sie organisierten und ihre Forderungen vor die Autoritäten brachten. Das war besonders in Philadelphia und Chicago der Fall und wie in Europa, so bildeten auch in Amerika sich die neuen sozialistischen Organisationen aus der alten Internationale heraus. Es ist zu bedauern, daß nach dem Vereinigungs-

kongreß von 1876 die Gegensätze über das Gewerkschaftswesen die früheren Mitglieder der Internationale aus der Bewegung hinaustrieben. Diese Zersplitterung hat dazu beigetragen, daß der Gegensatz zwischen gewerkschaftlicher und sozialistisch-politischer Arbeiterbewegung in Amerika erweitert wurde, der heute noch vorhanden ist.

Man hat, selbst von befreundeter Seite, gespottet über die geringen materiellen Mittel, die der Internationale zur Verfügung standen. Als ob nur der etwas ist, der etwas hat und als ob nicht gerade der Umstand so wunderbar ist, daß die Internationale trotz ihrer geringen Mittel ihre Aufgabe so glänzend erfüllte. Sie ist es gewesen, die die moderne sozialistische Bewegung in allen Ländern geweckt hat, sie hat sie mit ihren Ideen erfüllt, hat ihre Richtung bestimmt, hat die Grundsätze ihrer Statuten zum Inhalt aller Programme der Arbeiterparteien der Welt gemacht.

Die Erwägungsgründe der Statuten der Internationalen Arbeiter-Assoziation hatten folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß die Emanzipation der Arbeiterklasse durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden muß;

Daß der Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse kein Kampf für Klassenvorrechte und Monopole ist, sondern für gleiche Rechte und Pflichten und für die Vernichtung aller Klassenherrschaft;

Daß die ökonomische Unterwerfung des Arbeiters unter den Aneigner der Arbeitsmittel, d. h. der Lebensquellen, der Knechtschaft in allen ihren Formen zu Grunde liegt — dem gesellschaftlichen Elend, der geistigen Verkümmerung und der politischen Abhängigkeit;

Daß die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse daher der große Endzweck ist, dem jede politische Bewegung als Mittel unterzuordnen ist;

Daß alle auf dieses Ziel gerichteten Versuche bisher gescheitert sind aus Mangel an Einigung unter den mannigfachen Arbeitszweigen jedes Landes, und an der Abwesenheit eines brüderlichen Bundes unter den Arbeiterklassen der verschiedenen Länder;

Daß die Emanzipation der Arbeiterklasse weder eine

lokale, noch eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe ist, welche alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft besteht, und deren Lösung vom praktischen und theoretischen Zusammenwirken der fortgeschrittensten Länder abhängt;

Daß die gegenwärtig sich erneuernde Bewegung der Arbeiterklasse in den industriellsten Ländern der ganzen Welt, während sie neue Hoffnungen wachruft, zugleich feierliche Warnung erteilt gegen einen Rückfall in die alten Irrtümer, und zur sofortigen Zusammenfassung der noch zusammenhangslosen Bewegung drängt;

Aus diesen Gründen ist die Internationale Arbeiter-Assoziation gestiftet worden.

Sie erklärt:

Daß alle Gesellschaften und Individuen, die sich ihr anschließen, Wahrheit, Gerechtigkeit und Sittlichkeit anerkennen als die Regel ihres Verhaltens zu einander und zu allen Menschen, ohne Rücksicht auf Farbe, Glaube und Nationalität.

Keine Pflichten ohne Rechte, keine Rechte ohne Pflichten."

Diese Erwägungsgründe aus dem Statut der Internationalen Arbeiter-Assoziation bilden heute das Rückgrat jedes Arbeiterprogramms der Welt. Wer kann sagen, daß die Internationale ihre Aufgabe nicht erfüllt habe!?